

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 31. Dezember 2023 10:58
An: 'Manuel Haberkorn-Platzer'
Betreff: V3 pdf

Lieber Mani,

Erst jetzt habe ich das V3 pdf geprüft: alles wunderschön. Nur einen Fehler habe wohl ich gemacht:

Seite 12 rechte spalte oben es muss heißen:

Orbegriff; orheitliche Erkenntnisart.

Bitte das ausbessern und mir neue Endversion schicken.

Minsichtlich des SCAN:

Es gibt Firmen, die scannen auch das gebundene Buch, habe ich in der BDR eine gefunden. Aber der Transfer der 12 Bände hin und zurück usw. macht mich etwas stutzig.

Vielen Dank und weiter eine so gute Zusammenarbeit und nochmals ein GUTES Neues Jahr!!

S.

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/ImSi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Manuel Haberkorn-Platzer <hi@manuelplatzer.com>

Gesendet: Samstag, 30. Dezember 2023 11:43

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: SCAN Projekt

Alles klar, ansonsten Bescheid. Dann kann ich gerne recherchieren.

Aber öffnen müssen sie die Bücher anscheinend immer weil diese Scan Maschinen die Seiten automatisch einziehen.

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 31. Dezember 2023 10:58
An: 'Manuel Haberkorn-Platzer'
Betreff: V3 pdf

Lieber Mani,

Erst jetzt habe ich das V3 pdf geprüft: alles wunderschön. Nur einen Fehler habe wohl ich gemacht:

Seite 12 rechte spalte oben es muss heißen:

Orbegriff; orheitliche Erkenntnisart.

Bitte das ausbessern und mir neue Endversion schicken.

Hinsichtlich des SCAN:

Es gibt Firmen, die scannen auch das gebundene Buch, habe ich in der BDR eine gefunden. Aber der Transfer der 12 Bände hin und zurück usw. macht mich etwas stutzig.

Vielen Dank und weiter eine so gute Zusammenarbeit und nochmals ein GUTES Neues Jahr!!

S.

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/Imisi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Manuel Haberkorn-Platzer <hi@manuelplatzer.com>

Gesendet: Samstag, 30. Dezember 2023 11:43

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: SCAN Projekt

Alles klar, ansonsten Bescheid. Dann kann ich gerne recherchieren.

Aber öffnen müssen sie die Bücher anscheinend immer weil diese Scan Maschinen die Seiten automatisch einziehen.

Korrekturen

✓ Seite 3, Spalte links oben Initiativen in Richtung der

✓ Seite 5 links unten Selbstwissenschaft

Seite 7 Spalte links oben Forschenden

Seite 7 rechte Spalte Mitte Weiterausbildung

Seite 8 linke Spalte Mitte Wahrheitsdurstigen

Seite 8 rechte Spalte Mitte liebige

✓ Seite 9 linke Spalte oben urheilsam

✓ Seite 9 linke Spalte unten umfassen; und zwar

✓ Seite 11 rechte Spalte oben Teilvollzeit“,

Seite 12 linke Spalte Überschrift Was intendiert die Dokumentation W?

Seite 12 rechte Spalte oben orheitliche Erkenntnisart

Seite 12 rechte Spalte Mitte...entliche Erkenntnisart.

✓ Seite 13 Spalte links unten und rechts oben....Urbild enthalten. Rechts befindet sich das ...

**Recht schöne Frühlings - {Fest} - [Oster] - tage
wünscht herzlich**

Gruppe Or-Om

S. {P}

P.S.

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS HAT DER

MENSCHHEIT

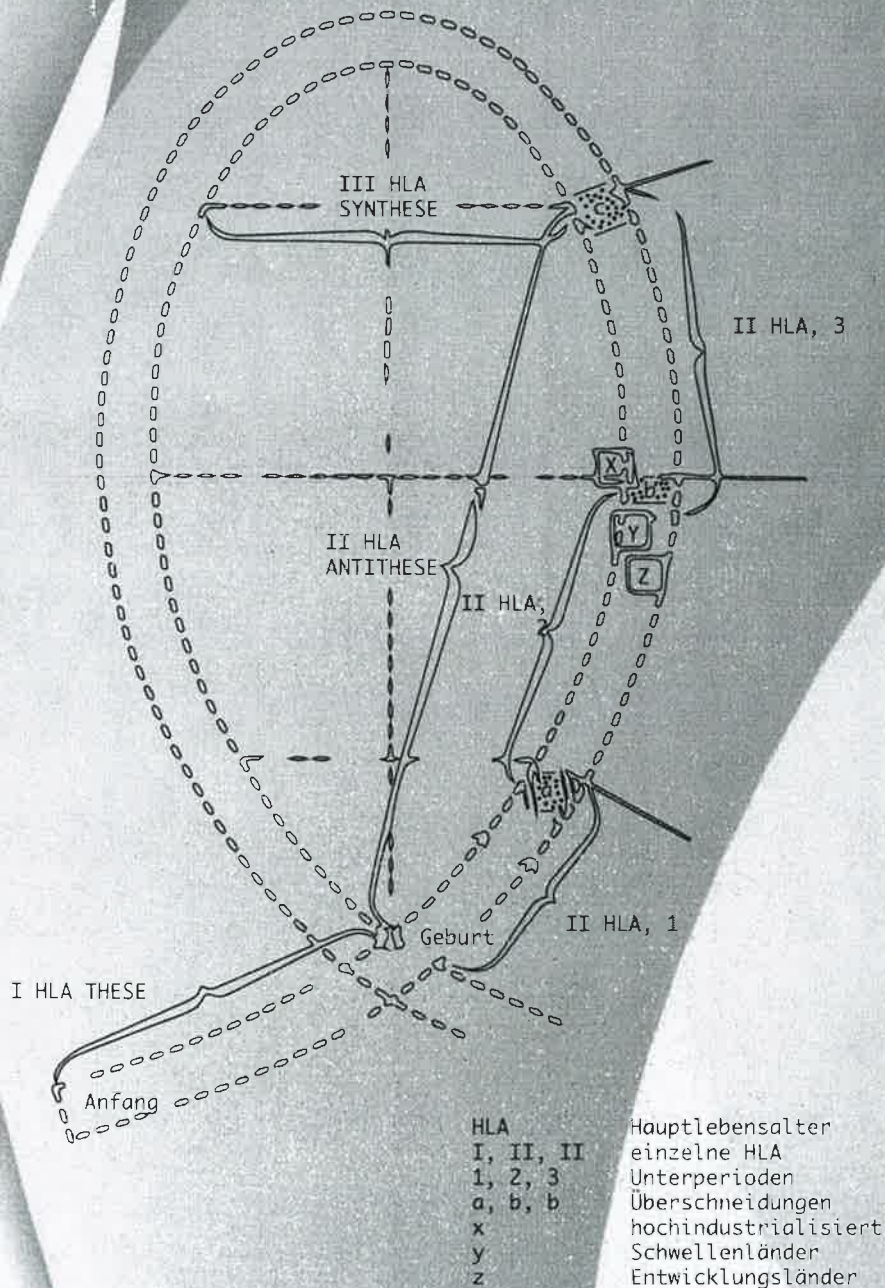
GESCHLAGEN?

<http://or-om.org/ukrom.pdf>

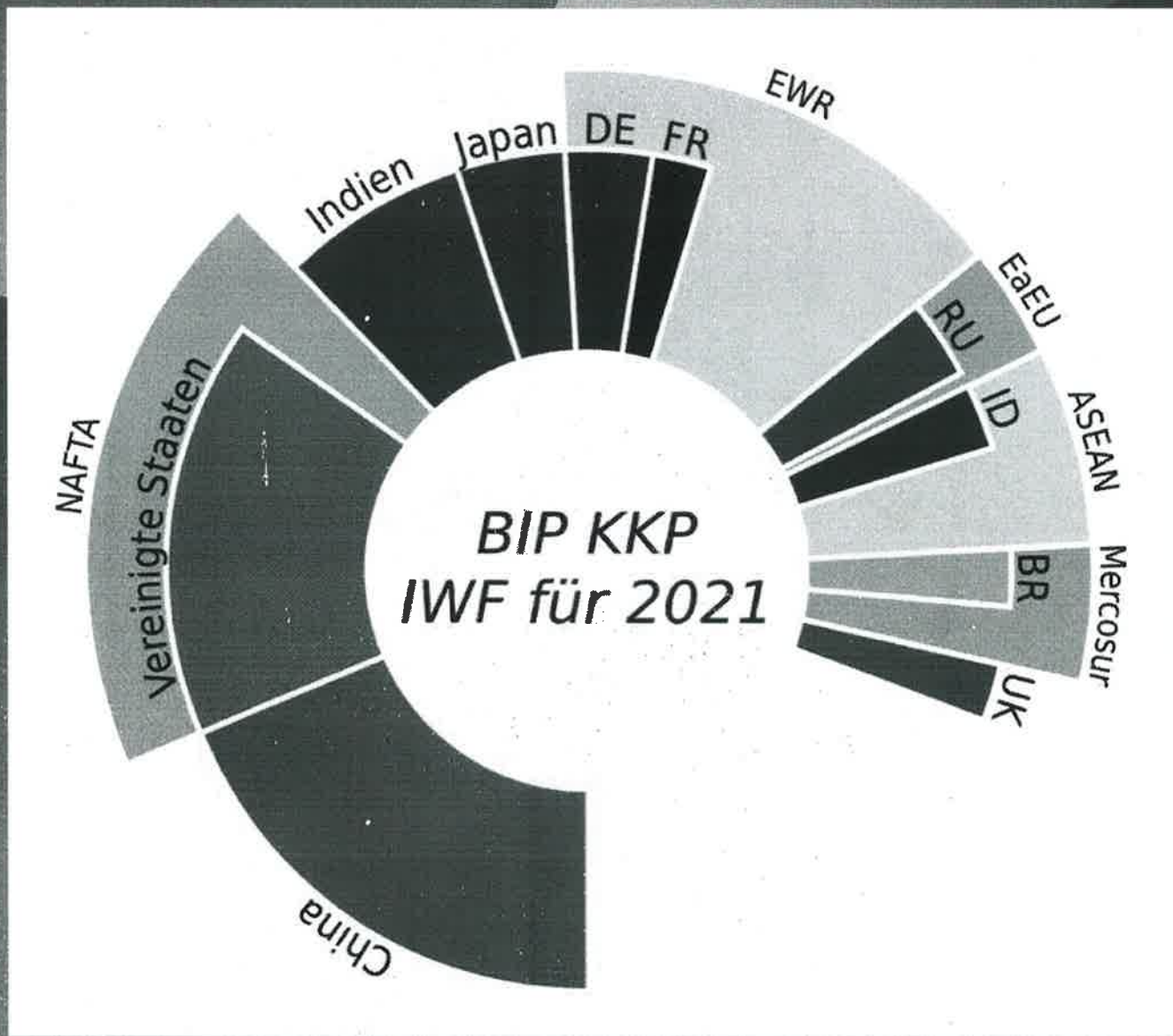
WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS HAT DER MENSCHHEIT
GESCHLAGEN?

ENTWICKLUNGSZYKLOIDE DER MENSCHHEIT



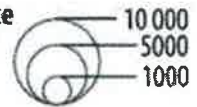
WAS SOLL DIESER KRIEG?



WAS SOLL DIESER KRIEG?

Russische Truppen und Angriffsziele

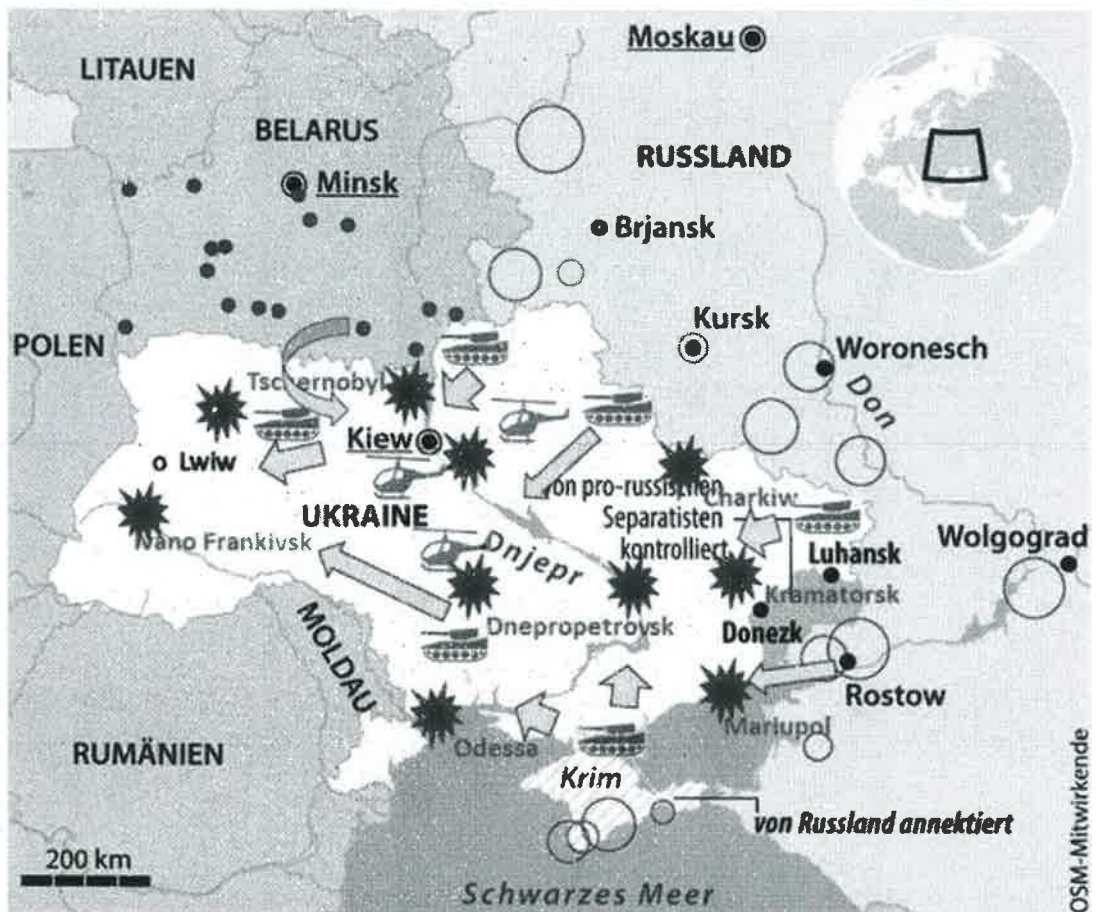
Truppenstärke



Mögliche Stoßrichtung

• Übungsgelände

• Militärflugplätze



Stand 27.03.2022

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS **HAT DER** **MENSCHHEIT** **GESCHLAGEN?**

Die Evolutionsgeschichte der Menschheit
(<http://or-om.org/ap.pdf>). Auf eine Seite gepresst
ergibt es die Zykloide auf Seite 1.

Die Staaten des Westens befinden sich in der zweiten und dritten Stufe des 2. Hauptlebensalters der Menschheit (x in der Zykloide). Es herrscht hochgradige Ausdifferenzierung aller Systemelemente [Wirtschaft, Politik, Sprache Kultur; Schichtung, Individualrechte, Erhöhung der Komplexitätsspannungen und Konflikthanfälligkeit infolge der starken Differenzierung]. Kolonialismus und Neokolonialismus haben seit einem Jahrhundert die ausgewogene Entwicklung der weniger entwickelten Staaten (y und z) für den Westen profitabel behindert (Strukturelle Gewalt im Weltsystem).

Russland ist ein Staatssystem in y. Aus einem diktatorisch-autoritären Staatenverbund mit herrschaftlicher Delegitimierung autonomer Volks- und Staatsinteressen unterdrückter Völker erfolgte eine äußerst differenzierte Emanzipationsbestrebung der unterdrückten Völker (Nachfolgestaaten), die in geopolitischer Konkurrenz mit dem "höher entwickelten Westen" teilweise in NATO und EU integriert wurden, und hier ihre Weiterbildung in den Systemparameter des Westens, oft mit Defiziten (Ungarn, Polen), vollziehen.

Im geopolitischen Einflusskampf zwischen den Bezugssystemen des Westens und jenen Russlands wird die Ukraine seit Jahrzehnten in ihrer Entwicklung hin- und hergerissen (Überschneidungsproblematik, Identitätshybridität und -Konflikte), wobei Russland nun das Land unter Anwendung kriegerischer Gewalt mit Flüchtlingselend und Zerstörung wichtiger Infrastruktur und ziviler Einrichtungen nicht aus seiner rechtlich-wirtschaftlich-politischen Einflussphäre in das System von NATO und EU entlassen will. Gleichzeitig erstrebt Russland damit erfolgreich auch eine systemische Destabilisierung der westlichen Staaten, die jedoch andererseits solidarische Integrationskräfte zwischen diesen Staaten erzeugt!

Was bedeutet diese *Situation* vereinfacht?

18-jährige Pubertierende (der Westen) und 15-Jährige (Russland) halten einander im Würgegriff (konkret z.B. im Rohstoffpoker Russlands und der wirtschaftlichen und militärischen Überlegenheit des Westens {mit wechselseitiger Vernichtungsbedrohung durch Atomwaffen}). Der Westen besitzt (noch) nicht die evolutiv reifsten Wertesysteme einer voll-wachsenen Menschheit!

Wann ginge es auch ohne Krieg? Wenn die Jugendlichen wüssten, wie eine reife Menschheit im 3. Hauptlebensalter gebaut ist und wenn sich BEIDE nach solchen Grundmustern im State-Building orientieren.

Die Grundrisse sind bekannt (<http://or-om.org/krurbild.pdf>).

Die Lage ist tatsächlich noch komplexer, weil sich China - der nächste 15-Jährige - mit seinen Dominanzstrategien eines expansiven militärisch-wirtschaftlichen Neokolonialismus im Welt-system entwickelt.

Wer hätte vor dreihundert Jahren gedacht, dass die ständig im Krieg liegenden Staaten des Westens - mit bisher beachtlichen Erfolgen - den jetzigen (keineswegs vollendeten) Integrationsstand der EU erreichen würden? (Die Probleme des aktuellen Entwicklungsstandes der EU behandelt etwa <http://or-om.org/folderregionen.pdf>, wo der ideologische Konflikt zwischen Modellen eines Bundesstaates und solchen eines Staatenbundes gezeigt wird.

(III. Hauptlebensalter) Allsynthese und Allharmonie der Menschheit

In der Phase 4 erfolgt die Bildung einer Allharmonie und Allsynthese aller Elemente mit allen anderen Elementen der gleichen Art und aller anderen Arten. Es bildet sich panharmonische Gesellschaftlichkeit gemäß der Struktur und Gliederung der absoluten Essentialität nach der Grundwissenschaft. Siehe unter <http://or-om.org/krurbild.pdf> und <http://or-om.org/ap.pdf>.

Wohlgemerkt: es gibt kein Eheres Gesetz, keinen dialektischen Zwang und keine historische Automatik, dass die Menschheit dieser Erde dieses Stadium der Vollendung erreichen wird, und wo auf dem Planeten diese Phase zuerst realisiert wird. Das hängt vor allem von entsprechenden Konzepten ab, die ohne Zwang, Gewalt und Krieg umgesetzt werden müssen!.

Puchberg, am 30.3.2022

Gruppe Or-Om

ukraine. ukrom.pdf
a

6

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 22. März 2022 22:20
An: 'GRAF+ZYX'
Betreff: AW: Frage
Anlagen: literaturhausevo1.pdf

Ihr Lieben,

die Zähigkeit hat sich ausgezahlt! Danke für das Mail.

Ich frage mich, wie habt Ihr den Server wieder hinbekommen. War es ein Hack, wo Ihr zahlen musstet? Oder habt Ihr solche SW Kenntnisse, dass Ihr einen beschädigten Server reparieren könnt. Wie dem auch sei: es ist der reinste Horror mit guten Ende.

Was mir passiert ist ist auch peinlich, mit Euch aber nicht zu vergleichen, , aber an einem halb verschlafenen Morgen rief jemand von Microsoft an, und sagte, mit meinem PC sei etwas los, das müsste repariert werden. Der Anrufer war schon im PC und ich habe nicht gleich bemerkt, dass es ein Hacker sein muss. Kam aber dann doch bald drauf, nahm den Rechner vom Netz, Backup hatte ich wohl auch, aber die Festplatte war noch nicht beschädigt. Ich kaufte einen neuen PC (mit neuer Festplatte) und ließ die Daten von der Firma von der alten Festplatte wieder installieren. (ich bin ja eben ein Laie!).

Bei einem zweiten Fall war es leichter: da schrieb einer, er sei in meinem PC und wisse alle Sauereien, die ich an Porno-Seiten ansähe usw. und da er alle meine Mailadressen habe, würde er alle davon in Kenntnis setzen, wenn ich nicht zahle. Da war es leicht für mich: denn ich habe noch NIE eine Porno-Seite angesehen.

Aber was ist das im Verhältnis zu Euch!!

Ich sende Euch nochmals das PDF zur Ukraine. Die Lage ist wohl ernst, es geht nicht nur um die „Kleinheit“ der Protagonisten, {Stalin war übrigens auch sehr klein!!} Es geht um den Clinch der Pubertierenden 18- und 15 Jährigen. Und jetzt ist der Clinch noch einmal erdrückender. Nachdem ich, wie – Ihr auch – an eine positive Utopie glaube, geht es darum, dass man eben sehen muss, dass auch der Westen unreif ist, was man ja, wie Walter richtig schreibt, auf Schritt und Tritt an den „Show-Gesten“ auch des Westens sieht, dass er zwar immer von seinen Werten spricht, aber diese nicht selbst einhält. So kann man es sehen: Im Lichte einer „reifen Menschheit“ sieht man die Mängel der Pubertierenden, die Mängel sind bei beiden anders, aber der Clinch ist dadurch noch verzwickter. Und komplexer.

Das die x-tended Sites plötzlich wieder zugänglich waren, habe ich – eher durch Zufall – bemerkt! Umso verwunderter war ich, warum Ihr in keiner Weise erreichbar ward. Natürlich dachte ich auch, hoffentlich ist Ihnen nicht etwas Arges passiert.

Nun also ist alles OK. Von uns gibt es nicht viel zu berichten. Wir leben eher in einer Quarantäne, um uns zu schützen!

Alles Liebe und Grüße von uns beiden.

BuS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@cheilo.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: GRAF+ZYX <gate-io@xi.grafzyx.at>

Gesendet: Dienstag, 22. März 2022 19:18

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: Frage

Hallo Siegfried,

jetzt muss ich endlich einmal reagieren, ich denk immer wieder dran, aber wir haben einen Albtraum hinter uns, der uns nach wie vor voll beschäftigt - lieb, dass du so hartnäckig bist ;)

Wir sind eh über alle gewohnten Adressen (wieder) erreichbar - es ist uns nur nach über 20 Jahren Internetaktivität auch passiert, dass eine schwerer Hackerangriff einen unserer Dedicated Server in Frankreich supregaumäßig derart lahmgelegt hat, dass er auch für uns selbst tagelang nicht erreichbar und administrierbar war und wir schon fast sicher waren, unsere gesamte Kommunikation seit 2020 und viele Websites - also jahrelange Arbeit - unwiederbringlich verloren zu haben (auch aufgrund schlampiger Backupstrategien unsererseits natürlich, was besonders ärgerlich ist).

Mir wird noch jetzt ganz schlecht, wenn ich daran denke, was da alles weg gewesen wäre.

Da wir aber nicht so leicht aufgeben (waren allerdings sehr nah dran), haben wir nach Tagen den Server doch wieder aktivieren und restaurieren können und natürlich sind auch die x-tended-Sites jetzt wieder online.

- Die Schneckenpost ist offenbar doch krisensicherer, danke für deinen Brief - die Gruppe Or-Om kommt im Tank-Index nicht vor, weil hier ja nur die Künstler:innen und Autor:innen der TANK-Projekte gelistet sind. Aber 1.x-tended ist ja wieder da ...

Was die Ukraine betrifft, haben wir das Gefühl, nicht im selben Universum wie der Rest der politischen Welt zu leben. Und können nicht nachvollziehen, warum das alles in eine so letztlich infantil-realtätsferne, zynisch-unehrliche und deshalb saugefährliche Richtung gesteuert wird. Aber möglicherweise hast auch du eine diplomatisch-coolere Sicht auf den Kampf der beiden kleinen Männer, eigentlich lächerliche Witzfiguren auf ihrem Trip, die beide(!) "ihre" Leute in den Tod schicken und das beide(!) von einer auf die andere Minute beenden könnten. Nach Applaus, gar stehend, ist mir da jedenfalls nie zumute gewesen.

Und eine differenzierte Diskussion darüber scheint - ähnlich wie in der Pandemiedebatte oder auch im innenpolitischen Diskurs - nicht mehr möglich zu sein und eine ausgewogene Berichterstattung ebenfalls nicht, das macht mir schön langsam Sorgen ... Nichts als unmodifizierbare Feindbilder, dummes Mobbing und Abwesenheit von Selbstreflexion.

Du siehst also, dass wir im vorjährigen bunten Utopie-Dystopie-Abend die Vertreter der dystopischen Abteilung waren ... Obwohl wir Utopien haben - aber nur unter uns ;)

Also: Ich hoffe, ihr seid unversehrt in der Pandemie unterwegs,
alles Gute und liebe Grüße von uns beiden!

Walter

Am 22.03.2022 um 17:20 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:

Hallo Ihr Lieben,

wollte wieder einmal fragen, ob Ihr vielleicht unter dieser Webadresse erreichbar seMLGSid.

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

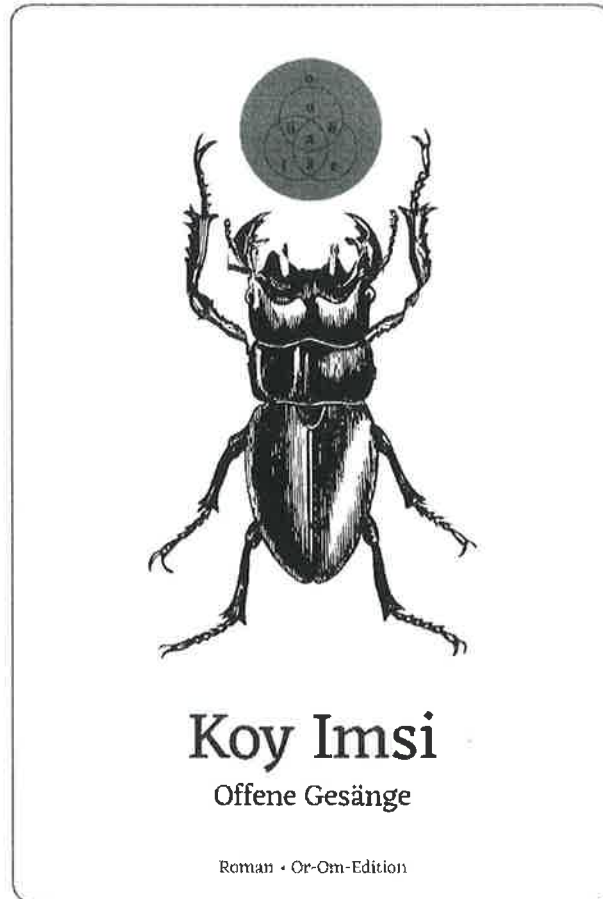
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Montag, 21. März 2022 16:45
An: 'office@hvb.at'
Betreff: Bitte um Hilfe und Unterstützung



Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

Sehr geehrter Herr Föger,

ich beziehe mich auf <https://www.leipziger-buchmesse.de/de/news/leipziger-buchmesse-2023-gastland-oesterreich-feiert-auftakt-im-maerz>

Mit dem Link <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> darf ich auf meine bisherigen künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten hinweisen (teilweise unter dem Pseudonym *Gruppe Or-Om*)

Meine Bitte an Sie um Hilfe und Unterstützung konzentriert sich auf mein Buch

Roman: als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfx0s> bei MyMorawa.

Es gibt zum Buch 2 Flyer, die ebenso wie das Buch an Sie als Print gesandt werden können, falls Sie eine Möglichkeit finden könnten, das Buch bei der Buchmesse in Leipzig unterzubringen:

1) Flyer 1 : <http://or-om.org/ogflyer.pdf>

2) Flyer 2 <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

Rezension unter <http://or-om.org/vordichtung.pdf>

Theorie auf FLICKR unter: www.flickr.com/groups/vordichtung

Bezüglich der Qualität des Buches darf ich erwähnen, dass es auf jeden in der Entwicklung der Literatur in Österreich eine wichtige Position einnimmt und dies auch eine Präsenz bei der Leipziger Buchmesse rechtfertigen würde.

Ich darf Sie um Ihre Unterstützung bitten, da ich selbst keine Kontakte zum Literaturbetrieb unterhalte und die Art der Publikation (BoD bei MyMorawa) nur begrenzte Leistungsfähigkeit besitzt.

Mit Dank für Ihr Wohlwollen und mit freundlichen Grüßen!

Ihr

Siegfried Pfliegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfx0s>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Ukrainisches Volkslied

Tränenstaub der Kinder,
Geworfelt in mythischer Panik!
Tränenstaub der Frauen,
Verstreut auf Europa!
Tränenstaub der Männer:
Bluterschossene Asche!
Jedes einzelne Staubkorn
Wird Dir leuchten
Im All-Herz der Menschheit.
Im Tau seiner Freiheit.
Im Glanz seiner Waage.

ukraine / lichtode. docx

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 6. März 2022 21:52
An: 'oe1.service@orf.at'
Betreff: Bitte um Unterstützung des Projektes 2.Version

Bitte an Herrn Zimmermann weiter leiten
In der ersten Version fehlte bei Zimmermann
l n

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7

2384 Breitenfurt

Sehr geehrter Herr Zimmermann,

habe heute Ihre Sendung über Falk gehört und darf Ihnen mitteilen, dass auch ich um 1963 eng mit dem Forum Stadtpark und vor allem mit Wolfi Bauer und Falk zusammengearbeitet habe.

Ich habe mich dann, wie die Beilage zeigt, aber aus dem Literaturbetrieb zurückgezogen.

Vor einigen Jahren habe ich mich aber, wohl auf einer neuen Entwicklungsstufe - wieder mit der Theorie der Poetik und des Romans zu beschäftigen begonnen. Das ergibt sich in den beiliegend erwähnten Publikationen.

Vor allem mein Roman: KOY IMSI. Offene Gesänge <http://or-om.org/og.pdf> ist aus dieser Sicht eine evolutive Überschreitung der Ansätze der Wiener Gruppe und der Theorien in Graz. Aus den hohen dekonstruktivistischen Ansätzen um 1965 ist die neuere Literatur eher in „sicherere“ Gewässer zurückgekehrt.

Ich wollte Sie sehr bitten, meine Ansätze zu prüfen und allenfalls das Projekt zu unterstützen. Das Online-PDF ist gratis. Wenn Sie eine Print-Version wünschen, schicke ich Ihnen diese gerne kostenlos zu.

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Trans-avantgardistische Evolution in der Literatur

Literatur – Avantgarde

In der Zeit um 1966 habe ich unter dem Pseudonym Hans Nurser in Wien (um die Wiener Gruppe) publiziert.

Für den Bezug zur Steiermark und zu Graz ist vor allem die Veranstaltung Dunkelkammer 1965 ("Die Fotogene") typisch. Die Veranstaltung wurde zusammen mit Wolfgang Bauer organisiert.

Mit Wolfgang Bauer habe ich auch Ketten-Texte verfasst, aber auch davon besitze ich keinerlei Unterlagen.

Sehr verdienstvoll für die Publikationstätigkeit der avantgardistischen Literaten war **Hannes Schneider**, in dessen Nachlass in Wien sich sicherlich ein Exemplar der frühen Version der Flibonischen Irrfahrt (Jetzt 2.2.) befinden dürfte. Schneider hat als erster den handgeschriebenen Urtext in Maschine transferiert.

Um 1965 habe ich mich aus dem Literaturbetrieb zurückgezogen. Wie unter <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> ersichtlich, habe ich in anderen Bereichen Projekte realisiert.

Jenseits der Avantgarde

1. Our Works Make Art History

Die virtuelle Gruppe Or-Om - ein weiteres meiner Pseudonyme - hat seit 2005 in einer Vielzahl von Publikationen und Installationen diese evolutiven Ansätze verbreitet.

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

2. Evolution der Poetik und Romantheorie

Letztlich erfolgte auch eine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie - gleichsam auf einer "höheren" Ebene" der Entwicklungszykloide.

2.1 Poemathik im Roman

Die exponiertesten Romankonzepte der letzten Zeit werden mit den evolutiv neuen Aspekten der Romantheorie in Verbindung gebracht.

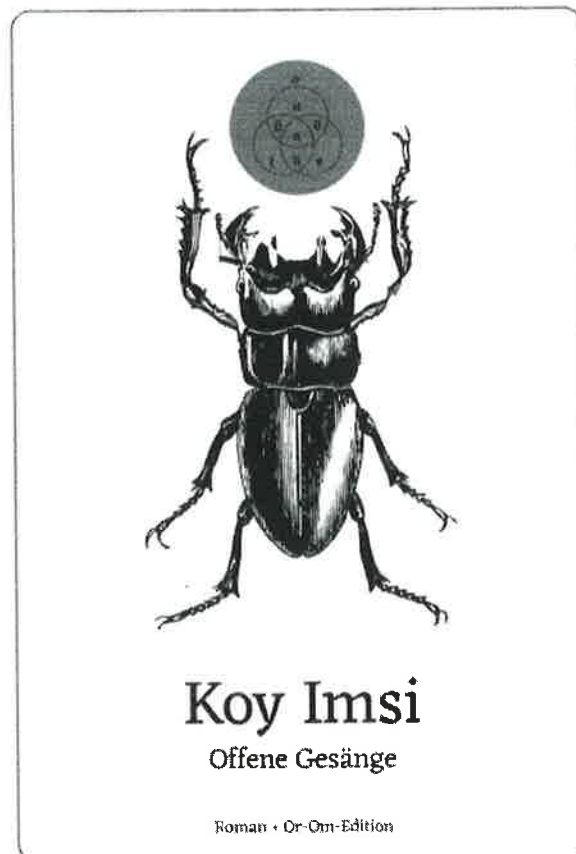
<http://or-om.org/poemathik.pdf>

2.2 Ein Roman über den Roman

Der Roman "Offene Gesänge" ist eigentlich ein Roman über die Evolutionspotenziale der Romantheorie.

Roman: als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>



Breitenfurt, am 5.3.2022

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Freitag, 4. März 2022 10:24
An: 'Helga Köcher'
Betreff: Mailprobleme

Liebe Helga,

Dein Kampf mit den Providern hat schon etwas von Heroismus an sich. Ich danke Dir jedenfalls für Dein ausführliches Mail. Da ich von der Verwaltung der Mailadressen durch die Provider keinerlei Ahnung habe, sind meine Bemerkungen eher pragmatisch-naiv.

Ich glaube auch, dass Beschwerden in Miniserien usw. wohl nichts nützen. Die Idee mit dem **autorisierten Mailverkehr** erscheint mir schlüssig.

Ich möchte, wie schon einmal, **300.- Euro** als support überweisen, um die Arbeit von Chris und Michael zu unterstützen (bitte Kontonummer an mich senden). Unabhängig von der Verankerung der Gruppe Or-Om in eop ist das Projekt m.E. in seiner komplexen Integrations-Leistung im Kunstsystem sehr wichtig.

Es ist zu prüfen, ob man nicht den beiden irgendwie auch eine **Abgeltung** dieser Arbeit zukommen lassen sollte. Es verbessert sicher die Motivation und vertiefte Identifikation mit dem Erfolg des Projekts.

Ich habe gestern an eop@eop.at die Installationsdaten in Q21 gesandt. Wie Du aber erwähnst, sind unser beider Adressen derzeit nicht im System verankert.

Ich wünsche Dir viel Geduld bei Deiner ADMIN-Arbeit und grüße Dich recht herzlich!

S.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Helga Köcher <helga.koecher@chello.at>
Gesendet: Mittwoch, 2. März 2022 18:07
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: <SPAM> AW: Dank und Bitte

Lieber Siegfried,

Danke für Deine Nachricht!

Verzeih meine späte Antwort. Abgesehen von diesem entsetzlichen Krieg, der mich als traumatisiertes Kriegskind sehr hernimmt und schon vorher die vorangegangene Hetze, bin ich unentwegt mit diesem Listenkatastrophe beschäftigt gewesen. Dass gleichzeitig mit dem richtigen Kriegsausbruch noch in unterschiedlicher Weise sowohl die Magenta-UPC-Chello-Adressen (inklusive meiner eigenen, immerhin als Admin dieser Liste) als auch die gmail-Adressen inaktiv gemacht worden sind, hat mich alle Nerven gekostet. So sehr, dass ich dann gestern in meiner Apotheke mit der Besitzerin in einen Eklat gekommen bin...

Immerhin konnte ich inzwischen klären: Das, was Du über die Liste mit Deiner Chello-Adresse ausschickst, erreicht derzeit wieder alle gmail-Adressen, die ich nach deren neuerlichen Inaktivierung gestern Vormittag zum dritten Mal wieder im Admin-Tool wieder aktiviert hab. Du müsstest also gestern auch von Alexandra den Reminder zum heutigen Treffen im Café Heumarkt wie ich auch bekommen haben – von ihrer gmail-Adresse ausgesendet. Anscheinend funktionieren auch die gmx-Adressen und die Aon-Adressen. Bei Yahoo bin ich mir nicht ganz sicher, das muss ich erst checken. Funktionieren tun auch diejenigen Chello-Adressen von Leuten, die eine Domain haben – wie z.B. Ilse Chlan. Das heißt, Du kannst Deine Einladung so wie sie ist aussenden und es bekommen eben nicht Du selber, ich, Christiane Spatt, Maria Bergstötter, Gertrude Moser-Wagner und ein paar weitere. Schon bekommen Deine Aussendung die oben erwähnten anderen Adressen.

Ich hab gestern sehr ausführlich mit Michael Bliem telefoniert (der unsere Homepage vor einigen Jahren relaunched hat) und der hat mir die unterschiedliche Situation und Strategie dieser Provider erklärt. Und mir gesagt, dass meine Ideen zum Protest und zur Bitte um Hilfe an ministerielle und andere Stellen ins Leere gehen würden, weil die auch nichts machen können. Wir haben folgenden Plan entwickelt: Christ Jeitler von Quintessenz, der ja die eop-Liste hostet (gratis!) habe ich gestern Nacht noch gebeten, wie Michael Bliem vorgeschlagen hat mittels eines vorgeschalteten Codeworts für die Liste einen „authentisierten Mailverkehr“ einzurichten. Er hat mich zurückgerufen und gesagt, dass er sich das anschauen wird. Step zwei wird sein, dass Michael Bliem, wenn er wieder mehr Zeit hat – er arbeitet derzeit wieder Fulltime in einer Firma, die eh im Magenta-Haus ist – einen Workshop für eop-Leute anbieten wird, damit sie ihren Spamfilter entsprechend einstellen und eop-Mails erlauben können. Es gäbe eine dritte Möglichkeit, die aber wohl undurchführbar ist, nämlich die, die Liste an den eop-Server anzuhängen, an dem jetzt die eop-Homepage läuft. Dazu müssten aber alle eine eop-Adresse einrichten...

Liebe Grüße
Helga

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Sonntag, 27. Februar 2022 10:43
An: 'Helga Köcher' <helga.koecher@chello.at>
Betreff: Dank und Bitte

Liebe Helga,

ich schreibe Dir sicherheitshalber auf DEINE Adresse, um Fehler zu vermeiden.

Zuerst einmal danke ich Dir dafür, dass Du Dir für uns alle wieder eine solche Admin- Arbeit antust. Für die Gruppe Or-Om ist der Datensatz in der Mailingliste OK!

Ich hätte noch eine Bitte: wäre es möglich, dass Du folgende Veranstaltung der Gruppe Or-Om im Q21 bei eop aufnimmst. Der Datensatz hat nur 19 KB Umfang.

Ich wünsche Dir viel Gesundheit und Freude in dieser eher etwas düsteren Zeit!

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Helga Köcher <helga.koecher@chello.at>
Gesendet: Mittwoch, 2. März 2022 18:07
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: <SPAM> AW: Dank und Bitte

Lieber Siegfried,

Danke für Deine Nachricht!

Verzeih meine späte Antwort. Abgesehen von diesem entsetzlichen Krieg, der mich als traumatisiertes Kriegskind sehr hernimmt und schon vorher die vorangegangene Hetze, bin ich unentwegt mit dieser Listenkatastrophe beschäftigt gewesen. Dass gleichzeitig mit dem richtigen Kriegsausbruch noch in unterschiedlicher Weise sowohl die Magenta-UPC-Chello-Adressen (inklusive meiner eigenen, immerhin als Admin dieser Liste) als auch die gmail-Adressen inaktiv gemacht worden sind, hat mich alle Nerven gekostet. So sehr, dass ich dann gestern in meiner Apotheke mit der Besitzerin in einen Eklat gekommen bin...

Immerhin konnte ich inzwischen klären: Das, was Du über die Liste mit Deiner Chello-Adresse ausschickst, erreicht derzeit wieder alle gmail-Adressen, die ich nach deren neuerlichen Inaktivierung gestern Vormittag zum dritten Mal wieder im Admin-Tool wieder aktiviert hab. Du müsstest also gestern auch von Alexandra den Reminder zum heutigen Treffen im Café Heumarkt wie ich auch bekommen haben – von ihrer gmail-Adresse ausgesendet. Anscheinend funktionieren auch die gmx-Adressen und die Aon-Adressen. Bei Yahoo bin ich mir nicht ganz sicher, das muss ich erst checken. Funktionieren tun auch diejenigen CHello-Adressen von Leuten, die eine Domain haben – wie z.B. Ilse Chlan. Das heißt, Du kannst Deine Einladung so wie sie ist aussenden und es bekommen eben nicht Du selber, ich, Christiane Spatt, Maria Bergstötter, Gertrude Moser-Wagner und ein paar weitere. Schon bekommen Deine Aussendung die oben erwähnten anderen Adressen.

Ich hab gestern sehr ausführlich mit Michael Bliem telefoniert (der unsere Homepage vor einigen Jahren relaunched hat) und der hat mir die unterschiedliche Situation und Strategie dieser Provider erklärt. Und mir gesagt, dass meine Ideen zum Protest und zur Bitte um Hilfe an ministerielle und andere Stellen ins Leere gehen würden, weil die auch nichts machen können. Wir haben folgenden Plan entwickelt: Christ Jeitler von Quintessenz, der ja die eop-Liste hostet (gratis!) habe ich gestern Nacht noch gebeten, wie Michael Bliem vorgeschlagen hat mittels eines vorgeschalteten Codeworts für die Liste einen „authentisierten Mailverkehr“ einzurichten. Er hat mich zurückgerufen und gesagt, dass er sich das anschauen wird. Step zwei wird sein, dass Michael Bliem, wenn er wieder mehr Zeit hat – er arbeitet derzeit wieder Fulltime in einer Firma, die eh im Magenta-Haus ist – einen Workshop für eop-Leute anbieten wird, damit sie ihren Spamfilter entsprechend einstellen und eop-Mails erlauben können. Es gäbe eine dritte Möglichkeit, die aber wohl undurchführbar ist, nämlich die, die Liste an den eop-Server anzuhängen, an dem jetzt die eop-Homepage läuft. Dazu müssten aber alle eine eop-Adresse einrichten...

Liebe Grüße
Helga

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Sonntag, 27. Februar 2022 10:43
An: 'Helga Köcher' <helga.koecher@chello.at>
Betreff: Dank und Bitte

Liebe Helga,

ich schreibe Dir sicherheitshalber auf DEINE Adresse, um Fehler zu vermeiden.

Zuerst einmal danke ich Dir dafür, dass Du Dir für uns alle wieder eine solche Admin- Arbeit antust. Für die Gruppe Or-Om ist der Datensatz in der Mailingliste OK!

Ich hätte noch eine Bitte: wäre es möglich, dass Du folgende Veranstaltung der Gruppe Or-Om im Q21 bei eop aufnimmst. Der Datensatz hat nur 19 KB Umfang.

Ich wünsche Dir viel Gesundheit und Freude in dieser eher etwas düsteren Zeit!

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Die eop-Mailingliste umfasst per 24.2.2022 folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Eva Amann	eva_amann@hotmail.com	Kunsthistorikerin, Fotografin
Anna Artaker	A.Artaker@akbild.ac.at	Konzeptkünstlerin, Philosophin, Politikwissenschaftlerin
Minna Antova	minna.antova@aon.at	Künstlerin, Kuratorin
Klaus Atzwanger	kAtzwanger@efs.co.at	Verhaltensforscher, Werte-Diskussion
Ibrahim Atassi	ib.atassi@gmail.com	TU Wien Fluidik
Ursula Baatz	ursula.baatz@univie.ac.at	Rundfunkjournalistin, Philosophie, Religion
Stella Bach	stella.bach@hts.at	Bildende Künstlerin
Michael Bachhofer	michaelbachhofer@gmx.net	Artistic Researcher
Verena Benedek	verena.benedek@gmx.at	Kunsthistorikerin
Maria Bergstötter	maria.bergstoetter@chello.at	Bildende Künstlerin
Michael Bliem	michael_bliem@gmx.at	Bildender Künstler
Thomas Berr	tfb@seefunk.at	Mediziner, Wirtschaft
Karin Binder	karbin@a1.net	Bildende Künstlerin, Kunsterzieherin
Martina Bogensberger	martibog@hotmail.com	Kultur- und Sozialanthropologin
Ilse Chlan	ilse@chlan.at	Bildende Künstlerin, Video, Germanistin, interdisziplinäre Projekte, Kunstkritik
Crisfor	plus@crisfor.at	Bildende Künstlerin
Isabel Czerwenka-Wenkstetten	icw@isabel-czerwenka-wenkstetten.com	Biologin, Produktdesignerin, Workshops, Bildende Künstlerin
Synusia Casaluca-Geiger	casaluca.universe@gmail.com	Medienkunst, Philosophie
Nathalie Deewan	deewan@gmx.net	Sprache, Typografie, Utopie
Angela Dorrer	andorrer@gmx.de	Kunst im öffentlichen Raum, Kuratorin
Alexander J. Eberhard	ajeberhard@gmail.com	Komponist, Bratschist, Electronics, bonaNza, Christine Lavant Quartett
Joachim Eckl	eckl@servus.at	Künstler im gesellschaftlichen Kontext, Sozial-Ingenieur
Michael Endlicher	michael@endlicher.at	Bildender Künstler, Texter
Lisa Est	est.momentmal@medicalnet.at	Malerei, medizinische u pädagogische Netzwerke
Marcello Farabegoli	info@marcello-farabegoli.net	Physiker, Kurator, Kunstprojekte
Peter Fattinger	fattinger@wohnbau.tuwien.ac.at	Architekt, Designer, Teamprojekte
Malte Fiala	mf@aykit.org	TU-Inst. Wohnbau, Kunst i. öffentl. Raum
Anja Filatova	anjafilatova@gmail.com	Netzkunst, Linguistik, Datensicherheit
Michael Fischer	michael_fischer@posteo.eu	Bildende Künstlerin
Peter Fleissner	fleissner@peterfleissner.at	Saxophon, Violine, Komponist
Maria Fößl	maria.foessl@gmx.at	Kybernetiker
Stefan Fuchs	st.fux@gmx.at	Kunstpädagogik, Sprache und Bild
Lucas Gehrmann	Lucas.Gehrmann@aon.at	Objektkunst
Beate Glück	beate.glueck@sozialversicherung.at	Kurator, Verleger
Alexandra Grausam	alexandra@dasweissehaus.at	Bildende Künstlerin
Alexandra Gruber	grubcom@gmail.com	Kunsthistorikerin, Team das weisse haus
Romana Hagyo	mail@hagyo.at	Biologin, Lehrerin, Radiomacherin R Orange
Mona Hahn	m.hahn@akbild.ac.at	Konzeptkünstlerin, Kunst i öffentl. Raum
Maria Hanl	maria.hanl@gmx.net	Fotografie Akademie d. Bildenden Künste
Angela Heide	a.heide@artminutes.com	Bildende Künstlerin, Mitbetreiberin flat1
Katharina Heinrich	katharina.heinrich@chello.at	Theater, artminutes, IG Kultur Wien
Monika Heuss	monika.heuss@gmx.at	Kulturvermittlung, Projekt Wolke 7
Claudia Henzler	claudia.henzler@gmail.com	Bildende Künstlerin
Moritz Hoffmann	DAMM4projektraum@gmx.at	Goldschmiedin, Sozialarbeit
Elena Holzhausen	elena@holzhausen.cc	Fotokünstlerin
Andrea Hubin	andrea.hubin@chello.at	Bildender Künstler, Kleinskulpturen, Video
Martina Huemann	mhuemann@wu-wien.ac.at	Kunsthistorikerin
IG Kultur Wien	office@igkulturwien.net	Kunsthistorikerin, Kunstvermittlerin, Projektmanagement WU Wien
Manuela Janz	janz2002@yahoo.de	IG Kultur Wien
Zeljko Jancic Zec	zec@zec.at	Bildende Künstlerin
Thomas Jelinek	thomas@nomad-theatre.org	Bildender Künstler, Regisseur, Filmer, Kurator
Chris Jeitler	chris@quintessenz.at	Regisseur, Dramaturg, Video-, Installations- u. Konzeptkünstler
		IT-Experte, Quintessenz

Katharina Jesberger Gabriele Jutz	katharina.jesberger@uni-ak.ac.at gabriele.jutz@uni-ak.ac.at	Kunsthistorikerin Universität f. Angewandte Kunst Film, Medientheorie Kulturjournalistin, Linguistik, Theaterwissenschaft, Bildender Künstler Fotografie
Verena Kalenda	verena.kalenda@orf.at	p.r. Schüler, plant „eop-Jugend“ Biologe, Projekte Kunst im öffentlichen Raum, publicwinspace Organisationsentwicklung, Open Space- Begleitung, Advanced Facilitation Netzwerkaufbau und Netzwerkforschung, „soziale Skulptur“, Fotografie
Alexander Karner Alek Kawka Harriett Keber Ino Keber Niki Knopp	alexander.karner@aon.at contact@alek.at HKeber@hotmail.com ino.keber@gmx.de niki.knopp@a41.at	Bildende Künstlerin, Kuratorin Audio- und Medienkünstler IG Bildende Kunst, Kulturpolitik Bildende Künstlerin, Performance NGO Arche Noah Kunsttheoretikerin, Kuratorin, Autorin Bildende Künstlerin Performancekünstlerin, Tanz Internat. Kultur-, Sozial- u. Bildungsprojekte Mediendesignerin Designerin, Juristin Soundpoetry, Performance, elektron. Musik Bildende Künstlerin Bildende Künstlerin Bildender Künstler Musikvideo Bildende Künstlerin Webdesign, Screendesign Soundkünstler, alien production Performance, Experimentelles Theater, Bildende Kunst, Konzeptkunst, Öffentl. Raum Künstlerin, Kuratorin, Kunstraum basement Internationales Atelierprogramm Künstlerhaus Bethanien Berlin Social Arts Kunsttheorie und -forschung, AK Wien Physik, Bildende Kunst, Philosophie Germanist, Fokus Österr. Literatur nach 45
Erich Kolenaty	e.kolenaty@transformation.at	Bildende Künstlerin, kuratorische Videokünstler, Designer Schauspielerin, Logopädin, Filmschaffende Rundfunkjournalistin, DJ, Autorin, Kuratorin, Spezialistin neue Musik Mediendesignerin Medienkünstler, Soundart, DJ Medienkunst, Rauminstallationen
Helga Köcher	helga.koecher@chello.at	Historikerin, Kunstgeschichte, Museologie Kunstjournalistin Komponistin, Instrumentalmusikerin Philosophin, Kuratorin Philosoph Kunstvermittlung via audiovisueller Medien Kulturarbeiterin, Kunstpädagogin, Lames Gruppe Or-Om Bildende Künstlerin, Mitbetreiberin flat1 Architektin, Fotografin, Netzkultur Fotograf
Brigitte Konyen Uli Kühn Daniela Koweindl Renate Krätschmer Doris Krane Elke Krasny Nika Kupyrova Kazuko Kurosaki Franz Kumpl Clara Landler Julia Landsiedl Mia Legenstein Leonie Lehner Katharina Lenz Gerhard Leixl Michael Luger Silke Maier-Gamauf David Maislinger Norbert Math Gina Mattiello Gertrude Moser-Wagner Claudia-Maria Luenig Nora Mayr	b.konyen@gmx.at uli.kuehn@gmx.at daniela.koweindl@gmx.net kusch@gmx.net info@krane.dk elke.krasny@gmail.com nika.kupyrova@gmail.com kazukokurosaki@gmail.com franz.kumpl@aon.at clarita@gmx.at julia.landsiedl@jeplus.at mialegenstein@gmx.net leonie.lehner@comeround.at kalenz@silverserver.at gerhard.leixl@gmail.com michael@theyshootmusic.com silke_maier04@yahoo.de david.maislinger@gmx.net n@alien.mur.at gina.mattiello@chello.at gertrude.moser-wagner@chello.at claudia-maria.luenig@chello.at nora.mayr@gmx.net	
Elizabeth McGlynn Kristina Mensch Gernot Mitter Claudia Mongini Manfred Müller Sabine Müller-Funk Mara Niang Petra Nickel Susanna Niedermayr	elizabeth.mcglynn@uni-ak.ac.at mtini@gmx.net gernot.mitter@akwien.at monginic@gmail.com manfred.christian.mueller@univie.ac.at sabine.muellerfunk@gmail.com artimdienst@gmail.com pe_nickel@yahoo.com susanna.niedermayr@orf.at	
Susanne Nüchel Martin Nussbaum Alev Özdemir Elizaveta Oliinyk Isabella Martina Oswald Eva Pakisch Pia Palme Sophia Panteliadou Lucas Pawlik Elisabeth Penzias Agnes Peschta Siegfried Pfelegerl Karin Maria Pfeifer Joanna Pianka Pilo Pichler	susanne@nueckel.at martin@uko.fm a_lev@gmx.de elizaoliinyk@gmail.com oswald.isabella@gmail.com eva.pakisch@gmx.at piapalme@aon.at sgpantel@gmail.com pawlik.lucas@gmail.com elisabeth.penzias@a1.net cocottebar@gmail.com siegfried.pfelegerl@chello.at karinmariapfeifer@gmx.at joanna@300dpi.at atelier@pilo.at	

Ingeborg Pluhar	i.g.pluhar@aon.at	Bildende Künstlerin
Willy Puchner	puchner@aon.at	Bildender Künstler, Fotograf, Journalist,
Renate Quehenberger	reniquehenberg@yahoo.com	Künstlerische Forscherin
Maren Rahmann	marenrahmann@hotmail.com	Schauspielerin
Veronika Rampetsreiter	verampetsreiter@gmx.at	Bildungswesen, Feminismus
Ruth Ranacher	ruth.ranacher@gmx.at	Schauspielerin, Sprecherin
Ines Rebhan-Glück	ines.rebhan.glueck@gmail.com	Historikerin
Katharina Reich	reich_katharina@yahoo.de	Transdisziplinäre Künstlerin, Architektin und Produktdesignerin
Sebastian Reinfeldt	sebastian.reinfeldt@gmail.com	Politologe, Philosoph, Semiotik
Bernadette Reiter	bernadettereiter@gmail.com	Video, Bildende Kunst, Musik
Sophie Reyer	sophie.reyer@yahoo.de	Schriftstellerin, Komponistin
Marina Richter	marina.richter@ubiquarian.net	Kunst- und Kulturjournalistin, Blog
Goran Ritan	g.ritan@ich-weiss.info	NGO f Integration "Blue Green Life"
Hans-Peter Ritt	arrive@milestone.at	Berater
Lale Rodgarkia-Dara	lale@o94.at	Sprach-, Audio- und Sound-Kunstprojekte
Susi Rogenhofer	mail@susi-rogenhofer.net	Künstlerin, Kuratorin, Elektronikmusikerin
Walter Rohn	walter.rohn@gmail.com	Stadt u. Regionalforscher, OEAW
Meinhard Rüdener	meinhardruedenauer@aon.at	Komponist, Journalist, Veranstalter
Fiona Rukschcio	fionarukschcio@gmail.com	Bildende Künstlerin, Konzeptkünstlerin
Christian Rupp	christian@christian-rupp.com	Physiker, Konzeptkünstler, Produktgestaltung
Jorge Sanchez-Chiong	jsx@gmx.at	Komponist, Electronics
Patrick Schabus	patrick.mw.schabus@gmail.com	Kurator, Kulturjournalist, Künstler
Klaus Schafner	klaus@schafner.net	Bildende Kunst, Konzeptkunst, Kurator
Elisabeth Schafzahl	Elisabeth.schafzahl@hotmail.com	Kunstprojekte
Verena Schäffer	bilderundbuehne@gmx.net	Theater, Bühnenbild, Videoinstallationen,
Hannes Schaidreiter	schaidreiter.hannes@gmx.at	Comics-Künstler
Theda Schifferdecker	t.schmarr@gmail.com	Tontechnikerin
Christiane Spatt	christiane.spatt@chello.at	Bildende Künstlerin, Kunsttherapeutin
Gue Schmidt	mag3@mur.at	Visuell-akustische Medien, Philosophie, Rauminstallationen, Space MAG3
Ulrich Schönbauer	ulrich.schoenbauer@gedifo.at	Sozialwissenschaftler, AK, gedifo
Gabriele Schöne	schoene.art@gmail.com	Bildende Künstlerin, Film- und Video
Martina Schönherr	martinaschoenherr@gmx.at	Medienkünstlerin, -technikerin, -pädagogin
Rebecca Schönsee	chariten@gmx.de	Germanistik
Margaret Schwarz	margaret.schwarz@vienna.at	Bildende Künstlerin
Sabine Schwenk	itssabine@gmail.com	Bildungsforschung, Schauspiel
Cynthia Schwertsik	cynthia@klingt.org	Literatur & Musik, Kulturmanagement, Kunst im öffentlichen Raum, Malerei, Performance, Kostüm
Eva Seela	a9955992@unet.univie.ac.at	Kulturwissenschaft, Pädagogik, Philosophie, Philak-Netzwerk
Rüdiger Seidel	rudiseicz@yahoo.de	Waldorfpädagogie
Lorenz Seidler	esel@esel.at	Künstler, Journalist, Kurator, Kunstkonzepte, Performance
Wolfgang Seierl	wolfgang@seierl.com	Komponist, Bildender Künstler, Kurator, KOFOMI, einklangrecords, mica
Nico Serda	serda@nakedlightproductions.at	Fernsehjournalist, Projekt null.tv
Gen Seto	genfilm@hotmail.com	Sprecher, Schauspieler, Journalist
Lotte Seyerl	charlotte@seyerl.at	Bildende Künstlerin, Univ. f. Ang.Kunst
Julia Starsky	star@starsky.at	Visualistin
Aurelia Staub	aurelia.staub@konnexwien.at	Tanz, Choreographie
Johanna Tatzgern	j.tatzgern@gmx.at	Bildende Künstlerin
René Tham	rene.tham@aon.at	partizipative Kunstprojekte
Rainer Tiefenbacher	rainer@machtsinn.org	„Werkstatt für weise Entscheidungen“ Unternehmensberater
Alexander Tschernek	alexander@tschernek.at	Schauspieler, Regisseur, Sprecher,
Martina Tscherni	tscherni.martina@aon.at	Bildende Künstlerin
Clemens Unterberger	mail@kunnamat.net	Ökonomie, Organisation
Michela Vignoli	mvignoli@me.com	Forscherin am AIT
Julian Vogel	julian.vogel@servus.at	Schauspieler, Netzwerker, dasfundus.net
Thomas Wagensommerer	t_wagensommerer@gmx.at	In der Stadtentwicklung
Barbara Waschmann	barbara@waschmann.net	Medienkünstler, Philosophie IT- und Bildungsexpertin, kritisches

Martina Wäfler
Andreas Weber
Regina Webhofer
Sylvia Wendrock
Heliane Wiesauer-Reiterer
Brigitte Wilfing
Julia Willms

martina.waefler@gmx.at
atweber@wu-wien.ac.at
regina_webhofer@gmx.net
post@sylviawendrock.com
heliane.wiesauer-reiterer@kunstfreiraum.com
anbrigittewilfing@gmx.at
jw@willmsworks.net

Andrea Winklbauer
Karin Wolf

andrea.winklbauer@gmx.at
karin.wolf@kulturkonzepte.at

Manfred Wuits
Stefanie Wuschitz
Gerald Zahn
Christian Zillner

manfred@werkzeugH.at
wuschitz@protonmail.com
g.zahn@gmx.at
zillner@falter.at

Chris Zintzen

zintzen@gmail.com

Sula Zimmerberger
Elisabeth Zimmermann
Greta Znojensky
Sari Zott

sula.zimmerberger@chello.at
ez@kunstradio.at
greta@znojensky.at
sari@piechart.net

Filmfestival „Normale“

Kulturarbeiterin, partizipative Projekte
Soziologie an der WU, Organisation, Ethik
Soziologin, Netzkunst, Wr. Wohnbau
Musikwissenschaftlerin, Fotografie, Lyrik
Bildende Künstlerin
Performancekünstlerin
Raumbezogene Videoarbeiten, Video f.
multimediale Performance, dzt in Amsterdam
Kunsthistorikerin, Kuratorin, Kunstkritikerin
Institut f. Kulturkonzepte, Projektmanagement,
Wissensvermittlung
Architekt, Betreiber von werkzeugH,
Medienkunst, Telecommunication, Forschung
Video-Miniaturen, Mixed Media
Journalist, Maler, Marketing- und
Medienkonzepte, Autor
Literaturwissenschaftler, Kunstradio,
Blog in|ad|ae|qu|at
Bildende Künstlerin, Mitbetreiberin flat1
Sendeverantwortliche Kunstradio ö1
Bildende Künstlerin, Kunstpädagogin
Konzept- und Netzkunst, Netznetz

Von: eop-bounces@eop.at im Auftrag von Helga Köcher
<helga.koecher@chello.at>
Gesendet: Freitag, 25. Februar 2022 19:16
An: eop@eop.at
Betreff: <SPAM> [eop] Mailingliste
Anlagen: Mailingliste220225.pdf; Unbenannte Anlage 00003.txt

Liebe eops,

Mit der Mailingliste haben wir ein hervorragendes Tool zum Austausch und zur Promotion der eigenen Arbeit. Sie ist aber bedroht wie so vieles heute.

Einerseits durch die Volatilität der Mitglieder, von denen viele, seit sie sich für diese Mailingliste angemeldet haben, inzwischen eine andere Mail-Adresse verwenden.

Manche kommunizieren vielleicht überhaupt nicht mehr per Mail, sondern nur über ein bestimmtes „soziales Netzwerk“. Das ist schade, denn so agieren sie nur mehr innerhalb ihrer „Blase“.

Andere haben das Interesse am Netzwerk eop verloren. Ich würde diese Adressen gern entweder ändern bzw. löschen, müsste das aber natürlich wissen.

Andererseits gibt es Bedrohung durch außen: Die Provider „trainieren“ mehr und mehr ihre Spamfilter mit „Künstlicher Intelligenz“ und wenn jemand von Euch längere Zeit die Mails von eop nicht mehr anschaut, wird das von diesem Algorithmus als Spam betrachtet und nicht nur diese, sondern alle Adressen des jeweiligen Providers werden im Package aus der Liste entfernt. Bei zumindest einem Provider, gmail, seh ich es und habe alle 28 gmail-Adressen persönlich kontaktiert.

Bei anderen (z.B. meinem eigenen Provider Magenta) seh ich es nicht. Der wirft die eop-Mails dann ersatz- und kommentarlos weg.

Ihr versteht also, dass das alles meine Arbeit als Administratorin der Liste sehr erschwert.

Deshalb hab ich eine Bitte: Schickt mir bis zum 20. März einen Frühlingsgruß mit:

- „Ja, auf der Liste bleiben“ Oder
- „Auf der Liste bleiben mit einer anderen Adresse, nämlich.....“ Oder
- „Von der Liste löschen“.

Dann kann ich mich orientieren und lösche auch alle die Leute von der Liste, von denen ich bis zum 20.März nichts höre.

Attached findet Ihr die upgedatete Mailingliste von eop. Wenn Ihr Änderungen wollt, informiert mich bitte, da ich diese Liste, die dankenswerterweise Quintessenz hostet, betreue. Die Liste dient

- dem internen Austausch innerhalb des Netzwerks: für Einladungen zu Veranstaltungen und Jobausschreibungen und andere Informationen.
- als Promotion-Tool und zum gegenseitigen Kennenlernen: jede/r kann über die E-Mail-Adresse eop@eop.at an alle TeilnehmerInnen Informationen zu den EIGENEN Aktivitäten aussenden – also Ausstellungen, Konzerte, Publikationen von Euch, Konferenzen, Initiativen, Veranstaltungen, die von Euch organisiert oder moderiert werden. Damit soll auch sichtbar werden, wer aller in diesem Netzwerk eop ist und was sie/er tut. Denn eop ist ein gemeinschaftliches Projekt, das Anregung, Austausch, Feedback und Kooperation bieten soll und kann.

ICH BITTE EUCH, AUCH DAS FOLGENDE ZUM GEBRAUCH DER LISTE ZU LESEN, WEIL FALSCH GESENDETE MAILS IN DER LISTENPLATTFORM HÄNGEN BLEIBEN!

- Mails an eop@eop.at müssen **GENAU** von der Mail-Adresse gesandt werden, mit Ihr in dieser Liste angeführt seid, also **NICHT** als Weiterleitung von einer Galerieadresse und
- auch nicht als gemeinsames Mail an viele andere Adresse (Spamschranke!), sondern als einfaches Mail an eop@eop.at.

- Und die Mails dürfen 1000 KB nicht überschreiten, sollten also deutlich drunter sein, weil durch den Listenmechanismus oft einiges an KB dazu kommt. Große Fotos bitte resizen

- Die Mailingliste ist auch zur **Diskussion relevanter Fragen zu Inhalten, politischen, künstlerischen und theoretischen Themen, Zielen und Netzwerkstruktur** gedacht. Die Liste ist so eingestellt, dass ein Antwortmail automatisch an die Adresse des vorigen Mails geht, auf das geantwortet wird. Private Reaktionen auf allgemeine Informationen gehen also nur an die/ den Absender/in des ursprünglichen

Mails. Wer daher auf einen relevanten Diskussionsbeitrag so antworten will, dass es die ganze Liste liest (dazu haben wir sie ja ...) möge bitte oben in die Adresszeile eop@eop.at einfügen, oder „Antwort an alle“ anklicken.

- Selbstverständlich soll die Adressliste ebenso Euren privaten Austausch unterstützen. Wenn es auf diese Weise zu gemeinsamen Projekten kommt, informiert bitte davon, damit das Wissen im Netzwerk weiter wächst.

Herzliche Grüße
Helga

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 3. März 2022 11:16
An: 'Gerhard Ruiss'
Betreff: AW: <SPAM> <SPAM> Anfrage
Anlagen: literaturhausevo.pdf

Lieber Herr Ruiss,

vielen Dank für die Einladung. Ich sende Ihnen hier ein PDF von einer Seite Umfang - **als Vorschlag**. Es kann sein, dass Ihnen der gesamt Ansatz nicht zusagt und Sie ihn nicht aufnehmen.. Es kann aber auch sein, dass Sie Änderungen wünschen. In beiden Fällen, mir dies bitte mitteilen.

Als **Autor** soll „Gruppe Or-Om“ eingesetzt werden mit Verweis auf: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>.

Vor der Endfassung , wenn Sie den Text annehmen, bitte ich um die Möglichkeit eines Checks.

Ich darf Sie bitten, auch Herrn Ballhausen recht herzlich zu grüßen.

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Gerhard Ruiss <gerhard.ruiss@chello.at>

Gesendet: Donnerstag, 3. März 2022 09:55

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: <SPAM> <SPAM> Anfrage

soll ... das ist ein Richtwert ...

Am 02.03.2022 um 13:08 schrieb <siegfried.pflegerl@chello.at> <siegfried.pflegerl@chello.at>:

Ist es richtig, dass der Text gegen den Krieg nur eine Seite lang sein darf?

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Es ginge auch ohne den Krieg

Gruppe Or-Om

Die Evolutionsgeschichte der Menschheit (<http://or-om.org/evolit.pdf>), auf eine Seite gepresst, ergibt die nebenstehende Skizze:

Die Staaten des **Westens** befinden sich in der **zweiten und dritten Stufe des 2. Hauptlebensalters** der Menschheit (x in der Zykloide). Es herrscht hochgradige Ausdifferenzierung aller Systemelemente [Wirtschaft, Politik, Sprache Kultur, Schichtung, Individualrechte, Erhöhung der Komplexitätsspannungen und Konfliktanfälligkeit infolge der starken Differenzierung]. Kolonialismus und Neokolonialismus haben seit einem Jahrhundert die ausgewogene Entwicklung der weniger entwickelten Staaten (y und z) für den Westen profitabel behindert (Strukturelle Gewalt im Weltsystem).

Russland ist ein Staatssystem in y. Aus einem diktatorisch-autoritären Staatenverbund mit herrschaftlicher Delimitierung autonomer Volks- und Staatsinteressen unterdrückter Völker erfolgte eine äußerst differenzierte Emanzipationsbestrebung der unterdrückten Völker (Nachfolgestaaten), die in geopolitischer Konkurrenz mit dem "höher entwickelten Westen" teilweise in NATO und EU integriert wurden, und hier ihre Weiterbildung in den Systemparametern des Westens, oft mit Defiziten (Ungarn, Polen), vollziehen. Im geopolitischen Einflusskampf zwischen den Bezugssystemen des Westens und jenen Russlands wird die Ukraine seit Jahrzehnten in ihrer Entwicklung hin- und hergerissen (Überschneidungsproblematik und Identitätshybridität), wobei Russland nun das Land auch unter Anwendung kriegerischer Gewalt mit Flüchtlingseind und Zerstörung wichtiger Infrastruktur nicht aus seiner rechtlich-wirtschaftlich-politischen Einflussphäre in das System von NATO und EU entlassen will.

Was bedeutet diese Situation vereinfacht? 18-jährige Pubertierende (der Westen) und 15-jährige (Russland) halten einander im Würgegriff. Der Westen besitzt (noch) **nicht** die evolutiv reifsten Wertesysteme!

Wann ginge es auch ohne Krieg: Wenn die Jugendlichen wüssten, wie eine reife Menschheit im 3. Hauptlebensalter gebaut ist und wenn sich **BEIDE** nach solchen Grundmustern im State-Building orientieren. Die Grundrisse sind bekannt.

(III. HLA-Hauptlebensalter) - Allsynthese und Allharmonie der Menschheit

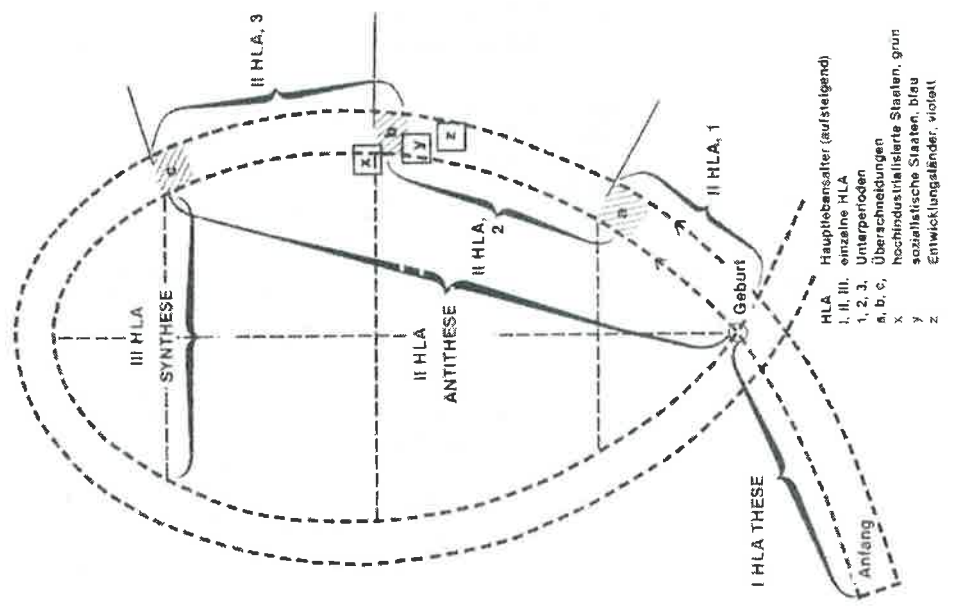
In der 4. Phase erfolgt eine Allsynthese und Allharmonie aller Elemente mit allen Elementen der gleichen Art und aller anderen Arten. Es bildet sich panharmonische Gesellschaftlichkeit gemäß der Struktur und Gliederung der absoluten Essentialität nach der Grundwissenschaft.

(Näheres unter <http://or-om.org/krurbild.pdf>)

Figur VIII

ENTWICKLUNGSZYKLOIDE DER MENSCHHEIT

gem. <28>



Modes of integration in the Unicode

L2/20-091

Title: Proposal to include Kalasha Language alphabets
Action: For consideration by UTC and ISO/IEC JTC1/SC2/WG2
Author: Rehmat Aziz Khan Chitrali
Date: 15-February-2020

Introduction:

Kalasha language is spoken in Pakistan's Kalash Valleys, Biri, Rumbur and Bumburet Valley of Chitral, Khyber Pakhtunkhwa, Pakistan and is written in Arabic and roman scripts. Khowar Academy is a nonprofit organization working on standardizing alphabets of Kalasha and other languages spoken in the Pakistan.

There are 9 special characters in this language's Arabic script which are currently not supported in Unicode but linguist and researcher Rehmat Aziz Chitrali (the author) of this document has invented a keyboard for Kalasha language and wrote the first ever Kalash Qaida (Primer Book) and used these characters in his books. In this proposal I want to present these 9 characters to Unicode teams for their inclusion.

Requests:

The author requests the encoding 9 new alphabets used in Kalasha language.

Character name and shape

Shape	Code point	Name
آ	\u0627\u0615	ARABIC LETTER ALIF WITH SMALL TUEY ABOVE
آٲ	\u0686\u0615	ARABIC LETTER CHEY WITH SMALL TUEY ABOVE
نٲ	\u0646\u0658	ARABIC LETTER NOON WITH ARABIC MARK NOON GHUNNAH ABOVE
جٲ	\u062c\u0615	ARABIC LETTER JEEM WITH SMALL TUEY ABOVE
شٲ	\u0634\u0615	ARABIC LETTER SHEEN WITH SMALL TUEY ABOVE
زٲ	\u0698\u0615	ARABIC LETTER ZHEY WITH SMALL TUEY ABOVE
لٲ	\u0644\u0615	ARABIC LETTER LAAM WITH SMALL TUEY ABOVE
وٲ	\u0648\u0615	ARABIC LETTER WAW WITH SMALL TUEY ABOVE
يٲ	\u06cc\u0615	ARABIC LETTER YEY WITH SMALL TUEY ABOVE

Figures
Kalasha Keyboard Unshifted Version

**ISO/IEC JTC 1/SC 2/WG 2
PROPOSAL SUMMARY FORM TO ACCOMPANY SUBMISSIONS
FOR ADDITIONS TO THE REPERTOIRE OF ISO/IEC 10646¹**

Please fill all the sections A, B and C below.

Please read Principles and Procedures Document (P & P) from <http://std.dkuuq.dk/JTC1/SC2/WG2/docs/principles.html> for guidelines and details before filling this form.

Please ensure you are using the latest Form from <http://std.dkuuq.dk/JTC1/SC2/WG2/docs/summaryform.html>.

See also <http://std.dkuuq.dk/JTC1/SC2/WG2/docs/roadmaps.html> for latest Roadmaps.

A. Administrative

1. Title: Proposal to include Kalasha alphabet
2. Requester's name: Rehmat Aziz Khan Chitrali
3. Requester type (Member body/Liaison/Individual contribution): Individual
4. Submission date: 15/02/2020
5. Requester's reference (if applicable): _____
6. Choose one of the following:
- This is a complete proposal: _____
- (or) More information will be provided later: _____

B. Technical – General

1. Choose one of the following:
- a. This proposal is for a new script (set of characters): _____
- Proposed name of script: _____
- b. The proposal is for addition of character(s) to an existing block: _____
- Name of the existing block: Arabic extended-A
2. Number of characters in proposal: 9
3. Proposed category (select one from below - see section 2.2 of P&P document):
- A-Contemporary _____ B.1-Specialized (small collection) B.2-Specialized (large collection) _____
- C-Major extinct _____ D-Attested extinct _____ E-Minor extinct _____
- F-Archaic Hieroglyphic or Ideographic _____ G-Obscure or questionable usage symbols _____
4. Is a repertoire including character names provided? _____ yes
- a. If YES, are the names in accordance with the "character naming guidelines" in Annex L of P&P document? _____ yes
- b. Are the character shapes attached in a legible form suitable for review? _____ yes
5. Fonts related:
- a. Who will provide the appropriate computerized font to the Project Editor of 10646 for publishing the standard? Rehmat Aziz Khan Chitrali, Linguist and Researcher at Khowar Academy Chitral Pakistan
- b. Identify the party granting a license for use of the font by the editors (include address, e-mail, ftp-site, etc.): Rehmat Aziz Chitrali Email: rachitrali@gmail.com
6. References:
- a. Are references (to other character sets, dictionaries, descriptive texts etc.) provided? _____ yes
- b. Are published examples of use (such as samples from newspapers, magazines, or other sources) of proposed characters attached? _____ yes
7. Special encoding issues:
- Does the proposal address other aspects of character data processing (if applicable) such as input, presentation, sorting, searching, indexing, transliteration etc. (if yes please enclose information)? _____ yes
- See the section titled Character name and shape*

8. Additional Information:

Submitters are invited to provide any additional information about Properties of the proposed Character(s) or Script that will assist in correct understanding of and correct linguistic processing of the proposed character(s) or script. Examples of such properties are: Casing information, Numeric information, Currency information, Display behaviour information such as line breaks, widths etc., Combining behaviour, Spacing behaviour, Directional behaviour, Default Collation behaviour, relevance in Mark Up contexts, Compatibility equivalence and other Unicode normalization related information. See the Unicode standard at <http://www.unicode.org> for such information on other scripts. Also see Unicode Character Database (<http://www.unicode.org/reports/tr44/>) and associated Unicode Technical Reports for information needed for consideration by the Unicode Technical Committee for inclusion in the Unicode Standard.

¹ Form number: N4502-F (Original 1994-10-14; Revised 1995-01, 1995-04, 1996-04, 1996-08, 1999-03, 2001-05, 2001-09, 2003-11, 2005-01, 2005-09, 2005-10, 2007-03, 2008-05, 2009-11, 2011-03, 2012-01)

C. Technical - Justification

- | | |
|---|--------|
| 1. Has this proposal for addition of character(s) been submitted before?
If YES explain | No |
| 2. Has contact been made to members of the user community (for example: National Body, user groups of the script or characters, other experts, etc.)?
If YES, with whom?
If YES, available relevant documents: | No |
| 3. Information on the user community for the proposed characters (for example: size, demographics, information technology use, or publishing use) is included?
Reference: <i>Birir, Rumbur and Bumburet, Chitral District, Khyber Pakhtunkhwa, Pakistan</i> | Yes |
| 4. The context of use for the proposed characters (type of use; common or rare)
Reference: <i>The proposed alphabets are very common in Kalasha books, Dictionaries, Alphabet books published in Pakistan</i> | Common |
| 5. Are the proposed characters in current use by the user community?
If YES, where? Reference: <i>Most of recent published Kalasha books, text editors use these characters for example please see the first ever Kalasha Keyboard Software here https://keymanweb.com/?#kls-arab,Keyboard rac kalasha</i> | Yes |
| 6. After giving due considerations to the principles in the P&P document must the proposed characters be entirely in the BMP?
If YES, is a rationale provided?
If YES, reference: <i>Character could be kept with their counterparts in Arabic block</i> | Yes |
| 7. Should the proposed characters be kept together in a contiguous range (rather than being scattered)? | Yes |
| 8. Can any of the proposed characters be considered a presentation form of an existing character or character sequence?
If YES, is a rationale for its inclusion provided?
If YES, reference: | No |
| 9. Can any of the proposed characters be encoded using a composed character sequence of either existing characters or other proposed characters?
If YES, is a rationale for its inclusion provided?
If YES, reference: | No |
| 10. Can any of the proposed character(s) be considered to be similar (in appearance or function) to, or could be confused with, an existing character?
If YES, is a rationale for its inclusion provided?
If YES, reference: | No |
| 11. Does the proposal include use of combining characters and/or use of composite sequences?
If YES, is a rationale for such use provided?
If YES, reference:
Is a list of composite sequences and their corresponding glyph images (graphic symbols) provided?
If YES, reference: | 9 |
| 12. Does the proposal contain characters with any special properties such as control function or similar semantics?
If YES, describe in detail (include attachment if necessary) | No |
| 13. Does the proposal contain any Ideographic compatibility characters?
If YES, are the equivalent corresponding unified ideographic characters identified?
If YES, reference: | No |

(Detach the following pages from the filled summary form before submitting).

Information accompanying submissions

The process of deciding which characters should be included in the repertoire of the standard by WG 2 depends on the availability of accurate and comprehensive information about any proposed additions. WG 2, at its San Francisco meeting 26, designed a form (template) that will assist the submitters in gathering and providing the relevant information, and will assist WG 2 in making more informed decisions.

This form is part of the [WG 2 Principles and Procedures document](http://std.dkuug.dk/JTC1/SC2/WG2/docs/summaryform.html) and is available on line at <http://std.dkuug.dk/JTC1/SC2/WG2/docs/summaryform.html>.

A duly completed proposal summary form must accompany each new submission. The latest version of this form must be used in submissions. Such a form will assist WG 2 to better evaluate the proposal, and progress the proposal towards a speedier acceptance and inclusion in the standard. Submitters are also requested to ensure that a proposed character does not already exist in the standard.

Submitters are encouraged to visit the "[Where is my Character](#)" page on the Unicode web site for more information on checking if their proposed character or script is already encoded in the standard, or a similar proposal has already been made by someone else. There are also several electronic discussion lists maintained by the Unicode consortium that one could use to discuss with other experts internationally on various subjects related to the standard. Submitters are also encouraged to familiarize themselves with ISO/IEC TR15285 – Character Glyph Model. The latest version of ISO/IEC 10646 as well as ISO/IEC TR15285 are available on line under 'Freely Available Standards' at: <http://standards.iso.org/ittf/PubliclyAvailableStandards/>.

National bodies should take note of the guidelines in section *C.4 Some guidelines on proposing new material as ballot comments* in the [P&P document](#).

In addition to text extracted from the standard in *Annex L: Character-naming guidelines* in the [P&P document](#), the following definitions from the standard are also referenced in the proposal summary form:

Clause 4.12 Combining character:

A member of an identified subset of the coded character set of ISO/IEC 10646 intended for combination with the preceding non-combining graphic character, or with a sequence of combining characters preceded by a non-combining character (see also 4.14).

NOTE – ISO/IEC 10646 specifies several subset collections, which include combining characters.

Clause 4.14 Composite sequence:

A sequence of graphic characters consisting of a non-combining character followed by one or more combining characters (see also 4.12).

NOTE 1 – A graphic symbol for a composite sequence generally consists of the combination of the graphic symbols of each character in the sequence.

NOTE 2 – A composite sequence is not a character and therefore is not a member of the repertoire of ISO/IEC 10646.

Submitter's responsibilities

The national body or liaison organization (or any other organization or an individual) proposing new character(s) or a new script shall provide:

1. Proposed category for the script or character(s), character name(s), and description of usage.
2. Justification for the category and name(s).
3. A representative glyph(s) image on paper:

If the proposed glyph image is similar to a glyph image of a previously encoded ISO/IEC 10646 character, then additional justification for encoding the new character shall be provided.

Note: Any proposal that suggests that one or more of such variant forms is actually a distinct character requiring separate encoding should provide detailed, printed evidence that there is actual, contrastive use of the variant form(s). It is insufficient for a proposal to claim a requirement to encode as characters in the Standard, glyphic forms which happen to occur in another character encoding that did not follow the Character-Glyph Model that guides the choice of appropriate characters for encoding in ISO/IEC 10646.

Note: WG 2 has resolved in Resolution [M38.12](#) not to add any more Arabic presentation forms to the standard and suggests users to employ appropriate input methods, rendering and font technologies to meet the user requirements.
4. Mappings to accepted sources, for example, other standards, dictionaries, accessible published materials.
5. Font resource:

A font must be provided to the Editor promptly after the characters have been approved by WG2 for use in printing the charts. If a font is not provided, the Editor cannot include the glyphs in the charts and, as a result, the repertoire of characters corresponding to these glyphs will not be included in draft amendments. Fonts must be in one of the following formats (in preferential order): OpenType, TrueType, Postscript Type 1.

Fonts submitted must have no license restrictions that prevent embedding into PDF documents. Because of synchronization between ISO/IEC 10646 and The Unicode Standard, any grant of license must cover use in publishing both standards and related documents (see resolution [M45.30](#)). For technical reasons, the editors must be able under that license to freely modify or replace glyph outlines in their copies of the fonts. The submitter should be prepared to provide fonts of suitable quality and license conditions, unless equivalent fonts are already available to the editors.
6. List of all the parties consulted:

Towards ensuring that all significant stakeholders have been consulted, WG 2 requests that submitters solicit feedback from other groups who use the proposed characters, and list these contacts. Submitters are encouraged to provide the email id-s of the submitters as well as other experts who have been consulted to facilitate any clarification queries.
7. Equivalent glyph images:

If the submission intends using composite sequences of proposed or existing combining and non-combining characters, a list consisting of each composite sequence and its corresponding glyph image shall be provided to better understand the intended use.
8. Compatibility equivalents:

If the submission includes compatibility ideographic characters, identify (per resolution [M45.29](#)):

 - the source, which contains two distinct code positions that correspond to a single unified CJK Ideograph character of ISO/IEC 10646
 - the ISO 10646 unified CJK Ideograph
 - the code position in the source for the unified CJK ideograph
 - the code position in the source for the proposed compatibility ideograph
9. Properties that may affect the BiDi processing

Any BiDirectional algorithm related properties associated with the characters should be spelled out (see UAX#9 - <http://www.unicode.org/reports/tr9/>).
10. Any additional information that will assist in correct understanding of the different characteristics and linguistic processing of the proposed character(s) or script.
11. If any of the proposed characters are suitable as *syntax* characters please take note of guideline D.2.5 (on page 24 and of Unicode Standard Annex 31 at <http://www.unicode.org/reports/tr31/>).
12. If the proposal is for a new script, identify the standardized characters that are commonly used directly in the script, or proposed to be unified with the characters of the script, in particular standardized characters allocated in different blocks. Examples include punctuation marks and combining marks. Such information will assist in assigning properties for characters shared across multiple scripts or in identifying character repertoires needed to support particular languages.
13. If you are aware of already standardized characters that are visually close to any of the proposed characters, you are invited to list them in the proposal. This will assist in the analysis of the script for 'visually confusables', towards providing additional guidance on use of the standard from a security perspective (see UTR#36 - Unicode Security Considerations – at <http://www.unicode.org/reports/tr36/>).

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Montag, 21. Februar 2022 23:38
An: 'dmalek@mqw.at'
Betreff: Vorstellung
Anlagen: projectswebsite.pdf

Siegfried Pflegerl
Gruppe Or-Om
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

Sehr geehrte Frau Prok. Malek Hofmann,

bedingt durch die strengen Coronarestriktionen infolge einer Risikoperson in der Familie, ist es mir nicht möglich, bei Ihnen um einen Termin für eine persönliche Vorstellung einzukommen.

Gestatten Sie mir daher, dass ich Ihnen als Ersatz, um Ihnen einen Eindruck über meine bisherigen Präsentationen im Q21 zu geben, das beigefügte PDF übersende.

Es handelt sich bereits um 40 Installationen der Gruppe Or-Om im Q21 . Sollten Sie Interesse an den Flyern der einzelnen Arbeiten haben, kann ich Ihnen diese gerne übermitteln.

Abschließend darf ich Sie fragen, ob es möglich wäre, dass wir in unserer Kommunikation – wie mit allen bisherigen Mitarbeiter*innen im Q21- das „Du“ benutzen könnten.

Indem ich Ihnen für Ihre Arbeit viel Erfolg wünsche, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen!

Ihr

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Siegfried Pfliegerl
Josef Edlingerstrasse 7
2384 Breitenfurt

Sehr geehrte Frau Leidl,

ich darf Sie auch auf diesem Wege bitten, mich am 22.2.2022 wegen ernstem Risikogründen (Covid) zu entschuldigen.

Gestatten Sie mir gleichzeitig, dass ich Ihnen diesen Koffer präsentiere.

Sein Inhalt dokumentiert die 40 bisherigen Installationen, die ich im MQ realisierte – sowie einige damit in Zusammenhang stehende Publikationen.

Der Transfer der bisherigen analogen Kunstrichtungen ins Digitale, bildet einen deutlichen Schwerpunkt meiner Arbeiten.

Ich darf Ihnen für die neue Aufgabe viel Erfolg wünschen.

Mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pfliegerl
Gruppe Or-Om

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Submit your experiment

Have you created an experiment that uses technology in a new and interesting way? If so, we'd love to see it and possibly feature you and your experiment in our gallery.

WHAT WE'RE LOOKING FOR

- **Experimental and innovative.** We're looking for projects that push the boundaries of what code can do.
- **Visual and approachable.** Projects with unique visual aesthetics.
- **Open-source.** Consider open-sourcing your experiment, or parts of it. It can help inspire other coders.
- **Surprise us.** We want to see the amazing things you're cooking up.

EXPERIMENT DETAILS

Name of Experiment *

Description of Experiment *

Collection *

Choose one or more

Note: To submit for the TensorFlow Microcontroller Challenge, please follow [this link](#) (<https://tfmicrochallenge#submityourexperiment>).

List of technologies used *

URL *

Upload images *

You may upload up to 4 screenshots or images that represent your experiment.

Formats: JPG, PNG or GIF each under 20MB
Size: 16:9 ratio (Eg: 1280x720)

CHOOSE FILES

Source code URL *

YouTube Video URL

AUTHOR DETAILS

Your name *

Email address *

Your location (city & country) *

Personal website

Twitter handle

Example: @google

NOTE: Please be patient - reviews can take several weeks. If your submission is approved to feature on the site, we may contact you to request additional assets.

By clicking "SUBMIT" below, I acknowledge I am only uploading material that I own or have a license to use and I am giving Google permission to feature my submission, name, Twitter handle and personal website for marketing and advertising purposes. I accept the [Terms and Conditions](https://www.google.com/intl/en/policies/terms/) (<https://www.google.com/intl/en/policies/terms/>) and acknowledge that my information will be used in accordance with Google's [Privacy Policy](https://www.google.com/policies/privacy/) (<https://www.google.com/policies/privacy/>).

I understand that Google may currently or in the future develop information or products, or receive information or products from other parties that may be similar to my submission and I acknowledge that I have no ownership, license, or other rights of any kind in or to any such products, or any product that Google may develop, by virtue of my submission.

Experiments with Google (/collections) ▾

SUBMIT YOUR EXPERIMENT
(/experiments)

Search

Submit Experiment (/submit)

[Privacy & Terms \(https://www.google.com/policies/\)](https://www.google.com/policies/)

[\(https://www.facebook.com/ExpWithGoogle/\)](https://www.facebook.com/ExpWithGoogle/) [\(https://twitter.com/ExpWithGoogle\)](https://twitter.com/ExpWithGoogle/)

https://www.youtube.com/results?search_query=Gruppe+Or-Om

<https://www.youtube.com/watch?v=3eCPrsGCMvc&t=168s>

<https://www.flickr.com/groups/oromkunst/pool/>



Gruppe Or-Om

Das Manifest Der Or-Om-Kunst

Wherever you go we have been there

Was erkennen wir, was Picasso und alle bisherigen Künstler, welcher Richtung sie auch im Kubus angehörten, nicht erkannten? ∞ Wir erkennen den gesamten Kubus der Kunst <http://or-om.org/Manifestorum.pdf> und alle möglichen Inhalte aller erwähnten Kunstgattungen = Universalität, Or-Om-heit der Kunsttheorie.

∞ Ist die Or-Om-Kunst eine neue Kunstrichtung? Nein! Die Or-Om-Kunst enthält alle Richtungen und sieht auch, wie alle Richtungen im unendlichen Raum strukturiert ihren Platz in den Hallen und ihren Überschneidungen erhalten. Die Or-Om-Kunst überblickt alle Partialrichtungen: ihre Grundlagen sind absolut unendlich. Sie liefert neue Grundlagen der Materie-Geist-Dualität und erfasst diese beiden miteinander verbundenen und nebeneinander positionierten unendlichen Sphären als innere Teile eines Absolut-Unendlichen

∞ Die Postmoderne kennt immer nur eine zumeist nicht vollständige Vielfalt von Partialformen in den Hallen I und II. Die Halle III und alle Zusammenhänge lehnt sie strikte ab. Die Or-Om-Kunst überwindet die Postmoderne ohne einer Einzelrichtung ein Haar zu krümmen <http://or-om.org/wp/arttheory/postpo...>

∞ Die Or-Om-Kunst enthält Grundlagen einer neuen Ästhetik und ermöglicht die Entwicklung neuer KünstlerInnenprofile. Sie schafft Universalpersönlichkeiten, die sich nicht mit Partialitäten begnügen. Die neue Ästhetik enthält einen freieren Umgang mit allen unendlich vielen endlichen Formen innerhalb der absoluten Unendlichkeit. Bisher nicht erdachte Komplexitäten, Collagen, Mischungen, Synthesen und Harmonien werden erkenn- und realisierbar. Die Or-Om-Kunst enthält unendliche utopische Potenziale. Sie ist Grundlage einer unendlich vielseitigen und unerschöpflichen Konzeptkunst jenseits der Postmoderne. Sie liefert die letzte und "höchstmögliche" Struktur des Konzeptuellen selbst.

∞ Die bisherige Kunstgeschichte ist unser Material, das Internet unser Archiv analoger und digitaler Inhalte. Wir erschließen neue Potentiale der Digitalität. Die Bilderfolge PIC.JPG-Bilderfolge (etwa unter <https://www.flickr.com/groups/oromkunst>) zeigt die strukturelle Basis des neuen Ansatzes. Die digitalen grafischen Tools ermöglichen analog nur äußerst schwer realisierbare neue Mixturen, Collagierungen, Kopierungen, Invertierungen, Effekte und Animationen aller Inhalte aller Richtungen in einem neuen, emanzipierten Konnex. **Diese Werke unterliegen keinem Copyright und sind kostenloses Gemeingut.**

Olga Tokarczuk

25.1.2022

Unrast

OLGA TOKARCZUK
Unrast



Schöffling und Co. Verlag, Frankfurt am Main 2009

ISBN 9783895614651

Gebunden, 464 Seiten, 24,90 EUR

Gebraucht bei Abebooks

KLAPPENTEXT

Aus dem Polnischen von Esther Kinsky. Eine Frau und ihr kleiner Sohn verschwinden auf mysteriöse Weise während des Urlaubs; eine orthodoxe Sekte will durch ständige Bewegung dem Teufel entkommen; die Ich-Erzählerin ist auf permanenter Wanderschaft: In ihrem neuen Buch "Unrast" beschäftigt sich die polnische Autorin Olga Tokarczuk mit der Reiselust und dem Nomadentum des modernen Menschen. In einer Vielfalt von Texten, von der Reiseerzählung über mythologische Geschichten bis zur pointierten philosophischen Betrachtung, bannt sie die Hektik des modernen Lebens in einen feinverwobenen erzählerischen Kosmos.

Bemerkungen S.P.

Die hier geäußerte Kritik will in keiner Weise die Qualität des Romans der Autorin "Die Jakkobsbücher" schmälern: doch beim Lesen des Buches "Unrast" kam mir die folgende Vorstellung in den Sinn: Der Verleger drängt die Autorin, sie solle das längst fällige Manuskript für das nächste Buch abliefern. Er besucht Sie und wühlt in Ihren Schreibtischunterlagen und sammelt einige Fragmente, die er dann zu einer Collage montiert, der dann der Name "Roman" gegeben wird.

Im Weiteren wollte ich versuchen zu prüfen, wie andere Rezensenten das Buch beurteilten. Dabei fand ich

überschwängliches Lob, neutrale Formulierungen aber auch die folgende Passage:

"Jörg Plaths Orientierungslosigkeit bei der Lektüre hat allerdings weniger mit dem unwiderstehlichen Gesang der Sirenen zu tun als mit der Unfähigkeit der Autorin, ihren Zettelkasten zu ordnen und die "nachlässig hingeworfenen" Notizen, Reflexionen und Erzählungen über die das Rezensentenhaar aufstellende "bodenlose" Naivität hinauszupedieren.

Rezensionsnotiz zu Die Zeit, 10.06.2009

Wovon Olga Tokarczuks "Unrast" handelt, erfährt der Leser von Iris Radischs Rezension nicht recht. Wie "Unrast" geschrieben ist und was das Buch vermittelt, dagegen sehr wohl: Von einer Reisephilosophie jenseits hippiehafter Selbsterfahrungsromantik weiß die Rezensentin zu berichten. Wenn Tokarczuk in ihrem Erzählen die souveräne Zentralperspektive aufgibt und auf Dezentrierung und Fragmentierung setzt, verdankt sich das nicht den Philosophien Derridas oder Deleuze/ Guattaris, sondern, wie sich die Rezensentin von der Autorin versichern lässt, dem Leben selbst. Ein "glänzender literarischer Kommentar" zur Entwurzelung in der spätkapitalistisch-globalisierten Welt ist Tokarczuk nach Radischs Überzeugung gelungen. Dass der "nomadisierende Roman" dabei durchaus auf Emphase setzt und seine Figuren predigen lasse, wenn sie über die Segnungen der Rastlosigkeit sprechen, vermerkt die Rezensentin. Gestört hat es sie anscheinend nicht. Im Gegenteil zeigt sie sich von der Unrast des Romans eher selbst angesteckt.

Rezensionsnotiz zu Süddeutsche Zeitung, 14.05.2009

Rezensent Hans-Peter Kunisch ist von der wunderbaren "Leichtigkeit" des jüngsten Buches der polnischen Autorin Olga Tokarczuk hingerissen und findet das umso überraschender, als die autobiografisch getönte Lebenserzählung, die immer wieder von Porträts und Geschichten anderer Protagonisten unterbrochen wird, keineswegs von besonderer Heiterkeit geprägt ist. Die Ich-Erzählerin beschreibt sich zugleich als von starren Grenzen umgebenes Kind als auch als ungebundene Wanderin, die gleich ihrer Schöpferin nach Stationen unter anderem als Zimmermädchen erst Psychologie studiert, dann als Pädagogin mit Drogenabhängigen arbeitet und schließlich Schriftstellerin wird, teilt der Rezensent mit. Diese Ich-Erzählerin weist einen starken Hang zu beschädigten Figuren und krankhaften Abweichungen auf, deren düstere und traurige Geschichten sie auf ihrer Lebensreise sammelt und festhält, lässt Kunisch wissen. Tokarczuk findet aber immer wieder zum leichtfüßigen Ton zurück, stellt der Rezensent eingenommen fest, dem auch die Übersetzung von Esther Kinsky sehr gelungen scheint.

Lesen Sie die Rezension bei buecher.de

Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 28.04.2009

Als Irrfahrt erscheint dem Rezensenten die "Pilgerreise" der Ich-Erzählerin in Olga Tokarczuks neuem Buch. Jörg Plaths Orientierungslosigkeit bei der Lektüre hat allerdings weniger mit dem unwiderstehlichen Gesang der Sirenen zu tun **als mit der Unfähigkeit der Autorin, ihren Zettelkasten zu ordnen und die "nachlässig hingeworfenen" Notizen, Reflexionen und Erzählungen über die das Rezensentenhaar aufstellende "bodenlose" Naivität hinauszupedieren.** Dabei leuchtet hier und da Tokarczuks "beachtliches" erzählerisches Talent auf, böte das "ausgeprägte" metaphysische Interesse der Autorin allerhand Potential für eine spannende Collage. Allein der einzige, dem Rezensenten auffallende Zusammenhang der Texte ist ein "plakativer": Jede Pilgerreise, raunt die Autorin uns zu, ist auch eine Lebensreise.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.04.2009

Überaus angetan zeigt sich Rezensentin Maria Frise von Olga Tokarczuks Band "Unrast", der Erzählungen, Glossen, Tagebuchaufzeichnungen und Reisenotizen versammelt. Neben mythologischen und historischen findet sie darin zeitgenössische Themen wie Entfremdung in Beziehungen behandelt. Dabei hebt Frise die Faszination der polnischen Schriftstellerin für das "Doppelbödige, Abseitige, manchmal auch Unheimliche" hervor und schätzt ihre präzisen, überraschenden Beobachtungen sowie ihre "stilistische und artifizielle Vielfalt". Mit Lob bedenkt sie auch die Arbeit von Esther Kinskys, die sie als "feinfühligere Übersetzerin" würdigt.

Lesen Sie die Rezension bei buecher.de

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Rundschau, 20.03.2009

Ina Hartwig ist voll des Lobes für Olga Tokarczuks Buch, das sie zugleich "originell und kühn und sehr poetisch" findet. "Unrast" sei eigentlich kein Roman im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Zusammensetzung verschiedener Textlängen und Textsorten (und "glänzend" übersetzt von Esther Kinsky). Mit einem melancholischen, nie nostalgischen Ton schaffe es die Autorin, die "Unrast" zu fassen. Die Unrast ist häufig Ausdruck einer Suche, hat die Rezensentin verstanden, die Suche auf Reisen, die Suche nach dem Gestern (so zum Beispiel bei Geheimnissen unter Liebenden) oder gar die Suche nach Gott, wie bei dem Holländer Verheyen, der im 17. Jahrhundert sein amputiertes Bein zerpflückte, sich fragend, "warum es, obwohl doch von ihm getrennt und also tot, weiterhin Schmerzen verursache. 'Kann es sein, dass dieser Schmerz Gott ist?'" Ein Roman wie dieser könnte niemals den Deutschen Buchpreis gewinnen, so Hartwig wehmütig: "Glückliches Polen, wo Bücher wie dieses mit dem wichtigsten Literaturpreis des Landes ausgezeichnet werden!"

E:Datenpool/Eigene Dateien/Eigene Musik/Meine Websites/Meine Websites/winword

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Hakan Gürses <office@hakanguerses.at>
Gesendet: Freitag, 21. Jänner 2022 11:15
An: Siegfried Pflegerl
Betreff: <SPAM> Re: Frage

Sevgili Siegfried,

warum sollte es denn Unstimmigkeiten zwischen uns geben? Sen benim cok sevgili arkadasim ve fikir dostumun.

Inzwischen war ich beim Zahnarzt - blöde Sache, ein Zahn unter der Brücke ist abgestorben. Mühsam; Wurzelbehandlung und alles! Die Hand wird immer besser, scheint's.

Ja, die Pandemie! Ich hoffe, dass der ganze Spuk bald vorbei ist und wir uns wieder von Angesicht zu Angesicht unterhalten können! Dir und Deiner Frau wünsche ich gute Gesundheit und alles Beste!

Projelerini izleyecegim.

Sevgimle, dostlukla,
Hakan

PS: Freut mich zu hören, dass Dir die Webseite gefallen hat! Ich versuche sie alle zwei Monate zu aktualisieren.

Dr. Hakan Gürses
www.hakanguerses.at

Am 18.01.2022 um 23:28 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:

Sevgili Hakan,
ich bin natürlich glücklich, dass es bei uns keine Unstimmigkeiten gibt!

Deine Krankengeschichten sind eher mühsam, da Sie Dir viel Geduld abverlangen werden.
Deine Musiziermöglichkeiten wirst Du wohl nur mit Vorsicht wieder aufnehmen können. Bei den Zähnen wünsche ich Dir auch gute Fertigstellung!!

Zu unserem Leben: Grundsätzlich geht es uns gut. Da meine Frau Risikopatientin bei Covid ist, leben wir aber seit Monaten in einer Art freiwilligen Quarantäne. Ich treffe daher kaum Leute, und Arztbesuche werden auch auf das Minimum reduziert.

Diese Art von Leben ist aber für mich nicht so schwierig; wie ich Dir erzählte, habe ich mit meiner Verwandtschaft kaum Kontakt.

Was meine Projekte anlangt hier 2 Skizzen, vielleicht willst Du einmal hineinschauen.

Dir und Deiner Frau vom Herzen Alles Gute und **kendine iyi bak!**

P.S. Übrigens: Deine Webseite ist sehr schön! Sieht aus wie neu designt.

Projekt 1



A:"was ist eigentlich der Unterschied zwischen der Or-Om-Avantgarde und den bisherigen Avantgarden?"

B:"In den bisherigen Avantgardekonzepten haben wir ohne Kenntnis der Notenschrift intuitiv Musik erzeugt. In der Neuen Avantgarde fanden wir die Struktur der *Ur-Noten der Weltmelodie* und die evolutiven Partituren, nach denen wir uns nunmehr richten können, sind daher viel klarer und verlässlicher als bisher gestaltbar."

∞ - Die Gruppe Or-Om als Avantgarde

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

1 - Die Bildende Kunst-Avantgarde

<http://goo.gl/ub3Cc>

2 - Die Literatur-Avantgarde

<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

3 - Die Sozial-Avantgarde

<http://or-om.org/av3.pdf>

Projekt 2 – Zur Evolution der Literatur

<http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

<https://www.flickr.com/groups/vordichtung/>

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Hakan Gürses <office@hakanguerses.at>

Gesendet: Dienstag, 18. Jänner 2022 12:19

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: Frage

Sevgili Siegfried,

Du bist immer so freundlich und so ein treuer Freund - çokook tesekkürler ederim!

Ich bitte Dich vielfach um Entschuldigung, es war wirklich eine unverzeihliche Nachlässigkeit meinerseits, dass Du keine Nachricht von mir bekommen und Dir Sorgen gemacht hast! Ich muss zwar gestehen, dass ich kein Mail von Dir bekommen habe - oder ist es vielleicht im Spamordner gelandet? Aber ich hätte mich auch unabhängig davon bei Dir melden sollen. Bitte um Verzeihung!

Zu meiner Ehrenrettung: Es war wirklich eine gesundheitlich unangenehme Zeit. Seit dem Sommer hatte ich an meiner rechten Hand eine schmerzvolle Entwicklung, die in einem sogenannten Schnappdaumen (oder: schnellenden Daumen) geendet hat. Mitte Dezember musste ich daher an der Hand operiert werden - eine OP mit allen Schikanen. Anschließend ging ich (das erste Mal in meinem Leben) in einen dreiwöchigen Krankenstand. Wir fuhren ins Burgenland, und unmittelbar am Christtag bekam ich dann Zahnprobleme mit fürchterlichen Schmerzen. Ein Notarztbesuch, zwei Packungen Antibiotikum und ebenso viele Schmerzmittel später ging es mir ein wenig besser, aber die Feiertage waren unangenehm und völlig unproduktiv. Letzte Woche nahm ich die Arbeit wieder auf. Die Hand heilt, aber innen etwas langsamer als außen. Ich kann noch nicht gut Instrumente spielen, auch Handschreiben geht noch sehr schlecht. Und morgen früh habe ich endlich einen regulären Zahnarzttermin.

Aber sonst bin ich gesund (tü, tü, tü, nazar degmesin!), dreifach geimpft und kann sogar heute (Tosca, Regie: Kusej) und morgen Abend (Geschichten aus dem Wienerwald) ins Theater gehen.

So, jetzt aber zu Dir, lieber Freund: Wie geht es Dir und Deiner Frau? Seid Ihr wohlauf? Wie kommst Du mit Deinen Projekten voran?

Sehr gerne würde ich Dich - Pandemie hin oder her - in Bälde wiedersehen. Schreib mir bitte, wenn Du wieder nach Wien kommst & Dich doch auch ins Café Wortner (oder andere Lokale hinein) traust.

Tekrardan esekligimden dolayi özürler ve sonsuz sevgiler,
Hakan

Am 18.01.22 um 10:33 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:

<image001.jpg>

Sevgili Hakan,

ich bin etwas in Sorge, da ich von Dir schon länger nichts gehört habe. Auch nicht im Zusammenhang mit Neujahr, wo ich Dir Wünsche sandte.

Ich hoffe, es gibt keine Verstimmung in der Stimmlage, und wenn, dann würde ich es natürlich gerne wissen.

En derin sevgilerle

S.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia:

https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

--

Dr. Hakan Gürses
www.hakanguerses.at

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 18. Jänner 2022 23:29
An: 'Hakan Gürses'
Betreff: AW: Frage

Sevgili Hakan,
ich bin natürlich glücklich, dass es bei uns keine Unstimmigkeiten gibt!

Deine Krankengeschichten sind eher mühsam, da Sie Dir viel Geduld abverlangen werden.
Deine Musiziermöglichkeiten wirst Du wohl nur mit Vorsicht wieder aufnehmen können. Bei den Zähnen wünsche ich Dir auch gute Fertigstellung!!

Zu unserem Leben: Grundsätzlich geht es uns gut. Da meine Frau Risikopatientin bei Covid ist, leben wir aber seit Monaten in einer Art freiwilligen Quarantäne. Ich treffe daher kaum Leute, und Arztbesuche werden auch auf das Minimum reduziert.

Diese Art von Leben ist aber für mich nicht so schwierig; wie ich Dir erzählte, habe ich mit meiner Verwandtschaft kaum Kontakt.

Was meine Projekte anlangt hier 2 Skizzen, vielleicht willst Du einmal hineinschauen.

Dir und Deiner Frau vom Herzen Alles Gute und **kendine iyi bak!**

P.S. Übrigens: Deine Webseite ist sehr schön! Sieht aus wie neu designt.

Projekt 1



A: "was ist eigentlich der Unterschied zwischen der Or-Om-Avantgarde und den bisherigen Avantgarden?"
B: "In den bisherigen Avantgardekonzepten haben wir ohne Kenntnis der Notenschrift intuitiv Musik erzeugt. In der Neuen Avantgarde fanden wir die Struktur der *Ur-Noten der Weltmelodie* und die evolutiven Partituren, nach denen wir uns nunmehr richten können, sind daher viel klarer und verlässlicher als bisher gestaltbar."

∞ - Die Gruppe Or-Om als Avantgarde

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

1 - Die Bildende Kunst-Avantgarde

<http://goo.gl/ub3Cc>

2 - Die Literatur-Avantgarde

<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

3 - Die Sozial-Avantgarde

<http://or-om.org/av3.pdf>

Projekt 2 – Zur Evolution der Literatur

<http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

<https://www.flickr.com/groups/vordichtung/>

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Hakan Gürses <office@hakanguerses.at>

Gesendet: Dienstag, 18. Jänner 2022 12:19

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Re: Frage

Sevgili Siegfried,

Du bist immer so freundlich und so ein treuer Freund - çok tesekkürler ederim!

Ich bitte Dich vielfach um Entschuldigung, es war wirklich eine unverzeihliche Nachlässigkeit meinerseits, dass Du keine Nachricht von mir bekommen und Dir Sorgen gemacht hast! Ich muss zwar gestehen, dass ich kein Mail von Dir bekommen habe

- oder ist es vielleicht im Spamordner gelandet? Aber ich hätte mich auch unabhängig davon bei Dir melden sollen. Bitte um Verzeihung!

Zu meiner Ehrenrettung: Es war wirklich eine gesundheitlich unangenehme Zeit. Seit dem Sommer hatte ich an meiner rechten Hand eine schmerzvolle Entwicklung, die in einem sogenannten Schnappdaumen (oder: schnellenden Daumen) geendet hat. Mitte Dezember musste ich daher an der Hand operiert werden - eine OP mit allen Schikanen. Anschließend ging ich (das erste Mal in meinem Leben) in einen dreiwöchigen Krankenstand. Wir fuhren ins Burgenland, und unmittelbar am Christtag bekam ich dann Zahnprobleme mit fürchterlichen Schmerzen. Ein Notarztbesuch, zwei Packungen Antibiotikum und ebenso viele Schmerzmittel später ging es mir ein wenig besser, aber die Feiertage waren unangenehm und völlig unproduktiv. Letzte Woche nahm ich die Arbeit wieder auf. Die Hand heilt, aber innen etwas langsamer als außen. Ich kann noch nicht gut Instrumente spielen, auch Handschreiben geht noch sehr schlecht. Und morgen früh habe ich endlich einen regulären Zahnarzttermin.

Aber sonst bin ich gesund (tü, tü, tü, nazar degmesin!), dreifach geimpft und kann sogar heute (Tosca, Regie: Kusej) und morgen Abend (Geschichten aus dem Wienerwald) ins Theater gehen.

So, jetzt aber zu Dir, lieber Freund: Wie geht es Dir und Deiner Frau? Seid Ihr wohlauf? Wie kommst Du mit Deinen Projekten voran?

Sehr gerne würde ich Dich - Pandemie hin oder her - in Bälde wiedersehen. Schreib mir bitte, wenn Du wieder nach Wien kommst & Dich doch auch ins Café Wortner (oder andere Lokale hinein) traust.

Tekrardan esekligimden dolayi özürler ve sonsuz sevgiler,
Hakan

Am 18.01.22 um 10:33 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:



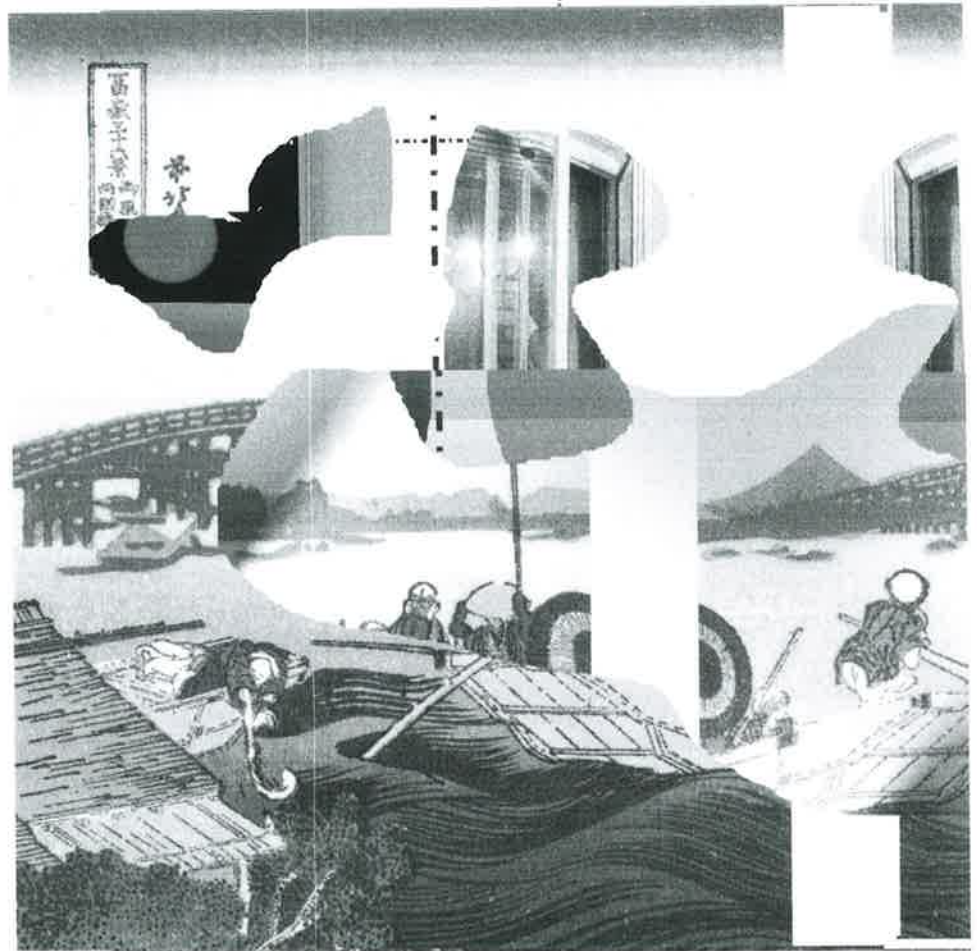
8



8



u



Sevgili Hakan,

ich bin etwas in Sorge, da ich von Dir schon länger nichts gehört habe. Auch nicht im Zusammenhang mit Neujahr, wo ich Dir Wünsche sandte.

Ich hoffe, es gibt keine Verstimmung in der Stimmlage,
und wenn, dann würde ich es natürlich gerne wissen.

En derin sevgilerle

S.

Gruppe Or-Om

Website: http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

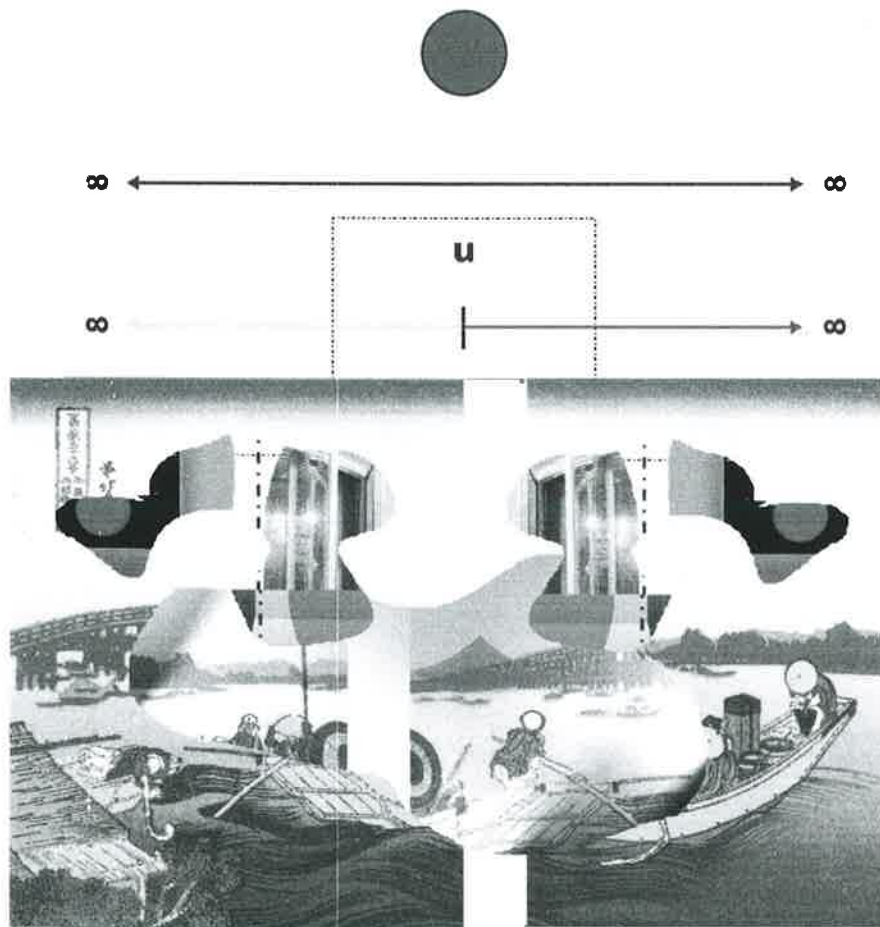
--
Dr. Hakan Gürses
www.hakanguerses.at

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 18. Jänner 2022 11:11
An: 'thurnher@falter.at'
Betreff: Roman und Poesie

thurnher@falter.at <thurnher@falter.at>;

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt



Sehr geehrter Herr Thurnher,

Vorerst darf ich mich digital vorstellen:

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/ wp/](http://http://or-om.org/wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried Pflegerl](https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl)

Wiki: [https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe Or-Om](https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om)

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Habe Ihre Sendung im ORF gehört, wo Sie sich als leidenschaftlicher Freund ziemlich anspruchsvoller Poesie geoutet haben.

Dadurch ermutigt darf ich Ihnen einen Hinweis auf meine neueste Publikation senden.

<http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

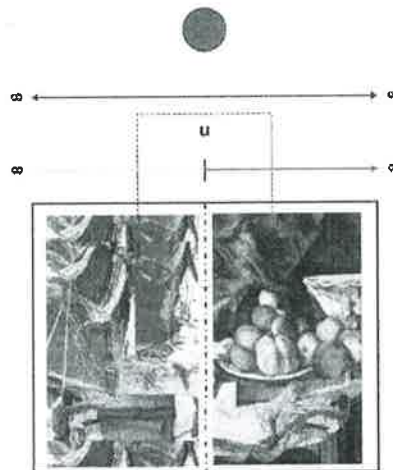
<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

<https://www.flickr.com/groups/vordichtung/>

Es handelt sich um einen Roman, der u.a. auch die Positionen der Wiener Gruppe, der ich um 1965 inhaltlich und persönlich verbunden war, evolutiv überschreitet.

Sollten Sie ein Interesse an der Printversion haben, kann ich Ihnen dieselbe gerne kostenlos übermitteln.

MFGSP



Systeminterne Konfliktgruppen: Cancel Culture * Political Correctness und Soziale Avantgarde

<https://www.youtube.com/watch?v=0ePrWeSjRZQ&t=63s>

<https://www.youtube.com/watch?v=QTOpNYePK5w>

Grundlage des Diskurs-Konfliktes: betroffene - bisher marginalisierte - Gesellschaftsgruppen vollziehen eine politisch-aktivistisch-medial-(mikro-)aggressive Sichtbarmachung der strukturellen Gewalt und Disparitäten des Machtgefüges in Ressourcenkonflikten (z.B. Migration <http://or-om.org/atlas.pdf> , Schichtkonflikten, Gender-Identitätspolitik [LSBTTIQ]), Behinderten u.a.).

Die Forderung nach Political Correctness (als Reinheits- und Hygienekonzept mit einem Set von Vorschriften) wird von den Kritisierten als Einschüchterungspolitik, unerträglicher Moralismus, Jakobinismus und Tugendterror denunziert, welche Andersdenkende dämonisieren, an den medialen Pranger stellen und aus dem öffentlichen Leben aussondern wollen (z.B. Cancelling und Deplatforming).

Wie anders als in für die Privilegierten (z.B. der weiß-christlichen Dominanzkultur), die mit konservativen Positionen dagegenhalten, weil sie die strukturelle Gewalt nicht anerkennen wollen, "störenden" und verletzenden Stimmlagen sollte überhaupt eine Änderung beginnen können?

Der Konservative sagt: "Ungleichheiten gab und gibt es immer." Wir sagen: "Evolutionslogisch aber zunehmend auf höheren, ausgleichenden Niveaus auch der

Rechtsstandards!" In die Zukunft hinein (utopisch **universell** offen) - jenseits der weiß-christlichen Dominanzkultur - gibt es keine Grenzen der Verbesserungsmöglichkeit: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .

Ergebnis

- a) Wenn man ein Sozialsystem nicht als SCHICHTMODELL erkennt, werden die Formen der strukturellen Gewalt in VIELEN TEILEN UND SEGMENTEN DES SYSTEMS nicht plausibel sichtbar. Daher Modell unter <http://or-om.org/atlas.pdf> .
- b) Ob es jenseits der christlich-westlichen Dominanzstruktur utopische, neu-**universelle** Evolutionshorizonte gibt, wäre zu fragen. Können wir die evolutionslogisch-defizienten Implikationen der eigenen Kultur voll transzendieren? Dazu der avantgardistische Vorschlag: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .Wird

Selbstprüfung und Lösung

Unterliegt nicht auch unsere **Neue Universelle Utopie** – also die ∞ - Gruppe Or-Om als Avantgarde – der Ächtung aller Partialgruppen im System -also Cancelling und Deplatforming, – obwohl die Gruppe Or-Om selbst keine Gruppe ausschließt?

Ja, die ∞ - Gruppe Or-Om als Avantgarde enthält – ohne die anderen Gruppen zu verletzen – alle anderen Partialgruppen in der Weltgesellschaft IN SICH. Der avantgardistische Ansatz besteht darin, dass das Utopisch-Ideelle die Anregung enthält, alle Sozialbeziehungen aller Gruppen im Weltsystem harmonisch aufeinander abzustimmen.

Wir sprechen über ALLE Partialsysteme und deren Harmonisierung obwohl wir diesen Partialgruppen nicht angehören und unsere Legitimierung daher nach Ansicht mancher Gruppen fraglich ist?

Da die **Neue Universelle Utopie** – also die Idee der ∞ - Gruppe Or-Om als Avantgarde in ihrer unendlichen Breite und Tiefe auszeichnend weit in die Zukunft der Menschheit ausholt, ist ein **friedliches, gewaltfreies Hineinwachsen der Menschheit aus den heutigen defizienten Partialgruppen erkennbar und entwicklungsmöglich.**

itel

Zynische Theorien

Untertitel

Wie aktivistische Wissenschaft Race, Gender und Identität über alles stellt - und warum das niemandem nützt

Urheber

Pluckrose, Helen (Autor / Autorin) / Lindsay, James (Autor / Autorin)

ISBN-13

978-3-406-78138-4

Verlag

C.H.Beck

Erscheinungsdatum

17.02.2022

Auflage

1. Auflage

Preise Deutschland

22,00 EUR, Reduzierter Satz, Gebundener Ladenpreis inklusive Steuer

Preise Österreich

22,70 EUR, Reduzierter Satz, Gebundener Ladenpreis inklusive Steuer

Produktsprache

Deutsch

Anzahl Seiten

380

Höhe / Breite / Gewicht

H 21,5 cm / B 14,1 cm / -

Produktform

Softcover

Hauptbeschreibung

IDENTITÄTSPOLITIK UND CANCEL CULTURE - WIE SICH DER NEUE AKTIVISMUS IN EINE GEFÄHRLICHE RICHTUNG BEWEGT

Nur weiße Menschen können Rassisten sein, nur Männer sind zu toxischem Verhalten fähig, es gibt kein biologisches Geschlecht, unsere Sprache ist sexistisch – ein neuer moralischer Kanon erobert westliche Universitäten und erschüttert die liberale Gesellschaft in ihren Grundfesten. Aber macht er die Welt auch wirklich besser? Helen Pluckrose und James Lindsay begeben sich in ihrem Bestseller auf die Spuren eines wissenschaftlichen Aktivismus, der überall nur noch Feinde sieht.

Postmoderne Denker wie Michel Foucault oder Jacques Derrida haben die Strukturen westlicher Gesellschaften so tiefgreifend dekonstruiert wie niemand vor ihnen. Ihr radikaler Skeptizismus hatte jedoch einen Preis. Helen Pluckrose und James Lindsay zeichnen in ihrem kontroversen Buch nach, wie die Grundannahmen der postmodernen Theorie seit den 1980er Jahren im Postkolonialismus, in der Critical-Race-Theorie, im intersektionalen Feminismus, in den Gender Studies und in der Queer-Theorie für den politischen Aktivismus scharfgemacht wurden. Ihr zentraler Befund lautet, dass ein freier Austausch wissenschaftlicher Argumente durch den aus diesen Reihen immer aggressiver vorgetragenen Anspruch auf Deutungshoheit zunehmend unmöglich wird. Damit erweisen der neue wissenschaftliche Aktivismus und seine Wächter den Minderheiten, für die sie sich angeblich einsetzen, jedoch einen Bärenienst: Drängende soziale Probleme werden von einer völlig überzogenen Sprachkritik und Cancel Culture überlagert – und potenziell wohlmeinende Unterstützer ziehen sich entnervt zurück, weil sie im erhitzten Diskursklima vorschnell dem reaktionären Lager zugeschlagen werden. "Es gelingt [Helen Pluckrose und James Lindsay] ebenso wie den anderen Diskurs-Guerilleros, überhaupt erst wieder eine Diskussion in Gang zu bringen, wo diese durch Einschüchterungsgesten, Abwehrformeln und andere Verschwörungen blockiert war." - *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*
"Ein eindringliches Plädoyer für die Rettung der liberalen Demokratie und der Errungenschaften der Aufklärung." - *Jungle World*

- Der Bestseller in den USA erstmals auf Deutsch
- Ein Beitrag zur Debatte um Cancel Culture und Meinungsfreiheit
- Wie der neue wissenschaftliche Aktivismus das freie Denken bedroht
- Über die Kehrseiten von linker Identitätspolitik und "Wokeness"

Über den Autor

Helen Pluckrose ist liberale Publizistin, Gründerin der Plattform "Counterweight" und ehemalige Chefredakteurin des "Areo Magazine". Sie hat zahlreiche Essays über die Postmoderne, die kritische Theorie, den Liberalismus, Säkularismus und Feminismus verfasst. Pluckrose lebt in London, England.

James Lindsay ist Mathematiker und Buchautor. Seine Essays sind in zahlreichen Zeitungen und Magazinen erschienen, darunter das "Wall Street Journal", die "Los Angeles Times" und "Time". Lindsay lebt in Tennessee, USA.

Bouvard und Pécuchet



Titelblatt "Bouvard et Pécuchet", Flaubert-Gesamtausgabe 1910



Gustave Flaubert

Bouvard und Pécuchet (französischer Originaltitel: *Bouvard et Pécuchet*) ist ein unvollendeter satirischer Schelmenroman von Gustave Flaubert. Er erschien 1881, ein Jahr nach Flauberts Tod.

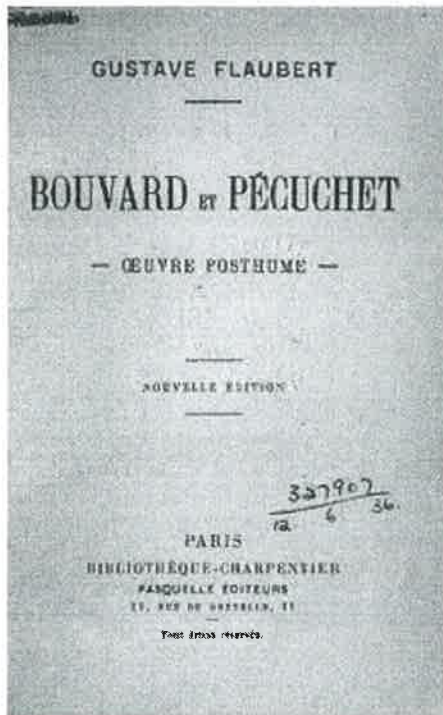
Flaubert konzipierte den Roman bereits im Jahr 1863, begann aber erst im August 1874 mit der Niederschrift. Im Laufe der Zeit wurde er von der Arbeit an dem Buch so besessen, dass er behauptete, über 1500 Bücher zur Vorbereitung der Niederschrift gelesen zu haben. Er bezeichnete es selbst als sein Meisterwerk, das alle seine anderen Werke übertreffe.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt
- 2 Form
- 3 Verfilmung

- 4 Vertonungen
- 5 Adaption für das Theater
- 6 Literatur
 - 6.1 Textausgaben
 - 6.2 Sekundärliteratur
- 7 Weblinks
- 8 Anmerkungen

Inhalt



Bouvard et Pécuchet, 1899

Der Roman beschreibt die Abenteuer der beiden Pariser Büroangestellten (Kopisten) François Denys Bartholomée Bouvard und Cyrille Romain Juste Pécuchet. Sie sind im gleichen Lebensalter und haben ein fast identisches Naturell. Sie treffen einander an einem heißen Sommertag im Jahre 1838 und schließen augenblicklich eine symbiotische Freundschaft. Als Bouvard ein beträchtliches Vermögen erbt, entscheiden die beiden, sich auf dem Land niederzulassen. Sie finden ein Grundstück in der Nähe des Ortes Chavignolles, zwischen Caen und Falaise im Département Calvados in der Normandie gelegen. Die Suche nach intellektueller Anregung führt sie im Laufe der Jahre durch nahezu alle Wissenszweige.

Flaubert setzt seine Titelfiguren den tückischen Fallen und Widrigkeiten der Wissenschaften und Künste aus; jedes Projekt, das Bouvard und Pécuchet beginnen, scheitert. Da sie nach ihren Misserfolgen und Enttäuschungen nie bei einem Thema verharren, sondern sich stets neuen Projekten widmen, bleiben sie ständig auf der Stufe dilettierender Anfänger. Ihre Bemühungen führen zur Verschlechterung ihrer Beziehung zu den Dorfbewohnern.

Laut Flauberts nachgelassenen Notizen versuchen die Dorfbewohner schließlich aus Wut über Bouvards und Pécuchets Possen, das Freundespaar aus der Gegend zu verjagen. Angewidert von der Welt im Allgemeinen, kehren Bouvard und Pécuchet

letztlich zum „Kopieren, wie einst“ (*copier comme autrefois*) zurück; sie stellen ihre intellektuellen Bemühungen ein. Das Werk endet mit der eifrigen Vorbereitung zur Herstellung eines Doppelschreibtisches, an dem sie gemeinsam schreiben wollen.

Form

In jedem Kapitel sind die Aktivitäten der Titelfiguren bestimmten Themenbereichen zugeordnet. Das Werk erhält dadurch eine episodische Handlungsstruktur. Immer wieder werden die politischen Veränderungen Thema, die Frankreich während der erzählten Zeit (die von 1839 bis in die Zeit des Zweiten Kaiserreich reicht) erfassen, thematisiert und sind teils auch Gegenstand der Handlung, insbesondere im siebenten Kapitel, in dem die Wirren der Februarrevolution 1848 über das sonst so verschlafene Chavignolles hinwegfegen.

Kapitel

Themen

1. Zusammentreffen, Freundschaft, Bouvard's Erbe
2. Landwirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, Lebensmittelkonservierung, Schnapsbrennerei
3. Naturwissenschaften, Chemie, Anatomie, Medizin, Biologie, Geologie
4. Archäologie, Geschichte, Architektur
5. Literatur, Drama, Grammatik, Ästhetik
6. Politik
7. Liebe
8. Gymnastik, Philosophie
9. Religion
10. Pädagogik, gesellschaftliche Reformen

Verfilmung

- „Bouvard et Pécuchet“, Regie: Jean-Daniel Verhaeghe, 1989.

Vertonungen

- 1952: Blinder Eifer – Umständliches Gemälde von der Dummheit, Hörspielbearbeitung: Henri Regnier, Regie: Raoul Wolfgang Schnell, Produktion: NWDR Köln
- 1976: Bouvard und Pécuchet, Hörspielbearbeitung: Gisela Elsner, Regie: Fritz Schröder-Jahn, Produktion: NDR
- 1994: Bouvard und Pécuchet, Hörspielbearbeitung: Thomas Fritz, Regie: Jörg Jannings, Produktion: DeutschlandRadio Berlin, Koproduktion: SWF
- 2000: Ingomar von Kieseritzky: Bouvard und Pécuchet schauen zurück oder Die Erschöpfung, Regie: Dieter Carls, Produktion: WDR (Fortschrift des Romans mit den Hauptpersonen als Rentner)

Adaption für das Theater

- 1994 *Idioten*, Bühnenadaption des Romans: Hannelore Honnen; Uraufführung am Theater am Sachsenring, Köln, Regie: Joe Knipp (Honnens)

Bühnenadaption in der Inszenierung von Knipp wurde für den Kölner Theaterpreis 1994 nominiert)

Literatur

Textausgaben

- Übers. Ernst Wilhelm Fischer, Kiepenheuer, Potsdam 1922
- Übers. Georg Goyert, Rauch, Düsseldorf 1957
- Übers. Erich Marx, Dieterich, Leipzig 1959
- Übers. Thomas Dobberkau, Rütten & Loening, Berlin 1980
- Übers. Hans-Horst Henschen, Eichborn, Frankfurt am Main 2003, Die Andere Bibliothek ISBN 3-8218-4536-8
- Übers. Caroline Vollmann, Zweitausendeins, Frankfurt am Main 2004 ISBN 3-86150-534-7
- Übers. Erich Wolfgang Skwara, Insel, Berlin 2010 ISBN 978-3-458-17431-8
- Übers. Hans-Horst Henschen, Wallstein, Göttingen 2017 ISBN 978-3-83534157-9


Dramatische Bearbeitung


- Gerda Scheffel: *Bouvard und Pécuchet oder Eine Enzyklopädie der menschlichen Dummheit.* ^[Anmerkung 1] Verlag der Autoren, Frankfurt 1973

Sekundärliteratur

- Monika Bias: *Bouvard et Pécuchet, eine aporetische Provokation autonomer Vernunft.* Dissertation, Erlangen, Nürnberg 1985.
- Manfred Hardt: *Flauberts Spätwerk – Untersuchungen zu „Bouvard et Pécuchet“.* Klostermann, Frankfurt a. M. 1970.
- Claudia Neuenschwander-Naef: *Vorstellungswelt und Realität in Flauberts „Bouvard et Pécuchet“.* Verlag Keller, Winterthur 1959.
- Dietrich Scholler: *Umzug nach Encyclopaedia. Zur narrativen Inszenierung des Wissens in Flauberts „Bouvard et Pécuchet“.* (= Romanice; 19). Weidler, Berlin 2002, ISBN 3-89693-719-7.
- Christian von Tschilschke: *Epen des Trivialen. N. V. Gogols „Die toten Seelen“ und G. Flauberts „Bouvard und Pécuchet“. Ein struktureller und thematischer Vergleich.* (= Neues Forum für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft; 1). Winter, Heidelberg 1996, ISBN 3-8253-0389-6.

Weblinks

 **Wikisource: Bouvard et Pécuchet** – Quellen und Volltexte (französisch)

 **Commons: Gustave Flaubert - Bouvard et Pécuchet** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Gustave Flaubert: *Bouvard et Pécuchet* im Project Gutenberg (in französisch)
- Literatur von und über Bouvard und Pécuchet im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

- [Flaubert-Website der Universität Rouen](#)

Anmerkungen

1. Angelehnt an die Bühnenfassung für das Teatro Stabile, Genua, von Luigi Squarzina, Tullio Kezich; unter Mitarbeit von Guido Honder. Typoskript, Theatermanuskript

Einklappen



Romane von [Gustave Flaubert](#)

[Erinnerungen eines Verrückten](#) | [Madame Bovary](#) | [Salambo](#) | [Die Erziehung der Gefühle](#) | [Die Versuchung des heiligen Antonius](#)
Bouvard und Pécuchet (posthum)

Normdaten (Werk): [GND: 4127988-8](#)

Kommentar S.P.¹

Eines der zentralen Themen des Romans ist der sich steigernde kritische Angriff auf die bürgerliche Demokratie mit Kulturverfall, die sich in Beliebigkeit aufspaltenden ungenügenden Leistungen und Ansätze der verschiedenen Wissenschaften, die scheinbar unlösbare Spaltung in profane Wissenschaft und den religiös-metaphysischen Urgrund des Absoluten.

Die Literatur, die sich damit auseinandersetzt, welche literarischen Charakter und welche Bedeutung der Roman hat, bzw. welche Position Fl. selbst in diesen Konflikten einnimmt ist gewaltig.

Diesen Diskurs wollen wir nicht bereichern. Unsere Lösungsvariante dieses Diskursgestrüpps ist einfach. Es bestehen bereits Grundrisse einer an und in den Kategorien der Göttlichen Vernunft fundierbaren Wissenschaft, ALLER WISSENSCHAFTEN.

Hier eine kurze Darstellung:

Das Urbild der Menschheit

"Hört mich Menschen der Erde! Brüder! Schwestern! Geliebte! Ihr Völker auf den Höhen des Himalaja und Altai, und in den Thälern diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen des Habesch und Kong und in den Thälern diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen der Alpen diesseits und in den Thälern diesseits und jenseits, dass ich euch sage das eine Wesentliche! Höret mich alle Völker des Abenderlandes! Höret mich Völker auf den Höhen Anahuak's und in den Thälern diesseits und jenseits; Völker auf den Höhen von Haiti und auf den Inseln diesseits und jenseits; Völker auf den Höhen der Cordilleren und in den Thälern diesseits und jenseits; höret mich, alle Völker des Osterlandes, höret mich, Völker auf den Höhen und Thälern der Inseln diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen von Sunda und in den Höhen der Ostsüdinseln (Gesellschafts- und Freundschaftsinseln), und auf den Höhen und in den Thälern der Inseln diesseits und jenseits, Völker auf den Höhen von Neuseeland und auf den

¹ Fl. Würde sich wundern, wenn er die zeitgenössischen Aufspaltungen und Diversifizierungen der Wissenschaften sehen könnte. Er müsste sich dann mit den postmodernen Positionen der Philosophie und des Vernunftgebrauchs beschäftigen (<http://or-om.org/postpostmoderne.pdf>).

Höhen diesseits und jenseits, hört mich Völker des Südvereinlandes! Höret mich, alle Völker der Erde, alle Menschen der Erde, höre mich, Menschheit der Erde! Höret Worte der Allmenschheit, Gottes Worte, Worte des Alleibwesens, des Allgeistwesens, der Allmenschheit, höret Worte der Liebe, des Lebens, der Seligkeit, durch mich!

Völker der Erde! Ich will euch lehren, rein gottahmlich zu leben, rein im Guten. Nicht, wie ihr glücklich werdet, und nicht, auf dass ihr Seligkeit gewinnt und Leiden meidet, sondern, wie und damit ihr in Gott gottverein-lebet in Urseligkeit, in dieses Erdlebens Leid und Freude! Geschwister, Mitkinder Gottes! Lasset ab von allem Misseinzelstreben, lebet gottinnig im Ganzen des Ganzlebens Einer Menschheit! Leget ab den Aberglauben! Leget ab das Unrecht! Leget ab den Krieg, den Mord und alle Gewaltthat! Leget ab das Luststreben! Leget ab die Schmerzschau (Furcht)! Leget ab die Ehrsucht! Leget ab die Ungeduld! Leget ab alleinständige Un- und Heuchelliebe! Leget ab den Neid, die Missgunst!

Leget ab die Lüge! Leget ab die Heuchelei! Leget ab die schlüpfrige und trügerische Bildrede (in Parabeln, Emblemen, Symbolen) sokratischer Ironie, platonischer Dialogenkunst, mathematischer Aussenform (Spinoza, Schelling), und lernet die Wesenensprache, schauet Gott, und darbildet euer Gottschau in reiner Wesenensprache! Für Ohr und Auge.

Schauet das Urwesentliche, das Ewige, — das Allebliche! Erkennet eure Infreiheit als Selbstwesen in Wesen!" (46, 1.Band, S. 7f.)

Grundsätzliches

Wenn man das "Urbild der Menschheit" heute vorstellt, sind sicherlich einige grundsätzliche Überlegungen angebracht.

Evolute Horizont

Im derzeitigen Diskurs über die Position Krauses in der Geschichte der Philosophie des deutschen Idealismus und des Krausismo wird häufig wohlwollend und herablassend festgestellt, er stünde in der Qualität seiner Philosophie als "erster in der zweiten Reihe", seine Wissenschaftssprache sei unverständlich, und verstiegen. Wie die Untersuchung unter <http://orom.org/KrausesMetaphysikinDeutschlandhtm.htm> zeigt, ist der Umgang mit seiner Metaphysik in Deutschland weiterhin oberflächlich, ungenau und nicht seinen eigenen Intentionen entsprechend. Bisweilen versucht man bestimmte Teile seines Werkes irgendwie für den heutigen Gebrauch zu retten, indem man bestimmte Aspekte aus dem metaphysischen Gebäude herauslöst, weil man die Grundwissenschaft für unbrauchbar, unnötig oder überholt hält. Stets wird seine hohe sittliche Lebensführung gepriesen, weil er trotz Verfolgung, Verschweigung und in einem völligen Scheitern seiner Konzepte eine vorbildliche Lebenshaltung eingenommen hätte. Es findet sich auch die herablassende Feststellung, dass viele moderne Errungenschaften (Rechte der Frauen, des

ungeborenen Lebens, der Tiere usw.) sich schon bei Krause fänden, er daher vieles vorausgedacht hätte.

In der Regel wird hier argumentiert, ohne dass die Wesenlehre – vor allem die Grundwissenschaft – überhaupt herangezogen, berücksichtigt und inhaltlich behandelt würde. Teilweise wiederholt man Klischees, die sich schon in der früheren Literatur zu Krause finden. Festzuhalten bleibt, dass weiterhin eine ernstliche Auseinandersetzung mit der Grundwissenschaft der Wesenlehre und etwa der Synthetischen Logik weder in Deutschland noch im Krausismo in der spanischen Welt erfolgte.

Im Gegensatz dazu wird hier folgende These zur Prüfung vorgelegt: Die unerschlossenen evolutiven Horizonte der Wesenlehre liegen vor allem in der Tatsache, dass durch die Grundwissenschaft in der Erkenntnis der göttlichen Kategorien *alle* Wissenschaften ein neues Fundament erhalten, alle über ihre Verankerung in der unendlichen und unbedingten Wesenheit Gottes miteinander zusammenhängen, erst durch diese Fundierung in der göttlichen Wesenheit evolutiv über bestimmte derzeitige Niveaus und Begrenzungen hinausgebracht werden können und erst durch diese Weiterbildung auch die sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Strukturen aller gesellschaftlichen Einheiten vom Einzelnen bis zum Weltstaat einen Entwicklungsschub erhalten, der sie zur Vollendung bringen kann. Man sollte sich daher nicht nur mit den historischen Wirkungen der Wesenlehre in der Vergangenheit beschäftigen, sondern auch Untersuchungen über diese evolutiven Potenziale für die Zukunft durchführen und fördern.

Das Urbild im Gesamtbau der Wissenschaft

Krause meinte im Jahre 1818², dass er die Blüte und Frucht (Urbild der Menschheit) eher gegeben habe als den Baum seines Wissenschaftsbaues. Er wollte eine populäre, allgemein verständliche Kurzversion der für die Menschheitsentwicklung wichtigen Neuerungen in einem Kondensat veröffentlichen. Es ist daher erforderlich, die Stellung der Blüte, die noch dazu vereinfachte Darstellungen enthält, in den *Gesamtbau* des Baumes einzuordnen, von ihr aus die inhaltlichen Verbindungen bis in die unendlichen und absoluten Wurzeln des Baumes darzustellen und aus diesem Zusammenhang die Blüte zu bewerten.

Die folgende Skizze zeigt nochmals den Zusammenhang:

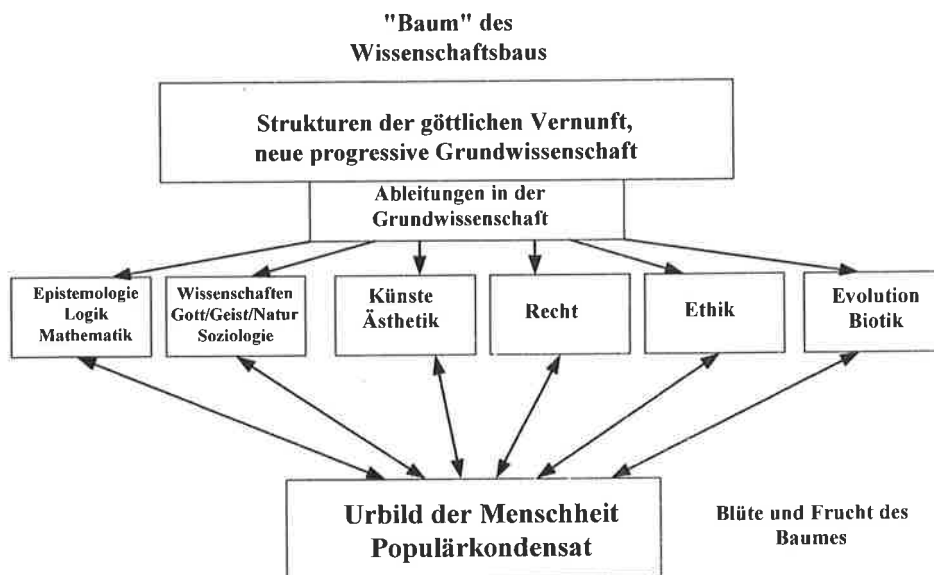
Vom Urbild führen daher Zweige und inhaltliche Linien in andere Werke Krauses, etwa zu Rechtsphilosophie, Ethik, Ästhetik, Religionsphilosophie, Erkenntnistheorie, Logik und Mathematik, die alle letztlich in die Grundwissenschaft münden.

Krauses Absicht im Jahre 1811, eine allgemein verständliche Kurzfassung seiner Ideen für philosophisch nicht vorgebildete Leser herauszugeben, bedingt, dass vieles im Urbild heutigen LeserInnen als romantischer Überschwang, als für unsere Zeit längst überholte, verstiegene Schwärmerei erscheinen mag. In der nüchternen Vorsicht gegenüber utopischen

² (46, 2. Bd., S. 228).

Entwürfen wird man den Ansatz als unbrauchbar abtun. Bei einer derartigen Beurteilung müssten die LeserInnen allerdings bedenken, dass diese Blüte auf einem Baum wächst, dessen progressive wissenschaftliche Tiefe, Präzision und Universalität für die weitere Evolution der Menschheit große Bedeutung besitzt.

Das Urbild muss daher im Gesamtrahmen der zentralen Grundlagen der Wesenlehre, die vor allem in (19, 2. Teil) entwickelt sind, eingeordnet werden, um es gegen den Versuch der Trivialisierung zu schützen.



Unter <http://www.internetloge.de/krause> finden die LeserInnen eine Reihe von Hinweisen auf diese Zusammenhänge³:

Grundwissenschaft	http://www.internetloge.de/krause/krgrund.htm
Epistemologie, Logik, Mathematik	http://www.internetloge.de/krause/krerk.htm
	http://www.internetloge.de/krause/wesenlehrephysik.pdf
	http://www.internetloge.de/krause/kspra.htm
Gott/Geist/Natur/Soziologie	http://www.internetloge.de/krause/krgrund.htm
	http://www.internetloge.de/krause/krwesenlehrephysik.pdf
	http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf

³ Ausführliche Hinweise, Verweise und Kommentare bei einzelnen Stellen des Urbildes finden sich in der Edition desselben unter (71) des Werksverzeichnisses Krauses am Ende.

	http://www.internetloge.de/krause/krfeminismus.pdf
Ethik	http://www.internetloge.de/krause/ksitt.htm
Evolution/Biotik	http://www.internetloge.de/krause/krent.htm http://www.internetloge.de/krause/krwesenlehrephysik.pdf

Der Text wird in der Originalversion in der damaligen Schreibweise wiedergegeben. Das Inhaltsverzeichnis wurde neu angelegt.

Übersicht und Struktur des "Urbildes"

Aufbau der globalen Menschheit im "Urbild"

Menschheitsbund			
1) Grund- personen	2) Tätigkeiten	3) Grund- formen	4) Äußere Geselligkeit
Erdmenschheit	Wissenschaft	Rechtsverein (Staat), polit. System, Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit	Verein der Menschheit mit Gott
Verein von Staaten (Völkern)	Kunst	Religion	Verein der Menschheit mit der Natur
Staat (Volk, Nation), Minderheiten	Verein von Wissen- schaft und Kunst; Unterglieder: Wirtschaft, Technik, Kommunikations-form	Tugend (Ethik)	Verein der Menschheit mit Geistwesen
Stammverein		Schönheit (Ästhetik)	Verein der Menschheit mit Verein von Geistwesen/Natur
Stamm, Tribalismus	Erziehung		Verein der Menschheit mit Verein Urwesens mit Verein von Geist und Natur

Familienverein, Großfamilien- verbände			
Freie Geselligkeit, Gruppen, Vereine			
Freundschaft			
Familie			
Einzel Mensch, Mann, Frau			

Vergegenwärtigen wir uns den Aufbau und die Struktur des Urbildes, das im Folgenden dargestellt wird. Jedes Element von 1 – 4 ist mit jedem anderen Element 1 – 4 kombinatorisch vollständig, inhaltlich und funktionell in Verbindung und Bestimmung zu sehen.

Lebenskunst in der Wesenlehre Krauses – Die andere Lebensform

Die unter <http://internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> dargestellte Problemlage der modernen Philosophie der Lebenskunst gibt uns den Anstoß, sie mit den Grundlagen der Wesenlehre und ihren Horizonten zu verbinden. Ausgangspunkt können die oben erwähnten postmodernen Vorgaben sein:

Ein **utopistischer** Ansatz eines **ökologisch sozialen Neuhumanismus**. Es geht um die Gesellschaft, in der das seiner selbst mächtige Individuum die Lebenskunst als Mittel und Grund zur Realisierung eines **alle Individuen umfassenden Telos** einsetzt. „Philosophie ist hier also nicht nur eine Therapie für den Einzelnen, sondern eine **Praxis für die Welt als ganze (Globalität)**: sie ist nicht nur eine Schule des Lebens, sondern Stifterin einer **anderen Lebensform**“. Über einen rein egoistischen Ansatz der Lebenskunst versucht man den Bezug auf die Gemeinschaft in das Konzept zu integrieren. Es geht auch um das „Wissen von den Zusammenhängen [...], die für das gelebte und zu lebende Leben von Bedeutung sind, von den Faktoren und Aspekten, durch die es beeinflusst wird, von den Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten, die zu beobachten und zu beachten sind“.

Die Utopie der **alle Individuen umfassenden anderen globalen Lebensform**, die hier im "Urbild der Menschheit" dargestellt wird, reicht aber über zeitgenössische Ansätze weit hinaus. Inwieweit die Menschheit hiervon Gebrauch machen wird, bleibt abzuwarten.

Im Jahre 1843, elf Jahre nach dem Tode Krauses erscheint seine Arbeit: „Die reine d. i. allgemeine Lebenlehre und Philosophie der Geschichte zur Begründung der **Lebenskunstwissenschaft**“; Werk (28) bzw. (65)⁴.

⁴ Die Zahlen beziehen sich auf das Werksverzeichnis Krauses unter <http://www.internetloge.de/krausevz.htm>.

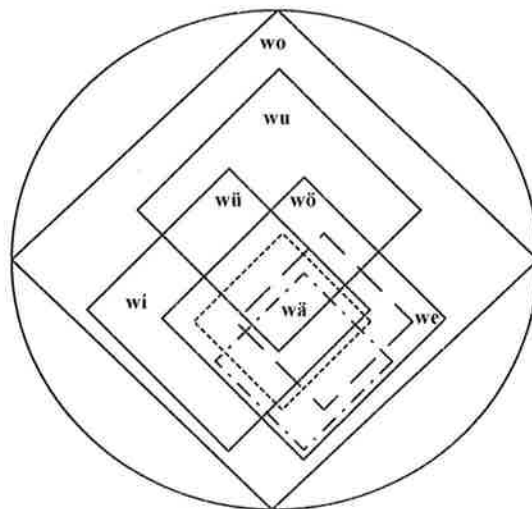
Darin werden die Ideen des Lebens und seine Entwicklungsgesetze nach der Wesenlehre „für Gebildete aus allen Ständen“ ausgeführt. Die Internetloge hat eine Reihe der Grundlagen bereits publiziert und im Netz zugänglich gemacht, die hier als Basis dienen können und müssen.

Unter Lebenskunst wollen wir im Folgenden die Fähigkeit und Möglichkeit verstehen,

- a) anhand der Ideen der Evolution des Lebens der Menschheit ihren derzeitigen **Entwicklungsstand** (Geschichtsbild, **we**) in allen ihren Einzelgesellschaften vom Individuum bis zum Staatenbund zu erkennen,
- b) ihn mit den **Urbildern** der vollendeten Menschheit (Urbild, **wi**) zu vergleichen, die hier im "Urbild der Menschheit" dargestellt sind, und
- c) nach diesem Vergleich durch die Erarbeitung von **Musterbildern wä** eine Weiterbildung vom Individuum bis zum Staatenbund ausschließlich mit friedlichen und guten Mitteln einzuleiten.

Wir wollen zunächst gleichsam einen Grundplan für diese Arbeit zeichnen.

Weltgesellschaft und Urbild



.....	we1	Industriestaaten, Zentrum
---	we2	Schwellen- und Transformationsländer, Halbperipherie
---	we3	andere Entwicklungsländer, Peripherie

In einem Gesamtbegriff (Quadrat) *wo* ist links das Quadrat *wi* als das "Urbild der Menschheit" enthalten, welches im Folgenden dargestellt wird. Rechts befindet sich das Quadrat *we*, welches die Summe aller geschichtlichen Einzelheiten des gesamten heutigen Weltsystems, seiner Untersysteme bis zu den einzelnen Menschen enthält (Geschichtsbegriff). Hier wäre der Aufriß unter <http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> als konkrete Basis einsetzbar. Die konkrete, pragmatische und komplexe Darstellung dieser Fläche *we* ist eine wichtige Aufgabe, wenn man das Urbild *wi* mit den konkreten Fakten des Weltsystems effektiv verbinden und vergleichen will. Erst nach einem solchen *Vergleich* kann man für die Weiterbildung des konkreten Weltsystems und aller seiner Elemente, Glieder und Teile Handlungsmuster (Musterbilder) *wä* erarbeiten. Die Darstellung des konkreten, derzeitigen Weltsystems erweist sich bei sorgfältiger Betrachtung, wie auch <http://www.internetloge.de/krause/krlebenskunst.pdf> zeigt, als äußerst schwierig. Abgesehen davon, dass die hohe Komplexität allein im Umfang kaum zu bewältigende Mengen von Daten enthält, die von einer Vielzahl von Wissenschaftlern aller Disziplinen zusammen zu tragen wären, ergeben sich eine Unmenge theoretischer Probleme in der Bewertung der Faktoren, ihrer Gewichtung, in der Beurteilung wirtschaftlicher, politischer, religiöser, kultureller und sprachlicher Zusammenhänge. Nicht einmal die Frage der Evolutionsniveaus der drei Systemtypen erscheint geklärt. Wie wir sehen, gibt es eine Vielzahl von Evolutionstheorien in den drei Systemtypen, die einander widerstreiten, sich oft gegenseitig ausschließen oder heftig bekämpfen und selbst in ihrem Konflikt Grund für Spannungen sind.

Die Lebenskunst besteht daher in der Ausbildung der Fähigkeit und Möglichkeit der Erkenntnis der Urbilder, wie sie das "Urbild der Menschheit" skizziert, der Beurteilung der Evolutionsstufe der jeweiligen gesellschaftlichen Einheit und der Verbindung der beiden Bereiche zur Ausarbeitung von Plänen einer Lebenspraxis für eine Entwicklung aus dem geschichtlichen Zustand in Richtung auf die Ideen des "Urbildes der Menschheit" ausschließlich unter Einsatz guter und friedlicher Mittel.

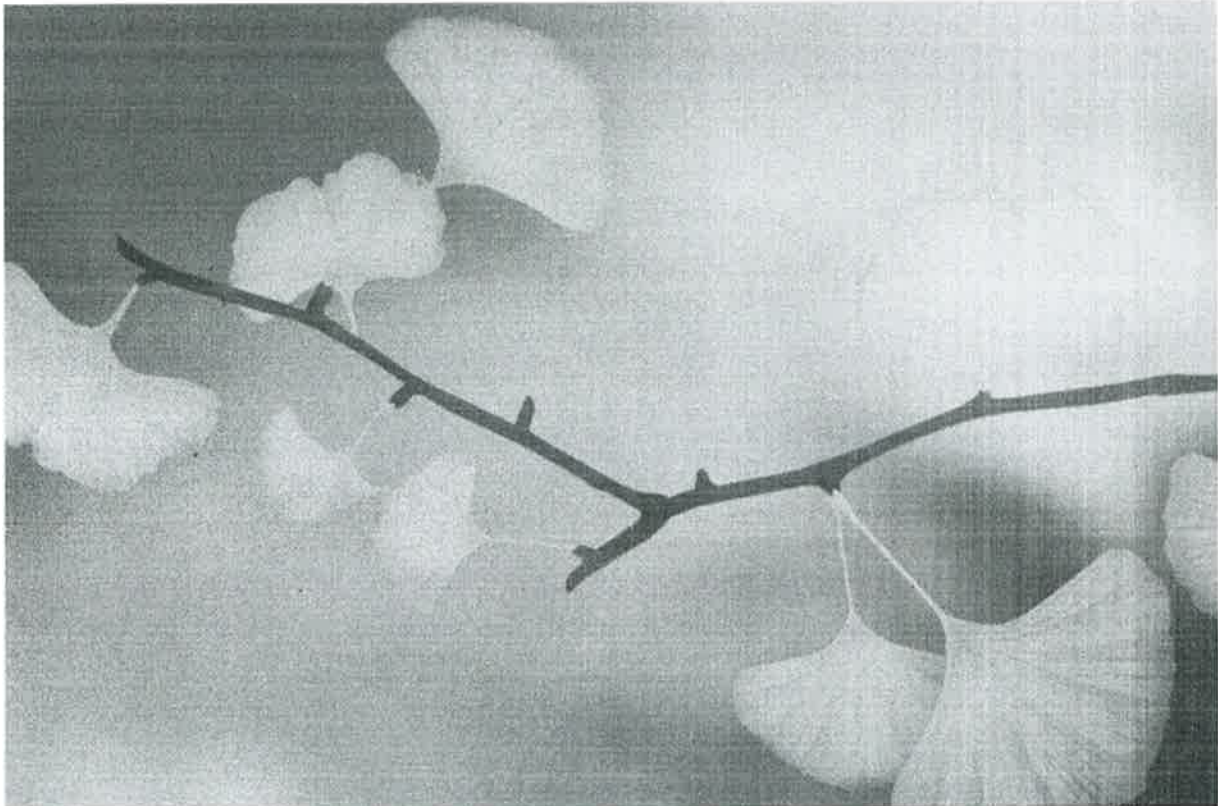
Die Einwände, die durch die Brillen zeitgenössischer Philosophieansätze dagegen vorgebracht werden können, sind sicherlich beachtlich. Wie kann man heute noch behaupten, es gäbe die erkenntnistheoretische Möglichkeit des Menschen, in einer undogmatisch begrifflichen Weise zur Erkenntnis Gottes als dem unendlichen und absoluten Grundwesen zu gelangen, und an und in Gott die göttlichen Begriffe (Ideen) von Logik, Mathematik, Sprache allen Wissenschaften und Künsten abzuleiten, die Evolutionsgesetze der Menschheit zu finden und eine universalistische Global-Integration der Menschheit zu erreichen? Hat nicht schon Habermas metaphysische Ansätze durch evolutive Entwertungsschübe für überholt erklärt? Betont nicht die Postmoderne, dass jede einheitsstiftende Totalisierung unzulässige geistige Herrschaftsattitüde ist?⁵ Die hier vorgelegten Unterlagen versuchen, ein „progressives“ Umdenken anzuregen.

/dokumenteflurbild.docx

⁵ Zu den Positionen der Postmoderne und den erkenntnistheoretischen Problemen, die sie selbst nicht löst sondern zusätzlich schafft vgl. etwa <http://or-om.org/Postpostmoderne.htm> .

Zusatz Sprache bei Flaubert und in der Wesenlehre

Bei der Kritik der Sprache: "Sie zogen daraus die Schlussfolgerung, dass die Syntax reine Phantasie und die Grammatik eine Illusion ist." Im Roman "Koy Imsi. Offene3 Gesänge wird dieses Thama für die Dichrung und den Roman in neuen Struktur überwunden. 6.1.2022



Frankfurter Allgemeine Zeitung | Besprechung von 16.03.2021

Natsu Miyashita:

"Der Klang der Wälder". Roman.

Aus dem Japanischen von Sabine Mangold. Suhrkamp Verlag, Berlin 2021. 238 S., geb., 20,- [Euro].

Alle Rechte vorbehalten. © F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

Kommentar S.P.

Faszinierend ist, wie die japanische Ästhetik in ihrer sparsamen Klarheit und Einfachheit die Handlung durchsetzt.

Hier seien nur folgende denkwürdigen Zitate angeführt<:

"Ich begriff, dass ich ein verirrtetes Kind auf der Suche nach dem Göttlichen war, wobei mir gar nicht bewusst gewesen war, dass ich mich verirrt hatte. Göttlichkeit oder Wegmarken?"

"Wenn ich auf der Suche nach Zeichen voranschreite, dann nur, weil auch das Göttliche in meinem Bewusstsein verankert ist. Es war niemals sichtbar. Auch seinen Aufenthalt kenne ich nicht. Aber dennoch ist es zweifellos da und offenbar sich mir in Schönheit."

Andere Rezensionen

Der in Japan 2015 erschienene und 2018 von Kojiro Hashimoto verfilmte Roman "Der Klang der Wälder" von Natsu Miyashita ist eine Ode an die Musik und eine Initiation in die Welt der Klänge. Erzählt wird von den fünf Lehr- und Wanderjahren des jungen Tomura. Als er in der Oberschule einem Klavierstimmer bei der Arbeit zuschaut, spürt er in den dem Instrument entlockten Tönen den "Duft des Waldes bei Einbruch der Nacht" auf. Das Innenleben der Konzertflügel und die Poesie ihrer Magnolienknospen gleichenden Hämmer, die auf Stahlseiten treffen, lassen ihn nicht mehr los: Tomura besucht selbst eine Fachschule für Klavierstimmer und beginnt eine Ausbildung in einem Instrumentenhandel.

"Der Klang der Wälder" ist eine bezaubernde Parabel über Schönheits- und Sinnsuche, Beruf und Berufung, die Suche nach dem perfekten Klang und Lebensglück. Schlüsselszene in Tomuras Klavierstimmerkarriere ist die Begegnung mit den Zwillingen Yuni und Kazune. Die eine quirlig-hell, die andere dunkel-profund, bezeugt das Klavierspiel der Schwestern die Pole der Klangfarben. Allmählich gewinnt Tomura ein Gespür für Töne und Wellenlängen, Kundenwünsche und -beschwerden und Eindrücke vom "dissonanten Chaos" der Welt.

Die Geschichte spielt vor dem Dekor der eisigen Landschaft Hokkaidos und mit den Gegensätzen zwischen der Stadt, wohin Tomura zwecks Berufsausübung zog, und seiner Heimat in zivilisationsfernen, schöpfungsnahen, musikverwandten Bergwäldern. Die werden in Kazunes Klanglandschaften hörbar, die Tomura dem hellen Spiel von Yuni vorzieht. Die Autorin entwirft Analogien zwischen Baden im Wald und Klavierspiel, dem Warten eines Klaviers und spiritueller Übung in Achtsamkeit, Präzisionsmechanik und Göttlichkeit.

Eines Tages kehrt Tomura zu seiner sterbenden Großmutter in die von Landflucht geprägte nordjapanische Peripherie zurück. Als städtischer Klavierstimmer will er Archivar des Klanggedächtnisses der Wälder werden. Das Buch sinniert über die Klaviatur der Kulinarik, über den Umami-Geschmack der Nudelsuppen und über Klänge, Musikgeschichte und Zeitgeist: Der historisch immer höher angesiedelte Kammerton bekunde rastlose Gegenwart.

Miyashita porträtiert ihren Klavierstimmer als Philosophen und Menschenfreund. Seine Kollegen reagieren ganz unterschiedlich auf Tomuras Gretchenfrage "Welche Art von Klang streben Sie an?". Da wäre der pragmatische Akino, der aus Respekt vor dem Kunden, weil man sonst dessen Fehler heraushörte, auf sensibles Stimmen verzichtet. Oder Yanagis Ansatz, für eine Kundin, deren Tochter ehemals Klavier spielte, lieber den mit Erinnerungen verbundenen Originalton zu rekonstruieren statt des eigentlichen Klangoptimums. Und der Konzertstimmer Itadori, der Form und Farbe der Töne der Seele und dem Spiel des Virtuosen überlässt. Während die Zuhörer diesen mit Applaus überschütten, bleibt Itadori unbedacht.

Als Yuni eines Tages wegen einer Krankheit nicht mehr Klavier spielen kann, übernimmt Kazune die positiv-hellen Aspekte von deren Spiel und bündelt ihre Kräfte für eine Profikarriere. Der Roman mündet in ein Finale furioso, als die von Tomura unterstützte Kazune auf Yanagis Hochzeit spielt. So nähert sich ein Bildungsroman aus der Warte des Handwerks und mit philosophischem Rüstzeug dem Mysterium der Musik.

STEFFEN GNAM

Natsu Miyashita:

"Der Klang der Wälder". Roman.

Aus dem Japanischen von Sabine Mangold. Suhrkamp Verlag, Berlin 2021. 238 S., geb., 20,- [Euro].

Alle Rechte vorbehalten. © F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

Perlentaucher-Notiz zur F.A.Z.-Rezension

Rezensent Steffen Gnam lässt sich von diesem im Original bereits 2015 erschienenen und 2018 verfilmten Roman von Natsu Miyashita ins "Mysterium" der Klänge entführen. Der Kritiker folgt hier fünf Jahre lang den "Lehr- und Wanderjahren" des Klavierstimmers Tomura durch die verschneite Landschaft Hokkaidos, begleitet diesen zu den verschiedensten Menschen und auf der Suche nach Sinn. Vor allem die Begegnung mit den beiden Mädchen Yuni und Kazune, die mit ihren gänzlich unterschiedlichen Temperamenten die gegensätzlichen "Pole der Klangfarben" markieren, bestimmt den Roman, meint der Kritiker, der hier neben Lektionen in "Achtsamkeit und Göttlichkeit" auch in die "Klaviatur der Kulinarik" eingeführt wird. Diese mit reich philosophischen Reflexionen gefüllte "Parabel" bedeutet für Gnam pures Leseglück.

© Perlentaucher Medien GmbH

»Ein faszinierendes Leseerlebnis für alle, die nach einem sinnerfüllten Leben suchen.«

The Japan Times

Kundenbewertungen

61 Kundenbewertungen:sehr gut

- [ausgezeichnet \(24\)](#)
- [sehr gut \(22\)](#)
- [gut \(12\)](#)
- [weniger gut \(3\)](#)
- [schlecht \(0\)](#)

Bewertung von [kuddel](#) am 13.02.2021

Tomuras Ziel

Tomura möchte nach einem Erlebnis in der Schule gerne Klavierstimmer werden. Es ist ein ziemlich weiter Weg bis er seinen Berufswunsch umgesetzt hat, den er gerne geht. Dabei kann man ihn als Leser begleiten. Der Text ist teilweise recht poetisch mit seinen Anspielungen auf Musik und den Wald. Insgesamt betrachtet passiert in dem Buch aber nicht viel, man tritt mit dem Autor und seinem Protagonisten gewissermaßen auf der Stelle.

Vor allem konnte ich eines nicht nachvollziehen: warum lernt der Tomura nicht selber Klavierspielen? Er lebt ausschließlich dafür die Klaviere zu stimmen und die Pianisten damit zu unterstützen. Dennoch fand ich es merkwürdig, dass die Leidenschaft für das Instrument ihn nicht vollständig in Beschlag nahm.

Die knapp 240 Seiten waren schnell...mehr

2 von 2 Kunden fanden diese Rezension hilfreich.

Bewertung von [Marie aus E.](#) am 08.02.2021

Tomura hört als Jugendlicher zufällig einem Klavierstimmer bei der Arbeit zu und ab dann steht sein Berufswunsch fest: er möchte ebenfalls Klavierstimmer werden. Er lernt das

Stimmen und beginnt dann als Berufsanfänger, stets am Lernen und Besserwerden.

Tomura ist voller Selbstzweifel und glaubt nicht an sein Können, er arbeitet unermüdlich.

Im Roman begleitet man Tomura ein Stück seines Weges - vom blutigen Anfänger zum stets versierter werdenden Klavierstimmer. Tatsächlich ist es das auch schon, meist begibt man sich mit ihm in eine Privatwohnung, wo dann ein Klavier gestimmt wird. Noch etwas Kollegenplausch, diese sind ihm unterschiedlich wohlgesonnen und der etwas intensivere Kontakt zu zwei Schwestern, die er beim Stimmen kennenlernt. Viel mehr passiert nicht.

Interessant...mehr

1 von 1 Kunden fanden diese Rezension hilfreich.

Bewertung von Ami777 am 13.02.2021

In der Klang der Wälder von Natsu Miyashita begleiten wir Tomura, der nach einem prägenden Nachmittag in seiner Schulzeit den Weg eines Klavierstimmers einschlägt. Er lebt für seine Arbeit, weshalb sich das Buch ausschließlich darum dreht. Fasziniert von den Klängen dieses Instruments, die bei ihm Bilder von Wäldern und Landschaften hervorrufen, macht Tomura sich auf die Suche nach dem perfekten Klang.

Die Geschichte spielt in Japan, wodurch der Leser auch einiges über das Miteinander und die Umgangsformen in diesem Land lernt.

Der Titel gefällt mir sehr gut. Ich finde ihn, wie auch das Cover, sehr treffend und gelungen. Anfangs ist der Schreibstil etwas ungewohnt, was den Einstieg schwierig gestaltet, aber nach einiger Zeit gewöhnt man sich daran. Schließlich hat er mir sogar sehr...mehr

1 von 1 Kunden fanden diese Rezension hilfreich.

Bewertung von Luise-21 aus Berlin am 15.02.2021

Die Autorin Natsu Miyashita erzählt in ihrem neuen Roman „Der Klang der Wälder“ eine berührende und voller Poesie über die alles verändernde Kraft der Musik und einen jungen Mann, der durch sie die Welt zum Klingen bringen will, wunderschön.

Inhalt:

Als der junge Tomura einem Klavierstimmer bei der Arbeit lauscht, fühlt er sich durch den Klang in die hohen, rauschenden Wälder seiner Kindheit zurückversetzt, und fortan prägt die Leidenschaft für die Musik sein Leben. Er lernt das Handwerk des Klavierstimmens, doch bei aller Hingabe ist da doch stets die Angst vor dem Scheitern auf der Suche nach dem perfekten Klang. Als er das Klavier der beiden Schwestern Kazune und Yuni stimmen soll, muss er erkennen, dass es dabei um mehr geht als um technische Versiertheit – und es »den einen«...mehr

1 von 1 Kunden fanden diese Rezension hilfreich.

Bewertung von hazlewood aus aalen am 10.03.2021

Inhalt:

Als der junge Tomura, der aus einem abgelegenen Bergdorf entstammt, einem Klavierstimmer bei seiner Arbeit zusehen darf, wissen nicht nur seine Ohren, sondern auch sein Herz was seine Bestimmung sein soll.

Während er seinem Herzenswunsch nachgeht, empfindet er mehr und mehr Zweifel daran, ob er es jemals schaffen wird die Klänge eines Klaviers zu voller Schönheit zu erheben.

Doch schon bald muss er erkennen, dass es um so viel mehr geht, als um die reine Perfektion und die Technik.

Meinung:

Dieses Buch hat für mich einen solch wunderbaren, aber auch nachdenklichen Nachhall erschaffen, dass ich sehr lange gebraucht habe, um mir bewusst zu werden, was dieses Buch in mir als Leser ausgelöst hat.

Die Autorin Natsu Miyashita hat einen sehr fragilen, bewussten und sehr...mehr

8.1.2022 Dokumente/Japan

Von: Helga Köcher <helga.koecher@chello.at>
Gesendet: Montag, 10. Jänner 2022 13:12
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: WG: Frohe Weihnachten und ein besseres 2022!
Anlagen: greet1.docx

Lieber Siegfried,

Danke! Deine Neujahrsgrüße und Wünsche haben mich sehr gefreut! Wie geht es Dir? Wie sieht Dein Leben aus? Wie war Weihnachten für Dich? Was macht die Kunst? Dein Neujahrsgruß mit Relation zum Avantgardebegriff hat ich animiert, da näher hineinzugehen, aber ich bin leider wieder einmal daran gescheitert. Ich habe – wieder einmal – verstanden, dass ich mich zuerst gründlich mit Krause und seiner Wesensphilosophie beschäftigen müsste, was ich eigentlich nicht will. Denn mein Interesse hat ja wesentlich dem Agieren auf der Basis der Soziologie gegolten, durchaus im Verständnis der Kunst im Sinn der Sozialen Skulptur von Josef Beuys, den ich nah kannte. Aber die Entwicklung des letzten Jahrzehnts hat mir gezeigt, dass ich hier gescheitert bin, weil der Zeitgeist zu stark in der gegenteiligen Richtung, nämlich in Konkurrenz, Individualisierung in Richtung Vereinzelung, Materialismus bis zur Blödsinnigkeit weht. Aber mein Ansatz war ja bedeutend niederschwelliger als der von Krause... Und die Kunst – die ja auch bei mir immer die Integration des Zufalls und der individualistischen Inputs beinhaltete – seh ich da nicht wirklich. Vielleicht kannst Du mir da auf die Sprünge helfen, indem Du knappe, klare Schritte aufzeigst.

Die Weihnachtstage waren für mich schön, aber etwas anstrengend, wie Du aus dem Foto siehst – ich etwas gezeichnet von der Belastung durch die sehr lebhaftes Familie von Mittag bis spätabends und alle für das Selbstausbildungsbild für meine jüngere Tochter Gisela und ihre Familie in den USA etwas eingefroren. Am 24. Dez der Wiener Teil meiner Familie bei mir, mein Sohn hat dankenswerterweise gekocht. Von links nach rechts mein ältester Enkel Rolfi, 32, Jurist, mit dem ich besonders eng bin, mein jüngster Enkel Stefan, 27, demnächst mit dem Jus-Studium fertig, Rudi, mein Schwiegersohn, meine älteste Tochter Veronika, 61, ich und mein jüngster Sohn Thomas, 52, Biochemiker. Am 25. Dez war ich dann bei Veronika eingeladen. Beide Male von Mittag bis zum späten Abend.



Dir ebenso meine besten Wünsche für ein gutes, erfreuliches Jahr 2022.
Herzlichst
Helga

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Freitag, 24. Dezember 2021 00:03
An: 'Helga Köcher' <helga.koecher@chello.at>
Betreff: Frohe Weihnachten und ein besseres 2022!

Liebe Helga,

ich war sehr froh, dass Du mich - nach der Verärgerung, welche ich Dir bescherte - in Deine Neujahrs-Wünsche einbezogen hast.

Ich wünsche Dir von ganzem Herzen vor allem die VOLLE GESUNDHEIT, Freude und Erfolg.

Ich danke Dir auch für Deine Integrationsleistung und die ständigen Betreuung von EOP, obwohl dies Dir viel Kraft kostet.

Herzlich Dein

Siegfried

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: eop-bounces@eop.at <eop-bounces@eop.at> **Im Auftrag von** Helga Köcher

Gesendet: Donnerstag, 23. Dezember 2021 21:18

An: eop@eop.at

Betreff: <SPAM> [eop] Frohe Weihnachten und ein besseres 2022!

Liebe eops,

Euch allen wünsche ich ein schönes Fest, viel Freude und Entspannung und für das kommende Jahr Glück, Gesundheit, Inspiration und Erfolg!

Bei der Gelegenheit schick ich Euch auch von Alexander Tschernek die Ankündigung seiner morgigen Sendung weiter: <https://www.youtube.com/watch?v=Z5A51OrjHGA>

Herzlichst

Helga

Von: [Alexander Tschernek] Kommendes <office@philosophiepur.net>

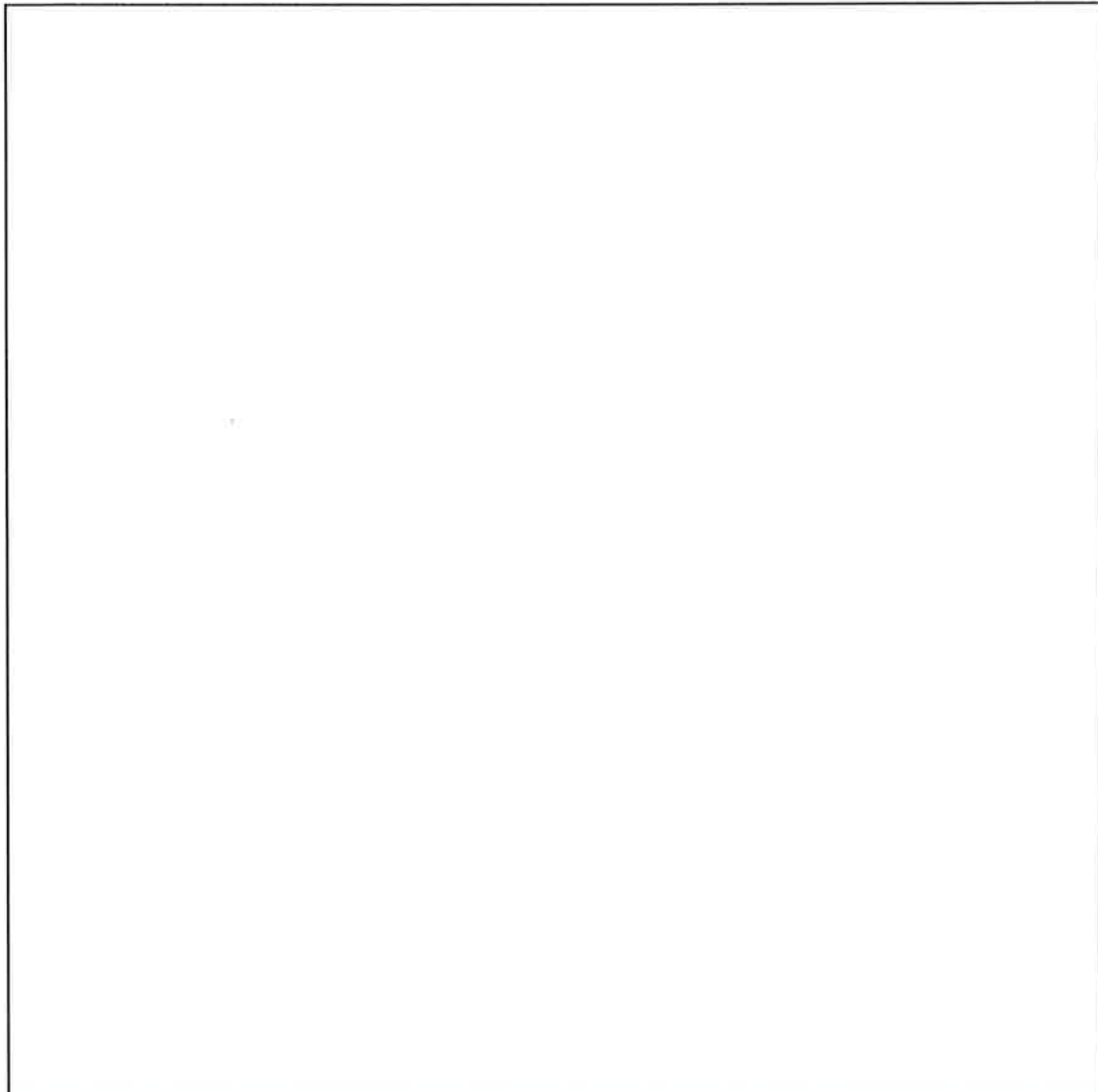
Gesendet: Donnerstag, 23. Dezember 2021 13:55

An: helga.koecher@chello.at

Betreff: Crashkurs gegen frommes Dösen

Sehr geehrte Menschen,

Ihr könnt die Bescherung wieder um 25 Minuten verschieben: Von 19:05 bis 19:30 Uhr sendet Radio Ö1 meinen **Crashkurs gegen frommes Dösen....**:



"Er ist das Paradox. Absolut das Paradox."

Philosophie Pur

[Endstation Herrgottswinkel - Ein Crashkurs gegen frommes Dösen](#)

Text - Sören Kierkegaard
Tongestaltung - Anna Kuncio
Buch und Regie - Manuel Schmale

24.12.2021 - 19:05 bis 19:30 Uhr

Live & 7 Tage zum Nachhören im [Ö1-Player](#)

Frohe Weihnachten & Gesundheit & überhaupt Gutes Alles...!

*Alexander Tschernek

tschernek.at

philosophiepur.net



Website



Facebook



Instagram



YouTube-Channel

Copyright © 2021 Philosophie Pur - Vermittlung von Erkenntnisfreuden, All rights reserved.
Sie bekommen "Kommendes" von uns, weil Sie uns freundlicherweise gestattet haben, unseren Newsletter an Ihre Adresse zu versenden. Sie können sich selbstverständlich jederzeit auch wieder abmelden - bei "unsubscribe from this list" - siehe unten. Freundlich grüssend *Alexander Tschernek

Postanschrift:

Philosophie Pur - Vermittlung von Erkenntnisfreuden
Mollardgasse
Wien 1060
Austria

[Add us to your address book](#)

Want to change how you receive these emails?
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)



SKIZZE WESENLEHRE UND KUNST

1. Schritt - DEDUKTION

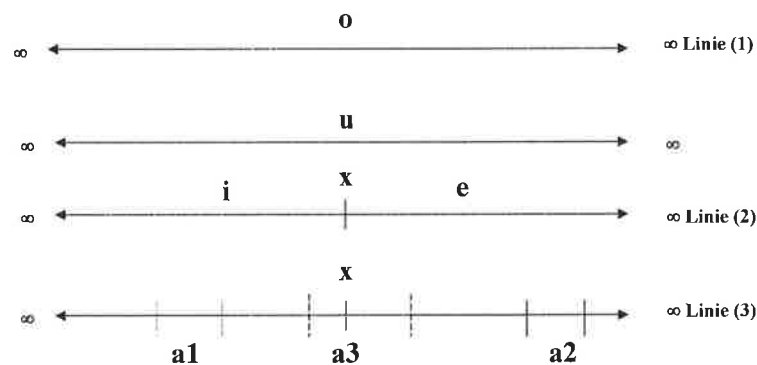
Der Schritt der Deduktion ist eine Art Anregung für Dich, das Verhältnis von Unendlichem und Endlichem in einem neuen Zusammenhang zu denken.

Interessant ist, dass es in der modernen Logik und Mathematik Teile dieser Erkenntnisse nicht gibt!

Wir gehen von einer einfachen geraden Linie aus:

Betrachten wir die Linie (1), so ist sie eine unendlich lange, gerade Linie. Wir stellen uns eine Welt vor, in der es nur diese unendlich lange Linie gibt. Alles, was es an Endlichem gibt, wäre dann *in* dieser Linie. Sie wäre dann der unendliche und unbedingte (absolute) Grund aller endlichen Linien, die wir im Weiteren in dieser Welt der Linie finden werden.

Nun blicken wir auf die Linie (2), die schon *in* der Linie (1) ist. Sie zeigt uns, was die Linie (1) *in* sich ist. Die Linie (1) ist in sich zwei und *nur* zwei Linien, i und e, die beide noch unendlich lang, aber doch insoweit gegenheitlich sind, als die eine ist, was die andere nicht ist und umgekehrt, das heißt, sie verneinen und begrenzen einander teilweise. Jede der beiden ist zwar noch unendlich lang, aber der Punkt x ist ihre Grenze gegeneinander.



Hier in dieser ersten Ableitung der Linie (1) nach *innen* erkennen wir, dass es in der ersten Ableitung nach innen, wenn man von einem unendlichen Ganzen ausgeht, **nur zwei Glieder gibt, die beide noch unendlich sind**. Wir sehen weiter, dass hier eine Neben-Gegen-Verneinung von i (gelb) und e (blau) entsteht, wodurch aber die Linie (1) in keiner Weise negiert wird. Was heißt der Begriff Neben-Gegen-Verneinung? Die Linie i ist neben der Linie e, aber die eine ist, was die andere *nicht ist und umgekehrt*. Betrachten wir jetzt die Linie (1) mit der Linie

(2) in Verbindung, so wird sichtbar, dass die Linie (1) als *Ur-Linie* über i und e steht und mit beiden verbunden ist. Als Ur-Linie (purpur) ist die Linie (1) über beiden, die beiden sind unter ihr.

Die Linie (3) zeigt die zweite Stufe der Ableitung nach innen. Wir sehen, dass es in der Welt der Linie (1), in der zweiten Stufe nach innen, neue Arten von Linien gibt. Auf der Linie i gibt es unendlich viele Linien (a1, b1 usw.). Auf der Linie e gibt es unendlich viele Linien (a2, b2 usw.). Es gibt jedoch auch unendlich viele Linien, die sowohl auf i als auch auf e liegen (a3, b3 usw.).

Für alle diese Linien in Linie (3) gilt, dass sie nicht mehr unendlich lang, sondern nur mehr endlich lang sind. In der Wissenschaft der geraden Linie sind sie unendlich endlich, weil eine Linie nicht endlicher sein kann als an beiden Enden begrenzt.

Die Frage lautet nun: Gibt es eine andere Gliederungsmöglichkeit der geraden Linie nach innen, oder ist diese deduktive Gliederung nach *innen notwendig so und nicht anders*? Ist sie also mutwillig dogmatisch, oder ist sie evident zwingend, sachgemäß?

Jeder, der sorgfältig gefolgt ist, wird zugeben können, dass es eine andere Möglichkeit der Gliederung nicht geben kann.¹

Es könnte ja sein, dass die Deduktionen, die hier ständig behauptet werden, nur einige von vielen möglichen Spekulationen und nicht zwingende, logisch notwendige sind. Entsteht mit dem Betreten der Unendlichkeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, darin das Endliche zu betrachten, oder herrscht hier sogar reiner Mutwille, und ist daher, wie viele Denkschulen meinen, jenseits der endlichen Grenzen sinnvolle menschliche Erkenntnis nicht möglich? Sind daher die modernen Denkschulen im Recht, welche in der Suche nach dem Unendlichen gefährliche Tendenzen faschistischen Totalitarismus erblicken?

2. Schritt – Intuition

In den "normalen" zeitgenössischen Ansätzen in Mathematik, Logik und Denkschulen ist aber die obige Deduktion nicht vollständig anerkannt. Daher will ich das Gleichnis von der Linie weiter bemühen.

¹ In <http://or-om.org/KrausesMetaphysikinDeutschlandhtm.htm> wird anhand dieser Linie nachgewiesen, wo die logischen Fehler der Hegel'schen Logik liegen.

Es gibt also eine Welt, in der es nur diese Linie gibt. Alle Menschen leben in der Linie 3 auf einem Teilabschnitt (a1, a2 usw.) und haben einen Erkenntnishorizont, der auf die Linie 3 beschränkt ist. Im Laufe der Evolution entwickeln sie immer neue, entgegengesetzte und einander widersprechende Theoreme, im modernen Postmodernismus sind sozial eine Vielzahl von Narrativen gleichzeitig unter Dissensbedingungen aktiv.

Die Bezüge auf die unendlichen Linien i und e sowie auf o und u sind sehr schwach ausgebildet oder werden strikte abgelehnt. Auch in metaphysischen Richtungen herrschen plurale Diversitäten.

Den Schritt 1 (Deduktion) gibt es im wissenschaftlichen System NICHT realisiert.

Vor allem die REINE Erkenntnis von Linie o und den beiden ersten INNEREN Linien i und e ist aber für eine Evolution der Wissenschaften und Künste – also für eine neue Avantgarde – unerlässlich. Die westliche Philosophie hat lange Zeit die Relationen zwischen Gott, Geist und Natur (also o, i und e) mit erheblichen Schäden für die Gesellschaften unbefriedigend erkannt.

3. Schritt – Was bedeutet das für den Aufbau der Kunst?

Bitte öffne <https://www.youtube.com/watch?v=3eCPrsGCMvc&t=61s> und im Weiteren <http://or-om.org/Manifestorum.pdf>.

In diesen Gliederungen der Kunst wiederholt sich die Gliederung der geraden Linie (siehe oben). Der Tempel der Kunst hat die Hallen Geist (gelb) und Natur (blau) und deren Überschneidungen (grün) sowie die Verbindung der beiden mit Gott als Urwesen (purpur). Hier gelten wieder die wichtigen Verhältnisse des Unendlichen zum inneren Endlichen in verschiedenen Stufen.

Daraus ergibt sich eine avantgardistisch neue Gliederung der Kunst, die etwa im Buch "Die Vollendete Kunst"

https://books.google.at/books?id=My6gotAfAKEC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false behandelt wird.

Das Buch ist unter großen Mühen in der Produktion entstanden und vom Layout her kaum zumutbar.

Das ganz grob zu den **Schritten!**

Ich hoffe, es kann Dir eine Anregung sein.

Von: Info-myMorawa <info@mymorawa.com>
Gesendet: Mittwoch, 12. Jänner 2022 13:38
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: <SPAM> AW: Aktualisierung des Autor:innenvertrags von myMorawa

Guten Tag Herr Pflegerl,

nein, in der Tat nicht – auch wir lernen stets dazu und wissen, wie wir es zukünftig besser machen können. Entschuldigen Sie also die missglückte Kommunikation an dieser Stelle!

Wir haben lediglich vier Ergänzungen festgehalten welche längst praktiziert aber nicht im Vertrag so formuliert waren, diese lauten wie folgt:

1) Nach der abgeschlossenen Kündigung erfolgt die Löschung der Buchtitel aus dem Programm des Dienstleisters. Weitere (Nach-)Drucke sind ab diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Es erfolgt weiters die Meldung an den (Groß-)Handel und der Titel wird als „vergriffen“ gemeldet. Der Dienstleister übernimmt keine Garantie für eine vollständige Löschung oder Aktualisierung bei diversen Plattformen von Drittanbieter:innen.

2) Die Endabrechnung der letzten Vergütungen kann bis zu drei Monate nach der Kündigung erfolgen. Retoursendungen des (Groß-)Handels („Remissionen“) werden berücksichtigt.

3) Bei dem Dienstleister verlegte Werke erhalten eine ISBN. Diese ISBN ist ausschließlich der Nutzung durch den Dienstleister vorbehalten.

Anhand dessen werden die Werke des:der Autor:in am Buchmarkt gelistet, vorrangig am deutschsprachigen Raum. Eine Listung darüber hinaus kann nicht garantiert werden.

4) Die Höhe der Provisionen kann durch den Dienstleister zu jeder Zeit, mit vorheriger Ankündigung, angepasst werden, vor allem, wenn dies außerordentliche Umstände (steigende Material-, Rohstoffkosten und Energiepreise) erfordern.

Freundliche Grüße

Ihr myMorawa-Team



myMorawa von Dataform Media GmbH | Plößlgasse 4/1, 1040 Wien

Telefon: + 43 (0) 2245 3262-880

E-Mail: info@mymorawa.com

Web: www.mymorawa.com

Auf der Suche nach Inspiration und Tipps für das Buch-Marketing? [Zum Newsletter anmelden](#)
Du hast Feedback für uns? Wir freuen uns über deine Bewertung auf [Trustpilot](#), [Google](#) oder per E-Mail!

Der Schutz der persönlichen Daten unserer Kund:innen und Partner:innen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir verarbeiten deine Daten daher ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (DSGVO, TKG 2003). Mehr Informationen zum Datenschutz: <https://www.mymorawa.com/datenschutz/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Mittwoch, 12. Jänner 2022 13:33
An: Info-myMorawa <info@mymorawa.com>
Betreff: AW: Aktualisierung des Autor:innenvertrags von myMorawa

Hallo,

ich bin sicher nicht der einzige, der Euch darum bittet, eine kurze Aufstellung zu erarbeiten, in welcher die konkreten Änderungen des neuen im Verhältnis zum alten Vertrag angeführt sind.

Vielleicht ist das möglich!

MLGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: myMorawa-Team <marketing@mymorawa.com>
Gesendet: Mittwoch, 12. Jänner 2022 05:01
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: Aktualisierung des Autor:innenvertrags von myMorawa

Wichtige Information betreffend deines Autor:innenvertrages

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie diese E-Mail nicht lesen können.



myMorawa von Dataform Media GmbH
Plößlgasse 4/1, 1040 Wien
+ 43 (0) 2245 3262-881
www.mymorawa.com

Wien, 12. Jänner 2022

Vertragsanpassungen

Liebe/r Autor:in,

wir aktualisieren unseren Autor:innenvertrag. Da du als Autor:in ein Buch bei uns veröffentlicht hast, informieren wir dich vorab per E-Mail. Den neuen Vertrag findest du im Anhang oder unter folgendem

Link: https://www.mymorawa.com/uploads/downloads/1641810911566_myMorawa-Vertrag-01.22.pdf

Erfolgt binnen 14 Tagen keine gesonderte schriftliche Rückmeldung von dir, tritt der neue Vertrag automatisch in Kraft. Unser Team steht dir per E-Mail unter info@mymorawa.com während unserer Geschäftszeiten gerne für weitere Informationen diesbezüglich zur Verfügung.

Viele Grüße,

dein myMorawa-Team

Diese E-Mail wurde an siegfried.pflegerl@chello.at versandt. Da diese E-Mail wichtige Serviceinformationen enthält, wurde sie unabhängig von den E-Mail-Einstellungen versandt.

[Abmelden](#)



Autor:innenvertrag

Besondere Geschäftsbedingungen für Buchverträge

§1 BEGRIFFSBESTIMMUNGEN UND ALLGEMEINES

(1) Diese besonderen Geschäftsbedingungen für Buchverträge gelten für den Vertrieb von Werken durch myMorawa von Dataform Media GmbH.

(2) Im Sinne dieser besonderen Geschäftsbedingungen für Buchverträge ist:

- myMorawa von Dataform Media GmbH (kurz: myMorawa), Julius-Raab-Straße 8, A-2203 Großebersdorf, der Dienstleister;
- ist „Nutzer:in“ jede Person, die über myMorawa Leistungen bezieht oder anbietet;
- sind „Autor:innen“ Nutzer:innen, welche Werke über myMorawa veröffentlichen und vertreiben bzw. Werke zum Vertrieb über myMorawa bereitstellen wollen;
- sind „E-Books“ elektronisch verkörperte Bücher in Dateiform und „Print-Books“ gedruckte Bücher, die im Buchmarkt veröffentlicht, vermarktet und vertrieben werden können und
- ist ein „Werk“ jedes bei myMorawa veröffentlichte und vermarktete Leistungsergebnis, insbesondere E-Book und Print-Book, und umfasst alle Bestandteile hiervon, also insbesondere Text, Grafiken usw.

Diese Geschäftsbedingungen gelten für alle mit dem Dienstleister abgeschlossenen Verträge über die Veröffentlichung von Büchern und damit zusammenhängende Leistungen, soweit nicht im Einzelfall ausdrücklich eine abweichende Vereinbarung getroffen ist.

§ 2 ANNAHME VON WERKEN

(1) Mit der Übermittlung eines Werkes zum Zweck der Veröffentlichung und des Vertriebs über myMorawa, machen Autor:innen myMorawa das Angebot, den Vertrieb des Werkes zu übernehmen. Der Buchvertrag kommt durch Freigabe der Veröffentlichung des Werkes durch den Dienstleister zustande.

(2) myMorawa ist nicht verpflichtet, Werke anzunehmen. myMorawa ist berechtigt, die Aufnahme von Werken in das Angebot ohne Angabe von Gründen abzulehnen oder die Annahme des Angebots vom Nachweis der Berechtigung der Autor:innen an dem Werk abhängig zu machen.

(3) Möchten Autor:innen während der Laufzeit des Buchvertrages für ein Werk eine zusätzliche Vertriebsform auswählen (z.B. ein bislang nur als Print-Book angebotenes Werk auch als E-Book veröffentlichen), so ist ein neuer eigenständiger Buchvertrag abzuschließen. Gleiches gilt für die Veröffentlichung einer Neuauflage.

(4) Autor:innen sind verpflichtet, ihnen etwaige übermittelte Probeabzüge und Muster unverzüglich nach Zugang honorarfrei zu prüfen und zu korrigieren und hiernach die Druck- bzw. Veröffentlichungsfreigabe zu erklären. Nachträgliche Änderungen bereits vereinbarter Gestaltungen sind nur mit beiderseitiger Zustimmung möglich.

(5) Sofern zwischen Autor:in und dem Dienstleister keine abweichende Vereinbarung in Textform getroffen ist, legt myMorawa die jeweiligen Druck- und Auflagenvolumina nach billigem Ermessen fest.

§ 3 RECHTSEINRÄUMUNG

Eine von den Regelungen dieses § 3 abweichende Rechtseinräumung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform.

3.1. Verwertungsrechte

(1) Der:die Autor:in räumt myMorawa für die Dauer des Buchvertrages das ausschließliche (d.h. alleinige), räumlich unbeschränkte Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung (Verlagsrecht) für alle Auflagen des Werkes ohne Stückzahlbegrenzung und für alle Sprachen und alle Ausgabeformate (z.B. E-Book oder Print-Book) ein. Die Rechtseinräumung umfasst insbesondere auch das Recht zur öffentlichen Zugänglichmachung, zur Vervielfältigung und zur Bereitstellung des Werkes im Internet, in Mobilfunknetzen und anderen Netzen/Netzwerken wie bspw. geschlossenen Online-Diensten oder W-LAN-Netzen, z.B. durch Bereitstellung zum Download, im Wege des Streaming oder auf andere Weise.

(2) Der:die Autor:in räumt myMorawa für die Dauer der Einräumung des Verlagsrechts außerdem folgende ausschließliche Rechte ein:

- Das Recht zur Aufzeichnung, Speicherung und Übertragung des Werkes in maschinenlesbarer, insbesondere elektronischer Form;
- das Recht zu sonstiger Vervielfältigung, insbesondere durch fotomechanische, elektronische oder ähnliche Verfahren (z. B. Fotokopie);
- das Recht zur Übertragung auf Trägermaterial zur digitalen Wiedergabe (Speichermedien wie USB und Ähnliches) und zu dessen Verwertung;

- das Recht zur Bearbeitung oder sonstigen Umgestaltung des Werkes (insbesondere die Bearbeitung bzw. Integration des Covers, Seitenzahlen einfügen und Formatierungen sowie elektronischer Druckvorlagen („Druckmaster“);
- das Recht, eine Anpassung des Werkes auf heutige und künftige Lesesysteme vorzunehmen;
- das Recht, das Werk in Datenbanken, Dokumentationssysteme oder in Speicher ähnlicher Art (z. B. Internet) einzubringen, und das Recht, das eingebrachte Werk elektronisch oder in ähnlicher Weise zu übermitteln;
- das Recht des auszugsweisen Vorabdrucks und Nachdrucks, auch in Zeitungen oder Zeitschriften;
- das Recht, Endkund:innen ein Anschauen von Ausschnitten des Werkes oder des gesamten Werkes vor dem Kauf (Pre-Viewing) kostenlos in allen Verkaufsplattformen zu gestatten;
- das Recht zur Aufnahme von Teilen des Werkes in Anthologien;
- das Recht zur Veranstaltung von Buchgemeinschaftsausgaben;
- das Recht zur Verbreitung von Textteilen des Werkes als Leseprobe;
- das Recht, das Werk in für alle jetzt oder in Zukunft erhältliche Endgeräte (bspw. Kindle, SonyReader, iPad etc.) verständliche Dateiformate und Codes (insbesondere „ePub“- , „Mobipocket“- und andere Dateiformate) umzuformatieren sowie die Werke in Abstimmung mit dem:der Autor:in in sonstiger Form zu bearbeiten, insbesondere Bestandteile auszublenden, mit Text-, audio-, visuellen, audio-visuellen und/oder interaktiven Elementen (auch solchen Dritter) zu verbinden und
- das Recht zur Vergabe von Lizenzen zur Ausübung der oben stehenden Nebenrechte.

(3) Der:die Autor:in räumt myMorawa auf besondere Anforderung des Dienstleisters für die Dauer des Hauptrechts alle durch die Verwertungsgesellschaft literar mechana wahrgenommenen Rechte nach deren Satzung, Wahrnehmungsvertrag und Verteilungsplan zur gemeinsamen Einbringung ein. Bereits abgeschlossene Wahrnehmungsverträge bleiben davon unberührt.

(4) Die Berechtigung umfasst neben dem Vertrieb im Rahmen des unter der Domain <http://www.mymorawa.com/> abrufbaren Angebots den Vertrieb über sämtliche geeigneten Vertriebskanäle, insbesondere auch diverse Internetportale und Kooperationspartner (z. B. Morawa). Der Umfang der Vertriebstätigkeit über die konkret vereinbarten Vertriebsmaßnahmen hinaus liegt im Ermessen des Dienstleisters.

(5) Der:die Autor:in räumt myMorawa das Recht ein, die dem Dienstleister von dem:der Autor:in eingeräumten Rechte zum Zweck des Vertriebs auch den Kooperationspartner:innen des Dienstleisters einzuräumen.

(6) Sollten Thema und Inhalt des Werkes von dem:der Autor:in für Fernseh- oder Filmproduktionen verwendet werden, ist myMorawa hierüber rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Die Rechte an Verfilmungen für Kino und Fernsehen werden von dem:der Autor:in und myMorawa gemeinsam wahrgenommen und bedürfen zur Vergabe an Dritte gesonderter Vereinbarungen.

(7) Optional kann myMorawa mit dem:der Autor:in eine nicht ausschließliche Rechtseinräumung vereinbaren. In diesem Fall werden die unter vorstehenden Ziff. 3.1. Abs. (1) bis (6) genannten Rechte dem Dienstleister von dem:der Autor:in bei ansonsten gleichem Umfang der Rechtseinräumung nicht ausschließlich eingeräumt, d.h. der:die Autor:in bleibt berechtigt, das Werk selbst und durch Dritte neben myMorawa zu verwerten.

3.2. Vermarktung über Dritte; Gemeinschaftsvermarktung

Der Dienstleister vermarktet Werke online und offline auch über ausgewählte Partner:innen (z. B. Amazon Search Inside oder Google Book Search, den Buchhandel oder Pay-per-View-Anbieter) sowie über Kooperationspartner:innen, welche Internet-Angebote betreiben und hierbei auch die von dem Dienstleister angebotenen Werke vermarkten oder bewerben. Der:die Autor:in räumt dem Dienstleister das Recht ein, Cover, Leseproben, Titel oder sonstige werkbezogene Inhalte (insbesondere auch das Werk selbst) im Rahmen von Präsentationen, auf Webseiten von Kooperationspartner:innen und/oder in E-Mails zur Vermarktung des Werkes oder zur Eigenwerbung selbst und/oder durch Dritte zu nutzen, insbesondere das Werk zu diesen Zwecken zu vervielfältigen, öffentlich zugänglich zu machen und/oder zu verbreiten, hierbei den Namen bzw. das Pseudonym des:der Autor:in zu nennen und den Partner:innen die zur Umsetzung erforderlichen Rechte einzuräumen.

Ist im Rahmen der Veröffentlichung vorgesehen, dass ein:e Dritte:r Herausgeber:in des Werkes sein soll, ist der:die Autor:in damit einverstanden, dass der:die Herausgeber:in auf dem Cover des Buches sowie im Impressum als solche:r Erwähnung findet.

Der Dienstleister ist befugt, den:die Autor:in in der Eigenwerbung für myMorawa sowie im Rahmen der Bewerbung der eingereichten Werke zu nennen.

Der physische Regalplatz des Werkes in etwaigen stationären Buchhandlungen ist kein fixer Bestandteil des Vertrages. Der:die Autor:in hat kein Recht, dies von myMorawa einzufordern.

§ 4 INTERNATIONALE STANDARDBUCHNUMMER (ISBN)

Bei dem Dienstleister verlegte Werke erhalten eine ISBN. Diese ISBN ist ausschließlich der Nutzung durch den Dienstleister vorbehalten.

Anhand dessen werden die Werke des:der Autor:in am Buchmarkt gelistet, vorrangig am deutschsprachigen Raum. Eine Listung darüber hinaus kann nicht garantiert werden.

§ 5 VERTRAGSPFLICHTEN UND LEISTUNGSERBRINGUNG

Der Dienstleister ist berechtigt, die unter § 3 dieser Geschäftsbedingungen eingeräumten Rechte ganz oder teilweise auf Dritte zu übertragen und/oder von Dritten ausüben zu lassen und dies – soweit rechtlich erforderlich – im Rahmen der Buchveröffentlichung, beispielsweise durch eine Erwähnung im Impressum, kenntlich zu machen. Die Verantwortlichkeit des Dienstleiters für die dem Dienstleister obliegenden Vertragspflichten bleibt unberührt.

Der:die Autor:in räumt dem Dienstleister das Recht ein, ggf. Anpassungen oder Änderungen des gedruckten Werkes wie z.B. Papier und Farbgebung zu ändern, wenn dies aufgrund äußerer Umstände (Klima, Witterung, Wechsel des Papierherstellers) erforderlich sind. Bei farbigen Reproduktionen in allen Druckverfahren können geringfügige Abweichungen vom Original nicht beanstandet werden. Das gleiche gilt für den Vergleich zwischen Andrucken und laufende Bestelldrucke, insbesondere wenn Andruck- und Auflagenpapier nicht übereinstimmen.

Der Dienstleister hat das Recht, Kosten für Post-Rücksendungen, wenn die von dem:der Autor:in angeführte Adresse nicht stimmt, dem:der Autor:in in Rechnung zu stellen.

§ 6 PREIS UND AUTORENVERGÜTUNG

(1) Der:die Autor:in legt den Endverkaufspreis für seine:ihre Werke selbst fest. Der Endverkaufspreis muss zumindest die Kosten für die Herstellung, Logistik und den Handelsrabatt decken und enthält die gesetzliche Umsatzsteuer. Die Umsatzsteuer wird an das jeweilige Land, in dem der Verkauf stattfindet, angepasst und kann sich somit vom festgelegten Preis unterscheiden. Ein etwaig zusätzlich mit dem:der Autor:in vereinbarter Veröffentlichungskostenbeitrag (Deckungsbeitrag) bleibt unberührt.

(2) Der Preis ist in Euro und Cent anzugeben. Bruchteile von Cents sind nicht wählbar. myMorawa hat das Recht, den Endverkaufspreis für Online-Angebote und/oder Online-

Vertriebsplattformen von Vertriebspartner:innen anzupassen, um den generellen Anforderungen der jeweiligen Vertriebspartner:innen an die Preisgestaltung zu entsprechen (z.B. die Vorgabe des:der Vertriebspartner:in, dass Endverkaufspreise auf xx,99 € enden müssen).

(3) Der:die Autor:in schließt weiters eine Provisionsvereinbarung mit myMorawa. myMorawa verpflichtet sich aufgrund der Provisionsvereinbarung mit dem:der Autor:in, dem:der Autor:in eine Vergütung für den erfolgreichen Vertrieb seiner:ihrer Werke zu zahlen. Der:die Autor:in stimmt zu, dass die mit myMorawa vereinbarte Provision eine angemessene Gegenleistung für die Einräumung der Nutzungsrechte und die Verwertung des Werkes aufgrund dieses Vertrages darstellt und dass die von myMorawa geleisteten Provisionen von dem:der Autor:in als Erfüllung der Vergütungsansprüche des:der Autor:in anerkannt werden. Soweit myMorawa die vereinbarte Provision leistet, stehen dem:der Autor:in keine weiteren Vergütungsansprüche gegen den Dienstleister zu. § 32 a des Urheberrechtsgesetzes bleibt unberührt.

(4) Die Höhe der Provisionen kann durch den Dienstleister zu jeder Zeit, mit vorheriger Ankündigung, angepasst werden, vor allem, wenn dies außerordentliche Umstände (steigende Material-, Rohstoffkosten und Energiepreise) erfordern.

(5) Vorbehaltlich einer anderweitig schriftlich mit dem:der Autor:in getroffenen Absprache besteht kein Anspruch auf eine Mindestprovision oder das Erreichen bestimmter Absatzzahlen.

§ 7 DAUER UND KÜNDIGUNG DES BUCHVERTRAGES

(1) Der Buchvertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Mindestlaufzeit beträgt ein Jahr ab Abschluss des Buchvertrages. Beide Parteien können den Buchvertrag nach Ablauf der Mindestlaufzeit mit einer Frist von 30 Tagen zum Ende eines Kalendermonats kündigen.

(2) Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund bleibt unberührt.

(3) Im Falle der Kündigung des Buchvertrages ist der Dienstleister zum Abverkauf der zum Wirksamwerden der Kündigung noch vorhandenen Werke bis zum Ende der Laufzeit des Vertrages zuzüglich weiterer 6 Monate zu den insoweit fortgeltenden Bedingungen des Buchvertrages berechtigt. Etwaige zu diesem Zeitpunkt noch im Handel befindliche Exemplare können vom (Groß-)Handel nach der Kündigung noch abverkauft werden. Der Autor ist zum Kauf zum Eigenexemplarpreis berechtigt.

(4) Nach der abgeschlossenen Kündigung erfolgt die Löschung der Buchtitel aus dem Programm des Dienstleisters. Weitere (Nach-)Drucke sind ab diesem Zeitpunkt nicht

mehr möglich. Es erfolgt weiters die Meldung an den (Groß-)Handel und der Titel wird als „vergriffen“ gemeldet. Der Dienstleister übernimmt keine Garantie für eine vollständige Löschung oder Aktualisierung bei diversen Plattformen von Drittanbieter:innen.

(5) Die Endabrechnung der letzten Vergütungen kann bis zu drei Monate nach der Kündigung erfolgen. Retoursendungen des (Groß-)Handels („Remissionen“) werden berücksichtigt.

(6) Kündigungserklärungen sind an folgende Adresse zu richten:

myMorawa von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großbebersdorf

(7) Kündigungen bedürfen der Schriftform.

§ 8 GEWÄHRLEISTUNG

8.1. Rechte Dritter

Der:die Autor:in versichert, dass er:sie allein berechtigt ist, über die urheberrechtlichen Autor:innenrechte und alle weiteren Rechte an den Werkinhalten zu verfügen und, dass er:sie bisher keine Vereinbarungen getroffen bzw. Verfügungen vorgenommen hat und auch nicht treffen bzw. vornehmen wird, die der Verwertung seines:ihres Werkes durch myMorawa entgegenstehen. Der:die Autor:in versichert, die Zustimmung aller etwaig am Werk beteiligten Personen zur Rechtseinräumung an deren Beiträgen gemäß den Bestimmungen dieser eingeholt zu haben.

8.2. Inhalte

Der:die Autor:in gewährleistet, dass die von ihm zum Vertrieb durch den Dienstleister angebotenen Werke nicht gegen geltendes Recht, Rechte Dritter oder andere anwendbare Rechtsvorschriften verstoßen und frei von pornografischen, jugendgefährdenden, rassistischen, gewaltverherrlichenden oder allgemein als diskriminierend verstandenen Inhalten sind. Der:die Autor:in hat dem Dienstleister bei der Einreichung eines Werkes auf Inhalte hinzuweisen, welche explizite Beschreibungen und/oder Darstellungen von Gewalt oder sexuellen Inhalten enthalten.

8.3. Freistellung

Der:die Autor:in hält den Dienstleister von allen Schäden und Aufwendungen frei, die durch die Verletzung Rechte Dritter oder der Anforderungen dieses § 8 durch Werke des:der Autor:in entstehen.

§ 9 HAFTUNG

(1) Ansprüche des:der Autor:in auf Schadensersatz sind ausgeschlossen. Hiervon ausgenommen sind Schadensersatzansprüche aus der Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit oder aus der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (Kardinalpflichten) sowie die Haftung für sonstige Schäden, die auf einer von dem Dienstleister zu vertretenden vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung beruhen. Wesentliche Vertragspflichten sind solche, deren Erfüllung zur Erreichung des Vertragszwecks notwendig ist sowie solche, auf deren Einhaltung der:die Autor:in als Vertragspartner:in regelmäßig vertrauen darf. Bei der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten haftet der Dienstleister nur auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden, wenn dieser einfach fahrlässig verursacht wurde, es sei denn, es handelt sich um Schadensersatzansprüche des:der Kund:in aus einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit.

(2) Der Dienstleister haftet vorbehaltlich einer ausdrücklichen abweichenden Vereinbarung nicht für die Eignung der Leistungen zur Erreichung eines bestimmten wirtschaftlichen Erfolges. Der Dienstleister haftet ferner nicht für Einrichtungen oder Dienste außerhalb des Einflussbereiches, insbesondere nicht für Störungen des Internets oder der Zugangsvermittlung genutzten Dienste oder Einrichtungen. Bei der Haftung gegenüber unternehmerisch handelnden Personen besteht keine Haftung für den Ersatz mittelbarer Schäden, insbesondere für entgangenen Gewinn.

(3) Die Einschränkungen des vorstehenden Abs. 1 und 2 gelten auch zugunsten der gesetzlichen Vertreter:innen von dem Dienstleister und Erfüllungsgehilf:innen sowie entsprechend für Ansprüche auf Aufwendungsersatz.

(4) Die Vorschriften des Produkthaftungsgesetzes sowie die Haftung des Dienstleisters für etwaig übernommene Garantien bleiben unberührt.

§ 10 DATENSCHUTZ

Der Dienstleister achtet die Privatsphäre der Autor:innen und hält die geltenden Datenschutzbestimmungen ein. Personenbezogene Daten des:der Autor:in werden ausschließlich zur Erbringung der durch den Dienstleister angebotenen Dienste

verwendet und, soweit und solange für diese Zwecke erforderlich und gesetzlich zulässig, gespeichert und verarbeitet. Für eine anderweitige Verwendung wird der Dienstleister entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen vorab die Zustimmung des:der Autor:in einholen.

§ 11 SONSTIGES

(1) Auf dem Vertrag findet das Recht der Republik Österreich unter Ausschluss des UN-Kaufrechts Anwendung.

(2) Sofern es sich bei dem:der Autor:in um Unternehmer:innen, eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder um ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen handelt, ist Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus Vertragsverhältnissen zwischen dem Kunden und dem Dienstleister der Sitz des Dienstleisters.

(3) Die etwaige Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieser besonderen Geschäftsbedingungen berührt die Wirksamkeit ihrer übrigen Bestimmungen nicht.

(4) Diese Bestimmungen des Vertrages gelten auch für alle künftigen Geschäftsbeziehungen, auch wenn sie nicht nochmals ausdrücklich vereinbart werden.

(5) Salvatorische Klausel: Sollten einzelne Bestimmungen dieser Allgemeinen Geschäftsbedingungen unwirksam sein, so berührt dies die Verbindlichkeit der übrigen Bestimmungen und der unter ihrer Zugrundelegung geschlossenen Verträge nicht. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine wirksame, die ihr dem Sinn und Zweck am nächsten kommt, zu ersetzen.

Stand: 01/2022 © myMorawa von Dataform Media GmbH

Nachdruck und Verwendung dieser vertraglichen Vereinbarungen zur Gänze oder in Teilen ist untersagt.

Standard 11.12.2021 **file avantgarde/kanon**

Gruppe Or-Om

vor 7 Minuten

Ja, der Kanon ist überholt

Die Gruppe Or-Om ist erfreut über ihr Interview. Unser Avantgarde-Konzept dürfen wir Ihnen anschließen [<http://or-om.org/avstan.pdf>] . Unser Avantgardebegriff ist nicht auf Literatur beschränkt. Der Roman "Offene Gesänge" [als Gratis PDF <http://or-om.org/og.pdf> als Printversion <https://bit.ly/3tjfx0s>] ist eine wichtige Kritik des literarischen Kanons, den Sie zurecht als koloniale Erzählung und Machtinstrument bezeichnen. Die von Ihnen eingemahnte balancierte Differenzierung der Figuren auf Augenhöhe bei der Dialektik von: genialem Autor/solidarischem Kollektiv; Printmedien/digitalen Medien; Konservatismus(der Welt hinterher schreiben)/Avantgarde; Ausbildungsmodell Leipzig/diversifizierte Formate und Inhalte – ist "or-om-kompatibel".

antworten

Sehr lesenswert

<https://www.derstandard.at/story/2000131801312/angewandte-professorin-steinbuch-der-kanon-war-ein-machtinstrument>

Angewandte-Professorin Steinbuch: "Der Kanon war ein Machtinstrument"

Die Autorin Gerhild Steinbuch über hybrides Lehren im Lockdown, männliche weiße Fiktionen und überholtes Konkurrenzdenken

Interview

Sabine Scholl

11. Dezember 2021, 07:00

/395 Postings

Die universitäre Lehre wurde und wird durch die Pandemie stark eingeschränkt. Als eine von zwei neuen Professorinnen am Wiener Institut für Sprachkunst entwickelte Gerhild Steinbuch auch hybride Modelle. Sabine Scholl, die das Institut vor vielen Jahren mitgegründet hatte, traf Gerhild Steinbuch zum Gespräch im Institutsgebäude am Salzgries, über den Dächern von Wien.

Angewandte-Professorin Steinbuch: "Der Kanon war ein Machtinstrument"

Die Autorin Gerhild Steinbuch über hybrides Lehren im Lockdown, männliche weiße Fiktionen und überholtes Konkurrenzdenken

Interview

Sabine Scholl

11. Dezember 2021, 07:00

/395 Postings

Die universitäre Lehre wurde und wird durch die Pandemie stark eingeschränkt. Als eine von zwei neuen Professorinnen am Wiener Institut für Sprachkunst entwickelte Gerhild Steinbuch auch hybride Modelle. Sabine Scholl, die das Institut vor vielen Jahren mitgegründet hatte, traf Gerhild Steinbuch zum Gespräch im Institutsgebäude am Salzgries, über den Dächern von Wien.



Gerhild Steinbuch:

"Diese Achtsamkeit in der Ausbildung nicht durch Konkurrenzdruck kaputt machen!" Foto: Heribert Corn www.corn.at

STANDARD: Welche Erfahrungen wurden während der Corona-Pandemie mit hybriden Formen der Lehre gemacht?

Gerhild Steinbuch: Erst war es eine Herausforderung. Dann fanden wir einen spielerischen Zugang mit gemeinsam improvisierten Methoden. Bemerkenswert war, wie die Studierenden aufeinander geachtet haben, sodass trotzdem Gemeinschaft entstanden ist.

STANDARD: Manche waren präsent und andere gleichzeitig am Bildschirm mit dabei?

Steinbuch: Es gab unterschiedliche Modelle: Einzelunterricht fand in Präsenz, künstlerischer Unterricht in größeren Gruppen im Hybridmodus oder als Mischung aus Zoom- und Präsenzterminen statt. Das war ein kollektiver Lernprozess, eine Übung in Gemeinschaftlichkeit, und gerade deshalb fruchtbar, weil sich der Literaturbetrieb oft noch als Ellbogenbetrieb versteht. Man lernte, Grenzen wahrzunehmen, den anderen Respekt entgegenzubringen, vielleicht sogar mal andere wichtiger zu nehmen als sich selbst.

STANDARD: Geht das in Richtung des erweiterten Autorenbegriffs, für den das Institut sich einsetzt?

Steinbuch: Dieses Bild eines Autors, der in seinem Kämmerlein sitzt und aus sich heraus das große Werk produziert, ist eine männliche weiße Fiktion. Die Realität sieht anders aus. Viele Kolleginnen, wie auch Monika Rinck und ich, arbeiten als Autorinnen nicht monodisziplinär, sondern in unterschiedlichen Formaten und Konstellationen, was der eigenen Arbeit sehr zuträglich ist, weil es den Horizont erweitert. Wir wollen den Studierenden vermitteln: je größer der Werkzeugkasten, desto größer die Möglichkeiten, sich künstlerisch zu Gesellschaft und Welt in Bezug zu setzen. Dieses Berufsbild ist zum einen realistischer, vor allem aber interessanter als eine in sich geschlossene Autorenschaft.

STANDARD: Diese Vorstellung des einsamen Genies ist mittlerweile überkommen?

Steinbuch: Natürlich gibt es Studierende, die für sich arbeiten, das ist auch wichtig. Ich meine eher, dass es diese Idee gibt, dass Autorinnensein nur genauso sein darf, dass andere Arbeitspraxen keine Berechtigung haben und dass diese Fiktion nur so lange aufrechterhalten werden konnte, weil andere unsichtbar Carearbeiten erledigt haben.

STANDARD: Also eigentlich gab es kollektive Autorinnenschaft bereits, nur wurde sie verheimlicht. Wie kann gemeinschaftliches Arbeiten heute funktionieren?

Steinbuch: Wir haben einige Studierende, die im Kollektiv arbeiten und eine gemeinsame Schreibpraxis entwickelt haben. Sie verfassen vor allem dramatische Texte, Theater oder Hörspiel. Dazu ist wichtig, aufeinander zu achten, zu begreifen, dass es nichts Schlechtes ist, den anderen zu Wort kommen zu lassen, dass dieses ausschließlich aus sich selbst Herausschöpfen ohnehin eine Fiktion war. Wenn aber Studierende sagen, ich nehme diese Erfahrungen mit und schreibe einen Text für mich allein, ist das in Ordnung. Kollektives Schreiben heißt nicht nur, dass alle an einem Text arbeiten, sondern heißt anzuerkennen, dass

andere Menschen am Text mitgedacht haben, sei es durch Feedback, Gespräche oder Lektüre, die einen beeinflusst hat.

STANDARD: Der kreative Prozess ist von Gesprächen mit anderen, von Resonanz geprägt. Ist digitales Kommunizieren dabei hilfreich?

Steinbuch: Das Kommunizieren oder auch Veröffentlichen über digitale Medien ermöglicht die Sichtbarmachung von Texten an den Schranken des lange Zeit weiß, männlich dominierten Literaturbetriebs vorbei, der, wenn überhaupt, andere Erzählungen nur in einer bestimmten Form zulässt. Da ist dann die Veröffentlichung im digitalen Raum eine Chance, zur Sprache zu finden, direkter zu reagieren, wobei alles natürlich schnell im Markt aufgeht. Deshalb würde ich nicht trennen, sondern anregen, neue Formen zu finden, die immer auch hybrid sind.

STANDARD: Was aber erwarten Studierende von ihrem Eintritt in das Feld der Literatur?

Steinbuch: Hilfreicher ist vielleicht, darüber zu sprechen, welches Bild vom Literatur- oder Theaterbetrieb wir nicht vermitteln möchten. Was für ein Raum wir nicht sein wollen. Uns ist wichtig, vonseiten der Lehre ein größeres Spektrum zu bieten, das unterschiedliche Lebensrealitäten repräsentiert und nicht bei weißen, bürgerlichen Stimmen endet. Wichtig für angehende Autorinnen ist es, einen Austausch mit Kolleginnen unterschiedlicher Backgrounds zu haben, die sie beim Schreiben und Entwickeln der eigenen Form unterstützen. Dabei geht es weniger um das Sprechen über die eigene Biografie als darum, dass Literatur von Formvielfalt lebt, die aber auch in der Vielfalt gelehrt werden muss.

STANDARD: Also die Klassismusfrage, die Schwierigkeit von prekär Aufgewachsenen, in einen akademischen oder Kunstkontext einzutreten, die unsichtbaren Hürden dort zu bewältigen.

Steinbuch: Auch mit dem Kanon konfrontiert zu werden, der ja schon eine koloniale Erzählung ist. Aber das hinterfragt man erst mal nicht, wenn einem dieser im Bücherregal, als Leseliste gegenübergestellt wird. Die meisten Menschen, die den Kanon hochhalten, haben links und rechts von Mitteleuropa und USA meist nichts gelesen.



Gerhild

Steinbuch sieht die Literatur als gemeinschaftlichen Ort. Foto: Heribert Corn
www.corn.at

STANDARD: Warum wird in den letzten Jahren vermehrt über die Frage des Kanons diskutiert?

Steinbuch: Es gab immer Stimmen gegen diesen Kanon, mittlerweile aber sitzen Menschen in entscheidenden Positionen, die diese Erzählung offensiv hinterfragen. Man sollte Banden und Allianzen bilden, um von dem, was ohnehin eine Minderheitserzählung war, abzurücken. Immer in der eigenen Suppe zu

kochen macht keine guten Texte, kein gutes Leben, keinen guten Blick auf die Welt, sondern macht stumpf.

STANDARD: Der Kanon war ein Machtinstrument, um ab- und auszugrenzen. Er behauptet, wenn du dieses oder jenes Buch nicht gelesen hast, hast du keine Ahnung von Literatur.

Steinbuch: Und du hast die Sprache nicht, du kannst dich nicht äußern.

STANDARD: Das heißt, dass die Arbeit mit Sprache eine gesellschaftsbildende Komponente enthält.

Steinbuch: Eine Position, in der man sich von der Welt fernhält, muss man sich leisten können.

STANDARD: Also die Position mancher Avantgarden, Konkrete Poesie, Wiener Gruppe etc., obwohl die ursprünglich sehr wohl politische Sprengkraft hatten.

Steinbuch: Situationismus war zu seiner Zeit sicherlich eine richtige Strategie, ist mittlerweile aber in der Werbung angekommen. Damit möchte ich keine künstlerische Praxis diskreditieren, sondern mich gegen die Behauptung permanenter Gültigkeit aussprechen. Das Spannende an jeder Art von Kunst ist doch das Flüchtige, Unplanbare, das Prozesshafte, das man nur im Austausch mit anderen in Gang halten kann.

STANDARD: Während eine neue Generation von Dichterinnen nun durchaus Politik und Sprachkunst zusammenbringt.

Steinbuch: Von Vertretern der Avantgarde wird bei neueren Stimmen öfter angemahnt, dass sie Gebrauchstexte machen würden. Oder es gibt den Vorwurf, sie schrieben der Welt hinterher, das habe keinen literarischen Wert. Sich mit den Zuständen in der Welt zu beschäftigen, bedeutet aber nicht, keinen Formwillen zu haben. Das schließt sich nicht aus. Natürlich ist es wichtig, Traditionslinien zu kennen, aber den Schritt zurück macht schon die politische Landschaft, den muss die Kunst nicht mitmachen.

STANDARD: Werden durch die Anbindung des Instituts für Sprachkunst an eine Kunstuniversität Kooperationen mit anderen Disziplinen möglich?

Steinbuch: Austausch ist wichtig, es gibt viele Möglichkeiten, Text in ein anderes Medium zu übersetzen, Text in Raum, in Bild, in eine andere Form von Dramaturgie, sei es visuell, sei es musikalisch. Das ist an einer Universität wie der Angewandten gut zu realisieren. Wir kooperieren zum Beispiel mit den Advanced Museum Studies, mit der Bühnenbildklasse. Für das Festival der Angewandten

erarbeiten die Studierenden unterschiedliche Projekte wie Comics, Performances, Spielformate.

STANDARD: Wer kann sich für ein Masterstudium, das seit 2020 möglich ist, bewerben?

Steinbuch: Studierende jeglichen Backgrounds, also nicht nur Absolventinnen aus Schreib- oder Kunststudiengängen. Ausschlaggebend ist die literarische Qualität der Arbeiten. Im Sinne des erweiterten Autorinnenbegriffs interessieren uns Perspektiven, die Gesellschaft und Kunst nicht getrennt denken. Im Rahmen des Studiums absolvieren die Studierenden auch ein Praktikum, bei dem wir sie ermutigen, nicht innerhalb des Literaturbetriebs zu bleiben, sondern kunstfremde Institutionen aufzusuchen, zum Beispiel als Rechercheauftrag.

STANDARD: Der Austausch mit anderen Literaturinstituten wird ebenfalls gepflegt?

Steinbuch: Mit dem Szenischen Schreiben an der Udk Berlin ist eine längerfristige Zusammenarbeit, sogar mit Austausch von Lehrenden geplant. Ferner wollen wir Studierende aus beiden Lehrgängen zusammenbringen, auch um das Konkurrenzdenken abzubauen. Wir sind mit dem Lehrgang in Hildesheim über eine Kooperation im Gespräch, haben einen guten Draht zum Literaturinstitut Leipzig und planen zur Buchmesse 2023 ein gemeinsames Projekt. Eigentlich denken wir immer in Perspektiven der Vernetzung, und nicht im Sinne einer Kaderschmiede. So etwas würde mich zu Tode langweilen.

STANDARD: Dieses Denken und Arbeiten in Kollektiven steht den lang üblichen hierarchischen Machtverhältnissen an ausbildenden Institutionen sehr entgegen.

Steinbuch: Wichtig sind uns drei Kernpunkte: die Arbeit am Text als etwas Spielerisches, aber auch Vielfältiges zu denken; ein Interesse für unterschiedliche Formen zu wecken; sowie in kleinen Schritten den Kanon zu diversifizieren, wodurch es auf längere Sicht auch unterschiedlichen Studierenden möglich sein wird, sich in so einer Ausbildung wohlfühlen oder das Selbstbewusstsein zu entwickeln, da hinzugehören.

STANDARD: Sie würden auch eine Rapperin aus Ottakring aufnehmen?

Steinbuch: Songtexte, Graphic Novels, Performances, Installationen, filmische Arbeiten – all das sind textbasierte Projekte oder können als solche entwickelt werden. Anders als vielleicht in der von uns sehr geschätzten Ausbildung in Leipzig stehen unterschiedlichste textbasierte Projekte im Vordergrund, die Arbeit mit verschiedenen Formaten.

STANDARD: Es gibt ja in Leipzig auch Studierende, die experimentieren wollen, und in Wien welche, die ihren umfangreichen Roman schreiben möchten.

Steinbuch: Genau, man ist keine Konkurrenz, sondern profitiert von gegenseitigem Wissen. Das ist unsere Vorstellung für den Literatur- und Theaterbetrieb der Zukunft. Dass er zu einem gemeinschaftlichen Ort wird.

STANDARD: Solidarität und Austausch gelebt zu haben, gelernt zu haben, sich gegenseitig zu respektieren, ermöglicht dann, sich im praktischen Feld des Literaturbetriebs nicht mehr unbedingt gegenseitig auf die Zehen steigen zu wollen?

Steinbuch: Diesen Eindruck habe ich. Ich bin sehr jung in den Betrieb gekommen und bekam viel Sexismus und Zuschreibungen mit, die es weiterhin gibt, wie ich immer wieder erfahre, was mir unbegreiflich ist, dass Männer meiner Generation das weitertragen. Wobei ich festgestellt habe: Wenn ich laut genug bin, haben alle Respekt vor mir. Daher neige ich in gewissen Kreisen erst mal zum Lautsein und muss mir wieder beibringen, dass es Kontexte gibt, wo das die falsche Strategie ist. Da ist von Studierenden viel zu lernen, wenn ich sehe, wie sie die Bereitschaft zuzuhören selbstverständlicher mitbringen. Das ist Potenzial für einen Betrieb in der Zukunft, in dem ich als junge Autorin auch gern gearbeitet hätte. Deshalb finde ich es entscheidend, diese Achtsamkeit in der Ausbildung nicht durch Konkurrenzdruck kaputtzumachen, sondern zu schützen, zu schärfen und die dafür notwendigen Tools zu vermitteln: Technik, die Möglichkeit zur Vernetzung, aber auch das Wissen über bestimmte Strukturen, die man selbst erlebt hat. Damit die jüngere Generation merkt: Das liegt nicht an mir, wenn etwas schief läuft, das ist ein strukturelles Problem.

STANDARD: Man kann als Lehrende von den Studierenden gleichermaßen etwas mitnehmen.

Steinbuch: Klar haben Lehrende einen anderen Erfahrungshorizont, aber essenziell ist ein Austausch auf Augenhöhe. Alles andere ist respektlos. Professionelle Abgrenzung besteht einzig darin, kritisch auf Texte zu schauen, aber nicht verachtend auf Menschen zu reagieren. Da hat sich in einer neuen Generation das Bewusstsein, was Lehre ist, verändert.

STANDARD: Weg vom autoritären Gehabe.

Steinbuch: Wer darauf Lust hat, der soll lieber zum Sport gehen oder den Garten umgraben. (Sabine Scholl, ALBUM, 11.12.2021)



Gerhild Steinbuch: "Diese Achtsamkeit in der Ausbildung nicht durch Konkurrenzdruck kaputt machen!" Foto: Heribert Corn www.corn.at

STANDARD: Welche Erfahrungen wurden während der Corona-Pandemie mit hybriden Formen der Lehre gemacht?

Gerhild Steinbuch: Erst war es eine Herausforderung. Dann fanden wir einen spielerischen Zugang mit gemeinsam improvisierten Methoden. Bemerkenswert war, wie die Studierenden aufeinander geachtet haben, sodass trotzdem Gemeinschaft entstanden ist.

STANDARD: Manche waren präsent und andere gleichzeitig am Bildschirm mit dabei?

Steinbuch: Es gab unterschiedliche Modelle: Einzelunterricht fand in Präsenz, künstlerischer Unterricht in größeren Gruppen im Hybridmodus oder als Mischung aus Zoom- und Präsenzterminen statt. Das war ein kollektiver Lernprozess, eine Übung in Gemeinschaftlichkeit, und gerade deshalb fruchtbar, weil sich der Literaturbetrieb oft noch als Ellbogenbetrieb versteht. Man lernte, Grenzen wahrzunehmen, den anderen Respekt entgegenzubringen, vielleicht sogar mal andere wichtiger zu nehmen als sich selbst.

STANDARD: Geht das in Richtung des erweiterten Autorenbegriffs, für den das Institut sich einsetzt?

Steinbuch: Dieses Bild eines Autors, der in seinem Kämmerlein sitzt und aus sich heraus das große Werk produziert, ist eine männliche weiße Fiktion. Die Realität sieht anders aus. Viele Kolleginnen, wie auch Monika Rinck und ich, arbeiten als Autorinnen nicht monodisziplinär, sondern in unterschiedlichen Formaten und Konstellationen, was der eigenen Arbeit sehr zuträglich ist, weil es den Horizont erweitert. Wir wollen den Studierenden vermitteln: je größer der Werkzeugkasten, desto größer die Möglichkeiten, sich künstlerisch zu Gesellschaft und Welt in Bezug zu setzen. Dieses Berufsbild ist zum einen realistischer, vor allem aber interessanter als eine in sich geschlossene Autorenschaft.

STANDARD: Diese Vorstellung des einsamen Genies ist mittlerweile überkommen?

Steinbuch: Natürlich gibt es Studierende, die für sich arbeiten, das ist auch wichtig. Ich meine eher, dass es diese Idee gibt, dass Autorinnensein nur genauso sein darf, dass andere Arbeitspraxen keine Berechtigung haben und dass diese Fiktion nur so lange aufrechterhalten werden konnte, weil andere unsichtbar Carearbeiten erledigt haben.

STANDARD: Also eigentlich gab es kollektive Autorinnenschaft bereits, nur wurde sie verheimlicht. Wie kann gemeinschaftliches Arbeiten heute funktionieren?

Steinbuch: Wir haben einige Studierende, die im Kollektiv arbeiten und eine gemeinsame Schreibpraxis entwickelt haben. Sie verfassen vor allem dramatische Texte, Theater oder Hörspiel. Dazu ist wichtig, aufeinander zu achten, zu begreifen, dass es nichts Schlechtes ist, den anderen zu Wort kommen zu lassen, dass dieses ausschließlich aus sich selbst Herausschöpfen ohnehin eine Fiktion war. Wenn aber Studierende sagen, ich nehme diese Erfahrungen mit und schreibe einen Text für mich allein, ist das in Ordnung. Kollektives Schreiben heißt nicht nur, dass alle an einem Text arbeiten, sondern heißt anzuerkennen, dass andere Menschen am Text mitgedacht haben, sei es durch Feedback, Gespräche oder Lektüre, die einen beeinflusst hat.

STANDARD: Der kreative Prozess ist von Gesprächen mit anderen, von Resonanz geprägt. Ist digitales Kommunizieren dabei hilfreich?

Steinbuch: Das Kommunizieren oder auch Veröffentlichen über digitale Medien ermöglicht die Sichtbarmachung von Texten an den Schranken des lange Zeit weiß, männlich dominierten Literaturbetriebs vorbei, der, wenn überhaupt, andere Erzählungen nur in einer bestimmten Form zulässt. Da ist dann die Veröffentlichung im digitalen Raum eine Chance, zur Sprache zu finden, direkter zu reagieren, wobei alles natürlich schnell im Markt aufgeht. Deshalb würde ich nicht trennen, sondern anregen, neue Formen zu finden, die immer auch hybrid sind.

STANDARD: Was aber erwarten Studierende von ihrem Eintritt in das Feld der Literatur?

Steinbuch: Hilfreicher ist vielleicht, darüber zu sprechen, welches Bild vom Literatur- oder Theaterbetrieb wir nicht vermitteln möchten. Was für ein Raum wir nicht sein wollen. Uns ist wichtig, vonseiten der Lehre ein größeres Spektrum zu bieten, das unterschiedliche Lebensrealitäten repräsentiert und nicht bei weißen, bürgerlichen Stimmen endet. Wichtig für angehende Autorinnen ist es, einen Austausch mit Kolleginnen unterschiedlicher Backgrounds zu haben, die sie beim Schreiben und Entwickeln der eigenen Form unterstützen. Dabei geht es weniger um das Sprechen über die eigene Biografie als darum, dass Literatur von Formvielfalt lebt, die aber auch in der Vielfalt gelehrt werden muss.

STANDARD: Also die Klassismusfrage, die Schwierigkeit von prekär Aufgewachsenen, in einen akademischen oder Kunstkontext einzutreten, die unsichtbaren Hürden dort zu bewältigen.

Steinbuch: Auch mit dem Kanon konfrontiert zu werden, der ja schon eine koloniale Erzählung ist. Aber das hinterfragt man erst mal nicht, wenn einem dieser im Bücherregal, als Leseliste gegenübergestellt wird. Die meisten Menschen, die den Kanon hochhalten, haben links und rechts von Mitteleuropa und USA meist nichts gelesen.



Gerhild Steinbuch sieht die Literatur als gemeinschaftlichen Ort. Foto: Heribert Corn www.corn.at

STANDARD: Warum wird in den letzten Jahren vermehrt über die Frage des Kanons diskutiert?

Steinbuch: Es gab immer Stimmen gegen diesen Kanon, mittlerweile aber sitzen Menschen in entscheidenden Positionen, die diese Erzählung offensiv hinterfragen. Man sollte Banden und Allianzen bilden, um von dem, was ohnehin eine Minderheitserzählung war, abzurücken. Immer in der eigenen Suppe zu kochen macht keine guten Texte, kein gutes Leben, keinen guten Blick auf die Welt, sondern macht stumpf.

STANDARD: Der Kanon war ein Machtinstrument, um ab- und auszugrenzen. Er behauptet, wenn du dieses oder jenes Buch nicht gelesen hast, hast du keine Ahnung von Literatur.

Steinbuch: Und du hast die Sprache nicht, du kannst dich nicht äußern.

Dr. Siegfried Pfliegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt
Austria

The Nobel Foundation
Nobel Prize in Literature

P.O. Box 5232, SE-102 45
Stockholm
Sweden
Sturegatan 14,
Stockholm

Betr.: Evolution der Literaturtheorie

Ihnen werden in der Regel literarische Werke zugesandt, die für die Verleihung des Literaturnobelpreises geeignet sein könnten.

Dies geschieht in unserem Falle nicht. Wir möchten eher den sanften Versuch unternehmen, Ihnen bei der globalen Bewertung literarischer Werke in idealistischer Richtung für eine evolutive Weiterbildung der Literaturtheorie und einer neuen Kanonisierung der Kriterien Maßstäbe vorzulegen.

Dabei gehen wir von folgendem Grundsatz aus: Der globale Fundus an Sprachen der Werke auch in Ihrem Arbeitsbereich entfaltet eine Vielheit von Instrumentarien zur Konstituierung und Ordnung spezifischer Welten und Wirklichkeiten. Ohne Zweifel ist das dialektische Verhältnis zwischen Sprachstruktur und erzeugter Wirklichkeit hoch problematisch. Welchen Konstrukten kann man einen hierarchischen Vorzug einräumen oder sind alle nebeneinander

gleichwertig und doch konfliktartig unter Dissensbedingungen zu verwalten (Wirklichkeitspolitik)?

Hier dürfen wir nun unsere These vorlegen. Wahre Wirklichkeitskonstruktion mittels Sprache kann nur dann sachgerecht erfolgen, wenn die menschlichen Erkenntnis- und Sprachkategorien an und in den universalen Kategorien der Göttlichen Vernunft fundiert werden.

Eine sicher kühne wenn auch evolutionslogisch unerlässliche Maxime, wenn man die Sprache und damit die Sprachen der Literatur weiterbilden will. Bildet man sie nicht weiter, verbleibt die Menschheit in Gefängnissen und ist der Gefahr ausgesetzt, in diesen Sprachen eine ästhetisierende Feier im Verließ zu begehen.

Der Ihnen übermittelte Roman: *Koy Imsi: Offene Gesänge* versucht diese evolutiven Schritte unter Berücksichtigung bisheriger Literaturtheorien sichtbar zu machen.

Das File nobelsynopsis fasst diese Grundsätze nochmals zusammen.

Die Aufstellung: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> gibt eine Übersicht über unsere bisherigen Aktivitäten.

Mit freundlichen Grüßen!

S.P.

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Freitag, 10. Dezember 2021 18:24
An: 'juergen.wertheimer@uni-tuebingen.de'
Betreff: Romantheorie

Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt
Österreich
e.Mail: siegfried.pflegerl@chello.at
Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer

Deutsches Seminar
Wilhelmstr. 50
72074 Tübingen
Raum 129
E-Mail: juergen.wertheimer@uni-tuebingen.de

Sehr geehrter Herr Prof. Wertheimer,

gestatten Sie mir, dass ich mich über die Aufstellung meiner bisherigen Arbeiten (teilweise unter dem Pseudonym *Gruppe Or-Om*) vorstelle. Ich bin Dr. iuris.

Der kultursoziologische Ansatz Ihres Buches über "Europa. Eine Geschichte seiner Kulturen" hat mich fasziniert. Vor allen die enormen literarischen Detailkenntnisse und die Sichtbarmachung der Evolutionsschritte in literarischen Werken geben mir den Mut, Ihnen meinen Roman. *Koy Imsi. Offene Gesänge* näher zu bringen, [Gratisdownload](#) , [Printversion](#).

Wie Ihnen die Unterlage kurz darstellt, bin ich der Ansicht, dass dieser Roman (im Sinne Ihrer Systematik) einen Evolutionsschub in der Poetik und der Romantheorie bedeutet.

Sie haben die sozialphilosophisch- revolutionären Phasen der Wiener Schule und Jellineks in Ihren Entwicklungsdiskurs eingebunden. Ich stand um 1965 diesen Kreisen nahe, publizierte unter dem Pseudonym "Hans Nurser", habe aber später – wie ich meine –

evolutionslogisch neue und "progressivere" Perspektiven erschlossen, die Ich Ihnen eben auf diese Weise näher bringen wollte.

Im Sinne Ihrer Evolutionsthesen liegt eben hier das vor, was Sie immer wieder betonen: Das Neue manifestiert sich in der Kunst (auch Literatur) und hat, auch wenn es zu seiner Zeit noch nicht so wirkungsvoll wird, doch seine sozialen Wirkungen und Implikationen.

Die Verbindungen zum Literaturbetrieb habe ich, wie erwähnt, frühzeitig (um 1967) abgebrochen. Der gegenständliche Roman ist – wie Sie sehen – inhaltlich anspruchsvoll. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie das Werk, falls Sie es für relevant halten, unterstützen könnten

Sollten Sie Interesse haben, kann ich Ihnen eine ausreichende Zahl von Buchexemplaren kostenlos übersenden.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>



A:"was ist eigentlich der Unterschied zwischen der Or-Om-Avantgarde und den bisherigen Avantgarden?"

B:"In den bisherigen Avantgardekonzepten haben wir ohne Kenntnis der Notenschrift intuitiv Musik erzeugt. In der Neuen Avantgarde fanden wir die Struktur der *Ur-Noten der Weltmelodie* und die evolutiven Partituren, nach denen wir uns richten, sind daher viel klarer und verlässlicher als bisher ausgestaltbar."

∞ - Die Gruppe Or-Om als Avantgarde

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

1 - Die Bildende Kunst-Avantgarde

<http://goo.gl/ub3Cc>

2 - Die Literatur-Avantgarde

<http://or-om.org/vordichtung.pdf>

3 - Die Sozial-Avantgarde

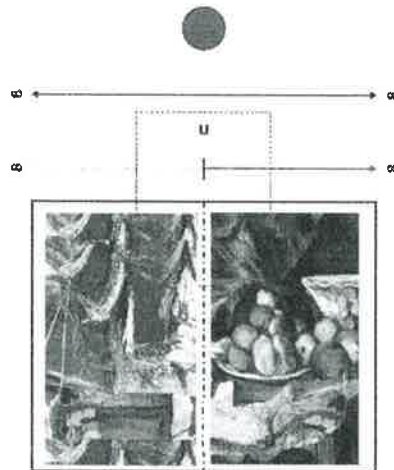
<http://or-om.org/av3.pdf>

**Erholsame Feiertage
und
ein GESUNDES und ERFFOLGREICHES Neues Jahr**

wünscht herzlich Gruppe Or-Om

S. (P.)

avantgarde/greet1.docx



Systeminterne Konfliktgruppen: Cancel Culture * Political Correctness und Soziale Avantgarde

<https://www.youtube.com/watch?v=0ePrWeSjRZQ&t=63s>
<https://www.youtube.com/watch?v=QTOpNYePK5w>

Grundlage des Diskurs-Konfliktes: betroffene - bisher marginalisierte - Gesellschaftsgruppen vollziehen eine politisch-aktivistisch-medial-(mikro-)aggressive Sichtbarmachung der strukturellen Gewalt und Disparitäten des Machtgefüges in Ressourcenkonflikten (z.B. Migration <http://or-om.org/atlas.pdf> , Schichtkonflikten, Gender-Identitätspolitik [LSBTTIQ]), Behinderten u.a.).

Die Forderung nach Political Correctness (als Reinheits- und Hygienekonzept mit einem Set von Vorschriften) wird von den Kritisierten als Einschüchterungspolitik, unerträglicher Moralismus, Jakobinismus und Tugendterror denunziert, welche Andersdenkende dämonisieren, an den medialen Pranger stellen und aus dem öffentlichen Leben aussondern wollen (z.B. Cancelling und Deplatforming).

Wie anders als in für die Privilegierten (z.B. der weiß-christlichen Dominanzkultur), die mit konservativen Positionen dagegenhalten, weil sie die strukturelle Gewalt nicht anerkennen wollen, "störenden" und verletzenden Stimmlagen sollte überhaupt eine Änderung beginnen können?

Der Konservative sagt: "Ungleichheiten gab und gibt es immer." Wir sagen: "Evolutionslogisch aber zunehmend auf höheren, ausgleichenden Niveaus auch der

Rechtsstandards!" In die Zukunft hinein (utopisch **universell** offen) - jenseits der weiß-christlichen Dominanzkultur - gibt es keine Grenzen der Verbesserungsmöglichkeit: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .

Ergebnis

- a) Wenn man ein Sozialsystem nicht als SCHICHTMODELL erkennt, werden die Formen der strukturellen Gewalt in VIELEN TEILEN UND SEGMENTEN DES SYSTEMS nicht plausibel sichtbar. Daher Modell unter <http://or-om.org/atlas.pdf> .
- b) Ob es jenseits der christlich-westlichen Dominanzstruktur utopische, neu-**universelle** Evolutionshorizonte gibt, wäre zu fragen. Können wir die evolutionslogisch-defizienten Implikationen der eigenen Kultur voll transzendieren? Dazu der avantgardistische Vorschlag: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .Wird

Selbstprüfung und Lösung

Unterliegt nicht auch unsere **Neue Universelle Utopie** – also die ∞ - **Gruppe Or-Om als Avantgarde** – der Ächtung aller Partialgruppen im System -also Cancelling und Deplatforming, – obwohl die Gruppe Or-Om selbst keine Gruppe ausschließt?

Ja, die ∞ - Gruppe Or-Om als Avantgarde enthält – ohne die anderen Gruppen zu verletzen – alle anderen Partialgruppen in der Weltgesellschaft IN SICH. Der avantgardistische Ansatz besteht darin, dass das Utopisch-Ideelle die Anregung enthält, alle Sozialbeziehungen aller Gruppen im Weltsystem harmonisch aufeinander abzustimmen.

Wir sprechen über ALLE Partialsysteme und deren Harmonisierung obwohl wir diesen Partialgruppen nicht angehören und unsere Legitimierung daher nach Ansicht mancher Gruppen fraglich ist?

Da die **Neue Universelle Utopie** – also die Idee der ∞ - **Gruppe Or-Om als Avantgarde** in ihrer unendlichen Breite und Tiefe auszeichnend weit in die Zukunft der Menschheit ausholt, ist ein **friedliches, gewaltfreies Hineinwachsen der Menschheit aus den heutigen defizienten Partialgruppen erkennbar und entwicklungsmöglich.**

avantgarde
Av3.docx

Cancel Culture und Political Correctness

zu <https://www.youtube.com/watch?v=0ePrWeSjRZQ&t=63s>

<https://www.youtube.com/watch?v=QTOpNYePK5w>

Grundlage des Diskurs-Konfliktes: betroffene - bisher marginalisierte - Gesellschaftsgruppen vollziehen eine politisch-aktivistisch-medial-(mikro-) aggressive Sichtbarmachung der strukturellen Gewalt und Disparitäten des Machtgefüges in Ressourcenkonflikten (z.B. Migration <http://or-om.org/atlas.pdf>, Schichtkonflikten, Gender-Identitätspolitik, Behinderten u.a.).

Die Forderung nach Political Correctness (als Reinheits- und Hygienekonzept mit einem Set von Vorschriften) wird von den Kritisierten als Einschüchterungspolitik, unerträglicher Moralismus, Jakobinismus und Tugendterror denunziert, welche Andersdenkende dämonisieren, an den medialen Pranger stellen und aus dem öffentlichen Leben aussondern wollen (z.B. Deplatforming).

Wie anders als in für die Privilegierten (z.B. der weiß-christlichen Dominanzkultur), die mit konservativen Positionen dagegenhalten, weil sie die strukturelle Gewalt nicht anerkennen wollen, "störenden" und verletzenden Stimmlagen sollte überhaupt eine Änderung beginnen können?

Der Konservative sagt: "Ungleichheiten gab und gibt es immer." Wir sagen: "Evolutionologisch aber zunehmend auf höheren, ausgleichenden Niveaus." In die Zukunft hinein (utopisch offen) - jenseits der weiß-christlichen Dominanzkultur - gibt es keine Grenzen der Verbesserungsmöglichkeit: <http://or-om.org/krurbild.pdf>.

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 30. November 2021 10:35
An: 'sternstunden@srf.ch'
Betreff: Hinweise für Frau Bleisch

Sehr geehrte Frau Bleisch,

Ihre spannenden Diskurse verfolge ich mit großem Interesse. Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen zum Thema Political Correctness (Cancel Culture) in 2 Punkten eine Ergänzung sende:

- a) Wenn man ein Sozialsystem nicht als SCHICHTMODELL erkennt, werden die Formen der strukturellen Gewalt in VIELEN TEILEN UND SEGMENTEN DES SYSTEMS nicht plausibel sichtbar. Daher sende ich Ihnen <http://or-om.org/atlas.pdf>.
- b) Ob es jenseits der christlich-westlichen Dominanzstruktur utopische universelle Evolutionshorizonte gibt, wäre auch zu fragen. Können wir die Implikationen der eigenen Kultur voll transzendieren? Dazu <http://or-om.org/krurbild.pdf>.

Anbei ein kurzes Statement hierzu.

Cancel Culture und Political Correctness

ZU <https://www.youtube.com/watch?v=0ePrWeSjRZQ&t=63s>
<https://www.youtube.com/watch?v=QTOpNYePK5w>

Grundlage des Diskurs-Konfliktes: betroffene - bisher marginalisierte - Gesellschaftsgruppen vollziehen eine politisch-aktivistisch-medial-(mikro-)aggressive Sichtbarmachung der strukturellen Gewalt und Disparitäten des Machtgefüges in Ressourcenkonflikten (z.B. Migration <http://or-om.org/atlas.pdf> , Schichtkonflikten, Gender-Identitätspolitik, Behinderten u.a.).

Die Forderung nach Political Correctness (als Reinheits- und Hygienekonzept mit einem Set von Vorschriften) wird von den Kritisierten als Einschüchterungspolitik, unerträglicher Moralismus, Jakobinismus und Tugendterror denunziert, welche Andersdenkende dämonisieren, an den medialen Pranger stellen und aus dem öffentlichen Leben aussondern wollen (z.B. Deplatforming).

Wie anders als in für die Privilegierten (z.B. der weiß-christlichen Dominanzkultur), die mit konservativen Positionen dagegenhalten, weil sie die strukturelle Gewalt nicht anerkennen wollen, "störenden" und verletzenden Stimmlagen sollte überhaupt eine Änderung beginnen können?

Der Konservative sagt: "Ungleichheiten gab und gibt es immer." Wir sagen:
"Evolutionologisch aber zunehmend auf höheren, ausgleichenden Niveaus auch der
Rechtsstandards!" In die Zukunft hinein (utopisch offen) - jenseits der weiß-christlichen
Dominanzkultur - gibt es keine Grenzen der Verbesserungsmöglichkeit: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .

Viel Erfolg für Ihre Arbeit!

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

ALBUM

Eduardo Lagos neuer Roman: Erzählrätsel um Brooklyn

Der kaleidoskopische Roman, der eine Geschichte über Leben, Sehnsucht und das radikale 20. Jahrhundert erzählt, liegt nach sechzehn Jahren auf Deutsch vor

Rezension

Alexander Kluy

11. September 2021, 11:00

Die Hauptperson ist nach wenigen Seiten tot. Was anschließend auf 460 Seiten erzählt wird, sind "atmende Seiten". Kurz: Es ist Literatur. Nicht zuletzt der Roman *Brooklyn soll mein Name sein* des Spaniers Eduardo Lago selbst. Für den es im Jahr 2005 zwei der bedeutendsten spanischen Literaturpreise gab. Dabei war es Lagos Romandebüt. Im stattlichen Alter von 50.

Die Oakland Bar, Atlantic Avenue, Brooklyn, New York, USA. Ort abgestürzter Existenzen und anderer Randständiger. Auf einem Barhocker an der Theke die puerto-ricanische Kellnerin, die einen Telefonhörer in der Hand hält, dessen eigentlich spiraliges Kabel – wir sind im Jänner 1990 – schnurgerade ist. Die Tanzfläche dunkel, links der Billardsaal, das wie ein in Neonlicht getauchtes Aquarium aussieht. Hinter der Registrierkasse Raúl, Waise, 1,40 Meter kurz, der Buchhalter. Es fehlt: der alte Albino aus Dänemark, der üblicherweise den Erzählungen eines Kubaners lauscht, als Scherz die Musicbox auf maximale Lautstärke stellt und als geistesverwirrt gilt. Der Tisch des Kapitäns ist die Kommandobrücke. An ihm sitzt Gal Ackerman. Und schreibt. Er schreibt, er notiert unablässig. Er arbeitet an einem Lebensroman, seinem Brooklyn-Roman. Der Titel: "Brooklyn soll mein Name sein". Das Manuskript schließt Ackerman nicht ab. Das Riesenfragment, zwei Jahre später zum Buch montiert, besteht aus zahllosen Einträgen, biografischen, autobiografischen, topografischen Aufzeichnungen über Politik, Sehnsucht, Träume, Zeit, Leidenschaft, Liebe. Vor allem Letztere sind in diesem artistischen Roman von eminenter Bedeutung. Denn seine große Liebe entzog sich Ackerman, bis sie ganz entschwand. Und dann doch, 20 Jahre später, mysteriös gedoppelt, als Brooklyn wiederkehrt.

Klarheit und Trunkenheit

Geschichten und Erzählrätsel greifen in diesem formal virtuosen, vielstimmigen, multiplen Werk – **Lago ist ausgewiesener James-Joyce-Kenner** – wie Glieder einer labyrinthisch langen Kette ineinander und spinnen sich, scheint es, von selbst weiter, in alle Richtungen, in die Historie des 20. Jahrhunderts, aufs Meer, zu Abenteuern, in psychologische Tiefen. In Spiegelkabinette. Ins Chelsea Hotel. Zu Passionen und Amouren.

Kommentar S.P.

Das Buch ist zweifelsohne im Sinne der obigen Beschreibung hochkomplex, aber man merkt ihm irgendwie die Ambitioniertheit zu stark an.

Auf keinen Fall aber ist der Verweis auf oder der Vergleich mit Joyce zulässig. Die kristalline Komplexität ist bei Joyce wesentlich kunstvoller zusammengeschweißt und amalgamiert. Bei Lago handelt es sich deutlich eher um eine über Brücken hergestellte Verbindung aneindergereihter Geschichten. Die Amalgamierung und Montage erfolgt also auf einem viel niedrigeren Niveau. Oft hat man den Eindruck einer gewissen *Aufdringlichkeit* in der Ansammlung der Stories (so erscheint die Aufnahme des Sterbens Rothkos schon sehr gezwungen). Die abschließenden Hinweise in "Personen" und "Glossar" verstärken den Eindruck, dass hier die Abbildung eines bestimmten literarisch-intellektuellen Milieus versucht wird.

Zweifelsohne trägt das Buch aber auch dazu bei, die komplexen und immer noch "undurchsichtigen" Komplikationen des Schreibvorgangs selbst sichtbar zu machen. Hier sehen wir aber das von uns sehr deutlich bearbeitete Problem auftauchen: In welchem Verhältnis steht die "Wahrheit" dichterischer Intuition zu wissenschaftlicher "Wahrheit" und vor allem zur Verankerung der Wahrheit in der göttlichen Vernunft und ihren Begriffen.



uardo Lago, "Brooklyn soll mein Name sein". Übersetzt von Guillermo Aparicio. € 25,70 / 464 Seiten.

Kröner, Edition Klöpfer, Stuttgart 2021

An einer Stelle heißt es, eine Figur sei an einem Punkt angelangt, "der genau zwischen Klarheit und Trunkenheit lag. Der Pegel des Wodkas" im Glas "schien die Grenze zwischen den zwei Zuständen zu markieren". In einem anderen Bild bringt Lago, heute 67 Jahre und seit 1987 in New York ansässig, für das Instituto Cervantes in New York tätig und als Professor für Literatur am Sarah Lawrence College im Westchester County, die Essenz des Romans zum Ausdruck. "Die Glasscheiben", heißt es da, "haben sich noch ein paar Sekunden lang weitergedreht, und als sie endlich zum Stillstand kamen, gewährte ich eine Silhouette, die sich in ihnen spiegelte. Ich habe eine Weile gebraucht, um zu bemerken, dass dieser verlorene Fleck im Gaukelspiel der Tanzflächenlichter ich selbst war, und wenn nicht Álida gerade in diesem Moment nach mir gerufen hätte, wäre es mir unmöglich gewesen zu sagen, in welchem Raum-Zeit-Kontinuum ich mich gerade befand."

Eine fulminant "verwilderte" Ode, ein kaleidoskopischer Lobgesang auf Macht und Übermacht des Schreibens und identitätsstiftenden, zeitaufhebenden Erzählens ist dieser Roman, voller Anspielungen, Zitate, Verfremdungen und Binnenverweise innerhalb von Binnenreferenzen. So schrieb Gal Ackermans Großvater David einst Kolumnen für die lokale Zeitung *Brooklyn Eagle*, bei der er sich vom Hilfsarbeiter bis zum Chefsetzer hochgedient hatte, und war lebenslang Anarchist. Auch radikale Politik und der Spanische Bürgerkrieg spielen eine Rolle. Eine schicksalhafte Begegnung, mündlich dargeboten, findet im toskanischen Certaldo statt. Bekanntlich lebte, starb und ist dort Giovanni Boccaccio begraben, das nahe gelegene Castello ist angeblich der Schauplatz von dessen *Decamerone*.

Hochliteratur-Literatur

Eduardo Lago ist nicht nur befreundet mit dem 1948 geborenen, in Barcelona lebenden Autor Enrique Vila-Matas, er hat mit diesem auch den "Order of Finnegans" gegründet, eine literarische Sozietät im Geiste Joyces. Vila-Matas seinerseits hat Literaturpuzzles zu Papier gebracht, so etwa mit *Dublinsk* ein Fluss-Beckett-Joyce-Pasticcio. Beide, Lago wie Vila-Matas, schreiben metafiktionale Hochliteratur-Literatur. Allerdings ohne postmoderne Leere, vielmehr mit existenzieller Extravaganz:

Kommentar S.P. Auf den u.E. unzulässigen Vergleich mit Joyce wurde schon hingewiesen. Ja, es ist metafiktionale Hochliteratur-Literatur aber die komplexe Intellektualität des metafiktionalen Milieus überschreitet nicht gewisse Ebenen der Reflexion.

"Das Oakland bildete einen Kristallisationspunkt, an dem alle, die um ihn kreisten, am Ende zerschellten." Steht zu hoffen, dass der Kröner-Verlag, dem (und Gabriele Haefs) die Entdeckung des außergewöhnlichen irischen Erzählers Mairtin O'Cadhain zu danken ist, die zwei anderen Erzählwerke Lagos, *Ladrón de mapas* ("Der Kartendieb") und *Siempre supe que volvería a verte, Aurora Lee* ("Ich habe immer gewusst, dass ich dich wiedersehen würde, Aurora Lee"), auch übersetzen lässt. (ALBUM, Alexander Kluy, 11.9.2021)

Eduardo Lago, "Brooklyn soll mein Name sein".
Übersetzt von Guillermo Aparicio. € 25,70 / 464 Seiten.
Kröner, Edition Klöpfer, Stuttgart 2021

Winword/brooklyn.docx

28.11.2021

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 28. November 2021 12:04
An: 'Andorrrer'
Betreff: Hinweis

CANTUS KLIMA

Die Performance entstand aus dem starken Bedürfnis heraus einen Spannungsbogen zwischen Pantheismus und Christentum, zwischen Naturkult und Heiligenkult, zwischen Prozession und Klimademonstration zu setzen. Eine Figur irgendwo zwischen Berg-Predigt und islamischem Hijab repetiert Forderungen der Klimaaktivisten in Gebetsform, teils im Chor.

Liebe Angela,
mit großer Freude "verfolge" ich Deinen Weg und Deine Reise. Zum Cantus Klima darf ich Dir einen Hinweis auf die "Offenen Gesänge" des Koy Imsi senden. Und den Flyer zur Ausstellung Vordichtung <http://or-om.org/Vordichtung.pdf>

Ja, es geht sicher auch um eine integrative Verbindung von Pantheismus und Monotheismus, zwischen dem Göttlichen und der Natur und deren Beziehung. Genau dort arbeiten auch die „Offenen Gesänge“. Das Gratis-PDF findest Du unter <http://or-om.org/og.pdf> . Wenn Du willst, sende ich Dir gerne eine Printversion gratis.

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Andorrrer <angela@andorrrer.at>

Gesendet: Sonntag, 28. November 2021 01:32

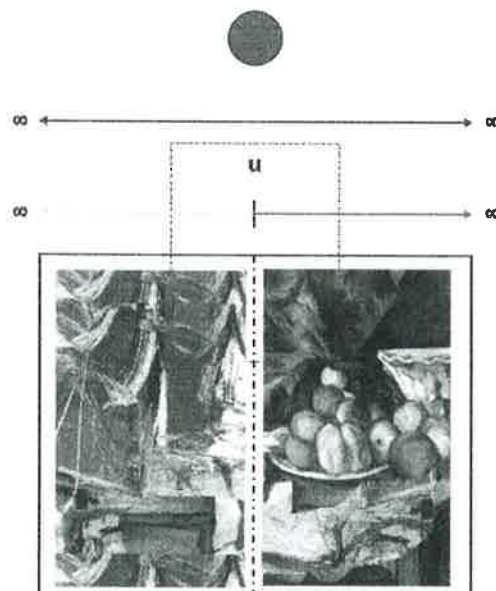
An: or-om@chello.at

Betreff: Vierzehnte Reise: Um die Kinder zu schützen. November 2021

Besuchen Sie hier die Webversion.

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 25. November 2021 23:12
An: 'Michael Saathen'
Betreff: Dank meinerseits



Lieber Herr Saathen,

Nun sind Sie mir zuvor gekommen. Habe schon vor einigen Stunden bemerkt, dass Sie das Buch online gestellt haben.

Ich halte den Umstand, dass Sie das Buch in ihrem so tiefgehenden Bereich der Webseite aufgenommen haben, für ein wichtiges geistiges Ereignis, wofür ich Ihnen ganz herzlich danke.

Ich wünsche Ihnen auch für die Zukunft viel Erfolg bei Ihrem wichtigen Projekt!!

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Herzlich Ihr

SP

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at
Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl
Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>
Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>
Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>
Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Michael Saathen <zrs@buchdepot.net>
Gesendet: Donnerstag, 25. November 2021 21:01
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: Re: Buch mit Widmung

Lieber Herr Pflegerl,
sehen Sie bitte
www.buchdepot.net
und
<https://www.buchdepot.net/produkt/koy-imsi-offene-gesaenge-roman/>

Danke!
Herzlich Ihr MLS

Am 22.11.2021 um 15:40 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:

Lieber Herr Saathen,

da Sie schreiben, dass Ihnen das Buch gefällt, geht heute ein Exemplar mit Widmung an Sie ab.

Viel Erfolg in dieser harten Zeit!!!!

*
* *

MLGSP

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)
Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at
Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl
Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Verein Buchdepot ZRS <no-reply@hellocash.at>

Gesendet: Mittwoch, 17. November 2021 15:54

An: siegfried.pflegerl@chello.at

Betreff: Rechnung/Beleg vom 17.11.2021

Sehr geehrter Herr Pflegerl,

vielen Dank für Ihre großzügige Spendenbereitschaft. Ihren Spendenbeleg finden Sie anbei.

Ihr Buch habe ich selbstverständlich nicht vergessen, zumal es mir außerordentlich gut gefällt. Sie werden es in wenigen Stunden/Tagen auf unserer Website wiederfinden.

Herzlich Ihr

Michael Leon Saathen

Diese E-Mail wurde von Verein Buchdepot ZRS versendet!

Sie finden im Anhang die Rechnung.

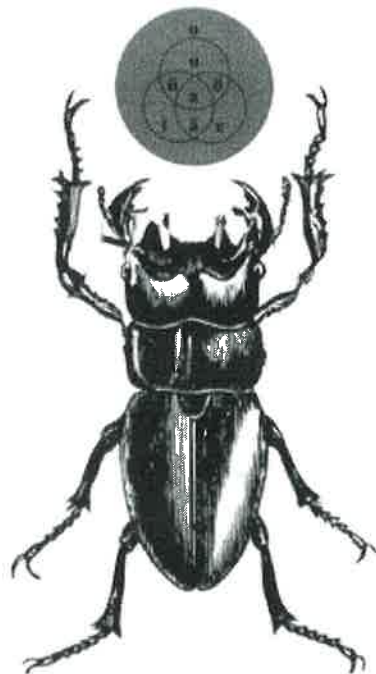
Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an:

Verein Buchdepot ZRS

Rauhensteingasse 4/G3, 1010 Wien

E-Mail: zrs@buchdepot.net

Tel.: +43 (0)1 5123353



Koy Imsi

Offene Gesänge

Roman • Or-Oni-Edition

Koy Imsi, Offene Gesänge. Roman

20,00 € inkl. MwSt.

inkl. 5 % MwSt.

Koy Imsi, Offene Gesänge. Roman Menge

In den Warenkorb

Artikelnummer: 9783991100171 Kategorie: Belletristica Schlagwort: Neuerscheinungen

- Beschreibung

Beschreibung

Der Roman „Offene Gesänge“ bildet einen neuen Evolutionsschritt in der Entwicklung von Roman und Poesie. Unter Verarbeitung bisheriger Einsichten von Dichter*innen werden etwa folgende Bereiche kritisch analysiert: Überdehnung der traditionellen Figur des Satzes in einem unlesbar-komplexen aber intakten Schachtelsatz; Verhältnis von Mythos zu Wahrheit; Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, ob und in welcher Hinsicht dichterische Intuition jenseits etablierter Sprachen eher Wahrheit findet als Wissenschaft und Logik; Erschließung neuer unendlicher Rationalitätskategorien und einer neuen Universalsprache; Ringen um das Rätsel der Zeit und Eröffnung der Sphären jenseits derselben; Etablierung einer Universalreligion jenseits westöstlicher Poesiekonzepte; Überwindung der apokalyptischen Sozialzustände der Gegenwart in einer integrierten Weltgesellschaft. Der Roman liefert damit evolutiv neue Kriterien für den Kanon der Literatur. 252 S., broschiert

Unsere Adresse

Buchdepot zum Rauhen Stein

Rauhensteingasse 4/G3

1010 Wien / Vienna

E-Mail: zrs@buchdepot.net

Telefon: +43 1 512 33 53

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 14:00 bis 19:00 Uhr

Samstag 11:00 bis 17:00 Uhr

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 23. November 2021 14:58
An: 'info@ali-can.de'
Betreff: Cancel Culture

Sehr geehrter Herr Can,

Ihr Beitrag im zitierten Youtube-Video hat mich sehr beeindruckt. Gestatten Sie mir dass ich Ihnen dazu eine Skizze von Gedanken sende. An 2 Punkten gibt es vielleicht für Sie eine Anregung:

- a) in der Identitätstheorie von unterdrückten Minderheitengruppen ist u.U. eine Verfeinerung nützlich.
- b) In der Frage der evolutionslogischen Überwindung der weiß-christlichen Dominanzkultur gibt es natürlich auch neue Ansätze, die aber im System kaum beachtet werden.

Cancel Culture zu <https://www.youtube.com/watch?v=0ePrWeSjRZQ&t=63s>

Grundlage des Diskurs-Konfliktes: betroffene Gesellschaftsgruppen vollziehen eine politisch-aktivistisch-medial-(mikro-)aggressive Sichtbarmachung der strukturellen Gewalt und Disparitäten des Machtgefüges in Ressourcenkonflikten (z.B. Migration <http://or-om.org/atlas.pdf> , Schichtkonflikten, Gender-Identitätspolitik, Behindertenrechten u.a.).

Wie anders als in für die Privilegierten der weiß-christlichen Dominanzkultur (die mit konservativen Positionen dagegenhalten, weil sie die strukturelle Gewalt nicht anerkennen wollen) "störenden" und verletzenden Stimmlagen sollte überhaupt eine Änderung beginnen können? Der Konservative sagt: "Ungleichheiten gab und gibt es immer." Wir sagen: "Evolutionologisch aber zunehmend auf höheren Niveaus." In die Zukunft hinein - jenseits der weiß-christlichen Dominanzkultur - gibt es keine Grenzen der Verbesserung: <http://or-om.org/krurbild.pdf> .

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mgw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Siegfried Pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>


17.11.2021 14:55

Spende

An zrs@buchdepot.net <zrs@buchdepot.net>

Sehr geehrter Herr Saaten,

sehe gerade die folgenden Zeilen:

 *"Als Verein sind wir berechtigt, **Spenden** entgegen zu nehmen. Eine E-Mail genügt; Kontonummer und Spendenbeleg folgen ohne Verzug."*

Würde gerne 300 Euro spenden. Vielleicht hilft es, eine Delle zu beheben.

MFGSP

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxO>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Siegfried Pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

16.11.2021 10:08

Zusatz PDF-Datei

An peter.mayr@derStandard.at <peter.mayr@derstandard.at>

Sehr geehrter Herr Mayr,

aus Datensicherheit (adere Platzbelegung von Sonderzeichen) darf ich Ihnen die Literaturdatei auch noch als PDF übermitteln.

MFGSP

- standardbitte.pdf (230 KB)

Dr. Siegfried Pfliegerl,
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

15. 11. 2021

Sehr geehrter Herr Mayr,

ich darf Sie bitten, das im Anhang dargestellte literarische Projekt im Standard zu unterstützen. Vielleicht ist bei Ihnen eine Erwähnung im Literaturteil möglich.

Der Ansatz ist liberal-progressiv und im Literaturbetrieb neuartig. Meine weiteren wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten finden Sie in den Links.

Mit Dank und freundlichen Grüßen.

P.S. die Unendlichkeitszeichen ∞ sind Absicht.

Gruppe Or–Om – Vordichtung

Eine Literarische Installation

01.10.2021 bis 31.08.2022 - Gruppe Or-Om, Raum D / Q21

Veranstalter: Q21

<https://www.mqw.at/institutionen/q21/programm/artha-roecker-vordichtung>

“Da muss keiner was hergeben, denn diese Sprache gibt alles her, und von wo die herkommt, da gibt’s noch mehr, und das schreibt dieser Dichter auch noch mit. Ja, vielleicht könnte man das sagen: Er schreibt alles mit, das es auch noch gibt, auch wenn wir es noch nicht kennen.”

(Elfriede Jelinek, 12.6.2021)

Wir gedenken in Österreich gerade (2021) ∞weiter großer poetischer Genies (Artmann und Mayröcker).

Können auch Dichter*innen von den “Offenen Gesängen” lernen? Sehr wohl!

Der Roman KOY IMSI: “Offene Gesänge” ist let∞tlich ein Werk über die Evolutionspoten∞iale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Evolutionsbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie ∞.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Er∞ählkunst ∞u geben.

Und ∞war dann können Dichter*innen etwas lernen, wenn Sie ihre bisherigen Poesiekon∞epte, Intuitions-, Meditations- und Reflexionsniveaus überschreiten und überwinden wollen. Gibt es aber nicht unendlich viele Möglichkeiten, bisherige Poesiekon∞epte ∞u überschreiten? Sicherlich. Aber der hier vorgeschlagene Weg hat bestimmte qualitative Eigenheiten, die let∞tlich alle anderen Kon∞epte als teil-mangelhafte Sonderfälle in sich enthält. Der Roman ist daher eine wichtige VORDICHTUNG. ∞u diesem Ergebnis kommt die Re∞ensentin **Artha Röcker**, die versucht, die evolutionären Ansät∞e des Romans detailliert heraus∞uarbeiten. Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Re∞ension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansät∞e und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferen∞iert sein mögen, dem Umstand, dass alle der∞eitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begren∞ungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass in der Moderne und

Postmoderne die bestehenden Sprachen überdehnt und exzentrisch vererrt werden. Dafür ist das Werk Mayröckers ein beredtes Beispiel. Auch alle zeitgenössischen Roman- und Poesiekonzepte erreichen diese evolutiven Sphären nicht.

Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen, (Entwicklungsperspektiven).

Hier das Werk als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf> . Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Rezension unter <http://or-om.org/vordichtung.pdf>

Flyer: <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

Theorie auf FLICKR unter: www.flickr.com/groups/vordichtung

Gruppe Or-Om

Website: <http://or-om.org/wp/>

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>



Foto: AFP / Joel Saget

SPÄTE LIEBESERKLÄRUNG

Frankreichs gefeierter Autor Édouard Louis wird in seinem neuen Buch über seine Mutter versöhnlich.

Seite 25

KULTURGENUSS

Das Kinoprogramm und die Theaterwoche im Überblick

SZENARIO Seiten 26 und 27

Im Prosa-ICE durchs thüringische Nazi-Land

Der berühmteste lebende Autor Ungarns hat einen Roman vorgelegt, der aus einem einzigen Satz besteht. László Krasznahorkai erkundet in „Herscht 07769“ die Mentalität der Abgehängten und Verzagten. Ein Porträt.

Ronald Pohl

Das ostthüringische Kana ist ein Nazi-Nest. Es steckt voller Hass- und Hartz-IV-Figuren, beherbergt aber auch ein eigenes symphonisches Orchester, das sich mit der Aufführung von Bachs *Brandenburgischen Konzerten* ohne Aussicht auf Erfolg herumplagt. In „Kana“ hat der ungarische Autor László Krasznahorkai das biblische „Kanaan“ versteckt (und die Porzellanstadt Kahla). Doch statt Milch und Honig fließt bloß die schmutzig braune Saale durch das kalte Kaff.

Von Gott verlassen, schlagen auch Beamte aus Jena oder Erfurt am liebsten einen Bogen um Kana. Im Herzen der Stadt, genauer gesagt im siebenten Stock eines Plattenbaus, wohnt Florian, der belämmerte Riese und Held in Krasznahorkais Roman *Herscht 07769*.

Dieses begriffsstutzige Waisenkind hält als einziges Kontakt mit „draußen“. Alle paar Wochen richtet Florian, Nachname Herscht, handgeschriebene Briefe an Kanzlerin Angela Merkel. Der Romantitel markiert den Absender. Den Einfaltspinsel plagt ernstlich die Sorge, die Welt könnte sich durch das Überhandnehmen von Antimaterieteilchen vor unser aller Augen in Luft auflösen. Bei der gelernten Physikerin hofft Florian – dieser von einer Art Nazi-Ziehvater brutal gebeutelte, sanfte Gigant – auf Verständnis. Und auf Abhilfe.

Wie aus Furcht, dieser gottverlassene Winkel könnte ihm unter der Schreibhand entgleiten, hat Krasznahorkai eine List ersonnen. Sein Roman besteht aus einem einzigen, 409 Buchseiten überspannenden Satz: eine atemlose Folge aus Nebensatzreihen. Dieser Gespensterzug setzt sich aus lauter Kleinstdarstellern zusammen, Grillbudenbesitzern, Bibliotheksangestellten, Nachtportieren, Hartz-IV-Empfängerinnen.

Ungarns zurzeit weltberühmtester Dichter zimmert seit seinem Erstling *Satanstango* (1985) am Entwurf einer Welt ganz am Rand: an einer schlammig braunen Gegend der Verwahrlosung, die schon vor Zeiten von allen guten Geistern und vom lieben Gott persönlich verlassen worden ist. Wer anderes, gar Besseres verspricht, ist entweder ein Scharlatan und Spitzel (wie der Prophet Irimias in *Satanstango*) oder ein Nazi

„Die Apokalypse hat begonnen. Warten erübrigt sich.“

László Krasznahorkai

(wie Florians Ziehvater, „Boss“ genannt, in *Herscht 07769*).

Es verhält sich bei Krasznahorkai ein wenig wie bei Kafka: Es gibt Hoffnung genug, unendlich viel Hoffnung – nur leider nicht für seine Figuren. Wenn doch einmal Euphorie ausbricht, dann entpuppt sich die Ankunft des sehnsüchtig erwarteten Messias rasch als Enttäuschung, so wie in *Baron Wenckheims Rückkehr* (auf Deutsch 2018).

In *Kana*, unweit der „Bundesstraße 88“, haust derweil der braune Ungeist. Florian und sein „Boss“ bilden ein zweiköpfiges Putzkommando, das Graffiti vom Bäch-Geburtshaus in Eisenach her unterwäscht. Es geistern Wölfe durch Thüringen und fallen Ausflügler an. Krasznahorkais Riesensatz braust wie ein unendlich langer ICE-Zug durch ein mentales Abbruch-Deutschland. Dorthin, wo irgendwo hinter „Großpüschütz“ und „Greuda“ tätowierte

Nazis unerkannt Seite an Seite mit Revierförstern leben, die die Allgemeinheit mit Honig laben. Insofern ist *Kana* doch Kanaan.

Den Ehrentitel eines „ungarischen Meisters der Apokalypse“ hat Krasznahorkai von Susan Sontag empfangen. Seine manchmal verschachtelten Sätze legt er sich allesamt im Kopf zurecht. Den Computer empfindet er als „höchst enttäuschenden Ausdruck“ von 10.000 Jahren menschlicher Kultur.

Sein ungemein zeitgenössisch anmutendes Werk kennt keine allzu drängenden Aktualitäten. Der Gulaschkommunismus mag dem heute in Triest lebenden Man-Booker-International-Preisträger von 2015 ein Gräuel gewesen sein. Auf den Alarmismus seiner Zeitgenossen reagiert Krasznahorkai abwartend: „Ich empfinde es als natürlich, unter den Bedingungen eines unerklärten Kriegs zu leben.“ Und: „Die Apokalypse? Hat schon längst begonnen. Es erübrigt sich also, auf sie zu warten.“

Wer möchte, kann während der Lektüre von *Herscht 07769* die Ähnlichkeit mit einer anderen Welttheaterbühne feststellen. Gemeint sind die doppelten Böden, die Péter

Esterházy (1950–2016) in den real existiert habenden Sozialismus einzog. Die Apokalypse selbst versetzt die Bewohner von Kana zunächst in Angst und Schrecken. Eine Tankstelle explodiert, der „Boss“ wird erschlagen aufgefunden. Das ganze Ungemach, das die Gegend plagt, kehrt in den Konsonantenballungen ihrer fluchenden Landeskinder wieder: „vrdmmt“, „schse“. Als bekämen alle in Thüringen von Kindesbeinen an Jandl zu lesen.

Der Punkt, hat Krasznahorkai (67) gesagt, sei eine künstliche Unterbrechung des Redeflusses. Aus dem tumblen Florian wird ein unbarmherziger Rächer der Verderbten. Nicht erst für diesen Roman, einen Höhepunkt des Bücherherbsts, hat Ungarns größter lebender Erzähler neben Péter Nádas heuer den Staatspreis für Europäische Literatur erhalten. Der Teufel, so Krasznahorkai, sei irgendwo da draußen. „Und wir sind absolut ohnmächtig.“ Selbst Angela Merkel vermag wider diese Ohnmacht nicht das Geringste auszurichten.

László Krasznahorkai, „Herscht 07769“. Roman.

Aus dem Ungarischen von Heike Flemming.

€ 26,80 / 416 Seiten. S. Fischer, Frankfurt 2021



Bekam heuer in Salzburg den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur: László Krasznahorkai.

Foto: APA/Neumayr

KURZ GEMELDET

Anklage gegen Orhan Pamuk in Vorbereitung

Istanbul – Der Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk wird wieder in der Türkei angeklagt. Ein Istanbul Gericht beauftragte infolge einer Anzeige die Staatsanwaltschaft damit, eine Anklageschrift gegen den Autor auszuarbeiten. Grund: Pamuk soll in seinem im Frühjahr auf Türkisch erschienenen (und noch nicht auf Deutsch vorliegenden) Buch *Die Nächte der Pest* über die Zeichnung einer fiktiven Figur den Staatsgründer Kemal Atatürk verhöhnt haben. Pamuk war 2005 schon einmal wegen Beleidigung des Türkentums vor Gericht gestanden (red)

Klagenfurt will Museum für Udo Jürgens einrichten

Klagenfurt – Klagenfurt will ein Udo-Jürgens-Museum einrichten. Wie Bürgermeister Christian Scheider (Team Kärnten) am Dienstag erklärte, habe man einen „Letter of intent“ an Jürgens' Kinder, Jenny und Jonny Jürgens, geschickt. Mutmaßlich wird die Stadtregierung bei diesem Projekt vom Veranstalter Hannes Jagerhofer unterstützt. Jagerhofer besitzt in der Innenstadt eine Immobilie, die Villa „Herbststöckl“ am St. Veiter Ring, wo das Museum entstehen soll. Angedacht ist eine digitale Erlebniswelt in einem Nebengebäude (APA)

TIPP SPEZIAL

OBERÖSTERREICH Buchpräsentation



Buchpräsentation
Richard Wallner: „Äußersten. Irlands Westen, Tim Robinson und Connemara“ (Wildleser-Verlag) sowie »Das

Jahr der Ratte. Ein pandämonisches Diarium« (Löcker Verlag)
Einführung und Gespräch: Hans Höller

StifterHaus, 19.30 Uhr
Linz, Adalbert-Stifter-Platz 1

WIEN ZOOM Herbstprogramm



ZOOM Mitmachausstellung:
ALLES HOLZ – verlängert!
Tongeschichten im Möbelwald im ZOOM Atelier
ZOOM Ozean für die kleinsten Besucher*innen
TRICKFILMSTUDIO – jetzt ganz neu!

Ab 18. September
Täglich außer Montag, fixe Beginnzeiten!
Reservierung erforderlich!

ZOOM Kindermuseum MuseumsQuartier
Wien 7, Museumsplatz 1
Info und Reservierung: T: 01/524 79 08
www.kindermuseum.at

Der orchestrale Atem der Angst

Das RSO bei Wien Modern im Musikverein

Ljubiša Tošić

Als Chaya Czernowin ihr Stück, *Atara*, ein Lamento für Orchester und zwei Stimmen konzipierte, ahnte sie nicht: Jene darin thematisierte Illusion, wir hätten alles (samt Natur) unter Kontrolle würde durch einen Virus und seine Folgen pulverisiert werden. Bei Wien Modern im Musikverein ist allerdings zu erkennen: Obwohl das Werk gleichsam von der Realität überholt wurde, indem dem öffentlichen Leben zwischen Wirtshaus, Theater, Stadion, Schule und Uni phasenweise (und womöglich bald wieder) der Stecker gezogen wurde, wirkt *Atara* (mit einem Text von Zohar Eita) alles andere als ein plakatives Abbild des gegenwärtigen wieder labilen Zustandes.

Aus einer sanft-unheimlichen Klanglandschaft entwickeln sich wehklagende Bläserchöre, gefolgt von Streicherglissandi und einer Struktur, die sich in tausende kristalline Tonfragmente aufzuspalten scheint. Aus der bisweilen aggressiven instrumentalen Angespanntheit entwickeln sich später vokale Regungen. Sofia Jernberg und Holger Falk sind Advokaten einer abstrakten Kommunikation.

Hohe Töne, Seufzer, der Atem als Ausdruck angstvoller Erwartung und ariose Fragmente: Zwei Stimmen werden im orchestrale Dicksicht zu Medien von Extremzuständen der Vereinsamung und innerer Fragilität. Eine Art packendes Musikdrama, das ORF-RSO-Wien unter Dirigent Christian Karlsen impulsiv und doch exakt umgarnte.

Zuvor verband sich das RSO mit einer Legende der Moderne-Interpretation, dem Arditti Quartet. Zusammen erweckte man James Dillons *The Gates*, das nach schillernden Dialogen zwischen Großorchester und Quartett quasi unbemerkt aufhört ... Dieser an sich uneitle Zugang zur Dramaturgie manifestierte sich allerdings zuvor zu oft im Episodenhaften des Werkes, das die Stop-and-go-Methode zum Prinzip erhob. Bezüglich einer schlüssigen Gesamtdramaturgie und kompakten Form wollte man deshalb eine Verlustanzeige erstatten.

Was muss ein Schauspieler alles können? Kampfsport und Klavier? Luftakrobatik und Einrad? Französisch, Spanisch, Englisch? Oder Rheinländisch, Badisch, Ruhrpottisch? Nichts davon! Und doch ist es die Summe aller ausgebildeten Vorlieben und erworbenen Fertigkeiten, die genau jene Persönlichkeit ausmacht, welche einer Rolle oder einer Performance Gewicht verleiht. Safira Robens hat von Luftakrobatik bis Ruhrpottisch alles im CV stehen, auch Grundkenntnisse in Arabisch, Niederländisch, Italienisch und Kikongo, setzt aber ganz woanders an, wenn es um ihr Schauspiel geht.

Selbst wenn ein Darsteller auf der Bühne scheinbar reglos bleibt, sagt sie, fließe alles ein, was diesen Menschen ausmache und was er oder sie in seinem Leben so zusammengetragen hat. Kurz: Es geht am Theater nicht um Könnerschaft, sondern um ein alchemistisches Meeting! Das muss erklärt werden. Zunächst einmal ist Safira Robens, 1994 im deutschen Herdecke zwischen den Ruhrseen geboren, ein zutiefst denkwütiger Mensch. Antworten schüttelt sie nicht aus dem Ärmel, sondern forscht beim Reden genau nach. Dass sie ihre Überlegungen immer schon auch niedergeschrieben hat – von Gedichten über Notizen bis hin zu Theaterentwürfen –, ist nur logisch. Seit dieser Spielzeit ist sie neu im Burgtheaterensemble.

Ein 2000 Jahr altes „Oi“

Also was ist das Alchemistische am Theater? Aufführungen seien, so Robens, interdisziplinäre Veranstaltungen von alchemistischem Charakter, denn sie erzeugen – gemäß der naturphilosophischen Lehre – Reaktionen aller Art: zwischen den Kunstsparten, zwischen Bühne und Publikum und sogar zwischen den Zeiten. In ihren Worten: „Theater ist ein magischer Schauraum, der Alter und Epoche irrelevant macht“. Die Möglichkeit, ein kleines Io, Ai, Oi oder Ui aus der griechischen Dichtung von vor über zweitausend Jahren heute nachempfinden zu können, begeistert die 27-Jährige.

„Der Mensch wiederholt sich immer wieder, er will sich über die Jahrhunderte verständlich bleiben“, sagt sie. Deshalb gehören die Theatergeschichte und ihre kanonisierten Werke zum allerersten Interessengebiet der Schauspielerin. Hamlet war am Max-Reinhardt-Seminar

Eine, die die Perspektiven wechselt

Für Safira Robens ist das Theater ein alchemistischer Schauraum. Die Neo-Burgtheaterschauspielerin im Porträt.

Margarete Affenzeller



Alter, Räume, Epochen: Für Safira Robens stellt das Theater Verbindungen zwischen ihnen allen her.

ihre erste Wunschröle. Den Abschluss an der Wiener Schauspielschule macht sie 2022.

Das Studium der Philosophie und der romanischen Philologie liegt bereits hinter ihr. Portugiesisch ist Robens' zweite Muttersprache – ihre aus Angola stammende Mutter wuchs in Portugal auf, der Vater ist Deutscher. Die Familiengeschichte hat die Künstlerin dazu gezwungen, aber auch darin bestärkt, diverse Sichtweisen, Prägungen und Erfahrungen zusammenzudenken. Saßen Mutter und Großvater am Tisch, so war das ein Gespräch von unterschiedlichen Menschen, die sich „zugleich wahnsinnig ähnlich“ sein konnten, sagt sie. Auch das Theater sei ein Ort des Zusammendenkens.

Menschliche Skulptur

Widersprüche waren für die junge Frau stets normal. Sie verlangen eine Beweglichkeit im Denken, die zu Zeiten enger werdender Wissenskanäle nicht gerade üblich ist. Dazu Robens: „Mich interessiert der Perspektivenwechsel bzw. eine Geschichte oder ein Krieg oder ein wirtschaftliches Abkommen aus unterschiedlichen Perspektiven.“ Ein Beispiel aus ihrem Studium: deutscher Idealismus aus afrikanischer Sicht.

Apropos Luftakrobatik. Theater müsse nicht „superkörperlich“ sein, um lebendig zu werden. Safira Robens vertraut auf die Kraft der Literatur, die „den Menschen auch zur Skulptur macht und ihn in Worten festhält“. Das hat sie am Burgtheater schon bewiesen, bevor sie in diesem Herbst ins Ensemble wechselte. Sie war in Martin Kušej's erster Spielzeit bei Jelineks Ibiza-Stück *Schwarzwasser* dabei, später dann im historischen Gerichtsroman *Das Himmelszelt*. Im Oktober ist nun Simon Stones *Komplizen*-Inszenierung hinzugekommen; und ab Samstag spielt Robens die Titelheldin in *Zoes sonderbare Reise durch die Zeit*, einem Familienstück ab sechs Jahren im Akademietheater.

Den Berufswunsch ihrer Mutter, Ärztin, hat Safira Robens, verfehlt. Aber nicht ganz, denn sie betrachtet – analog zu den einst im antiken Theatrum formulierten hippokratischen Eiden – auch das Theater als Raum mit Heilungspotenzial. Die Bühnenwelt ist jedenfalls um eine außergewöhnliche neue Fürsprecherin reicher.

Bett der Heimsuchungen

Edgar Wrights Psychothriller „Last Night in Soho“ bedient sich beim erlesenen Horrorkino

Bert Rebhandl

Ein Mädchen namens Eloise wurde in den sechziger Jahren gleich mehrfach besungen. Dear Eloise von den Hollies war ein halber Gassenhauer, den es aber leicht psychedelisch schaudert. 1969 schmetterte dann Barry Ryan dann eine Hymne auf eine Eloise in den Äther, die aber eigentlich von Verlustenerfahrungen und kalten Nächten erzählte. Für Ellie, die Hauptfigur in Edgar Wrights Psychothriller *Last Night in Soho*, ist die Nummer von Barry Ryan so etwas wie das eigene Tauflied.

Ellie fühlt sich nicht nur von diesem Hit angesprochen, sondern von allem, was nach Sixties klingt. Und da gibt es für den Soundtrack natürlich jede Menge Auswahl: *Downtown* von Petula Clark, *You're My World* von Cilla Black, *Heat Wave* von The Who. Eloise Cooper ist aber ein Kind von heute. Sie lebt zu Beginn in Cornwall bei der Oma, an der Wand im Jugendzimmer hängt

Audrey Hepburn. Die Musik kommt von Schallplatten, die auf einem altmodischen Plattenspieler laufen. Nix Turntable.

Eloise ist so kindlich, dass man sie nur Ellie rufen kann. Sie träumt dann aber doch nicht nur der Musik wegen von London. Sie will Modedesignerin werden, dafür muss sie das bergende Idyll verlassen und ihre ausgedachte Pop-Metropole mit dem richtigen London vertauschen.

Das ist aber auch wieder ein ausgedachter Ort, denn Edgar Wright lässt das heute nur noch in Spuren an den legendär schäbigen Soho wiederauferstehen, in das man seinerzeit geraten konnte, wenn man sich vom Leicester Square ein wenig in die kleinen Gassen traute.

Die gefährliche Welt

Für ein behütetes Mädchen vom Land ist das nicht die richtige Umgebung. Aber ohne Herausforderungen keine gute Geschichte, und so stolpert Ellie bald hinter einer Figur

her, die ihr den Weg in eine gefährliche Welt weist. Sie heißt Sandie, und stammt vermutlich aus ihren Träumen. Oder es handelt sich um einen Geist, der durch ihre neue Wohnung spukt.

Ellie nimmt nämlich Quartier bei einer gewissen Miss Collins (Diana Rigg hier in ihrer letzten Rolle). In dem schweren, alten Bett erlebt sie allerlei Heimsuchungen, sie wird aber auch mit einem erregenden

Spiegelbild ihrer selbst konfrontiert. Denn Sandie (Anya Taylor-Joy, bekannt aus der Netflix-Serie *The Queen's Gambit*) hat das Zeug zum Vamp.

Sie will Sängerin werden, tritt sich dabei den gefährlichen Mentor Jack (Matt Smith) ein, und ist bald brutaler Ausbeutung ausgesetzt. Ellie (Thomasin McKenzie) sieht dem anfangs von der Seite zu, sie ist sozusagen Audrey Hepburn neben Jayne Mansfield, steckt aber bald mitten im Strudel.

Regisseur Edgar Wright (*Shaun of the Dead*) geht mit *Last Night in Soho* in jeder Hinsicht in die Vollen: Er plündert erlesenstes Horrorkino, er pappt ordentlich Soundtrack drauf, und er dreht am Ende alles noch einmal durch die Mangel. *Last Night in Soho* enthält denn auch viele schöne Hommagen, dazu auch noch späte Rollen für Rita Tushingham und Terence Stamp. Der Film hätte allerdings mit mehr erzählerischer Disziplin ein deutlich besserer Film sein können.



Ellie (Thomasin McKenzie) und Londoner Stunden der Angst.



19. BIS 21. NOVEMBER

Toshiki Okada / cheliftsch, Teppei Kaneuji

消しゴム山 ERASER MOUNTAIN

Halle G im MQ

WIENER FEST WOCHE MONATE

www.festwochen.at

Wie hat 9/11 den Verlauf der Geschichte beeinflusst?

Der 11. September 2001 war ein historischer Wendepunkt. Die Anschläge hatten nicht nur erhebliche Auswirkungen auf die Außenpolitik der USA. Sie waren auch ein Vorbote des Schreckens der Globalisierung.

Richard N. Haass

Viele fürchteten 2001, dass der 11. September eine vom globalen Terrorismus geprägte Ära eingeläutet hätte. Und wirklich folgten weitere Anschläge, darunter in Madrid, London und Brüssel. Doch weder die USA noch ihre Verbündeten erlebten einen weiteren Anschlag, der nur annähernd diese Größenordnung hatte.

Es gibt viele Erklärungen dafür, warum es den Terroristen nicht gelang, weitere große Anschläge zu verüben. Mit dem US-Einmarsch in Afghanistan verlor die Al-Kaida ihren Zufluchtsort. Nahezu alle Regierungen weltweit führten neue Kontrollverfahren ein, die Möchtegernterroristen den Zugang zu Flughäfen und Flugzeugen erschweren. Viele Länder haben ihre nachrichtendienstlichen, polizeilichen und militärischen Kapazitäten zur Risikominimierung und Bedrohungsabwehr drastisch ausgeweitet. Sie haben zudem ihre gegenseitige Zusammenarbeit verstärkt.

Auch herrscht inzwischen breite Übereinstimmung darüber, was Terrorismus ist: der Einsatz von Waffengewalt durch Einzelne und Gruppen gegen die Zivilbevölkerung zu politischen Zwecken; und es besteht ein gewisses Maß an Unterstützung für den Grundsatz, dass Regierungen nicht zwischen Terroristen und jenen, die ihnen Zuflucht und Unterstützung gewähren, unterscheiden sollten. Die Zeiten, in denen Einzelne und Gruppen, die

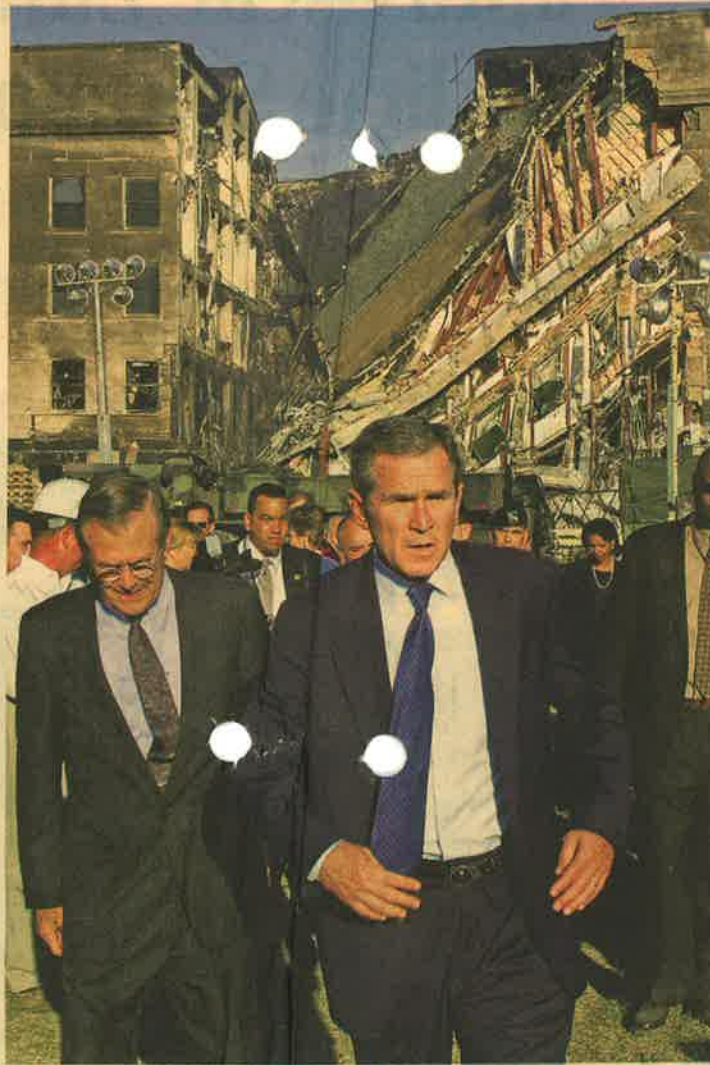
im Namen ihrer Sache töten, als Freiheitskämpfer verklärt wurden, sind weitgehend vorbei.

Das soll nicht heißen, dass der Terrorismus nicht weiter jedes Jahr Zehntausende von Menschenleben fordert – was er mit Sicherheit tut. Doch ereigneten sich fast alle Anschläge im Rahmen akuter Konflikte im Nahen Osten, in Afrika und in Südasien und nicht als isolierter Angriff gegen eine der Großmächte. Terrorismus spielt sich zunehmend lokal begrenzt und dezentralisiert ab. Er ist außerdem resilient: Die Gefangennahme oder Tötung des Kopfes einer Terrororganisation bedeutet nicht zwangsläufig deren Ende.

Entfesseltes Amerika

Der 11. September markierte einen historischen Wendepunkt mit erheblichen Auswirkungen auf die US-Außenpolitik. Obwohl die Anschläge keine Ära des globalen Terrorismus einläuteten, führten sie zum „globalen Krieg gegen den Terror“, der das Handeln der USA in der Welt, die Art, wie die Welt die USA heute sieht, und die Art, wie viele US-Amerikaner die Außenpolitik ihres Landes betrachten, in profundere Weise beeinflusst hat.

Die Saga beginnt in Afghanistan. Als die Taliban die Auslieferung der Al-Kaida-Führer verweigerten, betrieben US-Nachrichtendienste und Militärs mit einem als „Nordallianz“ bekannten lockeren Bündnis afgha-



US-Präsident George W. Bush und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld am 12. September beim dritten Anschlagziel, dem Pentagon.

nischer Stämme den Sturz der Taliban. Die USA halfen, eine Nachfolgeregierung auf die Beine zu stellen, die die Kontrolle über den größten Teil des Landes übernahm. Diese Kontrolle war jedoch nie vollständig oder unangefochten.

In der Spitze hatten die USA mehr als 100.000 Soldaten in Afghanistan stationiert. Die Kosten der US-Operationen beliefen sich auf mehr als zwei Billionen Dollar, und mehr als 2300 US-Amerikaner sowie Zehntausende von Afghanen verloren ihr Leben. Diese Bemühungen waren zugleich zu viel und nicht genug.

Der globale Krieg gegen den Terror verleitete die USA 2003 zudem zu einem Krieg im Irak. Es ist eine offene Frage, ob Präsident George W. Bush diesen Krieg auch ohne den 11. September angefangen hätte. Mit Sicherheit erhöhten die Anschläge seine Neigung, der Welt zu signalisieren, dass die USA kein – wie Präsident Richard Nixon es während des Vietnamkrieges formuliert hatte – „armseliger hilfloser Riese“ seien.

Die USA waren auf vieles, was kommen sollte, schlecht vorbereitet. Letztlich waren sie gezwungen, ihre Militärpräsenz auf fast 170.000 Soldaten auszuweiten, um die unter Druck stehende Nachfolgeregierung in Bagdad zu stützen. Ein gewisses Maß an Stabilität wurde erreicht, doch unter enormen Kosten. Die USA gaben dem Irak mindestens so viel Geld aus wie in Afghanistan, doch die menschlichen Kosten wa-

ren viel höher: Mehr als 4000 US-Soldaten wurden getötet, noch viel mehr verwundet.

Der Krieg im Irak schwächte die USA zudem noch auf andere Weise. Es gab nie Hinweise darauf, dass der Irak an den Anschlägen vom 11. September beteiligt war, und der Ruf der USA litt zusätzlich, als sich erwies, dass die Begründung für die Einleitung eines Krieges ohne UN-Unterstützung – die Beseitigung von Saddams Massenvernichtungswaffen – keinerlei reale Grundlage hatte. Bilder von US-Soldaten, die irakische Gefangene misshandelten, beschädigten den Ruf des Landes zusätzlich.

Strategische Ablenkung

Der Irak und Afghanistan erwiesen sich zudem als starke strategische Ablenkung. Während sich die USA im Nahen Osten und in Südasien – Regionen ohne Großmachtpräsenz oder wirtschaftliche Dynamik – stark engagierten, verschob sich dank der wachsenden Aggressivität Russlands und eines zunehmend fähigen und selbstbewussten Chinas das geopolitische Gleichgewicht in Europa und in Ostasien zu Lasten der USA. Der globale Krieg gegen den Terror bot keinen Kompass dafür, wie die US-Außenpolitik einer neuerlichen Rivalität zwischen den Großmächten begegnen sollte, und konnte es auch nicht.

Die im Gefolge des 11. Septembers geführten Kriege hatten für die USA zudem erhebliche innenpolitische

Folgen. Sie erschütterten das Selbstvertrauen eines Landes, das aus dem Kalten Krieg mit historisch beispielloser Machtüberlegenheit hervorgegangen war, und die nationale Einheit, die im unmittelbaren Gefolge der Anschläge geherrscht hatte. Darüber hinaus weckten ihre Kosten und Fehlschläge den Widerstand gegen eine fortgesetzte große weltweite Rolle der USA und brachten eine neue Neigung zum Isolationismus hervor. Genauso untergrub das Drängen auf einen Krieg im Verbund mit der globalen Finanzkrise 2007–2009 und ihren wirtschaftlichen Folgen das Vertrauen der US-Amerikaner in die Eliten und begünstigte eine populistische Stimmung, die unter anderem half, den Weg für Donald Trumps Präsidentschaft zu bereiten.

Globales Zeitalter

Im Rückblick ist heute erkennbar, dass der 11. September ein Vorbote des Kommenden war: weniger der Globalisierung des Terrorismus als des Schreckens der Globalisierung. Die Anschläge vermittelten die Botschaft, dass Entfernung und Grenzen in einem globalen Zeitalter wenig bedeuten. Kaum etwas bleibt lange lokal begrenzt – egal, ob im Nahen Osten geborene und in Afghanistan ausgebildete Terroristen oder die Auswirkungen der globalen Finanzkrise, die ihren Ursprung im US-amerikanischen Finanzmissmanagement hatte.

Wir leben derzeit alle mit einem pandemischen Virus, das, seit es im Dezember 2019 in Zentralchina aufgetaucht war, Millionen von Menschen getötet hat. Die Feuersbrünste, Dürren, Überflutungen, Stürme und Hitzewellen, die derzeit große Teile der Welt verheeren, sind die Folgen eines Klimawandels, der selbst ein kumulativer Effekt menschlicher Aktivitäten ist.

Nun schließt sich der Kreis: Die durch die Ereignisse in Afghanistan ausgelöste Ära markiert ihren 20. Jahrestag mit Ereignissen in Afghanistan. Vor 20 Jahren wurden die Taliban in kurzer Zeit gestürzt; in den letzten Wochen haben sie ihre Macht genauso schnell zurückgewonnen. Es ist zu früh, um zu wissen, ob die Taliban auf frühere Gewohnheiten zurückverfallen werden und sich einmal mehr zu Förderern des Terrorismus entwickeln werden und ob Terroristen überall auf der Welt durch ihren Sieg über die USA und ihre Verbündeten Auftrieb erhalten werden. Was wir freilich wissen, ist, dass uns der Terrorismus erhalten bleiben wird. Er wird die Zukunft nicht definieren, doch er wird ein sichtbarer Aspekt der Globalisierung bleiben, die das bereits getan hat.

Übersetzung: Jan Doolan
Copyright: Project Syndicate

RICHARD N. HAASS ist seit 2003 Präsident des Council on Foreign Relations und der Verfasser zahlreicher Bücher, zuletzt „The World: A Brief Introduction“. Er war Berater von Präsident George H. W. Bush.

ANTONIO FIAN

Impfappell

(Das Strandbad in Klagenfurt an einem Septembernachmittag 2021, müßig besucht. An der Theke der Strandbar zwei ehemalige Beachvolleyball-Nachwuchsspieler in Badekleidung vor halbvollen Biergläsern. Der erste hat mehrere Blätter Papier vor sich, in denen er, stumm die Lippen bewegend, liest und dann und wann Korrekturen anbringt. Der zweite blättert in einer Tageszeitung. Pause.)

DER ZWEITE (kopfschüttelnd): Iwaroll mocht se jetz Impfstoßn ...

DER ERSTE (nickt): Chef sogt, bei uns kummt aa nächste Wochn.

I schon g'schriebn Impfappell. Merksprich, vastehst. Komma aus-

hängen bei Kassa, Gardarob und so. (Reicht ihm die Blätter.)

DER ZWEITE (nimmt sie und liest vor): „Beim Kortenspüln, do g'winnt meist / der mit den meisten Trimpfen. / Corona sticht er domit nicht. / Dagegen hülf nur Impfn.“

(Nächstes Blatt:) A jedes Dandle hot a Freid / mit supercooln Strimpfn. / Corona hätt a Freid mit ia! / Drum, Dandle, loss dich impfn!

(Nächstes Blatt:) „Wonn endlich is Corona aus?“, / heat man die Leit oft schimpfn. / Lockdown, Testn, Kronknhaus: / Dogegen hülf nur Impfn!“ (Nickt, gibt die Blätter zurück. Pause.)

DER ERSTE: Und?

DER ZWEITE: Guat, ob nix fia mi. Impfn, waßt eh. I nit. Will nit wean impotent.

DER ERSTE: Impotent? Wieso impotent?

DER ZWEITE: Burgi g'lesn Facebook. Hohe Woahrscheinlichkeit, doss Impfn bei Frauen mocht unfruchtbor, bei Männa impotent. Außadem enoam hohe Sterblichkeit bei G'impfte, grad bei Jingare. Burgi sogt, kennt anige.

DER ERSTE (während er etwas auf ein Blatt Papier schreibt): A so? Wen denn?

DER ZWEITE: Großvota von da Joëlle zum Beispül.

DER ERSTE: Woa fünfedochzg, oda?

DER ZWEITE: Ka Olta heitz'tog. Oda Patrick. Patrick woa zwaredreißg.

DER ERSTE: Patrick hot sich aufg'henkt.

DER ZWEITE: Eh. Wead hobn g'meakt, doss is impotent, und patsch.

DER ERSTE (blickt ihn ungläubig an und reicht ihm das frisch beschriebene Blatt)

DER ZWEITE (liest vor):

Gehört mein Freund Immanuel / echt auch zu diesen Pimpfn, / die bei jedem Impfappell / empört die Nase rimpfn? / Ich hoffe, nein! Drum bitte ich: / Imme, loss dich impfn!

(Gibt das Blatt zurück.

Pause.)

DER ERSTE: Und?

DER ZWEITE: Immanuel haß i.

(Vorhang)

Ein Brief von Gott

LIEBER SEBASTIAN,
SEI NICHT TRAUIG UND HAB
NOCH GEDULD. WENN DU EINMAL
ALT GENUG SEIN WIRST KANNST
DU AUCH DANN ALL DIE URGELTEN
UNZENSURIERTEN LOCHGOTT STRIPS
SEHEN! BIS DAHIN MUSST DU DICH
NOCH MIT DIESEN LANGWELIGEN
FOLGEN BEGNÜGEN...
ALSO, OHREN STEIF HALTEN UND
VOR ORT DURCHHALTEN!
DEN ONKEL GOTT

LITERATURHAUS GRAZ LESUNGEN IM HERBST

Fantastische Zufälle und glückliche Schimpftiraden

Das Literaturhaus Graz wartet in seinem Herbstprogramm mit großen Namen wie Jonathan Coe, László Krasznahorkai oder Eva Menasse auf. Viele der vorgestellten Bücher schauen forschend in die Vergangenheit.

Andrea Heinz

Zufälle gibt es, und wenn sie passieren, dann kann es vorkommen, dass eine Athenerin in Los Angeles einen im besten Sinne komischen älteren Herrn mit seltsamem Akzent kennenlernt, der sich als der österreichische Regisseur Billy Wilder entpuppt. So zumindest geschieht es in Jonathan Coes Roman *Mr. Wilder & ich*. Eine Lesung daraus markiert den Beginn des Herbstprogramms im Literaturhaus Graz. „Den britischen Autor Jonathan Coe wollten wir bereits mit seinem gefeierten Brexit-Roman *Middle England* bringen“, erzählt Literaturhaus-Leiter Klaus Kastberger. „Diese Lesung ist der Pandemie zum Opfer gefallen.“ Dafür gibt es nun die deutschsprachige Premiere des soeben erschienenen Romans, neben dem Autor selbst liest Rudi Wiederhofer auf Deutsch.

Schweigen auf der Spur

Es gibt aber auch allerhand heimische Bücher zu entdecken. Die vielfach ausgezeichnete und aktuell etwa für den Österreichischen Buchpreis nominierte Monika Helfer liest etwa aus ihrem heuer erschienenen Roman *Vati*, in dem sie nicht nur das Leben ihres Vaters, sondern auch ihre eigene Kindheit und Jugend einzufangen versucht und zu dem so bitteren wie tröstlichen Schluss kommt: „Ja, alles ist gut geworden. Auf eine bösartige Weise ist alles gut geworden.“

In der Reihe „druckfrisch“ liest die seit langem in Berlin ansässige Wienerin Eva Menasse aus ihrem jüngsten Roman *Dunkelblum*. Es geht um ein sehr österreichisches Thema: Geschichtsvergessenheit und -verdrängung. Die älteren Einwohnerinnen und Einwohner der fiktiven österreichischen Stadt Dunkelblum – welch poetischer, sprechender Name! – verbindet das Schweigen über ein Verbrechen, von dem alle wissen. Es ist das Jahr 1989, die DDR am Untergehen, und erst als ein rätselhafter Fremder in Dunkelblum auftaucht, gerät die Sache in Bewegung.

Neuer Stadtschreiber

Die Begrüßung des neuen Stadtschreibers ist diesmal besonders sinnfällig, interessiert der gebürtige Oberösterreicher Florian Neuner sich doch für urbane Entwicklungen. Weitere Lesungen stehen noch im September von Raphaela Edelbauer (aus ihrem jüngsten Roman *Dave*), Doris Knecht (aus *Die Nachricht*) oder Christoph Ransmayr an. Der erst letztes Jahr mit dem Ludwig-Börne-Preis ausgezeichnete Autor



Politisch und poetisch: Miljenko Jergović, Max Czollek, Marlene Streeruwitz und Monika Helfer (v. li. o. im Uhrzeigersinn) stehen diesen Herbst im Literaturhaus Graz auf dem Programm.

erzählt in *Der Fallmeister. Eine kurze Geschichte vom Töten* von einem tödlichen Unfall im Wildwasser, der sich als Mord herausstellen könnte – und nicht zuletzt von der unbändigen Gewalt des Wassers.

Weiter geht es im Oktober mit Falter-Chefredakteur Florian Klenk, der aus *Bauer und Bobo. Wie aus Wut Freundschaft wurde* liest – der Erfahrungsbericht handelt von seiner Freundschaft mit dem Bauern Christian Bachler, die mit einer Schimpftirade via Video begann und mit einer erfolgreichen Spendenkampagne für einen vor dem Ruin stehenden Hof endete.

Bachmannpreisträger Ferdinand Schmalz liest aus seinem Debütroman *Mein Lieblingstier heißt Winter*, und in der literarischen Soiree diskutieren Ö1-Redakteur Robert Weichinger und Literaturhaus-Leiter Klaus Kastberger gemeinsam mit Kulturjournalistin Julia Zurbach und Literaturkritiker und Übersetzer Cornelius Hell über wichtige literarische Herbst-Neuerscheinungen. An einem gemeinsamen Abend lesen die Autorinnen Alida Bremer und Barbi Marković jeweils aus ihren Romanen: *Träume und Kulissen* beziehungsweise *Die verschissene Zeit*.

Sicher nicht verschissen ist die Zeit, wenn man sie mit Literatur verbringt, und so ist es auch mit Peter Henischs *Jahrhundertroman*, aus dem er im Literaturhaus liest. Abgeschlossen wird der Oktober von Miljenko Jergović, der mit seinem Buch *Der rote Jaguar* im Gepäck nach Graz kommt. Gemeint ist damit nicht das Tier, sondern ein schnelles Auto auf einer Straße in Sarajevo. Es geht um Nationalismus und faschistisches historisches Erbe.

Tipp: Nobelpreis

Im November gibt es schließlich noch die Lesung von László Krasznahorkai aus dessen neuem Buch *Herrscht 07769*, für Kastberger eines seiner „persönlichen Highlights“. Warum? „Ein faszinierender Autor aus Ungarn, der aufgrund seiner dunklen Apokalypsen in den USA Kultstatus genießt. Das Buch ist ein deutscher Roman über Nazis und Neonazis in Thüringen. Dargestellt in einer Form, wie sie die Literatur noch nicht gesehen hat: Ein einziger Satz spannt sich hier über mehr als 400 Seiten. Dieser Autor bekommt in den nächsten zehn Jahren den Nobelpreis.“

Man sollte die Gelegenheit also unbedingt nutzen, in Graz zukünftige Nobelpreisträger zu erleben, solange sie noch Geheimtipps sind.

Wie Corona die Literatur beeinflusst

Zum Steirischen Herbst trägt das Literaturhaus alljährlich sein Festival Out of Joint bei – Heuer geht es natürlich um die Pandemie

Graz – „Als indessen die Heftigkeit der Seuche zunahm, hörten alle diese Bräuche ganz oder teilweise auf, und neue traten an ihre Stelle.“ Das könnte, in etwas ungewöhnlicher Diktion freilich, den zweiten oder dritten oder irgendeinen Lockdown beschreiben.

Tatsächlich aber ist diese Zeile aus Boccaccios *Dekameron*, dem fester Bestandteil des Kanons gewordenen Pest-Roman, der als eine Art Referenz für die heurige Ausgabe (4.–7. Oktober) von Out of Joint dient, dem jährlichen Festival des Literaturhauses im Steirischen Herbst. Fragen,

die dort gestellt und beantwortet werden sollen, lauten folglich naheliegend: Wie haben wir uns im Ausnahmezustand eingerichtet? Was haben wir gelesen? Was wurde geschrieben? Was ist jetzt zu tun?

„Diesmal haben wir eine ganze Reihe von Autoren gebeten, für uns spezielle Texte zu schreiben, die jetzt die richtigen sind. Dieses neue Dekameron spannt sich von Michael Köhlmeier und Konrad Paul Liessmann bis zu Doron Rabinovici“, beschreibt Klaus Kastberger das Programm. Köhlmeier und Liessmann stellen im Auftrag des Literaturhaus-

ses etwa „Mythologisch-philosophische Betrachtungen“ an und spüren Krisen in Mythen, Sagen und Märchen nach.

Aber auch Frauen gibt es bei Out of Joint, etwa sprechen Marlene Streeruwitz (*So ist die Welt geworden*, 2020) und Andrea Scrima (*Writing*

the Virus, 2020) über das Schreiben zu Zeiten der Pandemie. Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen präsentiert ihr Buch *Angesteckt. Zeitgemäßes über Pandemie und Kultur* (2020). Daneben wird, moderiert von der großartigen Lizz Hirn und anderen, Max Czollek sein 2020 erschienen Buch *Gegenwartsbewältigung* und Georg Seeßlen sein Buch *Coronakontrolle* (2020) vorstellen.

Wem der Lesestoff während der Lockdowns ausgegangen ist, der kann sich von Fernsehkritiker Dennis Scheck inspirieren lassen, der in Graz über Pandemie und Kanon

sprechen und Einblick in die für ihn 100 wichtigsten Werke der Weltliteratur geben wird.

Und schließlich gibt es eine neue Ausgabe der Literaturshow *Roboter mit Senf*, bei der die Autorin Astrid Wintersberger (*Der kleine Wappler*) und Kollegin Ulrike Haidacher (mit ihrem Debütroman *Die Party*, 2021) vertreten sein werden. Diesmal lautet das verbindende Motto „Alles vergessen“. Kastberger führt mit Daniela Strigl durch den Abend. Austrofred ist als Gast dabei. „Alles läuft weiter wie bisher. Schauen wir mal!“ (hein) www.literaturhaus-graz.at

SPEZIAL
LITERATURHAUS GRAZ
ist eine entgeltliche Einschaltung
in Form einer Kooperation
mit Literaturhaus Graz.
Die redaktionelle Verantwortung
liegt beim STANDARD.

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Montag, 8. November 2021 23:49
An: 'zrs@buchdepot.net'
Betreff: Bitte um Aufnahme eines Buches in den Webkatalog
Anlagen: projectswebsite.pdf; VORDICHTUNG-FLYER.pdf; ProjektOS.docx; cover-jpg
vorneend.jpg

Sehr geehrter Herr Saaten,

ich danke Ihnen sehr herzlich für die freundliche Aufnahme.

Gestatten Sie mir, dass ich kurz die Koordinatensysteme darstelle, in welchen sich der Roman befindet.

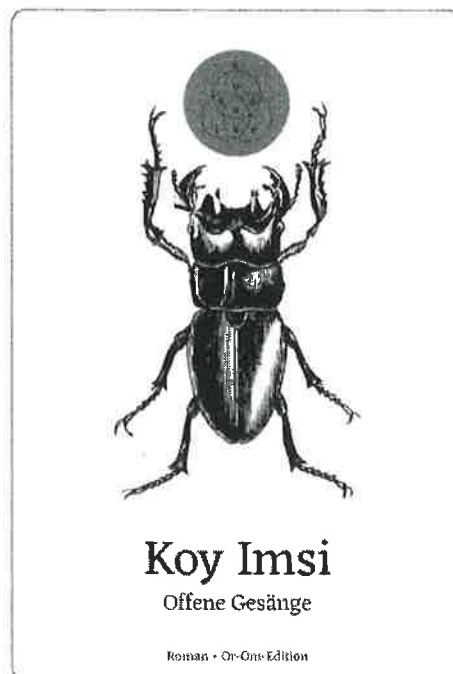
Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich an der Neuedition und Verbreitung der **WESENLEHRE** Karl Christian Friedrich Krauses (1781 bis 1832). Der Genannte ist ein beachteter und zukunftsweisender FM, womit eine **innige inhaltliche Verbindung** mit Ihren masonischen Tätigkeiten im Rahmen des Buchdepots besteht.

1. Konkrete Bitte

In Ihrem Buchdepot bieten Sie u.a. auch nicht-masonische Bücher mit bestimmten inhaltlichen Positionen an.

Ich darf Sie darum bitten, das folgende Buch in dieses Register aufzunehmen:

Textvorschlag:



Offene Gesänge

Belletristik, Romane & Erzählungen

Koy Imsi

Der Roman "Offene Gesänge" bildet einen neuen Evolutionsschritt in der Entwicklung von Roman und Poesie. Unter Verarbeitung bisheriger Einsichten von Dichter*innen werden etwa folgende Bereiche kritisch analysiert:

Überdehnung der traditionellen Figur des Satzes in einem unlesbar-komplexen aber intakten Schachtelsatz; Verhältnis von Mythos zu Wahrheit; Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, ob und in welcher Hinsicht dichterische Intuition jenseits etablierter Sprachen eher Wahrheit findet als Wissenschaft und Logik; Erschließung neuer unendlicher Rationalitätskategorien und einer neuen Universalsprache in der Göttlichen Vernunft; Ringen um das Rätsel der Zeit und Eröffnung der Sphären jenseits derselben; Etablierung einer Universalreligion jenseits westöstlicher Poesiekonzepte und den derzeitigen Religionsvarianten; Überwindung der apokalyptischen Sozialzustände der Gegenwart in einer integrierten Weltgesellschaft. Der Roman liefert damit evolutiv neue Kriterien für den Kanon der Literatur. Er ist eine Art Vordichtung.

Rezension unter <http://or-om.org/Vordichtung.pdf>

Flyer unter <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

13,20 €

inkl. MwSt.

Format: 148x210

Seiten: 252

ISBN: 978-3-99110-017-1

Verlag: myMorawa

Erscheinungsdatum: 01.04.2020

Sprache: Deutsch

Farbe: schwarz-weiß

Bei Morawa unter <https://bit.ly/3tjfxOs>

x Wurden in der
Webseite nicht eingestellt
28.11.2021

2. Argumentarium

Selbst nicht FM – habe ich mich seit Jahrzehnten außerhalb des wissenschaftlichen Betriebs darum bemüht, die Werke **Karl Christian Friedrich Krauses** bekannt zu machen. Durch meine Anregung kam es in Deutschland zu einer Wiederbelebung der Krauseforschung und in Spanien zu einem *Neo-Krausismo*. Aus der

Zusammenarbeit mit der Internetloge (Franz L. Bruhns) ergaben sich fruchtbare Publikationen unter <http://internetloge.de/krause> .

2.1. Das Projekt OS <http://or-om.org/projektOS.pdf>

Die beiliegende Übersicht zeigt: Die WESENLEHRE erweist sich als evolutiv völlig neuer Ansatz hinsichtlich der Erkenntnis der Göttlichen Kategorien und damit der Entwicklung aller menschlichen Belange in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftsformen.

2.2 Gesamtübersicht der evolutiven Anregungen

Unter Benützung des Neuen Koordinatensystems der WESENLEHRE wurden zahlreiche Publikationen und Kunstprojekte realisiert, welche zur Weiterentwicklung der Menschheit in das Zeitalter der Reife Anregung geben.

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Saaten, darum bitten, unter Berücksichtigung meiner Argumente die Aufnahme des Buches in Ihren Online-Katalog zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen und Dank!

S. Pfliegerl

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

- [newsletter N° 11-2020](#)
- [newsletter N° 10-2020](#)
- [newsletter N° 9-2020](#)

Unsere Adresse

Buchdepot zum Rauhen Stein

Rauhensteingasse 4/G3

1010 Wien / Vienna

E-Mail: zrs@buchdepot.net

Telefon: +43 1 512 33 53

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 14:00 bis 19:00 Uhr

Samstag 11:00 bis 17:00 Uhr

- [Impressum](#)
- [Allgemeine Geschäftsbedingungen](#)
- [Widerrufsbelehrung](#)

© 2020, Verein Buchdepot zum Rauhen Stein - Alle Rechte vorbehalten.
[Datenschutzerklärung](#)

siegfried.pflegerl@chello.at

An: zrs@buchdepot.net
Betreff: Bitte um Förderung
Anlagen: VORDICHTUNG-FLYER.pdf; ProjektOS.docx; projectswebsite.pdf

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt
Webseite: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

An das Buchdepot zum Rauhen Stein
Rauhensteingasse 4/G3
1010 Wien

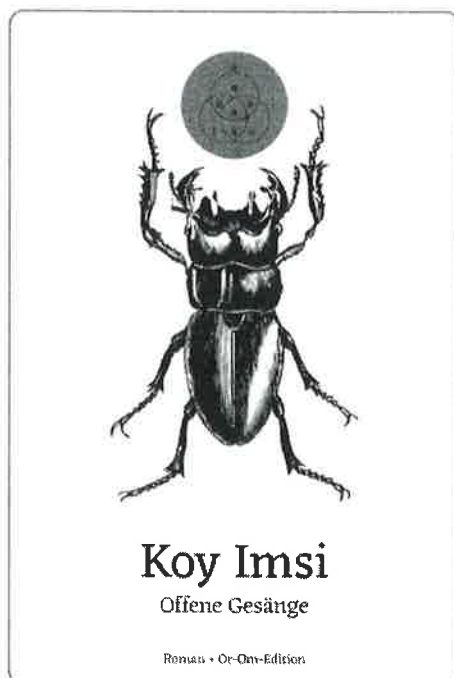
Betr.: Bitte um Einarbeitung eines Buches

Infolge der Corona-Risiken (Alter und Risiokoperson in der Familie) bin ich genötigt, mich schriftlich an Sie zu wenden.

1. Konkrete Bitte

In Ihrem Buchdepot bieten Sie u.a. auch nicht-masonische Bücher mit bestimmten inhaltlichen Positionen an.

Ich darf Sie darum bitten, das folgende Buch in dieses Register aufzunehmen:



LESEPROBE

Offene Gesänge

Belletristik, Romane & Erzählungen

Koy Imsi

Der Roman "Offene Gesänge" bildet einen neuen Evolutionsschritt in der Entwicklung von Roman und Poesie. Unter Verarbeitung bisheriger Einsichten von Dichter*innen werden etwa folgende Bereiche kritisch analysiert: Überdehnung der traditionellen Figur des Satzes in einem unlesbar-komplexen aber intakten Schachtelsatz; Verhältnis von Mythos zu Wahrheit; Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, ob und in welcher Hinsicht dichterische Intuition jenseits etablierter Sprachen eher Wahrheit findet als Wissenschaft und Logik; Erschließung neuer unendlicher Rationalitätskategorien und einer neuen Universalsprache in der Göttlichen Vernunft; Ringen um das Rätsel der Zeit und Eröffnung der Sphären jenseits derselben; Etablierung einer Universalreligion jenseits westöstlicher Poesiekonzepte; Überwindung der apokalyptischen Sozialzustände der Gegenwart in einer integrierten Weltgesellschaft. Der Roman liefert damit evolutiv neue Kriterien für den Kanon der Literatur. Er ist eine Art Vordichtung.

Rezension unter <http://or-om.org/Vordichtung.pdf>

Flyer unter <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

13,20 €

inkl. MwSt.

Format: 148x210

Seiten: 252

ISBN: 978-3-99110-017-1

Verlag: myMorawa

Erscheinungsdatum: 01.04.2020

Sprache: Deutsch

Farbe: schwarz-weiß

Bei Morawa unter <https://bit.ly/3tjfxOs>

Ich darf Ihnen 2 mögliche Verkaufsvarianten anbieten:

- a) Sie verkaufen das Buch als Buchhandlung unter Bestellung bei Morawa;
- b) Ich schenke Ihnen z.B. 20 Exemplare und Sie verkaufen nach einer internen Kalkulation das Buch ohne dass ich vom Preis etwas erhalte..

Ergänzend darf festgehalten werden: Mit rechtlicher Zustimmung des Morawa-Verlages wird das Buch auch als **Gratis-PDF** unter <http://or-om.org/og.pdf> mit eigener ISBN-Nummer angeboten.

2. Argumentarium

Der Autor - selbst nicht FM – hat sich seit Jahrzehnten außerhalb des wissenschaftlichen Betriebs darum bemüht, die Werke **Karl Christian Friedrich Krauses**, eines bedeutenden FM, bekannt zu machen. Durch seine Anregung kam es in Deutschland zu einer Wiederbelebung der Krauseforschung und in Spanien zu einem *Neo-Krausismo*.

2.1. Das Projekt OS <http://or-om.org/projektOS.pdf>

Die beiliegende Übersicht zeigt: Die WESENLEHRE erweist sich als evolutiv völlig neuer Ansatz hinsichtlich der Erkenntnis der Göttlichen Kategorien und damit der Entwicklung aller menschlichen Belange in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftsformen.

2.2 Gesamtübersicht der evolutiven Anregungen

Unter Benützung des Neuen Koordinatensystems der WESENLEHRE wurden zahlreiche Publikationen und Kunstprojekte realisiert, welche zur Weiterentwicklung der Menschheit in das Zeitalter der Reife Anregung geben.

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Bitte um Prüfung und Bewertung

Ich darf Sie bitten, die obigen Argumente hinsichtlich der Strukturen der WESENLEHRE und damit der inhaltlichen Bedeutung und Verankerung des gegenständlichen Romans zu prüfen.

Es wäre erfreulich, wenn Sie eine Aufnahme des Buches in Ihren Katalog ermöglichen könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

S. Pflegerl

PS: Buch und Beilagen gehen Ihnen als Printversion am 29.11.2021 zu.

Gruppe Or-Om

Website: [http:// or-om.org/_wp/](http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

basis wien
Archiv und
Dokumentationszentrum
Fünfhausgasse 5
A-1150 Wien

T +43-1-522 6795

office@basis-wien.at
www.basis-wien.at

An
Siegfried Pfliegerl
Josef Edlingerstrasse 7
2384 Breitenfurt

Rechnung

Nummer: 17/21
Date: 03.11.2021

Für die Unterstützung des Archivs und Dokumentationszentrums für zeitgenössische Kunst - basis wien erlauben wir uns, Ihnen als außerordentliches Mitglied im Verein mit der ZVR-Zahl 617763005 den Mitgliedsbeitrag 2021 in der Höhe von

100 Euro

in Rechnung zu stellen.

Bitte um Überweisung des Betrags auf das Konto:
Name: basis wien
IBAN: AT142011129513103900
BIC: GIBAAWWXXX

Vielen Dank für die fördernde Leistung zur Erhaltung und Weiterführung des sich stetig erweiternden Kompendiums der österreichischen Kunstproduktion!

basis wien
Archiv und
Dokumentationszentrum
Fünfhausgasse 5
A-1150 Wien

T +43-1-522 6795

office@basis-wien.at
www.basis-wien.at

Wien, 03.11.2021

Lieber Siegfried Pfliegerl,

wir freuen uns, Dir für die Unterstützung des Archivs und Dokumentationszentrums danken zu können! Neben der Rechnung des Jahresmitgliedsbeitrags 2021 findest Du auch eine Archivtasche, welche sowohl als nützliches Alltagsobjekt funktioniert und gleichfalls als tragbares Zeichen zur Übermittlung von Materialien an das Archiv gelesen werden kann.

Das Archiv und Dokumentationszentrum basis wien verfügt über einen einzigartigen Bestand von Künstler*innenmaterialien, Publikationen und Schriftgut zur Kunstproduktion in Österreich.

Die kontinuierliche Dokumentationstätigkeit und das sich stetig erweiternde Online Kompendium dienen Kunst- und Kulturproduzierenden als Nachschlagewerk und Präsentation ihrer Tätigkeit im internationalen Kontext.

Im Jahr 2021 lag der Fokus neben der kontinuierlichen Dokumentationstätigkeit vor allem auf der konzeptuellen Erarbeitung und der konkreten Erschließung von Nachlässen (die Nachlässe von Christof Cargnelli und Brigitte Aloise Roth befinden sich seit einigen Monaten im Archiv), die in Zusammenarbeit mit dem Lehrgang der Österreichischen Nationalbibliothek umgesetzt werden konnte. Das Projekt „Art Archives Exchange“, das gemeinsam mit 4 Kunstarchiven aus Budapest, Bukarest, Ljubljana und Prag erarbeitet wurde, konnte abgeschlossen werden.

Die Bewahrung, Erschließung und Sichtbarbarmachung von Materialien und Schriftgut zu Kunstproduktion an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft versteht sich als Aufgabe und Arbeit des Archivs und Dokumentationszentrums.

Besonders Dank Deiner wertvollen Unterstützung kann weiter daran gearbeitet werden und der aktuelle Bestand von mehr als 104.000 erschlossenen Objekten täglich erweitert werden.

Herzliche Grüße aus der basis wien

Verena Lindner

Andrea Noidhöfer

Melanie

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 7. November 2021 23:11
An: 'Helene Baur'
Betreff: Kontakt und Unterlagen
Anlagen: digitillbasic_000032.jpg

Liene Helene,

Euer Scheiben kam rechtzeitig! Habe schon viel an Euch gedacht. Anbei die Info über die Bezahlung des Mitgliedbeitrags und der herzlichen Spende in der schweren Zeit.

Beiliegend auch der Text der derzeitigen Installation im MQ. Ein paar Flyer sende ich Dir noch per Post. Ich bitte Dich um Integration in den Datensatz von Or-Om.

Mit lieben herzlichen Grüßen an Euch alle!

S.

Gruppe Or-Om - Vordichtung

01.10.2021 bis 31.08.2022 - Gruppe Or-Om, Raum D / Q21

Veranstalter: Q21

<https://www.mqw.at/institutionen/q21/programm/aritha-roecker-vordichtung>

Wir gedenken in Österreich gerade (2021) ∞ weiter großer poetischer Genies (Artmann und Mayröcker).

Können auch Dichter*innen von den "Offenen Gesängen" lernen? Sehr wohl!

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist ∞ otlich ein Werk über die Evolutionspoten ∞ iale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Evolutionsbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie ∞ .B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Er ∞ ählkunst ∞ u geben.

Und ∞ war dann können Dichter*innen etwas lernen, wenn Sie ihre bisherigen Poesiekon ∞ epte, Intuitions-, Meditations- und Reflexionsniveaus überschreiten und überwinden wollen. Gibt es aber nicht unendlich viele Möglichkeiten, bisherige Poesiekon ∞ epte ∞ u überschreiten? Sicherlich. Aber der hier vorgeschlagene Weg hat bestimmte qualitative Eigenheiten, die ∞ otlich alle anderen Kon ∞ epte als teil-mangelhafte Sonderfälle in sich enthält. Der Roman ist daher eine wichtige VORDICHTUNG. ∞ u diesem Ergebnis kommt die Re ∞ ensentin Artha Röcker, die versucht, die evolutionären Ansät ∞ e des Romans detailliert heraus ∞ uarbeiten. Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Re ∞ ension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansät ∞ e und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferen ∞ iert sein mögen, dem Umstand, dass alle der ∞ eitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begren ∞ ungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass in der Moderne und Postmoderne die bestehenden Sprachen überdehnt und ex ∞ entrisch ver ∞ errt werden.

Dafür ist das Werk Mayröckers ein beredtes Beispiel. Auch alle zeitgenössischen Roman- und Poesiekonzepte erreichen diese evolutiven Sphären nicht.

Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen, (Entwicklungsperspektiven).

Hier das Werk als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf> . Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Rezension unter <http://or-om.org/vordichtung.pdf>

Flyer: <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

Theorie auf FLICKR unter: www.flickr.com/groups/vordichtung

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Zahlungsanweisung

Bank: UNICREDIT BANK AUSTRIA AG

Auftraggeber

Konto AT88 11000 11640174600 EUR
Name Dr.Siegfried Pflegerl

Zahlungsempfänger

Name basis Wien
IBAN AT14 20111 29513103900

Überweisungsdaten

Betrag 300,00 EUR
Zahlungsgrund ZVR 617763005 Mitgliedsbeitrag 2021 und SpendemlGS
Termin 08.11.2021

Historie

Status	Termin	Erstellt/Geändert von	EBZ Referenz
Gespeichert	07.11.2021 22:53:10	Pflegerl Dr. Siegfried	
Gezeichnet	07.11.2021 22:53:55	Pflegerl Dr. Siegfried	

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie drucken.

An: stefan.alker-windbichler@uni-graz.at
Betreff: Unterlagen Vordichtung
Anlagen: Grazer Manifest.docx; Präsentation.docx; projectswebsite.pdf

Siegfried Pflegerl

Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

Sehr geehrter Herr Dr. Alker-Windbichler,

ich danke Ihnen für die freundliche Aufnahme. Im Bereich der Literatur darf ich Sie auf meine evolutionär progressiven Arbeiten hinweisen. Hierzu sende ich Ihnen Unterlagen, die größtenteils schon in Ihrem Institut gespeichert sein müssten. Vor allem den Roman: „Offene Gesänge“ sende ich Ihnen als Geschenk. Ich bitte Sie, mir den Erhalt zu bestätigen.

Zusammenfassung der Ansätze der Vordichtung in der literarischen Installation:

Gruppe Or-Om - Vordichtung – Eine literarische Installation

01.10.2021 bis 31.08.2022 - Gruppe Or-Om, Raum D / Q21

Veranstalter: Q21

<https://www.mqw.at/institutionen/q21/programm/artha-roecker-vordichtung>

Wir gedenken in Österreich gerade (2021) ∞weiter großer poetischer Genies (Artmann und Mayröcker).

Können auch Dichter*innen von den “Offenen Gesängen” lernen? Sehr wohl!

Der Roman KOY IMSI: “Offene Gesänge” ist letotlich ein Werk über die Evolutionspoten∞iale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Evolutionsbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie ∞.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Er∞ählkunst ∞u geben.

Und ∞war dann können Dichter*innen etwas lernen, wenn Sie ihre bisherigen Poesiekon∞epte, Intuitions-, Meditations- und Reflexionsniveaus überschreiten und überwinden wollen. Gibt es aber nicht unendlich viele Möglichkeiten, bisherige Poesiekon∞epte ∞u überschreiten? Sicherlich. Aber der hier vorgeschlagene Weg hat bestimmte qualitative Eigenheiten, die letotlich alle anderen Kon∞epte als teil-mangelhafte Sonderfälle in sich enthält. Der Roman ist daher eine wichtige VORDICHTUNG. ∞u diesem Ergebnis kommt die Re∞ensentin Artha Röcker, die versucht, die evolutionären Ansät∞e des Romans detailliert heraus∞uarbeiten. Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Re∞ension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansät∞e und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferen∞iert sein mögen, dem Umstand, dass alle der∞eitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begren∞ungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass

in der Moderne und Postmoderne die bestehenden Sprachen überdehnt und exzentrisch verortet werden. Dafür ist das Werk Mayröckers ein beredtes Beispiel. Auch alle zeitgenössischen Roman- und Poetikkonzepte erreichen diese evolutiven Sphären nicht.

Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen, (Entwicklungsperspektiven).

Hier das Werk als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf> . Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Rezension unter <http://or-om.org/vordichtung.pdf>

Flyer: <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>

Theorie auf FLICKR unter: www.flickr.com/groups/vordichtung

Ich darf Sie bitten, wenn Sie Zeit haben, sich den Ansatz und den Roman anzusehen und das Projekt zu unterstützen.

Die direkte Bitte wäre, mir den Datenstick zurückzusenden, da ich Mängel ausbessern und vervollständigen will, um ihn dann wieder an Sie zu senden.

Mit freundlichen Grüßen!

S. Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>



Graz, am 16.11.2021

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

Betrifft: Sendung Ihrer Festplatte / Schenkungsvereinbarung

Sehr geehrter Herr Pflegerl,

wie bereits per E-Mail angekündigt senden wir Ihnen – auf Ihren Wunsch hin – die Festplatte, die Sie dem Franz-Nabl-Institut übergeben hatten, zurück.

Zugleich senden wir eine Schenkungsvereinbarung mit der Bitte, sie uns unterschrieben zu retournieren. Die Schenkungsvereinbarung ist Voraussetzung dafür, dass wir das uns übergebene und darin aufgelistete Material in das Archiv des Nabl-Instituts aufnehmen und dort benutzbar machen können.

Mit herzlichem Dank und besten Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Alker-Windbichler'.

Anlagen: 1. Festplatte; 2. Schenkungsvereinbarung in zweifacher Ausfertigung

Dr. Stefan Alker-Windbichler
Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung
Elisabethstraße 30, 8010 Graz
t. ++43 (0)316 380-8364
stefan.alker-windbichler@uni-graz.at
<https://franz-nabl-institut.uni-graz.at/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 21. November 2021 16:26
An: 'Alker-Windbichler, Stefan (stefan.alker-windbichler@uni-graz.at)'
Betreff: Schenkungsvereinbarung und Festplatte

Sehr geehrter Herr Prof. Alker-Windbichler,

ich darf Ihnen in einer eigenen Postsendung die adaptierte Festplatte und den unterzeichneten Schenkungsvertrag mit bestem Dank für Ihre Sorgfalt übermitteln.

Mit diesem Schenkungsvertrag ist eine seriöse rechtliche Basis für den Umgang mit dem Material gesichert und geklärt.

Ich darf Sie bitten, mir auch weiterhin gewogen zu bleiben. Wie Sie sehen, besteht die Dialektik meiner Stellung im Literaturbetrieb darin, dass ich mich diesem absichtlich entzogen habe, dieser jedoch für die Verbreitung von Werken eine bestimmte praktische Rolle spielt.

Ich darf Sie bitten, meinen Dank auch an Herrn Prof. Kastberger weiterzugeben, der das Projekt offensichtlich auch unterstützt.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Schenkungsvereinbarung

abgeschlossen zwischen

Siegfried Pflegerl, Josef Edlingergasse 7, 2384 Breitenfurt

und

dem Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung der Universität Graz, Elisabethstraße 30, 8010 Graz (im Folgenden als „Nabl-Institut“ bezeichnet):

1. Vertragszweck

Siegfried Pflegerl ist als Bestandsbildner Eigentümer der im Anhang aufgelisteten Materialien zur Gruppe OR-OM, die im Nabl-Institut archiviert und der Forschung zugänglich gemacht werden sollen.

2. Vertragsgegenstand

Vertragsgegenstand ist die im Anhang aufgelistete und dem Nabl-Institut bereits übergebene Sammlung zur Gruppe OR-OM.

3. Rechtserwerb

3.1 Der Geschenkgeber überlässt und übergibt diese Materialien dem Nabl-Institut zur freien Verfügung. Das Nabl-Institut nimmt diese Schenkung dankend an. Der Geschenkgeber verzichtet ausdrücklich und unwiderruflich darauf, diese Schenkung zu widerrufen. Die Materialien gehen mit Vertragsabschluss in das Eigentum des Nabl-Instituts über.

3.2 Gleichzeitig mit der Übereignung räumt Siegfried Pflegerl räumlich unbeschränkt auf die Dauer des gesetzlichen Urheberrechts folgende Verwertungsrechte (Werknutzungsrechte) ein:

- a) das Recht, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nabl-Instituts und interessierten ForscherInnen und Forschern Einblick in die Werke zu gewähren;
- b) das Recht, die Werke in Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie zu diesem Zweck auch zu verleihen,
- c) das Recht, in Forschungsarbeiten aus den Werken im üblichen Maß zu zitieren und dies auch interessierten Forschern zu erlauben, verbunden mit
- d) dem Recht, für diese in begründeten Fällen in begrenztem Ausmaß Kopien herzustellen;

- e) das Recht, aus den Werken öffentliche Lesungen zu veranstalten, von diesen Lesungen Audio- und Videoaufnahmen herzustellen und diese allfällig auch bei Ausstellungen, Tagungen und Lehrveranstaltungen zu zeigen;
- f) das Recht, die Werke auszugsweise auch in wissenschaftlichen Publikationen (z.B. Katalogen) zu veröffentlichen und
- g) das Recht, Digitalisate dieser Werke im Internet zur Verfügung zu stellen

Dem Nabl-Institut steht es frei, zur Schonung der Originale für die Nutzung Schutzkopien, Mikrofilme oder Digitalisate anzufertigen. Weiters sichert sich das Nabl-Institut das Recht, Teile des Gegenstands dieser Vereinbarung, die vom Nabl-Institut allein bestimmt werden dürfen, zu skartieren und aus dem Bestand des Franz-Nabl-Instituts auszuschneiden.

4. Sonstige Vereinbarungen

- 4.1 Herr Pflegerl leistet Gewähr dafür, dass er Dritten keine Rechte eingeräumt hat oder einräumen wird, durch die mit diesem Vertrag dem Nabl-Institut eingeräumte Rechte geschmälert oder in Frage gestellt werden könnten.
- 4.2 Die Vertragspartner verzichten auf die Anfechtung des Vertrages aus dem Grunde der Verletzung über die Hälfte des wahren Wertes.
- 4.3 Sämtliche Rechte und Verpflichtungen aus diesem Vertrag gehen auf die jeweiligen Erben bzw. Rechtsnachfolger über.
- 4.4 Verbindlich für beide Vertragspartner ist nur, was schriftlich vereinbart ist. Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen zu ihrer Gültigkeit der schriftlichen Vereinbarung.
- 4.5 Diese Vereinbarung wird in doppelter Ausfertigung erstellt. Siegfried Pflegerl und das Nabl-Institut erhalten je eine.
- 4.6 Die Vertragspartner vereinbaren für allfällige Streitigkeiten aus diesem Vertrag als ausschließlichen Gerichtsstand das jeweils sachlich zuständige Gericht in Graz. Es gilt österreichisches Recht.



Siegfried Pflegerl

Graz, am 16.11.2021
KM

Für das Franz-Nabl-Institut der Universität Graz
Univ.-Prof. Dr. Klaus Kastberger, Vorstand

Anhang: Bestandsliste

Karl-Franzens-Universität Graz
Franz Nabl Institut
für Literaturforschung
A-8010 Graz, Elisabethstr. 30
Tel. +43 - 316 - 380-8360
Fax +43 - 316 - 380-9793

Bestandsliste Sammlung Gruppe OR-OM

1 Mappe

1.1 Curriculum Vitae

Sigfried Pfliegerl: Curriculum Vitae. Typoskript, 1 Blatt, 1 Seite, Breitenfurt, ohne Datum.

1.2 Trans-avantgardistische Evolution in der Literatur

Sigfried Pfliegerl: Trans-avantgardistische Evolution in der Literatur. Typoskript, 2 Blätter, 2 Seiten, Breitenfurt, 01.12.2020.

1.3 Evolution in Poetik und Romantheorie. Das Grazer Manifest

Sigfried Pfliegerl: Evolution in Poetik und Romantheorie. Das Grazer Manifest. Typoskript, 14 Blätter, 14 Seiten, Breitenfurt, 10.11.2020.

1.4 Poemathik im Roman. Gruppe Or-Om

Rogelio Vortez: Poemathik im Roman. Gruppe Or-Om. Typoskript, 34 Blätter, 67 Seiten, ohne Ort, Juni 2014.

1.5 Our Works Make Art History

Gruppe Or-Om: Our Works Make Art History. Typoskript, 13 Blätter, 27 Seiten, ohne Ort, 2018 [1 Dublette in Kopie].

1.6 Publikationsliste von Siegfried Pfliegerl

Publikationsliste von Siegfried Pfliegerl. Typoskript, 4 Blätter, 4 Seiten, ohne Ort, 07.11.2020.

1.7 Projekt OS

Ohne Autor: Projekt OS. Erschließung evolutiver Potenziale der WESENSLEHRE. Typoskript, 4 Blätter, 4 Seiten, ohne Ort, 10.04.2020.

1.8 Vorlesungen über das System der Philosophie

Karl Christian Friedrich Krause: Vorlesungen über das System. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Göttingen 1828 mit einem neuen Vorwort und Anmerkungen von Siegfried Pfliegerl. 43 Blätter, 86 Seiten, Breitenfurt, 1981 [Beilage: Grafik „6 Faktoren – Gesellschaftsmodell = SKWP (1-6)-System“].

1.9 Eintrag zu Christine Riegler

Christine Riegler: Forum Stadtpark. Die Grazer Avantgarde von 1960 bis heute. Typoskript, 1 Blatt, 1 Seite, ohne Ort, 1965.

1.10 Ansichten – Zeitschrift für Literatur, Bildende Kunst

Deckblatt der der 3-4 Ausgabe der Zeitschrift „Ansichten – Zeitschrift für Literatur, Bildende Kunst“. 1 Blatt, 1 Seite, Innsbruck, 1965 [Kopie].

Verkaufsannonce für die Ausgabe 3-4 der Zeitschrift „Ansichten – Zeitschrift für Literatur, Bildende Kunst“. 1 Blatt, 1 Seite, Berlin, ohne Datum [Ausgabe enthält Beitrag „Der merantische Reigen“ von Siegfried Pfliegerl].

1.11 Aktionismus – Magazin für Literatur & Bildende Kunst

Verkaufsannonce für die Ausgabe 13 der Zeitschrift „Aktionismus – Magazin für Literatur & Bildende Kunst“. 1 Blatt, 1 Seite, ohne Ort, 07.11.2020 [Ausgabe enthält Beitrag von Siegfried Pfliegerl].

Verkaufsannonce für das Werk „Save for Later“. 1 Blatt, 1 Seite, ohne Ort, 07.11.2020 [Werk enthält Beitrag von Siegfried Pfliegerl].

1.12 Eröffnungen

AutorInnenliste der Zeitschrift „Eröffnungen“. Typoskript, 4 Blätter, 4 Seiten, 07.11.2020, ohne Ort.

Verkaufsannonce für das Werk „Save for Later“. 1 Blatt, 1 Seite, ohne Ort, 07.11.2020 [Werk enthält Beitrag von Siegfried Pfliegerl].

Anhang: Bestandsliste Sammlung Gruppe OR-OM

2 Diverse Dokumente

2.1 Koy Imsi. Offene Gesänge

Or-Om Edition: Koy Imsi. Offene Gesänge.

3 Festplatte



Gerhard Fuchs

Dr. phil., Assistenzprofessor für Germanistik am Franz-Nabl-Institut der Universität Graz.
Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Graz. Hauptarbeitsgebiete:
Österreichische und steirische Literaturgeschichte. Mitherausgeber der Reihe „Dossier“
(1991-2011).

Visitenkarte

Hilfe **UNIGRAZ**
online

Aktion Kontaktdaten exportieren

Stefan Alker - wiesfischer@uni-graz.at

Herr Fuchs, Gerhard, Ass.-Prof. Dr.phil.

E-Mail [gerhard.fuchs\(at\)uni-graz.at](mailto:gerhard.fuchs(at)uni-graz.at)

Homepage <http://franz-nabl-institut.uni-graz.at>

Telefon Uni Graz +43 (0)316 380-8364

Sprechstunde Mi, 14.00-15.00

Postadresse 541 Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung
8010 Graz, Elisabethstraße 30 (Franz Nabl Institut f.Literaturforschung)

weitere Org. 510 Institut für Germanistik

Forschung & Lehre

 [Forschungsportal](#)

 [Lehrveranstaltungen](#)

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Mittwoch, 2. Dezember 2020 10:16
An: 'Gerhard Fuchs'
Betreff: Unterlagen
Anlagen: Präsentation.docx

Lieber Herr Prof. Fuchs,

beiliegend sende ich Ihnen eine Aufstellung der Datensätze und Arbeiten, die ich Ihnen heute mit der Post zusandte, übermitteln. Sie sollten dieses Paket bis **Donnerstag 3.12.2020 um 13 Uhr** erhalten.

Ich darf Sie um eine Bestätigung über den Erhalt bitten.

MLGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: : [Buch bestellen](#)

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Sehr geehrter Herr Pflegerl,

wir sind ein Institut für Literaturforschung an der Universität Graz und beschäftigen uns in erster Linie mit aktuellen und historischen Aspekten der steirischen Literaturgeschichte. Sie zählen zu jenen Schriftstellern, die in der Steiermark geboren oder auf besondere Weise mit diesem Bundesland verbunden sind. Da wir insbesondere auch das gegenwärtige literarische Leben dokumentieren möchten, bitten wir sehr herzlich um Ihre Mithilfe und ersuchen für unser Dokumentationsarchiv um einige Informationen:

a) Schildern Sie bitte ihre Biographie und Ihren literarischen Werdegang:

- Geburtsdatum und Geburtsort
- Eltern, (Ehe)partnerin, Kinder
- Ausbildung
- Wohnortswechsel
- Schreibbeginn
- Schreibabsicht
- Literaturauffassung
- Preise, Stipendien, Mitgliedschaften

b) Senden Sie uns bitte eine möglichst vollständige Liste

- aller Publikationen (auch in Zeitungen/Zeitschriften)
- von Sekundärliteratur (Zeitungsbesprechungen, Aufsätze etc.)

Besonders würde es uns auch freuen, wenn Sie Beleg- oder Widmungsexemplare Ihrer Schriften entbehren und sie uns zur Archivierung überlassen könnten. Desgleichen wären Zeitungsausschnitte, handschriftliche Manuskripte und Briefe für uns von großem Nutzen.

Bitten würden wir schlußendlich auch um ein Foto.

Mit vielem Dank für Ihre Mühe
und freundlichen Grüßen

g. fuchs

Trans-avantgardistische Evolution in der Literatur

Literatur – Avantgarde

Im beiliegenden Abschnitt "Avantgarde" sind einige der Publikationen im Rahmen der Wiener und Grazer Avantgarde um 1960 gesammelt. Ich besitze keine Exemplare dieser Werke.

Für den Bezug zur Steiermark und zu Graz ist vor allem die Veranstaltung Dunkelkammer 1965 ("Die Fotogene") typisch. Die Veranstaltung wurde zusammen mit Wolfgang Bauer organisiert.

Mit Wolfgang Bauer habe ich auch Ketten-Texte verfasst, aber auch davon besitze ich keinerlei Unterlagen.

Sehr verdienstvoll für die Publikationstätigkeit der avantgardistischen Literaten war Hannes Schneider, in dessen Nachlass in Wien sich sicherlich ein Exemplar der frühen Version der Flibonischen Irrfahrt befinden dürfte. Schneider hat als erster den handgeschriebenen Urtext in Maschine transferiert.

Jenseits der Avantgarde

1. Projekt OS

Im weiteren Verlauf habe ich die Milieus der Avantgarde verlassen und mich – außerhalb des Wissenschafts- und Kunstbetriebes – in dem als Projekt OS bezeichneten Bereich mit der Erschließung der evolutiven Potenziale der Wesenlehre Krauses beschäftigt.

Der beiliegende Aufriss zeigt, dass ich 1981 das Hauptwerk Krauses im Eigenverlag editierte und im Weiteren dieses Projektes in Bereichen von Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen evolutive Ansätze publizierte. Verbunden mit der Edition des Werkes wurden auch deutsche Philosophen zur Revitalisierung Krauses angeregt. Die Rezeption der Krauseschriften und vor allem der wichtigen evolutiven Neuerungen seines Ansatzes erfolgte im ersten Schritt äußerst mangelhaft. Erst in der nächsten

Generation der deutschen Forscher ist eine sachgerechtere Adaptierung feststellbar.

Meine Initiativen haben mittelbar auch in Spanien zu einem Neo-Krausismus geführt. Im Spanischen sind jedoch noch keineswegs die tiefsten Erkenntnisebenen der Wesenlehre erschlossen.

Eine erste Krauserezeption hatte, beginnend etwa um 1850 in Spanien zu einem wichtigen modernisierenden Entwicklungsschub als *Krausismo* geführt.

2. Our Works Make Art History

Die virtuelle Gruppe Or-Om - ein weiteres meiner Pseudonyme - hat seit 2005 in einer Vielzahl von Publikationen und Installationen diese evolutiven Ansätze verbreitet.

3. Evolution der Poethik und Romantheorie

Letztlich erfolgte auch eine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie - gleichsam auf einer "höheren" Ebene der Entwicklungszykloide.

3.1 Poemathik im Roman

Die exponiertesten Romankonzepte der letzten Zeit werden mit den evolutiv neuen Aspekten der Romantheorie in Verbindung gebracht.

3.2 Das Grazer Manifest

Im Grazer Manifest werden neue Grundsätze der Sprachtheorie und der Literaturtheorie erörtert. Basis bildet:

3.3 Ein Roman über den Roman

Der Roman "Offene Gesänge" ist eigentlich ein Roman über die Evolutionspotenziale der Romantheorie.

4. Digitale Materialien

Da ich ein lockeres Verhältnis zum Copyright habe, zumindest soweit es meine Werke betrifft, möchte ich Ihnen eine digitale Kopie meines Digital-Bestandes geben, der WINDOWS kompatibel abgespeichert ist.

Sie können die Materialien frei zugänglich machen und jeder kann sie frei auch ohne Referenz auf ein Copyright meinerseits benutzen.

Breitenfurt, am 1.12.2020 *Präsentation*

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Montag, 7. September 2020 23:24
An: 'Gerhard Fuchs'
Betreff: Bitte um wohlwollende Beurteilung und Unterstützung
Anlagen: ka.docx

Sehr geehrter Herr Dr. Fuchs,

wie ich erfahren habe, ist mein Ansuchen an Herrn Prof. Kastberger an Sie zur Bearbeitung weiter geleitet worden.

Ich darf Sie um wohlwollende Prüfung und Unterstützung bitten.

Ihnen wird es möglich sein, die Position des Romans in der Entwicklung der Romantheorie im Allgemeinen und in der Evolution der österreichischen Literatur im Besonderen zu bewerten. Auch kennen Sie die Publikationen aus den 60-er-Jahren, in denen die ersten Veröffentlichungen des Autors unter Pseudonymen erfolgten.

Da ich in den letzten Jahrzehnten weitab von Literaturbetrieb gearbeitet habe (Zusammenfassung unter <http://or-om.org/wp/home/projects/>), ist nunmehr die Verbreitung auch dieses Romans eher schwierig.

Indem ich Ihnen für Ihre Hilfe bereits im Voraus danke, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: : [Buch bestellen](#)

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Dienstag, 7. Juli 2020 23:36

An: 'literaturhaus@uni-graz.at' <literaturhaus@uni-graz.at>

Betreff: Bitte um Weitergabe an Herrn Prof. Kastberger

Siegfried Pflegerl

Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

Sehr geehrter Herr Prof. Kastberger,

mit gleicher Post darf ich Ihnen den Roman: Offene Gesänge und die Präsentation des Buches übermitteln. Ich darf Sie bitten, zu prüfen, ob es möglich wäre, das Buch in den Bestand der Bibliothek Ihres Institutes aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Mein Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

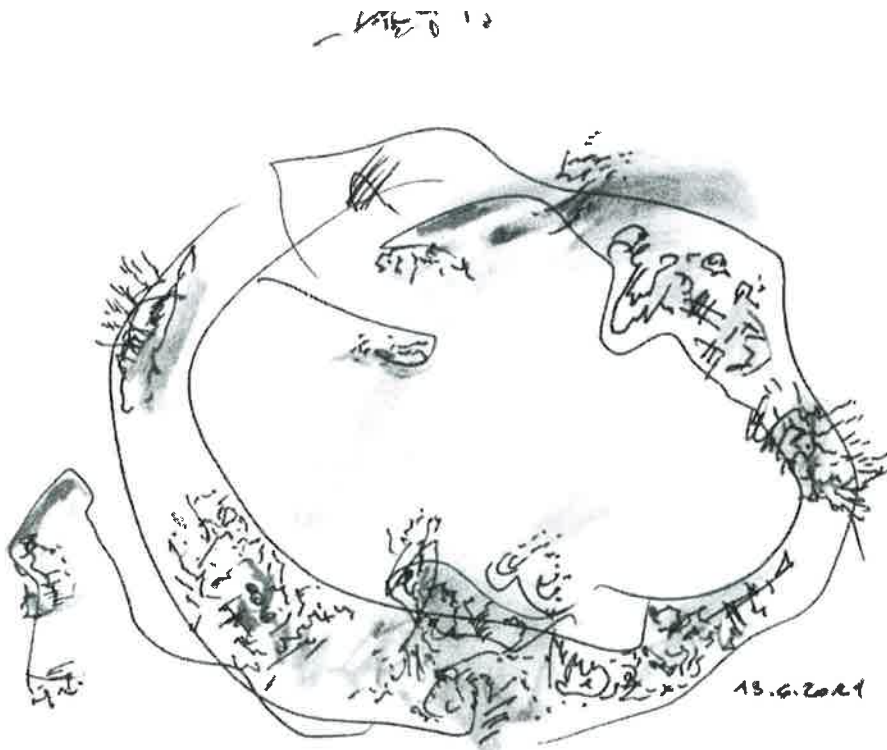
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: : [Buch bestellen](#)

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Vordichtung

von Franz Fiala | Sep 22, 2021 | or-om | 0 Kommentare



Vordichtung

01.10.2021 bis 31.08.2022;
Gruppe Or-Om, Raum D /
Q21

Inhaltsverzeichnis 

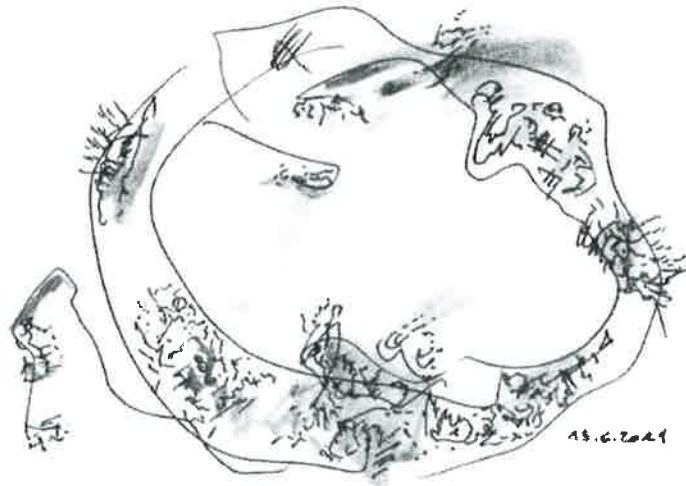
- <https://www.mqw.at/institutionen/q21/programm/arth>

a-roecker-
vordichtung
g



Wir gedenken in
Österreich gerade
(2021) zweier
großer poetischer
Genies (**Artmann**
und **Mayröcker**).

Können auch
Dichter*innen von
den "Offenen
Gesängen"
lernen? Sehr wohl!



Vollrunde Alphabete (neiker).

Der Roman KOY
IMSI: "Offene
Gesänge" ist
letztlich ein Werk
über die
Evolutionspotenzi

ale der Romantheorie und der Poetik. Und als solches ist er ein geeigneter
Evolutionshelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen
literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird,
Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der
Erzählkunst zu geben.

Und zwar dann können Dichter*innen etwas lernen, wenn Sie ihre bisherigen
Poesiekonzepte, Intuitions-, Meditations- und Reflexionsniveaus überschreiten und
überwinden wollen. Gibt es aber nicht unendlich viele Möglichkeiten, bisherige
Poesiekonzepte zu überschreiten? Sicherlich. Aber der hier vorgeschlagene Weg hat
bestimmte qualitative Eigenheiten, die letztlich alle anderen Konzepte als teil-
mangelhafte Sonderfälle in sich enthält. Der Roman ist daher eine wichtige
VORDICHTUNG. zu diesem Ergebnis kommt die Rezensentin **Artha Röcker**, die
versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten. Die
entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art
unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der
Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen
sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig
und ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in
Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die
alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Daran ändert auch der
Umstand nichts, dass in der Moderne und Postmoderne die bestehenden Sprachen
überdehnt und exzentrisch verzerrt werden. Dafür ist das Werk **Mayröckers** ein

beredtes Beispiel. Auch alle zeitgenössischen Roman- und Poesiekonzepte erreichen diese evolutiven Sphären nicht.

Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen, (Entwicklungsperspektiven).

Links

Zum Werk "Vorlesung"

- Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>
- Printversion: <https://bit.ly/3tjfxOs>.
- Rezension: <http://or-om.org/vordichtung.pdf>
- Flyer: <http://or-om.org/vordichtung-flyer.pdf>
- Theorie: www.flickr.com/groups/vordichtung

Gruppe Or-Om

- Website: [http:// or-om.org/_wp/](http://or-om.org/_wp/)
- Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
- Mail: or-om@chello.at
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfleglerl
- Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
- Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>
- Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>
- Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>
- Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>
- Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

In diesem Blog erschienen

- 2019-02-28 Kunstprojekt
- 2020-04-07 3 Kronen – Pansophie statt Pandemie
- 2020-06-12 Universal Breathe
- 2021-05-18 Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann
- 2021-09-22 Vordichtung

Kommentar absenden

Du musst angemeldet sein, um einen Kommentar abzugeben.

Neueste Beiträge

Vordichtung

Kalender am cc|drive

Neues Konto in Thunderbird

Computer-Epidemien

Facebook-Archiv in WordPress publizieren II

Neueste Kommentare

Dieter Zoubek bei diff1

Stefan Egger bei Abschied von Peter Schwinghammer

Andreas Schleidt-Schuller bei Der grüne Pass

Franz Fiala bei Der grüne Pass

Gottfried Wimmer bei Der grüne Pass

Schlagwörter

5G Accessibility Backup Captcha Client Clubabend ClubComputer Debuggen
Digitalks Digital Society DNS Editor Einbetten Email Explorer Fehler Fotos
FTP Galerie Grundlagen iframe Inkscape Jetpack Links mail() Mobilfunk
Office Passwort Permalinks PHP PlugIn Plugins Rechte Restore Seite
Server Sichern SMTP Spam Svg Teilen Themen Titel Update
WebSitePanel

Kontakt

ClubComputer

Siccardsburggasse 4/1/22

1100 Wien

✉ buer@clubcomputer.at

☎ +43 1 6009933-11

📱 /clubcomputer

📱 /ClubComputerat

Erzählrätsel um Brooklyn-Roman

Eduardo Lagos kaleidoskopischer Roman über Leben, Sehnsucht und das radikale 20. Jahrhundert liegt nach sechzehn Jahren auf Deutsch vor.

Alexander Kluy

Die Hauptperson ist nach wenigen Seiten tot. Was anschließend auf 460 Seiten erzählt wird, sind „atmende Seiten“. Kurz: Es ist Literatur. Nicht zuletzt der Roman *Brooklyn soll mein Name sein* des Spaniers Eduardo Lago selbst. Für den es im Jahr 2005 zwei der bedeutendsten spanischen Literaturpreise gab. Dabei war es Lagos Romandebüt. Im stattlichen Alter von 50.

Die Oakland Bar, Atlantic Avenue, Brooklyn, New York, USA. Ort abgestürzter Existenzen und anderer Randständiger. Auf einem Barhocker an der Theke die puertoricanische Kellnerin, die einen Telefonhörer in der Hand hält, dessen eigentlich spiralisches Kabel – wir sind im Jänner 1990 – schnurgerade ist. Die Tanzfläche dunkel, links der Billardsaal, das wie ein in Neonlicht getauchtes Aquarium aussieht. Hinter der Registrierkasse Raúl, Waise, 1,40 Meter kurz, der Buchhalter. Es fehlt: der alte Albino aus Dänemark, der üblicherweise den Erzählungen eines Kubaners lauscht, als Scherz die Musicbox auf maximale Lautstärke stellt und als geistesverwirrt gilt. Der Tisch des

Kapitäns ist die Kommandobrücke. An ihm sitzt Gal Ackerman. Und schreibt. Er schreibt, er notiert unablässig. Er arbeitet an einem Lebensroman, seinem Brooklyn-Roman. Der Titel: „Brooklyn soll mein Name sein“. Das Manuskript schließt Ackerman nicht ab. Das Riesenfragment, zwei Jahre später zum Buch montiert, besteht aus zahllosen Einträgen, biografischen, autobiografischen, topografischen Aufzeichnungen über Politik, Sehnsucht, Träume, Zeit, Leidenschaft, Liebe. Vor allem Letztere sind in diesem artistischen Roman von eminenter Bedeutung. Denn seine große Liebe entzog sich Ackerman, bis sie ganz entschwand. Und dann doch, 20 Jahre später, mysteriös gedoppelt, als Brooklyn wiederkehrt.

Klarheit und Trunkenheit

Geschichten und Erzählrätsel greifen in diesem formal virtuosen, vielstimmigen, multiplen Werk – Lago ist ausgewiesener James-Joyce-Kenner – wie Glieder einer labyrinthisch langen Kette ineinander und spinnen sich, scheint es, von selbst weiter, in alle Richtungen, in die Historie des 20. Jahrhun-

derts, aufs Meer, zu „oenteuern“, „psychologische Tiefen. In Spiegelkabinette. Ins Chelsea Hotel. Zu Passionen und Amouren.

An einer Stelle heißt es, eine Figur sei an einem Punkt angelangt, „der genau zwischen Klarheit und Trunkenheit lag. Der Pegel des Woodkas“ im Glas „schien die Grenze zwischen den zwei Zuständen zu markieren“. In einem anderen Bild bringt Lago, heute 67 Jahre und seit 1987 in New York ansässig, für das Instituto Cervantes in New York tätig und als Professor für Literatur am Sarah Lawrence College im Westchester County, die Essenz des Romans zum Ausdruck. „Die Glas-scheiben“, heißt es da, „haben sich noch ein paar Sekunden lang weitergedreht, und alle endlich zur Stillstand kamen, wahrte ich eine Silhouette, die sich in ihnen spiegelte. Ich habe eine Weile gebraucht, um zu bemerken, dass dieser verlorene Fleck im Gaukelspiel der Tanzflächenlichter ich selbst war, und wenn nicht Alida gerade in diesem Moment nach mir gerufen hätte, wäre es mir unmöglich gewesen zu sagen, in welchem Raum-Zeit-Kontinuum ich mich gerade befand.“

Eine fulminant „verwilderte“ Ode, ein kaleidoskopischer Lobgesang auf Macht und Übermacht des Schreibens und Identitätsstiftenden, zeitaufhebenden Erzählens ist dieser Roman, voller Anspielungen, Zitate, Verfremdungen und Binnenverweise innerhalb von Binnenreferenzen. So schrieb Gal Ackermans Großvater David einst Kolumnen für die lokale Zeitung *Brooklyn Eagle*, bei der er sich vom Hilfsarbeiter bis zum Chefsetzer hochgedient hatte, und war lebenslang Anarchist. Auch radikale Politik und der Spanische Bürgerkrieg spielen eine Rolle. Eine schicksalhafte Begegnung, mündlich dargeboten, findet im toskanischen Certaldo statt. Bekanntlich lebte, starb und ist dort Giovanni Boccaccio begraben, das nahe gelegene Castello ist angeblich der Schauplatz von dessen *Decamerone*.

Hochliteratur-Literatur

Eduardo Lago ist nicht nur befreundet mit dem 1948 geborenen, in Barcelona lebenden Autor Enrique Vila-Matas, er hat mit diesem auch den „Order of Finnegans“ gegründet, eine literarische Sozietät

im Geiste Joyces. Vila-Matas seinerseits hat Literaturpuzzles zu Papier gebracht, so etwa mit *Dubinesk* ein Fluss-Beckett-Joyce-Pasticcio. Bei de, Lago wie Vila-Matas, schreiben metafiktionale Hochliteratur-Literatur. Allerdings ohne postmoderne Leere, vielmehr mit existenzieller Extravaganz: „Das Oakland bildete einen Kristallisationspunkt, an dem alle, die um ihn kreisten, am Ende zerschellten.“ Steht zu hoffen, dass der Kröner-Verlag, dem (und Gabriele Haefs) die Entdeckung des außergewöhnlichen irischen Erzählers Mairtin O’Cadhain zu danken ist, die zwei anderen Erzählwerke Lagos, *Ladrón de mapas* („Der Kartendieb“) und *Siempre supe que volvería a verte*, *Aurora Lee* („Ich habe immer gewünscht, dass ich dich wiedersehen würde, Aurora Lee“), auch übersetzen lässt.



Eduardo Lago,
„Brooklyn soll mein Name sein“, Übersetzt von Guillermo Aparicio.
€ 25,70 / 464 Seiten.
Kröner, Edition Klöpfer, Stuttgart 2021

Buchneuerscheinungen

Paul Nizons "Der Nagel im Kopf": Porträt des Künstlers als alter Mann

Selbstabbildner, Beobachter, Stilist: "Der Nagel im Kopf", ein neuer Band von Paul Nizons "Journal", zeigt den Ausnahmeschriftsteller wieder auf dem Gipfel seines Könnens

Rezension
Christoph Winder

31. Juli 2021, 16:00



"Ich bin ja ein unverbesserlicher Tagebuchschreiber und Ich-Chronist": Paul Nizon.

Foto: Foto: Picturedesk / Marko Lipus

Das Alter ist des Teufels und arrogantes Rundumschreien natürlich keine Abhilfe. Es ist die Verengung des Lebensausschnitts, das Schrumpfen der Bühne und auf krasse Weise der Zukunft". Kann einer, der den 90. Geburtstag hinter sich liegen hat und solche Sätze schreibt, Autor eines Buches sein, das vor Weltaufgeschlossenheit und Lebenszugewandtheit strotzt? Er kann, wenn er Paul Nizon heißt.

Der Nagel im Kopf heißt der soeben bei Suhrkamp erschienene neue Band von Nizons "Journal", das über die Jahrzehnte hin auf abertausende Seiten angewachsen ist und im Œuvre des Schriftstellers einen bedeutenden Rang einnimmt. Die Aufzeichnungen aus den Jahren 2011 bis 2020, benannt nach einem Romanprojekt, das Nizon unablässig beschäftigt, aber noch nicht realisiert wurde, repräsentieren nur einen schmalen Ausschnitt dessen, was er in diesem Jahrzehnt zu Papier gebracht hat. Gleichwohl fügt sich der knappe Ausschnitt – ein Best-of wäre die zu modisch-saloppe Formulierung – zu einem dichten und hochkomplexen Portrait of the Artist as an Old Man.

Einschub S.P.

Der folgende Absatz ist ein typisches Beispiel dafür, wie die Literaten von sich selbst und den Persönlichkeiten des Literaturbetriebs in Hierarchien eingeteilt werden. Diese Ranglisten werden über den Betrieb dann etabliert und bilden das Grundgerüst für Märkte, Kanonisierungen und Preisverleihungen. Der Literaturturm wird etagenhaft sorgfältig besetzt.

Paul Nizon: Gebürtiger Schweizer, 1929 in Bern zur Welt gekommen, Wahlfranzose und vor allem Wahlpariser, ein mit zahllosen literarischen Ehren, darunter dem Österreichische **Staatspreis für Europäische Literatur** Ausgezeichneter, guter Spezi von "unserem" Nobelpreisträger Peter Handke, **selbst immer wieder einmal für den Nobelpreis im Gespräch**, anerkannter Bewohner der **obersten Etage des Literaturturms, wo nur wenige zu Hause sind und dem schriftstellerischen "Midcult"**, wie ihn der Germanist **Moritz Baßler diese Woche in dieser Zeitung treffend charakterisiert hat, der Eintritt verwehrt bleibt**. Und: Nizon ist ein Prophet, der in seinem eigenen Land, dem deutschen Sprachraum, lange nur wenig bekannt war und erst spät von zu wenigen **"happy few"** adäquat gewürdigt wurde und gewürdigt wird. Es ist dies ein Schicksal, das er mit seinem Mentor Elias Canetti teilt: "Wie Canetti lange nur die englische Anerkennung oder Hochachtung genoss, so ich die französische. Hier bin ich kein Geheimtipp." Einen "Verzauberer, den **zurzeit größten Magier der deutschen Sprache**" nannte ihn *Le Monde* einmal.

Prüfender Rückblick

Naturgemäß, ist man versucht zu formulieren, ist der prüfende Rückblick auf den eigenen Lebensverlauf, das Bilanzziehen, ein naheliegender Bestandteil eines Alterswerks, wie es *Der Nagel im Kopf* eines ist. Im Falle Nizons, der unter seinem Wahlspruch "Es gilt ein Leben zu gewinnen oder zu verlieren" angetreten war und den Erfolg oder Misserfolg seiner Existenz ausschließlich an seiner Tätigkeit als Schriftsteller bemessen haben wollte, erscheint dieses Bilanzziehen, erscheinen die Versuche, sich dessen bewusst zu werden, was von ihm zu leisten war und was ihn dabei von anderen unterschied, von besonderer Bedeutung und Dringlichkeit.

Vergleiche mit dem Schaffen von Kollegen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse ziehen sich wie ein roter Faden durch Nizons "Journal"-Reihe. "Ich schrieb wie (Robert) Walser am immer selben Roman in der Selbstabbildungsakribie und -neugierde." "Sicherlich bin ich aus der deutschsprachigen Literatur nicht mehr wegzudenken; das dürfte auch für den französischsprachigen Raum gelten. Ansonsten dürfte nach meinem Ableben meine Stimme in der Welt vorläufig kaum mehr hörbar sein, keine streitbare Stimme, die Skandale auslöst

wie die von Thomas Bernhard und keine ins Fach der Jahrhundertvermächtnisse gehörende wie die Handkes."

"Ich bin ja ein unverbesserlicher Tagebuchschreiber und Ich-Chronist, das ist wohl auch das Grundmuster meiner Romane, und diesbezüglich gehöre ich in die Linie von Thomas Wolfe (*Schau heimwärts, Engel*) und Malcolm Lowry (*Unter dem Vulkan*) und, was Paris und den Eros und den ganzen weiblichen Kontinent anbetrifft, Henry Miller. Außerdem ist mir auch Kafka nahe, der selber in nächster Nähe von Goethe wohnt."

Die Abwesenheit eines konventionellen Narrationsgeschehens in Nizons Werk ist gewiss ein Hauptgrund, welcher den Umfang seines Leserkreises limitiert und ihm den Ruf eines Schriftstellerschriftstellers eingebracht hat. Anders als der Typus des "geborenen Erzählers" ist Nizon ein geborener Nichterzähler oder vielleicht auch kein geborener, sondern ein, wie er vermutet, aufgrund seiner schwierigen, von Verheimlichung und Scham geprägten Beziehung zu seinem Vater zu einem Nichterzähler Gewordener. "Stattdessen die Introspektion, die Abwendung von der Außenwelt und von sozialem Geschehen zugunsten der Selbstdurchleuchtung. Statt Handlung das Belauschen des eigenen Bewusstseinsstroms und die dazugehörige Isolierung. Das Selbstgericht."

Den Eitelkeitsvorwurf, der bei einer solchen Art des Schreibens quasi immer mit im Raum steht, wischt Nizon, einst in jungen Jahren leitender Kunstkritiker bei der *NZZ*, mit einem bemerkenswerten Verweis über die literarische Gattungsgrenze hinaus vom Tisch: "Ja, natürlich zähle ich zu den Selbstabbildnern, (...) aber ist denn in der bildenden Kunst das Selbstporträt nicht ein gängiges, gewöhnliches Motiv wie die Landschaft oder das Blumenstück, was wäre Rembrandt ohne Selbstbildnis oder Vincent van Gogh?"

Ureigenstes Terrain

Wo sich Nizon auf seinem ureigensten schreiberischen Terrain bewegt, da tut es ihm keiner und keine gleich. Sein achteinhalb Druckseiten umfassender "Pariser Lebenslauf" von November 2014 ist ein Triumphmarsch in Prosa, wie es ihn nirgendwo anders zu hören gibt, und die flamboyanteste Liebeserklärung an eine Stadt, die mitbestimmend für sein Lebensschicksal wurde: "Paris war die in der versteinerten Artikulation dargebotene Versichtbarung nicht nur der französischen Vergangenheit, sondern der Weltgeschichte; und in der Luft, im hellsten Himmel der Welt, der Geisterchor der schöpferischen Geister, die hier zusammengekommen waren und die die Stadt entbunden und zu ihren kühnsten Taten angeleitet hatte. Herausforderung."

Nicht zuletzt zeigt sich Nizons Rang in der Großzügigkeit, mit der er Künstlerkollegen würdigt, John Irving etwa, vermutlich der Schriftsteller, den man mit Nizon zuallerletzt in Verbindung bringen würde, Amy Winehouse, Georges Brassens oder Marie-Luise Scherer, die Nizon nicht in das "Laufgitter" einer "Spitzenreporterin von Reportagen" eingesperrt, sondern als bedeutende Prosaautorin verstanden haben möchte. Die ganz wenigen schwachen Passagen dieses Buches sind bezeichnenderweise jene, die sich ohne dazwischengeschaltete Instanz eines sich skeptisch bewussten Ich auf politische Aktualitäten beziehen, und wie etwa im Falle der Gilets Jaunes, nur wenig originelle Einsichten bieten: "Die Zerstörungswut richtet sich (...) gegen das verfluchte neoliberale, zum Himmel schreiende System." Gegen den Reichtum des Buches wiegt dies nichts.

Und all die Schrecknisse des hohen Alters, was ist mit ihnen? Die Traurigkeit, die Depression, die "exzessiven Einsamkeitsanfälle"? Die Todesfälle, das unaufhaltsame "Ausdünnen meiner

Generation"? Nizon verschweigt seine Schmerzen nicht, aber er schwelgt nicht in ihnen, er hält sie hintan. Er hat den besten Grund dafür, dieses zu tun. Hinter dem Schmerz ist immer noch das Wichtigste, das Leben, an dem er "mit tausend Näpfen hängt". (ALBUM, Christoph Winder, 31.7.2021)

Paul Nizon, "Der Nagel im Kopf. Journal 2011– 2020". € 26,80 / 264 S. Suhrkamp, Berlin
2020 Foto: Suhrkamp Verlag

Winword/nizon.docx

4.8.2021

siegfried.pflegerl siegfried.pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

18.5.2021 15:08

Krause-Recht

An wolfgang.forster@uni-tuebingen.de Kopie monika.nagel@uni-tuebingen.de

Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingerstrasse 7
2384 Breitenfurt
Österreich

Sehr geehrter Herr Professor Forster,

wie ich feststellte, geben Sie bei Frommann-Holzboog Krauses Schriften zur Rechtsphilosophie heraus. Dies freut mich besonders, und ich erwarte schon die Möglichkeit, ein Exemplar zu kaufen, was aber derzeit noch nicht möglich erscheint. Ich halte den Abriss der Rechtsphilosophie besonders wegen der metaphysischen Grundlegung für eine wahre Perle!

Ich darf mich Ihnen kurz vorstellen. Erwähnt sei, dass ich vor Jahren die Deutsche Scientific Society (DSS) in Deutschland (besonders Horn) auf die Philosophie Krauses aufmerksam machte, die dort so gut wie unbekannt war.

Dies mündete in die Krauser-Tagung in -Hofgeismar (Kodalle) und im Neo-Krausismo in Spanien. Mein Beitrag zur Tagung und eine weitere Zusammenarbeit mit der DSS wurden nicht möglich, da ich keine Ausbildung in Philosophie besitze, sondern Dr. iur ohne Anstellung an einer Universität war und bin, dies aber auch nie behauptet habe.

Ich habe allerdings meine Arbeiten an einer Verbreitung der Werke Krauses und einer evolutiven Durchdringung von Bereichen der zeitgenössischen Wissenschaft, Kunst und der Sozialformationen im Sinne der WESENLEHRE fortgesetzt. Diese Arbeiten sind etwa im File <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> gesammelt erwähnt. Vieles geschieht hier auch als Virtuelle Gruppe Or-Om. Auch diese Studien wurden im DSS bisher nicht beachtet.

Für Sie direkt von Interesse könnte die Arbeit: "Göttliche Vernunft und menschliches Recht" (<http://or-om.org/krrecht.pdf>) sein.

Vielleicht könnten Sie mir mitteilen, wann der Abriss (sei es digital, sei es analog) zugänglich sein wird.

Mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

-
- projectswebsite.pdf (374 KB)
 - krrecht.pdf (2 MB)

Rogelio Vortez



Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann



EINE REZENSION ALS LERNBEHELFF
Der Roman über Romantheorie und
evolutive Poethik

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Werk über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Lernbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Erzählkunst zu geben.

Zu diesem Ergebnis kommt der Rezensent Rogelio Vortez, der versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten.

Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und

ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen.

Die gesamte Rezension finden Sie unter <http://or-om.org/vortez.pdf>

Der Roman selbst findet sich als PDF (<http://or-om.org/og.pdf>) zum Gratisdownload. Die Printversion findet sich unter [https:// bit.ly/3tjfxOs](https://bit.ly/3tjfxOs).

siegfried.pflegerl siegfried.pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

11.5.2021 15:04

Eine wichtige Rezension

Blindkopie manfred.katzenschlager@wko.at • presse@21erhaus.at • bernhard@cella.at • sebastian@janarnoldgallery.com • joak@nospace.at • barbara.herzog-punzenberger@jku.at • fra@monochrom.at • alev.korun@gruene.at • alexandra.reill@kanonmedia.com • andrea.schurian@chello.at • andorrrer@gmx.de • armin@easynet.co.uk • gaechter@zsi.at • roman.berka@chello.at • roman.berka@akwien.at • bernadette.stummer@chello.at • gruber@feei.at • hans@ubermorgen.com • bernhard.perchinig@chello.at • arche@arche.or.at • boris.manner@uni-ak.ac.at • franz.bruhns@gmx.de • chris@quintessenz.at • christa.schweng@wko.at • christian@christian-rupp.com • cmschwarz@gmx.at • dilek.cinar@boun.edu.tr • buero@dasweissehaus.at • office@brainds.com • sylvia.fassl-vogler@wien.gv.at • judith.fegerl@gmail.com • pcnews@pcnews.at • gf@monochrom.at • gamze.ongan@chello.at • com@alert.grafzyx.at • jg@monochrom.at • dr.stefangross@web.de • ehajek@mqw.at • ghartl3@gmail.com • office@initiative.minderheiten.at • jl@eyem.at • mail@richardjochum.net • johannes.pflegerl@gmail.com • email@judithfegerl.net • kainz@quintessenz.at • helga.koecher@chello.at • kogoj@initiative.minderheiten.at • office@k-haus.at • office@kunsthallewien.at • jan.lauth@gmail.com • lisa@art9560.at • liz@ubermorgen.com • dmall@t-online.de • mmoessmer@mqw.at • chrismophon@yahoo.de • monika.reitprecht@buechereien.wien.at • walter@novotny.at • stimme@initiative.minderheiten.at • o.graf@akbild.ac.at • elisabeth.pflegerl@gmail.com • johannes.pflegerl@fhstp.ac.at • lisa_pflegerl@gmx.at • lis@pflegerl.at • joanna@300dpi.at • monika.reitprecht@wien.gv.at • rj2137@columbia.edu • richard.jochum@gmx.at • roland.gratzer@orf.at • roman.berka@mip.at • dirk.rupnow@uibk.ac.at • schneidrud@web.de • mail@perfektworld.net • sectiona@sectiona.at • esel@esel.at • almuth.spiegler@diepresse.com • stefan.pflegerl@gmx.at • peter.strasser@kfunigraz.ac.at • sabine.strasser@univie.ac.at • sybille.straubinger@spw.at • vog@m07.magwien.gv.at • rita.tezzele@wko.at • christoph@wechsel-strom.net • t.thurner@semantic-web.at • officer@ubermorgen.com • ufallmann@mqw.at • andreas.weigl@wien.gv.at • weinmann@sg.k12.tr • heliane.wiesauer-reiterer@kunstfreiraum.com • gunafa@well.com • nwenko@mqw.at • ruth.horak@cotton.at • markus.hildenbrand@chello.at • chefredaktion@diepresse.com • charim@charimgalerie.at • hi@manuelplatzer.com • eop@eop.at • mohamed.amjahid@zeit.de • kkratzmann@iom.int • guenther@kienast-consulting.at • publizistenverband@kath-publizisten.at • arno.melitopulos@tgkk.at • katharina.pabel@jku.at • gudula@walterskirchen.cc • elfriede.hammerl@profil.at • gudrun.biffel@donau-uni.ac.at • k.guengoer@think-difference.org • heymat.sowi@hu-berlin.de • thomas.schmidinger@univie.ac.at • office@hakanguerses.at • h.langthaler@aon.at • heinz.fassmann@univie.ac.at • georg.stoeger@sbg.ac.at • handan@jukus.at • verein@gemeinsamfuerwien.at • monikahimsl@billla.at • hans.rauscher@derstandard.at • ivona.jelcic@tt.com • tiftik@dasbiber.at • kravagna@dasbiber.at • c.kravagna@akbild.ac.at • vida@klingt.org • gudrun.harrer@derstandard.at • duygu.oezkan@diepresse.com • cengiz.guenay@univie.ac.at • annemarie.steidl@univie.ac.at • peter.eigner@univie.ac.at • s.meissl@aon.at • gerhard.meissl@gmx.at • wolfgang.mazal@univie.ac.at • karl.acham@uni-graz.at • thomas.schaffer@kurier.at • knapp@jbbz.at • christian.stadler@univie.ac.at • eva.grabherr@okay-line.at • alexandra.foederl-schmid@sueddeutsche.de • sara.de.yong@univie.ac.at • inci.dirim@univie.ac.at • assimina.gouma@inivie.ac.at • katharina.hametner@sfu.ac.at • heffleisch@zemit.at • gabriele.kielhorn@univie.ac.at • albert.kraler@univie.ac.at • brigitte.kokuvetz@uni-graz.at • maiz@servus.at • astrid.mattes@univie.ac.at • nathalie.rodax@sfu.ac.at • anette.sprung@uni-graz.at • k.steinicke@sfu.ac.at • ruth.wodak@univie.ac.at • erol.yildiz@aau.at • erol.yildiz@uni-keu.ac.at • anne.unterwurzacher@univie.ac.at • ddrspatt@gmail.com • fiel@tat-ort.net • stefan.stratil@evolver.at • barbara.semmler@educult.at • benjamin.gruber@viennashorts.com • wiesinger@dasbiber.at • felix@brokenrul.es • museumsquartier@buchhandlung-walther-koenig.de • christine@dorisuhlich.at • info@combinat.at • info@designforum.at • sanem.altinyildiz@educult.at • office@eikon.at • elisabeth.melichar@icloud.com • gabriella@szalon.at • georg.weckwerth@chello.at • dienstbier@taschenoper.at • info@wienweb20.at • office@dorisuhlich.at • jan.tabor@gmx.at • schlebruegge.editor@aon.at • office@komischekuenste.com • office@liquidfrontiers.com • ljohnson@fulbright.at • martinmarkeli@gmail.com • pi@brokenrul.es • eggenberger@eikon.at • huelber@orangemoon.at • melkretschmann@hotmail.com • rene@saysaysayinc.com • sabine.dreher@liquidfrontiers.com • hello@juttawacht.com •

siegfried.pflegerl@chello.at • s@dibon.at • springerin@springerin.at • office@subotron.com •
team.teichenberg@gmail.com • t.thurner@schoolofdata.at • tid@studiotid.com • tickets@tonkuenstler.at •
office@trickywomen.at • daniel.ebner@viennashorts.com • vogel@sil.at • a.landgraf@whitecastle.at •
info@digitalks.at • sfd@sfd.at

Rogelio Vortez

Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Werk über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Lernbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Erzählkunst zu geben.

Zu diesem Ergebnis kommt der Rezensent Rogelio Vortez, der versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten.

Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen.

Die gesamte Rezension finden Sie unter <http://or-om.org/vortez.pdf> . Sie macht die Bedeutung des Romans für die Entwicklung der Literaturgeschichte sichtbar.

Der Roman selbst findet sich als als PDF (<http://or-om.org/og.pdf>) zum Gratisdownload. Die Printversion findet sich unter [https:// bit.ly/3tjfxOs](https://bit.ly/3tjfxOs).

Gruppe Or-Om

<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Listekunst

Manfred.Katzenschlager@wko.at ; presse@21erhaus.at; bernhard@cella.at;
sebastian@janarnoldgallery.com; 'joak' <joak@nospace.at>; Aaron Kaplan (~~aaaron@le-res.org~~); Barbara.Herzog-
Punzenberger@jku.at; Ablinger Franz (fra@monochrom.at); Alev Korun (alev.korun@gruene.at); Alexandra
Reill (alexandra.reill@kanonmedia.com); andrea.schurian@chello.at; Angela Dorrer (andorrer@gmx.de); Armin
Medsosch (armin@easynet.co.uk); August Gächter (gaechter@zsi.at); Berka Roman (roman.berka@chello.at);
BERKA Roman <Roman.BERKA@akwien.at>; Bernadette Stummer (bernadette.stummer@chello.at); Bernhard
Gruber (gruber@feei.at); Bernhard Hans (hans@ubermorgen.com); Bernhard Perchinig
(bernhard.perchinig@chello.at); Bernhard Schneider (arche@arche.or.at); Boris Manner ([ak.ac.at](mailto:boris.manner@uni-
ak.ac.at)); Bruhns Franz (franz.bruhns@gmx.de); Chris Quintessenz (chris@quintessenz.at); Christa Schweng
(christa.schweng@wko.at); Christian Rupp (christian@christian-rupp.com); Christof Schwarz
(cmschwarz@gmx.at); Cinar Dilek (dilek.cinar@boun.edu.tr); Das Weiße Haus (buero@dasweissehaus.at);
Deisenberger (office@brains.com); Ehalt Hubetr Christian (hubert-christian.ehalt@wien.gv.at); Faßl-Vogler
Sylvia (sylvia.fassl-vogler@wien.gv.at); Fegerl Judith (judith.fegerl@gmail.com); Fiala Franz
(pcnews@pcnews.at); Friesinger Günther (gf@monochrom.at); Gamze Ongan (gamze.ongan@chello.at);
GRAF+Zyx (com@alert.grafzyx.at); Grenzfurthner Johannes (jg@monochrom.at); Groß Stefan
(Dr.StefanGross@web.de); Hajek Elisabeth (ehajek@mqw.at); Hartl Guenter (ghartl3@gmail.com); Initiative
Minderheiten (office@initiative.minderheiten.at); Jan Lauth (jl@eyem.at); , <mail@richardjochum.net>;
Johannes Pfliegerl (johannes.pfliegerl@gmail.com); Judith Fegerl (email@judithfegerl.net); Georg Markus Kainz
(kainz@quintessenz.at); Köcher Helga (helga.koecher@chello.at); Kogoj Cornelia
(kogoj@initiative.minderheiten.at); k/haus office <office@k-haus.at>; Kunsthalle Wien
(office@kunsthallewien.at); Lauth Jan (jan.lauth@gmail.com); Lisa Pfliegerl (lisa@art9560.at); lizvix
(liz@ubermorgen.com); Mall Dorothea und Harald (DMall@t-online.de); Moessmer Margit
(mmoessmer@mqw.at); Moik Chris (chrismophon@yahoo.de); Monika Reitprecht
(monika.reitprecht@buechereien.wien.at); Novotny Walter (walter@novotny.at); Ongan Gamze
(stimme@initiative.minderheiten.at); Otto (O.Graf@akbild.ac.at); Pfliegerl Elisabeth
(Elisabeth.Pfliegerl@gmail.com); Pfliegerl Joh (johannes.pfliegerl@fhstp.ac.at); Pfliegerl Lisa
(lisa_pfliegerl@gmx.at); Pfliegerl-Lisa (lis@pfliegerl.at); Pianka Joanna (joanna@300dpi.at); Reitprecht Monika
(monika.reitprecht@wien.gv.at); Richard Jochum (rj2137@columbia.edu); Richard-Jochum
(richard.jochum@gmx.at); Roland Gratzer (roland.gratzer@orf.at); Roman Berka (roman.berka@mip.at); Romic
Wolfgang (Wolfgang.Romic@HORNBAACH.COM); Rupnow Dirk (dirk.rupnow@uibk.ac.at); Schneider Rudolf
(schneidrud@web.de); Perfect World (Mail@perfektworld.net); SECTIONA@sectiona.at; Seidler Lorenz
(esel@esel.at); Spiegler Almuth (almuth.spiegler@diepresse.com); Stefan Pfliegerl (stefan.pfliegerl@gmx.at);
Strasser Peter (peter.strasser@kfunigraz.ac.at); Strasser Sabine (sabine.strasser@univie.ac.at); Straubinger
Sybille (Sybille.Straubinger@spw.at); Sylvia Faßl-Vogler (vog@m07.magwien.gv.at); Tezzele Rita
(Rita.Tezzele@wko.at); christoph@wechsel-strom.net; Thurner Thomas (t.thurner@semantic-web.at);
Übermorgen (officeR@ubermorgen.com); ufallmann@mqw.at; Weigl Andreas (andreas.weigl@wien.gv.at);
Weinmann Gero (weinmann@sg.k12.tr); Wiesauer-Reiterer Heliane ([heliane.wiesauer-
reiterer@kunstfreiraum.com](mailto:heliane.wiesauer-
reiterer@kunstfreiraum.com)); gunafa@well.com; nwenko@mqw.at; Ruth Horak | Cotton Classics
ruth.horak@cotton.at; markus.hildenbrand@chello.at;
'chefredaktion@diepresse.com'; charim@charimgalerie.at; Manuel Platzer hi@manuelplatzer.com;
eop@eop.at

winword/listekunst.dox

Liste MQ

21 Gramm <ddrspatt@gmail.com>; 'Angewandte Wolfgang Fiel' <fiel@tat-ort.net>; 'Asifakeil Stefan Stratil' <stefan.stratil@evolver.at>; 'Barbara Semmler' <barbara.semmler@educult.at>; 'Benjamin Gruber' <benjamin.gruber@viennashorts.com>; 'biber Simon Kravagna' <kravagna@dasbiber.at>; 'biber Wilfried Wiesinger' <wiesinger@dasbiber.at>; 'Broken Rules Felix Bohatsch' <felix@brokenrul.es>; 'Buchhandlung Walther König' <museumsquartier@buchhandlung-walther-koenig.de>; 'Christine Sbaschnigg' <christine@dorisuhlich.at>; 'Combinat' <info@combinat.at>; 'designforum Wien' <info@designforum.at>; 'Educult Sanem Altinyildiz' <sanem.altinyildiz@educult.at>; 'EIKON SchAUfenster' <office@eikon.at>; Elisabeth Melichar <elisabeth.melichar@icloud.com>; 'Esel' <esel@esel.at>; 'gabriella@szalon.at' ; 'Georg Weckwerth' <georg.weckwerth@chello.at>; 'Gerhard Dienstbier' <dienstbier@taschenoper.at>; 'Guenther Friesinger' <gf@monochrom.at>; 'info@wienweb20.at' ; 'insert' <office@dorisuhlich.at>; 'j. grenzfurthner/monochrom' <jg@monochrom.at>; 'jan.tabor@gmx.at' ; 'Johannes Schlebrügge' <schlebruegge.editor@aon.at>; 'Komische Künste - office' <office@komischekuenste.com>; 'Liquid Frontiers Sabine Dreher / Christian Muhr' <office@liquidfrontiers.com>; 'Lonnie Johnson' <ljohnson@fulbright.at>; 'Martin Markeli' <martinmarkeli@gmail.com>; 'Martin Pichlmair (Broken Rules)' <pi@brokenrul.es>; 'monochrom Franz Ablinger' <fra@monochrom.at>; 'Nela Eggenberger' <eggenberger@eikon.at>; 'orange moon - Andreas Hülber' <huelber@orangemoon.at>; 'Photoautomat Melanie Kretschmann' <melkretschmann@hotmail.com>; 'quintessenz Christian Jeitler' <chris@quintessenz.at>; 'René Poell / Say Say Say, Inc' <rene@saysaysayinc.com>; 'Sabine Dreher' <sabine.dreher@liquidfrontiers.com>; 'say say say Jutta Wacht' <hello@juttawacht.com>; Sebastian Schager <sebastian@janarnoldgallery.com>; 'Siegfried Pfliegerl (Or_Om)' <siegfried.pfliegerl@chello.at>; 'Sigrid Dibon' <s@dibon.at>; 'Springerin' <springerin@springerin.at>; 'Station Rose' <gunafa@well.com>; 'subotron' <office@subotron.com>; 'team.teichenberg@gmail.com' ; 'Thomas Thurner' <t.thurner@schoolofdata.at>; Toledo i Dertschei <tid@studiotid.com>; 'Tonkünstler' <tickets@tonkuenstler.at>; 'tricky women' <office@trickywomen.at>; 'VIS Daniel Ebner' <daniel.ebner@viennashorts.com>; 'vogel@sil.at' ; 'Whitecastle Anita Landgraf' <a.landgraf@whitecastle.at>; 'Wien Web 2.0' info@digitalks.at

Logos/listemq.docx

Liste LiteraturInst

info@literaturhaus-salzburg.at; office@literaturhausmattersburg.at; info@mug.ch;
info@literaturhaus-berlin.de; info@literaturhaus-hamburg.de; office@literaturhausnoe.at;
peter.schaden@fza.or.at; office@bbi.at; office@lichtungen.at; s.stecher@perspektive.at;
redaktion@podiumliteratur.at; leselampe@literaturhaus-salzburg.at; schreibkraft@mur.at;
redaktion@volltext.net; office@wespennest.at; wienzeile-redaktion@wienzeile.cc;
redaktion@am-erker.de; office@buchkultur.net; ul51@gmx.de; verlag@poetenladen.de;
info@team.autorenforum.de; redaktion@literaturkritik.de; info@alte-schmiede.at; office@ogl.at;
sfd@sfd.at; kontakt@literaturhaus.net; mail@haus-fuer-poesie.org; info@mug.ch;
springerin@springerin.at; vorstand@42erautoren.de; peter.schaden@fza.or.at;
lz@manuskripte.at; office@perspektive.at; beatrice.oeschger@du-magazin.com

Seidelisten

Manfred.Katzenschlager@wko.at ; presse@21erhaus.at; bernhard@cella.at;
sebastian@janarnoldgallery.com; 'joak' <joak@nospacespace.at>; Aaron Kaplan (aaron@lo-res.org); Barbara.Herzog-
Punzenberger@jku.at; Ablinger Franz (fra@monochrom.at); Alev Korun (alev.korun@gruene.at); Alexandra
Reill (alexandra.reill@kanonmedia.com); andrea.schurian@chello.at; Angela Dorrer (andorrer@gmx.de); Armin
Medsosch (armin@easynet.co.uk); August Gächter (gaechter@zsi.at); Berka Roman (roman.berka@chello.at);
BERKA Roman <Roman.BERKA@akwien.at>; Bernadette Stummer (bernadette.stummer@chello.at); Bernhard
Gruber (gruber@feei.at); Bernhard Hans (hans@ubermorgen.com); Bernhard Perchinig
(bernhard.perchinig@chello.at); Bernhard Schneider (arche@arche.or.at); Boris Manner ([boris.manner@uni-
ak.ac.at](mailto:boris.manner@uni-
ak.ac.at)); Bruhns Franz (franz.bruhns@gmx.de); Chris Quintessenz (chris@quintessenz.at); Christa Schweng
(christa.schweng@wko.at); Christian Rupp (christian@christian-rupp.com); Christof Schwarz
(cmschwarz@gmx.at); Cinar Dilek (dilek.cinar@boun.edu.tr); Das Weiße Haus (buero@dasweissehaus.at);
Deisenberger (office@brains.com); Ehalt Hubert Christian (hubert-christian.ehalt@wien.gv.at); Faßl-Vogler
Sylvia (sylvia.fassl-vogler@wien.gv.at); Fegerl Judith (judith.fegerl@gmail.com); Fiala Franz
(pcnews@pcnews.at); Friesinger Günther (gf@monochrom.at); Gamze Ongan (gamze.ongan@chello.at);
GRAF+Zyx (com@alert.grafzyx.at); Grenzfurthner Johannes (jg@monochrom.at); Groß Stefan
(Dr.StefanGross@web.de); Hajek Elisabeth (ehajek@mqw.at); Hartl Guenter (ghartl3@gmail.com); Initiative
Minderheiten (office@initiative.minderheiten.at); Jan Lauth (jl@eyem.at); , <mail@richardjochum.net>;
Johannes Pfliegerl (johannes.pfliegerl@gmail.com); Judith Fegerl (email@judithfegerl.net); Georg Markus Kainz
(kainz@quintessenz.at); Köcher Helga (helga.koecher@chello.at); Kogoj Cornelia
(kogoj@initiative.minderheiten.at); k/haus office <office@k-haus.at>; Kunsthalle Wien
(office@kunsthallewien.at); Lauth Jan (jan.lauth@gmail.com); Lisa Pfliegerl (lisa@art9560.at); lizvlx
(liz@ubermorgen.com); Mall Dorothea und Harald (DMall@t-online.de); Moessmer Margit
(mmoessmer@mqw.at); Moik Chris (chrismophon@yahoo.de); Monika Reitprecht
(monika.reitprecht@buechereien.wien.at); Novotny Walter (walter@novotny.at); Ongan Gamze
(stimme@initiative.minderheiten.at); Otto (O.Graf@akbild.ac.at); Pfliegerl Elisabeth
(Elisabeth.Pfliegerl@gmail.com); Pfliegerl Joh (johannes.pfliegerl@fhstp.ac.at); Pfliegerl Lisa
(lisa_pfliegerl@gmx.at); Pfliegerl-Lisa (lis@pfliegerl.at); Pianka Joanna (joanna@300dpi.at); Reitprecht Monika
(monika.reitprecht@wien.gv.at); Richard Jochum (rj2137@columbia.edu); Richard-Jochum
(richard.jochum@gmx.at); Roland Gratzer (roland.gratzer@orf.at); Roman Berka (roman.berka@mip.at); Romic
Wolfgang (Wolfgang.Romic@HORNBAACH.COM); Rupnow Dirk (dirk.rupnow@uibk.ac.at); Schneider Rudolf
(schneidrud@web.de); Perfect World (Mail@perfektworld.net); SECTIONA@sectiona.at; Seidler Lorenz
(esel@esel.at); Spiegler Almuth (almuth.spiegler@diepresse.com); Stefan Pfliegerl (stefan.pfliegerl@gmx.at);
Strasser Peter (peter.strasser@kfunigraz.ac.at); Strasser Sabine (sabine.strasser@univie.ac.at); Straubinger
Sybille (Sybille.Straubinger@spw.at); Sylvia Faßl-Vogler (vog@m07.magwien.gv.at); Tezzele Rita
(Rita.Tezzele@wko.at); christoph@wechsel-strom.net; Thurner Thomas (t.thurner@semantic-web.at);
Übermorgen (officeR@ubermorgen.com); ufallmann@mqw.at; Weigl Andreas (andreas.weigl@wien.gv.at);
Weinmann Gero (weinmann@sg.k12.tr); Wiesauer-Reiterer Heliane ([heliane.wiesauer-
reiterer@kunstfreiraum.com](mailto:heliane.wiesauer-
reiterer@kunstfreiraum.com)); margit.moessmer@gmail.com; gunafa@well.com; nwenko@mqw.at; Ruth
Horak | Cotton Classics ruth.horak@cotton.at; markus.hildenbrand@chello.at;
'chefredaktion@diepresse.com'; charim@charimgalerie.at; Manuel Platzer hi@manuelplatzer.com;
eop@eop.at; mohamed.amjahid@zeit.de; 'joak' <joak@nospacespace.at>; kkratzmann@iom.int ; ;
guenther@kienast-consulting.at; **publizistenverband@kath-publizisten.at**;
arno.melitopulos@tgkk.at; katharina.pabel@jku.at; gudula@walterskirchen.cc ;
elfriede.hammerl@profil.at; Ablinger Franz fra@monochrom.at ; Alev Korun alev.korun@gruene.at ;
andrea.schurian@chello.at; August Gächter gaechter@zsi.at ; BERKA Roman
Roman.BERKA@akwien.at ; Bernhard Perchinig bernhard.perchinig@chello.at ; Biffel Gudrun
gudrun.biffel@donau-uni.ac.at ; Chris Quintessenz chris@quintessenz.at ; Christian Rupp
christian@christian-rupp.com ; Friesinger Günther gf@monochrom.at ; Gamze Ongan
gamze.ongan@chello.at ; Grenzfurthner Johannes jg@monochrom.at ; Johannes Pfliegerl

johannes.pflegerl@gmail.com ; Georg Markus Kainz kainz@quintessenz.at ;
Manfred.Katzenschlager@wko.at; Kogoj Cornelia kogoj@initiative.minderheiten.at ; Ongan Gamze
stimme@initiative.minderheiten.at ; Richard Jochum rj2137@columbia.edu ; k.guengoer@think-difference.org ; Richard-Jochum richard.jochum@gmx.at ; Rupnow Dirk dirk.rupnow@uibk.ac.at ;
Seidler Lorenz esel@esel.at ; Strasser Sabine sabine.strasser@univie.ac.at ; Tezzele Rita
Rita.Tezzele@wko.at ; christoph@wechsel-strom.net ; Thurner Thomas t.thurner@semantic-web.at ;
Weigl Andreas andreas.weigl@wien.gv.at ; hey.mat.sowi@hu-berlin.de ;
thomas.schmidinger@univie.ac.at ; Hakan Gürses office@hakanguerses.at ; h.langthaler@aon.at ;
heinz.fassmann@univie.ac.at ; k.guengoer@think-difference.org ; Stöger Georg
Georg.Stoeger@sbg.ac.at ; handan@jukus.at ; Verein Gemeinsam für Wien
verein@gemeinsamfuerwien.at ; monikahimsl@bilila.at ; hans.rauscher@derstandard.at ; Herzog-
Punzenberger Barbara Barbara.Herzog-Punzenberger@jku.at ; ivona.jelcic@tt.com; Teoman Tiftik
<tiftik@dasbiber.at>; kravagna@dasbiber.at; c.kravagna@akbild.ac.at; Vida Bakondy vida@klingt.org
; gudrun.harrer@derstandard.at; Özkan Duygu duygu.oezkan@diepresse.com ;
cengiz.guenay@univie.ac.at; annemarie.steidl@univie.ac.at; peter.eigner@univie.ac.at;
s.meissl@aon.at; gerhard.meissl@gmx.at, wolfgang.mazal@univie.ac.at ; karl.acham@uni-graz.at ;
Thomas.Schaffer@kurier.at ; **[knapp\[at\]jbbz.at](mailto:knapp[at]jbbz.at)**; christian.stadler@univie.ac.at;
katharina.pabel@jku.at; arno.melitopulos@tgkk.at; **eva.grabherr@okay-line.at** ; alexandra.foederl-schmid@sueddeutsche.de; sara.de.yong@univie.ac.at ; inci.dirim@univie.ac.at ;
assimina.gouma@inivie.ac.at ; katharina.hametner@sfu.ac.at ; hetfleisch@zemit.at;
gabriele.kielhorn@univie.ac.at ; albert.kraler@univie.ac.at ; brigitte.kokuvetz@uni-graz.at ;
maiz@servus.at ; astrid.mattes@univie.ac.at ; nathalie.rodax@sfu.ac.at; anette.sprung@uni-graz.at ;
k.steinicke@sfu.ac.at ; ruth.wodak@univie.ac.at ; erol.yildiz@aau.at ; erol.yildiz@uni-keu.ac.at ;
Anneliese Unterwurzacher anne.unterwurzacher@univie.ac.at

alle listen

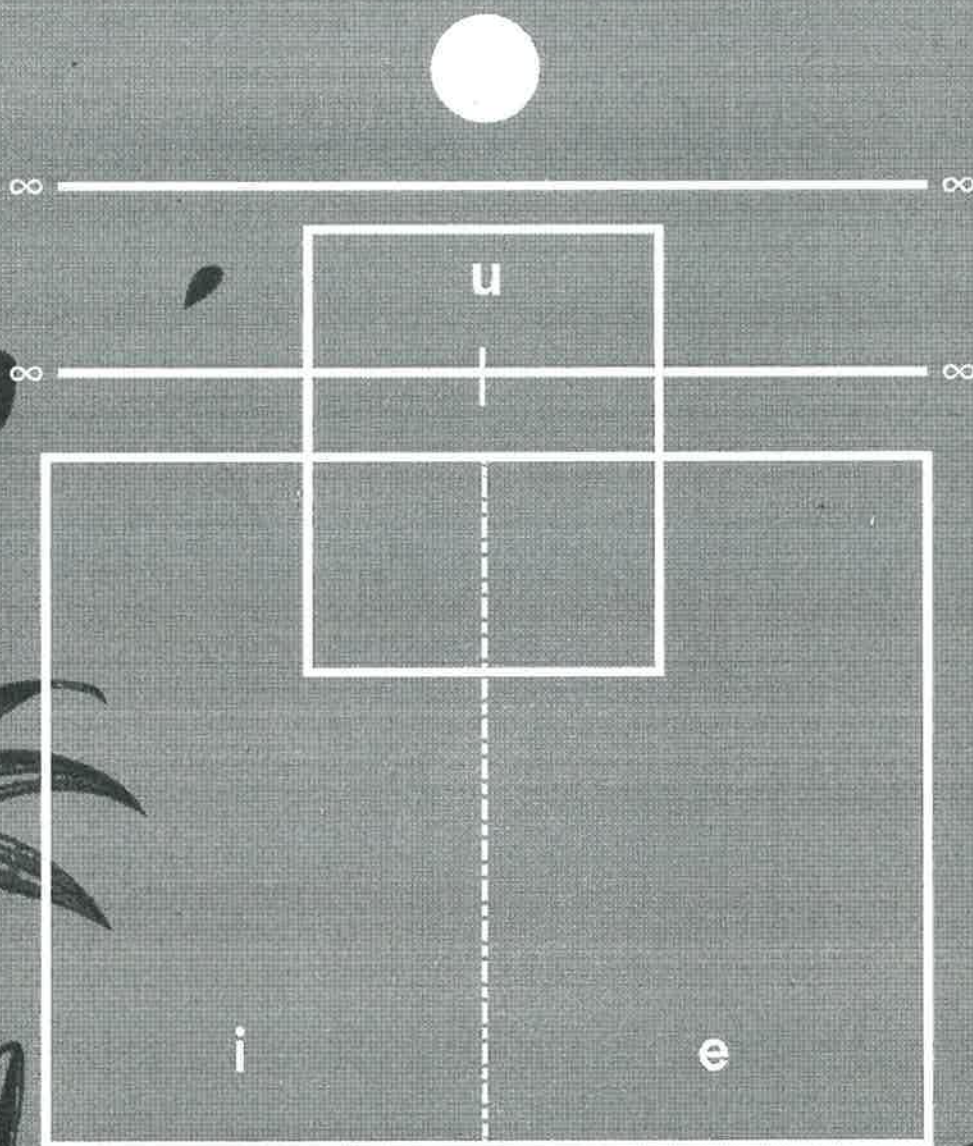
Manfred.Katzenschlager@wko.at presse@21erhaus.at bernhard@cella.at
sebastian@janarnoldgallery.com joak@nospace.at Barbara.Herzog-Punzenberger@jku.at fra@monochrom.at
alev.korun@gruene.at alexandra.reill@kanonmedia.com andrea.schurian@chello.at andorrrer@gmx.de
armin@easynet.co.uk gaechter@zsi.at roman.berka@chello.at Roman.BERKA@akwien.at
bernadette.stummer@chello.at gruber@feei.at Bernhard hans@ubermorgen.com
bernhard.perchinig@chello.at arche@arche.or.at boris.manner@uni-ak.ac.at franz.bruhns@gmx.de
chris@quintessenz.at christa.schweng@wko.at christian@christian-rupp.com cmschwarz@gmx.at
dilek.cinar@boun.edu.tr buerod@dasweissehaus.at office@brains.com sylvia.fassl-vogler@wien.gv.at
judith.fegerl@gmail.com pcnews@pcnews.at gf@monochrom.at gamze.ongan@chello.at GRAF+Zyx.com@alert.grafzyx.at jg@monochrom.at Dr.StefanGross@web.de Hajek ehajek@mqw.at ghartl3@gmail.com
office@initiative.minderheiten.at jl@eyem.at mail@richardjochum.net johannes.pflegerl@gmail.com
email@judithfegerl.net kainz@quintessenz.at helga.koecher@chello.at kogoj@initiative.minderheiten.at
office@k-haus.at office@kunsthallewien.at jan.lauth@gmail.com lisa@art9560.at liz@ubermorgen.com
DMall@t-online.de mmoessmer@mqw.at chrismophon@yahoo.de monika.reitprecht@buechereien.wien.at
walter@novotny.at stimme@initiative.minderheiten.at O.Graf@akbild.ac.at Elisabeth.Pflegerl@gmail.com
johannes.pflegerl@fhstp.ac.at lisa_pflegerl@gmx.at lis@pflegerl.at joanna@300dpi.at
monika.reitprecht@wien.gv.at rj2137@columbia.edu richard.jochum@gmx.at roland.gratzer@orf.at
roman.berka@mip.at dirk.rupnow@uibk.ac.at schneidrud@web.de Mail@perfektworld.net
SECTIONA@sectiona.at esel@esel.at almuth.spiegler@diepresse.com stefan.pflegerl@gmx.at
peter.strasser@kfunigraz.ac.at sabine.strasser@univie.ac.at Sybille.Straubinger@spw.at
vog@m07.magwien.gv.at Rita.Tezele@wko.at christoph@wechsel-strom.net t.thurner@semantic-web.at
officeR@ubermorgen.com ufallmann@mqw.at andreas.weigl@wien.gv.at weinmann@sg.k12.tr
heliane.wiesauer-reiterer@kunstfreiraum.com gunafa@well.com nwenko@mqw.at ruth.horak@cotton.at
markus.hildenbrand@chello.at chefredaktion@diepresse.com charim@charimgalerie.at
hi@manuelplatzer.com eop@eop.at mohamed.amjahid@zeit.de joak@nospace.at kkratzmann@iom.int
guenther@kienast-consulting.at **publizistenverband@kath-publizisten.at**
arno.melitopulos@tgkk.at katharina.pabel@jku.at; gudula@walterskirchen.cc
elfriede.hammerl@profil.at fra@monochrom.at alev.korun@gruene.at andrea.schurian@chello.at
gaechter@zsi.at Roman.BERKA@akwien.at bernhard.perchinig@chello.at gudrun.biffl@donau-uni.ac.at
chris@quintessenz.at christian@christian-rupp.com gf@monochrom.at
gamze.ongan@chello.at jg@monochrom.at johannes.pflegerl@gmail.com kainz@quintessenz.at
Manfred.Katzenschlager@wko.at kogoj@initiative.minderheiten.at
stimme@initiative.minderheiten.at rj2137@columbia.edu k.guengoer@think-difference.org
richard.jochum@gmx.at dirk.rupnow@uibk.ac.at esel@esel.at sabine.strasser@univie.ac.at
Rita.Tezele@wko.at christoph@wechsel-strom.net; t.thurner@semantic-web.at
andreas.weigl@wien.gv.at; heyimat.sowi@hu-berlin.de; thomas.schmidinger@univie.ac.at
office@hakanguerses.at h.langthaler@aon.at heinz.fassmann@univie.ac.at k.guengoer@think-difference.org Georg.Stoeger@sbg.ac.at handan@jukus.at verein@gemeinsamfuerwien.at
monikahimsl@bilila.at hans.rauscher@derstandard.at Barbara.Herzog-Punzenberger@jku.at
ivona.jelcic@tt.com tiftik@dasbiber.at kravagna@dasbiber.at c.kravagna@akbild.ac.at
vida@klingt.org gudrun.harrer@derstandard.at duygu.oezkan@diepresse.com
cengiz.guenay@univie.ac.at annemarie.steidl@univie.ac.at peter.eigner@univie.ac.at
s.meissl@aon.at gerhard.meissl@gmx.at wolfgang.mazal@univie.ac.at karl.acham@uni-graz.at
Thomas.Schaffer@kurier.at; knapp@jbbz.at christian.stadler@univie.ac.at
katharina.pabel@jku.at arno.melitopulos@tgkk.at **eva.grabherr@okay-line.at** alexandra.foederl-schmid@sueddeutsche.de sara.de.yong@univie.ac.at inci.dirim@univie.ac.at
assimina.gouma@inivie.ac.at katharina.hametner@sfu.ac.at hetfleisch@zemit.at
gabriele.kielhorn@univie.ac.at albert.kraler@univie.ac.at brigitte.kokuvetz@uni-graz.at

maiz@servus.at astrid.mattes@univie.ac.at nathalie.rodax@sfu.ac.at anette.sprung@uni-graz.at
k.steinicke@sfu.ac.at ruth.wodak@univie.ac.at erol.yildiz@aau.at erol.yildiz@uni-keu.ac.at
anne.unterwurzacher@univie.ac.at ddrspatt@gmail.com fiel@tat-ort.net stefan.stratil@evolver.at
barbara.semmler@educult.at benjamin.gruber@viennashorts.com kravagna@dasbiber.at
wiesinger@dasbiber.at felix@brokenrul.es museumsquartier@buchhandlung-walther-koenig.de
christine@dorisuhlich.at info@combinat.at info@designforum.at sanem.altinyildiz@educult.at
office@eikon.at elisabeth.melichar@icloud.com esel@esel.at gabriella@szalon.at ;
georg.weckwerth@chello.at dienstbier@taschenoper.at gf@monochrom.at info@wienweb20.at
office@dorisuhlich.at jg@monochrom.at jan.tabor@gmx.at schlebruegge.editor@aon.at
office@komischekuenste.com office@liquidfrontiers.com ljohnson@fulbright.at
martinmarkeli@gmail.com pi@brokenrul.es fra@monochrom.at eggenberger@eikon.at
huelber@orangemoon.at melkretschmann@hotmail.com chris@quintessenz.at
rene@saysaysayinc.com sabine.dreher@liquidfrontiers.com hello@juttawacht.com
sebastian@janarnoldgallery.com siegfried.pflegerl@chello.at s@dibon.at springerin@springerin.at
gunafa@well.com office@subotron.com team.teichenberg@gmail.com t.turner@schoolofdata.at
tid@studiotid.com tickets@tonkuenstler.at office@trickywomen.at daniel.ebner@viennashorts.com
vogel@sil.at a.landgraf@whitecastle.at info@digitalks.at

Rogelio Vortez

Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

Eine Rezension als Lernbehelf



*Der Roman KOYIMSI: „Offene Gesänge“ über
Romantheorie und evolutive Poethik*

Or-Om Edition | Gruppe Or-Om | <http://or-om.org/wp/home/projects/>

Raum D/021/QDK
MQ Museumsplatz/A-1070 Wien

QDK
quartier21

Rogelio Vortez



Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

EINE REZENSION ALS LERNBEHELFF Der Roman über Romantheorie und evolutive Poethik

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Werk über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Lernbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitativvoller Werke der Poesie oder der Erzählkunst zu geben.

Zu diesem Ergebnis kommt der Rezensent Rogelio Vortez, der versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten.

Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der

Literatur kontaminieren. Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen, Hier das Werk als PDF (<http://or-om.org/og.pdf>) . Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfx0s>.

Wie entspricht der Inhalt der einzelnen Teile der "Offenen Gesänge" welchen möglichen Lernperspektiven für die erwähnten Institute?

Eingang

Hauptsatz

In einer Anrufung wird die Muse, Tochter des Kronion, gebeten, vom Helden zu erzählen, der in flibonischer Irrfahrt versuchte, aus der Zeit zu treten und jenseits derselben neue Länder und Gestade zu finden. Die Muse kündigt davon, dass die Reisen Orindos als Spur eines Käfers auf dem Waldboden zu lesen waren und enträtselt die Erzählung in einem poetischen Schachtelsatz, der in seiner Komplexität unmittelbar gar nicht entschlüsselt werden kann. Abschließend warnt die Muse den Dichter, in dieser Erzählung etwas anderes zu sehen als den mangelhaften Versuch, durch poetisch-phantastische Überdehnung der üblichen Realität jenseits der Zeit reine Wahrheit zu finden. Dazu sei menschliche Phantastik letztlich ungeeignet. Abschließend überwindet die Muse, gleichsam sich selbst in die von ihr verkündete Wahrheit fügend, den Mythos, dem sie zugehört, und geht über in einen reinen unendlichen Begriff.

Lernperspektiven

In der Literaturgeschichte ist die Idee eines so langen Schachtelsatzes einmalig. Er eröffnet Reflexionsmöglichkeiten hinsichtlich der Grenzen der Abbildung von "Realität" in zunehmend komplexer Sprache.

Erreicht komplexerer Detailreichtum höhere Annäherungswerte an Wahrheit?

Kann man den Schachtelsatz in anders strukturierte Sprachen (z.B. ins Chinesische) übersetzen?

Da der Text als Spur eines Käfers am Waldboden entstand, ergeben sich Fragen über das Verhältnis von Zufall, Ordnung und Sprachstruktur.

Gibt es ein evolutives Verhältnis von Mythos und Begriff?

Durch welche Begriffe könnten die Mythen adäquat ersetzt werden?
Sind die bisherigen Mythen der Menschheit alle in valide Begriffe transformierbar? Im Lernbehelf werden die absoluten und unendlichen Begriffe der göttlichen Vernunft als Bezugssystem vorgeschlagen.

Subthemen

Phantastische Welten

In Fußnoten des Hauptsatzes werden nacheinander phantastische Welten geschildert, die Orindos bereiste. Der Held bemerkte, dass er aus den Dingen der Welt durch das Verlassen der Zeit hinausgelangen konnte. Er erzählt von Welten und Völkern jenseits der Zeit. Er kann sich vergrößern und verkleinern.

Lernperspektiven

Thematisierung der Frage, ob die Zeit endlich oder unendlich ist. Gibt es (ewige) Sphären jenseits der Zeit, ist die Zeit ein innerer Teil in höheren Ebenen? Ist die Zeit eine Eigenschaft der Dinge? Wie verhalten sich Dinge jenseits der Zeit? Relativierung der üblichen Größenverhältnisse. Welten in kleinsten Teilen der üblichen Welt. Erschließung der Erkenntnis, dass es unendlich viele Möglichkeiten der Erzeugung von Sprachsystemen mit typischen Funktionalitäten gibt.

5 Gesänge

In weiteren Fußnoten des Hauptsatzes finden sich 5 Gesänge.



Gesang 1

Anrufung des Höchsten Wesens und Bitte um Gelingen des Strebens nach Herstellung der harmonisch integrierten Menschheit. Bezug auf frühere Dichtungen, welche dieses Ziel vorausahnten und unbestimmt suchten.

Lernperspektiven

Sichtbarmachung der starken Bezüge bisheriger Dichtung zu metaphysischen Ebenen: sei es in mythischen, in religiösen oder auch wie in den Offenen Gesängen in wissenschaftlichen Strukturen. Eine in Einheit harmonisch integrierte Menschheit – in der Hochzeit ihrer Reife – bedarf einer neuen, wissenschaftlich-begrifflich fundierten Poesie jenseits aller bisherigen Sprachen. Die Dichtung ist andererseits eines der Vehikel, um diese Entwicklungsschritte zu vollziehen. Dichtung ohne Metaphysik ist möglich, läuft aber Gefahr ein inhumanes Gefängnis zu werden. Dichtung auf Basis unvollständiger Metaphysik ist möglich, birgt aber die Gefahr doktrinär-dogmatischer Verirrungen.

Gesang 2

Auf der Grundlage der Nachdichtung eines Sufi-Diwans wird als Erweiterung der Idee des Westöstlichen Diwans Goethes ein Universaldiwan vorgestellt, der neben der Integration westlicher Mystik auch Zukunftshorizonte eines Diwans andeutet, der auf religiösen Grundlagen jenseits aller bestehenden Religionen begründet ist.

Lernperspektiven

Was soll ein Rückgriff auf Goethe und seine überholten Ansichten zur muslimischen Mystik? Sehr viel! Denn in Europa herrscht ein relevanter religiös-kulturell-sozialer Konflikt zwischen [Islam und Christentum] und [Islam und aufgeklärtem Laizismus]. Dieser Konflikt treibt die Sozialentwicklung ÜBER diese beiden – auf verschiedenen Entwicklungsniveaus stehenden Teilsysteme – in eine synthetisierende und harmonisierende neue Religionsebene (Lernbehelf [Migrationsatlas http://or-om.org/atlas.pdf](http://or-om.org/atlas.pdf)). Die mystischen Strömungen aller Religionen können letztlich in einer neuen universalistischen Wissenschaftsreligion integriert werden.

Gesang 3

Ein philosophischer Diskurs über die Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, wann wir Realität wahr erkennen und ob und in welcher Hinsicht dichterische Schau, Intuition und Sprachverwandlung eher geeignet sind, Wahrheit zu finden als die Verfahren von Wissenschaft, Logik und Mathematik. Für die Dichtung werden neue universelle Perspektiven eröffnet.

Lernperspektiven

Gewinnen wir Wahrheit, wenn wir mit den Strukturen der etablierten Sprachen ein Konstrukt dessen bilden, was wir dann als Außen- oder Innenwelt bezeichnen? Oder ist dieses Konstrukt nur einer der vielen möglichen, beengten Träume, mit denen wir uns begnügen müssen?

Die erkenntnistheoretische Wende besteht darin:

Du erkennst dann wahr, wenn Du erkennen kannst, ob der strukturelle Bau Deiner Sprache mit dem strukturellen Bau der Dinge in Gott übereinstimmt. Daraus ergibt sich dann die Struktur einer neuen Göttlichen Sprache als Grundlage und Maß aller menschlichen Sprachen.

Zu prüfen sind die zahlreichen Ahnungen und Visionen der Kunst in Richtung einer Neuen Sprache.

*Keine neue Welt ohne neue Sprache. Wo ist Gesetz, wo Ordnung? Wo erscheinen uns ganz begreiflich Blatt und Baum und Stein? Zugegen sind sie in der schönen Sprache, und ihrem Allbezug im reinen Sein. *Gefunden die wahren Begriffe und Namen der Dinge, die *characteristica universalis*, die Wahrhaftige Sprache, die Sakramentalität einer neuen göttlichen, linguistischen Geometrie. Gefunden, was Dichter suchten als paradiesische Sprache, als *langage universel*, als Entsprechung von Sprache und Wesen der Dinge.

Jenseits ird'scher Begriffe: Dort beginnt das Wort, wie wir es meinen. *Language of eternity, of imperishable silence. The silent, unbounded absolute level of Speech.* Der redende Mensch als Vehikel Göttlichen Wortes. Progressive Universalpoesie eines neuen Geschlechts von Seherdichter*innen. Hier die völlige Deckung von Erkenntnis, Logik und Wort. Durchleuchtet vom Orlicht, im All^(Or-Om)-Herz geborgen zeigt sich die Stufung der Träume im Verlauf des Erwachens. Hier erst die Weisheit, nicht dem Subjekt und nicht dem Objekte Gewalt anzutun im Erkennen.

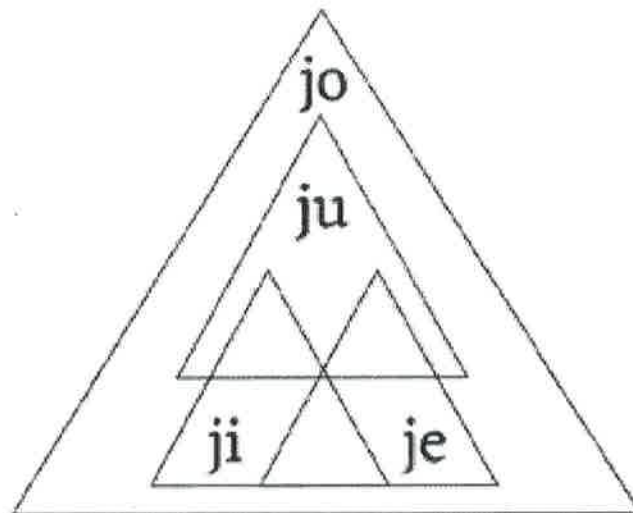
Die Ballade der Kindheit (beginnend bei 'Der Wind ist der Wind auf den Wiesen' und endend bei 'bis ich ich wurde, ich, der ich ich bin All^(Or-Om)-Ich') bietet aufschlussreiche Möglichkeiten der Sprachanalyse und ihrer Exzentrik.

Gesang 4

Der Gesang ringt um das Rätsel der Zeit. Ist Wandel wandelbar oder ewig? Ist Zeit zeitlich? Was ist jenseits von Ewigkeit und Zeit? Auch hier wird ältere Dichtung zum Zeitproblem aufgerufen und werden neue, göttliche Strukturen der Zeit und der Sphären jenseits der Zeit angedeutet.

Lernperspektiven

In den poetischen Traditionen werden Varianten gezeigt, wie Dichter*innen das Verhältnis unterschiedlicher Arten der Zeit und deren Verhältnis zur Ewigkeit erfassten. Für die theoretische Weiterbildung poetischer Zeitbegriffe werden neue Beziehungen zwischen den einzelnen Typen von Partialzeiten zur ALL-Zeit und zur Ewigkeit aufgezeigt.

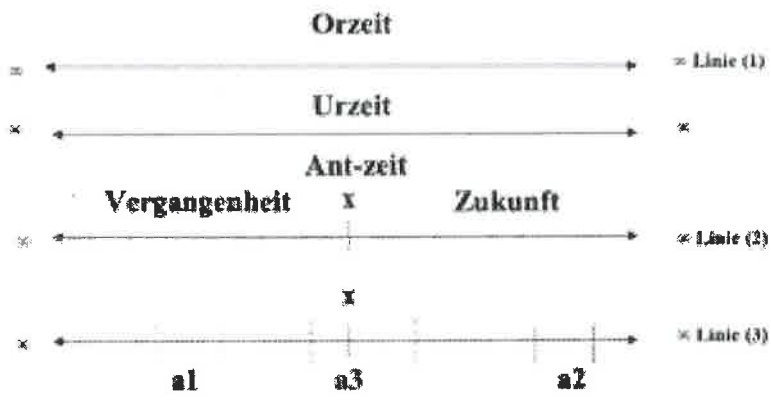


jo Orsein

ju Ursein

ji Ewigkeit je Zeit





Gesang 5

Der Übergang aus den Zeitaltern der Entwicklung und Krise in eine Neue Zeit, in der bisherigen Prophetie immer wieder in allen Völkern angekündigt, wird besungen. Der Übergang in eine harmonisch lebende, integrierte Menschheit wird verkündet.

Lernperspektiven

Der Gesang versucht darzustellen, dass alle bisherigen Dichtungen über einen apokalyptischen Übergang in eine vollendet-harmonisch lebende Menschheit Vorstufen der Erkenntnis der wissenschaftlichen Idee der gottvereint vollendeten Menschheit bilden. In dieser Idee erscheinen alle apokalyptisch gefärbten Dichtungen - inklusive der Offenbarung des Johannes - als unvollkommene Vorstufen.

Theoretische Fundierung und Hinweise

Es wird eine theoretische Begründung der evolutiven Aspekte der Gesänge vorgelegt, welche manche Leser*innen vielleicht vor Eintritt in den Romantext durchsehen wollen. Um Hinweise auf die Wesenlehre Krauses (1781-1832) in der Dichtung verständlicher zu machen, werden in einem Nachtrag grundsätzliche Elemente dieser Philosophie zusammenfassend aufgeführt.

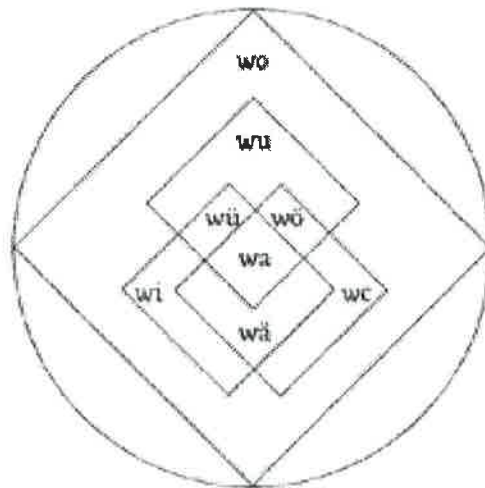
Die Gesänge gelten als Offene Gesänge weil grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass auch andere Dichter*innen an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Lernperspektiven

Die Exzentrizität der Poesie der letzten hundert Jahre (*Montage und Ambiguität, Brechung und Umfunktionierung des Reimes, Dissonanz und Absurdität, Dialektik von Wucherung und Reduktion, Verfremdung und Mathematisierung, Langverstechnik, unregelmäßige Rhythmen, Anspielung und Verdunklung, Wechsel der Tonfälle, harte Fügung, Erfindung neuartiger metaphorischer Mechanismen und Erprobung neuer syntaktischer Erfahrung/Museum Enzensberger*) wurde von einem schwierigen Kampf um die Frage des Verhältnisses sozial etablierter Wirklichkeit, gesellschaftlich sedimentierter und dichterischer Sprache und dem Absoluten und dessen ethischen, ästhetischen und epistemischen Kriterien bestimmt. Die emanzipativen Schritte aus den Verliesen sozial-traditioneller Wirklichkeiten hatten zumeist deshalb ein dissonantes Scheitern zur Folge, weil das Neue nur durch den Akt der Zertrümmerung des Bestehenden, seiner Traditionen und Rationalitätsformen gesucht wurde, wobei oft sogar traditionelle Begrifflichkeiten, Ordnungssysteme und Stile selbst wiederum affirmativ eingesetzt wurden und daher die inhaltliche Fesselung an das Alte auch durch den Glanz des surrealen Hermetismus nicht abgeschüttelt werden konnte.

Die hier vorgelegten Offenen Gesänge gehen von anderen und neuen Voraussetzungen aus. Einerseits wird das Verhältnis der göttlichen Rationalität und Begrifflichkeit und damit der sich daraus ergebenden göttlichen Struktur der Sprache zur Erkenntnis des Menschen, der Struktur aller ihm möglichen Sprachen und damit wissenschaftlicher und poetischer Erkenntnis neu erkannt. Andererseits ergibt sich hier ein neuer Gesamtbegriff des Verhältnisses aller bisherigen menschlichen Dichtung auf diesem Planeten zu den Urbildern (und ideellen Strukturen) einer Poethik, welche der nächsten Evolutionsstufe der Menschheit entspricht. Hierbei ist eine Zertrümmerung des Alten oder Bestehenden nicht erforderlich, so wenig andererseits das Neue in irgendeiner inhaltlichen Abhängigkeit vom Bisherigen verbleibe. Eine friedliche Weiterbildung und ein Hineinwachsen des Alten und Bestehenden in neue Horizonte wird ermöglicht. Die Jünglinge in Europa (z.B. de Sade, Baudelaire, Rimbaud, Mallarmé, Nietzsche, Pessoa, Bataille usw.) haben in ihrer Pubertät ihrem Alter entsprechende Emanzipationsakte gesetzt. Die erwachsene Poethik vollzieht sich unter völlig anderen Parametern.

Die Hermetik dieser neuen Gesänge ergibt sich für die Leser*innen nicht aus bisherigen Verfahren emanzipativer oder auch konservativer Verschlüsselung (über Symbole, Metaphern und Individualmythen), sondern aus einer der göttlichen Seins-, Begriffs- und Sprachstruktur entsprechenden neuen Theorie und Praxis menschlicher Sprache, All^(Or·Om)-Sprache, die hier bereits benutzt wird. Die Gesänge kommen gleichsam aus einer neuen Zeit auf die Leser*innen zu. Um zu dieser Sprachstruktur zu gelangen, sind Erkenntnisschritte vonnöten, welche über die Erkenntnishorizonte bisheriger Poethik und Erkenntnistheorie hinausführen. Man müsste daher zuerst die Leiter bis zur göttlichen Rationalität hinaufsteigen und dann in dieser die Grundlagen der menschlichen Poethik neu erfassen. Erst dann erkennt und beurteilt man diese Dichtung angemessen und richtig. Dazu dienen die folgen Ausführungen. Der Gesamtbegriff All^(Or·Om)-Begriff der Poethik umfasst daher:



- | | |
|----|--|
| wo | Orbegriff |
| wu | Urbegriff |
| wi | Ideen aller Formen und Inhalte der Poethik |
| we | historische und derzeitige Varianten aller menschlichen Poethiken |

Die Gesänge gehen davon aus, dass die Schau, Erkenntnis, Intuition und Vision der bisherigen Dichtung durch ihre Bildhaftigkeit, Metaphorik und Mythik im Verhältnis zu den evolutiven Möglichkeiten, welche die Menschheit für ihre weitere Entwicklung allmählich ausbilden sollte, verkürzte, teilweise irrige, mangelhafte, oft anthropomorphe und einseitige Ansätze vorlegt. Im Sinne der progressiven Metaphysik, die in den nächsten Evolutionsstufen erforderlich sein wird, um die in der religiösen und profanen Dichtung vorausgesagte und prophetisch vorausgeahnte universale Integration aller Völker und Staaten in einer Menschheit herzustellen, bleibt die bisherige Dichtung, auch die prophetische, wie auch die bisherige Philosophie, Wissenschaft und Religiosität mangelhaft, da an ihnen allen Begrenzungen haften, die durch die evolutiven Stufen ihres Entstehens geprägt sind.

Die Gesänge gehen weiterhin davon aus, dass die Genialität der Dichtung, die Inhalte ihrer Visionen in derartigen Mängeln verharren müssen, solange sich nicht die geniale Kreativität im Rahmen einer evolutiv neuen Metaphysik vollzieht. Die Vorstellung, dass durch solche Vorgaben die Freiheit und Kreativität der künftigen Dichtung eingeschränkt werden könnte, erweist sich angesichts der unendlichen Unendlichkeiten der erwähnten Grundlagen als unbegründet. Wird damit nicht wiederum der kühne Schritt der Moderne rückgängig gemacht, die Autonomie der Kunst und ihre Befreiung aus den funktionalen Banden von Religion, Vernunft, Ethik, Didaktik, Sentimentalität zu erkämpfen (Selbstsakralisierung des genialen Individuums, Artisten-Evangelium Nietzsches usw.)? Soll die Kunst nicht als alleinige Geisteskraft wahrhaft aus den Quellen des Metaphysischen schöpfen, das Refugium des Absoluten sein, als der einzige mögliche Vollbesitz einer erahnten Ur-Einheit und nicht wieder die Magd einer ihr fremden Metaphysik werden? Braucht die Kunst, wenn sie mittels des eigenen vergöttlichten Ichs in Kontakt mit dem Absoluten tritt, die Hilfe einer Metaphysik oder soll sie nicht autonom das Werk der Verbindung vollziehen?

Wer die Grundlagen der Wesenlehre durcharbeitet, wird feststellen, dass die Verankerung der Ästhetik in den absoluten und unendlichen göttlichen Kategorien der Kunst (etwa unter „Die Vollendete Kunst“ <http://goo.gl/ub3Cc>) einerseits einen völlig neuen Platz zuordnet, ihr Freiheiten eröffnet, die sie bisher intuitiv nicht erfasste und ihre Verbindung zu allen anderen Bereichen wie Wissenschaft, Ethik und Religion in einer Weise herstellt, welche die Kunst nicht einengt, sondern vielmehr eine gegenseitige Durchdringung ermöglicht, die bisher nicht denkbar war.

Wird hier der Kunst nicht empfohlen, in einen Traditionalismus zurückzukehren, aus dem sie sich in der Moderne befreite und in der Postmoderne relativistisch in Vielheit verhedderte? Es wird ihr nahegelegt, in eine bisher noch nicht erschlossene Zukunft voranzuschreiten. Metaphysik muss nicht Tradition sein, sie kann auch zur Avantgarde gehören. Für die Frage des Verhältnisses von Vernunft und Kunst ergibt sich: Die Grundlagen der Kunst finden sich in den unendlichen und unbedingten Kategorien der göttlichen Vernunft.

In welchem Verhältnis steht diese Poethik zu den verschiedenen Modellen des Übermenschlichen? Bekanntlich meinte Pessoa, der Übermensch werde nicht der härteste im Sinne Nietzsches sein, sondern der komplexeste. Der hier angekündigte Übermensch wird der gott-vereint gottendähnlich im Sinne der Ethik der Wesenlehre lebende Künstler sein, der ein Gott-Menschtum verwirklicht, das weit über den Ansätzen Nietzsches oder Pessoas liegt, aber auch deren Begrenzungen erkennt und überwindet.

Die Hermetik der hier vorgelegten Gesänge besteht vor allem darin, dass

- a) die absolute, unendliche göttliche Essentialität an und in sich neu erkannt wird;
- b) darin alle reinen Begriffe, Urbegriffe, Ideen und Kategorien aller möglichen Erkenntnisse, deduktiv bestimmt werden und
- c) eine neue Sprache etabliert wird, welche Inhalt und Struktur der reinen Begriffe an und in der göttlichen Wesenheit adäquat zu repräsentieren vermag.

Natur, Welt, Ich, die Werke bisheriger dichterischer Sprachen, Synthesen, Komplexitäten, Kompressionen und Collagierungen werden nicht entwertend ausgeschieden, erscheinen nicht als negativer Schatten oder Nebel, sondern erweisen sich im neuen Unendlichen als Orte, Landschaften, Sphären, die in ihren Begrenzungen und Mängeln durchsichtig werden. Dies gilt auch für die Irrfahrten Orindos', die hier als extremes Beispiel angeführt werden. Die darin enthaltene inflationäre Komplexität einer überdehnten intuitiven Phantastik soll gleichsam einen kritischen, evolutiven Grenzpunkt markieren. Man kann phantastische Intuition wiederholen, variieren, permutieren, immer wieder individuell neu genial provozieren und produzieren, ihre Komplexität ausdehnen, wie man will, über bestimmte Grenzen wird dichterische Einsicht damit nicht hinausgelangen.



Das Neue ist also ein Gesamtbegriff, Or-Om-Begriff des Alls (Gottes als Or-Om-Wesens an und in sich), ein Kosmo - Ideogramm, in dem das Bisherige an einer bestimmten, begrenzten Stelle sichtbar wird. Damit werden auch die bisherigen Poethiktheorien der Moderne und Postmoderne im Gesamtbegriff evolutionslogisch relativiert.

Die Gesänge integrieren umgekehrt, von diesem Gesamtbegriff ausgehend, theoretisch die gesamten bisherigen Äußerungen menschlicher Poesie, zitieren auch immer wieder, sei es als typische, evolutiv bedingte Teilirrunge und Mängel, sei es als Vorboten der ur-neuen Poesie, Stellen aus allen Traditionen und Kulturen der Erde. Sie sind daher in ihrer unendlichen und absoluten Grundstruktur bereits voll elaboriert, im Einzelnen durch die Möglichkeit der Integration aller bisherigen und neuen Poeme an den kategorial passenden Stellen unendlich nach innen ausbaubar und erfüllbar. Daher ihr Name Offene Gesänge.

Die Gesänge sind als Bestandteil der Evolution der Menschheit im Menschheitsbund zu betrachten. Sie können daher in gewisser Hinsicht nicht als beendet und abgeschlossen gelten. Sie sind für eine Erweiterung, einerseits durch die Aufnahme neuer passender Zitate aus der gesamten vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Dichtung der Erde und andererseits für inhaltliche poetische Zusätze im Sinne der Grundwissenschaft und dem All^(Or-Om)-Begriff der Poesie, grundsätzlich offen.

Bestimmte Richtungen der Poesie der Moderne (Elliot, Pound usw.) benutzten *eine Collagetechnik mit Versfragmenten unter Verzicht auf Herstellung einer Kontinuität über den Satzbau. Interpolationen auf sehr unterschiedlichen Stilebenen, eine Abwesenheit von Kausalzusammenhängen, polyphone Wortfelder, denen sich aus allen Richtungen Assoziationen zuordnen, kolportagehafte Elemente und fortgesetzte Stilbrüche, die zu poetischen Feldkarten führen, welche keinen eindeutigen Sinn anstreben, sondern über den Einsatz der assoziativen und reflektierenden Auffassungsgabe des kreativen Lesers die sprachliche Sinnbildung erwarten*.

In den Offenen Gesängen wird die Vermittlung eines eindeutigen Sinns und Inhalts angestrebt. Die Collagetechnik dient nicht den Vorgaben der Moderne oder Postmoderne, sondern stellt Beziehungen des All^(Or-Om)-Sinns der Gesänge

- 
- a) zu poetischen Stellen früherer Dichter her, die in Richtung auf den All^(Or-Om)-Sinn undeutliche Ahnungen formulierten oder
 - b) zu poetischen Inhalten, die sich als mangelhafte und teilirrigere Areale im Gesamtbau des All^(Or-Om)-Inhaltes erweisen.
- 

Der eindeutige All^(Or-Om)-Sinn reguliert daher die Positionierung der Zitate der Collagen.

Die Nachdichtung eines sufistischen Divans ist nicht — wie bei Goethe — als west-östlicher Divan konzipiert sondern als Universal-Divan All^(Or-Om)-Divan, wo sich theoretisch an jeder Stelle des ursprünglichen Werkes des Misrî Niyâzî Öffnungen in Sphären der mystischen Philosophie aller anderen Völker und Kulturen, aber auch in Richtung auf die All^(Or-Om)-Philosophie der Zukunft auftun. Der Divan überschreitet daher in dieser Nachdichtung mit Extrapolationen bereits die Horizonte des ursprünglichen Gedichtes wie auch die Intentionen der in die Moderne eingetretenen Dichtung in muslimischen Kulturräumen.

Nochmals: Die Gesänge gelten als Offene Gesänge weil grundsätzlich die Möglichkeit beste-

ht, dass auch andere Dichter an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstige literarische Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien) sind Orte, wo dies angeregt werden kann.



siegfried.pflegerl siegfried.pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

11.5.2021 15:24

Rezension

Blindkopie info@literaturhaus-salzburg.at • office@literaturhausmattersburg.at • info@mug.ch • info@literaturhaus-berlin.de • info@literaturhaus-hamburg.de • office@literaturhausnoe.at • peter.schaden@fza.or.at • office@bbi.at • office@lichtungen.at • s.stecher@perspektive.at • redaktion@podiumliteratur.at • leselampe@literaturhaus-salzburg.at • schreibkraft@mur.at • redaktion@volltext.net • office@wespennest.at • wienzeile-redaktion@wienzeile.cc • redaktion@am-erker.de • office@buchkultur.net • ul51@gmx.de • verlag@poetenladen.de • info@team.autorenforum.de • redaktion@literaturkritik.de • info@alte-schmiede.at • office@ogl.at • sfd@sfd.at • kontakt@literaturhaus.net • mail@haus-fuer-poesie.org • springerin@springerin.at • vorstand@42erautoren.de • lz@manuskripte.at • office@perspektive.at • beatrice.oeschger@du-magazin.com

Rogelio Vortez

Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Werk über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Lernbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Erzählkunst zu geben.

Zu diesem Ergebnis kommt der Rezensent Rogelio Vortez, der versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten.

Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der Literatur kontaminieren. Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen.

Die gesamte Rezension finden Sie unter <http://or-om.org/vortez.pdf> . Sie macht die Bedeutung des Romans für die Entwicklung der Literaturgeschichte sichtbar.

Der Roman selbst findet sich als als [PDF](http://or-om.org/og.pdf) (<http://or-om.org/og.pdf>) zum Gratisdownload. Die Printversion findet sich unter [https:// bit.ly/3tjfxOs](https://bit.ly/3tjfxOs).

Gruppe Or-Om

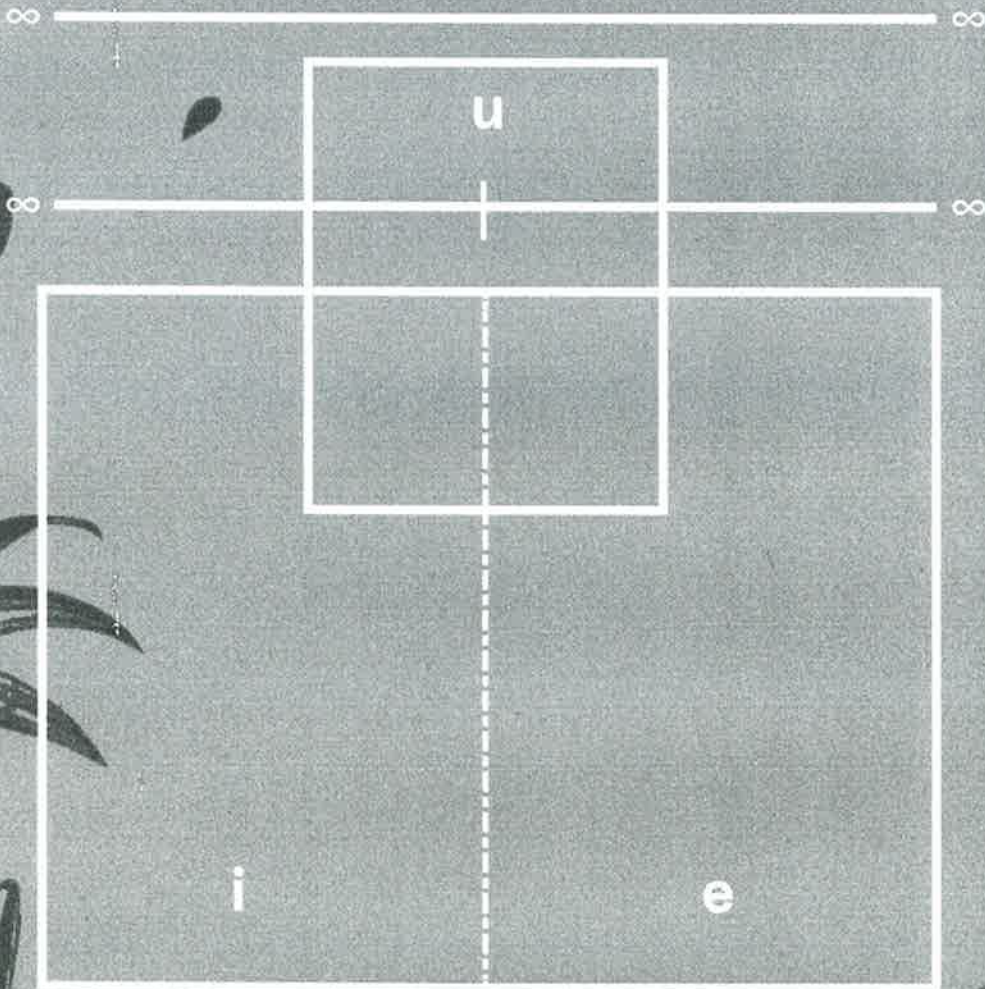
<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Rogelio Vortez

Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

Eine Rezension als Lernbehelf

5



*Der Roman KOY IMSI: „Offene Gesänge“ über
Romantheorie und evolutive Poethik*

Or Om Edition | Gruppe Or-Om | <http://or-om.org/wp/home/projects/>

Raum D/O21/QDK
MQ Museumsplatz/A-1070 Wien



Rogelio Vortez



Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

EINE REZENSION ALS LERNBEHELFF
Der Roman über Romantheorie und
evolutive Poethik

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Werk über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poethik. Und als solches ist er ein geeigneter Lernbehelf für alle Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstigen literarischen Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien), wo versucht wird, Autor*innen Anleitungen für die Herstellung qualitätsvoller Werke der Poesie oder der Erzählkunst zu geben.

Zu diesem Ergebnis kommt der Rezensent Rogelio Vortez, der versucht, die evolutionären Ansätze des Romans detailliert herauszuarbeiten.

Die entscheidende Erkenntnis, wodurch sich diese Rezension von anderen ihrer Art unterscheidet ist: Die etablierten Literaturtheorien, die Mechanismen der Kanonisierung und Hierarchisierung des Literaturbestandes des Planeten verschließen sich durch den Inhalt ihrer Ansätze und Prämissen, auch wenn diese sehr vielschichtig und ausdifferenziert sein mögen, dem Umstand, dass alle derzeitigen Sprachen in Syntax, Semantik und Pragmatik erkenntnistheoretische Begrenzungen aufweisen, die alle in ihnen verfassten Werke der

Literatur kontaminieren. Der Roman enthält eine Vielzahl von Perspektiven und Anregungen, alle Sprachen in erkenntnistheoretisch neue Horizonte zu führen,

Hier das Werk als PDF (<http://or-om.org/og.pdf>) . Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Wie entspricht der Inhalt der einzelnen Teile der “Offenen Gesänge” welchen möglichen Lernperspektiven für die erwähnten Institute?

Eingang

Hauptsatz

In einer Anrufung wird die Muse, Tochter des Kronion, gebeten, vom Helden zu erzählen, der in flibonischer Irrfahrt versuchte, aus der Zeit zu treten und jenseits derselben neue Länder und Gestade zu finden. Die Muse kündigt davon, dass die Reisen Orindos als Spur eines Käfers auf dem Waldboden zu lesen waren und enträtselt die Erzählung in einem poetischen Schachtelsatz, der in seiner Komplexität unmittelbar gar nicht entschlüsselt werden kann. Abschließend warnt die Muse den Dichter, in dieser Erzählung etwas anderes zu sehen als den mangelhaften Versuch, durch poetisch-phantastische Überdehnung der üblichen Realität jenseits der Zeit reine Wahrheit zu finden. Dazu sei menschliche Phantastik letztlich ungeeignet. Abschließend überwindet die Muse, gleichsam sich selbst in die von ihr verkündete Wahrheit fügend, den Mythos, dem sie zugehört, und geht über in einen reinen unendlichen Begriff.

Lernperspektiven

In der Literaturgeschichte ist die Idee eines so langen Schachtelsatzes einmalig.

Er eröffnet Reflexionsmöglichkeiten hinsichtlich der Grenzen der Abbildung von “Realität” in zunehmend komplexer Sprache.

Erreicht komplexerer Detailreichtum höhere Annäherungswerte an Wahrheit?

Kann man den Schachtelsatz in anders strukturierte Sprachen (z.B. ins Chinesische) übersetzen?

Da der Text als Spur eines Käfers am Waldboden entstand, ergeben sich Fragen über das Verhältnis von Zufall, Ordnung und Sprachstruktur.

Gibt es ein evolutives Verhältnis von Mythos und Begriff?

Durch welche Begriffe könnten die Mythen adäquat ersetzt werden?
Sind die bisherigen Mythen der Menschheit alle in valide Begriffe transformierbar? Im Lernbehelf werden die absoluten und unendlichen Begriffe der göttlichen Vernunft als Bezugssystem vorgeschlagen.

Subthemen

Phantastische Welten

In Fußnoten des Hauptsatzes werden nacheinander phantastische Welten geschildert, die Orindos bereiste. Der Held bemerkte, dass er aus den Dingen der Welt durch das Verlassen der Zeit hinausgelangen konnte. Er erzählt von Welten und Völkern jenseits der Zeit. Er kann sich vergrößern und verkleinern.

Lernperspektiven

Thematisierung der Frage, ob die Zeit endlich oder unendlich ist. Gibt es (ewige) Sphären jenseits der Zeit, ist die Zeit ein innerer Teil in höheren Ebenen? Ist die Zeit eine Eigenschaft der Dinge? Wie verhalten sich Dinge jenseits der Zeit? Relativierung der üblichen Größenverhältnisse. Welten in kleinsten Teilen der üblichen Welt. Erschließung der Erkenntnis, dass es unendlich viele Möglichkeiten der Erzeugung von Sprachsystemen mit typischen Funktionalitäten gibt.

5 Gesänge

In weiteren Fußnoten des Hauptsatzes finden sich 5 Gesänge.



Gesang 1

Anrufung des Höchsten Wesens und Bitte um Gelingen des Strebens nach Herstellung der harmonisch integrierten Menschheit. Bezug auf frühere Dichtungen, welche dieses Ziel vorausahnten und unbestimmt suchten.

Lernperspektiven

Sichtbarmachung der starken Bezüge bisheriger Dichtung zu metaphysischen Ebenen: sei es in mythischen, in religiösen oder auch wie in den Offenen Gesängen in wissenschaftlichen Strukturen. Eine in Einheit harmonisch integrierte Menschheit – in der Hochzeit ihrer Reife – bedarf einer neuen, wissenschaftlich-begrifflich fundierten Poesie jenseits aller bisherigen Sprachen. Die Dichtung ist andererseits eines der Vehikel, um diese Entwicklungsschritte zu vollziehen. Dichtung ohne Metaphysik ist möglich, läuft aber Gefahr ein inhumanes Gefängnis zu werden. Dichtung auf Basis unvollständiger Metaphysik ist möglich, birgt aber die Gefahr doktrinär-dogmatischer Verirrungen.

Gesang 2

Auf der Grundlage der Nachdichtung eines Sufi-Diwans wird als Erweiterung der Idee des Westöstlichen Diwans Goethes ein Universalidiwan vorgestellt, der neben der Integration westlicher Mystik auch Zukunftshorizonte eines Diwans andeutet, der auf religiösen Grundlagen jenseits aller bestehenden Religionen begründet ist.

Lernperspektiven

Was soll ein Rückgriff auf Goethe und seine überholten Ansichten zur muslimischen Mystik? Sehr viel! Denn in Europa herrscht ein relevanter religiös-kulturell-sozialer Konflikt zwischen [Islam und Christentum] und [Islam und aufgeklärtem Laizismus]. Dieser Konflikt treibt die Sozialentwicklung ÜBER diese beiden – auf verschiedenen Entwicklungsniveaus stehenden Teilsysteme – in eine synthetisierende und harmonisierende neue Religions ebene (Lernbehelf [Migrationsatlas http://or-om.org/atlas.pdf](http://or-om.org/atlas.pdf)). Die mystischen Strömungen aller Religionen können letztlich in einer neuen universalistische Wissenschaftsreligion integriert werden.

Gesang 3

Ein philosophischer Diskurs über die Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, wann wir Realität wahr erkennen und ob und in welcher Hinsicht dichterische Schau, Intuition und Sprachverwandlung eher geeignet sind, Wahrheit zu finden als die Verfahren von Wissenschaft, Logik und Mathematik. Für die Dichtung werden neue universelle Perspektiven eröffnet.

Lernperspektiven

Gewinnen wir Wahrheit, wenn wir mit den Strukturen der etablierten Sprachen ein Konstrukt dessen bilden, was wir dann als Außen- oder Innenwelt bezeichnen? Oder ist dieses Konstrukt nur einer der vielen möglichen, beengten Träume, mit denen wir uns begnügen müssen?

Die erkenntnistheoretische Wende besteht darin:

Du erkennst dann wahr, wenn Du erkennen kannst, ob der strukturelle Bau Deiner Sprache mit dem strukturellen Bau der Dinge in Gott übereinstimmt. Daraus ergibt sich dann die Struktur einer neuen Göttlichen Sprache als Grundlage und Maß aller menschlichen Sprachen.

Zu prüfen sind die zahlreichen Ahnungen und Visionen der Kunst in Richtung einer Neuen Sprache.

*Keine neue Welt ohne neue Sprache. Wo ist Gesetz, wo Ordnung? Wo erscheinen uns ganz begreiflich Blatt und Baum und Stein? Zugegen sind sie in der schönen Sprache, und ihrem Allbezug im reinen Sein. *Gefunden die wahren Begriffe und Namen der Dinge, die *characteristica universalis*, die Wahrhaftige Sprache, die Sakramentalität einer neuen göttlichen, linguistischen Geometrie. Gefunden, was Dichter suchten als paradiesische Sprache, als langage universel, als Entsprechung von Sprache und Wesen der Dinge.

Jenseits ird'scher Begriffe: Dort beginnt das Wort, wie wir es meinen. Language of eternity, of imperishable silence. The silent, unbounded absolute level of Speech. Der redende Mensch als Vehikel Göttlichen Wortes. Progressive Universalpoesie eines neuen Geschlechts von Seherdichter*innen. Hier die völlige Deckung von Erkenntnis, Logik und Wort. Durchleuchtet vom Orlicht im All(Or-Om)-Herz geborgen zeigt sich die Stufung der Träume im Verlauf des Erwachens. Hier erst die Weisheit, nicht dem Subjekt und nicht dem Objekte Gewalt anzutun im Erkennen.

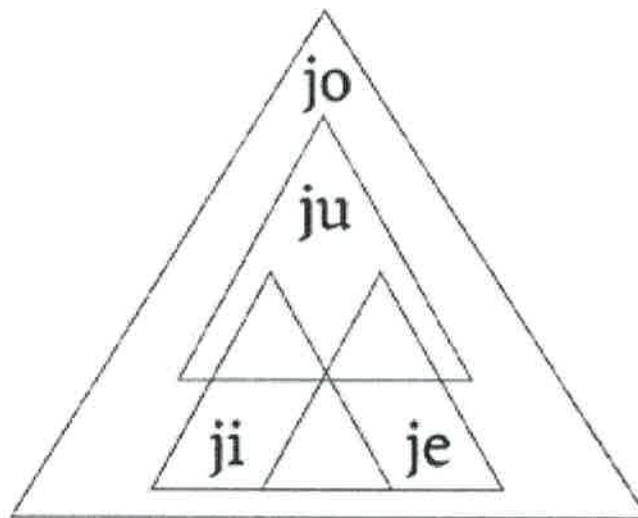
Die Ballade der Kindheit (beginnend bei 'Der Wind ist der Wind auf den Wiesen' und endend bei 'bis ich ich wurde, ich, der ich ich bin All(Or-Om)-Ich") bietet aufschlussreiche Möglichkeiten der Sprachanalyse und ihrer Exzentrik.

Gesang 4

Der Gesang ringt um das Rätsel der Zeit. Ist Wandel wandelbar oder ewig? Ist Zeit zeitlich? Was ist jenseits von Ewigkeit und Zeit? Auch hier wird ältere Dichtung zum Zeitproblem aufgerufen und werden neue, göttliche Strukturen der Zeit und der Sphären jenseits der Zeit angedeutet.

Lernperspektiven

In den poetischen Traditionen werden Varianten gezeigt, wie Dichter*innen das Verhältnis unterschiedlicher Arten der Zeit und deren Verhältnis zur Ewigkeit erfassen. Für die theoretische Weiterbildung poetischer Zeitbegriffe werden neue Beziehungen zwischen den einzelnen Typen von Partialzeiten zur ALL-Zeit und zur Ewigkeit aufgezeigt.

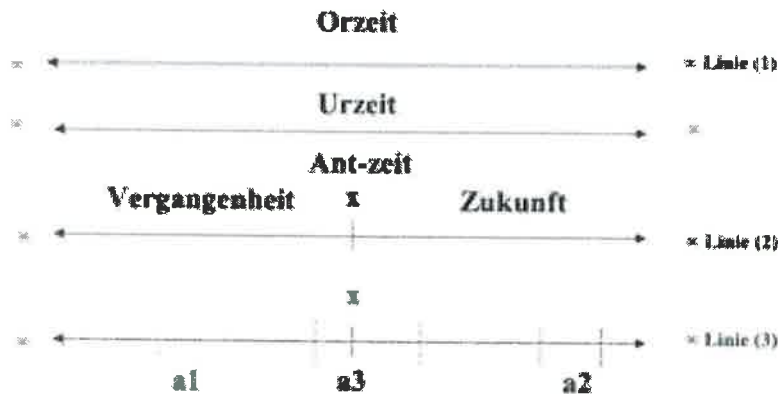


jo Orsein

ju Ursein

ji Ewigkeit je Zeit





Gesang 5

Der Übergang aus den Zeitaltern der Entwicklung und Krise in eine Neue Zeit, in der bisherigen Prophetie immer wieder in allen Völkern angekündigt, wird besungen. Der Übergang in eine harmonisch lebende, integrierte Menschheit wird verkündet.

Lernperspektiven

Der Gesang versucht darzustellen, dass alle bisherigen Dichtungen über einen apokalyptischen Übergang in eine vollendet-harmonisch lebende Menschheit Vorstufen der Erkenntnis der wissenschaftlichen Idee der gottvereint vollendeten Menschheit bilden. In dieser Idee erscheinen alle apokalyptisch gefärbten Dichtungen - inklusive der Offenbarung des Johannes - als unvollkommene Vorstufen.

Theoretische Fundierung und Hinweise

Es wird eine theoretische Begründung der evolutiven Aspekte der Gesänge vorgelegt, welche manche Leser*innen vielleicht vor Eintritt in den Romantext durchsehen wollen. Um Hinweise auf die Wesenlehre Krauses (1781-1832) in der Dichtung verständlicher zu machen, werden in einem Nachtrag grundsätzliche Elemente dieser Philosophie zusammenfassend aufgeführt.

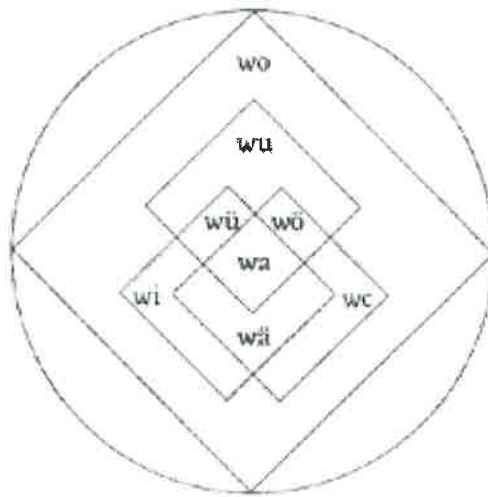
Die Gesänge gelten als Offene Gesänge weil grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass auch andere Dichter*innen an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Lernperspektiven

Die Exzentrizität der Poesie der letzten hundert Jahre (*Montage und Ambiguität, Brechung und Umfunktionierung des Reimes, Dissonanz und Absurdität, Dialektik von Wucherung und Reduktion, Verfremdung und Mathematisierung, Langverstechnik, unregelmäßige Rhythmen, Anspielung und Verdunklung, Wechsel der Tonfälle, harte Fügung, Erfindung neuartiger metaphorischer Mechanismen und Erprobung neuer syntaktischer Erfahrung/Museum Enzensberger*) wurde von einem schwierigen Kampf um die Frage des Verhältnisses sozial etablierter Wirklichkeit, gesellschaftlich sedimentierter und dichterischer Sprache und dem Absoluten und dessen ethischen, ästhetischen und epistemischen Kriterien bestimmt. Die emanzipativen Schritte aus den Verliesen sozial-traditioneller Wirklichkeiten hatten zumeist deshalb ein dissonantes Scheitern zur Folge, weil das Neue nur durch den Akt der Zertrümmerung des Bestehenden, seiner Traditionen und Rationalitätsformen gesucht wurde, wobei oft sogar traditionelle Begrifflichkeiten, Ordnungssysteme und Stile selbst wiederum affirmativ eingesetzt wurden und daher die inhaltliche Fesselung an das Alte auch durch den Glast des surrealen Hermetismus nicht abgeschüttelt werden konnte.

Die hier vorgelegten Offenen Gesänge gehen von anderen und neuen Voraussetzungen aus. Einerseits wird das Verhältnis der göttlichen Rationalität und Begrifflichkeit und damit der sich daraus ergebenden göttlichen Struktur der Sprache zur Erkenntnis des Menschen, der Struktur aller ihm möglichen Sprachen und damit wissenschaftlicher und poetischer Erkenntnis neu erkannt. Andererseits ergibt sich hier ein neuer Gesamtbegriff des Verhältnisses aller bisherigen menschlichen Dichtung auf diesem Planeten zu den Urbildern (und ideellen Strukturen) einer Poethik, welche der nächsten Evolutionsstufe der Menschheit entspricht. Hierbei ist eine Zertrümmerung des Alten oder Bestehenden nicht erforderlich, so wenig andererseits das Neue in irgendeiner inhaltlichen Abhängigkeit vom Bisherigen verbleibe. Eine friedliche Weiterbildung und ein Hineinwachsen des Alten und Bestehenden in neue Horizonte wird ermöglicht. Die Jünglinge in Europa (z.B. de Sade, Baudelaire, Rimbaud, Mallarmé, Nietzsche, Pessoa, Bataille usw.) haben in ihrer Pubertät ihrem Alter entsprechende Emanzipationsakte gesetzt. Die erwachsene Poethik vollzieht sich unter völlig anderen Parametern.

Die Hermetik dieser neuen Gesänge ergibt sich für die Leser*innen nicht aus bisherigen Verfahren emanzipativer oder auch konservativer Verschlüsselung (über Symbole, Metaphern und Individualmythen), sondern aus einer der göttlichen Seins-, Begriffs- und Sprachstruktur entsprechenden neuen Theorie und Praxis menschlicher Sprache, All(Or-Om)-Sprache, die hier bereits benutzt wird. Die Gesänge kommen gleichsam aus einer neuen Zeit auf die Leser*innen zu. Um zu dieser Sprachstruktur zu gelangen, sind Erkenntnisschritte vonnöten, welche über die Erkenntnishorizonte bisheriger Poethik und Erkenntnistheorie hinausführen. Man müsste daher zuerst die Leiter bis zur göttlichen Rationalität hinaufsteigen und dann in dieser die Grundlagen der menschlichen Poethik neu erfassen. Erst dann erkennt und beurteilt man diese Dichtung angemessen und richtig. Dazu dienen die folgen Ausführungen. Der Gesamtbegriff (All(Or-Om))-Begriff der Poethik umfasst daher:



wo	Orbegriff
wu	Urbegriff
wi	Ideen aller Formen und Inhalte der Poethik
we	historische und derzeitige Varianten aller menschlichen Poethiken

Die Gesänge gehen davon aus, dass die Schau, Erkenntnis, Intuition und Vision der bisherigen Dichtung durch ihre Bildhaftigkeit, Metaphorik und Mythik im Verhältnis zu den evolutiven Möglichkeiten, welche die Menschheit für ihre weitere Entwicklung allmählich ausbilden sollte, verkürzte, teilweise irrige, mangelhafte, oft anthropomorphe und einseitige Ansätze vorlegt. Im Sinne der progressiven Metaphysik, die in den nächsten Evolutionsstufen erforderlich sein wird, um die in der religiösen und profanen Dichtung vorausgesagte und prophetisch vorausgeahnte universale Integration aller Völker und Staaten in einer Menschheit herzustellen, bleibt die bisherige Dichtung, auch die prophetische, wie auch die bisherige Philosophie, Wissenschaft und Religiosität mangelhaft, da an ihnen allen Begrenzungen haften, die durch die evolutiven Stufen ihres Entstehens geprägt sind.

Die Gesänge gehen weiterhin davon aus, dass die Genialität der Dichtung, die Inhalte ihrer Visionen in derartigen Mängeln verharren müssen, solange sich nicht die geniale Kreativität im Rahmen einer evolutiv neuen Metaphysik vollzieht. Die Vorstellung, dass durch solche Vorgaben die Freiheit und Kreativität der künftigen Dichtung eingeschränkt werden könnte, erweist sich angesichts der unendlichen Unendlichkeiten der erwähnten Grundlagen als unbegründet. Wird damit nicht wiederum der kühne Schritt der Moderne rückgängig gemacht, die Autonomie der Kunst und ihre Befreiung aus den funktionalen Banden von Religion, Vernunft, Ethik, Didaktik, Sentimentalität zu erkämpfen (Selbtsakralisierung des genialen Individuums, Artisten-Evangelium Nietzsches usw.)? Soll die Kunst nicht als alleinige Geisteskraft wahrhaft aus den Quellen des Metaphysischen schöpfen, das Refugium des Absoluten sein, als der einzige mögliche Vollbesitz einer erahnten Ur-Einheit und nicht wieder die Magd einer ihr fremden Metaphysik werden? Braucht die Kunst, wenn sie mittels des eigenen vergöttlichten Ichs in Kontakt mit dem Absoluten tritt, die Hilfe einer Metaphysik oder soll sie nicht autonom das Werk der Verbindung vollziehen?

Wer die Grundlagen der Wesenlehre durcharbeitet, wird feststellen, dass die Verankerung der Ästhetik in den absoluten und unendlichen göttlichen Kategorien der Kunst (etwa unter „Die Vollendete Kunst“ <http://goo.gl/ub3Cc>) einerseits einen völlig neuen Platz zuordnet, ihr Freiheiten eröffnet, die sie bisher intuitiv nicht erfasste und ihre Verbindung zu allen anderen Bereichen wie Wissenschaft, Ethik und Religion in einer Weise herstellt, welche die Kunst nicht einengt, sondern vielmehr eine gegenseitige Durchdringung ermöglicht, die bisher nicht denkbar war.

Wird hier der Kunst nicht empfohlen, in einen Traditionalismus zurückzukehren, aus dem sie sich in der Moderne befreite und in der Postmoderne relativistisch in Vielheit verhedderte? Es wird ihr nahegelegt, in eine bisher noch nicht erschlossene Zukunft voranzuschreiten. Metaphysik muss nicht Tradition sein, sie kann auch zur Avantgarde gehören. Für die Frage des Verhältnisses von Vernunft und Kunst ergibt sich: Die Grundlagen der Kunst finden sich in den unendlichen und unbedingten Kategorien der göttlichen Vernunft.

In welchem Verhältnis steht diese Poethik zu den verschiedenen Modellen des Übermenschlichen? Bekanntlich meinte Pessoa, der Übermensch werde nicht der härteste im Sinne Nietzsches sein, sondern der komplexeste. Der hier angekündigte Übermensch wird der gott-vereint gottendähnlich im Sinne der Ethik der Wesenlehre lebende Künstler sein, der ein Gott-Menschentum verwirklicht, das weit über den Ansätzen Nietzsches oder Pessoa's liegt, aber auch deren Begrenzungen erkennt und überwindet.

Die Hermetik der hier vorgelegten Gesänge besteht vor allem darin, dass

- a) die absolute, unendliche göttliche Essentialität an und in sich neu erkannt wird;
- b) darin alle reinen Begriffe, Urbegriffe, Ideen und Kategorien aller möglichen Erkenntnisse, deduktiv bestimmt werden und
- c) eine neue Sprache etabliert wird, welche Inhalt und Struktur der reinen Begriffe an und in der göttlichen Wesenheit adäquat zu repräsentieren vermag.

Natur, Welt, Ich, die Werke bisheriger dichterischer Sprachen, Synthesen, Komplexitäten, Kompressionen und Collagierungen werden nicht entwertend ausgeschieden, erscheinen nicht als negativer Schatten oder Nebel, sondern erweisen sich im neuen Unendlichen als Orte, Landschaften, Sphären, die in ihren Begrenzungen und Mängeln durchsichtig werden. Dies gilt auch für die Irrfahrten Orindos', die hier als extremes Beispiel angeführt werden. Die darin enthaltene inflationäre Komplexität einer überdehnten intuitiven Phantastik soll gleichsam einen kritischen, evolutiven Grenzpunkt markieren. Man kann phantastische Intuition wiederholen, variieren, permutieren, immer wieder individuell neu genial provozieren und produzieren, ihre Komplexität ausdehnen, wie man will, über bestimmte Grenzen wird dichterische Einsicht damit nicht hinausgelangen.



Das Neue ist also ein Gesamtbegriff, Or-Om-Begriff des Alls (Gottes als Or-Om-Wesens an und in sich), ein Kosmo - Ideogramm, in dem das Bisherige an einer bestimmten, begrenzten Stelle sichtbar wird. Damit werden auch die bisherigen Poethiktheorien der Moderne und Postmoderne im Gesamtbegriff evolutionslogisch relativiert.

Die Gesänge integrieren umgekehrt, von diesem Gesamtbegriff ausgehend, theoretisch die gesamten bisherigen Äußerungen menschlicher Poesie, zitieren auch immer wieder, sei es als typische, evolutiv bedingte Teilrungen und Mängel, sei es als Vorboten der ur-neuen Poesie, Stellen aus allen Traditionen und Kulturen der Erde. Sie sind daher in ihrer unendlichen und absoluten Grundstruktur bereits voll elaboriert, im Einzelnen durch die Möglichkeit der Integration aller bisherigen und neuen Poeme an den kategorial passenden Stellen unendlich nach innen ausbaubar und erfüllbar. Daher ihr Name Offene Gesänge.

Die Gesänge sind als Bestandteil der Evolution der Menschheit im Menschheitsbund zu betrachten. Sie können daher in gewisser Hinsicht nicht als beendet und abgeschlossen gelten. Sie sind für eine Erweiterung, einerseits durch die Aufnahme neuer passender Zitate aus der gesamten vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Dichtung der Erde und andererseits für inhaltliche poetische Zusätze im Sinne der Grundwissenschaft und dem All^(Or-0m)-Begriff der Poesie, grundsätzlich offen.

Bestimmte Richtungen der Poesie der Moderne (Elliot, Pound usw.) benutzten *eine Collagetechnik mit Versfragmenten unter Verzicht auf Herstellung einer Kontinuität über den Satzbau. Interpolationen auf sehr unterschiedlichen Stilebenen, eine Abwesenheit von Kausalzusammenhängen, polyphone Wortfelder, denen sich aus allen Richtungen Assoziationen zuordnen, kolportagehafte Elemente und fortgesetzte Stilbrüche, die zu poetischen Feldkarten führen, welche keinen eindeutigen Sinn anstreben, sondern über den Einsatz der assoziativen und reflektierenden Auffassungsgabe des kreativen Lesers die sprachliche Sinnbildung erwarten*.

In den Offenen Gesängen wird die Vermittlung eines eindeutigen Sinns und Inhalts angestrebt. Die Collagetechnik dient nicht den Vorgaben der Moderne oder Postmoderne, sondern stellt Beziehungen des All^(Or-0m)-Sinns der Gesänge

- 
- a) zu poetischen Stellen früherer Dichter her, die in Richtung auf den All^(Or-0m)-Sinn undeutliche Ahnungen formulierten oder
 - b) zu poetischen Inhalten, die sich als mangelhafte und teilirrigte Areale im Gesamtbau des All^(Or-0m)-Inhaltes erweisen.
- 

Der eindeutige All^(Or-0m)-Sinn reguliert daher die Positionierung der Zitate der Collagen.

Die Nachdichtung eines sufistischen Divans ist nicht — wie bei Goethe — als west-östlicher Divan konzipiert sondern als Universal-Divan All^(Or-0m)-Divan, wo sich theoretisch an jeder Stelle des ursprünglichen Werkes des Mîsrî Niyâzî Öffnungen in Sphären der mystischen Philosophie aller anderen Völker und Kulturen, aber auch in Richtung auf die All^(Or-0m)-Philosophie der Zukunft auftun. Der Divan überschreitet daher in dieser Nachdichtung mit Extrapolationen bereits die Horizonte des ursprünglichen Gedichtes wie auch die Intentionen der in die Moderne eingetretenen Dichtung in muslimischen Kulturräumen.

Nochmals: Die Gesänge gelten als Offene Gesänge weil grundsätzlich die Möglichkeit beste-

ht, dass auch andere Dichter an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Universitätsinstitute, Literaturhäuser und sonstige literarische Einrichtungen (wie z.B. die Schule für Dichtung in Wien) sind Orte, wo dies angeregt werden kann.



siegfried.pflegerl@chello.at

Von: schule fuer dichtung <sfd@sfd.at>
Gesendet: Dienstag, 27. April 2021 16:58
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: Re: Bitte um Integration

lieber herr pflegerl,

meine vorige antwort hat sich selbstverständlich auf alle Ihre nachrichten bezogen, inkl. eben auch auf die postzusendung Ihres buches (merci nochmals).

Sie nennen unsere archiv-seite <https://sfd.at/archiv>.

hier befinden sich unsere jahresprogramme, vor allem klassen. wir bitten um verständnis, dass weder hier und auch sonst nirgends auf unserer website auf ein werk hingewiesen werden kann, das in keinem zusammenhang mit einer unserer klassen steht.

danke nochmals für Ihr anbot, das wir hiermit nochmals ablehnen müssen.

herzlich,
harriet nachtmann

schule für dichtung <http://www.sfd.at>
schule für dichtung **on facebook** <http://www.facebook.com/poetryschool>
schule für dichtung **on twitter** <http://twitter.com/viennapoetry>

--

schule für dichtung - vienna poetry school

mariahilfer str. 88a / III / 7
a - 1070 wien, austria

t: + 43 - 1 - 522 35 26
f: + 43 - 1 - 522 35 26 - 20
e: sfd@sfd.at
<http://www.sfd.at>

zvr: 104526663

Am 26.04.2021 um 23:07 schrieb siegfried.pflegerl@chello.at:

Liebe Frau Harriet Nachtmann,

vielen Dank für Ihr heutiges Mail. Aber Sie beantworteten damit eine Anfrage vom **19.9.1920!!** Ein Wunder, dass Sie dieselbe noch gefunden haben.

Ich habe der SFD aber am **30.3.2021** ein Mail gesandt, das ich Ihnen hier nochmals übermittle! Bitte könnten Sie dieses Ansuchen prüfen. Ich darf Sie nochmals um Unterstützung in der KONKRETEN ANGELEGENHEIT bitten.

Es geht nicht darum, dass andere Lehrende Künstler*innen der SFD meine Theorien vertreten sollen, sondern darum, dass mein Beitrag als **autonomes Statement zur Evolution der Poesie** den Usern über Ihre wertvolle und kompetente Webseite zugänglich gemacht wird.

Mit lieben Grüßen!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Dienstag, 30. März 2021 00:35

An: 'sfd@sfd.at' <sfd@sfd.at>

Betreff: Bitte um Integration

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

An die
Schule für Dichtung
Mariahilferstrasse 88a/III/7

Betrifft: **Bitte um Aufnahme in die sfd**

1. Mit dem beiliegenden File **präsentationsfd** darf ich meine bisherigen Tätigkeiten im Bereich der Wiener Avantgarde um 1965, meine weiteren Arbeiten als Publizist in den Gebieten Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen und letztlich meine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie vorstellen. Die Aufstellung sollte Ihnen ermöglichen, eine Qualifizierung meiner folgenden Bitte vorzunehmen.
2. Der hier als PDF übermittelte Roman: **KOY IMSI: Offene Gesänge** ist letztlich ein Roman über die Evolution der Poesie und der Romantheorie. In einer Schule für Dichtung könnten diese evolutiv neuen Ansätze u.U. geeignet sein, als Lernunterlage im Fachgebiet Avantgarde-Poesie zu dienen.
3. Im dritten File **sfdlernstoff** wird schließlich dargestellt, welche Kapitel des Romans in welcher Hinsicht geeignet wären, Lernstoff für bestimmte literarische Themen zu bilden.

Abschließend darf ich Sie bitten, zu prüfen, ob es Ihnen möglich wäre, das File **sfdlernstoff** auf Ihrer Webseite unter <https://sfd.at/archiv> zu integrieren. Die PDF-Version des Romans unterliegt keinen Copyright -Beschränkungen und kann von jedermann gratis benützt werden.

Vom Roman gibt es auch eine Printversion unter <https://bit.ly/3tjfxOs>. Ein Exemplar geht Ihnen mit heutiger Post zu.

Sollten Sie bereit sein, das File **sfdlernstoff** in Ihr Archiv aufzunehmen, wäre ich bereit, Ihnen von der Printversion 20 Exemplare kostenlos als Lernbehelf zu übermitteln.

Ich darf Sie um positive Aufnahme meiner Bitte ersuchen und verbleibe mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pfliegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

<Präsentationsfd.docx><sfdlernstoff.docx><og.pdf>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Montag, 26. April 2021 23:07
An: 'schule fuer dichtung'
Betreff: Bitte um Integration
Anlagen: Präsentationsfd.docx; sfdlernstoff.docx; og.pdf

Liebe Frau Harriet Nachtmann,

vielen Dank für Ihr heutiges Mail. Aber Sie beantworteten damit eine Anfrage vom **19.9.1920!!** Ein Wunder, dass Sie dieselbe noch gefunden haben.

Ich habe der SFD aber am **30.3.2021** ein Mail gesandt, das ich Ihnen hier nochmals übermittle! Bitte könnten Sie dieses Ansuchen prüfen. Ich darf Sie nochmals um Unterstützung in der **KONKRETEN ANGELEGENHEIT** bitten.

Es geht nicht darum, dass andere lehrende Künstler*innen der SFD meine Theorien vertreten sollen, sondern darum, dass mein Beitrag als **autonomes Statement zur Evolution der Poesie** den Usern über Ihre wertvolle und kompetente Webseite zugänglich gemacht wird.

Mit lieben Grüßen!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Dienstag, 30. März 2021 00:35

An: 'sfd@sfd.at' <sfd@sfd.at>

Betreff: Bitte um Integration

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

An die
Schule für Dichtung
Mariahilferstrasse 88a/III/7
1070 Wien

Betrifft: **Bitte um Aufnahme in die sfd**

- 1) Mit dem beiliegenden File **präsentationsfd** darf ich meine bisherigen Tätigkeiten im Bereich der Wiener Avantgarde um 1965, meine weiteren Arbeiten als Publizist in den Gebieten Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen und letztlich meine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie vorstellen. Die Aufstellung sollte Ihnen ermöglichen, eine Qualifizierung meiner folgenden Bitte vorzunehmen.
- 2) Der hier als PDF übermittelte Roman: **KOY IMSI: Offene Gesänge** ist letztlich ein Roman über die Evolution der Poesie und der Romantheorie. In einer Schule für Dichtung könnten diese evolutiv neuen Ansätze u.U. geeignet sein, als Lernunterlage im Fachgebiet Avantgarde-Poesie zu dienen.
- 3) Im dritten File **sfdlernstoff** wird schließlich dargestellt, welche Kapitel des Romans in welcher Hinsicht geeignet wären, Lernstoff für bestimmte literarische Themen zu bilden.

Abschließend darf ich Sie bitten, zu prüfen, ob es Ihnen möglich wäre, das File **sfdlernstoff** auf Ihrer Webseite unter <https://sfd.at/archiv> zu integrieren. Die PDF-Version des Romans unterliegt keinen Copyright -Beschränkungen und kann von jedermann gratis benützt werden.

Vom Roman gibt es auch eine Printversion unter <https://bit.ly/3tjfxOs>. Ein Exemplar geht Ihnen mit heutiger Post zu.

Sollten Sie bereit sein, das File **sfdlernstoff** in Ihr Archiv aufzunehmen, wäre ich bereit, Ihnen von der Printversion 20 Exemplare kostenlos als Lernbehelf zu übermitteln.

Ich darf Sie um positive Aufnahme meiner Bitte ersuchen und verbleibe mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: schule fuer dichtung <sfd@sfd.at>
Gesendet: Montag, 26. April 2021 17:23
An: siegfried.pflegerl siegfried.pflegerl
Betreff: Re: Bitte um Unterstützung

lieber herr pflegerl,

ein verspätetes dankeschön für Ihre nachrichten (mussten sie aus dem spam fischen)! und ein großes merci für die zusendung Ihres buches.

gerne geben wir Ihren roman in die sfd-bibliothek.

was unsere lehrenden künstlerinnen und künstler als materialien in ihren klassen verwenden, können wir ihnen nicht vorgeben. ich bitte um verständnis. aber danke für das anbot!

herzliche grüße aus der sfd,
harriet nachtmann

schule für dichtung <http://www.sfd.at>
schule für dichtung **on facebook** <http://www.facebook.com/poetryschool>
schule für dichtung **on twitter** <http://twitter.com/viennapoetry>

--
schule für dichtung - vienna poetry school

mariahilfer str. 88a / III / 7
a - 1070 wien, austria

t: + 43 - 1 - 522 35 26
f: + 43 - 1 - 522 35 26 - 20
e: sfd@sfd.at
<http://www.sfd.at>

zvr: 104526663

Am 09.09.2019 um 18:03 schrieb siegfried.pflegerl siegfried.pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>:

Dr. Siegfried Pflegerl

Josef Edlingerstrasse 7

2384 Breitenfurt

Gruppe Or-Om

<grafik.png>

Roman * Koy Imsi * Offene Gesänge * Or-Om Edition

Wie Sie aus dem beigefügten Flyer entnehmen können, ist der gegenständliche Roman ein Kunstwerk ohne Autor und Copyright oder Begrenzungen durch CC, nicht integriert in die Rechtsbedingungen eines Verlages und andere ökonomische Bindungen. Dieses besondere Konzept bedarf einer ihm angepassten Hilfe und Unterstützung durch kompetente Vertreter und Einrichtungen des Literaturbetriebs.

Vielleicht ist Ihnen eine Durchsicht des Romans möglich. Sollten Sie zum Ergebnis kommen, dass das Werk in Verbindung mit den Beilagen qualitativ Ihren Standards entspricht, darf ich Sie um Unterstützung in den Formen bitten, die Sie für möglich und günstig halten. Zu prüfen wären etwa Hinweise (ev. Rezension) in Ihren Publikationsorganen, oder auch in Form unentgeltlicher oder entgeltlicher Werbung. Hier bitte ich um Mitteilung allfälliger Angebote.

Niveau der Qualifikation

Meine bisherigen Arbeiten finden Sie unter <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> . Darunter befinden sich professionell etablierte Publikationen in wissenschaftlichen Verlagen (z.B. Peter Lang, Jugend und Volk und Böhlau), welche Veröffentlichungen nur nach Prüfung wissenschaftlicher Kriterien ermöglichen.

Literarische Qualität des Romans

Schon eine flüchtige Durchsicht der *Offenen Gesänge* zeigen, dass das Werk evolutionslogisch hohen Ansprüchen gerecht wird und vor allem unter Integration der bisherigen Poetiktheorien konzeptuell wichtige Neuerungen und avantgardistische Element enthält. Die Arbeit besitzt zweifelsohne einen nicht unerheblichen Rang in der Entwicklung des Romans.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/ wp/](http://http://or-om.org/wp/)

Bisherige Projekte: [http://or-om.org/ wp/home/projects/](http://or-om.org/wp/home/projects/)

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried Pflegerl](https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl)

Wiki: [https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe Or-Om](https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om)

Quartier21 MQ Wien: <http://www.quartier21.at/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

<Flyer 09092019.pdf>



Contact us

Your message was successfully sent!

Contact the Nobel Foundation

Postal address: The Nobel Foundation
P.O. Box 5232, SE-102 45 Stockholm, Sweden
Street address: Sturegatan 14, Stockholm
Tel: +46 (0)8 663 09 20
Fax: +46 (0)8 660 38 47

Contact Nobel Prize Outreach

Postal address: Nobel Prize Outreach
P.O. Box 5232, SE-102 45 Stockholm, Sweden
Street address: Sturegatan 14, Stockholm
E-mail: Please use the contact form to the left

About the Nobel Prize organisation

The Nobel Foundation

Tasked with a mission to manage Alfred Nobel's fortune and has ultimate responsibility for fulfilling the intentions of Nobel's will.

The prize-awarding institutions

For more than a century, these academic institutions have worked independently to select Nobel Laureates in each prize category.

Nobel Prize outreach activities

Several outreach organisations and activities have been developed to inspire generations and disseminate knowledge about the Nobel Prize.

[Press](#)

[Contact](#)

[FAQ](#)

[Privacy policy](#)

[Technical support](#)

[Terms of use](#)

[For developers](#)

[Media player](#)

Join us



THE NOBEL PRIZE

Copyright © Nobel Prize Outreach AB 2021

Dr. Siegfried Pflegerl

Josef Edlingergasse 7

2384 Breitenfurt

Austria

Mail: siegfried.pflegerl@chello.at

The Nobel Foundation

Nobel Prize in Literature

P.O. Box 5232, SE-102 45

Stockholm

Sweden

Sturegatan 14,

Stockholm

Betr.: Evolution der Literaturtheorie

Ihnen werden in der Regel literarische Werke zugesandt, die für die Verleihung des Literaturnobelpreises geeignet sein könnten.

Dies geschieht in unserem Falle nicht. Wir möchten eher den sanften Versuch unternehmen, Ihnen bei der globalen Bewertung literarischer Werke in idealistischer Richtung für eine evolutive Weiterbildung der Literaturtheorie und einer neuen Kanonisierung der Kriterien Maßstäbe vorzulegen.

Dabei gehen wir von folgendem Grundsatz aus: Der globale Fundus an Sprachen der Werke auch in Ihrem Arbeitsbereich entfaltet eine Vielheit von Instrumentarien zur Konstituierung und Ordnung spezifischer Welten und Wirklichkeiten. Ohne Zweifel ist das dialektische Verhältnis zwischen Sprachstruktur und erzeugter Wirklichkeit hoch problematisch. Welchen Konstrukten kann man einen hierarchischen Vorzug einräumen oder sind alle nebeneinander gleichwertig und doch konfliktartig unter Dissensbedingungen zu verwalten (Wirklichkeitspolitik)?

Hier dürfen wir nun unsere These vorlegen. Wahre Wirklichkeitskonstruktion mittels Sprache kann nur dann sachgerecht erfolgen, wenn die menschlichen Erkenntnis- und Sprachkategorien an und in den universalen Kategorien der Göttlichen Vernunft fundiert werden.

Eine sicher kühne wenn auch evolutionslogisch unerlässliche Maxime, wenn man die Sprache und damit die Sprachen der Literatur weiterbilden will. Bildet man sie nicht weiter, verbleibt die

Menschheit in Gefängnissen und ist der Gefahr ausgesetzt, in diesen Sprachen eine ästhetisierende Feier im Verließ zu begehen.

Der Ihnen übermittelte Roman: Koy Imsi: Offene Gesänge (Webpositionen unten, Übersendung von 2 Exemplaren erfolgt per Post an Sie) versucht diese evolutiven Schritte unter Berücksichtigung bisheriger Literaturtheorien sichtbar zu machen.

Das File nobelsynopsis (auch dieses wird Ihnen per Post zugesandt) fasst diese Grundsätze nochmals zusammen.

Die Aufstellung: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> gibt eine Übersicht über unsere bisherigen Aktivitäten.

Mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pfliegerl

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Dr. Siegfried Pfliegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt
Austria
Mail: siegfried.pfliegerl@chello.at

The Nobel Foundation
Nobel Prize in Literature

P.O. Box 5232, SE-102 45
Stockholm
Sweden

Breitenfurt, am 22.4.2021

Betr.: Evolution der Literaturtheorie

Ihnen werden in der Regel literarische Werke zugesandt, die für die Verleihung des Literaturnobelpreises geeignet sein könnten.

Dies geschieht in unserem Falle nicht. Wir möchten eher den sanften Versuch unternehmen, Ihnen bei der globalen Bewertung literarischer Werke in idealistischer Richtung für eine evolutive Weiterbildung der Literaturtheorie und einer neuen Kanonisierung der Kriterien Maßstäbe vorzulegen.

Dabei gehen wir von folgendem Grundsatz aus: Der globale Fundus an Sprachen der Werke auch in Ihrem Arbeitsbereich entfaltet eine Vielheit von Instrumentarien zur Konstituierung und Ordnung spezifischer Welten und Wirklichkeiten. Ohne Zweifel ist das dialektische Verhältnis zwischen Sprachstruktur und erzeugter Wirklichkeit hoch problematisch. Welchen Konstrukten kann man einen hierarchischen Vorzug einräumen oder sind alle nebeneinander gleichwertig und doch konfliktartig unter Dissensbedingungen zu verwalten (Wirklichkeitspolitik)?

Hier dürfen wir nun unsere These vorlegen. Wahre Wirklichkeitskonstruktion mittels Sprache kann nur dann sachgerecht erfolgen, wenn die menschlichen Erkenntnis- und Sprachkategorien an und in den universalen Kategorien der Göttlichen Vernunft fundiert werden.

Eine sicher kühne wenn auch evolutionslogisch unerlässliche Maxime, wenn man die Sprache und damit die Sprachen der Literatur weiterbilden will. Bildet man sie nicht weiter, verbleibt die Menschheit in Gefängnissen und ist der Gefahr ausgesetzt, in diesen Sprachen eine ästhetisierende Feier im Verließ zu begehen.

Der Ihnen übermittelte Roman: Koy Imsi: Offene Gesänge (Webpositionen unten, Übersendung von 2 Exemplaren erfolgt per Post an Sie)) versucht diese evolutiven Schritte unter Berücksichtigung bisheriger Literaturtheorien sichtbar zu machen.

Das File nobelsynopsis (auch dieses wird Ihnen per Post zugesandt) fasst diese Grundsätze nochmals zusammen.

Die Aufstellung: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> gibt eine Übersicht über unsere bisherigen Aktivitäten.

Mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pfliegerl

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/ wp/](http://http://or-om.org/wp/)

Bisherige Projekte: [http://or-om.org/ wp/home/projects/](http://or-om.org/wp/home/projects/)

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried Pfliegerl](https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pfliegerl)

Wiki: [https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe Or-Om](https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om)

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Romandes KOY IMSI als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Romandes KOY IMSI als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 30. März 2021 00:35
An: 'sfd@sfd.at'
Betreff: Bitte um Integration
Anlagen: Präsentationsfd.docx; sfdlernstoff.docx; og.pdf

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7
2384 Breitenfurt

An die
Schule für Dichtung
Mariahilferstrasse 88a/III/7
1070 Wien

Betrifft: **Bitte um Aufnahme in die sfd**

- 1) Mit dem beiliegenden File **präsentationsfd** darf ich meine bisherigen Tätigkeiten im Bereich der Wiener Avantgarde um 1965, meine weiteren Arbeiten als Publizist in den Gebieten Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen und letztlich meine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie vorstellen. Die Aufstellung sollte Ihnen ermöglichen, eine Qualifizierung meiner folgenden Bitte vorzunehmen.
- 2) Der hier als PDF übermittelte Roman: **KOY IMSI: Offene Gesänge** ist letztlich ein Roman über die Evolution der Poesie und der Romantheorie. In einer Schule für Dichtung könnten diese evolutiv neuen Ansätze u.U. geeignet sein, als Lernunterlage im Fachgebiet Avantgarde-Poesie zu dienen.
- 3) Im dritten File **sfdlernstoff** wird schließlich dargestellt, welche Kapitel des Romans in welcher Hinsicht geeignet wären, Lernstoff für bestimmte literarische Themen zu bilden.

Abschließend darf ich Sie bitten, zu prüfen, ob es Ihnen möglich wäre, das File **sfdlernstoff** auf Ihrer Webseite unter <https://sfd.at/archiv> zu integrieren. Die PDF-Version des Romans unterliegt keinen Copyright -Beschränkungen und kann von jedermann gratis benützt werden.

Vom Roman gibt es auch eine Printversion unter <https://bit.ly/3tjfxOs>. Ein Exemplar geht Ihnen mit heutiger Post zu.

Sollten Sie bereit sein, das File **sfdlernstoff** in Ihr Archiv aufzunehmen, wäre ich bereit, Ihnen von der Printversion 20 Exemplare kostenlos als Lernbehelf zu übermitteln.

Ich darf Sie um positive Aufnahme meiner Bitte ersuchen und verbleibe mit freundlichen Grüßen!

Siegfried Pflegerl

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Trans-avantgardistische Evolution in der Literatur

Mitarbeit in der Avantgarde

Im beiliegenden Abschnitt "Avantgarde" sind einige meiner Publikationen im Rahmen der Wiener und Grazer Avantgarde um 1960 gesammelt. Ich besitze keine Exemplare dieser Werke. Mein Pseudonyme war: Hans Nurser.

Literatur und Kritik Heft 38 (September 1969) - Österreichische Monatsschrift - Inhalt: A.P. Gütersloh: Ein Romankapitel; Hans Nurser: Prosa aus "Die fibonische Irrfahrt"; H.C. Artmann: Gedichte; Hannes Schneider: Zu einem weißen Elefanten noch ein paar Splitter Elfenbein; Werner Kofler: Gedichte; Alois Brandstetter: Lyrik als Inszenierung der Grammatik; Ruediger Engerth: Zu Oswald Wieners Roman; Michael Scharang: Fichtes "Palette", Modell literarischer Anpassung (Deutsch) Taschenbuch – 1. Januar 1969.

Eröffnungen. Magazin für Literatur & bildende Kunst. Nr. 12 (4. Jg. 1964).

Kulterer, Hubert Fabian (Hg.)

Verlag: Wien, Selbstverlag., 1964

Beschreibung

Gr. 4°. Mit 2 beidseitig bedruckten Tafeln. 20 S., Orig.-Kart. - Enthält Texte von Johann Fischart, H.C. Artmann, Conrad Bayer, Gerhard Rühm und Hans Nurser. - Die Tafeln zeigen bildende Kunst von Rudolf Hausner, Ernst Fuchs, Erich Brauer. - Die Zeitschrift erschien in unregelmäßiger Folge zwischen 1961-1971 in Kärnten und Wien und war eine der ersten Literaturzeitschriften aus den Bundesländern, die sich an der jungen Wiener Avantgarde, der "Wiener Gruppe" und besonders an H.C. Artmann, orientierte. AutorInnen und BeiträgerInnen waren H.C. Artmann, Konrad Bayer, Ernst Jandl, Heidi Pataki, Erni Wobik, Ernst Fuchs, Albert Paris Gütersloh, Wolfgang Hutter, Kurt

Schwitters, Helmut Baar, Thomas Hesterberg, Franz Hubmann, Leonore Mau, Otto Breicha, Gerhard Rühm, etc.

1

Für den literarischen Bezug zur Steiermark und zu Graz ist vor allem die Veranstaltung Dunkelkammer 1965 ("Die Fotogene") typisch. Die Veranstaltung wurde zusammen mit Wolfgang Bauer organisiert.

Mit Wolfgang Bauer habe ich auch Ketten-Texte verfasst, aber auch davon besitze ich keinerlei Unterlagen.

Sehr verdienstvoll für die Publikationstätigkeit der avantgardistischen Literaten war Hannes Schneider, in dessen Nachlass in Wien sich sicherlich ein Exemplar der frühen Version der Flibonischen Irrfahrt befinden dürfte. Schneider hat als erster den handgeschriebenen Urtext in Maschine transferiert.

Jenseits der Avantgarde

1. Projekt OS

Im weiteren Verlauf habe ich die Milieus der Avantgarde verlassen und mich – außerhalb des Wissenschafts- und Kunstbetriebes – in dem als Projekt OS bezeichneten Bereich mit der Erschließung der evolutiven Potenziale der Wesenlehre Karl Christian Freidrich Krauses beschäftigt.

Der beiliegende Aufriss (http://or-om.org/_wp/home/projects/) zeigt, dass ich 1981 das Hauptwerk Krauses im Eigenverlag editierte und im Weiteren dieses Projektes in Bereichen von *Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen* evolutive Ansätze publizierte. Verbunden mit der Edition des Werkes wurden auch deutsche Philosophen zur Revitalisierung Krauses angeregt. Die Rezeption der Krauseschriften und vor allem der wichtigen evolutiven Neuerungen seines Ansatzes erfolgte im ersten Schritt äußerst mangelhaft. Erst in der nächsten Generation der deutschen Forscher ist eine sachgerechtere Adaptierung feststellbar.

Meine Initiativen haben mittelbar auch in Spanien zu einem **Neo-Krausismus** geführt. Im Spanischen sind jedoch noch keineswegs die tiefsten Erkenntnisebenen der Wesenlehre erschlossen.

(Eine erste Krauserezeption hatte, beginnend etwa um 1850 in Spanien zu einem wichtigen modernisierenden Entwicklungsschub als *Krausismo* geführt).

2. Our Works Make Art History

Die virtuelle Gruppe Or-Om - ein weiteres meiner Pseudonyme - hat seit 2005 in einer Vielzahl von Publikationen und Installationen diese evolutiven Ansätze verbreitet. http://or-om.org/_wp/home/projects/

3. Evolution der Poetik und Romantheorie

Letztlich erfolgte auch eine Rückkehr zu Poetik und Romantheorie - gleichsam auf einer "höheren" Ebene der Entwicklungszykloide.

3.1 Poemathik im Roman

Die exponiertesten Romankonzepte der letzten Zeit werden mit den evolutiv neuen Aspekten der Romantheorie in Verbindung gebracht. <http://or-om.org/poemathik.pdf>

3.2 Ein Roman über den Roman

Der Roman "Offene Gesänge" ist eigentlich ein Roman über die Evolutionspotenziale der Romantheorie. <http://or-om.org/og.pdf> Als Printversion unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Präsentationsfd.docx

Siegfried Pflegerl

Breitenfurt, 28.3.2021

Auch wenn man Dichtung nicht lernen kann

Ein Lernbehelf für die SFD

Der Roman über Romantheorie und evolutive Poetik

Der Roman KOY IMSI: "Offene Gesänge" ist letztlich ein Roman über die Evolutionspotenziale der Romantheorie und der Poetik. Und als solches ist es ein geeigneter **Lernbehelf** für die SFD. Hier das Werk als PDF. Die Printversion findet sich unter <https://bit.ly/3tjfxOs>.

Wie entspricht der Inhalt der einzelnen Teile der "Offenen Gesänge" welchen möglichen Lernperspektiven in der SFD?

Eingang
Hauptsatz
In einer Anrufung wird die Muse, Tochter des Kronion, gebeten, vom Helden zu erzählen, der in flibonischer Irrfahrt versuchte, aus der Zeit zu treten und jenseits derselben neue Länder und Gestade zu finden. Die Muse kündigt davon, dass die Reisen Orindos als Spur eines Käfers auf dem Waldboden zu lesen waren und enträtselt die Erzählung in einem poetischen Schachtelsatz, der in seiner Komplexität unmittelbar gar nicht entschlüsselt werden kann. Abschließend warnt die Muse den Dichter, in dieser Erzählung etwas anderes zu sehen als den mangelhaften Versuch, durch poetisch-phantastische Überdehnung der üblichen Realität jenseits der Zeit reine Wahrheit zu finden. Dazu sei menschliche Phantastik letztlich ungeeignet. Abschließend überwindet die Muse, gleichsam sich selbst in die von ihr verkündete Wahrheit fügend, den Mythos, dem sie zugehört, und geht über in einen reinen unendlichen Begriff.
Lernperspektiven
In der Literaturgeschichte ist die Idee eines so langen Schachtelsatzes einmalig. Er eröffnet Reflexionsmöglichkeiten hinsichtlich der Grenzen der Abbildung von "Realität" in zunehmend komplexer Sprache. Erreicht komplexerer Detailreichtum höhere Annäherungswerte an Wahrheit? Kann man den Schachtelsatz in anders strukturierte Sprachen (z.B. ins Chinesische) übersetzen? Da der Text als Spur eines Käfers am Waldboden entstand, ergeben sich Fragen über das Verhältnis von Zufall, Ordnung und Sprachstruktur. Gibt es ein evolutives Verhältnis von Mythos und Begriff? Durch welche Begriffe könnten die Mythen adäquat ersetzt werden? Sind die bisherigen Mythen der Menschheit alle in valide Begriffe transformierbar? Im Lernbehelf werden die absoluten und unendlichen Begriffe der göttlichen Vernunft als Bezugssystem vorgeschlagen.

Subthemen
Phantastische Welten
In Fußnoten des Hauptsatzes werden nacheinander phantastische Welten geschildert, die Orindos bereiste. Der Held bemerkte, dass er aus den Dingen der Welt durch das Verlassen der Zeit hinausgelangen konnte. Er erzählt von Welten und Völkern jenseits der Zeit. Er kann sich vergrößern und verkleinern.
Lernperspektiven
Thematisierung der Frage, ob die Zeit endlich oder unendlich ist. Gibt es (ewige) Sphären jenseits der Zeit, ist die Zeit ein innerer Teil in höheren Ebenen? Ist die Zeit eine Eigenschaft der Dinge? Wie verhalten sich Dinge jenseits der Zeit? Relativierung der üblichen Größenverhältnisse. Welten in kleinsten Teilen der üblichen Welt. Erschließung der Erkenntnis, dass es unendlich viele Möglichkeiten der Erzeugung von Sprachsystemen mit typischen Funktionalitäten gibt.
5 Gesänge
In weiteren Fußnoten des Hauptsatzes finden sich 5 Gesänge.
Gesang 1
Anrufung des Höchsten Wesens und Bitte um Gelingen des Strebens nach Herstellung der harmonisch integrierten Menschheit. Bezug auf frühere Dichtungen, welche dieses Ziel vorausahnten und unbestimmt suchten.
Lernperspektiven
Sichtbarmachung der starken Bezüge bisheriger Dichtung zu metaphysischen Ebenen: sei es in mythischen, in religiösen oder auch wie in den Offenen Gesängen in wissenschaftlichen Strukturen. Eine in Einheit harmonisch integrierte Menschheit – in der Hochzeit ihrer Reife – bedarf einer neuen, wissenschaftlich-begrifflich fundierten Poesie jenseits aller bisherigen Sprachen. Die Dichtung ist andererseits eines der Vehikel, um diese Entwicklungsschritte zu vollziehen. Dichtung ohne Metaphysik ist möglich, läuft aber Gefahr ein inhumanes Gefängnis zu werden. Dichtung auf Basis unvollständiger Metaphysik ist möglich, birgt aber die Gefahr doktrinär -dogmatischer Verirrungen.
Gesang 2
Auf der Grundlage der Nachdichtung eines Sufi-Diwans wird als Erweiterung der Idee des Westöstlichen Diwans Goethes ein <i>Universaldiwan</i> vorgestellt, der neben der Integration westlicher Mystik auch Zukunftshorizonte eines Diwans andeutet, der auf religiösen Grundlagen jenseits aller bestehenden Religionen begründet ist.
Lernperspektiven
Was soll ein Rückgriff auf Goethe und seine überholten Ansichten zur muslimischen Mystik? Sehr viel! Denn in Europa herrscht ein relevanter religiös-kulturell-sozialer Konflikt zwischen [Islam und Christentum] und [Islam und aufgeklärtem Laizismus] Dieser Konflikt treibt die Sozialentwicklung ÜBER diese beiden – auf verschiedenen Entwicklungsniveaus stehenden

Teilsysteme – in eine synthetisierende und harmonisierende neue Religionsebene (Lernbehelf **Migrationsatlas**). Die mystischen Strömungen aller Religionen können letztlich in einer neuen universalistische Wissenschaftsreligion integriert werden.

Gesang 3

Ein philosophischer Diskurs über die Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, wann wir Realität wahr erkennen und ob und in welcher Hinsicht dichterische Schau, Intuition und Sprachverwandlung eher geeignet sind, Wahrheit zu finden als die Verfahren von Wissenschaft, Logik und Mathematik. Für die Dichtung werden neue universelle Perspektiven eröffnet.

Lernperspektiven

Gewinnen wir Wahrheit, wenn wir mit den Strukturen der etablierten Sprachen ein Konstrukt dessen bilden, was wir dann als Außenwelt oder Innenwelt bezeichnen? Oder ist dieses Konstrukt nur einer der vielen möglichen, beengten Träume, mit denen wir uns begnügen müssen?

Die erkenntnistheoretische Wende besteht darin:

Du erkennst dann wahr, wenn Du erkennen kannst, ob der strukturelle Bau Deiner Sprache mit dem strukturellen Bau der Dinge in Gott übereinstimmt. Daraus ergibt sich dann die Struktur einer neuen Göttlichen Sprache als Grundlage und Maß aller menschlichen Sprachen.

Zu prüfen sind die zahlreichen Ahnungen und Visionen der Kunst in Richtung einer Neuen Sprache.

*Keine neue Welt ohne neue Sprache. Wo ist Gesetz, wo Ordnung? Wo erscheinen uns ganz begreiflich Blatt und Baum und Stein? Zugewandt sind sie in der schönen Sprache, und ihrem Allbezug im reinen Sein. *Gefunden die wahren Begriffe und Namen der Dinge, die *characteristica universalis*, die Wahrhaftige Sprache, die Sakramentalität einer neuen göttlichen, linguistischen Geometrie. Gefunden, was Dichter suchten als *paradiesische Sprache*, als *langage universel*, als Entsprechung von Sprache und Wesen der Dinge.

Jenseits ird'scher Begriffe: Dort beginnt das Wort, wie wir es meinen. Language of eternity, of imperishable silence. The silent, unbounded absolute level of Speech. Der redende Mensch als Vehikel Göttlichen Wortes. Progressive Universalpoesie eines neuen Geschlechts von Seherdichter*innen. Hier die völlige Deckung von Erkenntnis, Logik und Wort. Durchleuchtet vom Orlicht, im All^(Or-Om)-Herz geborgen zeigt sich die Stufung der Träume im Verlauf des Erwachens. Hier erst die Weisheit, nicht dem Subjekt und nicht dem Objekte Gewalt anzutun im Erkennen.

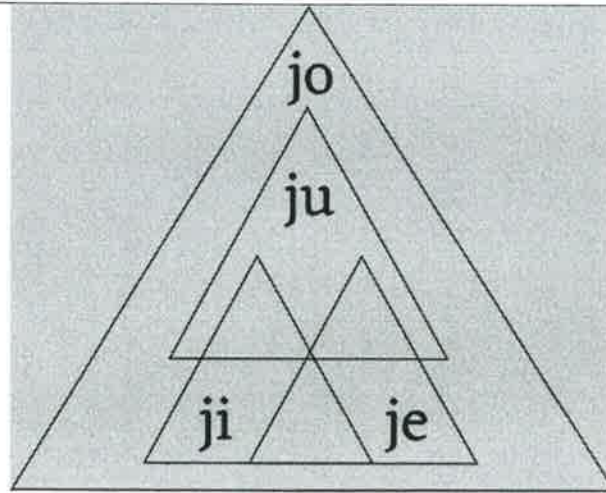
Die **Ballade der Kindheit** (beginnend bei 'Der Wind ist der Wind auf den Wiesen' und endend bei 'bis ich ich wurde, ich, der ich ich bin All^(Or-Om)-Ich") bietet interessante Möglichkeiten der Sprachanalyse und ihrer Exzentrik.

Gesang 4

Der Gesang ringt um das Rätsel der Zeit. Ist Wandel wandelbar oder ewig? Ist Zeit zeitlich? Was ist jenseits von Ewigkeit und Zeit? Auch hier wird ältere Dichtung zum Zeitproblem aufgerufen und werden neue, göttliche Strukturen der Zeit und der Sphären jenseits der Zeit angedeutet.

Lernperspektiven

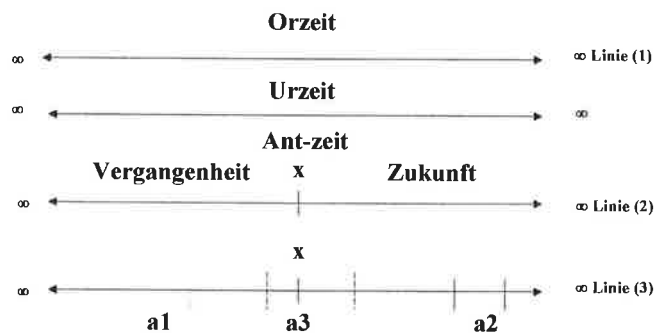
In den poetischen Traditionen werden Varianten gezeigt, wie Dichter*innen das Verhältnis unterschiedlicher Arten der Zeit und deren Verhältnis zur Ewigkeit erfassten. Für die theoretische Weiterbildung poetischer Zeitbegriffe werden neue Beziehungen zwischen den einzelnen Typen von Partialzeiten zur ALL-Zeit und zur Ewigkeit aufgezeigt.



jo Orsein

ju Ursein

ji Ewigkeit je Zeit



Gesang 5

Der Übergang aus den Zeitaltern der Entwicklung und Krise in eine Neue Zeit, in der bisherigen Prophetie immer wieder in allen Völkern angekündigt, wird besungen. Der Übergang in eine harmonisch lebende, integrierte Menschheit wird verkündet.

Lernperspektiven

Der Gesang versucht darzustellen, dass alle bisherigen Dichtungen über einen apokalyptischen Übergang in eine vollendet harmonisch lebende Menschheit Vorstufen der Erkenntnis der wissenschaftlichen Idee der gottvereint vollendeten Menschheit bilden. In dieser Idee erscheinen alle apokalyptisch gefärbten Dichtungen - inklusive der Offenbarung des Johannes - als unvollkommene Vorstufen.

Theoretische Fundierung und Hinweise

Es wird eine theoretische Begründung der evolutiven Aspekte der Gesänge vorgelegt, welche manche Leser*innen vielleicht vor *Eintritt* in den Romantext durchsehen wollen. Um Hinweise auf die *Wesenlehre* Krauses (1781-1832) in der Dichtung verständlicher zu machen, werden in einem Nachtrag grundsätzliche Elemente dieser Philosophie zusammenfassend aufgeführt.

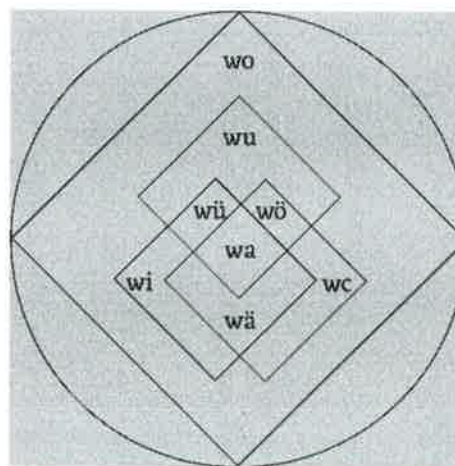
Die Gesänge gelten als *Offene Gesänge* weil grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass auch andere Dichter*innen an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Lernperspektiven

Die Exzentrizität der Poesie der letzten hundert Jahre (*Montage und Ambiguität, Brechung und Umfunktionierung des Reimes, Dissonanz und Absurdität, Dialektik von Wucherung und Reduktion, Verfremdung und Mathematisierung, Langverstechnik, unregelmäßige Rhythmen, Anspielung und Verdunklung, Wechsel der Tonfälle, harte Fügung, Erfindung neuartiger metaphorischer Mechanismen und Erprobung neuer syntaktischer Erfahrung/*Museum* Enzensberger*) wurde von einem schwierigen Kampf um die Frage des Verhältnisses sozial etablierter Wirklichkeit, gesellschaftlich sedimentierter und dichterischer Sprache und dem Absoluten und dessen ethischen, ästhetischen und epistemischen Kriterien bestimmt. Die emanzipativen Schritte aus den Verliesen sozial-traditioneller Wirklichkeiten hatten zumeist deshalb ein dissonantes Scheitern zur Folge, weil das Neue nur durch den Akt der Zertrümmerung des Bestehenden, seiner Traditionen und Rationalitätsformen gesucht wurde, wobei oft sogar traditionelle Begrifflichkeiten, Ordnungssysteme und Stile selbst wiederum affirmativ eingesetzt wurden und daher die inhaltliche Fesselung an das Alte auch durch den Glanz des surrealen Hermetismus nicht abgeschüttelt werden konnte.

Die hier vorgelegten *Offenen Gesänge* gehen von anderen und neuen Voraussetzungen aus. Einerseits wird das Verhältnis der göttlichen Rationalität und Begrifflichkeit und damit der sich daraus ergebenden göttlichen Struktur der Sprache zur Erkenntnis des Menschen, der Struktur aller ihm möglichen Sprachen und damit wissenschaftlicher und poetischer Erkenntnis neu erkannt. Andererseits ergibt sich hier ein neuer Gesamtbegriff des Verhältnisses aller bisherigen menschlichen Dichtung auf diesem Planeten zu den Urbildern (und ideellen Strukturen) einer Poetik, welche der nächsten Evolutionsstufe der Menschheit entspricht. Hierbei ist eine Zertrümmerung des Alten oder Bestehenden nicht erforderlich, so wenig andererseits das Neue in irgendeiner inhaltlichen Abhängigkeit vom Bisherigen verbleibe. Eine friedliche Weiterbildung und ein Hineinwachsen des Alten und Bestehenden in neue Horizonte wird ermöglicht. Die Jünglinge in Europa (z.B. de Sade, Baudelaire, Rimbaud, Mallarmé, Nietzsche, Pessoa, Bataille usw.) haben in ihrer Pubertät ihrem Alter entsprechende Emanzipationsakte gesetzt. Die erwachsene Poetik vollzieht sich unter völlig anderen Parametern.

Die Hermetik dieser neuen Gesänge ergibt sich für die Leser*innen nicht aus bisherigen Verfahren emanzipativer oder auch konservativer Verschlüsselung (über Symbole, Metaphern und Individualmythen), sondern aus einer der göttlichen Seins-, Begriffs- und Sprachstruktur entsprechenden neuen Theorie und Praxis menschlicher Sprache, All^(Dr-Om)-Sprache, die hier bereits benutzt wird. Die Gesänge kommen gleichsam aus einer neuen Zeit auf die Leser*innen zu. Um zu dieser Sprachstruktur zu gelangen, sind Erkenntnisschritte vonnöten, welche über die Erkenntnishorizonte bisheriger Poetik und Erkenntnistheorie hinausführen. Man müsste daher zuerst die Leiter bis zur göttlichen Rationalität hinaufsteigen und dann *in* dieser die Grundlagen der menschlichen Poetik neu erfassen. Erst dann erkennt und beurteilt man diese Dichtung angemessen und richtig. Dazu dienen die folgenden Ausführungen. Der Gesamtbegriff (All^(Dr-Om))-Begriff der Poetik umfasst daher:



wo Orbegriff

wu Urbegriff

wi Ideen aller Formen und Inhalte der Poetik

we historische und derzeitige Varianten aller menschlichen Poetiken

Die Gesänge gehen davon aus, dass die Schau, Erkenntnis, Intuition und Vision der bisherigen Dichtung durch ihre Bildhaftigkeit, Metaphorik und Mythik im Verhältnis zu den evolutiven Möglichkeiten, welche die Menschheit für ihre weitere Entwicklung allmählich ausbilden sollte, verkürzte, teilweise irrige, mangelhafte, oft anthropomorphe und einseitige Ansätze vorlegt. Im Sinne der progressiven Metaphysik, die in den nächsten Evolutionsstufen erforderlich sein wird, um die in der religiösen und profanen Dichtung vorausgesagte und prophetisch vorausgeahnte universale Integration aller Völker und Staaten in einer Menschheit herzustellen, bleibt die bisherige Dichtung, auch die prophetische, wie auch die bisherige Philosophie, Wissenschaft und Religiosität mangelhaft, da an ihnen allen Begrenzungen haften, die durch die evolutiven Stufen ihres Entstehens geprägt sind.

Die Gesänge gehen weiterhin davon aus, dass die Genialität der Dichtung, die Inhalte ihrer Visionen in derartigen Mängeln verharren müssen, solange sich nicht die geniale Kreativität im Rahmen einer evolutiv neuen Metaphysik vollzieht. Die Vorstellung, dass durch solche Vorgaben die Freiheit und Kreativität der künftigen Dichtung eingeschränkt werden könnte, erweist sich angesichts der unendlichen Unendlichkeiten der erwähnten Grundlagen als unbegründet. Wird damit nicht wiederum der kühne Schritt der Moderne rückgängig gemacht, die Autonomie der Kunst und ihre Befreiung aus den funktionalen Banden von Religion, Vernunft, Ethik, Didaktik, Sentimentalität zu erkämpfen (Selbtsakralisierung des genialen Individuums, *Artisten-Evangelium* Nietzsches usw.)? Soll die Kunst nicht als alleinige Geisteskraft wahrhaft aus den Quellen des Metaphysischen schöpfen, das Refugium des Absoluten sein, als der einzige mögliche Vollbesitz einer erahnten Ur-Einheit und nicht wieder die Magd einer ihr fremden Metaphysik werden? Braucht die Kunst, wenn sie mittels des eigenen vergöttlichten Ichs in Kontakt mit dem Absoluten tritt, die Hilfe einer Metaphysik oder soll sie nicht autonom das Werk der Verbindung vollziehen?

Wer die Grundlagen der *Wesenlehre* durcharbeitet, wird feststellen, dass die Verankerung der Ästhetik in den absoluten und unendlichen göttlichen Kategorien der Kunst (etwa unter "Die Vollendete Kunst" <http://goo.gl/ub3Cc>) einerseits einen völlig neuen Platz zuordnet, ihr Freiheiten eröffnet, die sie bisher intuitiv nicht erfasste und ihre Verbindung zu allen anderen Bereichen wie Wissenschaft, Ethik und Religion in einer Weise herstellt, welche die Kunst nicht einengt, sondern vielmehr eine gegenseitige Durchdringung ermöglicht, die bisher nicht denkbar war.

Wird hier der Kunst nicht empfohlen, in einen Traditionalismus zurückzukehren, aus dem sie sich in der Moderne befreite und in der Postmoderne relativistisch in Vielheit verhedderte? Es wird ihr nahegelegt, in eine bisher noch nicht erschlossene Zukunft voranzuschreiten. Metaphysik muss nicht Tradition sein, sie kann auch zur Avantgarde gehören. Für die Frage des Verhältnisses von Vernunft und Kunst ergibt sich: Die Grundlagen der Kunst finden sich in den unendlichen und unbedingten Kategorien der göttlichen Vernunft.

In welchem Verhältnis steht diese Poetik zu den verschiedenen Modellen des Übermenschen? Bekanntlich meinte Pessoa, der Übermensch werde nicht der härteste im Sinne Nietzsches sein, sondern der *komplexeste*. Der hier angekündigte Übermensch wird der gott-vereint gottendähnlich im Sinne der Ethik der *Wesenlehre* lebende Künstler sein, der ein Gott-Menschentum verwirklicht, das weit über den Ansätzen Nietzsches oder Pessoa's liegt, aber auch deren Begrenzungen erkennt und überwindet.

Die Hermetik der hier vorgelegten Gesänge besteht vor allem darin, dass

- a) die absolute, unendliche göttliche Essentialität an und in sich neu erkannt wird;
- b) darin alle *reinen Begriffe*, Urbegriffe, Ideen und Kategorien aller möglichen Erkenntnisse, deduktiv bestimmt werden und
- c) eine neue Sprache etabliert wird, die Inhalt und Struktur der reinen Begriffe an und in der göttlichen Wesenheit adäquat zu repräsentieren vermag.

Natur, Welt, Ich, die Werke bisheriger dichterischer Sprachen, Synthesen, Komplexitäten, Kompressionen und Collagierungen werden nicht entwertend ausgeschieden, erscheinen nicht als negativer Schatten oder Nebel, sondern erweisen sich im neuen Unendlichen als Orte, Landschaften, Sphären, die in ihren Begrenzungen und Mängeln durchsichtig werden. Dies gilt auch für die Irrfahrten Orindos', die hier als extremes Beispiel angeführt werden. Die darin enthaltene inflationäre Komplexität einer überdehnten intuitiven Phantastik soll gleichsam einen kritischen, evolutiven Grenzpunkt markieren. Man kann phantastische Intuition wiederholen, variieren, permutieren, immer wieder individuell neu genial provozieren und produzieren, ihre Komplexität ausdehnen, wie man will, über bestimmte Grenzen wird dichterische Einsicht damit nicht hinausgelangen.

Das Neue ist also ein Gesamtbegriff, Or-Om-Begriff des Alls (Gottes als Or-Om-Wesens an und in sich), ein Kosmo - Ideogramm, in dem das Bisherige an einer bestimmten, begrenzten Stelle sichtbar wird. Damit werden auch die bisherigen Poetiktheorien der Moderne und Postmoderne im Gesamtbegriff evolutionslogisch relativiert.

Die Gesänge integrieren umgekehrt, von diesem Gesamtbegriff ausgehend, theoretisch die gesamten bisherigen Äußerungen menschlicher Poesie, zitieren auch immer wieder, sei es als typische, evolutiv bedingte Teilirrungen und Mängel, sei es als *Vorboten* der ur-neuen Poesie, Stellen aus allen Traditionen und Kulturen der Erde. Sie sind daher in ihrer unendlichen und absoluten Grundstruktur bereits voll elaboriert, im Einzelnen durch die Möglichkeit der Integration aller bisherigen und neuen Poeme an den kategorial passenden Stellen unendlich nach innen ausbaubar und erfüllbar. Daher ihr Name *Offene Gesänge*.

Die Gesänge sind als Bestandteil der Evolution der Menschheit im Menschheitsbund zu betrachten. Sie können daher in gewisser Hinsicht nicht als beendet und abgeschlossen gelten. Sie sind für eine Erweiterung, einerseits durch die Aufnahme neuer passender Zitate aus der gesamten vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Dichtung der Erde und andererseits für inhaltliche poetische Zusätze im Sinne der Grundwissenschaft und dem All^(Or-Om)-Begriff der Poesie, grundsätzlich offen.

Bestimmte Richtungen der Poesie der Moderne (Elliot, Pound usw.) benutzten *eine Collagetechnik mit Versfragmenten unter Verzicht auf Herstellung einer Kontinuität über den Satzbau. Interpolationen auf sehr unterschiedlichen Stilebenen, eine Abwesenheit von Kausalzusammenhängen, polyphone Wortfelder, denen sich aus allen Richtungen Assoziationen zuordnen, kolportagehafte Elemente und fortgesetzte Stilbrüche, die zu poetischen Feldkarten führen, welche keinen eindeutigen Sinn anstreben, sondern über den Einsatz der assoziativen und reflektierenden Auffassungsgabe des kreativen Lesers die sprachliche Sinnbildung erwarten*.

In den *Offenen Gesängen* wird die Vermittlung eines eindeutigen Sinns und Inhalts angestrebt. Die Collagetechnik dient nicht den Vorgaben der Moderne oder Postmoderne, sondern stellt Beziehungen des All^(Or-Om)-Sinns der Gesänge

a) zu poetischen Stellen früherer Dichter her, die in Richtung auf den All^(Or-Om)-Sinn undeutliche Ahnungen formulierten oder

b) zu poetischen Inhalten, die sich als mangelhafte und teilirrig Areale im Gesamtbau des All^(Or-Om)-Inhaltes erweisen.

Der eindeutige All^(Or-Om)-Sinn reguliert daher die Positionierung der Zitate der Collagen.

Die Nachdichtung eines sufistischen Divans ist nicht — wie bei Goethe — als west-östlicher Divan konzipiert sondern als Universal-Divan (All^(Or-Om)-Divan), wo sich theoretisch an jeder Stelle des ursprünglichen Werkes des Mîsrî Niyâzî *Öffnungen* in Sphären der mystischen Philosophie aller anderen Völker und Kulturen, aber auch in Richtung auf die All^(Or-Om)-Philosophie der Zukunft auftun. Der Divan überschreitet daher in dieser Nachdichtung mit Extrapolationen bereits die Horizonte des ursprünglichen Gedichtes wie auch die Intentionen der in die Moderne eingetretenen Dichtung in muslimischen Kulturräumen.

Nochmals: Die Gesänge gelten als *Offene Gesänge* weil grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass auch andere Dichter an bestimmten Stellen, sowohl eigene als auch traditionelle oder visionäre Zusätze einfügen, wodurch das Werk über viele kommende Generationen hinaus erweitert und vertieft werden kann.

Institute wie die Schule für Dichtung sind Orte, wo dies angeregt werden kann.

Sfdlernstoff.docx

Breitenfurt, am 1.4.2021

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Wurmitzer Michael <michael.wurmitzer@derstandard.at>
Gesendet: Dienstag, 9. März 2021 13:48
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: AW: Frage

Sehr geehrter Herr Pflegerl,

ich habe schon reingeschaut, glaube aber, dass sich keine Rezension ausgeben wird.

Beste Grüße,
Michael Wurmitzer

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Dienstag, 9. März 2021 13:21:11
An: Wurmitzer Michael
Betreff: Frage

Sehr geehrter Herr Wurmitzer,

habe gerade Ihre Rezension zu Haarmann gesehen.

Ich wollte fragen, ob es Ihnen schon möglich war, die von mir eingesandten Unterlagen samt Roman anzusehen.

MFSG

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Wurmitzer Michael <michael.wurmitzer@derstandard.at>
Gesendet: Montag, 15. Februar 2021 13:57
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: AW: Einreichung

Danke, nicht nötig, ich kann mir die bereits geschickten Exemplare ja einfach in der Redaktion holen.
Beste Grüße

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Montag, 15. Februar 2021 10:10:58
An: Wurmitzer Michael
Betreff: AW: Einreichung

Nachtrag:

Wenn Sie mir Ihre Adresse nennen, kann ich Ihnen gerne ein Buchexemplar umgehend zusenden.

MFGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Wurmitzer Michael <michael.wurmitzer@derstandard.at>
Gesendet: Montag, 15. Februar 2021 09:40
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: AW: Einreichung


Sehr geehrter Herr Pflegerl,

entschuldigen Sie bitte meine späte Antwort, ich war auf Urlaub. Da ich seither nicht in der Redaktion war, kann ich Ihnen (noch) nicht sagen, ob die beiden Exemplare in der Post lagen. Allerdings sollte das von Ihnen verlinkte pdf reichen, um mir einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Beste Grüße,

Michael Wurmitzer

Michael Wurmitzer, BA MA
Redakteur Kultur

Tel: +43 1 53170 257 
michael.wurmitzer@derStandard.at

derStandard.at | DER STANDARD
STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H.
Vordere Zollamtsstraße 13, A-1030 Wien

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Dienstag, 9. Februar 2021 23:06:35
An: Wurmitzer Michael
Betreff: Einreichung

Sehr geehrter Herr Wurmitzer,

wie ich erfahren habe, wurde mein Ansuchen vom 4.2.2021 von der Kulturabteilung des Standard an Sie weiter geleitet. Sicherheitshalber wollte ich fragen, ob man Ihnen auch die zwei Exemplare des Buches **Koy Imsi: Offene Gesänge** übermittelt hat.

Sollten Sie weitere Informationen oder Unterlagen wünschen, bitte ich Sie um Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 9. Februar 2021 23:07
An: 'michael.wurmitzer@derstandard.at'
Betreff: Einreichung

Sehr geehrter Herr Wurmitzer,

wie ich erfahren habe, wurde mein Ansuchen vom 4.2.2021 von der Kulturabteilung des Standard an Sie weiter geleitet. Sicherheitshalber wollte ich fragen, ob man Ihnen auch die zwei Exemplare des Buches **Koy Imsi: Offene Gesänge** übermittelt hat.

Sollten Sie weitere Informationen oder Unterlagen wünschen, bitte ich Sie um Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 4. Februar 2021 14:24
An: 'kultur@derstandard.at'
Betreff: Bitte um Weitergabe an die Literaturabteilung
Anlagen: koyimsi.docx

Siegfried Pflegerl
Josef Edlingerstrasse 7
2384 Breitenfurt

Ich darf Sie bitten, das beiliegende Schreiben samt Anhang an die Literaturabteilung weiter zu geben.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!!

S.P.

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

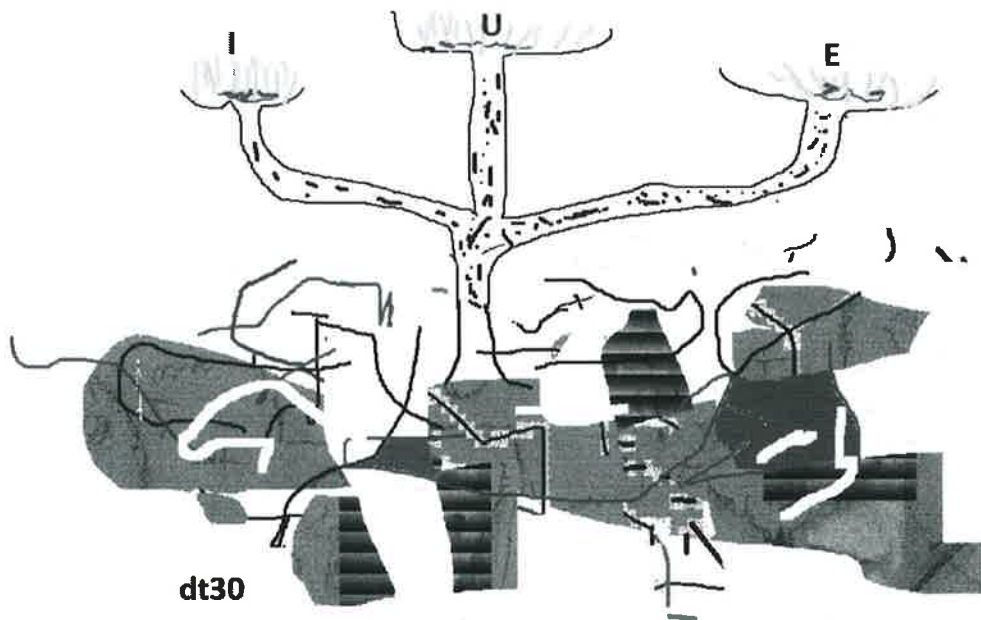
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>



Gruppe Or-Om

Basics

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Wichtige Print-Publikationen

- Siegfried Pfliegerl: *Kunsterweiterung und Or-Om-Kunst*. Wien 2007 ([Online-Version](#))
- Rogelio Vortez: *Poemathik im Roman*. Wien 2014 ([Online-Version](#))
- Gruppe Or-Om: *Der Kulturator. Ein MigrationsAPP*. Or-Om Edition. Wien 2014 ([Online-Version](#))
- Siegfried Pfliegerl: *Migrationsatlas Österreich 2017*. Or-Om Edition. Wien 2017 ([Online-Version](#))
- Koy Imsi: *Offene Gesänge. Roman*. Or-Om Edition. Wien 2019 ([Online-Version](#))
- Edition: Karl Christian Friedrich Krause: *Vorlesungen über das System der Philosophie*. Reprint Edition 1828. Breitenfurt 1981.
- S. Pfliegerl, Siegfried: *Gastarbeiter zwischen Integration und Abstoßung*. Wien-München 1977.
- S. Pfliegerl: *Die Vollendete Kunst. Zur Evolution von Kunst und Kunsttheorie*. Wien-Köln 1990.
- S. Pfliegerl: *Die Aufklärung der Aufklärer. Universalistische Ideologie- und Rassismuskritik*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001.
- S. Pfliegerl: *Ist Antisemitismus heilbar? Zur Bearbeitung einer fatalen Tradition*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001.
- S. Pfliegerl: *K.C.F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmaß einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und Weltsystemanalyse*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2003

Ich weiss: in den Bereich des liberal-progressiven Rahmens des Standards passen meine Positionen nicht unmittelbar hinein (universalistischer Humanismus, progressiv -metaphysische Ebene).

Ich darf den Standard trotzdem darum bitten, den von mir seit Jahren vertretenen progressiven Evolutionskonzepten in Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen einen Platz einzuräumen.

Bisherige Projekte: http://or-om.org/_wp/home/projects/

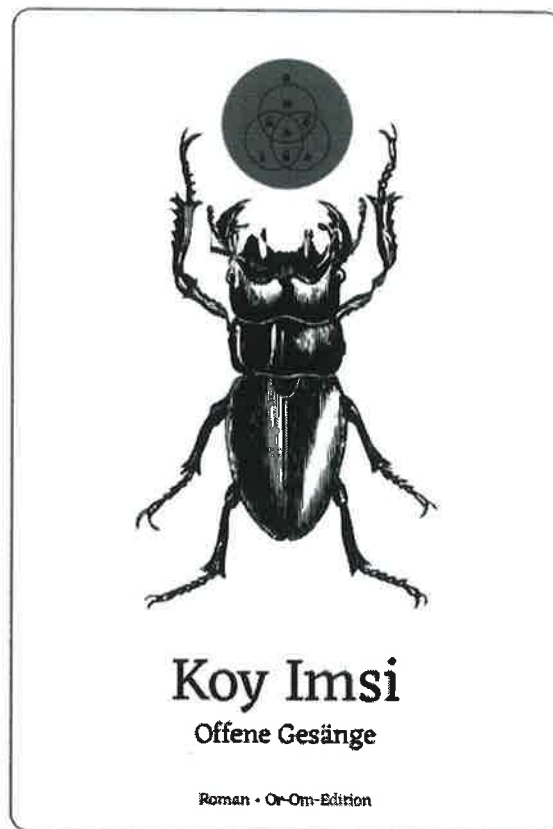
Angebot – Roman

Primär würde sich hier der Roman: *Koy Imsi-Offene Gesänge* anbieten.

Roman: als Gratis-PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Die Paperback-Version werden Sie in Bälde zweifach erhalten.



LESEPROBE

Der Roman "Offene Gesänge" bildet einen neuen Evolutionsschritt in der Entwicklung von Roman und Poesie. Unter Verarbeitung bisheriger Einsichten von Dichter*innen werden etwa folgende Bereiche kritisch analysiert:

Überdehnung der traditionellen Figur des Satzes in einem unlesbar-komplexen aber intakten Schachtelsatz;

Verhältnis von Mythos zu Wahrheit;

Frage, wie Erkenntnis, Bewusstsein und Sprache zusammenhängen, ob und in welcher Hinsicht dichterische Intuition jenseits etablierter Sprachen eher Wahrheit findet als Wissenschaft und Logik;

Erschließung neuer unendlicher Rationalitätskategorien und einer neuen Universalsprache;

Ringen um das Rätsel der Zeit und Eröffnung der Sphären jenseits derselben;

Etablierung einer Universalreligion jenseits westöstlicher Poesiekonzepte;

Überwindung der apokalyptischen Sozialzustände der Gegenwart in einer integrierten Weltgesellschaft.

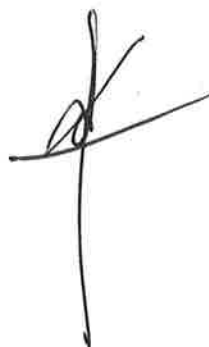
Der Roman liefert damit evolutiv neue Kriterien für den Kanon der Literatur.

ISBN: 978-3-99110-017-1

Größe: 148x210

Erscheinungsdatum: 01.04.2020

Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingerstrasse 7
2384 Breitenfurt
siegfried.pflegerl@chello.at



anoprint/kojinsidocx

Der erste Brief an die Korinther, Kapitel 2

Paulus, Verkünder der Weisheit Gottes

1 Kor 2,1 Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen.

1 Kor 2,2 Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.

1 Kor 2,3 Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch.

1 Kor 2,4 Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden,

1 Kor 2,5 damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

1 Kor 2,6 Und doch verkündigen wir Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden.

1 Kor 2,7 **Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung.**

1 Kor 2,8 Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

1 Kor 2,9 **Nein, wir verkündigen, wie es in der Schrift heißt, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.**

1 Kor 2,10 Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

1 Kor 2,11 Wer von den Menschen kennt den Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So erkennt auch keiner Gott - nur der Geist Gottes.

1 Kor 2,12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott stammt, damit wir das erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist.

1 Kor 2,13 Davon reden wir auch, nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern wie der Geist sie lehrt, indem wir den Geisterfüllten das Wirken des Geistes deuten.

1 Kor 2,14 Der irdisch gesinnte Mensch aber lässt sich nicht auf das ein, was vom Geist Gottes kommt. Torheit ist es für ihn, und er kann es nicht verstehen, weil es nur mit Hilfe des Geistes beurteilt werden kann.

1 Kor 2,15 Der geisterfüllte Mensch urteilt über alles, ihn aber vermag niemand zu beurteilen.

1 Kor 2,16 Denn wer begreift den Geist des Herrn? Wer kann ihn belehren? Wir aber haben den Geist Christi.

Mit dem Geist Gottes erfüllt, dem Großen, wird in der Wesenlehre wissenschaftlich ausgebaut zum unendlich erweiterbaren, gott-endähnlichen Or-Om-Wesen or- Or-Om-Immesein,Gottdarlegung, wie etwa in

Wesenspruch oder Wesen-Schauinnigung und darin Wesen-Lebverein-innigen (Wesenlebmäl-Innigen), der Weseninnigen, welche Wesenmenschen (Gottmenschen) zu werden streben, in dem weseninnigen (wesenmäßigen) Menschheitleben der werdenden Wesenmenschheit (Gottmenschheit) Sittenlehre 1888, S. 595 f.

Winword/korintherdocx

Breitenfurt, 25.1.2021

Wortlaut [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Italienisches Original

Va, pensiero,
sull'ali dorate;
va, ti posa sui clivi,
sui colli,
ove olezzano
tepide^[A.3] e molli
l'aure dolci del
suolo natal!

Del Giordano le
rive saluta,
di Sionne le torri
atterrate...
O mia patria sì
bella e perduta!
O membranza sì
cara e fatal!

Arpa d'or dei
fatidici vati,
perché muta dal
salice pendi?
Le memorie nel
petto raccendi,
ci favella del
tempo che fu!

O simile di Solima
ai fati
traggi un suono di
crudo lamento,
o t'ispiri il Signore
un concerto
che ne infonda al
patire virtù.

Übersetzung

Flieg, Gedanke, auf goldenen
Schwingen,
lass dich nieder auf jenen
Hängen und Hügeln,
wo sanft und mild der
wonnige Hauch
der Heimerde duftet.

Grüße die Ufer des Jordan,
die zerfallenen Türme
Zions...
O mein Vaterland, du
schönes, verlorenes!
O Erinnerung, du teure,
verhängnisschwere!

Goldene Harfe der
Schicksalsverkünder,
warum hängst du stumm am
Weidenbaum?
Entzünde neu die Erinnerung
in den Herzen,
sprich uns von den Tagen
von einst!

O passend zu den
Schicksalen Jerusalems
bring einen schmerzlichen
Klagetön hervor!
Möge dir der Herr einen
Klang eingeben,
der Kraft zum Leiden verleiht.

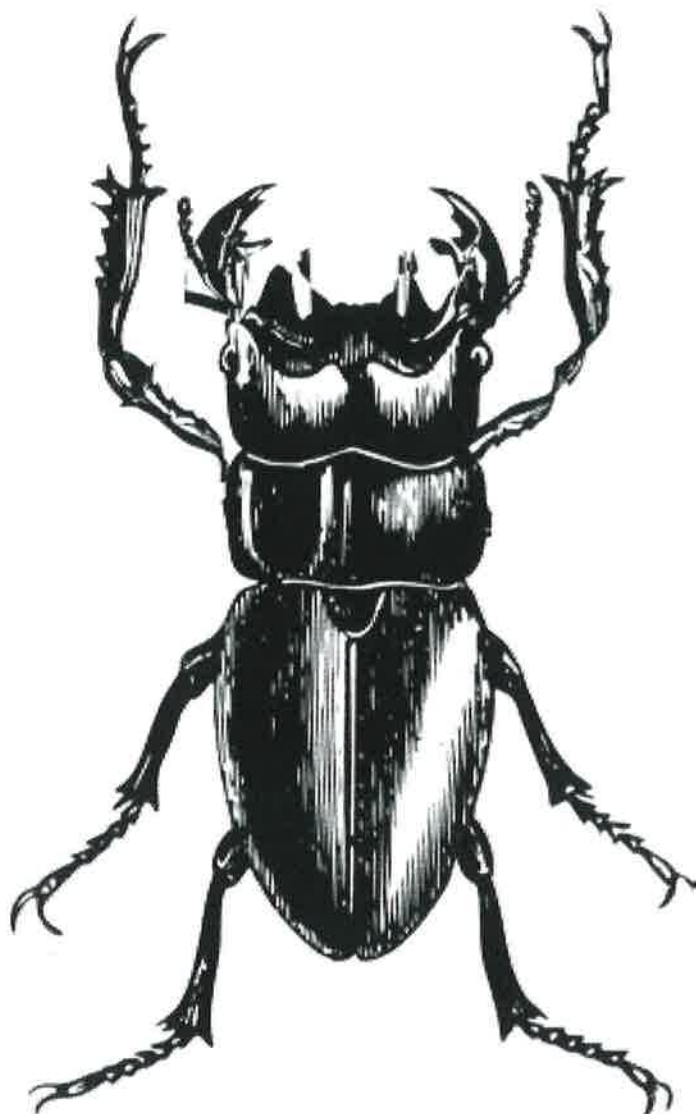
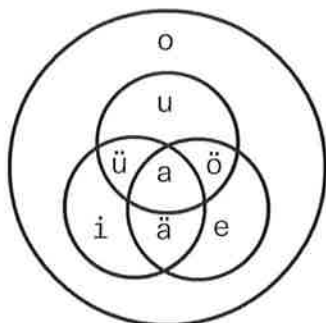
Nachdichtung im Originalversmaß^[4]

Zieh, Gedanke, auf
goldenen Schwingen,
zieh und ruhe auf
Fluren und Hügeln!
Lass die Sehnsucht
den Lauf dir beflügeln
bis zu Zions Gebirge
und Tal!

Grüß die Ufer des
Jordans, die schönen!
Zu dem Tempel des
Herrn mögst du
dringen!
Ach, die Heimat, nach
der wir uns sehnen,
grüß, Gedanke so süß
und voll Qual!

Goldne Harfe der
göttlichen Seher,
warum hängst du so
stumm an der Weide?
Schenke Hoffnung und
Trost uns im Leide
und erzähle von
glorreicher Zeit.

Auch vom Schicksal
geschlagener Hebräer
sing, Harfe, in
klagenden Tönen.
Mit dem Willen des
Herrn zu versöhnen,
schenk uns Hoffnung,
zu tragen dies Leid!



DOKUMENTATION

W 2023

V 3 p. 4

Evolutione Initiative

in Richtung der

WESENLEHRE Krauses

Dokumentation W

2023

S.P.

Was bietet die Dokumentation W?

Die Dokumentation W publiziert Studien eines Forschers, der über Jahrzehnte empirisch-reale Zustände in allen gesellschaftlichen Segmenten mit Grundrissen der Wesenlehre Krauses in Beziehung bringt (Evolutive Initiativen in Richtung der WESENLEHRE Krauses).

Das Neue der Wesenlehre

Einige Basishinweise sind erforderlich (in Originaltext Krauses). Wie Krause selbst ausdrücklich betonte, handelt es sich bei seinem System um eine evolutionslogische Neuerung der Philosophie. Im Rahmen der Entwicklung der Menschheit reicht diese über alle bisherigen Bemühungen der Philosophiegeschichte hinaus. Hierbei geht es nicht nur darum, dass er die Erkenntnistheorie, Logik, Mathematik und Sprachphilosophie revolutionierte, er wies auch in allen bisherigen Systemen die schädlichen und gefährlichen sozialen Folgerungen für die Entwicklung der Gesellschaften nach. Von besonderer Bedeutung ist daher seine Auseinandersetzung mit den Systemen Kants und Hegels, die er ausführlich kritisierte. Er entwickelte eine neue Erkenntnistheorie, welche die Erkenntnistheorie Kants präziserte, dessen Kategorien relativierte und insbesondere die Anleitung zur Erkenntnis des absoluten und unendlichen Grundwesens enthält, die man als essentialistische Wende bezeichnen könnte. Unter der Voraussetzung, dass den Leser_innen diese Erkenntnis gelingt, breitet die Grundwissenschaft vor ihnen die absoluten und unendlichen Kategorien der göttlichen

Essentialität aus, welche die konstitutiven und regulativen Prinzipien zur Begründung aller Erkenntnisse darstellen. Diese Kategorien sind ein Neuanfang der Philosophie. Vor allem wird aber auch gezeigt, inwiefern durch diese Kategorien die Grundlagenkrise der Mathematik zu beheben ist. Es ist klar, dass hierdurch sowohl die Grundlagen der bisherigen formalen Logik wie auch jene der Hegel'schen Inhaltslogik, die auch im Marxismus grundlegend ist, in einer neuen Inhaltslogik (synthetische Logik) überwunden werden. Kein einziger Philosoph hat sich bisher mit der synthetischen Logik auseinandergesetzt. Mit der Weiterbildung der derzeitigen formalen Logik und Mathematik ergeben sich auch für die Naturwissenschaften grundlegende Veränderungen.

Die Grundwissenschaft der Wesenlehre ist aber auch für die Neugestaltung und Vervollständigung aller anderen Wissenschaften und Künste konstitutiv z.B. für Ethik; Ästhetik; Soziologie (Grundrisse allharmonischer Sozialformationen, Urbild der Menschheit und Menschheitsbund; Sprachphilosophie mit neuen Aspekten für Pragmatik; Semantik und Syntaktik; Rechtsphilosophie mit der Entwicklung neuer Menschenrechtskategorien, einer neuen Staatstheorie, Grundrissen eines europäischen Staatenbundes und eines globalen Staatenbundes der Erde; Religionsphilosophie; Evolutionstheorie sozialer Systeme; Kritik der Philosophiegeschichte und Naturphilosophie).

Krauses Selbstdarstellung

Krause versuchte darzustellen, worin die bedeutenden Neuerungen seiner Arbeit liegen. Hier einige Zitate.

“Diese Schrift nun soll zugleich eine Ankündigung dieses meines großen und schönen Unternehmens sein, welches in treuer Gottinnigkeit (Weseninnigkeit), der Menschheit zu Liebe, aus Pflicht, begonnen ist und fortgeführt werden soll. Die Menschheit durch meinen Wissenschaftsgliedbau zum Beginn des reinen, ganzen Wesenslebens zu wecken, zu ermuntern, zu bekräftigen.

Ich rufe die Menschheit auf zu dem einen ihrer glaubwürdigen Grundwerke, dem Wissenschaftbau, und biete ihr in Achtung und Liebe einen gesunden Neu-Anfang dar, sowie derselbe mir, dem Einzelmenschen, dem Menschenverlassenen, vom Vaternvolke und von der Menschheit Verlassenen, in treuester Arbeit möglich geworden”.

“Mein Beruf: die Erdmenschheit zu vollem Selbstbewusstsein in Gott und zu vollwesentlichem Vereinleben mit Gott zu wecken und anzuleiten, ist der erhabenste, würdevollste, den ein endliches Vernunftwesen im ganzen Weltall haben kann” (S. 5).

“Man wird es tadeln und unbescheiden finden, dass ich meinem System einen so hohen Rang selbst anweise. Es ist ja aber und soll nicht erstwesentlich von mir die Rede sein, sondern von der Wahrheit, die ich erkenne, und deren Herold ich bin. Auch bleibt ja dadurch die Geistfreiheit eines Jeden unbeschränkt und ungekränkt, selbst zu prüfen, und mir entweder beizustimmen, oder meine Behauptungen als, ‘unbefugte

Anmassungen’ zu verwerfen”.

“Ob die Menschheit mich als Wesenlehrer und als Wesenlebenlehrer und als Wesenbelebiger der Menschheit erkennen und anerkennen werde, das steht bei Gott. Aber nach Gottes Willen, und auf Gottes Geheiss, soll ich dies Zeugnis über mich selbst ablegen: wenn anders auch hierzu noch Zeit zu leben mir von Gott vergönnt wird; - wo nicht, - dann werden meine trauten Freunde Zeugniss geben”.

“Die Philosophie der Geschichte lehrt: die Menschheit ist auf Erden bis heute, stetig fortgeschritten; sie hat den Beginn ihres dritten Hauptlebensalters, des der Reife, ebenjetzt erreicht, und noch nie hat Gott sich der Menschheit auf Erden so innig und tief, so klar und reich geoffenbart, als heute geschehen ist und immer mehr geschieht. Die Wesenlehre, schon in der beginnenden Gestaltung worin ich sie darstelle, enthält mehr ewige Offenbarungen Gottes, als irgend eines der bisherigen Lehrsysteme und Religionssysteme auf Erden”.

“Da die Wesenlehre das Eine, selbe, ganze, gliedgebildete und ferner ohne Ende gliedzubildende Erkennen, - das Wahre selbst - ist, so kann sie auch nur nach ihrer eignen Wesenheit, nur in und durch ihren eignen Inhalt, nur in und durch die Wesenschauung erfasst, verstanden, beurteilt und gewürdigt werden; sie ist sich selbst ihr eignes Mass,

auf ähnliche Weise, wie ein schöner Leib - schon ein schönes Gebäude - sein eigenes Maß an sich selbst hat. Sie kann daher nur selbstwesentlich verstanden und gewürdigt werden, auf ähnliche Weise, wie der menschliche Leib, welcher nicht nach irgend einer Art, oder nach allen Arten von Thierleibern beurtheilt werden darf und alle seine Masse in sich selbst hat, - Zolle (pollices), Spannen, Handlängen (palmae), Füße, Gesichtslängen u. s. w. Viel-mehr ist es einzig die Wesenlehre, wodurch und wonach alle frühere, oder verspätet theilheitliche Wissenschaftssysteme erfasst, verstanden, beurtheilt und gewürdigt werden können und müssen, sowie alle andere allartige Thierleiber nach dem Menschenleibe, welcher das gemeinsame Grundmass für sie alle an und in sich hat".

"Dieses System hat als sein Princip den Einen ganzen Gedanken Gottes, als unbedingten Wesens, von unbedingter Wesenheit; nicht aber das Absolute, die Identität der Identität u.s.w., noch irgend eine einzelne göttliche Wesenheit als solche.

Der Geist, der, von seiner Selbstbetrachtung ausgehend, zu der Erkenntniss und Anerkenntniss Gottes sich erhoben hat, betrachtet sodann im Lichte des Principes alle Dinge und findet sodann auch sich selbst als in Gott, unter Gott, durch Gott - wieder und vollendet dann erst auch seine Selbsterkenntniss als Selbstwissenschaft.

"Die Wesenlehre kündigt ein neues Lebensalter der Menschheit an, als intellectuale Vorbotin einer neuen Zeit, als Morgenroth eines neuen Lebtages der Menschheit; sein Geist ist der Genius der Liebe, des Friedens, der reinen Wahrheit, der schönen Kunst, - der reinen Gottähnlichkeit, Gottinnigkeit und Gottvereintheit.

"Der werdende Wissenschaftsgliedbau ist, wie jedes lebende werdende, wachsende Ganze, während seiner ganzen Gestaltung in sich selbst beständig, vollständig, sich selbst genug und selbstgesetzig (objectiv organisch, autarkisch und autonomisch), ein sich selbst stets ähnlich bleibender Keimling, ähnlich einem Krystalle.

Mein System enthält unter allen bisherigen Systemen zuerst: die Eine Wahrheit rein, ganz, vollständig, gliedbaulich-geordnet und -gebildet (organisch), zu eigener Einsicht in eigener Thätigkeit erfassbar, ohne Umarbeitung stetig fort in die Tiefe ausbildbar. Vollständig insofern, als in derselben Stufe, ohne weiter in die Tiefe der Wissenschaft einzugehen, der gliedbaulichen (organischen) Entwicklung nichts Neues in Ansehung der Grundwahrheiten hinzukommen kann.

Es ist also dieses System die vollständige intellektuale Grundlage des Wesenslebens der Menschen in ihrem reifen Lebensalter, welches vornehmlich mit der Wesenlehre soeben angetreten wird. Es ist die

erste grünende Saat, die den Lenz des keimenden Jahres froh verkündet.

Darin werden die früheren keimenden Ahnungen des Reiches Gottes, des Himmels, des Sündenfalles, der Hölle und der Erlösung, der Gemeinde der Heiligen, - der Unsterblichkeit, des ewigen Lebens - in wissenschaftlicher Einsicht zu seliger Gewissheit, zu reiner, von Wahn und Aberglauben befreiter Erkenntniss. Der ahnende Glaube wird darin selbst immer inniger, tiefsinniger, wesengemüthlicher, reichhaltiger, bestimmter und wird stufenweis zu schauen-dem Glauben durch wissenschaftliches Denken. Der Ahnglaube ist dann gehalten durch Denkglauben und Schauglauben.

Mein Wissenschaftsbau ist ein gesunder einheitlicher, ganzheitlicher, vollwesentlicher Keim des Wesenschaugliedbaues, ähnlich dem Schaugliedbau Wesens selbst.

Von diesem Systeme nun behaupte ich allerdings:

A. dass es ansich der Idee der Wissenschaft selbst im Allgemeinen gemäss sei; und überall, wo es nicht schon in grösserer Ausführung da ist, schon so, wie ich es der Menschheit darzubringen imstande bin und bereits mit gottinniger Offenheit (echter Publicität), echter, von aller Miss- und Fehlhehlerei freier Zutraulichkeit, Heiminnigkeit dargebracht habe,

als ein gesunder Keim des Wissenschaftbaues sich bewähren wird. - Dass es aber auch den Forderungen genügt, welche das Menschheitsleben an die Wissenschaft macht, und der geistige Grund der Höherbelebung und Höherbekräftigung und Höherbefähigung der Menschheit ist am Frühmorgen ihres dritten grossen Lebentages, des Lebensalters ihrer Reife.

B. Hinsichts der bisherigen Wissenschaftssysteme, dass es übereinstimmt mit dem Wahrheitsstreben aller urgeistigen Denker; dass es namentlich an Indiens Urphilosophie sich schliesst, als das fortgesetzte und höherausgebildete platonische System angesehen werden kann, sowie als Weiterbildung der grossen mittelalterlichen Systeme, vornehmlich des Anselmus von Canterbury und des Thomas Von Aquino: dann der Systeme von Leibniz und Spinoza; dass es das System ist, wonach der deutsche Geist seit Kant gestrebt hat, und worin sich auch alle Widersprüche der neuesten deutschen Systeme lösen.

Ich weiss daher, dass es, so wahr Gott ist, und über meiner Gewissheit, dass ich bin, eingehen wird in das Leben der Menschheit, dass es der bewegende Geist werden wird des reinen und ganzen Lebens der gottinnigen, mit Gott wieder vereinigten Menschheit, weil es aus diesem Geiste, ja dieser Geist selbst ist; dass es nun das dritte Hauptlebenalter der Menschheit beginnt, welches Zeitalter unter

ändern positiv eben durch das Erscheinen dieses Wissenschaftssystems angezeigt wird.

Dass dieses von meiner Persönlichkeit unabhängig ist, da es im Entfaltgange der Menschheit auf dem Wege von Gott zu Gott liegt und dem wesennig Forschenden offenbar wird.

Dass daher dieses Wissenschaftssystem ein Gemeingut der Menschheit ist.

Der Irrthum daran (in einzelnen Behauptungen) und die Nochunvollendetheit der sprachlichen Darstellung davon ist mein und soll und wird vergehen, sowie mein Leib, und dieses endliche Gewebe meines Geistlebens auf Erden, als dieses, zerfallen und von mir selbst vergessen werden wird. Die Wahrheit daran aber ist Gottes und wird bestehen in Gott, mit Gott, durch Gott: sie wird von Gott gesegnet und zum Gedeihen des Lebens dieser Erdmenschheit geleitet werden. Ihm sei Glorpreis in Ewigkeit!

Nun erst, nachdem die Wesenlehre soweit entfaltet ist, ist der lebende Keim der Wissenschaft in dieser Menschheit vollgliedrig, vollständig; er ist im Gebiete der Erkenntniss das, was der organische kindliche Menschenleib in der ganzen organischen Schöpfung ist.

“Die Wesenlehre und insbesondere die Lehre von dem Wesenleben und dem Wesenlebenbunde der Mensch-

heit, streitet mit keiner auf das Gute gerichteten bestehenden Bestrebung oder Anstalt, sie ist überhaupt nicht auf den gewaltsamen Umsturz irgend eines Bestehenden, geschweige alles Bestehenden, gerichtet: nicht einmal auf den gewalttätigen, oder listigen, listgewaltigen Umsturz des bestehenden Schlechten, Vernunftwidrigen, Ungerechten, Unmenschlichen und Ungöttlichen. Wohl aber ist sie gerichtet auf die friedliche, liebinnige, liebefriedliche, vernunftgemässe, sittlichfreie Reinigung, Veredlung, Weiterausbildung, Umbildung, Wiedergeburt, kurz auf die Wesenbildung, auf die Ausbildung zu der gottähnlichen Reife, - auf die Vergottähnlichung (Wesen-verähnlichung) alles Bestehenden. Sie ist also in keiner Hinsicht Feindin und Widersacherin des Bestehenden, soweit es gut und dem Guten zugewandt ist: wohl aber ist sie liebefriedliche Gegnerin und Heilkünstlerin des lebwirklichen Wesenwidrigen (des [alles] Uebels und des [alles] Bösen) im wirklichen Leben.

Sie lässt alles bestehende Gute in seiner Selbwesenheit und Selbständigkeit bestehen, leben, streben, sich eigenkräftig ausbilden, und alles bestehende Böse, Wesenlebwidrige, auslebiget sie vernunftgemäss, wesenslebgemäss, in heiligem Ernste, und in heiligem Zorne der göttlichen Liebe, gottähnlichgerecht. Der Wesenlebenbund will sich nicht an die Stelle irgend einer Gesellschaft, irgend einer Anstalt setzen, will keine aus ihrer

Stelle vertreiben. Das Einzige, was derselbe friedlich und menschheit-vertrauend, ja gottvertrauend erwartet, ist fürs Erste auch seine Stelle, auch seine Selbständigkeit. Er wird seine Stelle finden und durch reingute Mittel erkämpfen im gegenwärtigen Leben der Menschen und der Völker und sich dann kugelig (sphärisch) verbreiten und einst die ganze Menschheit und alle ihre geselligen Vereine in sich fassen, in sich neubilden, neubeleben und gliedbaulich vollenden (vollwesen-gestalten)".

"Man wirft immer denen, die auf Verbesserung des Staates dringen und Freiheit hergestellt wünschen, vor, sie wüssten gar Nichts an die Stelle des von ihnen angefeindeten Bestehenden zu setzen. Nun, so kommt her, ihr wahrheitsdurstigen, baulustigen, wohlgesinnten Menschen, höret die Wesenlehre, prüfet sie: - sie giebt euch die reine, ganze Wahrheit, und die Lehre von dem Wesenleben und dem Wesenlebenbunde der Menschheit so ganz und so vollständig und bereits in einer solchen Ausbildung und Durchgestaltung, dass sowohl der Einzelne, als beliebig Viele, dass sowohl Ehethümer (Familien), als Völker (Nationen) und ganze Theilmenscheiten (Erdmenschheiten) sogleich ihr Leben danach einrichten können und antreten könnten augenblicklich, stündlich, täglich, monatlich, jährlich, jahrhundertlich, jahrtausendlich".

"Die Wesenlehre und die darin ent-

haltene Menschheitslehre, Wesen-lebenlehre und die Menschheitswesen-lebenlehre sind erstwesentlich ansich und fürsich zu erkennen, anzuerkennen, zu würdigen; nicht aber zuerst bezugweise und vergleichweise mit früheren, oder gleichzeitigen Lehrbegriffen der Völker, oder der Wissenschaftforscher. Sie ist ihr eigener Anfang, Fortgang, Mitte und Ende (finis et terminus). Alles Wahre und Gute und Schöne, Fromme, gerechte, Liebig^ve, mit Einem Worte alles allartige Leb-Wesentliche stimmt in der Wesenheit Wesens, in der Gottheit Gottes, und durch dieselbe, zusammen. Und was mit irgend einem Lebwesentlichen, nach irgend einer Seinart, nicht stimmt, ist sohin und nach eben dieser Seinart wesenwidrig (von Übel).

Was Andere Wahres und Gutes gelehrt haben, findet sich hier entweder auch schon, oder findet doch hier im Gliedbau der Wesenlehre seinen geweihten Ort, seine würdige Stelle, denn es findet hier seine grundwissenschaftliche (metaphysische) Grundlage und diejenige Theilwesenschauung, oder diejenigen verschiedenen Theilwesenschauungen, in deren weiteren Ausbau es als Inglied, oder als Vereinglied gehört. Aber diejenigen, welche die Geschichte der Völkerbildung (Kultur) und der Wissenschaft kennen, werden mit dem Urheber der Wesenlehre die Hauptpunkte (Grundwahrheiten und Grundgesetze) finden, worin die Wesenlehre alle bisherigen Volklehrbegriffe und Wissenschaftssysteme überschreitet und

übertrifft, welche also für diese Menschheit urneu und urheilsam (urheilbringend) sind und in Ewigkeit urneu, urjugendlich, urbelebend, - sind und bleiben”.

“Diese Lehre von dem Wesenleben der Menschheit und vom Menschheitsbunde ist so einfach, so angeistigt und angemüthig (anherzig), so leicht zu verstehen und spricht jedes noch unverdorbene Herz so leicht und so innig an, dass nur wenige Menschenalter vergehen werden bis dahin, wann die Genossen der gebildeteren Völker es kaum werden denken können, wie eine Zeit möglich gewesen ist, in welcher die Menschen diese Einsicht und dieses Gefühl nicht hatten. - Auf ähnliche Weise, wie es sich mit den christlichen Grundüberzeugungen zumtheil begab.

Die reinmenschliche und ganzmenschliche Geselligkeit wird nach und nach Familien, Ortschaften, Stammgebiete, Volkgebiete, - Haupterländer umfassen; und zwar wird die Wesenlehre ins Leben hindurchdringen sanft und beseligend, aber unwiderstehlich, wie der Drang wachsender Wurzeln die Felsen sprengt, während der erstarkende Stamm den Stürmen widersteht, und der blühende und fruchtende Gipfel den Himmel sucht; - unwiderstehlich, wie die steigende Sonne des Morgens und des Lenzes”.

“Menschheitbundliche Beziehung der Wesenlehre und Kraft derselben zu Verbesserung, Bekehrung, Wiedergeburt der Einzelmenschen, Ehethümer,

Völker; der ganzen Erdmenschheit, ja der Erdmenschheit als Bürgerin der Sonnbaumenschheit; und zu Bildung des Menschheitsbundes und zu Neubildung aller einzelnen menschlichen Dinge, mit treuer, aber freier Benutzung alles Ueberlieferten, alles Geschichtlichen und Urkundlichen.

Wesenlehre gewährt Erhebung und Ausbildung des Geistes zu dem Schauen der wesenninnigen und weseningliedahmlebigen und -mällebigen Menschheit und ihres ganzen geselligen Wesenlebens, als zu vollendenden im Menschheitsbunde auf Erden und im Weltall. Die Idee des Wesenlebens der Menschheit im Menschheitsbunde gemäss der gliedbaulich ausgebildeten Wesenlehre, ist keine bloss deutsche, keine bloss europäische, keine bloss erdheimische Mission (Gottberuf), der ich folge und mich weihe; dieselbe ist “weltgeschichtlich”, d. h. “menschheitgeschichtlich; sie wird der Geist der neuen Zeit, - des harmonischen Lebensalters der Menschheit, sein; - und der Wissenschaftbau, in dessen Tiefen sie hervorgegangen, wird ebendeshalb unvergänglich sein”.

“Mit meinem Fug rechne ich das Dasein des Menschheitsbundes von dem Lenzmonat (April) des Jahres 1808 nach der christlichen Zeitrechnung. (...) Zu Anfang jenes Lenzmonates wurde mir die Idee des Menschheitsbundes völlig klar, und gegen das Ende desselben war der Entwurf des Bundes auch handschriftlich vollendet und mein Entschluss, ihn zu stiften, und seiner Gestaltung mein

Leben zu widmen, fest genommen. Mit der Tagnachtgleiche des Jahres 1831 beginnt also das 24. Bundjahr.

Der Menschheitbund ist der Gesellschaftsverein der ganzen Menschheit für die ganze Menschheit zu Vollbringung des Wesenlebens: er ist die Eine, selbe, ganze Gesellschaft der Menschen für das Eine, selbe, ganze Wesenleben.

Er geht aus von dem einsamen, selbst im eignen Egethume verlassenen, mit häuslichen und ausheimischen Schwierigkeiten und Hemmnissen und Verhindernissen kämpfenden, selbstlichen Wesenleben reifer Einzelmenschen, die im Geiste der reifen Menschheit leben, und verbreitet sich dann über die höheren geselligen Vereine (Menschensellen) stufenweis.

Also ist der Menschheitbund nicht eine Gesellschaft neben, oder bloß eine Gesellschaft ausserüber Staat, Kirche, Freimaurerbrüderschaft, sondern, sowie sich verhält Wesen zu Wesengliedbau, als seinem Inwesenthume, so verhält sich der Menschheitbund zu der ganzen menschlichen Geselligkeit; also hat der Menschheitbund alle anderen menschlichen Gesellschaften inunter sich. Und da der Menschheitbund, als das höchste Glied in der Stufenfolge der Ausbildung der menschlichen Gesellschaft, zuletzt wirklich wird, so hat er zwar, als werdender Menschheitbund, alle anderen menschlichen Gesellschaften anfangs ausser sich, dann aber stufenweis inun-

ter sich, indem er selbige stufenweis in sich aufnimmt, in sich neu erzeugt und wiedergebiert und zugleich sie alle sich unterordnet und sie zugleich und ebendadurch auch alle gegen alle richtig ordnet (unter- und nebenordnet, wohlvereinordnet, wechselfolgt). Die Menschheit bildet sich ebenso zu dem Selbst-Menschheitleben als Menschheitbund aus, wie das Inkind im Mutterleibe zum ganzen Menschenleibe. - Der Menschheitbund verhält sich also zu allen anderen gesellschaftlichen Vereinen der Menschen wie der Wesenschau-gliedbau zu allen ihm geschichtlich vorangehenden Wissenschaftssystemen, wie der synthetische Haupttheil desselben zu dem analytischen; - wie der Menschenleib zu seinen einzelnen, im ganzen Tierreiche zerstreut dargebildeten Theil-systemen und Organen".

"Die Wesenlehre hat bereits den vollständigen Lebenplan des Menschen und der Menschheit entwickelt, und dieser ist zum Theil auch (in der Schrift: Urbild der Menschheit) volkverständlich dargestellt worden. Kommt also nur herein! Die Wesenlehre weiss und lehrt, was Gutes und Besseres an die Stelle des Alten zu setzen ist. Hier werdet ihr volle, befriedigende Belehrung finden!"

In der Philosophie der Geschichte aber wird der Lebenplan der Menschheit noch weiter ausgeführt, besonders in Anschauung dessen, was soeben jetzt und was dann weiter,

in organischer Stufenfolge, in Zukunft zu erstreben und zu thun ist.

Die Wesenlehre selbst ist eine göttliche Grundmacht (eine Function, ein Factor, ein Organ) des Geistes: sie bildet sich aus als das corpus eruditionis, der codex, der Katechismus für die neue Zeit, - dergleichen erst jetzt möglich ist".

"In der Wesenlehre ist die allgemeine Mitte, der unbedingte Hochpunkt, oder vielmehr der unbedingte Mittelpunkt der ganzen Wissenschaftsbildung - der Wissenschaft an sich und der menschlichen Wissenschaft insbesondere - erreicht, (denn die Wesenlehre, wenn wesengemäss gebildet, stimmt mit Wesens Selbstschauung überein!), von wo aus der Plan des ganzen Wissenschaftbaues, ohne täuschenden Fernschein, gleichsam im Adlerfluge ersichtlich und durchsichtig ist, wo die Wissenschaft als eine unbeendbare Aufgabe der Menschheit, als ein schönes, gottähnliches Erzeugniss ihres gesellschaftlichen Forschens, als ein gesellschaftliches Werk der Menschheit, nicht aber als ein Werk eines, oder mehrerer einzelner Menschen, erscheint, wovon jeder einzelne Urdenker dem Geiste des Ganzen gemäss mitarbeitet, und wozu er auch seinen einzelnen guten und schönen Theil beiträgt, der dann in das ganze Gebilde des Wissenschaftswerkes der Menschheit aufgenommen wird".

"Die Menschheit beginnt mit der Wesenlehre ihr III. Hauptlebenalter, indem sie IIb und IIc mit ihren Be-

strebungen nun erst ganz versteht und würdigt. Auch erhebt sie sich vorschauend zu der Theilwesenschauung (nach dem Sollbegriff und dem Sollbild) von IIIb, und IIIc und zur Omschauung der Erdmenschheit-Theilvollzeit",

✓
"Mein System vereinigt die widerstreitenden Systeme aller Zeiten und Völker; aber nicht durch eklektische Zusammenschmelzung, sondern absichtlos und in einem unvermeidlichen Erfolge dadurch, dass es den Gliedbau der Wahrheit selbständig und rein in einer ganz neuen und eigenthümlichen, in der in der Wesenlehre zuerst rein und ganz erkannten ewigen Wahrheit möglich gewordenen Erzeugung der Wissenschaft in ihrer einzigen Grundlage, der Wesenschauung, gesetzmässig.

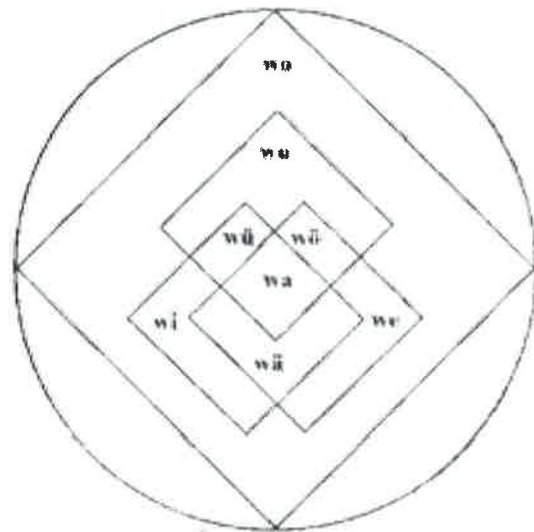
Was intendiert die Dokumentation W?

Im Lichte dieser Ausführungen ergibt sich für die Leser*innen am Beginn des 21. Jahrhunderts, dass sich Wissenschaft, Kunst und vor allem die Rechts- und Sozialbeziehungen zwar im Verhältnis zur Zeit, da die Wesenlehre erstmals verkündet wurde, gewaltig verändert haben, dass aber wiederum unter präziser Erfassung der empirischen Gegebenheiten des Weltsystems und aller seiner Untersysteme die historische Realität mit den Ideen und Grundsätzen der Wesenlehre und deren wissenschaftlichen Prinzipien vergleichend zu verbinden ist. Erst dann wird es möglich sein, zu erfassen, in welcher Hinsicht und in welchen Belangen die Menschheit von der Verwirklichung des Überganges in das Zeitalter der Reife noch entfernt ist.

An zwei Disziplinen soll dies angedeutet werden.

Disziplin 1 – Die Erkenntnisarten

Auch in der deduktiven Gliederung und Vollständigkeit der Erkenntnisarten bringt die Grundwissenschaft Neuerungen.



wo

Orheitliche
Einer, selber, ganzer Begriff des Gegenstandes, Orbegriff; [entliche Erkenntnisart.]

wu

Urbegriff, urbegriffliche Erkenntnisart, urwesentliche Erkenntnis..

wi

Ewigbegriff, ewigwesentliche Erkenntnisart, Ideen, Ideale, Urbilder, ideale Erkenntnisart a priori), deduziert in Gott.

we

Zeitlich-realer Begriff, sinnliche Erkenntnisart;.

wä

Vereinerkenntnis von wi und we als Verbindung und Vergleich der reinen Ideen mit der zeitlich realen Erkenntnis und umgekehrt.

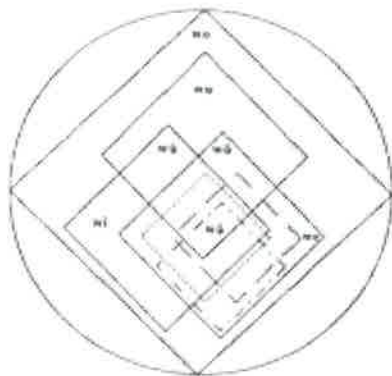
Im Weiteren sind alle Gegensätze (z. B. w_i gegen w_i und w_e gegen w_i) sowie alle Vereinigungen (z. B. w_u und w_i als $w_{ü}$, w_e und w_u als $w_{ö}$ usw.) zu beachten.

Wird der Erkenntnisgang bis zur Schau Gottes vollzogen, so ergibt sich, dass alles was ist, an oder in Gott, nichts also außerhalb Gottes ist..

Disziplin 2 – „Urbild der Menschheit und heutige Weltgesellschaft“

Wird die evolutive Initiative bis zur Grundwissenschaft der Wesenlehre fortgesetzt, ergibt sich folgender Universalbegriff der Gesellschaft:

Weltgesellschaft und Urbild



w_i Industriestaaten, Zentrum
 w_e1 Schwellen- und Transformationsländer, Halbperipherie
 w_e2 andere Entwicklungsländer, Peripherie

In einem Gesamtbegriff (Quadrat) wo ist links das Quadrat w_i als das Urbild enthalten.

Rechts befindet sich das Quadrat w_e , welches die Summe aller geschichtlichen Einzelheiten des gesamten heutigen Weltsystems, seiner Untersysteme bis zu den einzelnen Menschen enthält (Geschichtsbegriff). In diesem rechten Quadrat gibt es drei Unterflächen, welche die hochindustrialisierten Länder des Westens w_e1 , die Schwellen- und Transformationsländer w_e2 und die übrigen Entwicklungsländer w_e3 enthalten. Die mit Vereinfachungen als drei Systemtypen erfassten Gruppen befinden sich in einer hierarchischen Gliederung, die man zumeist als Zentrum, Halbperipherie und Peripherie bezeichnet. Das System w_e1 dominiert und unterdrückt seit längerer Zeit die beiden anderen Gruppen, steuert, beherrscht und behindert die Entwicklung dieser Systeme. Die konkrete, pragmatische und komplexe Darstellung dieser Fläche w_e ist eine wichtige Aufgabe, wenn man das Urbild w_i mit den konkreten Fakten des Weltsystems effektiv verbinden und vergleichen will. Erst nach einem solchen Vergleich kann man für die Weiterbildung des konkreten Weltsystems und aller seiner Elemente, Glieder und Teile Handlungsmuster (Musterbilder) $w_{ä}$ erarbeiten. Die Darstellung des konkreten, derzeitigen Weltsystems erweist sich bei sorgfältiger Betrachtung als äußerst schwierig. Abgesehen davon, dass die hohe Komplexität allein im Umfang kaum zu bewältigende Mengen von Daten enthält, die von einer Vielzahl von Wissenschaftlern aller Disziplinen zusammen zu tragen wären, ergeben sich eine Unmenge theoretischer Probleme in der Bewertung der Faktoren, ihrer Gewichtung, in der Beurteilung wirtschaftlicher, politischer, religiöser, kultureller und sprachlicher Zusammenhänge. Nicht einmal die Frage der Evolutionsniveaus der drei Systemtypen erscheint geklärt. Wie wir sehen werden, gibt es eine Vielzahl von Evolutionstheorien in den drei Systemtypen, die einander widerstreiten, sich oft gegenseitig ausschlie-

ßen oder heftig bekämpfen. Völlig naiv wollen wir nicht bleiben, eine Reihe der Probleme wollen wir aufzeigen und eine Lösung für die Zukunft vorschlagen.

Es folgen 12 Bände

Evolutione Initiativen

in Richtung der

WESENLEHRE Krauses

Dokumentation W

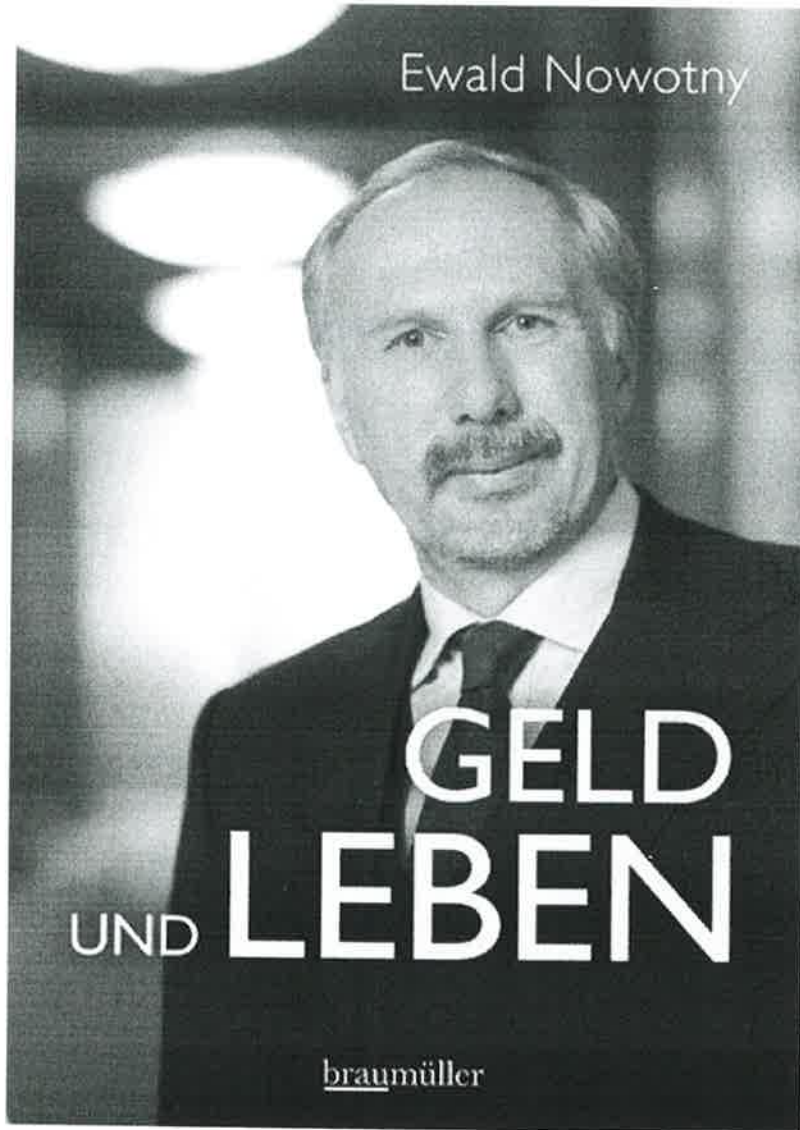
2023

S.P.

siegfried.pflegerl@chello.at

Von:
Gesendet:
An:
Betreff:

siegfried.pflegerl@chello.at
Sonntag, 17. Dezember 2023 16:23
'Weigl Andreas'; 'Andreas Weigl'
Dank und Diverses



Nowotny, Ewald, Geld und Leben



DOKUMENTATION
W 2023 v2.1.pdf

26,00 € inkl. MwSt.

inkl. 10 % MwSt.

Formularbeginn

Nowotny, Ewald, Geld und Leben Menge

Artikelnummer: 9783991003137 Kategorien: **Noetica**, **Politica** Schlagwort: **Neuerscheinungen**

- [Beschreibung](#)

Beschreibung

Wenige Menschen haben in ihrem Berufsleben so vielfältige Lebenswelten erleben können wie Ewald Nowotny. In diesem Buch geht es ihm nicht nur um die Analyse zentraler wirtschaftlicher Ereignisse der letzten Jahrzehnte, sondern auch um die Darstellung der handelnden Personen und ihrer Motive. Es ist ein Bericht aus österreichischer und internationaler Perspektive über persönliche Erfahrungen aus den Bereichen der Wissenschaft, der Politik und des Bankwesens. Gleichzeitig ist es auch eine persönliche Erzählung über den Werdegang, das Umfeld und die gesellschaftspolitischen Überlegungen eines international anerkannten österreichischen Ökonomen. 336 S., geb.

<https://www.buchdepot.net/produkt/nowotny-ewald-geld-und-leben/>

Lieber Andi,

in Deiner Freizeit will ich Dich nicht mit Telefon stören. Daher das Mail! Gestern kam der PINKER! Vielen herzlichen Dank! Ich werde viel davon lernen. Die integrativen Kräfte sind natürlich am Werk, auch wenn es derzeit wieder ziemlich elend aussieht. Die Arbeiten Krauses werden da hoffentlich auch eine Rolle spielen (beiliegend nochmals ein Entwurf für das Projekt Dokumentation W 2023 ganz oben im Text).

Ich würde Dir gerne wieder ein Buch nach Wunsch schenken. Vielleicht das obige Werk oder kannst Du mir sonst ein Buch nennen. Es soll für Dich dienlich sein.

Bein Scan gibt es Hürden. Die erste Adresse, die Dein Freund nannte. ist nicht mehr am Markt. Die zweite ist in Deutschland (Problem Transport von 10 bis 12 Büchern nach Deutschland usw.)

Rufe Dich im Laufe der Woche an.

MLGS

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegler

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/lmsl-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Weigl Andreas <andreas.weigl@wien.gv.at>
Gesendet: Donnerstag, 23. November 2023 18:26
An: *EXTERN* siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Betreff: AW: Frage SCAN

Lieber Sigi,

gerne!!!

Herzliche Grüße

Andi



Univ.Doz.Mag.Dr. Andreas Weigl
Leiter Wissenschaftliche Kooperationen
Magistratsabteilung 8
Wiener Stadt- und Landesarchiv
Gasometer D Guglgasse 14, A-1110 Wien
Tel.: +43 1 4000 84871
andreas.weigl@wien.gv.at
www.archiv.wien.at

Von: *EXTERN* siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Donnerstag, 23. November 2023 16:16
An: Weigl Andreas <andreas.weigl@wien.gv.at>
Betreff: AW: Frage SCAN

Lieber Andi,

Viiiiieeelen Dank! Werde mich einarbeiten!

Rufe Dich nächstens an und bitte Dich auch weiterhin um Deine Hilfe für das Projekt!

MLGS

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/ImSi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Weigl Andreas <andreas.weigl@wien.gv.at>

Gesendet: Donnerstag, 23. November 2023 15:25

An: *EXTERN* siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: AW: Frage SCAN

Lieber Sigi,

der zuständige Kollege war leider schwer zu erreichen, aber ich habe nun endlich die Tipps erhalten.

<https://www.schreibbuero4you.at/leistungen-service/texte-einscannen.php>

<https://www.repro-online.at/buecher-digitalisieren>

Er persönlich würde das kleinere „Schreibbüro“ empfehlen, ist zwar teurer aber persönlicher.

Beruflich hat er nur mit Firmen die große Digitalisierungsaufträge abwickeln zu tun, die für Deinen Fall nicht geeignet sind.

Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat.

Herzliche Grüße

Andi



Univ.Doz.Mag.Dr. Andreas Weigl
Leiter Wissenschaftliche Kooperationen
Magistratsabteilung 8
Wiener Stadt- und Landesarchiv
Gasometer D Guglgasse 14, A-1110 Wien
Tel.: +43 1 4000 84871
andreas.weigl@wien.gv.at
www.archiv.wien.at

Von: *EXTERN* siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Donnerstag, 23. November 2023 14:58

An: 'Andreas Weigl' <a.m.weigl@aon.at>; Weigl Andreas <andreas.weigl@wien.gv.at>

Betreff: Frage SCAN

Lieber Andi,

wollte mich wieder einmal mit der Frage melden, ob Du eine SCAN Firma bei Deinen Kollegen finden kannst.

Mit Dank und lieben Grüßen!!

S.

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)
Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at
Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl
Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>
Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>
Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/ImSi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>
Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Andreas Weigl <a.m.weigl@aon.at>
Gesendet: Samstag, 28. Oktober 2023 15:44
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: AW: Nachfrage

Lieber Sigi,

Ich hatte leider mein Handy zu Hause vergessen!

Liebe Grüße

Andi

Von: siegfried.pflegerl@chello.at [<mailto:siegfried.pflegerl@chello.at>]
Gesendet: Freitag, 27. Oktober 2023 23:21
An: 'Andreas Weigl'
Betreff: AW: Nachfrage

Lieber Andi,

heute habe ich Dich erst sehr spät anrufen können. Aber der PC wurde gewartet. Am Wochenende will ich Dich nicht stören. Daher melde ich mich am MONTAG!

MLHGS

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)
Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at
Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl
Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>
Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/Imisi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>
Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Andreas Weigl <a.m.weigl@aon.at>

Gesendet: Donnerstag, 26. Oktober 2023 17:38

An: Siegfried.Pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: Nachfrage

Lieber Sigi,

Da ich schon länger nichts von Dir gehört habe, wollte ich mich kurz nach Deinem (Euren) Befinden erkundigen. Ich bin übrigens die nächsten Tage im Büro und gut erreichbar.

Beste Grüße

Andi

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Kohlenberger, Judith <judith.kohlenberger@wu.ac.at>
Gesendet: Mittwoch, 29. November 2023 08:51
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: AW: Info

Sehr geehrter Herr Pflegerl,

vielen Dank für Ihre freundliche Rückmeldung zur Sendung und für die Zusendung Ihres Aufsatzes, werde ich mit Interesse lesen!

Liebe Grüße,
Judith Kohlenberger

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Dienstag, 28. November 2023 22:16
An: Kohlenberger, Judith <judith.kohlenberger@wu.ac.at>
Betreff: Info

External Sender

Sehr geehrte Frau Kohlenberger,

Gratulation zu Ihrer Präsentation im REPORT!

Ich würde Ihnen gerne den Link auf meinen Aufsatz <http://or-om.org/atlas.pdf> schicken.

Vielleicht kann er Ihnen einige Anregungen zur Vertiefung geben.

MFGSP

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

E-Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/lmsl-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 28. November 2023 22:16
An: 'Judith.Kohlenberger@wu.ac.at'
Betreff: Info

Sehr geehrte Frau Kohlenberger,

Gratulation zu Ihrer Präsentation im REPORT!

Ich würde Ihnen gerne den Link auf meinen Aufsatz <http://or-om.org/atlas.pdf> schicken.

Vielleicht kann er Ihnen einige Anregungen zur Vertiefung geben.

MFGSP

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/ImSi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 26. Oktober 2023 11:52
An: 'Benedikt Goecke'; 'Benedikt Paul Göcke'

Lieber Herr Göcke,

haben Sie vielen Dank für Ihre Bemühungen und die Bereitschaft, die Dokumentation EIWK aufzunehmen.

Nach reiflicher Überlegung komme ich jedoch zu folgenden Ergebnis:

Es ist wohl MEINE Aufgabe, mich darum zu kümmern, dass ein kompetentes Digitalisat der Doko errichtet wird.

Ist dieser Teil des Projektes fertig, dann kann ich mich an Sie wenden, um der DOKU den Platz in Ihrem Institut zu erbitten.

In diesem Sinne bitte ich Sie, derzeit nichts weiter zu unternehmen.
MLGSP

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/ImSi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 5. Oktober 2023 14:48
An: 'SLUB Info'
Betreff: AW: [Ticket-2023070580000768] SLUB Helpdesk - Eingangsbestätigung

Da ich hinsichtlich meiner Anfrage unter dem obigen Betreff bis heute keine Antwort erhalten habe, darf ich mich melden und Sie um eine Beantwortung bitten.

Mit Dank und freundlichen Grüßen!!

Dr. S. Pflegerl

Website: http://http://or-om.org/_wp/
Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at
Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl
Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om
Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>
Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>
Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>
Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN:9783991100171/lmsi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>
Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: SLUB Info <info@slub-dresden.de>
Gesendet: Mittwoch, 5. Juli 2023 11:30
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: [Ticket-2023070580000768] SLUB Helpdesk - Eingangsbestätigung

Guten Tag,

vielen Dank für Ihre Nachricht, deren Eingang wir hiermit bestätigen. Sie wird zeitnah beantwortet. Die Ticketnummer Ihrer Anfrage lautet: [2023070580000768]. Bitte geben Sie diese bei schriftlichen Rückfragen immer in der Betreffzeile an.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre SLUB Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
01054 Dresden
Besucheradresse: Zellescher Weg 18, 01069 Dresden
Tel.: +49 351 4677 390 | Fax: +49 351 4677 721
E-Mail: info@slub-dresden.de

www.slub-dresden.de | www.slubdd.de/wissensbar

21. 9. 2023

des Seitenbereichs: Sie befinden sich hier:

1. Universität
2. Geisteswissenschaftliche Fakultät
3. Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung
4. Bestände
5. Vor- und Nachlässe
6. Bestandsübersicht
7. Gruppe Or-Om (Sammlung Pfliegerl)

Ende dieses Seitenbereichs. Zur Übersicht der Seitenbereiche

Beginn des Seitenbereichs: Inhalt:

Gruppe Or-Om (Sammlung Pfliegerl)

Siegfried Pfliegerl, geb. 25.2.1939 in Villach. Studium an der Karl-Franzens-Universität Graz, 1963 Prom. zum Dr. jur. 1965 trat er unter dem Namen Hans Nurser im Rahmen einer „Dunkelkammer“ des Forum Stadtpark auf, im selben Jahr veröffentlichte er in der Zeitschrift „ansichten“, schon 1961 war er in den avantgardistischen „Eröffnungen“ vertreten und 1969 in der Zeitschrift „Literatur und Kritik“. Pfliegerl arbeitete als Leiter der österreichischen Kommission für die Anwerbung türkischer Arbeitskräfte in Istanbul und in der Bundeswirtschaftskammer.

Informationen zu Projekten der Gruppe Or-Om auf der Projektwebsite.

Die von Pfliegerl gegründete virtuelle Gruppe Or-Om widmet sich seit 2005 in Veröffentlichungen, die keinen Copyrightbeschränkungen unterliegen, und Kunstaktionen „utopisch-evolutionistischen“ Ansätzen der Kunst-, Wissenschafts- und Sozialtheorie.

Inhalt

Umfang: 1 Archivbox, 1 Festplatte

Inhalt:

Sammlung mit Informationen zur Gruppe Or-Om inkl. bibliographischen Hinweisen, dem poetischen Programm der Gruppe und biographischen Informationen zum Bestandsbildner Sigfried Pflegerl.

Bearbeitungsgrad: Der Bestand ist fein erschlossen, ein Detailverzeichnis liegt vor.

Signatur: FNI-GRUPPE OR-OM (SLG. PFLEGERL)

Erwerbung: Schenkung 2021

Betreuerin/Kontakt

Stefan Alker-Windbichler

Visitenkarte

[Hilfe](#) **UNIGRAZ**
online

Aktion [Kontaktdaten exportieren](#)

Herr Alker-Windbichler, Stefan, Mag. Dr.phil.

E-Mail [stefan.alker-windbichler\(at\)uni-graz.at](mailto:stefan.alker-windbichler(at)uni-graz.at)

Homepage <http://franz-nabl-institut.uni-graz.at/>

Telefon Uni Graz +43 (0)316 380 - 8364]

Sprechstunde nach Vereinbarung per E-Mail

Postadresse [541 Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung](#)
8010 Graz, Elisabethstraße 30 (Franz Nabl Institut f.Literaturforschung)

Forschung & Lehre

[Forschungsportal](#)

[Lehrveranstaltungen](#)

Kontakt

Franz-Nabl-Institut

Elisabethstraße 30/I, 8010 Graz

Telefon:+43 (0)316 380 - 8360 (Sekretariat)

Mobil:+43 (0)316 380 - 8367 (Bibliothek)

Fax:+43 (0)316 380 - 9793

E-Mail:nabl.institut@uni-graz.at

Sekretariat:

Mo-Do 9-12, 14-16 Uhr

Fr 9-12 Uhr

Öffnungszeiten Bibliothek:

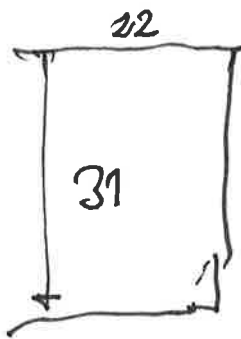
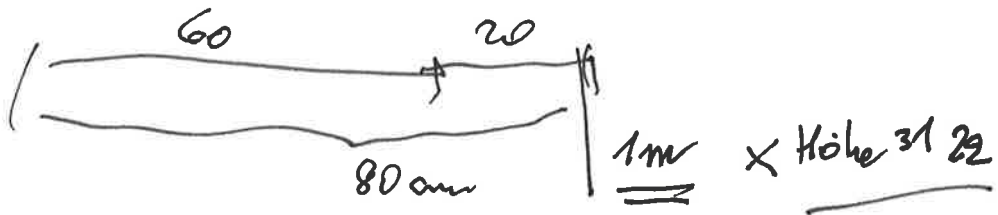
Mo, Di 9-13 Uhr

Mi, 9-17 Uhr

Do 9-13 Uhr

21.9.2023

Kunsterdrua oder Literaturverdie



Bed	1	300 (376) [1]
	2	100/200 298 [2]
	3	200/200 (377) 4,5 cm
	N,1 4/1	100/200 240
	IV,2 5 III	400 [3]
	6	
	7	
	8	
	9	
	10	
	11	
	12	

	1	370
	2	301
	3	400
	4	380
	5	410
	6	430
	7	380
	8	430
	9	380
	10	420
	11	380
	12	380
	13	480
	14	420
	15	420
		<u>5941</u>

Von: Alker-Windbichler, Stefan (stefan.alker-windbichler@uni-graz.at)
<stefan.alker-windbichler@uni-graz.at>
Gesendet: Mittwoch, 4. Oktober 2023 15:26
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: Ihr Angebot

Lieber Herr Dr. Pflegerl,

wie versprochen melde ich mich nach meinem Gespräch mit Klaus Kastberger bezüglich Ihres Angebots einer Schenkung Ihres Vorlasses.

Wie schon am Telefon angesprochen fehlen uns derzeit Informationen, um über das Angebot zu entscheiden. Das betrifft einerseits den Umfang und die formale Beschaffenheit – als was uns archivarisch, erschließungstechnisch und platzmäßig erwartet – und andererseits den Inhalt der erwähnten Bände/Bestände. Ich konnte die Frage, ob sich der Inhalt mehr für ein Literaturarchiv oder ein Kunstarchiv (das wir ja nicht sind) eignet, nicht beantworten.

Insofern will ich erneut um eine Beschreibung des betroffenen Bestandes in formaler und inhaltlicher Hinsicht bitten. Ich verstehe, dass zweiteres, auch was Gattungszuordnungen etc. betrifft, keine leichte Sache ist – umso mehr darf ich Sie bitten, uns mit Ihren qualifizierten Hinweisen zu helfen und so unsere Aufgabe zu erleichtern.

Herzliche Grüße auch von Prof. Kastberger,
Stefan Alker-Windbichler

Mag. Dr. Stefan Alker-Windbichler, MSc
Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung
Universität Graz
Elisabethstraße 30, 8010 Graz
+43 316 380 8364
stefan.alker-windbichler@uni-graz.at

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: SLUB Info <info@slub-dresden.de>
Gesendet: Mittwoch, 5. Juli 2023 11:30
An: siegfried.pflegerl@chello.at
Betreff: [Ticket-2023070580000768] SLUB Helpdesk - Eingangsbestätigung

Guten Tag,

vielen Dank für Ihre Nachricht, deren Eingang wir hiermit bestätigen. Sie wird zeitnah beantwortet. Die Ticketnummer Ihrer Anfrage lautet: [2023070580000768]. Bitte geben Sie diese bei schriftlichen Rückfragen immer in der Betreffzeile an.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre SLUB Dresden

2023070580000768

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
01054 Dresden
Besucheradresse: Zellescher Weg 18, 01069 Dresden
Tel.: +49 351 4677 390 | Fax: +49 351 4677 721
E-Mail: info@slub-dresden.de

www.slub-dresden.de | www.slubdd.de/wissensbar

49 351 4677 390

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Mittwoch, 5. Juli 2023 11:28
An: 'information@slub-dresden.de'
Betreff: Bitte um Prüfung der Aufnahme von Material zur WESENLEHRE Krauses

kopie // Benutzer > Pflegerl > Dokumente > Bitte um Prüfung
oder Aufnahme der Materialien zur WESENLEHRE
Krauses

Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7

22384 BREITENFURT
Österreich

An die SLUB Dresden,

meine Vorstellung vernag durch die bei Ihnen bereits vorhandenen Publikationen zur
Wesenlehre Krauses erfolgen

https://katalog.slub-dresden.de/?tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40extension%5D=&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40controller%5D=Standard&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40action%5D=default&tx_find_find%5B_referrer%5D%5Barguments%5D=YtowOnt98e9da2d78746cdf7d3fca8723c8092bb44cc5d85&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40request%5D=a%3A3%3A%7Bs%3A10%3A%22%40extension%22%3BN%3Bs%3A11%3A%22%40controller%22%3Bs%3A8%3A%22Standard%22%3Bs%3A7%3A%22%40action%22%3Bs%3A7%3A%22default%22%3B%7D209402be569ee6c53068fe243b9212dc6c2d802c&tx_find_find%5B_trustedProperties%5D=a%3A1%3A%7Bs%3A1%3A%22q%22%3Ba%3A1%3A%7Bs%3A7%3A%22default%22%3Bi%3A1%3B%7D%7D6b76be83b7db9370ad51d5ea02e98dc6e757fbe2&tx_find_find%5Bq%5D%5Bdefault%5D=Siegfried+Pflegerl

Im Hintergrund befinden sich bei mir Publikationen und künstlerische Projekte <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> , die realisiert wurden, sowie etwa 15 Bände an Anschauungen (unpubliziert) in Sinne der Wesenlehre Krauses.

Diese Anschauungen sind Reflexionen, die als bescheidene Versuche zu werten sind, im Sinne der Wesenlehre Verbindungen zwischen dem realen Zustand von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftsformationen und dem idealen Urbild herzustellen.

Meine Tätigkeit ist seit der Editierung der „Vorlesungen über das System der Philosophie“ 1828 in Jahre 1981 ausschließlich der Versuch, eine Verbreitung der Wesenlehre anzuregen. Durch diese Anregungen hat sich im Weiteren eine Wiederbelebung der Krauserezeption auch in Deutschland ergeben.

Meine Frage und Bitte ist:

Besteht eine Möglichkeit, dieses erwähnten, eindeutig der Wesenlehre zuzuordnenden Materialien in einer bestimmten NÄHE zum Krusenachlass in Ihre Materialsammlungen aufzunehmen. Der Autor selbst (Pfleger!) tritt hier in gebührenden Abstand hinter das Werk der Wesenlehre zurück <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>. Das Material der Anschauungen könnte Ihnen kostenlos übergeben werden.

Es wäre schön, wenn eine Kooperation erfolgen könnte.

MHGSP

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)
: Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/Imsi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

An: information@slub-dresden.de
Betreff: Bitte um Prüfung der Aufnahme von Material zur WESENLEHRE Krauses

Dr. Siegfried Pflegerl
Josef Edlingergasse 7

22384 BREITENFURT
Österreich

An die SLUB Dresden,

meine Vorstellung vermag durch die bei Ihnen bereits vorhandenen Publikationen zur
Wesenlehre Krauses erfolgen

https://katalog.slub-dresden.de/?tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40extension%5D=&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40controller%5D=Standard&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40action%5D=default&tx_find_find%5B_referrer%5D%5Barguments%5D=YtowOnt98e9da2d78746cdf7d3fca8723c8092bb44cc5d85&tx_find_find%5B_referrer%5D%5B%40request%5D=a%3A3%3A%7Bs%3A10%3A%22%40extension%22%3BN%3Bs%3A11%3A%22%40controller%22%3Bs%3A8%3A%22Standard%22%3Bs%3A7%3A%22%40action%22%3Bs%3A7%3A%22default%22%3B%7D209402be569ee6c53068fe243b9212dc6c2d802c&tx_find_find%5B_trustedProperties%5D=a%3A1%3A%7Bs%3A1%3A%22q%22%3Ba%3A1%3A%7Bs%3A7%3A%22default%22%3Bi%3A1%3B%7D%7D6b76be83b7db9370ad51d5ea02e98dc6e757fbe2&tx_find_find%5Bq%5D%5Bdefault%5D=Siegfried+Pflegerl

Im Hintergrund befinden sich bei mir Publikationen und künstlerische Projekte <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> , die realisiert wurden, sowie etwa 15 Bände an Anschauungen (unpubliziert) in Sinne der Wesenlehre Krauses.

Diese Anschauungen sind Reflexionen, die als bescheidene Versuche zu werten sind, im Sinne der Wesenlehre Verbindungen zwischen dem realen Zustand von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftsformationen und dem idealen Urbild herzustellen.

Meine Tätigkeit ist seit der Editierung der „Vorlesungen über das System der Philosophie“ 1828 in Jahre 1981 ausschließlich der Versuch, eine Verbreitung der Wesenlehre anzuregen. Durch diese Anregungen hat sich im Weiteren eine Wiederbelebung der Krauserezeption auch in Deutschland ergeben.

Meine Frage und Bitte ist:

Besteht eine Möglichkeit, dieses erwähnten, eindeutig der Wesenlehre zuzuordnenden Materialien in einer bestimmten NÄHE zum Krusenachlass in Ihre Materialsammlungen aufzunehmen. Der Autor selbst (Pflegerl) tritt hier in gebührenden Abstand hinter das Werk der Wesenlehre zurück <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>. Das Material der Anschauungen könnte Ihnen kostenlos übergeben werden.

Es wäre schön, wenn eine Kooperation erfolgen könnte.

MHGSP

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)
: Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>
Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/Imisi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Siegfried Pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

31.3.2023 13:54

Neue Positionierung von Gruppe Or-Om

An Anne Zimmermann <anne.zimmermann@mqw.at> Blindkopie Franz Ablinger <fra@monochrom.at>

Liebe Anne,

Der vorgeschlagene Ort für eine Neupositionierung der Gruppe Or-Om im neuen Konzept des MQ könnte zwischen monochrom und SRA, die Tür zum sogenannten Schlauchlager der Betriebsführung sein. Dort ist schon alles für die Hängung eines Bildschirms vorgesehen, weil dort früher das Display von Downtown Vienna war...



Liebe Anne, vielleicht könntest Du die Lösung prüfen und das OK geben. Wenn ja, würden wir die Änderung durchführen.

Mit lieben Grüßen und schönen Feiertragswünschen! Siegfried

Gruppe Or-Om

Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Grundtheorie: <https://goo.gl/G4RNgD>

- grafik.png (2 MB)

Siegfried Pflegerl <siegfried.pflegerl@chello.at>

31.3.2023 13:54

Neue Positionierung von Gruppe Or-Om

An Anne Zimmermann <anne.zimmermann@mqw.at> Blindkopie Franz Ablinger <fra@monochrom.at>

Liebe Anne,

Der vorgeschlagene Ort für eine Neupositionierung der Gruppe Or-Om im neuen Konzept des MQ könnte zwischen monochrom und SRA, die Tür zum sogenannten Schlauchlager der Betriebsführung sein. Dort ist schon alles für die Hängung eines Bildschirms vorgesehen, weil dort früher das Display von Downtown Vienna war...



Liebe Anne, vielleicht könntest Du die Lösung prüfen und das OK geben. Wenn ja, würden wir die Änderung durchführen.

Mit lieben Grüßen und schönen Feieertragswünschen! Siegfried

Gruppe Or-Om

Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Grundtheorie: <https://goo.gl/G4RNgD>

- grafik.png (2 MB)

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Dienstag, 6. Juni 2023 23:48
An: 'Andreas Weigl'; 'Weigl Andreas'
Betreff: Dank und Bitte

Lieber Andi,

es war schön, Dich wieder einmal zu hören.

Dank auch für Deine Bereitschaft, die Unterbringung des Vorlasses zu unterstützen.

Dieser enthält alle Werke, die in den folgenden roten Adressen abgelegt sind. Also 1 Exemplar jeder darin erwähnten Subwerke (Files). Auch Kopien der Prospekte.

Dazu kommen etwa 20 bereits gebundene Exemplare von **ANSCHAUUNGEN** (Reflexionen über das Verhältnis der Wesenlehre Krauses zu geschichtlichen und gegenwärtigen Positionen in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaftstheorie).

Bitte um check,

MLGS

Website: [http:// http://or-om.org/ wp/](http://http://or-om.org/wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried Pflegerl](https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl)

Wiki: [https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe Or-Om](https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om)

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/lmsi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Bestätigung der Eintragung

Gemeinde, in der die Eintragung getätigt wurde:

Breitenfurt bei Wien
GKZ: 31703
Bezirk: Mödling
Land: Niederösterreich

Gemeinde, in der der (die) Eintragungswillige in die Wählerevidenz eingetragen ist:

Breitenfurt bei Wien
GKZ: 31703
Bezirk: Mödling
Land: Niederösterreich

Volksbegehren

Kurzbezeichnung: Rechtsstaat & Antikorruptionsvolksbegehren

Registrierungsnummer: 017/2021

Text des Volksbegehrens:

Bürger/-innen – in Sorge um grassierende Korruption, fragwürdige polit. Kultur & Angriffe auf d. Rechtsstaat – sehen sich verpflichtet die Stimme zu erheben. Wir fordern daher Verfassungs- bzw BundesG-liche Reformen zu: Anstand & Integrität id Politik; Stärkung Rechtsstaat; Stärkung Unabhängigkeit Justiz (insb. WKStA) & Ermittlungs- u Kontrollbehörden; Umfassende Antikorruptions- & Transparenz-Gesetzgebung; Pressefreiheit, Medienförderung & Inseratenkorruption. 72 Vorschläge: Begründung/Website


Es wird bestätigt, dass

Name:

Dr. Pfliegerl Siegfried
Geburtsdatum: 25.02.1939
Adresse:
Josef Edlinger-Gasse, 7
2384, Breitenfurt bei Wien

mit seiner (ihrer) Unterschrift eine Eintragung für das oben angeführte Volksbegehren vorgenommen hat.

Datum der Eintragung: 09.05.2022 um 15:12 Uhr

	Datum/Zeit	2022-05-09T15:13:03+02:00
	Aussteller-Zertifikat	a-sign-corporate-07
	Serien-Nr.	1423925360
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at Eine Verifizierung des Ausdruckes kann bei der ausstellenden Behörde/Dienststelle erfolgen.	
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	

Sonne

Ich tat die Augen auf und sah das Helle,
Mein Leid verklang wie ein gehauchtes Wort. -
Ein Meer von Licht drang flutend in die Zelle,
Das trug wie eine Welle mich hinfort.

Und Licht ergoß sich über jede Stelle,
Durchwachte Sorgen gingen leis zur Ruh. -
Ich tat die Augen auf und sah das Helle,
Nun schließ ich sie sobald nicht wieder zu.

<https://lyricstranslate.com>

Du hast so grosse Augen, Kind

[Zur Navigation springen](#)[Zur Suche springen](#)

Textdaten	
<<<	>>>
Autor:	Rainer Maria Rilke
Titel:	Du hast so grosse Augen, Kind
aus:	Advent, S. 71
Auflage:	1. Auflage
Erscheinungsdatum:	1898
Verlag:	P. Friesenhahn
Erscheinungsort:	Leipzig
Quelle:	ÖNB-ANNO und Scans auf Commons
Aus dem Zyklus: <i>Funde</i>	
Bearbeitungsstand	
fertig	
Fertig! Dieser Text wurde zweimal anhand der Quelle Korrektur gelesen . Die Schreibweise folgt dem Originaltext.	
Um eine Seite zu bearbeiten, brauchst du nur auf die entsprechende [Seitenzahl] zu klicken. Weitere Informationen findest du hier: Hilfe	

[71]

Du hast so grosse Augen, Kind.

Du siehst gewiss oft nachts Gestalten,
Die, fremd und bleich, in marmorkalten
Traumhänden rothe Kronen halten,

5

Um die ein Leuchten leise rinnt.

Dann ist Dein Blick am Tag wie blind,
Und Deine Seele wie zerspalten,
Dann bangt Dir vor dem Alltagsalten,
Wenn Wünsche sich in Dir entfalten,

10

Die Allen andern Wahnsinn sind.

Dann ist die Sehnsucht Dir erwacht,
Stolz zu entfliehn den eitlen Schreiern

Die plump, mit Händen, blöd und bleiern,
Auf Deiner Silberseele leiern

15

Das irre Lied, das sterblich macht.

Zu fliehn in eine blaue Nacht,
Drin alle Wipfel lauschend feiern,
Der Glieder Hymne zu entschleiern
Und scheu im Schooss von weissen Weihern

20

Zu finden ihre nackte Pracht.

SORU:

Üçler, yediler, kırklar diye halk arasında sıkça duyduğumuz şeylerin manası nedir?

Tarih: 21 Ağustos 2009

CEVAP:

Tarikatlarda ricâlu'l-gayb (gayb erenleri) olarak bilinen ve üçler, yediler, kırklar olarak da adlandırılanlar, kimliklerini gizlediğine inanılan ve kutup, gavs, evtâd, revâsî, nukebâ ve nucebâ adı verilen kimselerdir.

Kutup, en büyük velî bilinir. Tarikatçılara göre, erenlerin başı ve Allah'ın izniyle kâinatta tasarruf sahibidir. Yani evreni yönetmede yetki sahibidir.

Gavs, tarikatçıların darda kalınca sığındıkları ve yardım istedikleri kutuptur. Darda kalan sûfiler, "Yetiş ya Gavs!" diye gavsı sığınır. Gavs olarak bilinenler, esmâ ve sıfât-ı ilahî mazharı sayılırlar. Yani Allah'ın isim ve sıfatlarının onların şahsında ortaya çıktığına inanırlar. Abdülkadir Geylânî, "Gavs-ı azam = en büyük gavs" lakabıyla ünlüdür.

Revâsî "dağlar", **evtâd** "direkler" anlamına gelir. Onlara göre felaket zamanında kullar evtâda, evtâd da revâsîye yönelir. Revâsîyi Kutup idare eder.

Kutuptan sonra gelen iki kişiye "**imâmân**" derler. Bunlardan birine "**imam-ı yemîn**", diğeri "**imam-ı yesâr**" adı verilir. İmam-ı yemîn (sağdaki imam) kutbun hükümlerine, imam-ı yesâr (soldaki imam) da hakikatine mazhar sayılır. Yani biri kutbun kararlarını, diğeri de gerçek yönünü bilir, derler. Kutup ölünce yerine imam-ı yesâr geçer. Kutup ile iki imam, **üçleri** oluşturur.

Bunlardan başka, sayıları sekiz veya **kırk** olan "**nucebâ**" ile sayıları on veya üç yüz olan "**nukebâ**" bulunduğu ve onların insanların iç dünyalarından haberdar olduğu kabul edilir.

Bunlar, Kur'an'ın, küfür ve şirk sayarak yasakladığı şeylerdir. Müslümanlar, namazın her rekâtında "**Yalnız sana kul olur ve yalnız senden yardım isteriz**" (Fatiha 1/5) diyerek zihinlerini canlı tutarlar ki, bu hale düşmesinler. (KAYNAK: Abdulaziz Bayındır, **Kur'an Işığında Aracılık ve Şirk**, Süleymaniye Vakfı Yayınları, 3. Baskı, İstanbul, 2009, s: 98-99)

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Sonntag, 19. Februar 2023 23:41
An: 'or-om@chello.at'
Betreff: 1 2 3

1 2 3

A: Ich verfolge nun seit Jahren die wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten Eurer Gruppe Or-Om (<http://or-om.org/projectswebsite.pdf>). Dabei fällt zweierlei auf:

Zum einen wird bei gesellschaftlichen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Analysen – im Gegensatz zu vielen anderen Persönlichkeiten – großer Wert darauf gelegt, ALLE zu diesem Zeitpunkt etablierten, sozial relevanten Partial-Positionen **nebeneinander und vor allem auch in ihren gegenseitigen komplexen Interdependenzen und antagonistischen Konfliktmustern sorgfältig anzusetzen.**

Zum anderen werden – unter Hinweis auf die Grundrisse der Göttlichen Vernunft -- in einer neuen Metaphysik – für eine Weiterbildung des status quo evolutionslogische Muster-- und Urbilder angeboten.

Gerade aber diese beiden Besonderheiten scheinen die Aufnahme Eurer Ansätze im heutigen Kunst- und Wissenschaftsbetrieb erheblich zu erschweren.

B. Deine Beobachtung ist sehr treffend. Der Bereich der Widerstände zeichnet sich an diesen beiden Punkten deutlich ab. Die Vertreter*innen partialer Standpunkte werden durch einen Ansatz, der ALLE Aspekte einzeln und in ihrer konfligierenden Dialektik ansetzt, beunruhigt. Sie reagieren ablehnend und verschweigend.

Für die meisten Zeitgenoss*innen reicht schon der Hinweis auf die Ebene einer Göttlichen Vernunft, um als reaktionär, rückwärtsgewandt oder durch neue Entwertungsschübe überholt. zu gelten. Das reicht zur Verwerfung unserer evolutionslogischen Perspektiven.

Wir nennen hier als Beispiel drei typische Arbeiten aus der letzten Zeit (um 2022).

<http://or-om.org/krrecht.pdf>

<http://or-om.org/habermas.pdf>

<http://or-om.org/og.pdf>

MHG Gruppe Or-Om

Website: [http:// http://or-om.org/_wp/](http://http://or-om.org/_wp/)

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://www.morawa.at/detail/ISBN-9783991100171/Imisi-Koy/Offene-Ges%C3%A4nge>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Jürhab Ermasgen
Kritische Selbst-Deliberationen
der
deliberativen Demokratie (DD)



1/2023

Or-Om Edition
NO©

Deliberationsgerüste im Komplexitäts-Gestrüpp der Systeme

Motto

A: „Deliberation. beschreibt eine auf den Austausch von Argumenten angelegte Form der Entscheidungsfindung unter Gleichberechtigten. Das bessere Argument und nicht die Mehrheitsabstimmung soll die Entscheidungen prägen und zu besseren Entschlüssen führen, weil – im Idealfall – alle Argumente gegeneinander abgewogen werden und eine Einigung auf die »beste« Lösung möglich ist. Das Konzept der D. basiert u. a. auf der Diskurstheorie des Sozialphilosophen Jürgen Habermas (* 18.6.1929; »Theorie des kommunikativen Handelns«, 1981). Die Beratungen sollen laut der Theorie geprägt sein durch: Austausch von Argumenten, Inklusion und Öffentlichkeit.“

B: „In der deliberativen Demokratie sollen also alle im Staat lebenden Personen (nicht nur die „Inländer*innen“), in möglichst allen politischen Fragen in machtfreier Deliberation Lösungsinhalte finden, die nachher umgesetzt werden. Wie haben die Theoretiker sich bisher a) den Komplexitätsproblemen und b) den labilen Grundlagen gestellt? Vor allem wenn man bedenkt, dass jeder Begriff der Theorie der deliberativen Demokratie selbst einer Deliberation unterzogen werden muss!“

A: „Ja, da kann auf der einen Seite noch einiges zur Vertiefung und kritischen Entzauberung durch verbesserte Systemtheorien beigetragen, auf der anderen Seite in der Fundierung aller Begriffe eine Universal-Deliberation vorgeschlagen werden, welche auf den Grundbegriffen der Göttlichen Vernunft basiert.“

B: Du meinst die Grundbegriffe der Göttlichen Vernunft, wie sie etwa im Aufsatz: Göttliche Vernunft und menschliches Recht. Zur Rechtsphilosophie der Wesenlehre " unter <http://orom.org/krecht.pdf> dargelegt sind?“

A: „Genau.“



Die Metapher lautet: Wir versuchen die Gesellschaft mit allen internen Komplexitäten und Verflechtungen als die Gestrüppüberlagerungen und Verflechtungen eines Waldes zu begreifen. Das geschieht nicht abwertend,

sondern als der Versuch, mit einem Hilfsbegriff dem Phänomen näher zu kommen.

Tritt man irgendwo ins Geäst, tangiert man eine Vielzahl anderer Äste in der Verflechtung, nichts ist so stabil, dass man an einem fixierten Pflock beginnend eine Relation aller mit allen herstellen könnte. Was hieße Überblick oder Durchblick?

Wir wollen nur ein konkretes Beispiel geben:

„In der politischen Theorie hat der Gegensatz zwischen strategischem und kommunikativem Handeln die Tür für agonistische Theorien geöffnet. Diese Theorien nehmen für sich in Anspruch, politischer zu sein als die deliberative Theorie.

Habermas' Antwort:

Theorien, die mit einem Begriff des Politischen beginnen, greifen zu kurz – gleichviel, ob sie nun einen agonalen Begriff des politischen Kampfes, einen systemischen Begriff der administrativ gesteuerten Macht oder einen kommunikativen Begriff der interaktiv erzeugten Macht verteidigen.“(Habermas, 2022).

Wir sehen: 3 Theorietypen liegen im Clinch der Geäste. Habermas nimmt alle drei in eine Metareflexion und „integriert“ sie irgendwie in seine Theoriegeflechte.

Unser Unterfangen ist kühn und belagert von kritischen Flurschützen, welche jeden unserer Ansätze und Begriffspflöcke im Wald zu labilisieren versuchen. Wir hören uns aber auch an vielen Stellen im Wald um und nehmen Warnungen und Reflexionen anderer Systemwächter in unsere Gerüste auf.

Letztlich aber gehen wir noch weiter: Wir erheben uns in das Weiß des unendlichen Himmels über dem Wald und geben Anregungen dafür, in der Begrifflichkeit der Göttlichen Vernunft die Ausgangs-Universalien zu erkennen, die für den Wald konstitutiv sind. Kein Zweifel: Im Angesicht dieser Begriffe muss der Deliberationsdiskurs generell und bei Habermas im Besonderen erweitert werden¹. Es besteht allerdings kein Grund dazu, diesen Schritt in die Kategorien der Göttlichen Vernunft als eine Regression in jene Evolutionsstufe zu desavouieren, da man mit Religion Herrschaftsstrukturen, Rechtssysteme und

¹ Die Zusammenfassung der bisherigen Werke der Gruppe Or-Om und von Siegfried Pflegerl unter <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> wäre hier in den Wald des Artikels über die Deliberation einzufügen. Da die Werke in <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> sich bereits im Wald befinden, wäre es legitim, sie in Deliberationsdiskurs aufzunehmen und nicht zu verschweigen.

Sozialzustände letzt-legitimierte. Der Aufsatz: „Göttliche Vernunft und menschliches Recht“ unter <http://or-om.org/krrecht.pdf> skizziert das Problem.

Scientific Community und alternative Wissenskulturen (etwa Wikipedia).

Bereits in der Frage, wer legitimiert ist, eine valide, „verbindliche“ Definition des Begriffes DD, die für alle Diskursteilnehmer gelten kann, durchsetzen darf, ist nicht lösbar.

Bei selbstreferentieller, deliberativer Anwendung bereits der Frage der Legitimierung begrifflicher Verankerung ergeben sich komplexe Differenzierungen².

Wir steigen in die Mitte des Problems:

In Wikipedia finden sich etwa die folgenden Definitionen und Horizonte zur DD. Dürfen wir solche enzyklopädischen Einträge überhaupt benützen? Die Selbst-Deliberation ergibt, dass bereits in der Legitimierung derartiger Texte der deliberative Prozess eine Vielzahl von Für und Wider enthält, die im Rahmen der „Vernunft“³ ihre inhaltlichen Argumente präsentiert.

² Beispielhaft verweisen wir hier bezüglich des systemtheoretischen Diskurses auf: Dickel Sascha: Postsoziale Gesellschaft. Zur Aktualität der Systemtheorie in Zeiten digitaler Kommunikation. Soziale Welt. Baden-Baden 2020.

³ Welche Vernunft soll gemeint sein, wenn man allein das Werk: „Die eine Vernunft und die vielen Rationalitäten“ in die Deliberation einführt? Unter diesem Titel fassen die Autoren APEL und KETTNER eine Reihe von Ansätzen über moderne Vernunftkonzepte zusammen. Eine Systematisierung der Vernunftbegriffe in der Moderne (FULDA/HORSTMANN) bringt es auf 33 verschiedene Ansätze. Wurde der Begriff der Vernunft einst von der Aufklärung mit der Annahme menschenwürdiger Verhältnisse und Befreiung aus Unmündigkeit verbunden, wird heute, offensichtlich nach den schweren gesellschaftlichen Erschütterungen durch die Weltkriege, mit Vernunft eher Bevormundung, Gefühllosigkeit, Einförmigkeit, totalisierende Unterdrückung assoziiert. Mit der Kritik der Irrationalität einer verselbständigten „instrumentellen“ Vernunft (HORKHEIMER/ADORNO) wurde die Vernunfttradition im Zeichen einer „radikalen Vernunftkritik“ als ganzes für einen Irrweg erklärt. Betrachtet man die Tendenzen der in der Sammlung aufgeführten Vernunftkonzepte im Überblick, so bemerkt man die durch die historischen Erfahrungen gezähmten und modesten Vorgaben, Anspruchsniveaus und Funktionen, die man einem revidierten Vernunftsbegriff zumuten will. KETTNER meint daher, dass heute nur ein „bornierter Vernunftabsolutismus relativiert würde, den loszuwerden kein Übel sei.“ Auch in der Frage der Letztbegründung der Kriterien einer Diskursethik bilden sich bereits bei Apel und Habermas unterschiedliche Ansätze heraus.
[https://de.wikipedia.org/wiki/Rationalisierung_\(Soziologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rationalisierung_(Soziologie))

Wir selbst vertreten eine an den Begriffen der Göttlichen Vernunft der Grundwissenschaft der Wesenlehre (Krause 1781-1832) begründete Diskursethik, welche die bisherigen Sprachtheorien natürlich überschreitet, aber auch bereits in den Diskurs im Rahmen der Deliberation inkludieren müsste.

Der Wikipediatext (https://de.wikipedia.org/wiki/Deliberative_Demokratie) ist im Folgenden in Arial Nova Condensed eingerückt gesetzt.

Unsere Deliberation des Wissenschaftsbegriffes geht also der Frage nach, wie sich der Diskurs um Wikipedia selbst als Wissenschaftsinstrument entwickelt hat. Ist der Diskurs sauber nach Machtfreiheit figuriert, oder gibt es eine Reihe von internen und externen Flügelkämpften um die Frage der Legitimation? Wikipedia hat sauber selbst die Entwicklung des Diskurses – aus seiner Sicht – dokumentiert. https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Wikipedia :Eine Art interne Deliberation, die hier berücksichtigt werden muss⁴. In unserer Metapher von den vielerlei miteinander zusammenhängenden Gestrüppen ergibt sich

-
- ⁴ 1Kritikpunkte
 - 1.1Verfehlung des enzyklopädischen Anspruchs
 - 1.1.1Fehlende Begutachtung
 - 1.1.2Umstrittene Vergleiche mit etablierten Enzyklopädi
 - 1.1.3Zweifelhafte Quellenlage
 - 1.2Inhaltliche Beeinflussungen
 - 1.2.1Strikte Relevanzkriterien und schnelles Löschen
 - 1.2.2Unausgewogenheit
 - 1.2.3Einflussnahme durch Interessengruppen (Lobbyismus)
 - 1.2.4Bezahltes Schreiben (*Paid Editing*)
 - 1.2.5Anonymes Schreiben
 - 1.2.6Vandalismus und Hoaxes
 - 1.3Qualitätsfragen
 - 1.3.1Systemimmanente Verzerrung von Inhalten
 - 1.3.2Systemimmanente Verzerrung der Sichtweise (NPOV)
 - 1.3.3„Anti-Elitarismus“ als Schwäche
 - 1.3.4Struktur und Stilistik
 - 1.3.5Sprachlicher Stil
 - 1.3.6Qualitätsunterschiede
 - 1.3.7Schwierigkeit der zeitnahen Inhaltskontrolle
 - 1.3.8Jugendschutz
 - 1.4Rechtsfragen
 - 1.4.1Persönlichkeitsrechte
 - 1.4.2Urheberrecht
 - 1.5Bedrohung der traditionellen Medien
 - 1.5.1Entwicklung traditioneller Enzyklopädi
 - 1.5.2Bedrohungspotenziale durch Wikipedia und Internet
 - 1.6Mitarbeiterstruktur
 - 1.6.1Gruppendynamik
 - 1.6.2Fans und Lobbyisten
 - 1.6.3Zensur
 - 1.6.4Machtmissbrauch
 - 1.6.5Mangelnde Diskussionskultur
 - [1.6.6Politische Polarisierung](#)
 - 1.6.7Männliche Dominanz
 - 1.6.8Hochstapelei
 - 2Siehe auch
 - 3Weblinks

bereits in der Deliberation der Wissensorganisation in Wikipedia ein Verzweigungsgewirr von Geäst, das den heutigen lebendigen Corpus von Wikipedia und seine faktische Macht – bei gleichzeitiger Entmachtung der Print-Enzyklopädien – im Kommunikationsbereich darstellt. Zu fragen ist für unsere Studie konkret: Ist der folgende Wikipedia-Text eine ausreichende Basis für unser Vorhaben: die Deliberation der Deliberation zu bewerkstelligen. Möge jede/r selbst prüfen.

Die Deliberative Demokratie

(entlehnt von lateinisch *deliberatio* ‚Beratschlagung, Überlegung‘) betont öffentliche Diskurse, öffentliche Beratung, die Teilhabe der Bürger an öffentlicher Kommunikation und das Zusammenwirken von Deliberation und Entscheidungsprozess. Der Begriff Deliberative Demokratie bezeichnet sowohl demokratiethoretische Konzepte, in denen die öffentliche Beratung zentral ist, als auch deren praktische Umsetzung. Wesentliches Kennzeichen einer deliberativen Demokratie ist der öffentliche Diskurs über alle politischen Themen, der auch als „Deliberation“ bezeichnet wird. Als inputorientiertes Demokratiemodell, das der politischen Willensbildung der Bürger großes Gewicht beimisst, wird die Diskurs-orientierte Deliberative Demokratie von Manfred G. Schmidt trotz der erheblichen Unterschiede zusammen mit der entscheidungsorientierten partizipatorischen Demokratie den beteiligungszentrierten Demokratiethorien zugeordnet.^[1]

Der Begriff Deliberative Demokratie wurde von Joseph M. Bessette in dem 1980 erschienenen Buch Deliberative Democracy: The Majority Principle in Republican Government geprägt und in dem 1994 erschienenen Buch The Mild Voice of Reason weiter ausgearbeitet. Wichtige Theoretiker Deliberativer Demokratie sind außerdem Jürgen Habermas und John Rawls. Weiterhin haben u. a. Seyla Benhabib, James Bohman, Joshua Cohen, John Dryzek, Jon Elster, Amy Gutmann, Amartya Sen und Dennis Thompson diese demokratiethoretische Denkrichtung aufgegriffen. Guy Standing, der sich für ein Bedingungsloses Grundeinkommen einsetzt, spricht sich ebenfalls für diese Demokratieform aus.^[2]

In Abgrenzung zur Deliberativen Demokratie entscheiden in der Direkten Demokratie wie in der Demarchie die Bürger selbst.

Grundlagen und Legitimation

Kernidee der deliberativen Demokratie ist, dass durch Austausch von Argumenten in einem (machtfreien) Diskurs Verständigung oder Konsens erzielt werden können und so gefundene Lösungen den Ansprüchen der Vernunft in sachlicher und moralischer Hinsicht gerecht werden.^[3] So bezeichnet es Carole Pateman als zentrale Forderung der Vertreter deliberativer Demokratiethorie, dass Einzelne immer bereit sein sollten, ihre moralischen und politischen Argumente und Forderungen mit Gründen zu verteidigen und über diese Gründe mit anderen zu beraten.^[4] Gelingt es, dem besseren Argument Geltung zu verschaffen, so hat entsprechend der Argumentation der deliberativen Demokratiethorie die getroffene Entscheidung eine höhere Legitimität als eine durch Wahl oder Plebiszit allein herbeigeführte Entscheidung. Im Zentrum der Theorie der deliberativen Demokratie steht also das Legitimationsideal der öffentlichen Beratung politischer Fragen. Entsprechend der Argumentation deliberativer Demokraten können mit adäquaten Deliberationsprozeduren „Formen der Zustimmung“ erreicht werden, die sowohl den Ansprüchen der Vernunft als auch der demokratischen Legitimität entsprechen.^[5]

Theoretische Ansätze

Zwar gibt es zahlreiche Versionen der deliberativen Demokratie, es lassen sich aber grundsätzlich zwei Schulen grob unterscheiden: die eine stärker von John Rawls und die andere stärker von Jürgen Habermas beeinflusst. Unterschiede zwischen den Ansätzen von Rawls und Habermas bestehen unter anderem in der Konzeptionalisierung öffentlicher Beratung (public deliberation, public reason): Während das Konzept von Jürgen Habermas inoffizielle Arenen außerhalb des institutionellen Settings, beispielsweise soziale Bewegungen, einbezieht, zeichnet Rawls ein engeres Bild öffentlicher Beratung, indem er stärker auf offizielle Institutionen verweist.^[6] Vertreter der von Habermas beeinflussten Strömung deliberativer

Demokratie setzen somit stärker auf eine kritische Öffentlichkeit, während die von Rawls beeinflusste Tradition den Aspekt der Vernunft deliberativ getroffener Entscheidungen betont und von der Möglichkeit objektiv richtiger und gerechter Lösungen in der Politik ausgeht. Dementsprechend kann die stärker von Rawls beeinflusste Schule auch als liberale Variante, deren Vertreter ein eher epistemisches Demokratieverständnis haben, bezeichnet werden; die eher von Habermas beeinflusste Schule wird auch als kritische Variante, die stärker auf die Partizipation der Bürger an der Deliberation und die Inklusion aller Betroffenen verweist, beurteilt.^[2]

Des Weiteren gibt es inzwischen neben klar normativ-theoretischen Ansätzen auch empirische Studien zur deliberativen Demokratie; als deren Pionier gilt James S. Fishkin.^[3]

Ansatz von Habermas

Habermas erhebt den Anspruch, „das Modell der liberalen und republikanischen Demokratie in sich vereinen zu können, ohne die Nachteile dieser Demokratietypen an sich zu haben“, indem eine Synthese liberaler und republikanischer Demokratie gebildet wird.^[4]

Diskurs

„Deliberative Politik ist für Habermas eine Politik der argumentativen Abwägung, der gemeinsamen Beratschlagung und Verständigung über öffentliche Angelegenheiten.“^[5]

Dies setzt „ideale Prozeduren der Beratung und Beschlussfassung“^[6] voraus, die wiederum an folgende Voraussetzungen geknüpft sind:

- „die argumentative Form des Austausches von Informationen und Begründungen,
- die öffentliche und alle Beteiligungsberechtigte einschließende Beratung, zumindest die gleiche Chance des Zugangs zur und der Teilnahme an der Beratung,
- das Fehlen externer und interner Zwänge bei der Beratung („ideale Sprechsituation“),
- die Maxime, dass die Beratungen grundsätzlich unbegrenzt fortgesetzt oder, im Falle einer Unterbrechung, jederzeit wieder aufgenommen werden können,
- der Grundsatz, dass die Erörterungen sich auf alle Materien erstrecken können, die im Interesse aller zu regeln sind,
- die Chance, auch über Interpretation von Bedürfnissen sowie über vorpolitische Einstellungen und Präferenzen zu beraten,
- den Diskurs untermauernde verfassungspolitische, die Grundrechte sichernde Weichenstellungen und
- das qualifizierte Zusammenwirken von Deliberation und Entscheidungsprozess, und zwar jeweils unter Beteiligung möglichst vieler“.^[7]

Öffentlichkeit

Diskurse vollziehen sich öffentlich bzw. in der Öffentlichkeit:

„Die Öffentlichkeit lässt sich am ehesten als ein Netzwerk für Kommunikation von Inhalten und Stellungnahmen, also von Meinungen beschreiben“ (Habermas 1992: 436). Öffentlichkeit ist also kein vorgefundener Raum, sondern muss durch ein interessiertes Publikum und durch kommunikativ handelnde Teilnehmer erst hergestellt werden. Öffentlichkeit besitzt bei Habermas drei Funktionen:

- Erkennen und Wahrnehmen gesamtgesellschaftlicher Probleme
- Thematisieren und Herantragen dieser Themen an die Entscheidungsträger im politischen Zentrum
- Kontrolle des politischen Zentrums.

Die nichtstaatlichen wie nichtökonomischen Akteure der Zivilgesellschaft (oder: der „zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit“) als „[...] das Substrat jenes allgemeinen, aus der Privatsphäre gleichsam hervortretenden Publikums von Bürgern, die für ihre gesellschaftlichen Interessen und Erfahrungen öffentliche Interpretationen suchen und auf die institutionalisierte Meinungs- und Willensbildung Einfluß nehmen“ (Habermas 1992: 444) sollen diese Funktionen übernehmen (nicht näher thematisiert werden soll hier die sog. „vermachtete Öffentlichkeit“, in der sich etwa finanzstarke Lobbygruppen wiederfinden würden).

Zentrum/Peripherie: Legitimität demokratischer Entscheidungen[

Legitimität politischer Entscheidungen beruht auf deren Anbindung an öffentlich artikulierte, im Diskurs zustande gekommene Meinungen:

Eine starke Zivilgesellschaft ist nach Habermas' Theorie zweigleisiger Politik das Bindeglied zwischen politischer Peripherie und politischem Zentrum. Das politische Zentrum, ein aus der Lebenswelt ausgegliedertes spezifisches Handlungssystem, trifft verbindliche administrative Entscheidungen. Typische Akteure sind etwa Mitglieder einer Regierung. Gleichwohl sind sie auf Eingaben aus der Peripherie angewiesen und mit dieser auch über den Mechanismus der Wahl verbunden. Die politische Peripherie führt lediglich informelle Meinungsbildung in Öffentlichkeiten und Zivilgesellschaft durch, hat keinerlei Entscheidungskompetenz. Dennoch kommt ihr und insbesondere der zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit als Rückgrat deliberativer Politik eine überaus wichtige Aufgabe zu. Sie fungiert „[...] als wichtigste Schleuse für die diskursive Rationalisierung der Entscheidungen einer an Recht und Gesetz gebundenen Regierung und Verwaltung“. In ihr vollzieht sich also eine demokratische Willensbildung, „[...] welche die Ausübung politischer Macht nicht nur nachträglich kontrolliert, sondern mehr oder weniger auch programmiert“ (Habermas 1992: 364). Nur wenn Entscheidungen des politischen Systems also angemessen an zivilgesellschaftlich artikulierte öffentliche Meinungen angebonden sind, können sie demokratische Legitimität beanspruchen.

Im Jahr 2007 formuliert Habermas das so: „demokratische Legitimität kann nicht nur durch Deliberation und Öffentlichkeit allein hergestellt werden, sondern erfordert die Kombination vernünftiger Kommunikation mit der Teilnahme aller potentiell Betroffenen am Entscheidungsprozess.“^[12]

Ansatz von Bender/Graßl[

Christiane Bender und Hans Graßl schlugen 2014 vor, die Fünf-Prozent-Hürde in Deutschland auf Bundesebene durch ein Verfahren zu ergänzen, das allen wahlberechtigten Bürgern und Bürgerinnen die Chance eröffnet, durch Los einen von insgesamt fünf Prozent der Bundestagsitze einzunehmen. Alle Wahlberechtigten erhalten mit dem Wahlschein eine Losnummer, die sie zurückgeben, wenn sie von ihrem Recht, gelost zu werden, keinen Gebrauch machen wollen. Die ausgelosten Abgeordneten sind im Parlament aufgrund der Verfassung nicht abstimmungsberechtigt, sie erhalten aber ein uneingeschränktes Rederecht und können wichtige Funktionen übernehmen.^[13]

Gegenpositionen[

Ein Kritikpunkt ist „das Problem des sehr hohen Zeit- und Ressourcenaufwandes“.^[14] Dem wird entgegengehalten, dass sich in einem rationalen Diskurs die Reibungsverluste vermindern, die bei der Befolgung von neuen oder alten Regeln oder Gesetzen entstehen, „durch gesteigerte Qualität des öffentlichen Abwägens, durch verbesserte informelle, intellektuelle und moralische Kapazität der Bürger sowie durch gerechtere und autonomieschonende Problemlösung“.^[14]

Kritisiert wird, dass es in der gesellschaftlichen Realität nicht umsetzbar sei. Zum Beispiel müssten in Deutschland 80 Millionen Menschen an einem Diskurs teilnehmen. Wird aber dieser Diskurs über Medien in die Öffentlichkeit getragen, so ist die Kommunikation systematisch verzerrt. Zum einen, weil die Medien ihre Ware verkaufen müssten und so nicht das veröffentlichen, was normalerweise veröffentlicht werden muss. Zum anderen, weil die Medien eine Nähe zur wirtschaftlichen oder politischen Macht haben. Eine Deliberation ist nach Meinung der Kritiker nur in einer Gemeinde oder auf Kreisebene möglich.

In diesem Zusammenhang liegt auch die Kritik, dass die Bürger durch die Medien manipuliert werden und somit gar nicht objektiv urteilen können. Dem wäre entgegenzusetzen, dass gerade im Diskurs eine Aufklärung stattfindet.

Es wird auch eingewandt, dass man es nicht jedem recht machen kann. Aber es sollte versucht werden, möglichst jeden von Regelungen zu überzeugen bzw. jedenfalls soweit einen Diskurs führen, damit er die Regelung versteht und akzeptieren kann.

Ein wichtiger Problembereich besteht darin, dass der Leitsatz „Nur die Argumente zählen!“ nur als eine Idealvorstellung zur Meinungsbildung gesehen werden kann: auf Grund von Machtgefällen zwischen den Diskursteilnehmern ist ein neutrales Abwägen der Argumente in der Realität häufig nicht erreichbar. Dieses Problem, sowie der negative Einfluss der Medien auf den Diskurs, wird in der Theorie als Schweigespirale behandelt.

1. Deliberation des Begriffes der „Öffentlichkeit“

Öffentlichkeit

„Diskurse vollziehen sich öffentlich bzw. in der Öffentlichkeit.

„Die Öffentlichkeit lässt sich am ehesten als ein Netzwerk für Kommunikation von Inhalten und Stellungnahmen, also von Meinungen beschreiben“ (Habermas 1992: 436). Öffentlichkeit ist also kein vorgefundener Raum, sondern muss durch ein interessiertes Publikum und durch kommunikativ handelnde Teilnehmer erst hergestellt werden. Öffentlichkeit besitzt bei Habermas drei Funktionen:

- Erkennen und Wahrnehmen gesamtgesellschaftlicher Probleme
- Thematisieren und Herantragen dieser Themen an die Entscheidungsträger im politischen Zentrum
- Kontrolle des politischen Zentrums.

Die nichtstaatlichen wie nichtökonomischen Akteure der Zivilgesellschaft (oder: der „zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit“) als „[...] das Substrat jenes allgemeinen, aus der Privatsphäre gleichsam hervortretenden Publikums von Bürgern, die für ihre gesellschaftlichen Interessen und Erfahrungen öffentliche Interpretationen suchen und auf die institutionalisierte Meinungs- und Willensbildung Einfluss nehmen“ (Habermas 1992: 444) sollen diese Funktionen übernehmen (nicht näher thematisiert werden soll hier die sog. „vermachtete Öffentlichkeit“, in der sich etwa finanzstarke Lobbygruppen wiederfinden würden.“ Wikipedia

1.1. Systemisch-deliberatives Atlas-Dickicht der „Öffentlichkeit“

Motto: „Aber die bis heute fortgesetzten sozialen Bewegungen, die das Bewusstsein für die unvollständige Inklusion der unterdrückten, marginalisierten und entwürdigten, der heimgesuchten, exploitierten und benachteiligten Gruppen, sozialen Klassen, Subkulturen, Geschlechter, Ethnien, Nationen und Erdteilen immer wieder aufrütteln, erinnern an das Gefälle zwischen der Positivität der Geltung und den noch *ungesättigten* Gehalten der inzwischen nicht mehr nur national „erklärten“ Menschenrechte. Daher gehört es, und darauf will ich in meinem Exkurs hinaus, zu den Bestandsvoraussetzungen eines demokratischen Gemeinwesens, dass sich die Bürger aus der Perspektive von Beteiligten in den Prozess einer fortgesetzten Realisierung der *unausgeschöpften* aber schon positiv *geltenden* Grundrechte verwickelt sehen.“ (Ha 2022).

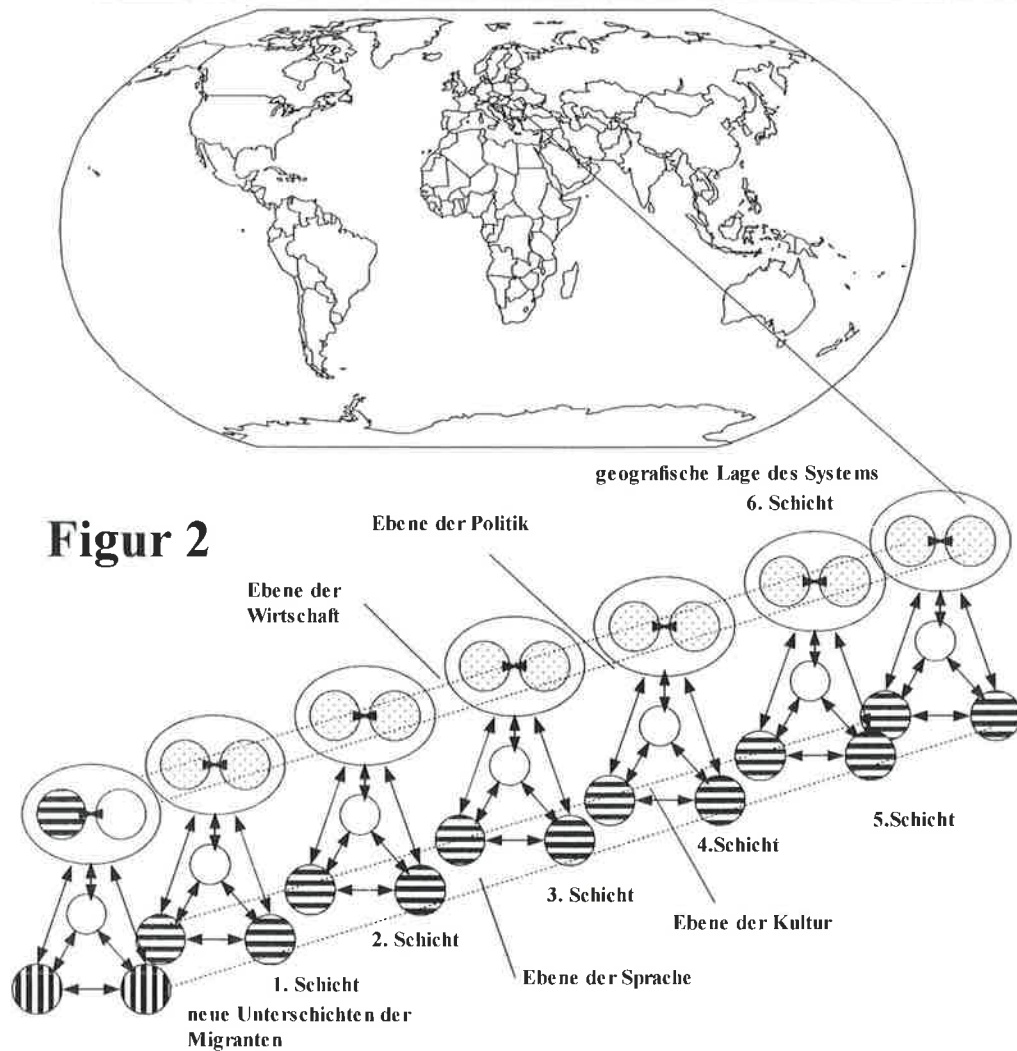
Der Begriff der Öffentlichkeit umfasst in der DD **alle Subjekte**, die im System, sei es als Staatsbürger*innen, sei es als Nicht-Staatsbürger*innen mit Aufenthaltsrechten (im Folgenden als Gesamtheit mit Ω bezeichnet).

Die Subjekte nehmen am deliberativen Diskurs in ihrer durch und durch über das System determinierten Wald-Identität teil.

Was heißt „systemische Identität“? Es heißt mehr als etwa Habermas bisher elaboriert hat. Sein Identitätsatlas muss noch weiter ausgearbeitet werden.

Wohlgermerkt: Unser Modell der Gesellschaft ist nicht der Wald; es ist vielmehr ein Geflecht im Wald, eingeschossen in anderen Gestrüppen. Faktum ist jedoch auch, dass unser Modell, wie die Deliberation des Öffentlichkeitsbegriffes zeigen wird, selbst durch Machtgefüge im Wald verdeckt, verborgen und unterdrückt wird.

Hier eine Skizzierung



Der Autor hat das Modell bereits 1975 entworfen. Auch die neuesten integrativen Ansätze prominenter Sozialphilosophen und Theoretiker wie Habermas, Bourdieu und Giddens haben in ihren Versuchen, die Vielfalt der Makro- und Mikrotheorien in einer einzigen Theorie zu vereinigen, keine wesentlichen Fortschritte gegenüber diesem Modell geboten.

Faktor 1: Ebenen der Gesellschaft

Eine hochindustrialisierte Gesellschaft wäre gekennzeichnet durch folgende vier Ebenen, die ihrerseits in eine Mehrzahl soziologisch eindeutig abgrenzbarer Unterbereiche zerfallen.

- | | |
|-----|---|
| 1.1 | Religion – Kultur – Technologie – Wissenschaft – Kunst |
| 1.2 | Sprache – Kommunikation – Medien |
| 1.3 | Wirtschaft |
| 1.4 | Politik – Recht (Verfassung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit) – Ethik |

Um eine Vereinfachung im sprachlichen Ausdruck zu finden, wollen wir diese Gesellschaft folgend bezeichnen:

(Sprache-Kultur-Wirtschaft-Politik)-System
--

Die Kriterien einer jeden Ebene sind natürlich auf alle anderen zu beziehen. (Es gibt daher eine Wissenschaft der Wirtschaft oder umgekehrt eine Wirtschaft der Wissenschaft, eine Ethik der Kultur und umgekehrt eine Kultur der Ethik usw. Die Beziehungen wären kombinatorisch durchzudenken und erforderlichenfalls für praktische Untersuchungen heranzuziehen.)

Hinsichtlich jeder Ebene sind für jede Gesellschaft die empirischen Realitäten möglichst ausführlich anzusetzen, insbesondere auch alle wissenschaftlichen Theorien, die sich mit diesen Bereichen der Gesellschaft beschäftigen. Selbstverständlich beeinflussen bestimmte, einander oft bekämpfende Theorieansätze die Zustände in einer Gesellschaft

Es erscheint für die deliberative Erfassung der Identität der Ω unerlässlich, alle Ebenen einzeln und auch in ihren Wechselwirkungen zu beachten. Habermas hat etwa in seinen ursprünglichen Analysen des Spätkapitalismus neben der rein ökonomischen Ebene auch die politische integriert (erhöhter Staatseinfluss)⁵, ist aber in seinen weiteren Analysen durch die Einbeziehung der Sprach- und Kommunikationstheorie zu völlig neuen, komplexeren Positionen (Universalpragmatik und Postulate kommunikativer Vernunft)⁶ gelangt https://de.wikipedia.org/wiki/Jürgen_Habermas .

Faktor 1.1. Ebene der Medien und Veränderungen der Öffentlichkeit⁷

Hier greift nun Habermas tief in die Systemebene der Medien ein und untersucht die Veränderung der Öffentlichkeit im Lichte der gigantischen Ausweitung digitaler Kommunikationsformen (Plattformen).

„Im ursprünglichen Werk entfaltet Habermas, wie es bis heute seine Art geblieben ist, auf der Grundlage einer akribischen sowohl ideengeschichtlich-politischen wie auch soziologischen Rekonstruktion den Entstehungsprozess und die Strukturen einer »bürgerlichen Öffentlichkeit« in Europa. Diese will dem

⁵ Vgl. etwa Habermas I bei (Tr 00, S. 49 f.).

⁶ Vgl. etwa Habermas II bei (Tr 00, S. 155 f.).

⁷ https://books.google.at/books?hl=de&lr=&id=nHdHEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA470&dq=digitale+Plattformen+Habermas+Kritik&ots=jqLoB1VMFV&sig=X8wMyDLsRJ3Bim3u6D_S392615U#v=onepage&q=digitale%20Plattformen%20Habermas%20Kritik&f=false Habermas: Überlegungen und Hypothesen zu einem erneuten Strukturwandel der politischen Öffentlichkeit. Baden-Baden 2021.

historischen Anspruch des Republikanismus kantischer Art genügen, ein »sich selbst aufklärendes Publikum« hervorzubringen, das die Ausübung der politischen Macht dem Urteil der deliberativen Vernunft unterwirft. Dazu bedarf es neben dem republikanischen Geist einer ausreichenden Zahl von Bürgern vor allem auch einer technischen Infrastruktur für das große politische Gespräch.

Die Erfindung des mechanischen Buchdrucks hatte seit Langem alle, die eine Schule besuchen konnten, zu Lesenden gemacht, sodass seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert das Entstehen und die sich verbreitende Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften ein politisch diskussionsfähiges Publikum heranbildete, das sich in Kaffeehäusern und Clubs eine Vorform moderner bürgerlicher Öffentlichkeit schuf.

Mit der entscheidenden technischen Erweiterung der Leserschaft durch günstige Tageszeitungen und der allmählichen Anpassung des Wirtschaftsbürgertums an den Obrigkeitsstaat setzte dann jener erste Strukturwandel ein, der Habermas' Analyse ihren Namen gab. Die kapitalistischen und die politischen Eliten verständigten sich zunehmend untereinander, sodass die privatwirtschaftlich betriebenen Massenmedien in der neuen Konstellation alsbald aus einer aufklärenden und mahnenden Stimme von unten zu einem Sprachrohr für die gemeinsame Politik der Herrschenden von oben wurden – nicht hermetisch, aber in der Gesamttendenz.

In dieser Analyse konnten aufgeklärte Geister auch nach 1968 noch die mediale Wirklichkeit ihrer eigenen Lebenswelt erkennen. Das Bild änderte sich erst deutlich, als es den neuen sozialen Bewegungen in den 70er und 80er Jahren durch ihre mit neuen spektakulären Formen des Bürgerprotestes verbundene Gegenöffentlichkeit gelang, den etablierten öffentlich-rechtlichen und privatwirtschaftlichen Massenmedien ihre eigenen Themen und Stellungnahmen gegen die vorherrschende mediale Logik sozusagen »aufzuzwingen«.

Habermas zog daraus für seine Theorie der Öffentlichkeit die fällige Konsequenz. Dazu nutzte er ein ausführliches Nachwort zur Neuauflage seines Buches 1992. Er sah, dass die alternativen Bürgerforen der Zivilgesellschaft nicht nur in bestimmten aktivistischen Phasen als »alternative Öffentlichkeit« fungieren und damit große Teile der Gesellschaft einbeziehen können, sondern durch ihre Außenwirkung sogar eine Zeit lang den »Aggregatzustand« der großen medialen Öffentlichkeit selbst produktiv verändern können.

Die basisdemokratisch *deliberative* Öffentlichkeit der zivilgesellschaftlichen Foren bürgerschaftlicher Verständigung über gemeinsame politische Zwecke kann nämlich dem System der Massenmedien nicht nur Themen aufnötigen, die dessen Filtersysteme sonst aussondern, sondern ihnen auch ein Maß an Information und Argumentation bei der Behandlung dieser Themen abtrotzen, das deren Inszenierungsgewohnheiten eigentlich fremd ist. Damit verändern sich temporär die Struktur der gesamten Öffentlichkeit und die Arbeitsweise der Massenmedien in Richtung größerer Inklusion und demokratischer Qualität.

Nicht lange danach traten die sozialen Medien ihren globalen Triumphzug an, anfänglich begleitet vom Beifall vieler progressiver Akteure aus der Zivilgesellschaft, die in ihnen die lang ersehnte technische Infrastruktur für eine basisdemokratisch fundierte deliberative Öffentlichkeit jenseits der vermachteten etablierten Öffentlichkeit sahen.

Nach zwei Jahrzehnten praktischer Erfahrung mit ihnen zieht Habermas nun abermals Bilanz. Er sieht in der »Plattformisierung der Öffentlichkeit« (Otfried Jarren) einen »revolutionären Schub« in den technischen Voraussetzungen der öffentlichen Massenkommunikation, denn nun kann aus dem Publikum der Lesenden insgesamt eine Gemeinschaft von Autorinnen und Autoren werden.

Nach der »Verschriftlichung des gesprochenen Worts« und der »Einführungen der mechanischen Druckpresse« ist die »elektronische Digitalisierung« die »dritte Umwälzung der Kommunikationstechnologien«. Sie führt nun zu einer »Entgrenzung in Raum und Zeit und eröffnet für »viele Lebensbereiche *unzweideutige Fortschritte*. Aber für die demokratische Öffentlichkeit entwickelt die zentrifugale Entgrenzung der zugleich beschleunigten Kommunikation auf beliebig viele Teilnehmer in beliebiger Entfernung eine ambivalente Sprengkraft«.

Deren destruktives Potenzial entfalte sich erst durch die »Art und Weise, wie die Nutzer der neuen Medien Gebrauch von den Plattformen« machen. Kennzeichnend für letztere seien »einstweilen« zwei bestimmende Eigenarten: Es fehlt die »Gatekeeper«-Funktion des Journalismus mit seiner »professionellen Auswahl und diskursiven Prüfung der Inhalte anhand allgemein anerkannter kognitiver Maßstäbe«, und es fehlt die klare Trennung von öffentlichem Raum bzw. öffentlicher Sprecherrolle und Privatsphäre (»anonyme Intimität«), denn »auch die Autorenrolle will gelernt sein«.

An die Stelle der großen, inklusiven Öffentlichkeit, von der die Demokratie lebt, entsteht so »einstweilen« eine in sich zerklüftete »Halböffentlichkeit« des entfesselten Narzissmus, der Verantwortungslosigkeit und der wechselseitigen Exklusion. »Das große emanzipatorische Versprechen wird heute von den wüsten Geräuschen in fragmentierten, in sich selbst kreisenden Echoräumen übertönt«.

Offensichtlich eine treffende Erklärung. Nun ist Habermas sicher nicht der Autor, von dem auch gleich die Rezepte zur Verbesserung der Lage zu erwarten wären. Allerdings deutet er mit dem einen tröstenden »einstweilen« mehrfach an, dass es dabei nicht bleiben muss. Seine Erklärungen für die Fehlentwicklungen deuten immerhin an, wo angesetzt werden müsste.

Da ist zunächst die Überwindung der weltweiten Vorherrschaft der »libertären« Weltplaner der Digitalkonzerne im Silicon Valley und, damit verbunden, eine durchgreifende Verantwortlichkeit der Betreiber von Plattformen für die Einhaltung der gebotenen Grenzen. Wenn es um die Überwindung der »anonymen Intimität« als Quelle des enthemmten Verhaltens geht, liegt eine Verpflichtung zum Klarnamen in den sozialen Medien nahe. Vielleicht würde schon das zur Einübung einer der demokratischen Kultur verpflichtenden Autorenrolle anregen.

Die vielfältigen Hinweise des Autors, was heute fehle, sei vor allem die Zugangskontrolle durch den professionellen Journalismus, eröffnen hingegen kaum eine praktische Perspektive. Denn zum einen ist die hochgradige Selbstbezüglichkeit und politisch-moralische Selektivität eines großen Teils des »amtierenden« Journalismus selbst ein demokratisches Problem und einer der Gründe für einen Teil der Auswanderung aus den offiziellen Massenmedien; zum anderen ist eine solche Verlagerung der Zugangskontrolle durch Journalisten ins Netz technisch kaum vorstellbar. Und außerdem wäre sie im Falle des Gelingens wohl nur der Anlass für die Nerds, sie findig aufs Neue zu umgehen.

Vermisst hat der Rezensent Überlegungen des Autors zu einem seiner früheren großen Themen, dass nämlich gelingende Kommunikation neben der Verständigung über die Inhalte auch solidarische Bindewirkungen hervorbringt, die die Gesellschaft zusammenhalten. Was ist beim gegenwärtigen Strukturwandel daraus geworden? Und wie kann diese große Aufgabe in Zeiten digitalisierter Kommunikation gerettet werden?“ Quelle: Thomas Meyer ist emeritierter Professor für Politikwissenschaften an der Universität Dortmund. Bis September 2021 war er Chefredakteur der *NG|FH*.

Unser Theorieansatz macht es einer „Behandlung“ der neuen schweren Kommunikationsmängel der Plattformisierung nicht leichter. Die Deliberation wird noch weiter erschwert. Denn die hier dargestellten Kommunikationsstrukturen sind ja als eigenes „Gestrüpp“ eingebettet in die von uns aufgeführten anderen Strukturen des Waldes.

Faktor 2: Schichten

Für jeden westlich differenzierteren Nationalstaat ist die Gliederung in *Schichten* typisch. Wer die Verbindung der Theorie der Ebenen der Gesellschaft mit jener der Schichten vernachlässigt, beraubt sich wichtiger Kriterien, die besonders für die Diskriminierungsforschung unerlässlich erscheinen. Natürlich wurde auch von Habermas und anderen die Schichtung beachtet, aber nicht in einer so elaborierten Form: Bei uns wird gleichsam im *Atlas das Skelett* des Systems herausgearbeitet.

Die wirtschaftlich-funktionelle Teilung der Gesellschaft spiegelt sich in den Schichten, die als miteinander verbundene, aber auch im Gegensatz zueinander stehende

6 unterschiedliche (Sprache-Kultur-Wirtschaft-Politik)-Untersysteme

gelten können. Die Gliederung erfolgt nach dem *Beruf*, ist also auf Positionen in den *Wirtschaftsprozessen* bezogen. Die Gliederung repräsentiert in der Gesellschaft strukturell verfestigte Diskriminierungselemente, die man grob als Unterdrückung oder strukturelle Gewalt (kondensierte Diskriminierungsstruktur) bezeichnen könnte.

Für die westlichen Industriestaaten setzen wir folgende Schichten an:

6. Schicht:	große Selbständige, höhere Angestellte und Beamte, freiberufliche Akademiker
5. Schicht:	kleine Selbständige, Bauern inbegriffen
4. Schicht:	mittlere Angestellte und Beamte
3. Schicht:	niedere Angestellte und Beamte
2. Schicht:	Facharbeiter
1. Schicht:	Hilfsarbeiter und angelehrte Arbeiter

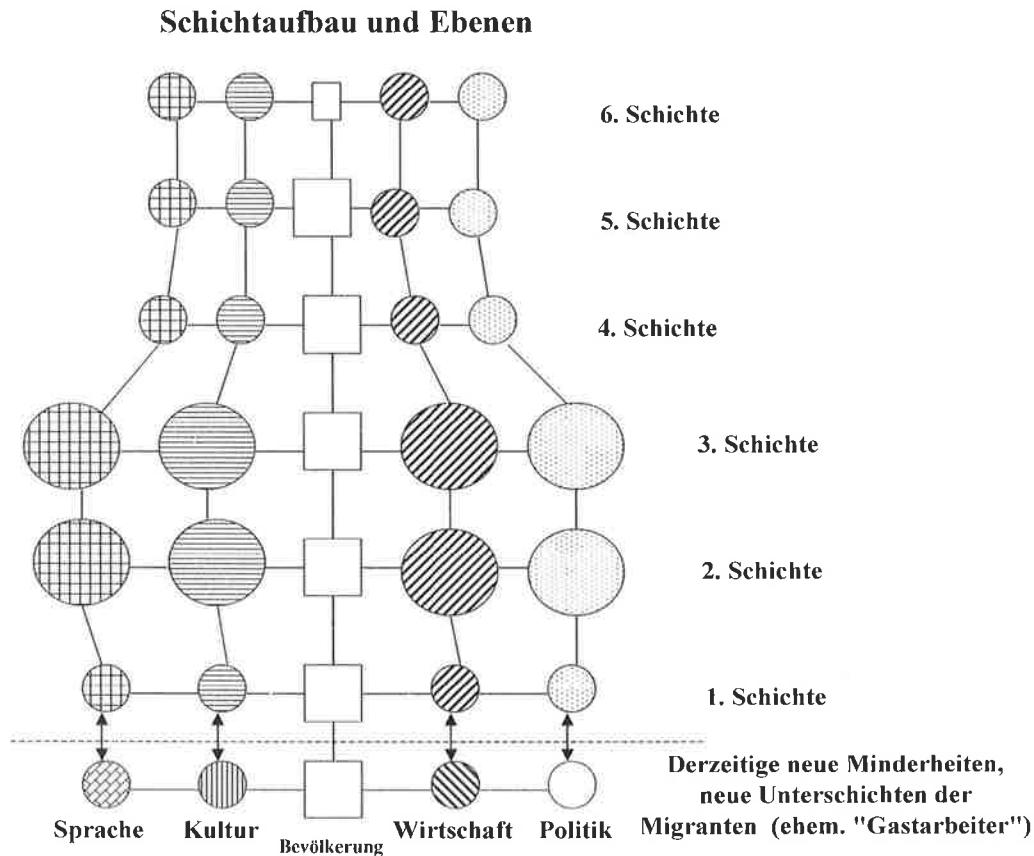
Wir können die Verbindung zwischen Ebenen und Schichten durch den Aufriss unseres Modells auf der nächsten Seite verdeutlichen:

Dieser Schichtaufbau impliziert eine Wertorientierung aller Gesellschaftsmitglieder Ω untereinander. Zu beachten ist, dass sich die Schichtposition eines höher positionierten Facharbeiters bis in die Bereiche der mittleren Schichten verschieben kann, wie sich umgekehrt die Position der "kleinen" Selbständigen über mehrere Bereiche der Mittelschicht erstreckt.

Korte/Schäfers erwähnen einen Statusaufbau der BRD nach Hradil:

Oberschicht	ca.	2 %
obere Mittelschicht	ca.	5 %
mittlere Mittelschicht	ca.	14 %
untere Mittelschicht	ca.	29 %
unterste Mitte/oberes Unten	ca.	29 %

Unterschicht	ca.	17 %
"unterste Unterschicht"	ca.	4 %



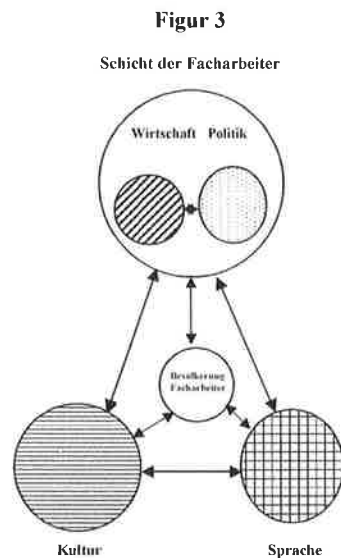
In dieser Schichtung wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass Teile der Arbeiterschaft bis in die untere Mittelschicht, Teile der kleinen Selbständigen ("alter Mittelstand") bis in die obere Mittelschicht und schließlich Angestellte und Beamte ("neuer Mittelstand") von der oberen Mittelschicht bis zur untersten Mittelschicht reichen.

Die gravierenden Verwüstungen durch die COVID-Pandemie und die Rohstoffattacken des Ukraine-Krieges haben eine schwere Destabilisierung und Erodierung der Unter- und bereits auch der Mittelschicht zur Folge. Die staatlichen Stabilisierungsbemühungen bewegen sich bereits in Milliardenhöhe.

Die internen Identitätsstrukturen der Ω in diesen Schichten müssen im Deliberationsprozess der „Öffentlichkeit“ genau berücksichtigt werden.

Jede Schicht ist durch andere (Sprache-Kultur-Wirtschaft-Politik)-Eigenschaften gekennzeichnet, wobei die Position im Gesamtaufbau bereits die Erziehungsmethoden, kognitive Strukturen usw. prägt. Die Homogenisierungstendenzen der medialen Oberflächen suggerieren eine bestimmte Nivellierung des Schichtaufbaus. Hierdurch tritt häufig auch in der soziologischen Forschung eine Verschleierung dieser nach wie vor äußerst effektvollen Über- und Unterordnungsmechanismen der Schichtung ein.

Eine Schicht im Gesamtmodell ist in der Figur 2 gleichsam eine Scheibe, die herausgeschnitten etwa folgende Gestalt und folgende Eigenheiten besitzt:



Jede Schicht hat anderen Einfluss auf die wirtschaftlichen und politischen Prozesse und ist selbst ein anderer Faktor.

Ein besonderes Problem stellen **ethnische Minderheiten** und ihre Schichten dar. Sie sind sehr häufig *nicht* einfach aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit einer bestimmten Schicht zugeordnet, sondern wir beobachten *gesonderte ethnische Schichtungen und Marginalisierungen*. Diesbezüglich stellen die Untersuchungen des Autors unter (Pf 01) und (Pf 01a) ausführliches Material unter Berücksichtigung der bisherigen Forschung zur Verfügung. Der Migrationsatlas (<http://om.org/atlas.pdf>) ist eine Zusammenfassung, der für die Deliberation im Gesamtsystem wichtige Zusatzkriterien liefert. Die Identitäten der neuen Migranten-Unterschichten mit dem dualen Bezugssystemen und Konfliktstrukturen spielen dann eine große Rolle, wenn solche Ω im deliberativen Diskurs mit Ω der anderen Schichten zusammentreffen. Ausgangslage und vor allem hochgradige Inhaltskomplexitäten bisher unbeachteten Ausmaßes sind die Folge. Man kann die neuen Migranten-Unterschichten eigentlich als das **Ergebnis eines missglückten deliberativen Diskurses der eintretenden Migranten- Ω mit den „Einheimischen“ Ω erfassen!**

Die Subkultur der Minorität

Die im Folgenden ausgeführte Theorie der Subkultur, basierend auf FIGUR 2 im Zusammenhang mit dem Gesellschaftsmodell der Figur 1 und den Hybriditätsmodulen bietet in der Identitätsforschung insoweit neue Aspekte, als darin aufgezeigt wird, dass Subkultur stets durch den Bezug auf

zwei unterschiedliche Sprach-Kultur-Sozialsysteme (oder Subsysteme) gekennzeichnet ist,

wobei das sozial Wesentliche eben darin besteht, dass ein Mensch im Spannungsfeld (Dauerkonflikt) zwischen den beiden Systemen seine Identität finden muss. Wir finden diese Theorie nirgends in dieser Elaboriertheit. Im Deliberativen Diskurs der Subjekte mit minoritären Eigenschaften im System ist aber diese Differenziertheit unerlässlich, will man nicht weiterhin eine Verschleierung und Unterdrückung der sozialen Lage dieser Personen dulden.

Für eine Deliberation der DD liefern diese Theorieansätze wichtige, bisher nicht berücksichtigte Zusatzelemente.

Es gibt bei einer Minderheitengruppe -bezogen auf die INHALTE der Identitäten mehrere Varianten,. Die Inhalte der jeweiligen Identitäten bestimmen stets die Entscheidungsgrundlagen des Migranten im DD. In den Diskurszonen treffen die Positionen der Minderheiten-Vertreter auf jene der Indigenen Subjekte. Die Komplexität wird immer höher. [das Gestrüpp immer dichter].. Wer ist in der Lage, alle diese Diskurselemente in welchem Metasystem „adäquat“ aufeinander zu beziehen und zu moderieren?

Die bisherige Forschung ist zumeist insoweit mangelhaft, als sie die Identität des Vertreters einer Subkultur lediglich auf die Sprach-Kultur-Sozialwerte des bestehenden Systems der Mehrheit bezieht und damit die Sprach-Kultur-Sozialwerte und -motive sowie die Persönlichkeiten der Subkultur lediglich als mehr oder weniger starke *Abweichungen* von diesem einen Bezugssystem erkennt und bewertet. Die Identitäten einer Minorität sind jedoch wesentlich komplexer als die eines "Durchschnittsbürgers".

Entstehungsfaktoren einer Minorität

Wie entstehen die für Minoritäten typischen Strukturen? Wir nehmen an, dass eine Gruppe von Ausländern, zu einem bestimmten Zeitpunkt aus einem Lande zugezogen, in ein Gesellschaftssystem eintritt.

Für den psychologisch nicht vorgebildeten Leser wird die Problematik der Minoritätensubkultur durch das folgende Brillenbeispiel sehr deutlich:

Die untenstehende Tafel sagt dann Folgendes aus: Die Minorität hat in ihrer Heimat oder aus Werten der Tradition eine lila Brille aufgesetzt bekommen, sieht daher die Welt lila oder eine lila Welt. Infolge dieser Art, die Welt durch eine lila Brille zu sehen, hat sie eine Persönlichkeit, die lila gefärbt ist.

Wenn sie ins Aufnahmeland kommt, wo alle Leute seit Kindheit eine gelbe Brille tragen, daher die Welt gelb oder eine gelbe Welt sehen und daher eine gelb gefärbte Persönlichkeit haben, muss die Minorität lernen, mit einer lila Brille gelb zu sehen. "Voll integriert" nach der naivsten Theorie wäre sie erst, wenn sie gelernt hätte, trotz der lila Brille die Welt gelb zu sehen und durch diesen Umlernprozess ihre lila Persönlichkeit in eine gelbe verwandelt wäre. Der Vorgang wird noch dadurch erschwert, dass die Bevölkerung sie ablehnt, weil sie nicht gelb ist, wobei ihr aber niemand zeigt, wie man gelb zu sehen lernt (Abgrenzungskräfte) und die allgemeinen Lernvoraussetzungen ungünstig sind (Sozialmängel im gelben Mehrheitssystem). Was hierbei entsteht, sind zumeist lila Persönlichkeiten mit gelben Rändern nach außen, Persönlichkeiten, in denen sich lila mit gelb mischt oder wo die Minorität zwischen lila und gelb pendelt (Farbkonflikte). Die Minoritätenkinder bekommen keine lila und auch keine gelbe Brille aufgesetzt, sondern sie lernen durch Brillen sehen, welche den Farbmischungen und Farbkonflikten der Persönlichkeiten ihrer Eltern entsprechen.

Faktoren der Subkultur

Aus Figur 1 und Figur 4 vermögen wir die Faktoren der Wechselwirkung zu entnehmen:

Verhältnisse des Gesamtsystems

Vorurteilsstruktur und -intensität in allen Schichten

In Phasen der Aufnahme der Minorität werden die Vorurteilsstrukturen ausge-bildet, deren Intensität mit der Zunahme der Interaktionshäufigkeit steigt (Störungsfrequenz).

Mit zunehmender Zahl der Minoritäten entwickelt sich ein gesellschaftlich neuer Spannungszustand, der jedoch in der allgemeinen Strategie kalkuliert und gesteuert wird.

Mit einer relevanten Veränderung auf der wirtschaftlichen Ebene, die von solchen auf der politischen und religiösen begleitet wird, werden jedoch u. U. soziale Identitäten von Inländern bedroht. Diese haben je nach der Schicht und dem Ausmaß der Bedrohung Einfluss auf die Vorurteile gegen die Minoritäten, was Rückwirkungen auf die politische Ebene weitergibt.

Sprach-Kultur-Sozialwerte der Minorität bei der Ankunft

In Figur 4 bestimmt sich die Schwierigkeit der Integration in ein neues Sprach-Kultur-Sozialsystem nach den Ich-Identitäten, welche die Minorität in ihren heimischen Sprach-Kultur-Sozialdeterminanten erworben hat ("neue" Minoritäten) oder welche etwa die jüdische Minorität oder auch eine autochthone Volksgruppe als "Kern" ihrer Tradition an Sprache, Kultur, Gesellschaftlichkeit, Religion und Wirtschaft aufrechterhält. Hierbei spielt nicht nur die Distanz bezüglich der beiden Sprach-Kultur-Sozial-Wert- und Motivsysteme eine Rolle, sondern die Persönlichkeitsstrukturen gestatten nicht jedem Mitglied der Minorität ein gleich flexibles Verhalten im Spannungsfeld der zwei Sprach-Kultur-Sozial-Wert- und -Motivsysteme. Die Werte und Motive des heimischen Sprach-Kultur-Sozialsystems bestimmen auch die Schwankungen eines allfälligen Integrationswillens im Laufe des längeren Aufenthaltes.

Sozialmängel und gelber Abgrenzungsdruck

Die erwähnten Sozialmängel, Erziehungsstand, Fremdheit, Sprachlosigkeit und Wohnungslosigkeit, bedeuten zusätzliche Belastungen, die den Sozialisationsprozess in der neuen Gesellschaft beeinflussen. Die Bildung "gelber" Werte und Identitätsfelder wird zusätzlich durch den Abgrenzungsdruck der Majorität erschwert. Das Gelbe erscheint in seiner "negativen" Form *als Ausgrenzung, als negative Rollendefinition* für den anderen, Fremden.

Zusammenziehung der Faktoren

Die Minorität bringt bei ihrer Ankunft einen persönlichen Kern (Ich-Identität) mit, der durch Sprach-Kultur-Sozialdeterminanten bestimmt ist. Da ihre Integration von der Aufnahmegesellschaft nicht in der Absicht erfolgt, eine "lückenlose" Überführung und Integration in das gelbe Mehrheitssystem zu gewährleisten und zu sichern, wird hierdurch bereits die bevorzugte Richtung der Übernahme neuer Werte und Motive gesteuert. Die Übernahme neuer Sprach-Kultur-Sozialwerte und -motive soll auf bestimmten Ebenen beginnen und sich im privaten Bereich unter relativ schweren Sozialnachteilen fortsetzen. Die – teilweise aggressiven – Vorurteilsäußerungen und Abgrenzungen durch die Gesellschaft erschweren die Übernahme neuer Identitäten. Die Minoritäten beginnen das Bild des verwahrlosten, primitiven und schmutzigen bedrohlichen Ausländers zu verifizieren, das ihnen zugesprochen wird. Zum Teil übernehmen sie sogar über Formen der Identifikation mit dem Aggressor aggressive Verhaltensmuster der Bevölkerung des Gastlandes. Die Dauerverifizierung des negativen Bildes gibt den Vorurteilen Recht, die damit stabilisiert und u. U. noch verstärkt werden. Die Minoritäten gelangen in diesen Prozessen in eine akute Identitätsbedrohung, es droht ihnen Identitätsverlust.

Wir neigen dazu anzunehmen, dass der überwiegende Teil der Minoritäten in diesen Wechselprozessen seine heimischen oder traditionellen Werte und Motive *zu verstärken* beginnt, um Identitätssicherheit zu gewinnen. Gleichzeitig vermeidet er Reibungen mit der heimischen Bevölkerung, indem er sich scheinbar anpasst oder Scheinidentitäten entwickelt.

Die Verstärkung der heimischen Sprach-Kultur-Sozialwerte und -motive führt jedoch zu einer Entfernung von den Sprach-Kultur-Sozialwerten und -motiven der Aufnahmegesellschaft, womit wieder die Vorurteile der gelben Mehrheitsbevölkerung verifiziert werden usw.

Das Gros der Minoritäten entwickelt daher deshalb keinen echten Übergang von den lila Sprach-Kultur-Sozialwert- und -Motivsystemen der Heimat zu den grünen des Aufnahmelandes, zumindest dem der entsprechenden Schicht, weil die dafür unbedingt notwendigen Kontaktsysteme (Interaktionssysteme) nicht vorhanden sind. Sozialisation ist ohne "positive" Erziehungs- oder Bildungsperson, über welche Identifikationen erfolgen, unmöglich.

In welchem Sinne können wir daher von einer Subkultur der Minoritäten sprechen?

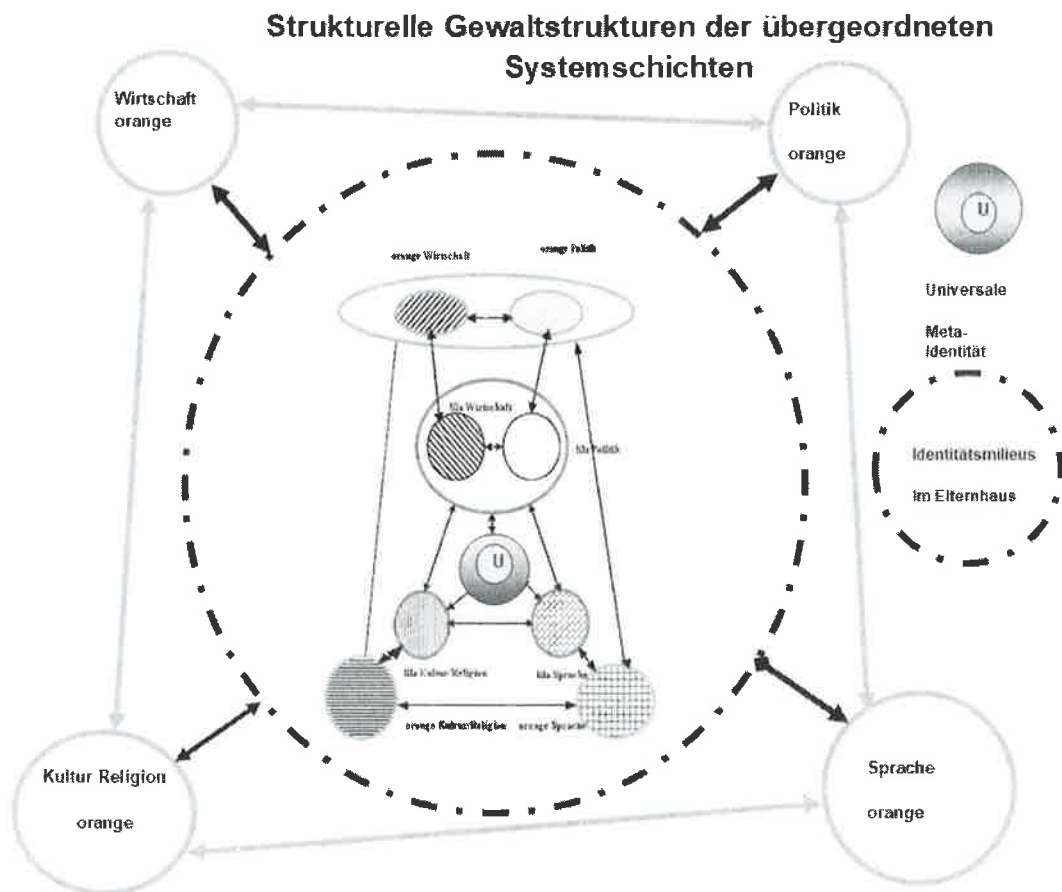
Elemente der Subkultur der Minorität

Die bisher dargestellten Faktoren zeigen in ihrem Zusammenwirken, dass die Subkulturen von Minoritäten, soweit sie sich in der geographischen Dimension (regionale Verteilung) bilden, überwiegend durch Sprach-Kultur-Sozialwerte und -motive der Heimat oder der Tradition bestimmt bleiben.

Umgekehrt ist offensichtlich, dass die oben erwähnten Prozesse zu einer Bildung ethnisch betonter, relativ diffuser, wenig organisierter Subsysteme führt, die selbst noch zu "Schichtdifferenzierungen" neigen und die in ihren Sprach-Kultur-Sozialmustern betont gegen die gelben Subsysteme der Mehrheitsgesellschaft stehen, wobei nach außen eine Scheinidentität mit gelben Werten der Mehrheitsgesellschaft aufgesetzt wird.

Besonders wichtig ist die Analyse der Identität der Kinder im Minoritätsmilieu. Die Identitätsschwäche der Eltern ist nach den Ergebnissen der Sozialisierungstheorie die Wurzel konflikträchtiger Familienstrukturen. Den einzelnen Familienmitgliedern werden häufig pathologische Rollen im Spannungsfeld zugewiesen. Die Kinder übernehmen auf jeden Fall die Konfliktsituation der Eltern zwischen zwei Sprach-Kultur-Sozial- und Motivsystemen und werden hierdurch weder im Sinne des Sprach-Kultur-Sozialsystems der lila Heimat noch des gelben Sprach-Kultur-Sozialsystems der Mehrheit ausreichend sozialisiert. Sie sind letztlich weder im einen noch im anderen Sprach-Kultur-Sozialsystem verankert. Bei jüdischen Subkulturen ist dies ein jahrhundertelanger Dauerzustand mit gefährlichen Schwankungen.

Zusammenfassung – Identitätsfelder FIGUR 2



Hybriditätsmodule

Das Spannungsfeld, in dem sich die Minoritäten befinden, ist gekennzeichnet durch die Kräfte der Figur 2, die im Gesamtmodell der Figur 1 zu betrachten sind. Die dabei entstehenden Identitätskonflikte werden von der überwiegenden Mehrzahl der Minoritäten nicht eindeutig im Sinne eines der beiden Bezugssysteme gelöst. Bei einer relativen Betonung der lila traditionellen (z. B. jüdischen) Wert- und Motivsysteme treten

Identitätsspendelungen,

Identitätsschwäche,

Identitätsdiffusion und

eine latent asketische, seltener aggressive Identität

auf. Das obige Brillenbeispiel macht die Problematik deutlich sichtbar. Die widersprüchliche Lage wird dadurch gekennzeichnet, dass eine Integration eindeutig nur in diejenigen Schichten der gelben Mehrheits-Gesellschaft erfolgen könnte, denen die Minorität infolge ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zugeordnet werden kann, weil nur deren Wert- und Motivsystem für soziale Identitäten in Frage käme.

Bekanntlich gelingt aber nicht allen Minoritäten überhaupt eine so starke schicht-mäßige Verankerung. Manche sind gezwungen, sich ihren Lebensunterhalt durch

Tätigkeiten zu verdienen, welche gesellschaftlich nicht etabliert, nicht anerkannt oder sogar missachtet sind. Das galt traditionell etwa für die jüdischen Minoritäten und die Roma.

In der Geschichte Europas wurden etwa den Juden häufig die "abstrakten" Geldgeschäfte, die im (Sprache-Kultur-Wirtschaft-Politik)-System aus religiösen Gründen gesellschaftlich nicht tolerierbar waren, mit äußerst unterschiedlichen Modifizierungen ihrer "Privilegien" übertragen. In dieser "missachteten" Stellung erlangten sie u. U. beachtlichen Einfluss auf die Gesellschaften, was die bereits bestehende Ablehnung nur erhöhte und im Weiteren zu "Übergriffen" und Enteignungen führte. Dies führte zu einem gefährlichen Pendel im Diskriminierungsfeld. Hier liefert unser Atlas ausreichend geschichtliche Daten, um die negativ fixierte Stellung der Juden, unabhängig von dem Beruf, den sie in der Gesellschaft ausübten, festzustellen.

Soweit eine Integration in durch die Arbeit definierte Schichten möglich wäre, ist dort die Integration ernstlich erschwert, da gerade in diesen Schichten die Widerstände am stärksten und daher die Kontaktsysteme mit diesen Schichten am meisten defekt sind. Ohne positive Kontaktsysteme gibt es jedoch nur pathologische Sozialisationsformen.

Vorhandene Gruppenbildungen besitzen relativ instabile Strukturen. Ihre Hauptziele sind die Erhaltung lose gebundener Lebenszellen, die durch Solidaritätsbildung die täglichen Probleme besser lösen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl erhalten und fördern sollen. Sie halten sich stabil in einer durch die labile Verankerung in der Aufnahmegesellschaft bedingten Ungewissheit. Das Zusammengehörigkeitsgefühl jüdischer Subkulturen als "Schicksalsgemeinschaft" erklärt sich teilweise auch aus dieser Labilität der Verankerung in der jeweiligen Gesellschaft, wobei andererseits mit Nachdruck darauf hingewiesen werden muss, wie uneins die jüdischen Gruppen als Minorität untereinander immer wieder waren.

Der derzeitigen relativ stabilisierten, regional und ethnisch stratifizierten Subsysteme der Minoritäten stellen einen relativen Endpunkt in defekten Interaktionsprozessen zwischen Bevölkerung und Minoritätengruppen dar. Ein Sozialkonflikt hat sich relativ eingependelt, wobei die gelbe "Majorität" durch ihren uneingeschränkten Zugang zu Gestaltung und Selektion der Problemlösungs-aktivitäten in diesem Konflikt die regressive Betonung heimisch-ethnischer Wert- und Motivsysteme bei den Minoritäten fördert.

Der Leser sei nochmals auf das Kapitel über die Identitätsstrategien hingewiesen, wo die 4 *einander bekämpfender Gruppen* der Minorität erwähnt werden.

Faktor 3: Der Mensch

Im Zentrum des Raummodells der Figur 2 befindet sich die jeweilige Wohnbevölkerung einer Schicht, wie in Figur 3 klarer erkennbar ist. Hierbei wird einerseits die prägende Wirkung der Ebenen und die Position im Gesamtaufbau auf den Einzelnen (hier des Facharbeiters und seiner Familie) sichtbar, andererseits zeigt sich die Wirkung, die von den einzelnen Menschen auf die Ebenen und die anderen Schichten ausgeht. Die von Habermas betonte Relation von System und Lebenswelt (Ha 81) wird hier theoretisch sichtbar gemacht. Für jeden Menschen sind im Weiteren *Geschlecht* und *Lebenszyklus* Determinanten der sozialen Bestimmung. In allen derzeitigen Gesellschaftssystemen ist etwa die Stellung der Frau in allen gesellschaftlichen Kriterien hinsichtlich Ebenen, Schichten, auch der ethnischen Schichten, diskriminierend verfestigt.⁸

Faktor 4: Dimension des Raumes – Territorialität

Die Dimension des Raumes (Staatsgrenzen, Verkehrswege, Ressourcen usw.) ist unerlässlicher Aspekt bei der Erkenntnis sozialer Phänomene. Die geografische Verteilung der Bevölkerung auf dem Staatsgebiet (ethnische Streuung) bedingt weitere typische soziale Differenzierungen und Eigentümlichkeiten. Alle bisherigen Elemente (Ebenen, Schichten usw.) sind mit diesem Faktor und seinen Wirkungen durchzudenken. In den aktuellen Sozialtheorien hat besonders Giddens auf die Dimension des Raumes Wert gelegt.⁹

Faktor 5: Dimension der Gegensätzlichkeiten – Konflikte – Krisen

Die bisherigen Ansätze sind in den soziologischen Richtungen des Funktionalismus besonders betont. Die folgende Dimension bringt die konflikttheoretischen (meist auch dialektisch orientierten) Schulen in das Modell ein. Während das bisherige Raummodell eher ein ruhiges Fließen von Funktionen suggeriert, betrachtet diese Dimension die Vielzahl und Arten der Gegensätze und Konflikte in der Gesellschaft.

Faktor 5.1: Innerpsychischer Gegensatz – Mikrotheorien

Innerpsychische Gegensätze werden nach den verschiedenen Schulen der Psychologie unterschiedlich begrifflich gefasst.

Die wichtigsten Richtungen der zeitgenössischen westlichen Psychologie sind:

⁸ Hinsichtlich der neuesten Ansätze zur Analyse der sozialen Stellung der Frau erwähnt (Tr 00) u. a.: Kapitalismus und Patriarchat (Wallerstein, Beer, Bielefelder Ansatz); Mikrotheorie und Geschlechtersozioologie; die Omnirelevanz der Geschlechterkategorisierung (Garfinkel); Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie (Goffman, Garfinkel); Transsexualität und androzentrische Konstruktion der Wirklichkeit (Kessler/McKenna); kulturelle Setzungen: Wie die Geschlechter gemacht und als solche stabilisiert werden (Hagemann-White, Gildemeister); Konstituierung des Geschlechterverhältnisses (Bilden, Hannoveraner Ansatz, Thürmer-Rohr, Hochschild). Für die Elaborierung des Gender-Ansatzes in der feministischen Forschung bietet unser Modell ausreichend viele Elemente und Zusammenhänge.

⁹ Vgl. (Tr 00, S. 246 f.).

Behaviorismus und Positivismus (auch Rassenpsychologien und -physiologien),
Psychoanalyse mit Nachfolgern Freuds,
Humanistische Psychologie,
Transpersonale Psychologie,
Grund- oder Ur-Psychologie, (Or-Om)-Psychologie.

Es handelt sich hier um eine grobe Vereinfachung.¹⁰ Es wäre aber völlig ausgeschlossen, hier alle Schulen und Aspekte aller Schulen der Psychologie auch nur in Übersicht anzugeben. Psychologien haben jeweils ihre eigenen Erkenntnistheorien und deren Grenzen.

Faktor 5.1.1: Verbindung Psychologie – soziale Identität

Wir erwähnten bereits, dass die soziologische Theorienbildung sowohl Makro- als auch Mikrotheorien entwickelte, wobei schließlich in *integrativen Ansätzen* versucht wurde, die beiden Gruppen zusammenzuführen. Mikrotheorien gingen hierbei vom Individuum aus, versuchten vor allem gesamtgesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen aus der individuellen Ebene heraus zu erklären.

- (Tr 00) führt als Gruppen von *Mikrotheorien* etwa an:
das individuelle Programm – Verhaltens- und Nutzentheorien (Homans, Opp, Coleman);
das interpretative Programm – Symbolischer Interaktionismus und Phänomenologie (Mead, Blumer, Husserl, Schütz, Berger/Luckmann);
Geschlecht als soziale Konstruktion, die wir bereits oben erwähnten.
- Als Ansätze der Überwindung *des Makro-Mikro-Dualismus* erwähnt (Tr 00):
Theorie des kommunikativen Handelns (Habermas);
die Gesellschaft der Individuen (Elias);
Kultur, Ökonomie, Politik und der Habitus des Menschen (Bourdieu);
Dualität von Handlung und Struktur (Beck, Giddens);
Konstituierung des Geschlechterverhältnisses (Bilden, Hannoveraner Ansatz, Thürmer-Rohr, Hochschild).

Es wäre völlig ausgeschlossen, die Summe aller Ansätze und ihre Verflechtungen hier inhaltlich zu berücksichtigen, wenn auch kein Zweifel daran besteht, dass alle diese Theorien in unser Modell integriert werden können. Sie sind ja selbst Teile des Systems und beeinflussen ständig die Entwicklung desselben.

¹⁰ Eine erkenntnistheoretisch nicht systematisierte Auflistung im dtv-Atlas (1987) zur Psychologie umfasst etwa: Neuropsychologie, Wahrnehmungspsychologie, Gedächtnispsychologie, Lernpsychologie, Aktivationspsychologie, Kognitionspsychologie, Emotionspsychologie, Kommunikationspsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Klinische Psychologie mit 20 Schulen (tatsächlich gibt es bereits mehrere hundert), Angewandte Psychologie, Kulturpsychologie.

In einer vereinfachten Form versuchen wir fortzufahren:

Mit dem Hineinleben in die Gesellschaft ab der Geburt werden soziale Identitäten gebildet, wobei die bereits bisher erwähnten Faktoren 1 – 4 (für jeden unterschiedlich) mitwirken. Hier sind alle geltenden Theorien der Sozialisation zu berücksichtigen.

Im Rahmen der sozialen Identität entwickelt jeder die

Auswahl-, Bewertungs- und Ordnungsstrategien und -muster

seines Verhaltens gegenüber den anderen Mitgliedern des Systems, seine Geschlechtsidentität, aber auch seine "ökonomische Identität" (in Beruf und Freizeit, als Konsument und Produzent usw.), auch seine religiöse, kulturelle und national geprägte Identität. Der Gender-Ansatz in der feministischen Theorie kann in unserem Modell alle seine Diskriminierungsaspekte finden.

Vergegenwärtigen wir uns dies wiederum an einem Facharbeiter in der obigen Figur 3. Aus den ihn in seiner Familie usw. umgebenden Zuständen der Schicht in wirtschaftlicher, politischer, kultureller und sprachlicher Hinsicht entwickelt er seine Identität, sehr wohl aber im Gesamtgefüge der anderen Schichten, *die über und unter ihm sind*. Vor allem die Summe dieser Über- und Unterordnungen sind für seine Identität sehr wichtig, sie lassen ihn erkennen, dass er in vieler Hinsicht diskriminiert, unterbewertet und missachtet ist.

Faktor 5.2: Soziale Gegensätzlichkeiten

Unser Raummodell macht sichtbar, dass soziale Gegensätzlichkeiten

- a) auf den einzelnen Ebenen der Gesellschaft und zwischen den Ebenen 1 – 4,
- b) in der einzelnen Schicht und zwischen den Schichten,
- c) zwischen den Menschen,
- d) in der geografischen Dimension

und in allen Kombinationen von a – d bestehen.

Die Auffassung ist jedoch um alle in der Gesellschaft bestehenden Konflikttheorien (z. B. Marxismus, Sozialismus, funktionalistische Konflikttheorie, Krisentendenzen des Spätkapitalismus usw.) zu erweitern.

Die Einführung des Konfliktbegriffes eröffnet auf allen von uns eher funktionalistisch erschlossenen Ebenen, Schichten und demographischen Dimensionen die vorhandenen Prozesse und Motive.

Wir ermöglichen dadurch, ungenau gesagt, zu erkennen, dass Gesellschaft stets Struktur und Spannung gleichzeitig ist, wie überhaupt das gleichzeitige Denken der Gesellschaft als Struktur (relativ stabilisierte Spannung) und Prozess (Änderung der Spannungsrelationen) notwendig ist, um nicht allzu einfach zu verfahren.

Wir vervollständigen unser Modell, indem wir im Schichtaufbau auf die Distanz der verschiedenen Ebenen (Sprache, Kultur, Wirtschaft, Politik) hinweisen, welche die Spannungs- und Konfliktpotentiale aus innerpsychischen und sozialen Konflikten andeuten. Die Menschen der jeweiligen Schicht werden im Zentrum eingezeichnet.

Faktor 6: Zeitfaktor – Geschichte

Ohne eine bestimmte Theorie der Zeit zu benutzen (alle diese Theorien sind im Modell bereits angesetzt), wird deutlich, dass hinsichtlich aller 5 bisherigen Faktoren, einzeln und aller in allen Wechselwirkungen, die Zeit (als geschicht-liche Dimension) einen weiteren Faktor bildet. In den

1.2. Rückschleife im systemisch-deliberativen Atlas-Dickicht der „Öffentlichkeit“

Wir haben eine Wanderung im Gesellschaftsdickicht unternommen. Schon allein der Begriff „Öffentlichkeit“ in unserem Sinne deliberativ im System entflicht, führt uns in eine sich ständig bei jedem Glied der Faktoren usw. weiter komplizierende Vielfalt. Nun stelle man sich vor, dass alle Subjekte, die in einem Staatswesen leben, im Rahmen der Diskursethik in einer solchen Forschungstiefe erfasst und im Dialog aufeinander abgestimmt werden. Was in der Systemanalyse aller Subsysteme in einem Systemdickicht derzeit wenig beachtet wird, ist die GLEICHZEITIGKEIT ALLER „LEBENDIGEN“ FAKTOREN IN IHRER BEGRIFFLICH KAUM ERFASSBAREN Interdependenz und VERFLECHTUNG: Der gesamte Wald in allen seinen Detail-Dickichten ist eine Art Organismus. Die deliberative Politik steht vor einem Problem, das die Ansprüche des Ansatzes keineswegs befriedigend lösen kann. Unsere Darstellung entwickelt daher bisweilen auch eine Art entlarvende Wirkung,

Konkretes Beispiel: Die Deliberation zeigt auf, dass die Identitäten der Migranten und ihrer Nachkommen in einer wesentlich präziseren und differenzierteren Dialog-These berücksichtigt werden müsste.

Außer auch in einer anderen Richtung geht unsere Arbeit über die derzeitigen Ansätze auch die Habermas hinaus. Wie vertreten eine Universal-Deliberation: fundiert in der Göttlichen Vernunft. Wir wiederholen:

„Letztlich aber gehen wir noch weiter: Wir erheben uns in das Weiß des unendlichen Himmels über dem Wald und geben Anregungen dafür, in der Begrifflichkeit der Göttlichen Vernunft die Ausgangs-Universalien zu erkennen, die für den Wald konstitutiv sind. Kein Zweifel: Im Angesicht dieser Begriffe muss der Deliberationsdiskurs generell und bei Habermas im Besonderen erweitert werden¹¹. Es besteht allerdings kein Grund dazu, diesen Schritt in die Kategorien der Göttlichen Vernunft als eine Regression in jene Evolutionsstufe zu desavouieren, als man mit Religion Herrschaftsstrukturen, Rechtssysteme und Sozialzustände letzt-legitimierte. Der Aufsatz: „Göttliche Vernunft und menschliches Recht“ unter <http://or-om.org/krrecht.pdf> skizziert das Problem.

Breitenfurt, am 25.1.2023

¹¹ Die Zusammenfassung der bisherigen Werke der Gruppe Or-Om und von Siegfried Pflegerl unter <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> wäre hier in den Wald des Artikels über die Deliberation einzufügen. Da die Werke in <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> sich bereits im Wald befinden, wäre es legitim, sie in Deliberationsdiskurs aufzunehmen und nicht zu verschweigen.

Literatur

Verzeichnis der wichtigsten Schriften Krauses

Zu Lebzeiten des Verfassers sind erschienen:

- (1) Dissertatio philosophico-mathematica de Philosophiae et Matheseos notione et earum intima conjunctione. Jenae, apud Voigtium, 1802 (vgl. Nr. 53).
- (2) Grundlage des Naturrechts, oder philosophischer Grundriss des Ideales des Rechts. Erste Abtheilung. Jena, Gabler (Cnobloch), 1803 (vgl. Nr. 53).
- (3) Grundriss der historischen Logik für Vorlesungen, nebst zwei Kupfer-tafeln, worauf die Verhältnisse der Begriffe und der Schlüsse combina-torisch vollständig dargestellt sind. Jena, Gabler (Cnobloch), 1803.
- (4) Grundlage eines philosophischen Systemes der Mathematik; erster Theil, enthaltend eine Abhandlung über den Begriff und die Eintheilung der Mathematik, und der Arithmetik erste Abtheilung; zum Selbstunterricht und zum Gebrauche bei Vorlesungen, mit 2 Kupfertafeln. Jena und Leipzig, Gabler (Cnobloch), 1804.
- (5) Factoren- und Primzahlentafeln, von 1 bis 100000 Neuberechnet und zweckmässig eingerichtet, nebst einer Gebrauchsanleitung und Abhand-lung der Lehre von Factoren und Primzahlen, worin diese Lehre nach einer neuen Methode abgehandelt, und die Frage über das Gesetz der Primzahlenreihe entschieden ist. Jena und Leipzig, Gabler (Cnob-loch), 1804.
- (6) Entwurf des Systemes der Philosophie; erste Abtheilung, enthaltend die allgemeine Philosophie, nebst einer Anleitung zur Naturphilosophie. Für Vorlesungen. Jena und Leipzig, Cnobloch, 1804. (Die zweite Abtheilung sollte die Philosophie der Vernunft oder des Geistes, die dritte die Philo-sophie der Menschheit enthalten.)
- (7) System der Sittenlehre; I. Band, wissenschaftliche Begründung der Sittenlehre. Leipzig, Reclam, 1810 (vgl. Nr. 40).
- (9) Das Urbild der Menschheit, ein Versuch. Dresden, Arnold, 1811. – Zweite Auflage Göttingen, in Commission der Dieterich'schen Buch-handlung, 1851.
- (10) Lehrbuch der Combinationslehre und der Arithmetik als Grundlage des Lehrvortrages und des Selbstunterrichtes, nebst einer neuen und fasslichen Darstellung der Lehre vom Unendlichen und Endlichen, und einem Elementarbeweis des binomischen polynomischen Lehrsatzes, bearbeitet von L. Jos. Fischer und D. Krause, nach dem Plane und mit einer Vorrede und Einleitung des Letztgenannten. Erster Band. Dresden, Arnold'sche Buchhandlung, 1812.
- (11) Oratio de scientia humana et de via ad eam perveniendi, habita Berolini 1814 (vgl. Nr. 43).
- (12) Von der Würde der deutschen Sprache und von der höheren Ausbildung der-selben überhaupt, und als Wissenschaftssprache insbesondere. Dresden, 1816.

- (13) Ausführliche Ankündigung eines neuen, vollständigen Wörterbuches oder Urwortthumes der deutschen Volkssprache. Dresden, Arnold, 1816.
- (14) Theses philosophicae XXV, Gottingae, 1824 (vgl. Nr. 43).
- (15) Abriss des Systemes der Philosophie, erste Abtheilung. Für seine Zuhörer, 1825. Im Buchhandel: Göttingen, in Commission der Dieterich'schen Buchhandlung, 1828 (vgl. Nr. 38).
- (16) Darstellungen aus der Geschichte der Musik nebst vorbereitenden Lehren, aus der Theorie der Musik. Göttingen, Dieterich'sche Buchhandlung, 1827.
- (17) Abriss des Systems der Logik für seine Zuhörer, 1825. Zweite, mit der metaphysischen Grundlegung der Logik und einer dritten Steindrucktafel vermehrte Ausgabe. Ebd., in Commission, 1828.
- (18) Abriss des Systems der Rechtsphilosophie oder des Naturrechts. Ebd., in Commission, 1828.
- (19) Vorlesungen über das System der Philosophie. Ebd., in Commission, 1828 (vgl. Nr. 44 und 69).
- (20) Vorlesungen über die Grundwahrheiten der Wissenschaft, zugleich in ihrer Beziehung zu dem Leben. Nebst einer kurzen Darstellung und Würdigung der bisherigen Systeme der Philosophie, vornehmlich der neuesten von Kant, Fichte, Schelling und Hegel, und der Lehre Jacobi's. Für Gebildete aus allen Ständen. Ebd. in Commission, 1829 (vgl. 29).
- (21) (Anonym) Geist der Lehre Immanuel Swedenborg's. Aus dessen Schriften. Mit einer katechetischen Übersicht und vollständigem Sachregister. Herausgegeben von Dr. I. M. C. G. Vorherr. München, E. A. Fleischmann, 1832.

Veröffentlichungen aus dem handschriftlichen Nachlass:

- (22) Lehre vom Erkennen und von der Erkenntnis, oder Vorlesungen über die analytische Logik und Encyclopädie der Philosophie für den ersten Anfang im philosophischen Denken. Herausgegeben von H. K. von Leonhardi. Mit drei lithograph. Tafeln. 8°. Göttingen, in Commission der Dieterich'schen Buchhandlung, 1836.
- (23) Vorlesungen über die psychische Anthropologie. Herausgegeben von Dr. H. Ahrens. 8°. Ebd., 1848.
- (24) Die absolute Religionsphilosophie im Verhältnis zum gefühlgläubigen Theismus, und nach einer Vermittelung des Supernaturalismus und des Rationalismus. Dargestellt in einer philosophisch kritischen Prüfung und Würdigung der religionsphilosophischen Lehren von Jacobi, Bouterwek und Schleiermacher. Herausgegeben von H. K. von Leonhardi. Zwei Bände in 3 Abtheilungen. 8°. 1834 – 1843.

- (25) *Novae theoriae linearum curvarum specimina V*, ed. H. Schroeder, Professor. (Cum figurarum tabulis XV.) 4°. Ebd., sowie auch in München in Commission bei E. A. Fleischmann, 1835.
- (26) *Abriss der Aesthetik oder der Philosophie des Schönen und der schönen Kunst*. Herausgegeben von Dr. J. Leuchtbecher. 8°. Göttingen, in Commission der Dieterich'schen Buchhandlung, 1837.
- (27) *Anfangsgründe der Theorie der Musik, nach den Grundsätzen der Wesenlehre*. Vorlesungen für Gebildete aus allen Ständen. Herausgegeben von V. Strauss. 8°. Ebd., 1838.
- (28) *Geist der Geschichte der Menschheit, erster Band; oder: Vorlesungen über die reine d.i. allgemeine Lebenlehre und Philosophie der Geschichte, zur Begründung der Lebenskunstwissenschaft*. (Mit einer erläuternden Steindrucktafel und dem Bildnisse des Verfassers.) In einem Bande. Für Gebildete aus allen Ständen. Herausgegeben von H. K. von Leonhardi. 8°. Ebd., 1843.
- (29) *Vorlesungen über die Grundwahrheiten der Wissenschaft, zugleich in ihrer Beziehung zu dem Leben*. 1. Band. Auch unter dem Titel: *Erneute Vernunftkritik*. Zweite, vermehrte Auflage, Prag, F. Tempsky, 1868 (vgl. Nr. 20).
- (29a) *Der zur Gewissheit der Gotteserkenntnis als des höchsten Wissenschaftsprincipes emporleitende Teil der Philosophie*. Zweite, vermehrte Auflage, Prag, F. Tempsky, 1869 (vgl. Nr. 44).
- (30) *Vorlesungen über Rechtsphilosophie*. Herausgegeben von K. D. A. Röder. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1874.
- (32) *System der Aesthetik oder über die Philosophie des Schönen und der schönen Kunst*. (Zur Kunstlehre, I. Abtheilung.) Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1882.
- (33) *Vorlesungen über synthetische Logik nach Principien des Systems der Philosophie des Verf.* Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1884.
- (34) *Einleitung in die Wissenschaftslehre*. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1884.
- (35) *Vorlesungen über angewandte Philosophie der Geschichte*. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1885.
- (36) *Der analytisch-inductive Theil des Systems der Philosophie*. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1885.
- (37) *Reine allgemeine Vernunftwissenschaft oder Vorschule des analytischen Haupttheiles des Wissenschaftsgliedbaues*. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1886.

- (38) Abriss des Systems der Philosophie. 1. und 2. Abtheilung. (Betreffs der I. Abtheilung vergleiche Nr. 15.) Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1886.
- (39) Grundriss der Geschichte der Philosophie. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1887.
- (40) System der Sittenlehre. I. Versuch einer wissenschaftlichen Begründung der Sittenlehre. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage (vgl. Nr. 7). II. Abhandlungen und Einzelgedanken zur Sittenlehre. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1888.
- (41) Zur Geschichte der neueren philosophischen Systeme. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1889.
- (42) Abriss der Philosophie der Geschichte. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1889.
- (43) Philosophische Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1889.
- (45) Das Eigenthümliche der Wesenlehre nebst Nachrichten zur Geschichte der Aufnahme derselben, vornehmlich von Seiten deutscher Philosophen. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1890.
- (46) Anschauungen oder Lehren und Entwürfe zur Höherbildung des Menschheitslebens. I. Bd. 1890, 2. Bd. 1891, 3. Bd. 1892, 4. Bd. 1902. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber.
- (47) Anfangsgründe der Erkenntnisslehre. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1892.
- (48) Abriss der Geschichte der griechischen Philosophie. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1892.
- (49) Zur Religionsphilosophie und speculativen Theologie. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1893.
- (50) Aphorismen zur Sittenlehre. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1893.
- (51) Der Begriff der Philosophie. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1893.
- (52) Anleitung zur Naturphilosophie. Herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld u. Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1894. 2., stark vermehrte Auflage (vgl. Nr. 6).

- (53) Grundlage des Naturrechtes oder philosophischer Grundrisse des Ideales des Rechtes. Herausgegeben von Dr. G. Mollat. Weimar, Emil Felber. 1. Abtheilung: Die weltbürgerlichen Rechte um der Weisheit, Liebe und Kunst willen. 2., vermehrte Auflage. 1890 (vgl. Nr. 2). 2. Abtheilung: Die weltbürgerlichen Rechte um der Tugend, um der Religion, um des Bundes für schöne Vernunftindividualität und um der Endlichkeit willen. 1890.
- (54) Erklärende Bemerkungen und Erläuterungen zu J. G. Fichtes Grundlage des Naturrechtes. Herausgegeben von Dr. G. Mollat. Weimar, Emil Felber, 1893.
- (55) Zur Sprachphilosophie. Herausgegeben von Prof. Dr. theol. et phil. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1891.
- (56) Vorlesungen über Naturrecht. Herausgegeben von Prof. Dr. Richard Mucke. Weimar, Emil Felber, 1892.
- (57) Der Erdrechtsbund an sich selbst und in seinem Verhältnisse zum Ganzen und zu allen Einzeltheilen des Menschheitelbens. Herausgezogen von Dr. G. Mollat. Weimar, Emil Felber, 1893.
- (58) Abhandlungen und Einzelsätze über Erziehung und Unterricht. I. Band. Herausgegeben von Richard Vetter, Seminaroberlehrer. Weimar, Emil Felber, 1894.
- (59) Dasselbe, II. Band. Grundlehren der Wissenschaft zum Unterrichte. Herausgegeben von Richard Vetter, Seminaroberlehrer. Weimar, Emil Felber, 1894.
- (60) Aphorismen zur geschichtswissenschaftlichen Erdkunde. Herausgegeben von Richard Vetter, Seminaroberlehrer. Weimar, Emil Felber, 1894.
- (61) Zur Theorie der Musik. Herausgegeben von Richard Vetter, Seminaroberlehrer. Weimar, Emil Felber, 1894.
- (62) Fragmente und Aphorismen zum analytischen Theile des Systems der Philosophie. Von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche. Weimar, Emil Felber, 1897.
- (63) Der Menschheitbund. Nebst Anhang und Nachträgen aus dem handschriftlichen Nachlasse von Karl Chr. Fr. Krause, herausgegeben von Richard Vetter, Schuldirektor in Dresden-Löbtau. Berlin, Emil Felber, 1900.
- (64) Sprachwissenschaftliche Abhandlungen von Karl C. F. Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Paul Hohlfeld und August Wünsche. Leipzig, Dieterich, 1901.
- (65) Lebenlehre oder Philosophie der Geschichte zur Begründung der Lebenskunstwissenschaft. Vorlesungen an der Universität Göttingen gehalten von Karl C. F. Krause. Aufs neue herausgegeben von Paul Hohlfeld und August Wünsche. Zweite Auflage. Leipzig, Dieterich, 1904 (vgl. Nr. 28).

- (66) Der Briefwechsel K. Chr. Fr. Krause's, herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche. Berlin, Emil Felber, 1. Bd. 1903, 2. Bd. 1907.
- (67) Entwurf eines europäischen Staatenbundes als Basis des allgemeinen Friedens und als rechtliches Mittel gegen jeden Angriff wider die innere und äußere Freiheit Europas (1814). Neu herausgegeben und eingeleitet von Hans Reichel: Die Philosophische Bibliothek, Band 98. Leipzig, F. Meiner, 1920.
- (68) Der Glaube an die Menschheit. Erw. durch ein Lehrfragestück. Hrsg. von Alfred Unger. Zweite und dritte Auflage. Berlin, Unger, 1929.
- (69) Vorlesungen über das System der Philosophie. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Göttingen 1828 mit einem neuen Vorwort und Anmerkungen. Herausgegeben von Siegfried Pfliegerl, 1981.
- (70) Zur Geschichte der neuen philosophischen Systeme. Neudruck der Ausgabe Leipzig 1889 (vgl. Nr. 41) durch Andras Roser. Passauer Texte zur Philosophie, 1996.

Ausgewählte Literatur

- (Ap 73) Apel, Karl-Otto: Transformation der Philosophie. Frankfurt am Main 1973.
- (Ap 96) Apel, Karl-Otto/Kettner, Matthias (Hg.): Die eine Vernunft und die vielen Rationalitäten. Frankfurt am Main 1996.
- (Ar 55) Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Frankfurt am Main 1955.
- (Au 82) Aurobindo, Sri: Das Ideal einer geeinten Menschheit. Gladenbach 1982.
- (Au 87) Aurobindo, Sri: Die Offenbarung des Supramentalen. Pondicherry 1987.
- (Be 02) Beck, Ulrich: Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter. Frankfurt am Main 2002.
- (Bl 87) Bluestone, Natalie Harris: Women and the ideal society. Oxford, Hamburg, New York 1987.
- (Cl 94) Claussen, Detlev: Grenzen der Aufklärung. Die gesellschaftliche Genese des modernen Antisemitismus. Frankfurt am Main 1994.
- (Da 00) Davy, Ulrike: Die Integration von Einwanderern. Band 1: Rechtliche Regelungen im Europäischen Vergleich. Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung. Wien 2000.
- (Da 34) D'Alveydre, Saint Ives: L'Archéomètre. Paris 1934.
- (Da 99) Davidowicz, Klaus S.: Kabbalah. Geheime Traditionen im Judentum. Eisenstadt 1999.
- (Di 79) Dilacompagne, Christian/Girard, Patrick: Über den Rassismus. Stuttgart 1979.

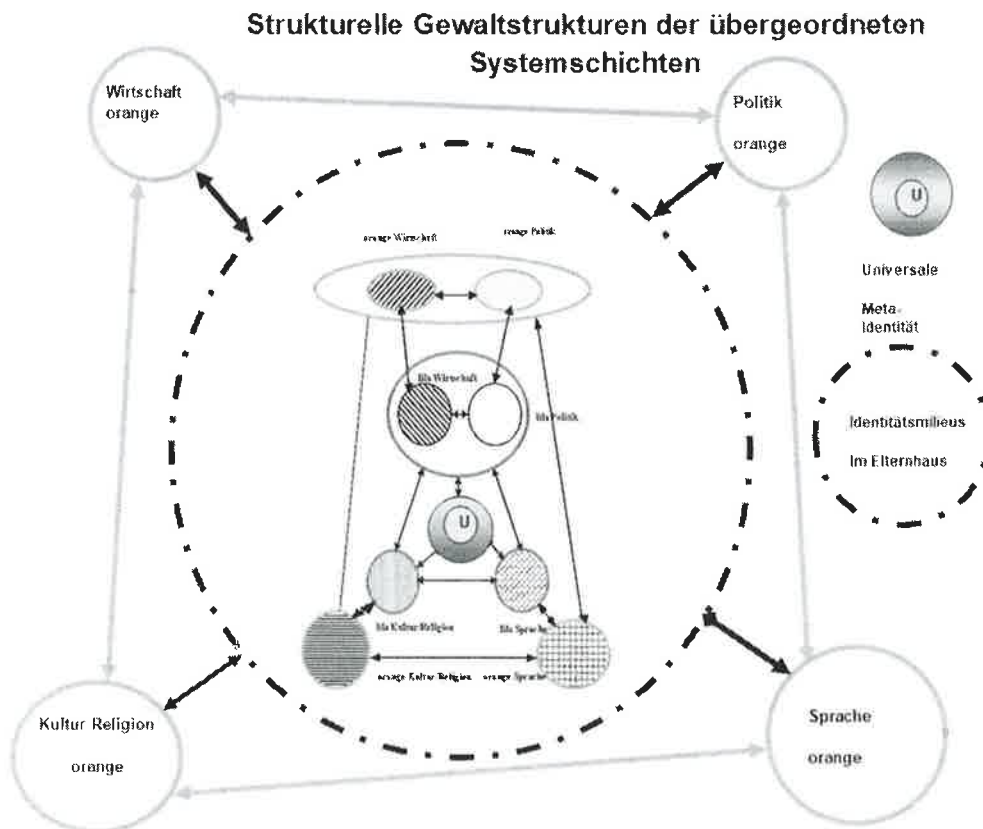
- (Di 99) Dierksmeier, Claus: "Krause und das 'gute' Recht", Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie (Vol. 85, 1999, S. 77).
- (Di 03) Dierksmeier, Claus: Der absolute Grund des Rechts. Stuttgart-Bad Cannstatt 2003.
- (Di 20) Dickel Sascha: Postsoziale Gesellschaft. Zur Aktualität der Systemtheorie in Zeiten digitaler Kommunikation. Soziale Welt. Baden-Baden 2020.
- (Do 02) Documenta 11_Plattform 5: Ausstellungskatalog. Kassel 2002.
- (Dü 02) Dürrschmidt, Jörg: Globalisierung. Bielefeld 2002.
- (Er 99) Erler, Hans/Koschel, Ansger (Hg.): Der Dialog zwischen Juden und Christen. Frankfurt, New York 1999.
- (Fa 99) Fassmann, Heinz/Matuschek, Helga/Menasse, Elisabeth (Hg.): abgrenzen, ausgrenzen, aufnehmen. Klagenfurt 1999.
- (Fe 00) Fernández, Francisco Querol: La filosofía del derecho de K. Ch. F. Krause. Madrid 2000.
- (Gi 82) Gilbert, Martin: Endlösung. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden. Ein Atlas. Reinbeck bei Hamburg 1982.
- (Gi 89) Giese, Cornelia: Gleichheit und Differenz. München 1989.
- (Go 98) Golomb, Jacob (Hg.): Nietzsche und die jüdische Kultur. Wien 1998.
- (Go 02) Gosepath, Stefan/Merle, Jean-Christoph (Hg.): Weltrepublik. Globalisierung und Demokratie. München 2002.
- (Gö 31) Gölpinarli, Abdülbaki: Melamilik ve Melamiler. Istanbul 1931.
- (Ha 81) Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns. Frankfurt am Main 1981.
- (Ha 21) Habermas: Überlegungen und Hypothesen zu einem erneuten Strukturwandel der politischen Öffentlichkeit. Baden-Baden 2021.
- (Ha 22) Habermas, Jürgen: Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative Politik. Berlin 2022.
- (Ha 90) Harding, Sandra: Feministische Wissenschaftstheorie. Hamburg 1990.
- (He 92) Heckmann, Friedrich: Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Soziologie interethnischer Beziehungen. Stuttgart 1992.
- (He 02) Herz, Dietmar/Jetzlsperger, Christian/Schattenmann, Marc (Hg.): Die Vereinten Nationen. Frankfurt am Main 2002.
- (Hö 98) Höffe, Otfried: Vernunft und Recht. Bausteine zu einem interkulturellen Rechtsdiskurs. Frankfurt am Main 1998.
- (Ib 70) Ibn`Arabi, Muhji`d-din: Das Buch der Siegelringsteine der Weisheits-sprüche. Graz 1970.

- (Jo 98) Jochum, Richard: Komplexitätsbewältigungsstrategien in der neueren Philosophie: Michel Serres. Frankfurt am Main 1998.
- (Ka 91) Kanitschneider, Bernulf: Kosmologie. Geschichte und Systematik in philosophischer Perspektive. Stuttgart 1991.
- (Ka22) Kaube Jürgen; Kieserling André: Die gespaltene Gesellschaft. Berlin 2022.
- (Ka 99) Karady, Victor: Gewalterfahrung und Utopie. Juden in der europäischen Moderne. Frankfurt am Main 1999.
- (Ke 98) Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Reinbeck bei Hamburg 1998.
- (Kl 99) Klotz, Johannes/Wiegel, Gerd (Hg.): Geistige Brandstiftung? Die Walser-Bubis-Debatte. Köln 1999.
- (Kn 99) Knorr ab Rosenroth: Kabbalah denudata. Englische Übersetzung von S. L. Mac Gregor Mathers 1887. Reprint: Montana, U.S.A. 1999.
- (Ko 00) Korte, Hermann/Schäfers, Bernhard: Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie. Opladen 2000.
- (Ko 85) Kodalle, Klaus-M. (Hg.): Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832). Hamburg 1985.
- (Mi 76) Mîsrî, Niyâzî: Dîvâni Serhi. Kommentiert durch Seyyid Muhammed Nûr. Istanbul 1976.
- (Mi 99) Miles, Robert: Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs. Hamburg 1999.
- (Mu 99) Much, Theodor/Pfeifer, Karl: Bruderzwist im Hause Israel. Judentum zwischen Fundamentalismus und Aufklärung. Wien 1999.
- (Mü 98) Müller, Ernst (Übers.): Der Sohar. Das heilige Buch der Kabbala. München 1998.
- (Mün 98) Münch, Richard: Globale Dynamik, lokale Lebenswelten. Frankfurt am Main 1998.
- (Na 01) Nagl-Docekal, Herta: Feministische Philosophie. Frankfurt am Main 2001.
- (Or 96) Orden Jiménez, Rafael V.: Las habilitaciones filosóficas de Krause. Madrid 1996.
- (Or 98) Orden Jiménez, Rafael V.: El sistema de la filosofía de Krause. Madrid 1998.
- (Or 98a) Orden Jiménez, Rafael V.: Sanz del Río: Traductor y divulgador de Krause. Madrid 1998.
- (Pa 77) Papus: Die Kabbala. Schwarzenburg 1977.
- (Pf 77) Pfliegerl, Siegfried: Gastarbeiter zwischen Integration und Abstoßung. Wien-München 1977.
- (Pf 90) Pfliegerl, Siegfried: Die Vollendete Kunst. Zur Evolution von Kunst und Kunsttheorie. Wien-Köln 1990.

- (Pf 01) Pfliegerl, Siegfried: Die Aufklärung der Aufklärer. Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001
- (Pf 01a) Pfliegerl, Siegfried: Ist Antisemitismus heilbar? Frankfurt am Main, Berlin, Wien, New York 2001.
- (Po 79) Poliakov, Léon: Über den Rassismus. Stuttgart 1979.
- (Po 01) Polylog, Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren: Hybridität. Heft 8/2001. Wien 2001.
- (Ra 96) Rasuly-Paleczek, Gabriele (Hg.): Turkish Families in Transition. Frankfurt am Main 1996.
- (Re 98) Reiter, Margit: Das Verhältnis der österreichischen Linken zu Israel im Kontext mit Nationalismus und Antisemitismus. Dissertation Universität Wien 1998.
- (Ro 88) Rosenzweig, Franz: Der Stern der Erlösung. Frankfurt am Main 1988.
- (Sc 57) Scholem, Gershom: Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen. Zürich 1957.
- (Si 74) Siegfried, Klaus-Jörg: Universalismus und Faschismus. Das Gesellschaftsmodell Othmar Spanns. Wien 1974.
- (Ta 00) Taureck, Bernhard H. F.: Nietzsche und der Faschismus. Leipzig 2000.
- (Tr 00) Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. Opladen 2000.
- (Ur 01) Ureña, Enrique M.: Philosophie und gesellschaftliche Praxis. Stuttgart-Bad Cannstatt 2001.
- (Ur 91) Ureña, Enrique M.: K. C. F. Krause. Stuttgart-Bad Cannstatt 1991.
- (Ur 99) Ureña, Enrique M. (Hg.): La actualidad del Krausismo en su contexto Europeo. Madrid 1999.
- (Wa 90) Waldenfels, Bernhard: Der Stachel des Fremden. Frankfurt am Main 1990.
- (Wa 00) Waldrauch, Harald: Die Integration von Einwanderern. Band 2. Ein Index legaler Diskriminierung. Europäisches Zentrum für Wohlfahrts-politik und Sozialforschung. Wien 2000.
- (We 34) Weber, Max: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Tübingen 1934.
- (We 95) Welsch, Wolfgang: Vernunft. Frankfurt am Main 1995.
- (We 01) Welthaus Bielefeld: Atlas der Weltentwicklungen. Wuppertal 2001.
- (We 02) Westphal, Christian: Von der Philosophie zur Physik der Raumzeit. Frankfurt am Main 2002.
- (Ze 03) Zeilinger, Anton: Einsteins Schleier. Die neue Welt der Quanten-physik. München 2003.

Kritik SP 20.1.2023

Im Sinne der Migrationstheorie, die wir in mehreren Arbeiten entwickelt und benützt haben, ist der untenstehende Roman insofern illustrierend und aufdeckend, als hier eine Langzeit-Migrantengruppe (Pakistani) in ihrer inneren psychologischen Verfasstheit dargestellt wird, die anders als bei den Migranten die nach 1945 nach Europa kamen, schon eine sedimentierte, langjährig-etablierte ethnische Schicht darstellen. Wenn auch die Aufnahmeregelungen in den USA immer anders waren als jene im Nachkriegs-Europa, so zeigt doch dieser Roman, wie sich verfestigte Migrantenschichten und Subkulturen ausdifferenzieren, wie sich in ein und derselben Person nacheinander unterschiedliche Inhalte an Identifikations-Versuchen und -Modellen bilden. Das Buch vermittelt in erschütternder Weise die tiefe Kluft zwischen „Indigenen“ und der Zuwanderer-Community und die erschütternde Tatsache: „iu kannst als Migrantenhintergrundperson so lange im Homeland sein, und machen, was Du willst, jeden Tag kann ein Einheimischer kommen und Dir sagen: „Wenn's Dir nicht passt, du kannst ja gehen!“



Ayad Akhtar

Homeland Elegien

Roman

Claassen Verlag, Berlin 2020

ISBN 9783546100144

Gebunden, 464 Seiten, 24,00 EUR

VERSANDKOSTENLOS

Gebraucht bei Abebooks

KLAPPENTEXT

Aus dem Amerikanischen von Dirk van Gunsteren. Ayad Akhtars "Homeland Elegien" ist ein Roman über den zerrütteten Zustand des heutigen Amerikas. Über ein Amerika, in dem die Ideale der amerikanischen Demokratie den Göttern der Finanzindustrie geopfert wurden und eine TV-Persönlichkeit Präsident werden konnte. Es ist ein persönliches Memoir über die Erfahrungen von im Westen lebenden Muslimen, insbesondere nach 9/11, und eine Reflexion über die Möglichkeit einer westlichen muslimischen Identität.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Rundschau, 28.01.2021

Ein wenig unentschieden ist Rezensentin Valérie Eiseler, ob sie dieses Buch loben soll, oder ob es unter den vielen Fragen, was daran "wahr" ist, eher so zusammenschrumpft, dass sie es keinen Roman mehr nennen will. Der Ayad Akhtar genannte Romanheld, seine Romanfamilie und Romanbekanntschaften folgen zu einem großen Teil dem Leben des Schriftstellers, das durch die Zäsur des 11. September 2001 geprägt wurde. Dieses Buch ist, wie die Kritikerin findet, eine lange "Antwort" auf die Frage, ob auch Akhtar, wie die Dramenfigur, mit der er berühmt wurde, einen "Hauch von Stolz" an jenem Tag empfunden habe. Der Autor lädt uns in seine Romanfamilie ein, um den Verwerfungen sehr unterschiedlicher Arten von Heimatliebe nachzugehen, schreibt sie. Und ob er die frustrierte Romanmutter, die sich nach Pakistan zurücksehnt, den stoischen Romanvater oder die jüngere Freundesgeneration der Romankinder vorführt, jeder leistet einen Teil der Antwort, so scheint es. Immerhin werden in dieser literarischen "Reality-Show" doch ein paar grundlegende "Wahrheiten" am Ende deutlich, urteilt die Kritikerin, die sich dem hier auch ausgedrückten Schmerz von Heimatverlust immerhin nicht entziehen will.

Rezensionsnotiz zu Neue Zürcher Zeitung, 30.11.2020

Rezensentin Angela Schader hält es für gerissen, wie Ayad Akhtar in seinem Buch Fakten und Fiktion vermischt. Ist es ein Roman, ist es keiner? Für Schader gar nicht so wichtig, gelingt dem Autor doch mit fiktiven und autobiografischen Handlungselementen und Figuren ein recht gutes Abbild der amerikanischen Gesellschaft nach dem 11. September und mit dem Verständnis von Heimat aus Sicht eines Amerikaners mit Migrationshintergrund, wie Schader findet. Dass der Ich-Erzähler dabei nie moralisch überlegen oder larmoyant auftritt, höchstens mal mit seinen Abschweifungen nervt, gefällt Schader.

Rezensionsnotiz zu Süddeutsche Zeitung, 07.11.2020

Rezensent Felix Stephan liest diesen Roman als umfangreiche Antwort auf die Frage, ob der Autor der berühmten Figur aus seinem Theaterstück "Disgraced" zustimme, dass die USA den Anschlag vom 11. September verdient hätten - und diese Antwort könnte hochexplosives Material sein, schließlich verweigert der Erzähler Ayad Akhtar die

"Bescheidenheitsgesten", die in solchen Zusammenhängen üblicherweise von Muslimen erwartet werden, so Stephan. Stattdessen führt sein Eingeständnis des durchaus kritischen Blicks auf die amerikanische Kultur dem Rezensenten zufolge aber dazu, das Schubladendenken zu enthüllen, in dem alle politischen Lager gefangen sind: Jeder Mensch hat situations- und gefühlsabhängig sehr unterschiedliche Gedanken, wird ihm hier vor Augen geführt. Das wiederum zu betonen, entzieht jedem Dogma die Legitimation, sinniert Stephan.

Lesen Sie die Rezension bei buecher.de

Rezensionsnotiz zu Deutschlandfunk Kultur, **04.11.2020**

Rezensent Ulrich Noller hält Ayad Akhtar für einen begabten Erzähler. Akhtars Geschichten aus seinem Leben als nur bedingt gläubiger Muslim in den USA geben Noller einen Eindruck von der Verfasstheit der amerikanischen Gesellschaft, vom Trauma des Generalverdachts gegen Muslime nach 9/11, vom Leben in der Ära Trump. Der "hybride" Text aus Essay, Entwicklungsroman, Familiengeschichte und Analyse überzeugt Noller durch Verstand, Witz und Stil.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, **01.11.2020**

Rezensent Hernan D. Caro lernt Amerika in all seiner Zerrissenheit kennen mit Ayad Akhtars Buch, das für ihn Selbstbeobachtung, Nachvollzug von Trumps Erfolgsgeschichte und eine Auseinandersetzung mit dem Amerikanischen Traum und seiner falschen Versprechen in einem ist. Sehr gut vermittelt der Text laut Caro auch, wie sich ein US-Bürger mit pakistanischen Wurzeln fühlt. Der Humor und die Unentscheidbarkeit, was autobiografisch, was ausgedacht ist in diesem Roman, machen das Buch für Caro zu einem Exemplar der "Great American Novel".

Rezensionsnotiz zu Die Tageszeitung, **13.10.2020**

Rezensentin Eva Behrendt findet nicht nur unterhaltsam, sondern auch äußerst spannend und aufschlussreich, wie Ayad Akhtar sein Amerika erzählt. So gespalten wie dieses Land, so widersprüchlich ist auch Akhtars Haltung und seine Prägung durch die kulturell im Islam verhaftete Mutter und den bestens integrierten, materialistisch ausgerichteten Vater. Diese grundsätzliche Zwiespältigkeit, so Behrendt, wird in "Homeland Elegien" zum literarischen Prinzip: Teils Memoir, teils Fiktion, teils kritischer Essay wirft dieses Buch einen sehr genauen Blick auf die amerikanische Gesellschaft, vom Standpunkt eines gebürtigen Amerikaners mit pakistanischen Eltern aus. Akhtar erzählt vom Verhältnis zu seinem Vater und dessen Verhältnis zu Donald Trump, über seinen schwierigen Start als Autor, die ersten Erfolge, seinen Börsengang, den 11. September und über den Rassismus, den er danach immer öfter erfahren wird. "Virtuos" und "gallenbitter" nennt die angetane Rezensentin das Buch.

Rezensionsnotiz zu Die Zeit, **08.10.2020**

Irgendwann im Laufe seiner hymnischen Besprechung greift Rezensent Peter Kümmel zum Hörer, um den amerikanisch-pakistanischen Autor Ayad Akhtar in New York anzurufen und nachzufragen, was denn nun wahr sei und was Fiktion in diesem "großen Heimatroman". Eine Antwort bekommt er nicht und so bleibt dem Kritiker nur, darauf zu vertrauen, dass Akhtars Vater tatsächlich der Kardiologe von Donald Trump war - und sich zugleich in Pakistan in der Nähe Osama bin Ladens aufhielt. Aber es geht um mehr in dieser mit allerhand literarischen Freiheiten erzählten Lebensgeschichte, versichert der Rezensent: Akhtar schildert ihm, wie er in Amerika zum Intellektuellen aufstieg, durch Börsengeschäfte zu Reichtum kam und sich vor allem nach dem elften September nie dazugehörig fühlte. Mehr noch: Kümmel liest hier auch den "Roman einer kollektiven Niederlage", in dem ihm Akhtar ein Amerika ausmalt, das aus "selbstempfundener Rückständigkeit" längst so

"aggressiv und larmoyant" wie Pakistan geworden sei. Die Distanz und Schonungslosigkeit, mit der Akhtar sein Leben, die Gesellschaft und das Land analysiert, ohne alle Hoffnung aufzugeben, haben den Rezensenten tief beeindruckt.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.10.2020

Rezensent Paul Ingendaay liest mit "Homeland Elegien" eine ihm bislang unbekannte Mischung aus "Einwanderungssaga, Bildungsroman, Sozialdrama und Selbstentblößungs-Comedy", und er zeigt sich absolut überzeugt davon. Denn Ayad Akhtar bringt in einem erzählerischen Kraftakt alles zusammen, was zusammen gehört, meint Ingendaay: Das Politische mit dem Privaten, das Komische mit dem Schockierenden, die Gegenwart mit der Vergangenheit. Aus einzelnen beispielhaften Szenen fertigt er ein tiefenscharfes Bild des heutigen Amerika unter Donald Trump, in dem er die ganze Misere begreifbar macht: Religiöse Konflikte, ideologische Konflikte, Rassismus, Liberalismus, Kapitalismus, Armut und Ressentiment. Dabei wird vor allem eines deutlich: Der Riss, der nicht nur Akhtars Identität beziehungsweise die seines Erzählers durchläuft, sondern die gesamte Nation.

Lesen Sie die Rezension bei buecher.de

BUCH IM PERLENTAUCHER

Produktbeschreibung

"Genau der Schriftsteller, den wir brauchen." Daniel Kehlmann, FAZ

"Leidenschaftlich, verstörend, fesselnd." Salman Rushdie

"Ein herzzerreißendes Porträt von Amerikanern, die von der Welt nach 9/11 zum Anderssein verbannt wurden." Jennifer Egan

Ayad Akhtars "Homeland Elegien" ist ein intelligenter Roman über den zerrütteten Zustand des heutigen Amerikas. Über ein Amerika, in dem die Ideale der amerikanischen Demokratie den Göttern der Finanzindustrie geopfert wurden und eine TV-Persönlichkeit Präsident werden konnte. Es ist ein persönliches Memoir über die Erfahrungen von im Westen lebenden Muslimen, insbesondere nach 9/11, und eine Reflexion über die Möglichkeit einer westlichen muslimischen Identität. Es ist die intellektuelle Biografie eines künstlerischen Ausnahmetalents und eine manchmal komische, manchmal bewegende, manchmal konfliktreiche Einwandererfamiliengeschichte. Und nicht zuletzt erzählt der Roman mit großem Esprit und aus ungewohnter Perspektive globale Zeitgeschichte, vom Konflikt zwischen Pakistan und Indien über den ersten Afghanistan Krieg bis hin zu Osama bin Laden und dem islamistischen Terror der jüngsten Gegenwart.

• Produktdetails

- Verlag: [Claassen Verlag](http://ClaassenVerlag.de)
- Originaltitel: Homeland Elegies
- 3. Aufl.
- Seitenzahl: 464
- Erscheinungstermin: 12. Oktober 2020
- Deutsch
- Abmessung: 209mm x 137mm x 44mm
- Gewicht: 560g
- ISBN-13: 9783546100144
- ISBN-10: 354610014X
- Artikelnr.: 59201821

Rezensionen

Perlentaucher-Notiz zur FR-Rezension

Ein wenig unentschieden ist Rezensentin Valérie Eiseler, ob sie dieses Buch loben soll, oder ob es unter den vielen Fragen, was daran "wahr" ist, eher so zusammenschumpft, dass sie es keinen Roman mehr nennen will. Der Ayad Akhtar genannte Romanheld, seine Romanfamilie und Romanbekanntschaften folgen zu einem großen Teil dem Leben des Schriftstellers, das durch die Zäsur des 11. September 2001 geprägt wurde. Dieses Buch ist, wie die Kritikerin findet, eine lange "Antwort" auf die Frage, ob auch Akhtar, wie die Dramenfigur, mit der er berühmt wurde, einen "Hauch von Stolz" an jenem Tag empfunden habe. Der Autor lädt uns in seine Romanfamilie ein, um den Verwerfungen sehr unterschiedlicher Arten von Heimatliebe nachzugehen, schreibt sie. Und ob er die frustrierte Romanmutter, die sich nach Pakistan zurücksehnt, den stoischen Romanvater oder die jüngere Freundesgeneration der Romankinder vorführt, jeder leistet einen Teil der Antwort, so scheint es. Immerhin werden in dieser literarischen "Reality-Show" doch ein paar grundlegende "Wahrheiten" am Ende deutlich, urteilt die Kritikerin, die sich dem hier auch ausgedrückten Schmerz von Heimatverlust immerhin nicht entziehen will.

© Perlentaucher Medien GmbH

Frankfurter Allgemeine Zeitung | Besprechung von 01.11.2020

Ich habe vergessen, welches Wir ich war

Ayad Akhtars autobiographische "Homeland Elegien" sezieren die Identitäten der amerikanischen Einwanderernation

Die "Great American Novel" - so der Schriftsteller John William DeForest, der 1868 den Begriff prägte - soll die literarische "Abbildung der gewöhnlichen Gefühle und Verhaltensweisen" der US-Amerikaner, das "Porträt der Seele" ihres Landes sein. Für DeForest war die gelungenste Annäherung an jenes Ideal "Onkel Toms Hütte", die Geschichte afroamerikanischer Sklaven und ihrer Eigentümer, die Harriet Beecher Stowe 1852 veröffentlichte und die bis heute inbrünstig diskutiert wird. Im Laufe der Jahrzehnte ist die Liste der Anwärter auf die literarische Ehre lang geworden. Und sie ist mit Ayad Akhtars Roman "Homeland Elegien" gerade um einen Titel reicher geworden.

In "Homeland Elegien" erzählt ein New Yorker Dramatiker namens Ayad Akhtar, Sohn eines aus Pakistan eingewanderten Ärztepaares, von seinem bemerkenswerten Werdegang. Vom Spagat zwischen der kindlichen Begeisterung seines Vaters für den "American Way of Life" (der nach Akhtar in hohem Maße darauf basiert, dass jeder auf sich allein gestellt ist, Schulden gemacht werden, um Schulden zu bezahlen - und man dabei schwört, man würde in einer strahlenden "Stadt auf dem Hügel" leben) und der Verachtung seiner Mutter alldem gegenüber. Davon, wie er durch Spekulation ein Vermögen aufbaute und verlor. Auch davon, wie er nach den Anschlägen vom 11. [...mehr](#)

Süddeutsche Zeitung | Besprechung von 07.11.2020

Kein Pardon

Ayad Akhtar verweigert in „Homeland Elegien“ die Entschuldigungen und Bescheidenheitsgesten, die muslimischen Minderheiten üblicherweise abverlangt werden.

Warum ist dieser Roman kein Skandal?

VON FELIX STEPHAN

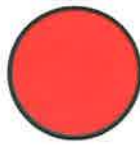
Ayad Akhtars Theaterstück „Disgraced“ („Geschändet“), wurde 2012 in Chicago erstmals aufgeführt und kurz darauf zu einem wahnwitzigen Welterfolg. Seinen Autor machte es so berühmt, wie es seit Arthur Miller kein amerikanischer Theaterautor mehr war. Vier New Yorker treffen sich in diesem Stück zum Dinner: ein muslimischer Anwalt, eine weiße, protestantische Künstlerin, ihr jüdischer Galerist und eine afroamerikanische Anwältin.

Alle vier sind liberale, progressive Amerikaner in der Welthauptstadt des Pluralismus, und beruflich

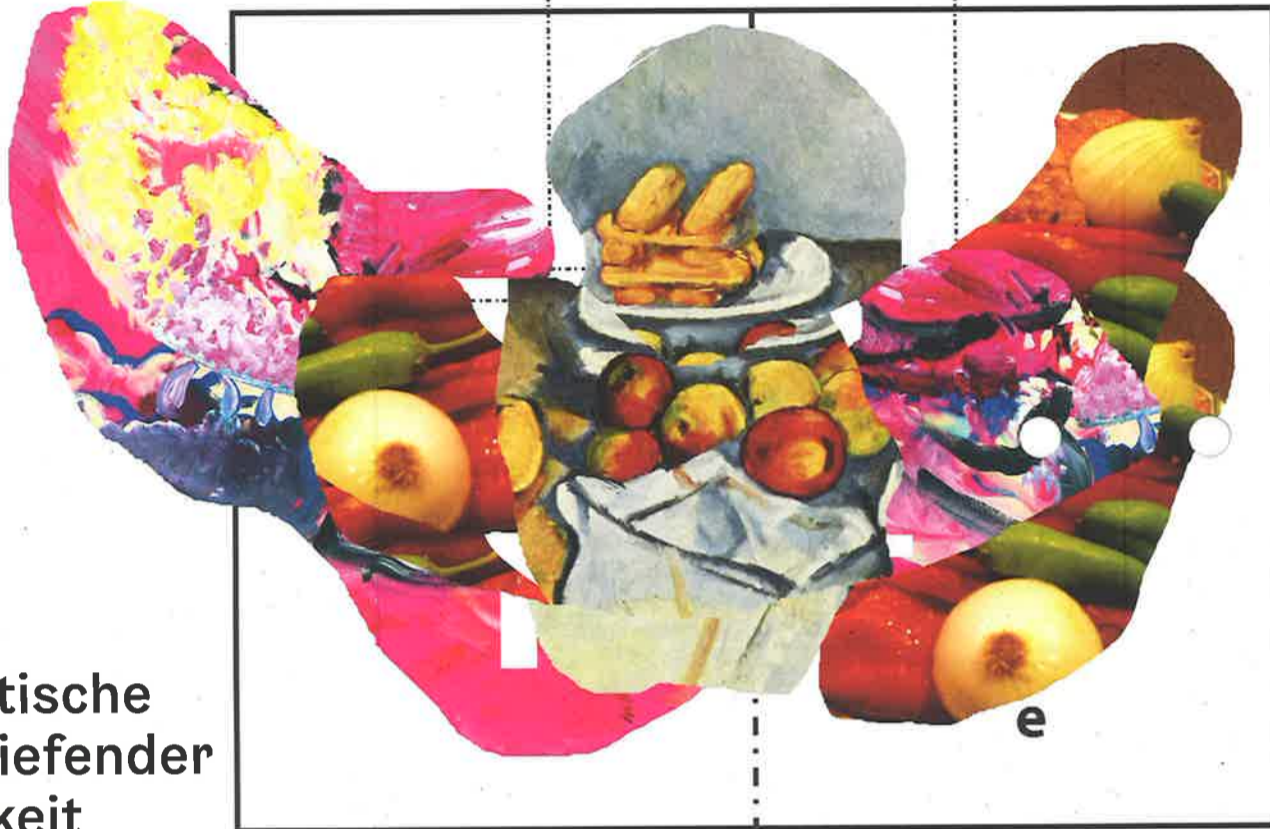
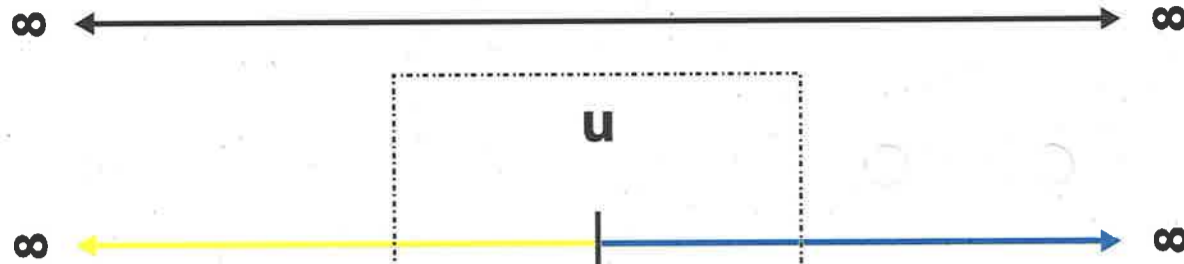
läuft es auch. Als Amir Kapoor, der muslimische Anwalt, relativ früh am Abend anmerkt, die USA hätten sich den 11. September redlich verdient und er empfinde auch einen gewissen Stolz, dass „wir“ so einen bildschönen Anschlag hinbekommen haben, geht es mit dem Abend allerdings relativ zügig bergab. Das Stück war eine Sensation, im Jahr 2013 wurde sein Autor mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet.

Acht Jahre später ist jetzt Ayad Akhtars Roman „Homeland Elegien“ erschienen, und dass dieser Roman nicht ebenfalls erbitterte Leitartikel-Fehden nach sich gezogen hat, kann eigentlich nur daran liegen, dass er sich von Diderot das Stilmittel abgeschaut hat, blasphemische Ungeheuerlichkeiten stets mit einem ...mehr

»Ein flirrend hybrider Text im besten Sinne, Coming-of-Age-Geschichte, Essay, Erkundung, Autofiktion, Familiengeschichte, Migrationsstory, Gesellschaftsanalyse, verfasst von einem faszinierend begabten Erzähler.« Ulrich Noller DLF Kultur 20201104



Okt — 2022



Gruppe Or-Om Universalistische Vorhut vertiefender Nachhaltigkeit

Gruppe Or-Om

Die virtuelle non-profit Gruppe Or-Om für Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen präsentiert u.a. kritische multimediale Ansätze mit theoretischen und praktischen Samples zur Erweiterung der Kunsttheorie, der wissenschaftlichen Grundlagenforschung (Logik, Mathematik und Erkenntnistheorie) und der globalen Gesellschaftsbeziehungen im Rahmen einer evolutiv neuen Grundwissenschaft und eines universalistischen Humanismus.

a strictly virtual non profit Group Or-Om for an evolution in arts, science, and social formations presents also critical multi-media installations to stimulate extensions in art theory, logics, epistemology and the globalization of mankind within the framework of a new fundamental science and universalistic humanism.

or-om.org
@gruppeorom Gruppe Or-Om

Interview

mit Gruppe Or-Om

Wes seid ihr?

Eine virtuelle Gruppe kann keiner sozialen Person zugeordnet werden. Die Virtualität ermöglicht aber die Erschließung bisher nicht realisierter idealer Bereiche in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftstheorie. Es entsteht eine spezifische progressive Avantgarde. Bilder von Members gibt es daher nicht.

Welche Bedeutung hat der Name Gruppe Or-Om?

Der Begriff Or-Om stammt aus einer neu erfundenen Sprache, die alles, was ist, an und in der Unendlichkeit des Grundwesens ableitet und erkennt. Eine Näherungsbezeichnung wäre „UNIVERSAL“ oder „ALL“.

In welchen Tätigkeitsfeldern seid ihr aktiv?

- Die Summary unter or-om.org/projectswebsite.pdf gibt einen Überblick über die Bereiche.
- Performance im Q21: seit 2005 wurden bisher bereits 40 multimediale Installationen in Form von Show Case Art präsentiert.
 - Theoretische Fundierung der Arbeiten im Q21 unter or-om.org/kunsterweiterung.doc
 - Projekte außerhalb des Q21
 - Publikationen in Printversionen und als Online-Lehrgänge
Wichtige Highlights sind „Die Vollendete Kunst“ und „K.C.F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmaß einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und Weltsystemanalyse“.

Wo wird eure Arbeit erlebbar?

Tritt über or-om.org/projectswebsite.pdf in unsere Arbeiten ein! Es gibt viele Medien (digital und analog) und Themen in Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen, wo du Anregungen für Entwicklungsschritte finden kannst (Or-Om-Avantgarde).

Seit wann ist die Gruppe Or-Om Teil des Q21/MQ?

Seit 2005. Die Themen sind vielfältig. Erwähnt seien besonders „Was Picasso nicht erkannte“ Manifest der Or-Om-Kunst“ or-om.org/_wp/arttheory/manifestderor-om-kunst/ und „Der Kulturator“ or-om.org/_wp/society/kulturator/.

Was ist euch wichtig?

Da die Gruppe Or-Om einen progressiv-universalistischen Ansatz vertritt, ist alles und auch jedes Detail wichtig. Die Gruppe bietet neue Dimensionen einer vertieften Nachhaltigkeit.

Ein perfekter Arbeitstag beginnt mit...

„Aus dem All in das Einzelne und zurück.“

Read the full interview in English online: mqw.at/mq-journal



Es wäre nicht so schwer die Verbindung von Ur-All und Komplexität Welt zur erkennen.

©Gruppe Or-Om

Events

Programmhinweise im Oktober 2022

Aus dem All in die Alphabete und zurück
bis Mi / Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21

Was soll das heißen: Wir können das Ur-All, den göttlichen kosmischen Bau neu und vertieft erkennen, alle Sprachen, Alphabete in Geist und Natur in der Menschheit und ihren Wissenschaften und Künsten neu organisieren. Gerade darum geht es! Seit etwa 1800 stehen der Menschheit neue Grundrisse der kosmischen Struktur zur Verfügung (or-om.org/allpha.pdf). Darin enthalten ist das in jeder Hinsicht unendliche Sprach-Alphabet des unendlichen Grundwesens. Darin enthalten sind aber auch neue Grundrisse evolutiver Nachhaltigkeit.

Facebook @Q21vienna Instagram @Q21_vienna

Q21 – der kreative Schaffensraum
des MuseumsQuartier Wien

Partner des Q21 Artist-in-Residence-Programms
im MuseumsQuartier:

tranzit.org
Mit Unterstützung der ERSTE Stiftung

Gefördert von

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Bundesministerium
Europäische und Internationale
Angelegenheiten

Stadt
Wien
Kultur

Q21 MQ

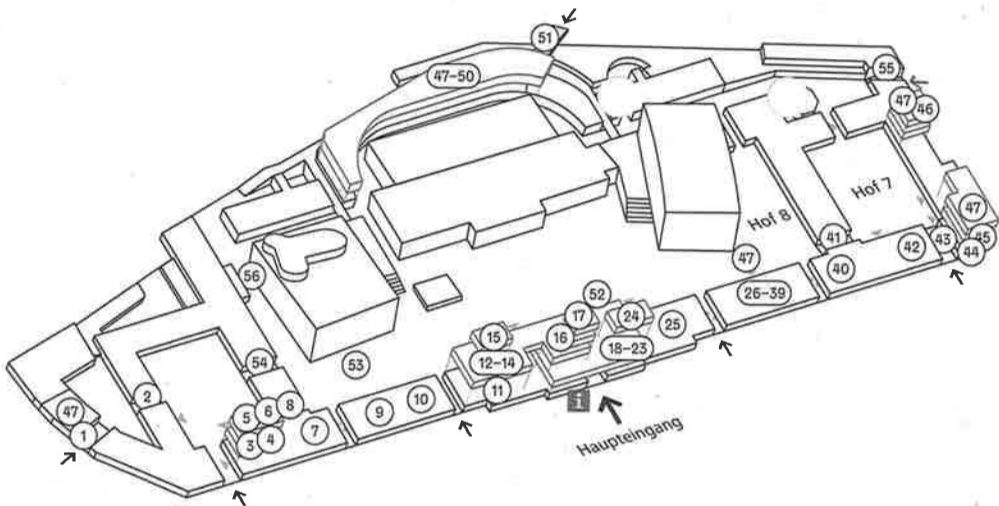
der kreative Schaffensraum
im MuseumsQuartier Wien

Okt – 2022

Das Q21 bietet Arbeitsplatz für mehr als 50 Initiativen, Vereine, Agenturen und Redaktionen aus dem Kulturbereich. Der kreative Schaffensraum erstreckt sich über 7000m² innerhalb des MuseumsQuartier Wien.

Q21 provides workspace for around 50 initiatives, organizations, agencies and editorial offices working within the cultural sector. This creative space is spread across over 7,000 sqm within the MuseumsQuartier Wien.

Q21.at



Instagram



Video frame of ALLPAMANDA © Tawna

@Q21_vienna
instabild des Monats / Insta picture of the month

Boloh Miranda Izquierdo @boloh_ is a visual artist and filmmaker based in Quito, Ecuador. He is currently a producer and film director at LLEGO films collective and co-founder of Tawna: Films from territory. His work has been linked to the visualization of dispossession and injustice in the Ecuadorian Amazon. Boloh's audiovisual work is a continuous denunciation of the systematic violence imparted by extractivism in the rainforest. His work includes a documentary record of workshops for strengthening young leaders in the Ecuadorian Amazon. In 2015, he co-founded Minka Urbana, an activist collective to support communities resisting the invasion of mega-mining projects. Izquierdo is currently producing the documentary ALLPAMANDA (LIFE IS TERRITORY) about the historical process of the Ecuadorian Amazon Indigenous Organization (CONFENIAE). Invited for #freiraumQ21 / @mqwien he will be Q21 Artist-in-Residence until the end of October.

Artists-in-Residence

Derzeit leben und arbeiten folgende Künstler:innen im Q21 / MuseumsQuartier Wien / Currently the following artists live and work at Q21 / MuseumsQuartier Wien:

Anatoly Belov (UKR) / Kunst, Musik, Performance Art, Drehbuch / tranzit.org / ERSTE Stiftung
Stefan Bošković (MNE) / Literatur / BMEIA
Estefanía Landesmann (ARG) / Fotografie / EIKON
Boloh Miranda Izquierdo (ECU) / Bildende Kunst, Film / frei_raum Q21
Stoan Move Galela (ZAF) / Performance / frei_raum Q21
Anton Shebetko (UKR) / Fotografie / frei_raum Q21
Anna Szilit (GER) / Zeichnung, Illustration, Malerei / BMEIA

#artistQ21

Ausstellung Exhibition

frei_raum Q21 exhibition space zeigt Gruppenausstellungen mit Beteiligung von Artists-in-Residence des Q21.

frei_raum Q21 exhibition space shows exhibition projects with the contribution of Artists-in-Residence of Q21.

7 frei_raum Q21 exhibition space

No Dancing Allowed
bis So 20.11. / until Sun 20.11.
Di – So & Fei / Tue – Sun & holidays
13.
Eintritt frei / admission free
kuratiert von / curated by
Bogomir Doring
Rahmenprogramm /
public program:
Q21.at
#NoDancingAllowed
ORF Lange Nacht der Museen
Sa/Sat 01.10., bis / until 01h

Schauräume Showrooms

In den Schauräumen sind wechselnde künstlerische Arbeiten zu sehen. Geöffnet täglich von 10–22h, wenn nicht anders angegeben.

The showrooms display changing artistic works. Open daily from 10h–22h, unless otherwise stated.

28 Antichambre
OTHERWORLDLY RADIANT
bis Mo / until Mon 31.10.
saysaysayinc.com/antichambre

27 ASIFAKEIL
Tina Frank:
I found this in my footage and I was wondering...
bis So / until Sun 30.10.
asifa.at

26 EIKON Schauraum
Do – Fr / Thu – Fri, 14–18h
täglich einsichtig / insight daily,
10–22h
Sinta Werner: Korrektur der Gebenbewegung
Bis So / until Sun 30.10.
eikon.at

32 eSeL REZEPTION
Mo – Do / Mon – Thu, 12–18h
Kunst ohne Bekanntschaft.
Kontextwissen in progress...
bis Do / until Thu 03.11.
esel.at

40 Gruppe Or-Om
AUS DEM ALL IN DIE ALPHABETE
UND ZURÜCK
bis Mi / until Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21
or-om.org/allalpha.pdf

29 Jan Arnold Gallery
Do – Sa / Thu – Sat, 12–18h
Open Studio:
Dzvinya Podlyashetska (UKR)
01.10. – 20.10.
Eröffnung / Opening:
Fr / Fri 21.10., 19h
Ausstellung / Exhibition
22.10. – 06.11.
janarnoldgallery.com

40 QDK-Raum D
Daniel Theiler: deus ex machina
06.09. – 06.11.
raumd.art

36 SCHAURAU
Angewandte
täglich / daily, 10–20h
Uwe Bressnik: bsRGB / bressniks
RotGelbBlau Farbraum
14.10. – 17.10.
www.digitalekunst.ac.at

30 STATION ROSE
„STATION ROSE ** 21-07_12-8-22“
digital audio-visual installation
bis Mo / until Mon 31.10.

31 TONSPUR_display
Lee Ranaldo / Leah Singer (USA)
IN CAMERA
bis Sa / until Sat 26.11.
tonspur.at

Q21 empfiehlt

Book presentation: „A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine“ by Anton Shebetko

Anton Shebetko's publication is an attempt to tell the story of Ukrainian queer community through a series of interviews with members of the community, researchers and artists. Even though it's written in a chronological order, it is a subjective attempt and does not intend to be the only correct reading of history or a 100% truthful reflection of the ideas expressed in it.

Anton Shebetko in conversation with Julius Pristauz

Moderation: Elisabeth Hajek,
Artistic Director frei_raum Q21
Date: 18.10., 17.30h
Venue: Buchhandlung
Walther König
Free entry



A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine
© Anton Shebetko

Backstage- Führung Backstage Tour #tourQ21

Do 06.10. & Do 20.10., 16h (DE)
Treffpunkt: MQ Haupteingang
Thu 06.10. & Thu 20.10., 17h (EN)
Meeting point: MQ main entrance

Q21tours@mqw.at
Ticket: €7,- / €5,-

Events und Präsentationen Events and Presentations

25 Buchhandlung Walther König
Di bis Sa / Tue to Sat, 11–18.30h
So / Sun 13–18.30h

„A Very Brief and Subjective
Queer History of Ukraine“
by Anton Shebetko
Anton Shebetko in conversation
with Julius Pristauz
Moderation: Elisabeth Hajek,
Artistic Director frei_raum Q21
Book presentation:
Di / Thu 18.10., 17.30h

44 Combinat
Di – Sa / Tue – Sat, 12–19h
Elke Hubmann-Kniely (AT):
Kunst des Überstreifens
bis Do / until Thu 03.11.
Gastdesignerin km/a (AT)
bis Do / until Thu 06.10.
Petragrassèl (AT)
07.10. – 03.11.
combinat.at

42 designforum Wien
Mo – Fr / Mon – Fri, 10–18h
Sa – So & Fei / Sat – Sun & public
holidays, 14–18h
Ticket: € 4,- / € 2,- ermäßigt
Eintritt frei für designaustria-
Mitglieder
FINDING FORTE
Auf den Spuren der Schrift, die
jede:r kennt
bis Mi / until Wed 26.10.
designforum.at/wien

9 Komische Künste
Mo – Fr / Mon – Fri, 11–16.30h
Sa – So / Sat – Sun, 11–18h
Claustrophobia –
Cartoons zur Enge
laufend / ongoing
Verdammt heiß!
Cartoons for Future
bis / until Sun 22.01.2023
komischekuenste.com

53 MQ Art Box
täglich / daily, 00–24h
Marina Sula: You May Never
Know What's Causing All the
Traffic
bis So / until Sun 13.11.

38 q/uintessenz
Big Brother Awards
Di / Tue 25.10., 20h
Ort / Venue: Rabenhof Theater,
Rabengasse 3, 1030 Wien
Eintritt frei / Free entry
Ort / Venue: Raum D
q/uintessenz – open house
jeden Freitag / every Friday, 20h
quintessenz.at

39 THE STASH beyond
collectables
4 SOME CANDY / 5th floor by MM
Sa / Sat 01.10., 18–24h
Um Anmeldung wird gebeten /
registration requested
office@martin-markeli.com

Mikromuseen Micromuseums

Die Mikromuseen verstehen sich als Ergänzungen und Alternativen zu den bestehenden Großmuseen. Kataloge sind an den Automaten vor Ort um je € 2,- erhältlich. Geöffnet täglich 00–24h, außer TONSPUR_passage sowie Brückenpassage.

The micro museums are meant to be compliments and alternatives to the existing major museums. Catalogues are available from on-the-spot vending machines for € 2. Open daily from 00–24h, except TONSPUR_passage and "Brückenpassage".

55 Brückenpassage

Mikromuseum für Skulptur und Raum
täglich / daily, 06–20h
Selma Klima: sticks and stones
05.10. – 02.12.
Eröffnung / Opening:
Di / Tue 04.10., 18h
skulpturundraum.at

2 KABINETT comic passage

Vinz Schwarzbauer:
Herta & Hüne in Alterlaa
bis Mi / until Wed 16.11.
kabinett passage.at

1 Literaturpassage

Laufweite
02.10. – 31.12.
Ausstellung und Texte /
exhibition & texts
sprachkunst.uni-ak.ac.at/
jenny/literaturpassage

43 Meteoritenpassage

Born in Stars We live
on Earth as Poets
laufend / ongoing
meteoritenpassage.org

56 PERFORMANCE PASSAGE

Raum für Poetiken des Dazwischen
Miriam Stoney:
All along, the x-axis
Eröffnung & mobile Bar /
Opening & mobile
Fr / Fri 21.10., 19.30h
tqw.at

54 Sternenpassage

Mikromuseum für
Lichterscheinungen
Dimitrios Mavroudis
bis Mär / until Mar 2023
sabinejelinek.at

51 STREET ART PASSAGE VIENNA

Anton HUDO x NDZW
laufend / ongoing
betonblumen.org

41 TONSPUR_passage

TONSPUR 91: Lee Ranaldo /
Leah Singer (USA)
FERMATA
bis Sa / until Sat 10.12.
tonspur.at

8 Typopassage Wien

Liza Borovskaya-Brodskaya
gestaltet „Notate für eine Künftige
Kunst“ von Ludger Schwarte
laufend / ongoing
kuratiert von / curated by
Toledo i Dertschei
typopassage.at

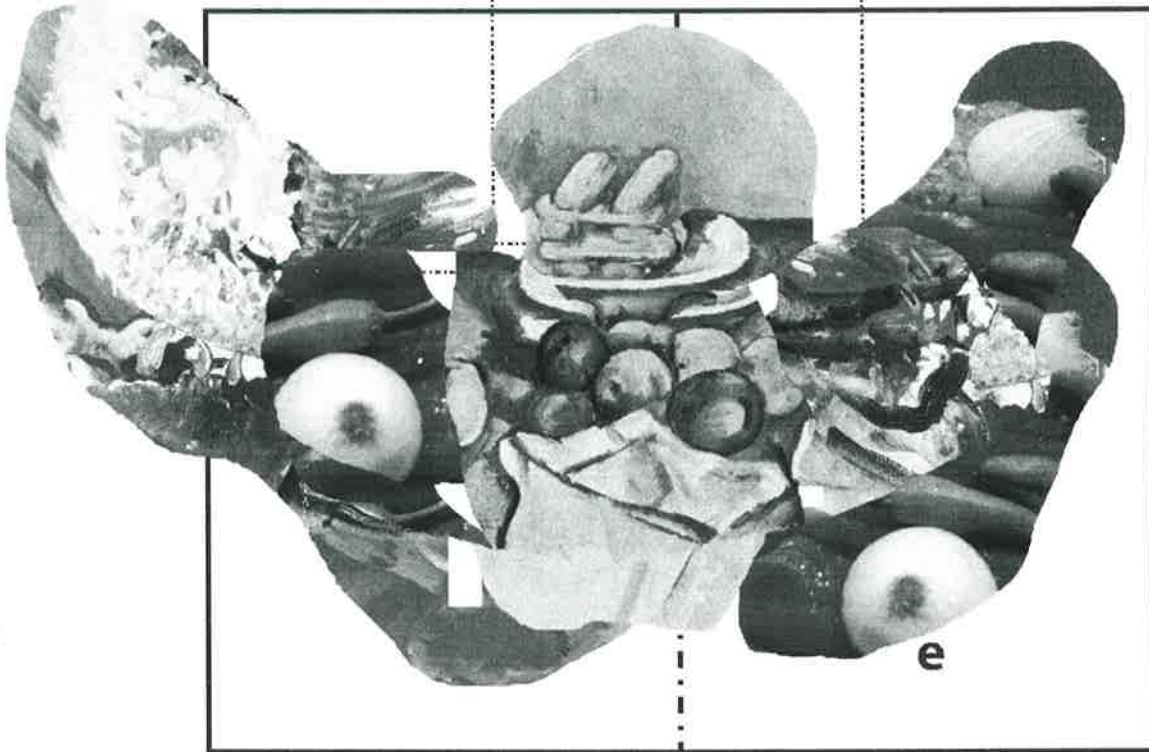
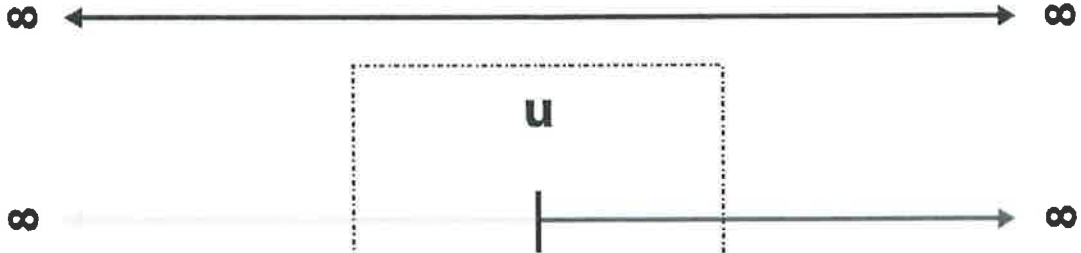
Der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Q21 ist, wenn nicht anders angegeben, frei.

Admission to all exhibitions and events at Q21 is free, unless otherwise specified.

Änderungen und Druckfehler vorbehalten /
Changes and printing errors reserved



Okt—2022



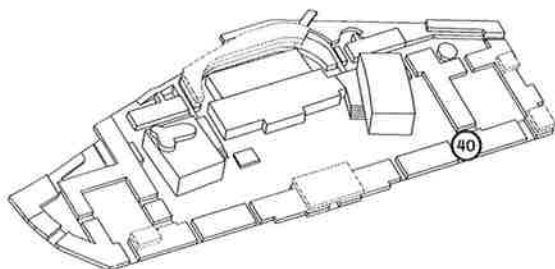
*Endvision Plekhat
 /Gruppe Or-Om/.....*

40 **Gruppe Or-Om**

Die virtuelle non-profit Gruppe Or-Om für Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen präsentiert u. a. kritische multimediale Ansätze mit theoretischen und praktischen Samples zur Erweiterung der Kunsttheorie, der wissenschaftlichen Grundlagenforschung (Logik, Mathematik und Erkenntnistheorie) und der globalen Gesellschaftsbeziehungen im Rahmen einer evolutiv neuen Grundwissenschaft und eines universalistischen Humanismus.

The strictly virtual non profit Group Or-Om for an evolution in arts, science, and social formations presents also critical multimedia installations to stimulate extensions in art theory, logics, epistemology and the globalization of mankind within the framework of a new fundamental science and universalistic humanism.

or-om.org
 @gruppeorom
 Gruppe Or-Om

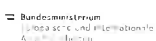
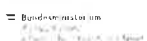


Facebook: @Q21vienna Instagram: @Q21.vienna

Q21 – der kreative Schaffensraum
 des MuseumsQuartier Wien

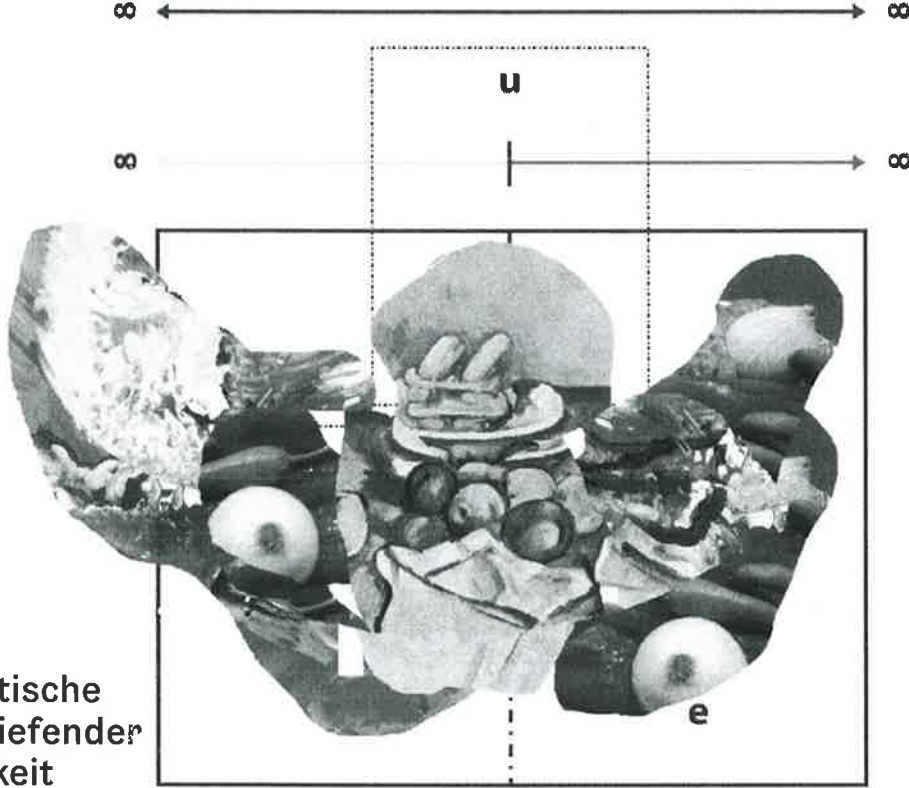
Partner des Q21 Artist-in-Residence-Programms
 im MuseumsQuartier
transit.org
 Mit Unterstützung der ERSTE Stiftung

Gefördert von



MQ, M. Seumgplatz 1, 1070 Wien
 Telefon: +43 (0)1 4790 1000, Druckereiplatz 1
 1070 Wien, Österreich, Telefon: +43 (0)1 4790 1000
 Druckwerkstatt – endelgasse 10, 1070 Wien

Okt — 2022



Gruppe Or-Om Universalistische Vorhut vertiefender Nachhaltigkeit

Gruppe Or-Om

Die virtuelle non-profit Gruppe Or-Om für Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen präsentiert u.a. kritische multimediale Ansätze mit theoretischen und praktischen Samples zur Erweiterung der Kunsttheorie, der wissenschaftlichen Grundlagenforschung (Logik, Mathematik und Erkenntnistheorie) und der globalen Gesellschaftsbeziehungen im Rahmen einer evolutiv neuen Grundwissenschaft und eines universalistischen Humanismus.

ne strictly virtual non profit Group Or-Om for an evolution in arts, science, and social formations presents also critical multi-media installations to stimulate extensions in art theory, logics, epistemology and the globalization of mankind within the framework of a new fundamental science and universalistic humanism.

or-om.org
@gruppeerom

Interview

mit Gruppe Or-Om

Wie entstand?

Eine virtuelle Gruppe kann keiner sozialen Person zugeordnet werden. Die Virtualität ermöglicht aber die Erschließung bisher nicht realisierter idealer Bereiche in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftstheorie. Es entsteht eine spezifische progressive Avantgarde. Bilder von Members gibt es daher nicht.

Woher die Bezeichnung mit dem Namen Gruppe Or-Om?

Der Begriff Or-Om stammt aus einer neu erfundenen Sprache, die alles, was ist, an und in der Unendlichkeit des Grundwesens ableitet und erkennt. Eine Nährungsbezeichnung wäre „UNIVERSAL“ oder „ALL“.

Woher die Bezeichnung mit dem Namen Gruppe Or-Om?

Die Summary unter or-om.org/projectswebsite.pdf gibt einen Überblick über die Bereiche,
a) Performance im Q21: seit 2005 wurden bisher bereits 40 multimediale Installationen in Form von Show Case Art präsentiert,
b) Theoretische Fundierung der Arbeiten im Q21 unter or-om.org/kunsterweiterung.doc
c) Projekte außerhalb des Q21
d) Publikationen in Printversionen und als Online-Lehrgänge
Wichtige Highlights sind „Die Vollendete Kunst“ und „K.C.F. Krauses Urbild der Menschheit, Richtmaß einer universalistischen Globalisierung, Kommentierter Originaltext und Weltssystemanalyse“.

Wie wird eure Arbeit verbreitet?
Tritt über or-om.org/projectswebsite.pdf in unsere Arbeiten ein! Es gibt viele Medien (digital und analog) und Themen in Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen, wo du Anregungen für Entwicklungsschritte finden kannst (Or-Om-Avantgarde).

Seit wann ist die Gruppe Or-Om Teil des Q21/MQ?
Seit 2005. Die Themen sind vielfältig. Erwähnt seien besonders „Was Picasso nicht erkannte – Manifest der Or-Om-Kunst“ or-om.org/wp/arttheory/manifestderor-om-kunst/ und „Der Kulturator“ or-om.org/wp/society/kulturator/.

Was ist euch wichtig?
Da die Gruppe Or-Om einen progressiv-universalistischen Ansatz vertritt, ist alles und auch jedes Detail wichtig. Die Gruppe bietet neue Dimensionen einer vertieften Nachhaltigkeit.

Ein perfekter Artikel sagt in „mit mir...“
„Aus dem All in das Einzelne und zurück.“

Read the full interview in English online: mqw.at/mq-journal



© Gruppe Or-Om

Events

Programmhinweise im Oktober 2022
Aus dem All in die Alphabete und zurück
bis Mi / Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21

Was soll das heißen: Wir können das Ur-All, den göttlichen kosmischen Bau neu und vertieft erkennen, alle Sprachen, Alphabete in Geist und Natur in der Menschheit und ihren Wissenschaften und Künsten neu organisieren. Gerade darum geht es! Seit etwa 1800 stehen der Menschheit neue Grundrisse der kosmischen Struktur zur Verfügung (or-om.org/allalpha.pdf). Darin enthalten ist das in jeder Hinsicht unendliche Sprach-Alphabet des unendlichen Grundwesens. Darin enthalten sind aber auch neue Grundrisse evolutiver Nachhaltigkeit.

@Q21vienna @Q21.vienna

Q21 – der kreative Schaffensraum
des MuseumsQuartier Wien

Partner der Q21 Artist-in-Residence-Programms
im MuseumsQuartier:
transzit.org
Mit Unterstützung der ERSTE Stiftung

Gefördert von
Bundministerium für Kultur, Medien und Diversität
Bundministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten
Stadt Wien

MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH, UW-Nr. 790

Endversion Gruppe Or-Om

Ausstellung Exhibition

frei.raum Q21 exhibition space zeigt Gruppenausstellungen mit Beteiligung von Artists-in-Residence des Q21.

frei.raum Q21 exhibition space shows exhibition projects with the contribution of Artists-in-Residence of Q21.

frei.raum Q21 exhibition space

No Dancing Allowed
bis So 20.11. / until Sun 20.11.
Di - So & Fei / Tue - Sun & holidays
13 - 19h
Eintritt frei / admission free
kuratiert von / curated by
Bogomir Doring
Rahmenprogramm /
public program:
Q21.at

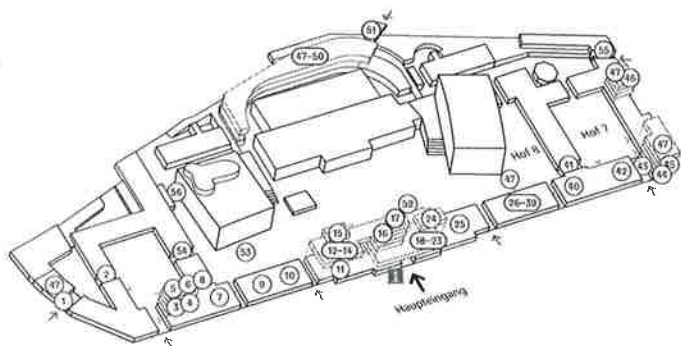
#NoDancingAllowed
ORF Lange Nacht der Museen
Sa/Sat 01.10., bis / until 01h

ORI - 2022

Das ORI-2022 ist ein Projekt, das die Künstler:innen im Q21 einlädt, ihre Werke in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Es geht um die Sichtbarkeit von Kunst im öffentlichen Raum und die Rolle von Kunst in der Gesellschaft.

Das ORI-2022 ist ein Projekt, das die Künstler:innen im Q21 einlädt, ihre Werke in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Es geht um die Sichtbarkeit von Kunst im öffentlichen Raum und die Rolle von Kunst in der Gesellschaft.

Q21.at



@Instagram



Video: Liana C. ALLPAMANDA © Boloh

Instagram Instahilf des Monats / Asia picture of the month

Boloh Miranda Izquierdo @boloh, is a visual artist and filmmaker based in Quito, Ecuador. He is currently a producer and film director at LLEGO films collective and co-founder of Tawna Films from territory. His work has been linked to the visualization of dispossession and injustice in the Ecuadorian Amazon. Boloh's audiovisual work is a continuous denunciation of the systematic violence imparted by extractivism in the rainforest. His work includes a documentary record of workshops for strengthening young leaders in the Ecuadorian Amazon. In 2015, he co-founded Minka Urbana, an activist collective to support communities resisting the invasion of mega-mining projects. Izquierdo is currently producing the documentary ALLPAMANDA (LIFE IS TERRITORY) about the historical process of the Ecuadorian Amazon Indigenous Organization (CONFENIAE). Invited for #freiraumQ21 / @mqwien he will be Q21 Artist-in-Residence until the end of October.

Artists-in-Residence

Derzeit leben und arbeiten folgende Künstler:innen im Q21 / MuseumsQuartier Wien / Currently the following artists live and work at Q21 / MuseumsQuartier Wien:

- Anatoly Belov (UKR) / Kunst, Musik, Performance Art, Drehbuch / tranzit.org / ERSTE Stiftung
- Stefan Bošković (MNE) / Literatur / BMEIA
- Estefania Landesmann (ARG) / Fotografie / EIKON
- Boloh Miranda Izquierdo (EQU) / Bildende Kunst, Film / frei.raum Q21
- Stoan Move Galela (ZAF) / Performance / frei.raum Q21
- Anton Shebetko (UKR) / Fotografie / frei.raum Q21
- Anna Szilít (GER) / Zeichnung, Illustration, Malerei / BMEIA

#artistQ21

Q21 empfiehlt

Book presentation:
„A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine“
by Anton Shebetko
Anton Shebetko's publication is an attempt to tell the story of Ukrainian queer community through a series of interviews with members of the community, researchers and artists. Even though it's written in a chronological order, it is a subjective attempt and does not intend to be the only correct reading of history or a 100% truthful reflection of the ideas expressed in it.

Anton Shebetko in conversation with Julius Pristauz

Moderation: Elisabeth Hajek,
Artistic Director frei.raum Q21
Date: 18.10., 17.30h
Venue: Buchhandlung
Walther König
Free entry

Schauräume Showrooms

In den Schauräumen sind wechselnde künstlerische Arbeiten zu sehen. Geöffnet täglich von 10 - 22h, wenn nicht anders angegeben.

The showrooms display changing artistic works. Open daily from 10h - 22h, unless otherwise stated.

28 Antichambre

OTHERWORLDLY RADIANT
bis Mo / until Mon 31.10.
saysaysync.com/antichambre

27 ASIFAKEIL

Tina Frank:
I found this in my footage and I was wondering...
bis So / until Sun 30.10.
asifa.at

26 EIKON Schauraum

Do - Fr / Thu - Fri, 14 - 18h
täglich einsichtig / insight daily,
10 - 22h
Sinta Werner; Korrektur der Gebewegung
bis So / until Sun 30.10.
eikon.at

32 eSEL REZEPTION

Mo - Do / Mon - Thu, 12 - 18h
Kunst ohne Bekanntheit,
Kontextwissen in progress...
bis Do / until Thu 03.11.
esel.at

40 Gruppe Or-Om

AUS DEM ALL IN DIE ALPHABETE
UND ZURÜCK
bis Mi / until Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21
or-om.org/allph.pdf

29 Jan Arnold Gallery

Do - Sa / Thu - Sat, 12 - 18h
Open Studio:
Dzvinya Podlyashetska (UKR)
01.10. - 20.10.
Eröffnung / Opening:
Fr / Fri 21.10., 19h
Ausstellung / Exhibition
22.10. - 06.11.
janarnoldgallery.com

40 QDK-Raum D

Daniel Theiler: deus ex machina
06.09. - 06.11.
raumd.art

36 SCHAURAU Angewandte

täglich / daily, 10 - 20h
Uwe Bressnik: bsRGB / bressniks
RotGelbBlau Farbraum
14.10. - 17.10.
www.digitalekunst.ac.at

30 STATION ROSE

„STATION ROSE ** 21-07.12-8-22“
digital audio-visual installation
bis Mo / until Mon 31.10.

31 TONSPUR_display

Lee Ranaldo / Leah Singer (USA)
IN CAMERA
bis Sa / until Sat 26.11.
tonspur.at



A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine
© Anton Shebetko

Backstage- Führung Backstage Tour Itinour Q21

Do 06.10. & Do 20.10., 16h (DE)
Treffpunkt: MQ Haupteingang
Thu 06.10. & Thu 20.10., 17h (EN)
Meeting point: MQ main entrance
Q21hours@mqw.at
Ticket: €7,- / €5,-

Events und Präsentationen Events and Presentations

25 Buchhandlung Walther König

Di bis Sa / Tue to Sat, 11 - 18.30h
So / Sun 13 - 18.30h
„A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine“
by Anton Shebetko
Anton Shebetko in conversation with Julius Pristauz
Moderation: Elisabeth Hajek,
Artistic Director frei.raum Q21
Book presentation:
Di / Thu 18.10., 17.30h

44 Combinat

Di - Sa / Tue - Sat, 12 - 19h
Elke Hubmann-Kniely (AT):
Kunst des Überstreifens
bis Do / until Thu 03.11.
Gastdesignerin km/a (AT)
bis Do / until Thu 06.10.
Petragrassl (AT)
07.10 - 03.11.
combinat.at

42 designforum Wien

Mo - Fr / Mon - Fri, 10 - 18h
Sa - So & Fei / Sat - Sun & public
holidays, 14 - 18h
Ticket: € 4,- / € 2,- ermäßigt
Eintritt frei für designaustria-
Mitglieder
FINDING FORTE
Auf den Spuren der Schrift, die
jeder kennt
bis Mi / until Wed 26.10.
designforum.at/wien

9 Komische Künste

Mo - Fr / Mon - Fri, 11 - 16.30h
Sa - So / Sat - Sun, 11 - 18h
Claustrophobia -
Cartoons zur Enge
laufend / ongoing
Verdammt heiß!
Cartoons for Future
bis / until Sun 22.01.2023
komischekuenste.com

53 MQ Art Box

täglich / daily, 00 - 24h
Marina Sula: You May Never
Know What's Causing All the
Traffic
bis So / until Sun 13.11.

49 q/uintessenz

Big Brother Awards
Di / Tue 25.10., 20h
Ort / Venue: Rabenhof Theater,
Rabengasse 3, 1030 Wien
Eintritt frei / Free entry
Ort / Venue: Raum D
q/uintessenz - open house
jeden Freitag / every Friday, 20h
quintessenz.at

39 THE STASH beyond collectables

4 SOME CANDY / 5th floor by MM
Sa / Sat 01.10., 18 - 24h
Um Anmeldung wird gebeten /
registration requested
office@martin-markeli.com

Mikromuseen Micromuseums

Die Mikromuseen verstehen sich als Ergänzungen und Alternativen zu den bestehenden Großmuseen. Kataloge sind an den Automaten vor Ort um je € 2,- erhältlich. Geöffnet täglich 00 - 24h, außer TONSPUR_passage sowie Brückenpassage.

The micro museums are meant to be compliments and alternatives to the existing major museums. Catalogues are available from on-the-spot vending machines for €2. Open daily from 00 - 24h, except TONSPUR_passage and "Brückenpassage".

55 Brückenpassage

Mikromuseum für Skulptur
und Raum
täglich / daily, 06 - 20h
Selma Klima: sticks and stones
05.10. - 02.12.
Eröffnung / Opening:
Di / Tue 04.10., 18h
skulpturundraum.at

2 KABINETT comic passage

Vinz Schwarzbauer:
Herta & Hüne in Alterlaa
bis Mi / until Wed 16.11.
kabinettpassage.at

1 Literaturpassage

Laufweite
02.10. - 31.12.
Ausstellung und Texte /
exhibition & texts
sprachkunst.uni-ak.ac.at/
jenny/literaturpassage

43 Meteoritenpassage

Born in Stars We live
on Earth as Poets
laufend / ongoing
meteoritenpassage.org

56 PERFORMANCE PASSAGE

Raum für Poetiken des Dazwischen
Miriam Stoney:
All along, the x-axis
Eröffnung & mobile Bar /
Opening & mobile
Fr / Fri 21.10., 19.30h
twq.at

54 Sternenpassage

Mikromuseum für
Lichterscheinungen
Dimitrios Mavroudis
bis Mär / until Mar 2023
sabinejelinek.at

51 STREET ART PASSAGE VIENNA

Anton HUDO x NDZW
laufend / ongoing
betonblumen.org

41 TONSPUR_passage

TONSPUR 91: Lee Ranaldo /
Leah Singer (USA)
FERMATA
bis Sa / until Sat 10.12.
tonspur.at

8 Typopassage Wien

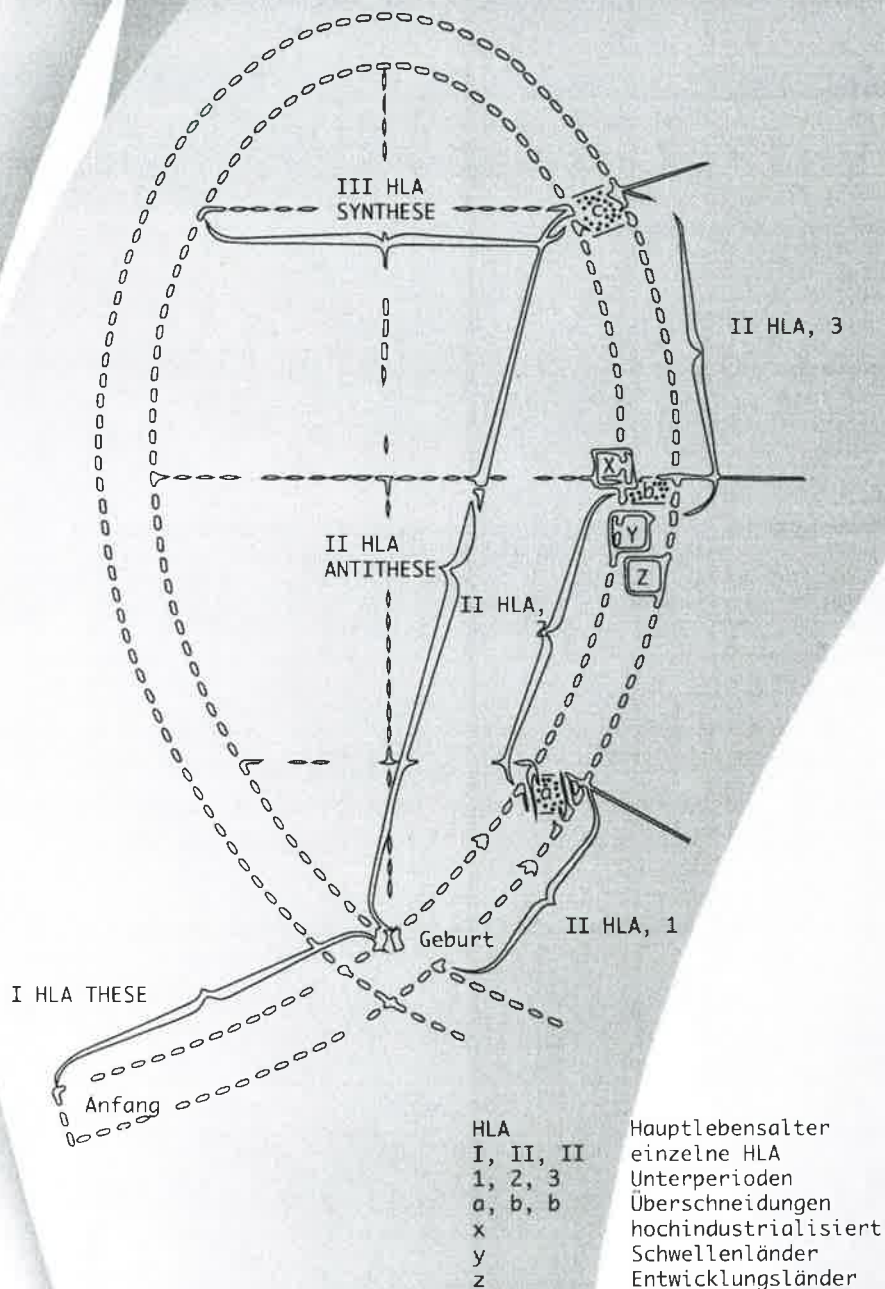
Liza Borovskaya-Brodskaya
gestaltet „Notate für eine Künftige
Kunst“ von Ludger Schwarte
laufend / ongoing
kuratiert von / curated by
toledo i Dertschei
typopassage.at

Änderungen und Druckfehler vorbehalten /
Changes and printing errors reserved

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS HAT DER MENSCHHEIT
GESCHLAGEN?

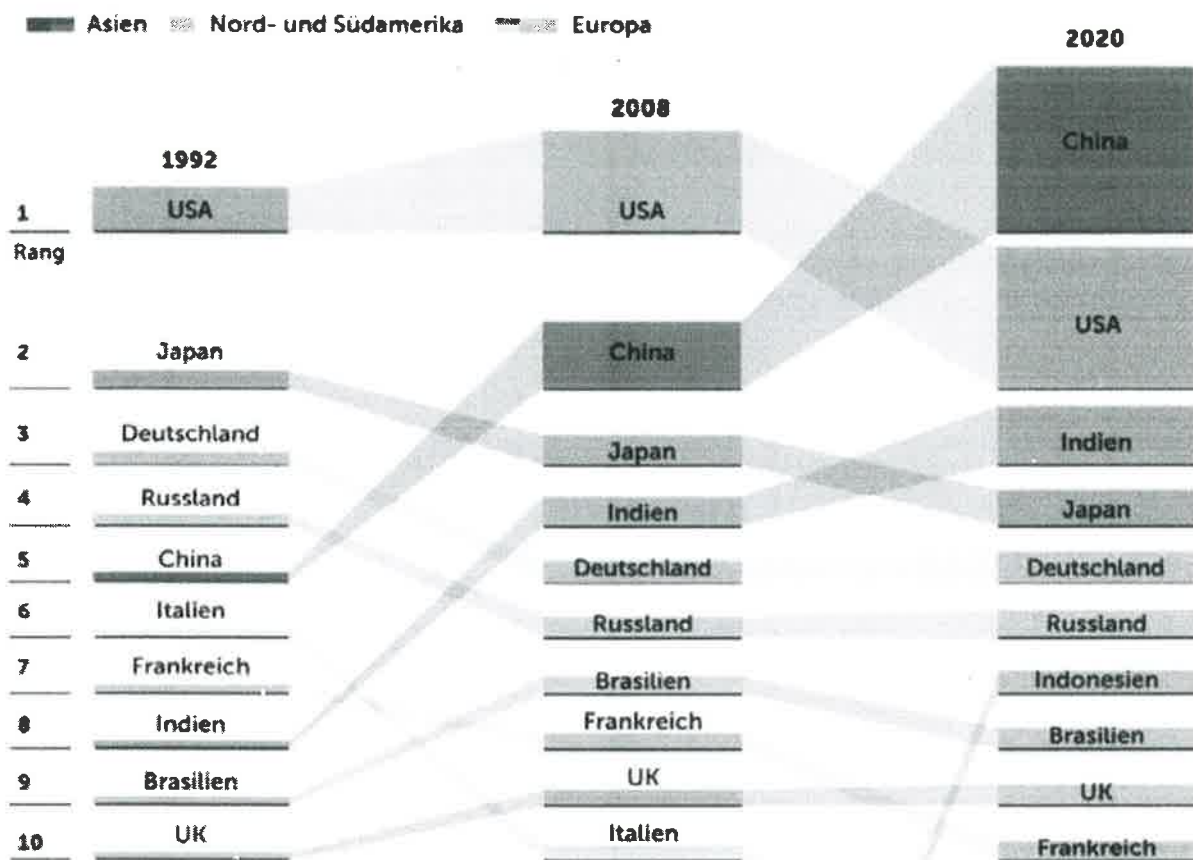
ENTWICKLUNGSZYKLOIDE DER MENSCHHEIT



WAS SOLL DIESER KRIEG?

Asien wächst, Europa verliert an Bedeutung

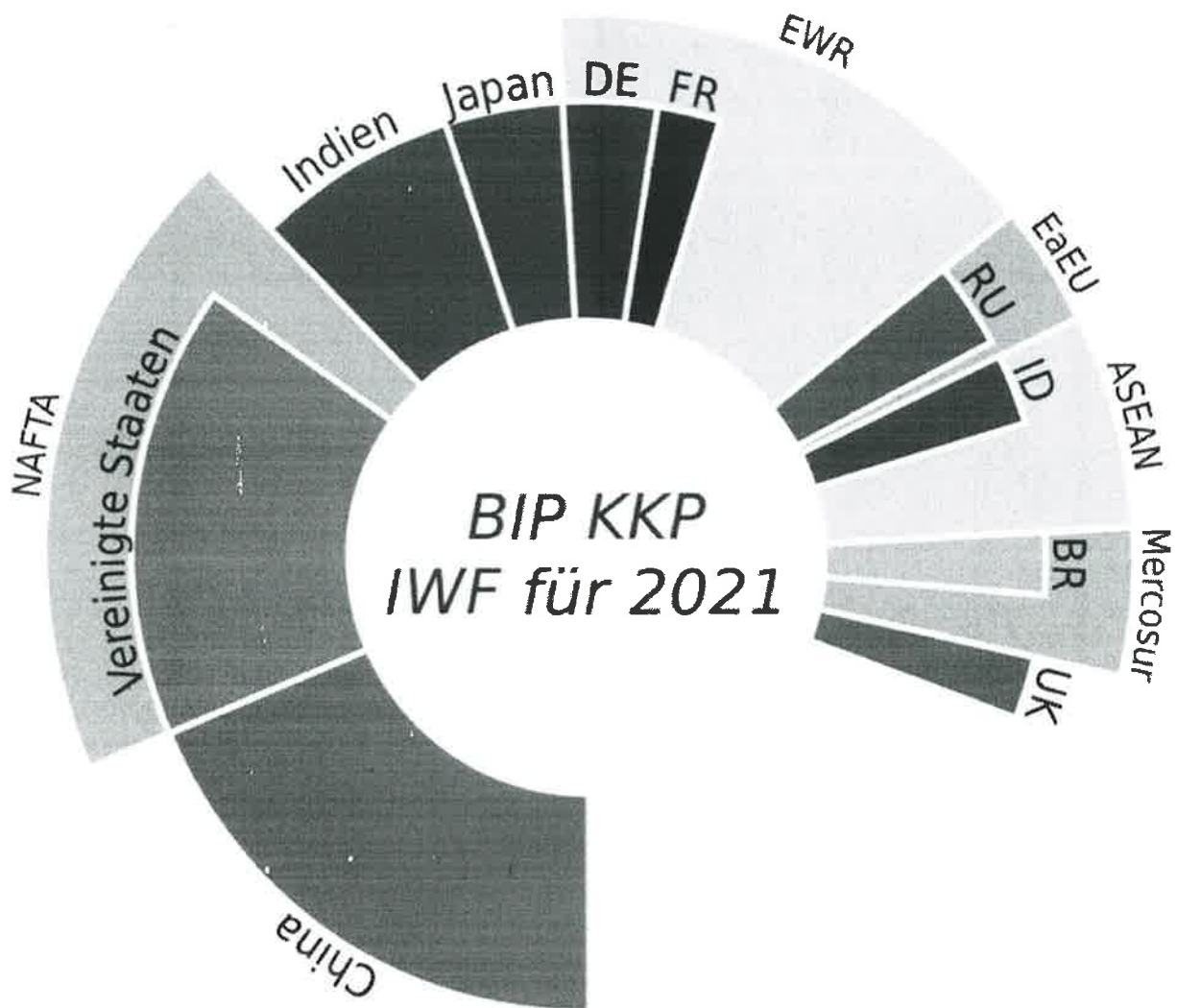
– Länder mit dem höchsten BIP weltweit (in Milliarden Euro, kaufkraftbereinigt)



Quellen: IMF, Statista.

Agenda
Austria

WAS SOLL DIESER KRIEG?



WAS SOLL DIESER KRIEG?

Russische Truppen und Angriffsziele

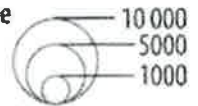
Truppenstärke



Mögliche Stoßrichtung

• Übungsgelände

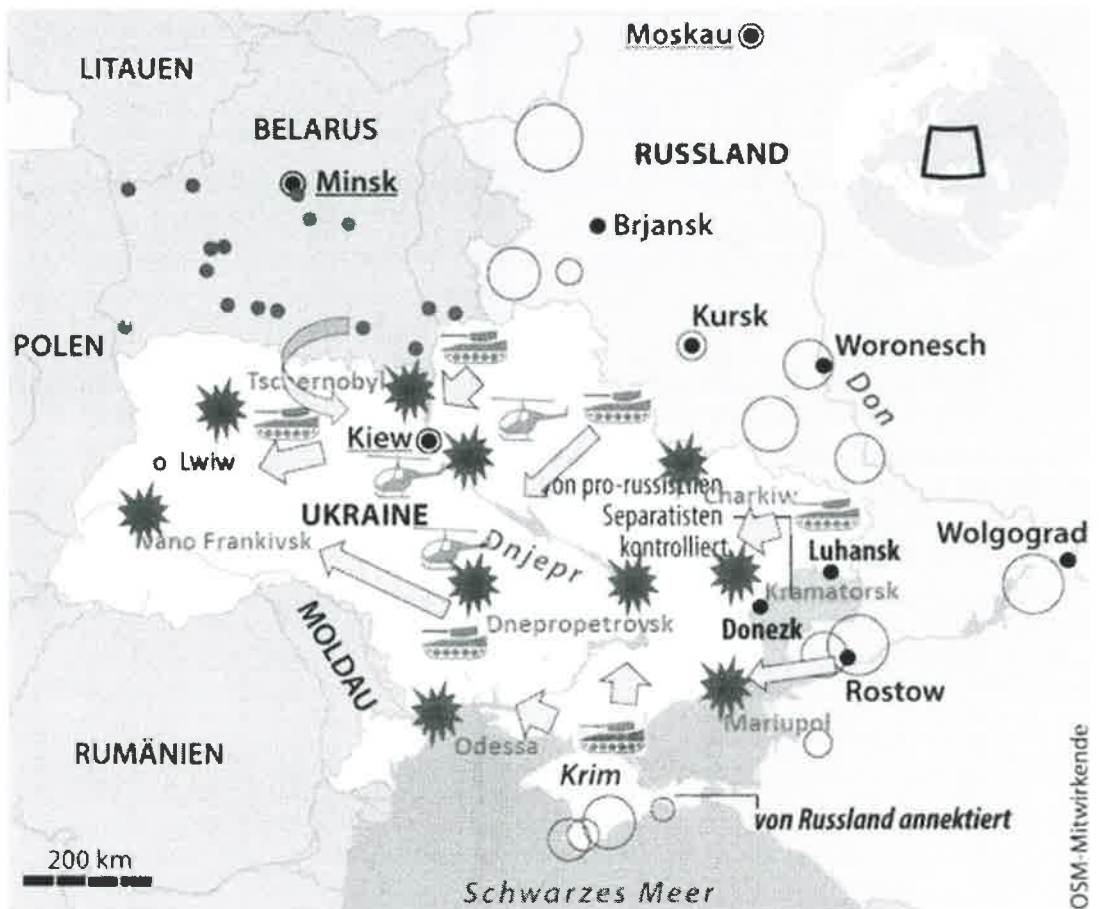
• Militärflugplätze



10 000

5000

1000



OSM-Mitwirkende

Stand 27.03.2022

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS HAT DER MENSCHHEIT GESCHLAGEN?

Die Evolutionsgeschichte der Menschheit
(<http://or-om.org/ap.pdf>). Auf eine Seite gepresst
ergibt es die Zyклоide auf Seite 1.

Die Staaten des Westens befinden sich in der zweiten und dritten Stufe des 2. Hauptlebensalters der Menschheit (x in der Zyклоide). Es herrscht hochgradige Ausdifferenzierung aller Systemelemente [Wirtschaft, Politik, Sprache Kultur; Schichtung, Individualrechte, Erhöhung der Komplexitätsspannungen und Konflikthanfälligkeit infolge der starken Differenzierung]. Kolonialismus und Neokolonialismus haben seit einem Jahrhundert die ausgewogene Entwicklung der weniger entwickelten Staaten (y und z) für den Westen profitabel behindert (Strukturelle Gewalt im Weltsystem).

Russland ist ein Staatssystem in y. Aus einem diktatorisch-autoritären Staatenverbund mit herrschaftlicher Delegitimierung autonomer Volks- und Staatsinteressen unterdrückter Völker erfolgte eine äußerst differenzierte Emanzipationsbestrebung der unterdrückten Völker (Nachfolgestaaten), die in geopolitischer Konkurrenz mit dem "höher entwickelten Westen" teilweise in NATO und EU integriert wurden, und hier ihre Weiterbildung in den Systemparameter des Westens, oft mit Defiziten (Ungarn, Polen), vollziehen.

Im geopolitischen Einflusskampf zwischen den Bezugssystemen des Westens und jenen Russlands wird die Ukraine seit Jahrzenten in ihrer Entwicklung hin- und hergerissen (Überschneidungsproblematik, Identitätshybridität und -Konflikte), wobei Russland nun das Land unter Anwendung kriegerischer Gewalt mit Flüchtlingselend und Zerstörung wichtiger Infrastruktur und ziviler Einrichtungen nicht aus seiner rechtlich-wirtschaftlich-politischen Einflussphäre in das System von NATO und EU entlassen will. Gleichzeitig erstrebt Russland damit erfolgreich auch eine systemische Destabilisierung der westlichen Staaten, die jedoch andererseits solidarische Integrationskräfte zwischen diesen Staaten erzeugte!

Was bedeutet diese *Situation* vereinfacht?

18-jährige Pubertierende (der Westen) und 15-Jährige (Russland) halten einander im Würgegriff (konkret z.B. im Rohstoffpoker Russlands und der wirtschaftlichen und militärischen Überlegenheit des Westens {mit wechselseitiger Vernichtungsbedrohung durch Atomwaffen}). Der Westen besitzt (noch) nicht die evolutiv reifsten Wertesysteme einer vollereiften Menschheit!

Wann ginge es auch ohne Krieg? Wenn die Jugendlichen wüssten, wie eine reife Menschheit im 3. Hauptlebensalter gebaut ist und wenn sich BEIDE nach solchen Grundmustern im State-Building orientieren.

Die Grundrisse sind bekannt (<http://or-om.org/krurbild.pdf>).

Die Lage ist tatsächlich noch komplexer, weil sich China - der nächste 15-Jährige - mit seinen Dominanzstrategien eines expansiven militärisch-wirtschaftlichen Neokolonialismus im Welt-system entwickelt.

Wer hätte vor dreihundert Jahren gedacht, dass die ständig im Krieg liegenden Staaten des Westens - mit bisher beachtlichen Erfolgen - den jetzigen (keineswegs vollendeten) Integrationsstand der EU erreichen würden? (Die Probleme des aktuellen Entwicklungsstandes der EU behandelt etwa <http://or-om.org/folderregionen.pdf>, wo der ideologische Konflikt zwischen Modellen eines Bundesstaates und solchen eines Staatenbundes gezeigt wird.

(III. Hauptlebensalter) Allsynthese und Allharmonie der Menschheit

In der Phase 4 erfolgt die Bildung einer Allharmonie und Allsynthese aller Elemente mit allen anderen Elementen der gleichen Art und aller anderen Arten. Es bildet sich panharmonische Gesellschaftlichkeit gemäß der Struktur und Gliederung der absoluten Essentialität nach der Grundwissenschaft. Siehe unter <http://or-om.org/krurbild.pdf> und <http://or-om.org/ap.pdf>.

Wohlgeachtet: es gibt kein Eheres Gesetz, keinen dialektischen Zwang und keine historische Automatik, dass die Menschheit dieser Erde dieses Stadium der Vollendung erreichen wird, und wo auf dem Planeten diese Phase zuerst realisiert wird. Das hängt vor allem von entsprechenden Konzepten ab, die ohne Zwang, Gewalt und Krieg umgesetzt werden müssen!.

Puchberg, am 30.3.2022

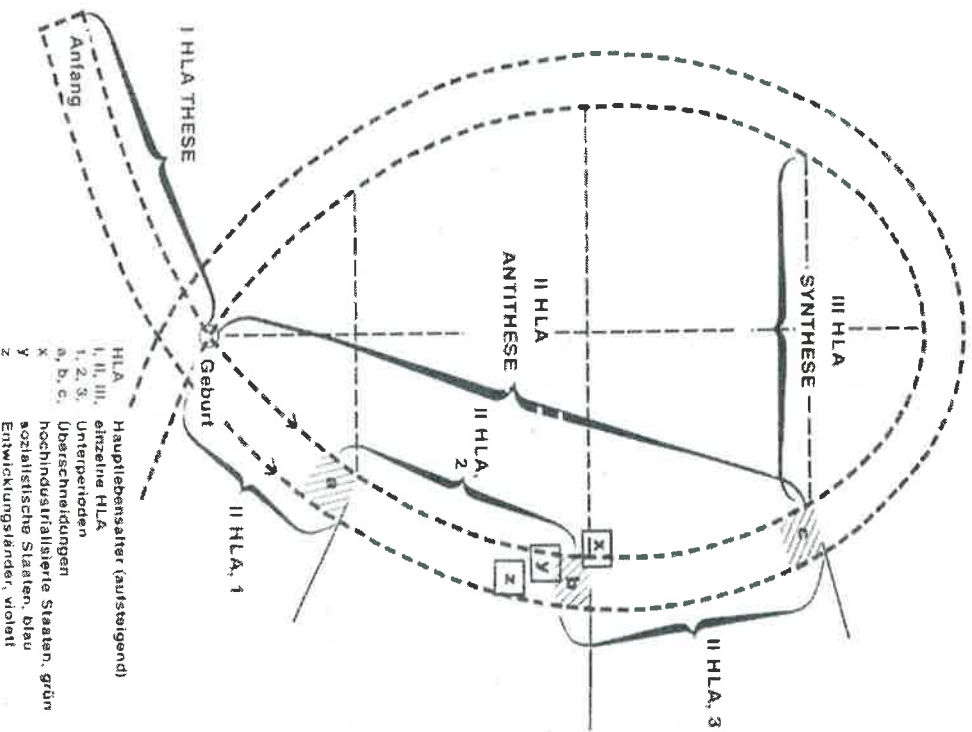
Gruppe Or-Om

6

Es ginge auch ohne den Krieg

Figur VIII

ENTWICKLUNGSZYKLOIDE DER MENSCHHEIT gem. <28>



Die Evolutionsgeschichte der Menschheit auf eine Seite gepresst, ergibt die nebenstehende Skizze: Die Staaten des **Westens** befinden sich in der **zweiten und dritten Stufe des 2. Hauptlebensalters** der Menschheit (x in der Zyklode). Es herrscht hochgradige Ausdifferenzierung aller Systemelemente [Wirtschaft, Politik, Sprache Kultur, Schichtung, Individualrechte, Erhöhung der Komplexitätsspannungen und Konfliktfähigkeit infolge der starken Differenzierung]. Kolonialismus und Neokolonialismus haben seit einem Jahrhundert die ausgewogene Entwicklung der weniger entwickelten Staaten (y und z) für den Westen profitabel behindert.

Russland ist ein Staatssystem in y. Aus einem diktatorisch-autoritären Staatenverbund mit herrschaftlicher Delegation autonomer Volks- und Staatsinteressen unterdrückter Völker erfolgte eine äußerst differenzierte Emanzipationsbestrebung der unterdrückten Völker (Nachfolgestaaten), die in geopolitischer Konkurrenz mit dem "höher entwickelten Westen" teilweise in NATO und EU integriert wurden, und hier ihre Weiterbildung in den Systemparametern des Westens, oft mit Defiziten (Ungarn, Polen), vollziehen. Im geopolitischen Einflusskampf zwischen den Bezugssystemen des Westens und jenen Russlands wird die Ukraine seit Jahrzehnten in ihrer Entwicklung hin- und hergerissen (Überschneidungsproblematik und Identitätshybridität), wobei Russland nun das Land auch unter Anwendung kriegerischer Gewalt mit Flüchtlingseiland und Zerstörung wichtiger Infrastruktur nicht aus seiner rechtlich-wirtschaftlich-politischen Einflussphäre in das System von NATO und EU entlassen will. Was bedeutet diese Situation vereinfacht? 18-jährige Pubertierende (der Westen) und 15-jährige (Russland) halten einander im Würgegriff.

Wann ginge es auch ohne Krieg: Wenn die Jugendlichen wüssten, wie eine reife Menschheit im 3. Hauptlebensalter gebaut ist und wenn sich BEIDE nach solchen Grundmustern im State-Building orientieren. Die Grundrisse sind bekannt.

(III. HLA) - Allsynthese und Allharmonie der Menschheit

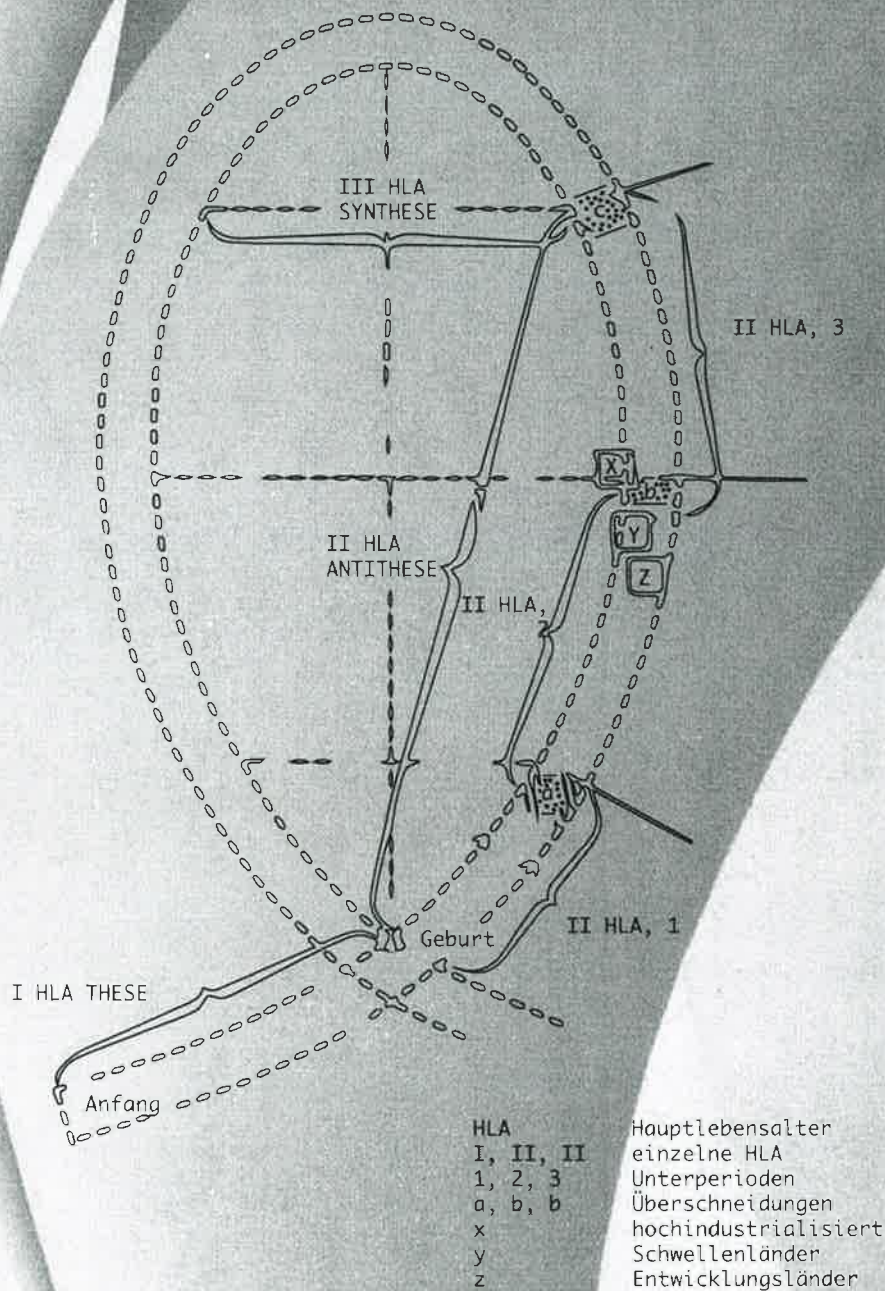
In der 4. Phase erfolgt eine Allsynthese und Allharmonie aller Elemente mit allen Elementen der gleichen Art und aller anderen Arten. Es bildet sich panharmonische Gesellschaftlichkeit gemäß der Struktur und Gliederung der absoluten Essentialität nach der Grundwissenschaft

(Näheres unter <http://or-om.org/kurzbild.pdf>)

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS HAT DER MENSCHHEIT
GESCHLAGEN?

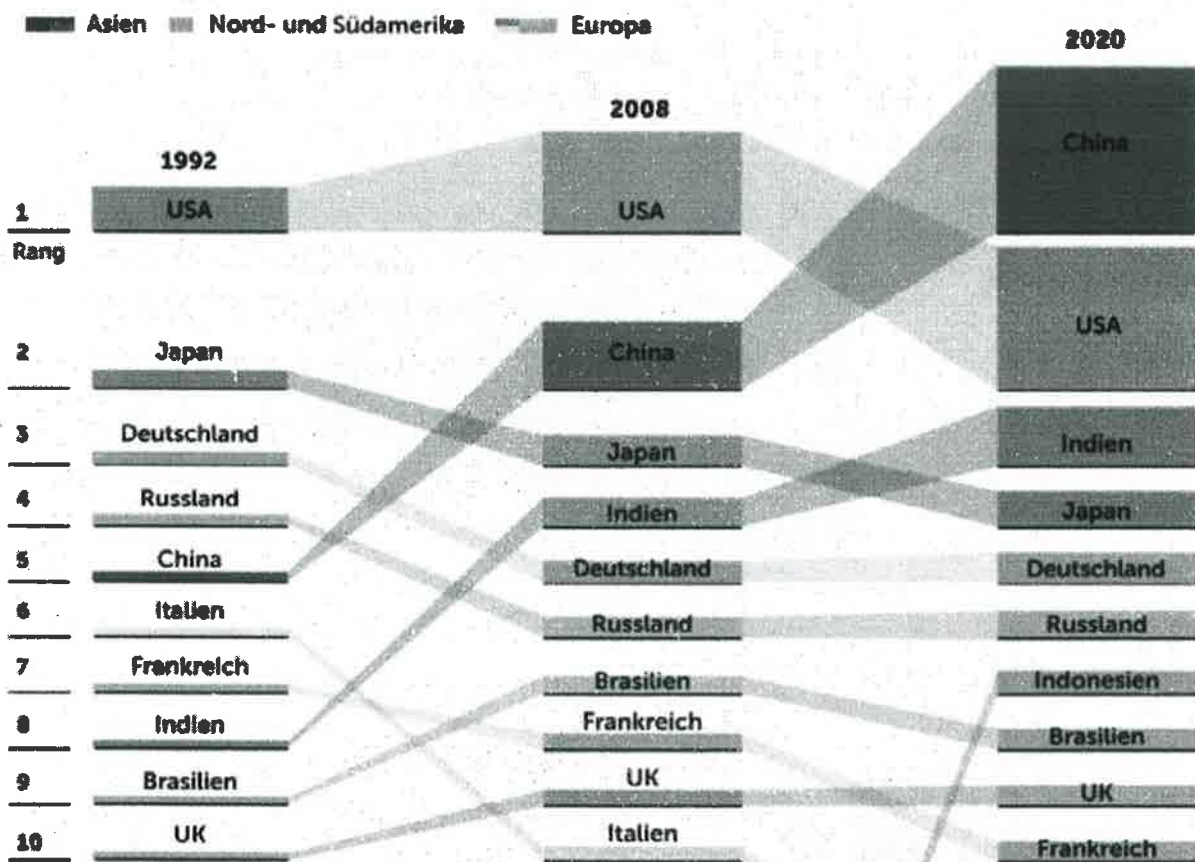
ENTWICKLUNGSZYKLOIDE DER MENSCHHEIT



WAS SOLL DIESER KRIEG?

Asien wächst, Europa verliert an Bedeutung

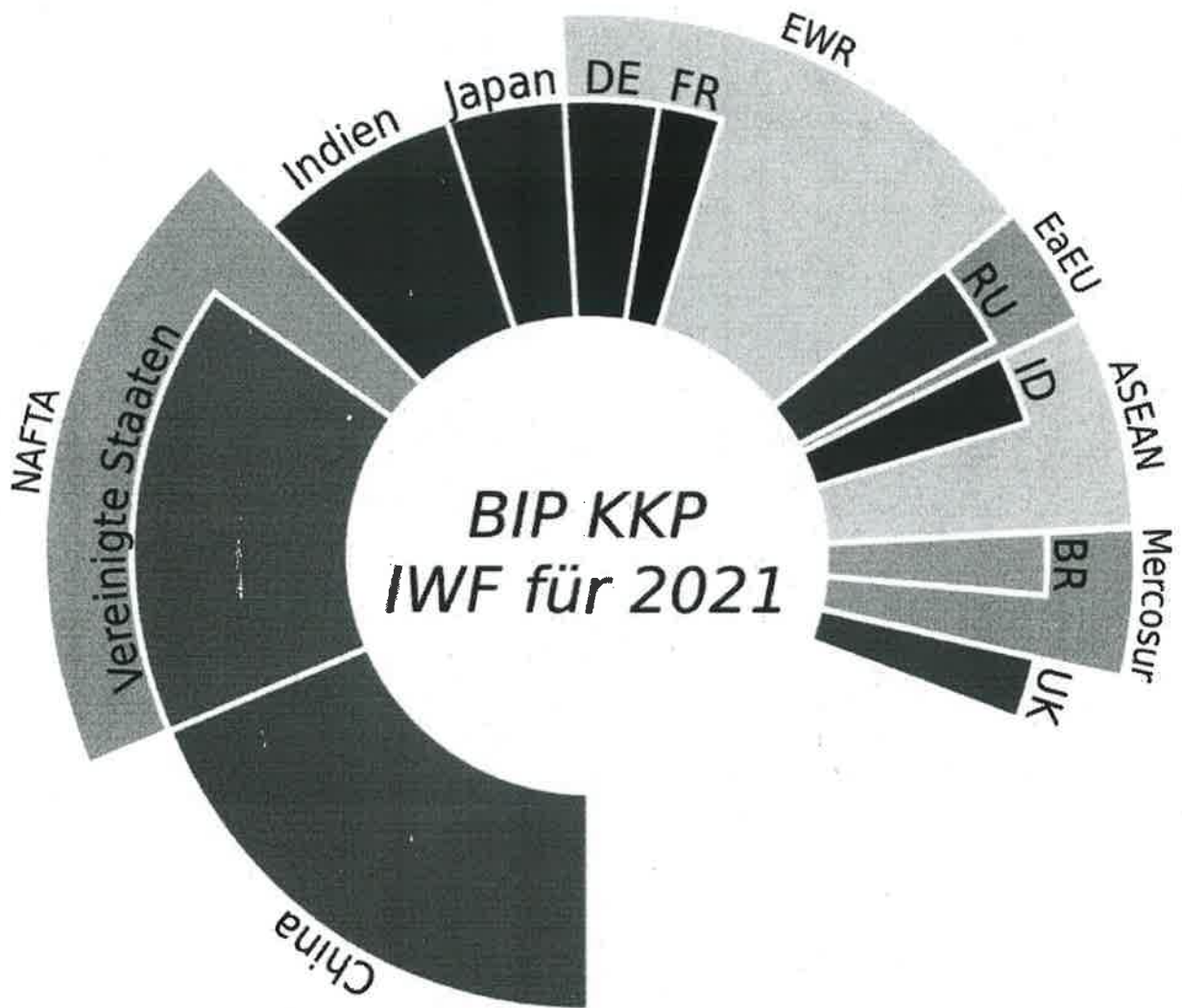
– Länder mit dem höchsten BIP weltweit (in Milliarden Euro, kaufkraftbereinigt)



Quellen: IMF, Statista.

Agenda
Austria

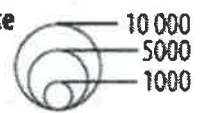
WAS SOLL DIESER KRIEG?



WAS SOLL DIESER KRIEG?

Russische Truppen und Angriffsziele

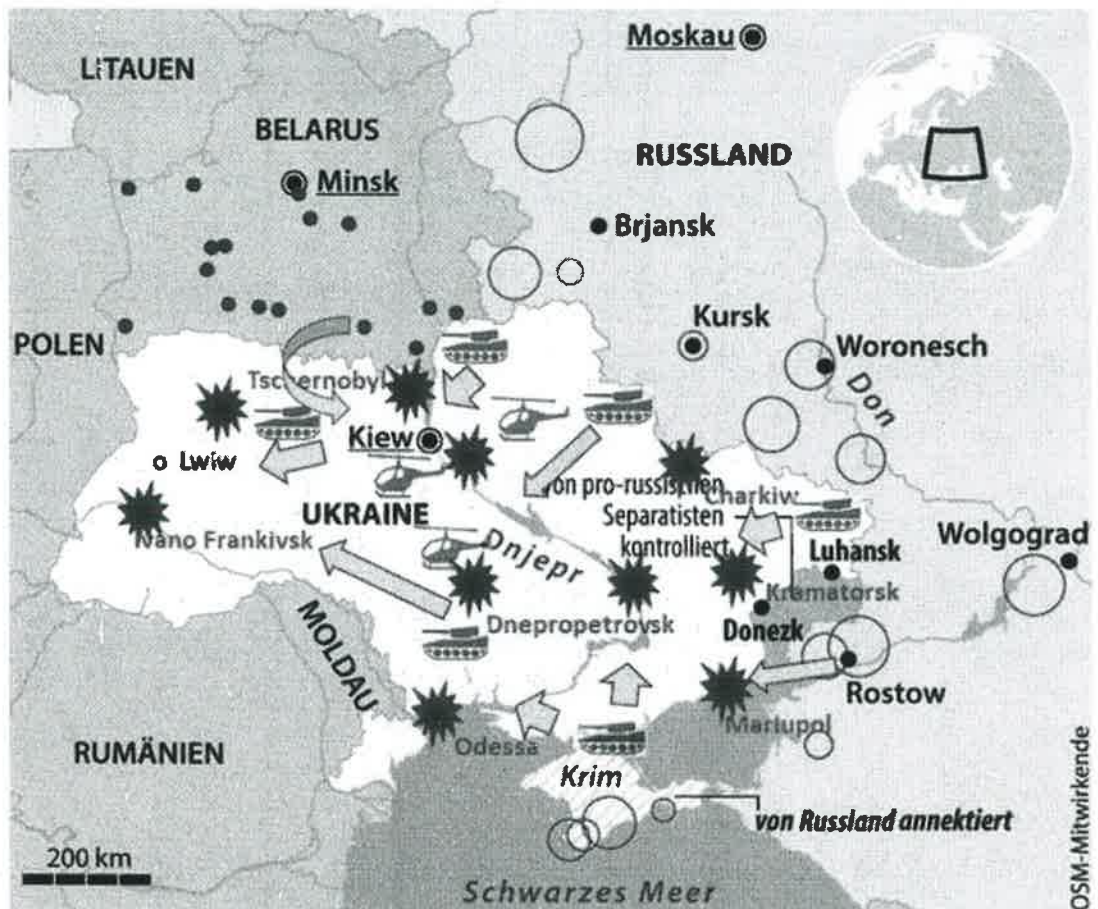
Truppenstärke



Mögliche Stoßrichtung

• Übungsgelände

• Militärflugplätze



Stand 27.03.2022

WAS SOLL DIESER KRIEG?

WAS **HAT DER** **MENSCHHEIT** **GESCHLAGEN?**

Die Evolutionsgeschichte der Menschheit
(<http://or-om.org/ap.pdf>). Auf eine Seite gepresst
ergibt es die Zyклоide auf Seite 1.

Die Staaten des Westens befinden sich in der zweiten und dritten Stufe des 2. Hauptlebensalters der Menschheit (x in der Zyклоide). Es herrscht hochgradige Ausdifferenzierung aller Systemelemente [Wirtschaft, Politik, Sprache Kultur; Schichtung, Individualrechte, Erhöhung der Komplexitätsspannungen und Konflikthanfälligkeit infolge der starken Differenzierung]. Kolonialismus und Neokolonialismus haben seit einem Jahrhundert die ausgewogene Entwicklung der weniger entwickelten Staaten (y und z) für den Westen profitabel behindert (Strukturelle Gewalt im Weltsystem).

Russland ist ein Staatssystem in y. Aus einem diktatorisch-autoritären Staatenverbund mit herrschaftlicher Delegitimierung autonomer Volks- und Staatsinteressen unterdrückter Völker erfolgte eine äußerst differenzierte Emanzipationsbestrebung der unterdrückten Völker (Nachfolgestaaten), die in geopolitischer Konkurrenz mit dem "höher entwickelten Westen" teilweise in NATO und EU integriert wurden, und hier ihre Weiterbildung in den Systemparameter des Westens, oft mit Defiziten (Ungarn, Polen), vollziehen.

Im geopolitischen Einflusskampf zwischen den Bezugssystemen des Westens und jenen Russlands wird die Ukraine seit Jahrzehnten in ihrer Entwicklung hin- und hergerissen (Überschneidungsproblematik, Identitätshybridität und -Konflikte), wobei Russland nun das Land unter Anwendung kriegerischer Gewalt mit Flüchtlingselend und Zerstörung wichtiger Infrastruktur und ziviler Einrichtungen nicht aus seiner rechtlich-wirtschaftlich-politischen Einflussphäre in das System von NATO und EU entlassen will. Gleichzeitig erstrebt Russland damit erfolgreich auch eine systemische Destabilisierung der westlichen Staaten, die jedoch andererseits solidarische Integrationskräfte zwischen diesen Staaten erzeugte!

Was bedeutet diese *Situation* vereinfacht?

18-jährige Pubertierende (der Westen) und 15-Jährige (Russland) halten einander im Würgegriff (konkret z.B. im Rohstoffpoker Russlands und der wirtschaftlichen und militärischen Überlegenheit des Westens {mit wechselseitiger Vernichtungsbedrohung durch Atomwaffen}). Der Westen besitzt (noch) nicht die evolutiv reifsten Wertesysteme einer voll-wachsenen Menschheit!

Wann ginge es auch ohne Krieg? Wenn die Jugendlichen wüssten, wie eine reife Menschheit im 3. Hauptlebensalter gebaut ist und wenn sich BEIDE nach solchen Grundmustern im State-Building orientieren.

Die Grundrisse sind bekannt (<http://or-om.org/krurbild.pdf>).

Die Lage ist tatsächlich noch komplexer, weil sich China - der nächste 15-Jährige - mit seinen Dominanzstrategien eines expansiven militärisch-wirtschaftlichen Neokolonialismus im Welt-system entwickelt.

Wer hätte vor dreihundert Jahren gedacht, dass die ständig im Krieg liegenden Staaten des Westens - mit bisher beachtlichen Erfolgen - den jetzigen (keineswegs vollendeten) Integrationsstand der EU erreichen würden? (Die Probleme des aktuellen Entwicklungsstandes der EU behandelt etwa <http://or-om.org/folderregionen.pdf>, wo der ideologische Konflikt zwischen Modellen eines Bundesstaates und solchen eines Staatenbundes gezeigt wird.

(III. Hauptlebensalter) Allsynthese und Allharmonie der Menschheit

In der Phase 4 erfolgt die Bildung einer Allharmonie und Allsynthese aller Elemente mit allen anderen Elementen der gleichen Art und aller anderen Arten. Es bildet sich panharmonische Gesellschaftlichkeit gemäß der Struktur und Gliederung der absoluten Essentialität nach der Grundwissenschaft. Siehe unter <http://or-om.org/krurbild.pdf> und <http://or-om.org/ap.pdf>.

Wohlgemerkt: es gibt kein Eheres Gesetz, keinen dialektischen Zwang und keine historische Automatik, dass die Menschheit dieser Erde dieses Stadium der Vollendung erreichen wird, und wo auf dem Planeten diese Phase zuerst realisiert wird. Das hängt vor allem von entsprechenden Konzepten ab, die ohne Zwang, Gewalt und Krieg umgesetzt werden müssen!.

Puchberg, am 30.3.2022

Gruppe Or-Om

6

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Mittwoch, 14. September 2022 16:52
An: 'Magdalena Winkelhofer'
Betreff: AW: Q21 Monatsprogramm erste Version

Liebe Magdalena,

der Entwurf ist für mich eine Freude! Vielen Dank!

Es ist wie Gedankenübertragung: Seit gestern beschäftige ich mich wieder mit dem Feature und möchte vor allem unter Berücksichtigung des Umstandes, dass das Grundparadigma jetzt die **Nachhaltigkeit** ist, einige leichte Auswechselungen vorschlagen. Denn Or-Om bietet natürlich gerade für die Nachhaltigkeit konzise und tiefgreifende Grundrisse. Die Änderungen würden dem Text eine bessere logische Einbettung in das Nachhaltigkeitsparadigma geben.

Die Bitte um Änderungen wäre:

- 1) Überschrift Statt ~~Universalistische Evolution~~ den Titel **Universalistische Vorhut vertiefender Nachhaltigkeit**
- 2) Publikationen in Printversionen und als Online-Lehrgänge
Wichtige Highlights sind „Die Vollendete Kunst“ ~~„Ist Antisemitismus heilbar?“~~ und ~~„Koy Imsi: Offene Gesänge“ (Roman)~~ und „K.C.F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmaß einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und Weltsystemanalyse“.
- 3) **Was ist euch wichtig?**
∞ Da die Gruppe Or-Om einen progressiv-universalistischen Ansatz vertritt, ist alles und auch jedes Detail wichtig. Die Gruppe bietet neue Dimensionen einer vertieften Nachhaltigkeit.
- 4) Gerade darum geht es! Seit etwa 1800 stehen der Menschheit neue Grundrisse der kosmischen Struktur zur Verfügung (<http://or-om.org/alpha.pdf>). Darin enthalten ist das in jeder Hinsicht unendliche Sprach-Alphabet des unendlichen Grundwesens. Darin enthalten sind aber auch neue Grundrisse evolutiver Nachhaltigkeit.

Die Einbettung der Grafiken finde ich sehr spannend und aktuell im Stil. Bei der kleinen Grafik wäre allerdings zu prüfen, ob diese etwas vergrößert werden könnte.

Vielen Dank!!

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Gesendet: Mittwoch, 14. September 2022 14:30

An: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: Q21 Monatsprogramm erste Version

Lieber Siegfried,

ich schicke dir hier die erste Version zum Q21 Monatsprogramm. Ich habe noch ein paar Sachen ausgebessert, es wird auch noch weiter Korrekturschleifen geben.

Was sagst du dazu?

Alles Liebe,
Magdalena

Magdalena Winkelhofer, BA
Kommunikation & Vermittlung Q21

T. +43 1 523 5881 -1739

M. +43 699 130 60 139

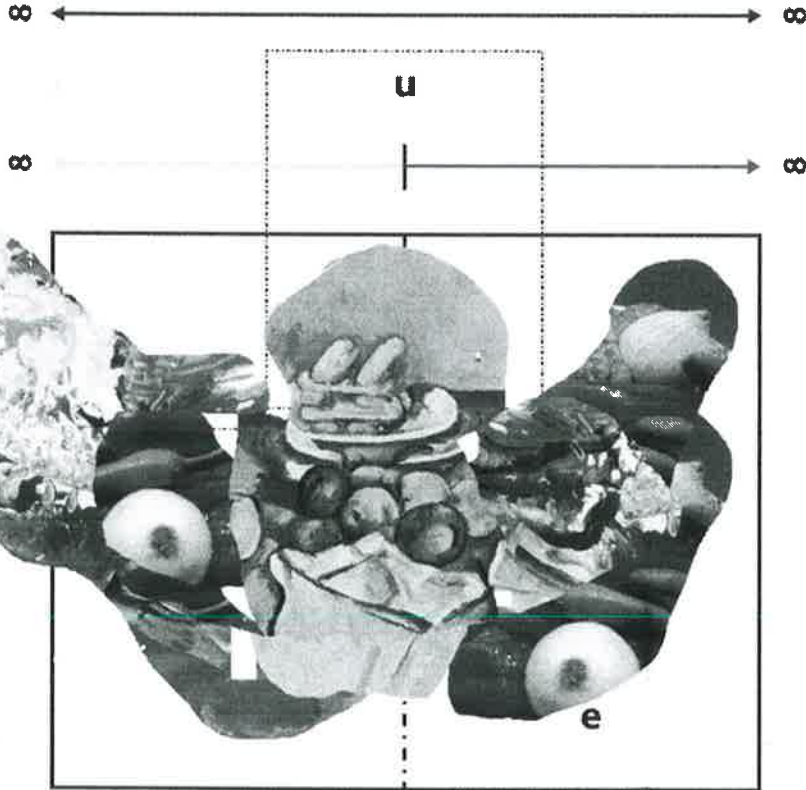
magdalena.winkelhofer@mqw.at

MuseumsQuartier E+B GesmbH
Museumsplatz 1, A-1070 Wien

Diese Nachricht und allfällige angehängte Dokumente sind vertraulich und ausschließlich für den/die Adressaten bestimmt. Sollten Sie nicht der beabsichtigte Adressat sein, ist jede Offenlegung, Vervielfältigung, Weiterleitung oder sonstige Verwendung dieser Information nicht gestattet. In diesem Fall bitten wir, umgehend den Absender zu verständigen und die Informationen samt etwaiger Ausdrücke zu vernichten. Für Übermittlungsfehler oder sonstige Irrtümer bei Übermittlung wird keine Haftung übernommen. Für den Abschluss sämtlicher Rechtsgeschäfte gelten ausschließlich die jeweils anwendbaren AGB der MuseumsQuartier E+B GmbH, die unter mqw.at/agb abrufbar sind.



Okt — 2022



Gruppe Or-Om Universalistische Evolution

Gruppe Or-Om

Die virtuelle non-profit Gruppe Or-Om für Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen präsentiert u. a. kritische multimediale Ansätze mit theoretischen und praktischen Samples zur Erweiterung der Kunsttheorie, der wissenschaftlichen Grundlagenforschung (Logik, Mathematik und Erkenntnistheorie) und der globalen Gesellschaftsbeziehungen im Rahmen einer evolutiv neuen „undwissenschaft und eines universalistischen humanismus.“

The strictly virtual non profit Group Or-Om for an evolution in arts, science, and social formations presents also critical multi-media installations to stimulate extensions in art theory, logics, epistemology and the globalization of mankind within the framework of a new fundamental science and universalistic humanism.

or-om.org
@or-om on Instagram | @or-om on Facebook | youtube.com/channel/UCCKDH65-144-0J0p4qZfZg

Interview

mit Georg Weckwerth
von TONSPUR Kunstverein Wien

Wie entstand die Gruppe Or-Om?
Eine virtuelle Gruppe kann keiner sozialen Person zugeordnet werden. Die Virtualität ermöglicht aber die Erschließung bisher nicht realisierter idealer Bereiche in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftstheorie. Es entsteht eine spezifische progressive Avantgarde. Bilder von Members gibt es daher nicht.

Welche Bedeutung hat der Name (Gruppe Or-Om)?
Der Begriff Or-Om stammt aus einer neu erfundenen Sprache, die alles was ist, an und in der Unendlichkeit des Grundwesens ableitet und erkennt. Eine Näherungsbezeichnung wäre „UNIVERSAL“ oder „ALL“.

Woher kommen die Projekte außerhalb des MQ?
Die Summary unter or-om.org/projectswebsite.pdf gibt einen Überblick über die Bereiche.

- Performance im Q21 seit 2005 wurden bisher bereits 40 multimediale Installationen in Form von Show Case Art präsentiert.
- Theoretische Fundierung der Arbeiten im Q21 unter or-om.org/kunsterweiterung.doc
- Projekte außerhalb des Q21
- Publikationen in Printversionen und als Online-Lehrgänge
Wichtige Highlights sind „Die Vollendete Kunst“, „Ist Antisemitismus heilbar?“ und „Koy lmsi: Offene Gesänge“ (Roman).

Wo wird eure Arbeit erlebbar?
Tritt über or-om.org/projectswebsite.pdf in unsere Arbeiten ein! Es gibt viele Medien (digital und analog) und Themen in Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen, wo Du Anregungen für Entwicklungsschritte finden kannst (Or-Om-Avantgarde).

Seit wann ist die Gruppe Or-Om Teil des Q21/MQ?
Wie schon erwähnt: Seit 2005. Die Themen sind vielfältig. Erwähnt seien besonders „Was Picasso nicht erkannte – Manifest der Or-Om-Kunst“ or-om.org/wp/arttheory/manifestderor-om-kunst/ und „Der Kulturator“ or-om.org/wp/society/kulturator/.

Was ist euch wichtig?
Da die Gruppe Or-Om einen progressiv-universalistischen Ansatz vertritt, ist alles und auch jedes Detail wichtig.

Ein praktischer Arbeitstag beginnt mit...
„Aus dem All in das Einzelne und zurück.“

Read the full interview in English online: mqw.at/mq-journal



@Gruppe Or-Om

Events

Programmhinweise im Oktober 2022
Aus dem All in die Alphabete und zurück
bis Mi / Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21

Was soll das heißen: Wir können das Ur-All, den göttlichen kosmischen Bau neu und vertieft erkennen, alle Sprachen, Alphabete in Geist und Natur in der Menschheit und ihren Wissenschaften und Künsten neu organisieren. Gerade darum geht es! Seit etwa 1800 stehen der Menschheit neue Grundrisse der kosmischen Struktur zur Verfügung (or-om.org/allpha.pdf). Darin enthalten ist das, in jeder Hinsicht unendliche Sprach-Alphabet des unendlichen Grundwesens.

@Q21vienna @Q21_vienna

Q21 – der kreative Schaffensraum
des MuseumsQuartier Wien

Partner des Q21 Artist-in-Residence-Programms
im MuseumsQuartier,
transit.org
Mit Unterstützung der ERSTE Stiftung

Gefördert von:

Bundesministerium
Für Kultur, Medien und Sport

Bundesministerium
Für Europäische und internationale
Angelegenheiten

Stadt
Wien

MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Hans Jenitzsch & Co GmbH, UW-Nr. 790

Okt – 2022

Ausstellung Exhibition

frei.raum Q21 exhibition space zeigt Gruppenausstellungen mit Beteiligung von Artists-in-Residence des Q21.

frei.raum Q21 exhibition space shows exhibition projects with the contribution of Artists-in-Residence of Q21.

7 frei.raum Q21 exhibition space

No Dancing Allowed
bis So 20.11. / until Sun 20.11.
Di – So & Fei / Tue – Sun & holidays
13 – 19h
Eintritt frei / admission free
kuratiert von / curated by
Bogomir Doringner
Rahmenprogramm /
public program:
Q21.at
#NoDancingAllowed
ORF Lange Nacht der Museen
Sa/Sat 01.10., bis / until 01h

Schauräume Showrooms

In den Schauräumen sind wechselnde künstlerische Arbeiten zu sehen. Geöffnet täglich von 10–22h, wenn nicht anders angegeben.

The showrooms display changing artistic works. Open daily from 10h – 22h, unless otherwise stated.

28 Antichambre
OTHERWORLDLY RADIANT
bis Mo / until Mon 31.10.,
saysaysayinc.com/antichambre

27 ASIFAKEIL
Tina Frank:
I found this in my footage and I was wondering...
bis So / until Sun 30.10.,
asifa.at

26 EIKON Schauraum
Do – Fr / Thu – Fri, 14 – 18h
täglich einsichtig / insight daily,
10 – 22h
Sinta Werner: Korrektur der Gegenbewegung
bis So / until Sun 30.10.,
eikon.at

52 eSeL REZEPTION
Mo – Do / Mon – Thu, 12 – 18h
Kunst ohne Bekanntschaft.
Kontextwissen in progress...
bis Do / until Thu 03.11.,
esei.at

40 Gruppe Or-Om
AUS DEM ALL IN DIE ALPHABETE
UND ZURÜCK
bis Mi / until Wed 31.05.2023
Ort / Venue: Raum D / Q21
or-om.org/allph.pdf

29 Jan Arnold Gallery
Do – Sa / Thu – Sat, 12 – 18h
Open Studio:
Dzvinya Podlyashetska (UKR)
01.10. – 20.10.
Eröffnung / Opening:
Fr / Fri 21.10., 19h
Ausstellung / Exhibition
22.10. – 06.11.
janarnoldgallery.com

40 QDK-Raum D
Daniel Theiler: deus ex machina
06.09. – 06.11.
raum.d

**56 SCHAURAUUM
Angewandte**
täglich / daily, 10 – 20h
Uwe Bressnik: bsRGB / bressniks
RotGelbBlau Farbraum
14.10. – 17.10.
www.digitalekunst.ac.at

50 STATION ROSE
„STATION ROSE“ * 21-07, 12-8-22“
digital audio-visual installation
bis Mo / until Mon 31.10.

31 TONSPUR_display
Lee Ranaldo / Leah Singer (USA)
IN CAMERA
bis Sa / until Sat 26.11.
tonspur.at

Events und Präsentationen Events and Presentations

25 Buchhandlung Walther König
Di bis Sa / Tue to Sat, 11–18.30h
So / Sun 13–18.30h

„A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine“ von Anton Shebetko
Elisabeth Hajek, künstlerische Leiterin frei.raum Q21 / Artist-in-Residence Programm, im Gespräch mit / in conversation with Anton Shebetko
Buchpräsentation / Book presentation: Di / Thu 25.10., 17.30h

49 Combinat
Di – Sa / Tue – Sat, 12 – 19h
Elke Hubmann-Kniely (AT): Kunst des Überstreifens
bis Do / until Thu 03.11.
Gastdesignerin km/a (AT)
bis Do / until Thu 06.10.
Petragrassäl (AT)
07.10. – 03.11.
combinat.at

42 designforum Wien
Mo – Fr / Mon – Fri, 10 – 18h
Sa – So & Fei / Sat – Sun & public holidays, 14 – 18h
Ticket: € 4,- / € 2,- ermäßigt
Eintritt frei für designaustria-Mitglieder
FINDING FORTE
Auf den Spuren der Schrift, die jeder kennt
bis Mi / until Wed 26.10.
designforum.at/wien

17 EDUCULT
Salon der Kulturen:
„Non degradable“
bis Fr / until Fri 30.09.
Ort / Venue: EDUCULT
educult.at

9 Komische Künste
Mo – Fr / Mon – Fri, 11 – 16.30h
Sa – So / Sat – Sun, 11 – 18h
Claustrophobia – Cartoons zur Enge
laufend / ongoing
Verdammt heiß! Cartoons for Future
bis / until Sun 22.01.2023
komischekuenste.com

53 MQ Art Box
täglich / daily, 00 – 24h
Marina Sula: You May Never Know What's Causing All the Traffic
bis So / until Sun 13.11.

56 q/uintessenz
q/talk
Di / Tue 27.09., 20h
Ort / Venue: Raum D
q/uintessenz – open house
jeden Freitag / every Friday, 20h
Teilnahme nur digital / online participation only
quintessenz.at

59 THE STASH beyond collectables
4 SOME CANDY / 5th floor by MM
Sa / Sat 01.10., 18h – 24h
Um Anmeldung wird gebeten / registration requested
office@martin-markeli.com

Backstage- Führung Backstage tour

Do 06.10., 8 Do 20.10., 16h (DE)
Treffpunkt: MQ Haupteingang
Thu 06.10. & Thu 20.10., 17h (EN)
Meeting point: MQ main entrance
Q21tours@mqw.at
Ticket: €7,- / €5,-

Mikromuseen Micromuseums

Die Mikromuseen verstehen sich als Ergänzungen und Alternativen zu den bestehenden Großmuseen. Kataloge sind an den Automaten vor Ort um je € 2,- erhältlich. Geöffnet täglich 00–24h, außer TONSPUR, passage sowie Brückenpassage.

The micro museums are meant to be compliments and alternatives to the existing major museums. Catalogues are available from on the spot vending machines for € 2. Open daily from 00–24h, except TONSPUR, passage and Brückenpassage.

55 Brückenpassage
Mikromuseum für Skulptur und Raum
täglich / daily, 06 – 20h
Selma Klima: sticks and stones
05.10. – 02.12.
Eröffnung / Opening:
Di / Tue 04.10., 18h
skulpturundraum.at

2 KABINETT comic passage
Vinz Schwarzbauer:
Herta & Hüne in Alterlaa
bis Mi / until Wed 16.11.
kabinettassage.at

1 Literaturpassage
Laufweite
02.10. – 31.12.
Ausstellung und Texte / exhibition & texts
sprachkunst.uni-ak.ac.at/
jenny/literaturpassage

43 Meteoritenpassage
Born in Stars We live on Earth as Poets
laufend / ongoing
meteoritenpassage.org

56 PERFORMANCE PASSAGE
Raum für Poetiken des Dazwischen
David Moises: und so weiter und so weiter
bis Okt / until Oct
tqw.at

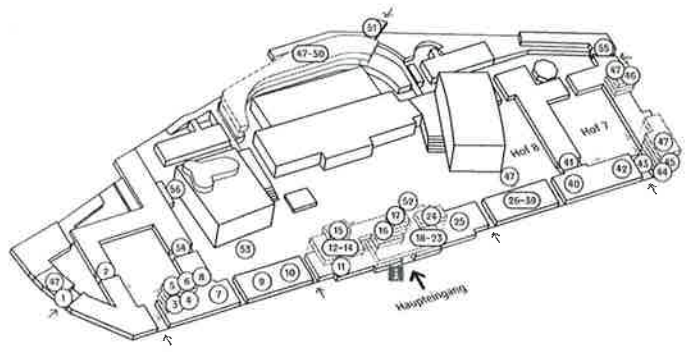
54 Sternpassage
Mikromuseum für Lichterscheinungen
Dimitrios Mavroudis
bis Mär / until Mar 2023
sabinejelinek.at

51 STREET ART PASSAGE VIENNA
Anton HUDO + NDZW
laufend / ongoing
betonblumen.org

41 TONSPUR_passage
TONSPUR 91: Lee Ranaldo / Leah Singer (USA)
FERMATA
bis Sa / until Sat 10.12.
tonspur.at

8 Typopassage Wien
Liza Borovskaya-Brodskaya
gestaltet „Notate für eine künftige Kunst“ von Ludger Schwarte
bis Okt / until Oct
kuratiert von / curated by
Toledo i Dertschei
typopassage.at

Q21.at



@Instagram



##Q21_viziona
Foto: Boloh Miranda Iquierdo / foto.pictura of the month

Holoh Miranda Iquierdo @boloh... is a visual artist and filmmaker based in Quito, Ecuador. He is currently a producer and film director at LLEGO films collective and co-founder of Tawna: Films from territory. His work has been linked to the visualization of dispossession and injustice in the Ecuadorian Amazon. Boloh's audiovisual work is a continuous denunciation of the systematic violence imparted by extractivism in the rainforest. His work includes a documentary record of workshops for strengthening young leaders in the Ecuadorian Amazon. In 2015, he co-founded Minka Urbana, an activist collective to support communities resisting the invasion of mega-mining projects. Iquierdo is currently producing the documentary ALLPAMANDA (LIFE IS TERRITORY) about the historical process of the Ecuadorian Amazon Indigenous Organization (CONFENIAE). Invited for #freiraumQ21 / @mqwien he will be Q21 Artist-in-Residence until the end of October.

Artists-in-Residence

Derzeit leben und arbeiten folgende Künstler:innen im Q21 / MuseumsQuartier Wien / Currently the following artists live and work at Q21 / MuseumsQuartier Wien:

- Anatoly Belov (UKR) Bildende Kunst, Musik, Performance Art, Drehbuch / tranzit.org / ERSTE Stiftung
- Stefan Bošković (MNE) / Literatur / BMEIA
- Boloh Miranda Iquierdo (ECU) / Bildende Kunst, Film / frei.raum Q21
- Stoan Move Galela (ZAF) / Performance / frei.raum Q21
- Anton Shebetko (UKR) / Fotografie / frei.raum Q21
- Anna Szilvit (GER) / Zeichnung, Illustration, Malerei / BMEIA

#artistQ21

Q21 empfiehlt

**Book presentation:
„A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine“
by Anton Shebetko**
Anton Shebetko's publication is an attempt to tell the story of Ukrainian queer community through a series of interviews with members of the community, researchers and artists. Even though it's written in a chronological order, this is a subjective attempt and does not intend to be the only correct reading of history or a 100% truthful reflection of the ideas expressed in it. In conversation with Elisabeth Hajek (artistic director frei.raum Q21, Artist-in-Residence program) Shebetko will present his book at Buchhandlung Walther König on the 25th of October at 17.30h. Invited by curator Bogomir Doringner for the exhibition "No Dancing Allowed" at frei.raum Q21 Anton Shebetko will spend October as an Q21 Artist-in-Residence at MuseumsQuartier. His video work "Brave" is on display until the end of the exhibition on the 20th of November.

Datum / Date: 25.10., 17.30h
Ort / Venue: Buchhandlung Walther König
Eintritt frei / Free entry



A Very Brief and Subjective Queer History of Ukraine
© Anton Shebetko

Änderungen und Druckfehler vorbehalten /
Changes and printing errors reserved

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>
Gesendet: Montag, 5. September 2022 11:43
An: 'siegfried.pflegerl@chello.at'
Betreff: AW: Feature Gruppe Or-Om
Anlagen: Bild-SOM Gruppe OR-OM.jpg

Lieber Siegfried,

das Feature ist toll. 😊

Dürfte ich dich noch um die Credits der mitgeschickten Bilder bitten?

Wenn beim Programmhinweis „Aus dem All in die Alphabete und zurück“ noch Platz für ein Bild wäre, passt dann das angehängte? Mit © Gruppe Or-Om?

Danke und alles Liebe,
Magdalena

Von: siegfried.pflegerl@chello.at <siegfried.pflegerl@chello.at>
Gesendet: Samstag, 3. September 2022 23:30
An: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>
Betreff: Feature Gruppe Or-Om

Liebe Magdalena,

vorerst danke ich Dir ganz herzlich dafür, dass Du Or-Om nun featurerst!!

Ich habe nun - im Stil an die bisherigen Features angepasst - einen Text zusammengestellt. Ich bitte Dich, Ihn zu prüfen, ob er für Dich passt.

Ich sende Dir auch einige Bilder, die in das Feature eingefügt werden könnten.

Ein Bild von Personen, oder von mir würde nicht möglich sein.

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:50

An: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: AW: Q21 Monatsprogramm

Lieber Siegfried,

danke für deine schnelle Rückmeldung. 😊

Hab kurz die Features der letzten Monate durchgesehen und es geht auch mehr. Können auch 330 sein, zumindest war das beim Feature bei paraflows auch so.

Ich hoffe das hilft dir.

Alles Liebe,
Magdalena

Von: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:39

An: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Betreff: Re: Q21 Monatsprogramm

Liebe Magdalena,

habe Unterlagen erhalten.

Ist limit bei Steckbrief 200 Wörter oder geht auch mehr, wenn ja wie viel? Bitte um Klärung.

MLGS

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Samstag, 3. September 2022 23:30
An: 'Magdalena Winkelhofer'
Betreff: Feature Gruppe Or-Om
Anlagen: pic33.jpg; pic61.jpg; pic38.jpg; pic30.jpg; FEATUREGruppeOr-Om1.docx

Liebe Magdalena,

vorerst danke ich Dir ganz herzlich dafür, dass Du Or-Om nun featurerst!!

Ich habe nun - im Stil an die bisherigen Features angepasst - einen Text zusammengestellt. Ich bitte Dich, ihn zu prüfen, ob er für Dich passt.

Ich sende Dir auch einige Bilder, die in das Feature eingefügt werden könnten.

Ein Bild von Personen, oder von mir würde nicht möglich sein.

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:50

An: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: AW: Q21 Monatsprogramm

Lieber Siegfried,

danke für deine schnelle Rückmeldung. 😊

Hab kurz die Features der letzten Monate durchgesehen und es geht auch mehr. Können auch 330 sein, zumindest war das beim Feature bei paraflows auch so.

Ich hoffe das hilft dir.

Alles Liebe,
Magdalena

Von: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:39

An: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Betreff: Re: Q21 Monatsprogramm

Liebe Magdalena,

habe Unterlagen erhalten.

Ist limit bei Steckbrief 200 Wörter oder geht auch mehr, wenn ja wie viel? Bitte um Klärung.

MLGS

siegfried.pflegerl@chello.at

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Samstag, 3. September 2022 23:30
An: 'Magdalena Winkelhofer'
Betreff: Feature Gruppe Or-Om
Anlagen: pic33.jpg; pic61.jpg; pic38.jpg; pic30.jpg; FEATUREGruppeOr-Om1.docx

Liebe Magdalena,

vorerst danke ich Dir ganz herzlich dafür, dass Du Or-Om nun featurerst!!

Ich habe nun - im Stil an die bisherigen Features angepasst - einen Text zusammengestellt. Ich bitte Dich, ihn zu prüfen, ob er für Dich passt.

Ich sende Dir auch einige Bilder, die in das Feature eingefügt werden könnten.

Ein Bild von Personen, oder von mir würde nicht möglich sein.

MLGS

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Von: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:50

An: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Betreff: AW: Q21 Monatsprogramm

Lieber Siegfried,

danke für deine schnelle Rückmeldung. 😊

Hab kurz die Features der letzten Monate durchgesehen und es geht auch mehr. Können auch 330 sein, zumindest war das beim Feature bei paraflows auch so.

Ich hoffe das hilft dir.

Alles Liebe,
Magdalena

Von: 'siegfried.pflegerl@chello.at' <siegfried.pflegerl@chello.at>

Gesendet: Donnerstag, 1. September 2022 14:39

An: Magdalena Winkelhofer <magdalena.winkelhofer@mqw.at>

Betreff: Re: Q21 Monatsprogramm

Liebe Magdalena,

habe Unterlagen erhalten.

Ist limit bei Steckbrief 200 Wörter oder geht auch mehr, wenn ja wie viel? Bitte um Klärung.

MLGS

FEATURE Oktober

Gruppe Or-Om

Universalistische Evolution

MAP: Verortung Nr. 40

1. Infotext DE:

Die virtuelle non-profit Gruppe Or-Om für Evolution von Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen präsentiert u.a. kritische multimediale Ansätze mit theoretischen und praktischen Samples zur Erweiterung der Kunsttheorie, der wissenschaftlichen Grundlagenforschung (Logik, Mathematik und Erkenntnistheorie) und der globalen Gesellschaftsbeziehungen im Rahmen einer evolutiv neuen Grundwissenschaft und eines universalistischen Humanismus.

2. Infotext EN:

The strictly virtual non profit Group Or-Om for an evolution in arts, science, and social formations presents also critical multi-media installations to stimulate extensions in art theory, logics, epistemology and the globalization of mankind within the framework of a new fundamental science and universalistic humanism.

Website & Social Media

Website: or-om.org

Facebook: @ keine Absicht der Benützung

Instagram: @ <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Twitter: @ Keine Absicht der Benützung

YOU TUBE: https://www.youtube.com/channel/UCKDH6E_1e4-c1J0ipdqjZFg

3. Steckbrief (150-200 Wörter)

Was seid ihr?

∞ Eine virtuelle Gruppe kann keiner sozialen Person zugeordnet werden. Die Virtualität ermöglicht aber die Erschließung bisher nicht realisierter idealer Bereiche in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaftstheorie. Es entsteht eine spezifische progressive Avantgarde. Bilder von Members gibt es daher nicht.

Welche Bedeutung hat der Name Gruppe Or-Om?

∞ Die Begriff Or-Om stammt aus einer neu erfundenen Sprache, die alles was ist, an und in der Unendlichkeit des Grundwesens ableitet und erkennt. Eine Näherungsbezeichnung wäre „UNIVERSAL“ oder „ALL“.

In welchen Tätigkeitsfeldern seid ihr aktiv?

∞ Die Summary unter <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> gibt einen Überblick über die Bereiche.

- a) Performance im Quartier 21
Seit 2005 wurden bisher bereits **40** multimediale Installationen in Form von Show Case Art präsentiert. Nähere Hinweise unten.
- b) Theoretische Fundierung der Arbeiten im Q 21 unter <http://or-om.org/kunsterweiterung.doc>
- c) Projekte außerhalb von Q 21
- d) Publikationen in Printversionen und als Online-Lehrgänge
Wichtige Highlights sind „Die Vollendete Kunst“, „Ist Antisemitismus heilbar?“ und „Koy Imsi: Offene Gesänge“ (Roman).

Wo wird eure Arbeit erlebbar?

∞ Tritt über <http://or-om.org/projectswebsite.pdf> in unsere Arbeiten ein! Es gibt viele Medien (digital und analog) und Themen in Kunst, Wissenschaft und Sozialformationen, wo Du Anregungen für Entwicklungsschritte finden kannst (Or-Om-Avantgarde).

Seit wann ist die Gruppe Or-Om Teil des Q21/MQ?

∞ Wie schon erwähnt: Seit 2005. Die Themen sind vielfältig. Erwähnt seien besonders „Was Picasso nicht erkannte – Manifest der Or-Om-Kunst“ <http://or-om.org/wp/arttheory/manifestderor-om-kunst/> und „Der Kulturator“ <http://or-om.org/wp/society/kulturator/>.

Was ist euch wichtig?

∞ Da die Gruppe Or-Om einen progressiv-universalistischen Ansatz vertritt, ist alles und auch jedes Detail wichtig.

Ein perfekter Arbeitstag beginnt mit....

∞ „Aus dem All in das Einzelne und zurück.“

Events / Programminweise im Oktober 2022

∞ **Installation: Aus dem All in die Alphabete und zurück –**

Was soll das heißen: Wir können das Ur-All, den göttlichen kosmischen Bau neu und vertieft erkennen, alle Sprachen, Alphabete in Geist und Natur in der Menschheit und ihren Wissenschaften und Künsten neu organisieren.

Gerade darum geht es! Seit etwa 1800 stehen der Menschheit neue Grundrisse der kosmischen Struktur zur Verfügung (<http://or-om.org/allpha.pdf>). Darin enthalten ist das in jeder Hinsicht unendliche Sprach-Alphabet des unendlichen Grundwesens.

Bildmaterial, druckfähig:

Postersujet Büro ©

Profilbild Interviewpartner ©

Bild für Veranstaltungshinweis ©

Von: siegfried.pflegerl@chello.at
Gesendet: Donnerstag, 7. Juli 2022 23:45
An: 'Ursula Baatz'
Betreff: West-Östlicher Diwan
Anlagen: baatz.docx

Liebe Frau Baatz,

vor einiger Zeit sandte ich Ihnen eine Arbeit über Buddhismus.

Heute darf ich Sie wieder stören. Bitte empfinden Sie meine Zeilen nicht als Aufdringlichkeit.

Aber das Thema Ihres Symposiums brachte mich zu innerem Lächeln. Vor 2 Jahren publizierte ich einen Roman (mit Pseudonym als BoD), wo auch eine Nachdichtung eines mystischen Diwans bearbeitet und erweitert wird (Universalisierung).

Formlos darf ich Ihnen diesen Abschnitt als WORD-file senden. Vielleicht ist er für Sie irgendwie nützlich. Die Beschäftigung Goethes mit dem Sufismus sollte man eher vorsichtig beurteilen.

Den Roman gibt es Gratis als PDF und bei Morawa als BoD. Sollten Sie ein Exemplar wünschen, sende ich Ihnen dasselbe gerne kostenlos zu.

MLGSP

Gruppe Or-Om

Website: http://http://or-om.org/_wp/

Bisherige Projekte: <http://or-om.org/projectswebsite.pdf>

Mail: or-om@chello.at

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Siegfried_Pflegerl

Wiki: https://marjorie-wiki.de/wiki/Gruppe_Or-Om

Quartier21 MQ Wien: <https://www.mqw.at/institutionen/q21/institutionen/>

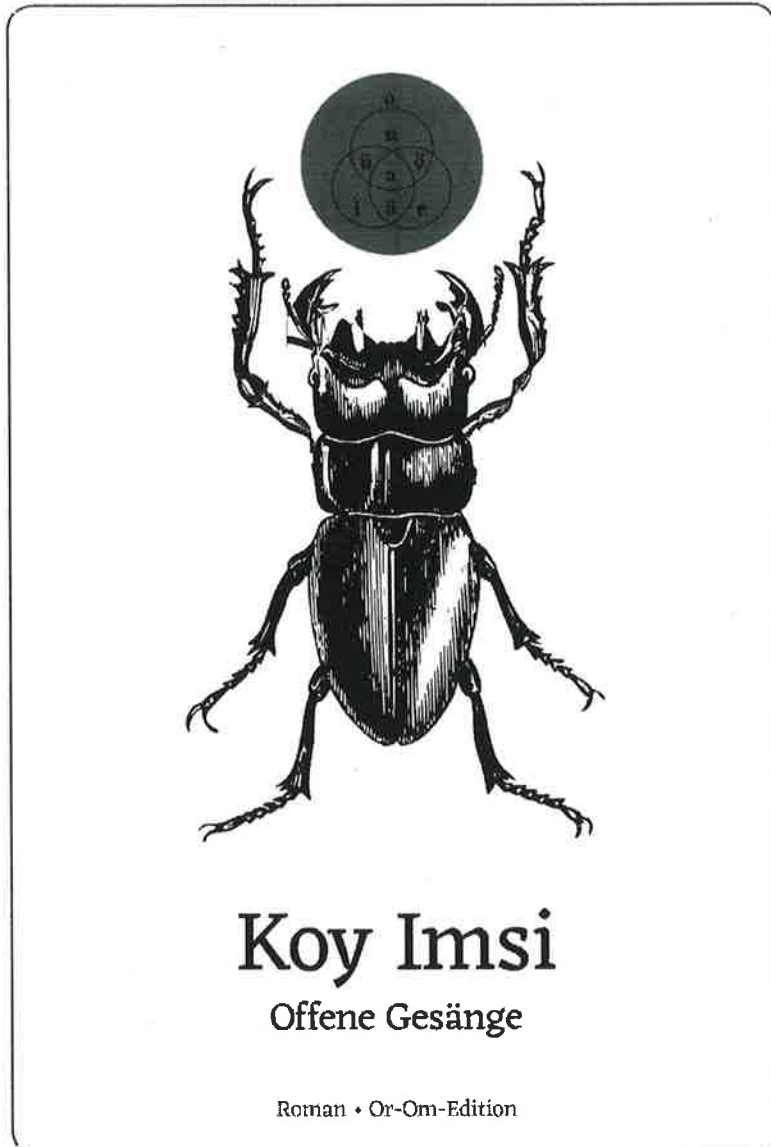
Grundtheorie: <http://goo.gl/ub3Cc>

Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Instagram: <https://www.instagram.com/gruppeorom/>

Auszug aus



Roman: als PDF: <http://or-om.org/og.pdf>

Roman als Paperback: <https://bit.ly/3tjfxOs>

Gesang 2

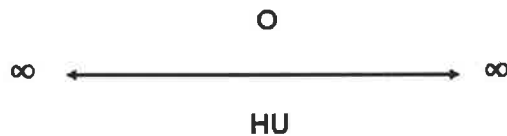
Auf der Grundlage der Nachdichtung eines Sufi-Diwans wird als Erweiterung der Idee des Westöstlichen Diwans Goethes ein Universaldiwan vorgestellt, der neben der Integration westlicher Mystik auch Zukunftshorizonte eines Diwans andeutet, der auf religiösen Grundlagen jenseits aller bestehenden Religionen begründet ist.

Auf der Grundlage der Nachdichtung eines Sufi-Diwans wird als Erweiterung der Idee des Westöstlichen Diwans Goethes ein Universaldiwan vorgestellt, der neben der Integration westlicher Mystik auch Zukunftshorizonte eines Diwans andeutet, der auf religiösen Grundlagen jenseits aller bestehenden Religionen begründet ist.

Gesang II

Der Tropfen fällt ins Meer.

So heißt sein Wellenklang:



*Im Wein ist heimliche Wärme, in der Flöte magischer Klang.

In den Rosenhag der Einheit gelangt das Herz

Dem Ruf nach Übergabe an die Liebe folgend.

Der Geschmack der Vereinigung mit dem Geliebten

Ist nur in der immerwährenden Liebe.

Wer die Schöpfung verlässt, wird trunken von ihr.

Vom Wein der Wesenheit trinkend, lebt er für immer.

Überall sieht er nur Gott offenbar.

Der Kiel der Liebe hat die Letter des Seins

In den Liebenden geschrieben.

O Niyazi, im Bekennen Gottes hast du den Geschmack

Des Ewigen gefunden durch die Liebe.

Wo könnte, wer Gott leugnet, diesen Niyazi finden,

In dessen Antlitz das Licht der Göttlichen Wesenheit leuchtet?

O Herz, komm aus der Gegenheit,

Kehr ein in die Liebe zur Göttlichen Wesenheit,

Tritt die Nachfolge an.

Die Schar der Kenner der Wahrheit hat die Liebe vollendet.

Sie ist der All^(Or-Om)-Grund aller Schöpfung.